1777.
ThB
VII
97

Th B VII 97 -13

BIBLIA SA

oder

Die heilige

des

Teſta

BIBLIA SACRA,

oder

Die heilige Schrift

des Neuen

Testaments.

BIBLIA SACRA,

oder

Die heilige Schrift

des Alten

Matth

BIBLIA SACRA,
oder
Die heilige Schrift
des Neuen Testaments.

Die heiligen Evangelisten
Matthäus, Markus, Lukas, und Johannes;
verdeutscht, und mit Anmerkungen
versehen
durch
Ignaz Weitenauer,
ehemals k. k. Lehrer der morgenländischen Sprachen.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,
Im Verlage bey Joseph Wolff. 1777.

Die heilige Schrift

oder

Bibel

Vorrede.

Nach meinem lateinischen Bibelwerke, für dessen gütige Aufnahme ich dem gelehrten Leser meine Dankbarkeit hiemit ergebenst bezeuge, liefere ich in unserer Muttersprache die heiligen vier Evangelisten, welchen die übrigen Bücher der göttlichen Schrift nach und nach folgen werden. Ich verspreche in dem Titel zwey Stücke; eine deutsche Uebersetzung, und Anmerkungen über den heiligen Text: von beyden habe ich einige Erinnerungen beyzubringen.

Gleichwie die Grundsprachen die Quelle der lateinischen Uebersetzung gewesen, also muß man sie auch in der deutschen immer vor Augen haben: denn ob wir gleich von der Gewißheit unsrer lateinischen Vulgata versicheret sind, so stoßen uns doch beständig Zweydeutigkeiten auf, welche man ohne

ne Hülfe der Grundsprachen nicht entscheiden kann. Wir finden Matth. 18, 22. deutsch übersetzet, man soll seinem Beleidiger sieben und siebenzigmal verzeihen. Aus dem Griechischen aber kömmt eine ganz andere Zahl heraus: der Heiland will, man soll dem Nächsten nicht nur sieben Beleidigungen, nicht sieben und siebenzig Beleidigungen, sondern siebenmal siebenzig Beleidigungen vergeben: sollte uns auch der Nebenmensch vierhundert und neunzigmal verletzen, so müssen wir ihm vierhundert und neunzigmal verzeihen: dieß ist die Zahl aus dem Munde des Herrn, sieben und siebenzig aber ist die Zahl aus der Feder eines Ueberseţers, welcher die Zweydeutigkeit des Lateins nicht begriffen hat.

Nicht besser ist es jener Stelle Matth. 22, 5. ergangen, da wir allenthalben übersetzet lesen, aus den Eingeladnen wäre dieser auf sein Landgut, jener zu seiner Handthierung fortgegangen. In dem Grundtexte findet man kein Handwerk, sondern eine Kaufmannschaft. Wider das Griechische, Syrische, Arabische, und Persianische, hat man aus dem Kaufmanne einen Handwerker gemacht.

Der Bach Cedron bey Jerusalem ist von einem bekannten Uebersetzer in einen Cederbach verändert worden, da er doch niemals mit Cederbäumen besetzet gewesen. Das Wort Cedron stammet nicht von den Cedern, sondern fließt aus dem Hebräischen und Syrischen, wo es so viel als dunkel heißt. Diesen Namen hatte der Bach entweder von den Bäumen, welche ihn beyderseits überschatteten; oder von der häufigen Asche, welche man darein schüttete, und das Wasser trübe machte.

In den Vorhof des hohen Priesters wurde Petrus vor seiner Verläugnung nicht von der Thürhüterinn geführet, sondern von eben dem Jünger, welcher ihn angemeldet hatte. Die Zweydeutigkeit des Lateins, Joh. 18, 16. hat einen berühmten Uebersetzer verführet: aus den morgenländischen Sprachen wird sie entschieden.

Dem verlohrnen Sohne, Luk. 15, 16. stellet man Trebern oder Kleyen vor. Die wahre Begebenheit erhellet aus dem Griechischen und Syrischen: es war Johannesbrod, eine Baumfrucht, welche man wirklich noch in Italien den Schweinen vorwirft.

Als der Herr das Gleichniß von dem Säenden in geheim erklärte, waren nicht nur

die zwölf Apostel zugegen, sondern auch andere Jünger, wie Mark. 4, 10. in dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen berichtet wird.

Jener Aussätzige, welchen der Heiland gereiniget, mußte sich auf seinen Befehl, Luk. 5, 14. nicht nur dem obersten Priester mit seiner Gabe darstellen, sondern auch den übrigen Priestern: wie man aus dem Syrischen und Persianischen ersieht.

Der Jüngling, welchen Jesus mit Liebe ansah, hörete von ihm den Rath, in freywilliger Armuth ihm zu folgen, aber auch zuvor sein Kreuz auf sich zu nehmen: wie es Mark. 10, 21. ausdrücklich im Griechischen, Syrischen, Arabischen, Aethiopischen, und Persischen gemeldet wird.

Mit Bestimmung und Ergänzung dergleichen Stellen, welche überaus oft vorkommen, war ich noch nicht zufrieden: ich hielt meinem Leser die schuldige Treue so genau, daß ich ihn aufrichtig erinnerte, wann die lateinische Vulgata etwas in sich hält, das sich etwa im Grundtexte nicht befindet. Also heißt uns die Vulgata, Luk. 12, 31. vor allem das Reich GOttes, und dessen Gerechtigkeit suchen. Die letzten Worte, dessen Gerechtigkeit, befinden sich

hier im griechischen Originale nicht: welches ich dem Leser nicht verhalten, aber zugleich auch angezeiget, daß dieser Beysatz aus der harmonierenden Stelle, Matth. 6, 33. genommen ist, wo er sowohl im syrischen Grundtexte, als in dem Griechischen, zu lesen ist.

Damit aber mein Leser versichert seyn könnte, daß ich nichts aus meinem Kopfe hinzu gedichtet, und anstatt der Uebersetzung hier und dort eine Paraphrasis eingeschoben: habe ich mir die außerordentliche Mühe gegeben, die Anzeige der Grundsprachen überall beyzusetzen, ja auch um größrer Bestärkung willen sehr oft noch andere morgenländische Sprachen beyzufügen: welche ein Kenner und Liebhaber ebenfalls nachschlagen, und die Richtigkeit der Uebersetzung daraus prüfen könnte.

Wollte man vielleicht sagen, dieser Fleiß betreffe mehrentheils Kleinigkeiten, an welchen zur Hauptsache nicht viel gelegen wäre: so dienet zur Antwort: in göttlichen Büchern gebe es nichts kleines; alle Worte der Offenbarung seyn kostbare Edelsteine; und ein ämsiger Schriftausleger müsse zusehen, daß auch nicht der geringste Buchstab oder Strich des Gesetzes verlohren gehe.

Eine besondere Einrichtung wird der günstige Leser in dem ersten Evangelisten, dem heiligen Matthäus finden. Von allen Thaten und Reden des Herrn, welche mehr als ein Evangelist beschrieben, erzählet uns einer diese, ein andrer jene Umstände und Worte, und ein jeder übergeht etwas mit Stillschweigen. Ein aufmerksamer Leser wünschete zwar alles vollkommen und beysammen zu sehen; will aber, oder kann sich die Zeit nicht nehmen, aus allen vier Evangelien alles nachzusuchen, und in die gehörige Ordnung zu bringen. Diese Mühe habe ich ihm ersparet: er wird in meiner Uebersetzung bey dem Matthäus allein antreffen, was immer die andern Evangelisten von derselben Begebenheit aufgezeichnet hinterlassen haben.

Wir lesen, zum Beyspiele, Matth. 3, 1. in den gewöhnlichen Uebersetzungen, Johannes der Täufer sey gekommen in denselbigen Tagen. In welchen Tagen? Soll man aus dem Ende des vorigen Hauptstückes jene Zeit verstehen, welche der Herr zu Nazareth zugebracht? allein die lange Zeit von achtzehn Jahren bestimmt mir keine Tage, und mein Zweifel bleibt ohne Antwort. Der heilige Lukas benennet das Jahr genau,

nau, und spricht, Johannes habe sein Amt im fünfzehnten Jahre des Kaisers Tiberius angetreten. Ich habe dann Matth. 3, 1. also geschrieben: Zu jener Zeit, da Kaiser Tiberius das fünfzehnte Jahr seiner Regierung zählte*, kam Johann der Täufer. Und in einer beygesetzten Note (*) wird die Stelle Luk. 3, 1. angedeutet.

Weil aber sehr oft drey Evangelisten von einer Sache handeln, werden mit dem Matthäus die zween andern vereiniget, und aus ihnen jene Umstände ergänzet, die er verschwiegen hat. Jedoch damit man leicht erkenne, was dem Matthäus allein eigen sey, und wem die Ergänzungen zugehören; werden sie durch ungleichen Druck von einander entschieden, und in den Noten die entlehnten Stellen angedeutet. Also heißt es von dem Gichtbrüchigen bey dem heiligen Matthäus 9, 2-4: „Und sieh, man zeig„te ihm einen Gichtbrüchigen im Bette lie„gend. Da Jesus ihren Glauben sah, „sprach er zu dem Kranken: Sohn, sey „gutes Muths, deine Sünden werden dir „nachgelassen. Und sieh, einige aus den „Schriftweisen sagten bey sich selbsten: Die„ser lästert GOtt. Als Jesus ihre Gedan„ken sah, sprach er: Was denket ihr Böses

„in euern Herzen?“ Markus beschreibt es also, 2, 6=8.: „Einige Schriftweise sa=
„ßen dabey, und dachten bey sich selbsten:
„Was redet dieser also? er lästert GOtt.
„Wer außer GOtt kann die Sünden ver=
„geben? Alsbald erkannte Jesus in seinem
„Geiste ihre innerste Gedanken, und sagte
„ihnen: Warum denket ihr also in euerm
„Herzen?“ Lukas, 5, 21 und 22. erzäh=
let es mit diesen Worten: „Die Schrift=
„weisen und Pharisäer fiengen an zu den=
„ken, und bey sich selbsten zu sagen: Wer
„ist dieser Gotteslästrer? wer außer GOtt
„kann die Sünden vergeben? Jesus ant=
„wortete auf ihre ihm bekannte Gedanken,
„und sprach zu ihnen: Was denket ihr in
„euern Herzen?“ Wer diese Stellen mit=
einander vergleicht, wird in einer jeden et=
was besonderes finden. Ich habe sie,
Matth. 8, 2=4. auf solche Weise verbunden:
„Als man ihm den Gichtbrüchigen im Bet=
„te liegend zeigte, und er ihren Glauben
„sah, sprach er zu dem Kranken: Sohn,
„sey gutes Muths, deine Sünden werden
„dir nachgelassen. Und sieh, einige aus den
„herumsitzenden Schriftweisen und Pha=
„risäern fiengen an zu denken, und sag=
„ten bey sich selbsten: Was redet dieser
also?

„also? wer ist der Gotteslästrer? wer „außer GOtt kann die Sünden ver„geben? * Alsbald erkannte Jesus in sei„nem Geiste ** ihre Gedanken, antwor„tete ihnen ***, und sprach: was denket „ihr Böses in euern Herzen?“ In den Noten wird angeführet: * Mark. 2, 6 und 7. Luk. 5, 21. ** Mark. 2, 8. *** Luk. 5, 22.

Es geschieht auch nicht selten, daß alle vier Evangelisten von derselben Sache schreiben, jedoch ein jeder einen oder andern Umstand meldet, den die übrigen weggelassen. Den Barabbas stellet uns Matthäus vor als einen sonderbar bekannten Gefangenen, ohne Bestimmung seines Verbrechens. Johannes nennet ihn einen Mörder. Markus und Lukas bezeugen, er habe Aufruhr erreget, und einen Todtschlag begangen, sey auch deswegen mit andern in der Meyterey gefesselt und ins Gefängniß gebracht worden. Dieß alles habe ich, Matth. 27, 16. also zusammen gefasset: „Nun hatten sie * zur „Zeit einen sonderbar bekannten Gefange„nen, mit Namen Barabbas, einen Mör„der: welcher mit den Meytmachern „war gefesselt und in den Kerker ge„worfen worden, weil er in der Stadt „Aufruhr erreget, und einen Todt„schlag

„schlag begangen hatte. *** “ In den Noten steht: * aus dem Syrischen, und Griechischen. *** Mark. 15, 7. Luk. 23, 19. Joh. 18, 40.

Neben der Beflissenheit mit dem Originale genau überein zu kommen, trachtete ich, so viel es möglich war, also in unsrer Muttersprache zu schreiben, als wenn diese heiligen Bücher schon anfänglich deutsch herausgekommen wären. So schwer es auch ist, die Zierlichkeit, nicht nur die Deutlichkeit, in seiner Sprache also zu beobachten, daß man sich von den Begriffen des ersten Verfassers niemals entferne: glaubte ich, die Pflicht eines guten Uebersetzers erheische dieses.

Jener wollte getreulich übersetzen, welcher das letzte Kapitel des heiligen Matthäus also angefangen: Am Abend des Sabbats, der zu Morgen anbricht, am ersten Tage des Sabbats, kam Maria Magdalena. Welcher Deutsche kennet den Abend, welcher zu Morgen anbricht? was ist in Deutschland der erste Tag des Sabbats? Ich will hoffen, mein Leser werde mich besser verstehen, wenn ich auf eine ihm bekannte Art sage: Als die Nacht des

Sab-

Sabbats schier vorbey war, und der Sonntag anbrechen wollte.

Wir lesen und hören zwar oft genug: Geh hin im Frieden! Friede sey mit euch! aber ich zweifle sehr, ob viele mit diesen Worten einen deutlichen Begriff zu verbinden wissen. Im Hebräischen und Syrischen versteht man unter dem Namen des Friedes alle Gattung des Glückes. Ich habe geglaubt, der deutsche Leser würde am leichtesten zu diesem Begriffe gelangen, wenn ich übersetzete: Geh beglückt hin! Glück sey mit euch! oder: Seyd beglückt!

Das häufige **Aber** ist in der griechischen Sprache, wie das unaufhörliche **Und** in einigen orientalischen, ein Theil der Schönheit: weil sie aber bey uns überaus oft mehr überlästig als nützlich sind, habe ich sie entweder gar übergangen, oder mit solchen Bindewörtern ersetzet, welche unsrer Sprache besser anstehen.

Jedoch habe ich die Liebe zur Zierlichkeit nicht so weit gehen lassen, daß ich dem göttlichen Texte etwas menschliches beygesetzet hätte. Wenn die Deutlichkeit je ein Wort zu erfodern schien, habe ich es mit eignen Zeichen eingeschlossen, und von dem Worte des Herrn abgesondert.

In den Anmerkungen oder Noten bin ich meistentheils den Fußstapfen meines lateinischen Bibelwerkes gefolget; und habe sie, dem Leser nicht unbequem zu fallen, sehr kurz eingeschränket.

Sie haben zerschiedene Absichten; die Uebersetzung selbst aus dem Grundtexte oder den alten Sprachen zu rechtfertigen; die dunkeln Stellen zu erläutern; den Zusammenhang und die Ordnung zu weisen, damit man nicht in der Irre oder Ungewißheit fortgehe; vor einigen ziemlich bekannten, aber unsichern, oder falschen Meynungen den Leser zu warnen; einige unbekannte, aber merkwürdige, Seltenheiten zu melden; unterschiedliche Einwürfe abzulehnen, mit welchen die Feinde der Offenbarung aufgezogen kommen.

Kann ich durch meine Bemühung die Hochschätzung des göttlichen Wortes befördern, desselben Erkenntniß erleichtern, und meinem Nebenmenschen zu dessem Ziele helfen: o so bin ich glücklich, und für meine Arbeit belohnet genug!

Appro-

Approbatio.

Summopere optandum, ut ſacra quatuor Evangelia ex Vulgata in vernaculam Idiomatis germanici linguam translata, & obſervationibus utiliſſimis ex linguis orientalibus per authorem orbi literario notiſſimum R. D. Ignatium Weitenauer illuſtrata in plurimorum manus (ſalva tamen quarta Indicis regula) perveniant. Auguſtæ Vindel. die 11. Julii Anno 1777.

Joſeph. Anton. Steiner,
SS. Theol. Doctor, Eminentiſſ. ac Sereniſſ. Archiepiſc. Trevir. & Epiſcopi Auguſt. Conſil. Eccleſ. Major Pœnitentiarius, Viſitator Generalis, Conſiſtorii Aſſeſſor, & Librorum Cenſor.

Joannes Herz,
SS. Theol. Licent. Eminent. ac Sereniſſ. Archiepiſc. Trevir. & Epiſcopi Auguſtani Conſil. Eccleſ. Conſiſtor. Aſſeſſor, & Provic. in Spiritual. Generalis, necnon Canon. ad S. Gertrudem. mppr.

Nachricht.

Die Bibel, oder heilige Schrift, welche durch den gelehrten und berühmten Herrn Ignaz Weitenauer ins Deutsche übersetzt, und mit vielen sehr diensamen Anmerkungen versehen worden, und wovon gegenwärtig die vier heiligen Evangelisten zuerst ans Licht treten, unterscheidet sich von andern deutschen Bibeln nicht nur durch den modernen Stil, sondern auch, und vorzüglich durch die beygefügten sehr unterrichtenden vielen Anmerkungen, wie aus der Vorrede ziemlich umständlich zu ersehen ist, wo man gleich beym Eingange finden wird, daß auch die übrigen Bücher der heiligen Schrift alten und neuen Testaments, auf eben diese Art herauskommen werden, und zwar alle in meinem Verlage; welche also, wie sie nach und nach zum Vorschein kommen, zu finden seyn werden, bey mir

Joseph Wolff,
in Augsburg.

Das

Heilige Evangelium

Jesu,

beschrieben von dem Apostel

Matthäus;

mit

eingetragner Ergänzung

aus den übrigen dreyen

Evangelisten.

Matthäus.

Erstes Hauptstück.

Herkunft Jesu. V. 18. Seine Geburt aus Maria der Jungfrau.

1. Stammbuch Jesu des Gesalbten, welcher von dem David entsprungen ist, und durch diesen von dem Abraham.

2. Abraham zeugte den Isak, Isak den Jakob, und Jakob den Juda sammt dessen Brüdern.

3. Juda aber zeugete den Phares und den Zara mit der Thamar. Phares aber zeugte den Esron, und Esron den Aram.

4. Aram zeugte den Aminadab, Aminadab den Naasson, Naasson den Salmon.

5. Salmon zeugte mit der Rachab den Booz. Booz aber * zeugte mit der Ruth den Obed, Obed den Jesse, und Jesse den König David.

5. * Salmon zeugte mit der Rachab Booz den ersten; Booz aber der dritte mit der Ruth den Obed. Daß man nothwendig drey Booz erkennen müsse, erweise ich im Büchlein Ruth, 2, 1.

6. König David aber * hat mit der Wittwe des Urias den Salomon gezeuget.

7. Salomon zeugte den Roboam, Roboam den Abia, und Abia den Asa.

8. Asa zeugte den Josaphat, Josaphat den Joram, Joram den Ozia. *

9. Ozia aber zeugte den Joatham, Joatham den Achaz, und Achaz den Ezechia.

10. Ezechia zeugete den Manasse, Manasse den Amon, und Amon den Josia.

11. Jo-

---

6. * Hier fängt sich der Unterschied an zwischen den Geschlechtsregistern der Evangelisten Matthäus und Lukas: davon wird Luk. 3, 23, gehandelt werden.

8. * Joram den Ozia. Diese Stammreihe muß nicht unmittelbar, sondern mittelbar verstanden werden: denn König Joram zeugte den Ochozia, Ochozia den Joas, Joas den Amasia, und Amasia diesen Ozia oder Azaria: wie 1, Chron. 3, 11 und 12, zu ersehen ist. Nun ist die Frage, warum die drey Könige, Ochozia, Joas, und Amasia, hier ausgelassen sind. Auf die Abschreiber kann die Schuld nicht geladen werden, weil sie Matthäus selbst ausgelassen: sonst wären nicht vom David bis auf die Gefangenschaft, wie V. 17 gesagt wird, vierzehn Stammglieder, sondern siebenzehn. Man bringt verschiedene Ursachen bey; weil sie eine Nachkommenschaft der gottlosen Athalia gewesen, und durch den göttlichen Fluch (3 Kön. 21, 21,) des menschlichen Andenkens unwürdig gemacht werden; weil sie an Bosheit alle andre Könige übertroffen, indem sie weder ihre Laster abgebüßet, noch mit löblichen Thaten vergütet; weil der Evangelist dieses Stammregister in drey gleiche Absätze eintheilen wollte, und deren keinem mehr als vierzehn Geburten zuzueignen gesinnet war; weil diese drey Könige mehr dann alle andre verhasset, und aus den Urkunden des Reichs und Tempels ausgemerzet waren, deren letzte Matthäus eingesehen und gebrauchet hat.

11. Josia aber zeugete den Jechonia * und seine Brüder um die Zeit, da die babylonische Gefangenschaft nach und nach anfieng.

12. Und nach dem Anfange der babylonischen Gefangenschaft zeugete Jechonia den Salathiel, Salathiel aber den Zorobabel.

13. Zorobabel zeugte den Abiud, Abiud den Eliacim, und Eliacim den Azor.

14. Azor aber zeugte den Sadok, Sadok den Achin oder Achim, Achin oder Achim den Eliud.

15. Eliud aber zeugte den Eleazar, Eleazar den Mathan, und Mathan den Jakob.

---

11. * Jechonia war kein Sohn, sondern ein Enkel des Josia: denn die vier Söhne des Josia, 1 Chron. 3, 15, sind Johanan und Joakim, Sedecia und Sellum. Der zweyte aus diesen, Joakim, war der Vater des Jechonia und eines andern Sedecia. Daselbst v. 16. Man muß nothwendig bekennen, es habe hier einer der ersten und ältesten Abschreiber sich geirret, und zwischen dem Josia und Jechonia den Joakim ausgelassen: denn es ist falsch geschrieben, den Jechonia und seine Brüder. Joakim hatte Brüder, den Johanan, Sedecia, und Sellum: hingegen hatte Jechonia nur einen einzigen Bruder, den Sedecia. Dieser Jechonia wird 4 Kön. 24, 6, und anderswo, Joachin genannt: da dann seines Vaters und sein Name viel überein kommen: doch kann man sie aus dem entscheiden, daß Joakim der Vater mit k und m, Joachin der Sohn mit ch und n, im Hebräischen so wohl als im Lateinischen geschrieben wird. Daß aber Matthäus beyde, Vater und Sohn, verzeichnet hat: erhellet aus dem, weil die von ihm selbsten bestimmte Zahl ohne den Joakim nicht heraus kömmt: denn ohne diesen hätten wir in der zweyten Abtheilung nicht vierzehn, sondern nur dreyzehn Stammglieder: wie aus folgendem Verzeichnisse zu ersehen ist.

16. Jakob aber zeugte den Joseph, den Mann Mariä: * von welcher Jesus gebohren ist, der genannt wird Christus oder der Gesalbte.

17. Alle diese Stammglieder sind also vom Abraham bis auf den David vierzehn; und vom Da-

1 Abraham.	1 Salomon.	1 Jechonia (oder Joachin)
2 Isak.	2 Roboam.	2 Salathiel.
3 Jakob.	3 Abia.	3 Zorobabel.
4 Juda.	4 Asa.	4 Abiud.
5 Phares.	5 Josaphat.	5 Eliacim.
6 Esron.	6 Joram.	6 Azor.
7 Aram.	7 Ozia.	7 Sadok.
8 Aminadab.	8 Joatham.	8 Achim (oder Achin.)
9 Naasson.	9 Achaz.	9 Eliud.
10 Salmon.	10 Ezechia.	10 Eleazar.
11 Booz.	11 Manasse.	11 Mathan.
12 Obed.	12 Amon.	12 Jakob.
13 Jesse.	13 Josia.	13 Joseph, der Mann Mariä:
14 David.	14 (Joakim.)	14 aus welcher Jesus Christus.

16. * Ob schon Christus, der reinesten Jungfrau Sohn, ohne Josephs Zuthun gebohren war: führete doch der Evangelist sein Geschlecht von dem Joseph her, damit er sich nicht der Gewohnheit seiner Landesleute gleich anfangs widersetzte: denn die Juden, welche auf die Stammregister eine sehr große Acht hatten, leiteten sie niemals von der mütterlichen, sondern allein von der väterlichen Seite her. Dessen ungeachtet verstunden seine Leser wohl, von was für einer Herkunft Maria wäre: weil bey ihnen die Weibsbilder ordentlicher Weise in keine fremde Zunft verheurathet wurden, und die Erbinn des väterlichen Gutes richtig dem nächsten Anverwandten gehörte. Nun war Maria eine solche Erbinn, als die einzige Tochter ihrer Aeltern; und Joseph ihr nächster Vätter. Dieses Evangelium wird in der Kirche an den Festtagen der göttlichen Mutter darum gelesen, weil alle ihre Größe und ihr Lob von dieser Würde allein entspringt, daß sie zur Mutterschaft des Sohns GOttes erkiesen worden: von welcher Jesus gebohren ist.

David bis auf die babylonische Gefangenschaft auch vierzehn; und von dem Anfange der babylonischen Gefangenschaft bis auf Christum wiederum vierzehn.

18. Mit der Geburt Christi aber gieng es also zu: nachdem Maria seine Mutter dem Joseph vermählet war, befand sichs, ohne daß sie zusammen kamen*, daß sie vom heiligen Geiste schwanger war.

19. Weil aber Joseph ihr Ehegemahl gerecht war, und sie nicht verschreyt machen * wollte, nahm er sich vor, sie in Geheim zu entlassen.

20. Indem er aber solches gedachte, sieh, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Schlafe, sprechend: Joseph, du Sohn Davids, trage kein Bedenken, deine Gemahlinn Maria zu dir zu nehmen: denn die Frucht, welche sie empfangen hat, ist vom heiligen Geiste.

---

18. * Nach dem Buchstaben heißt es im Lateinischen, Griechischen, und Syrischen: Ehe sie zusammen kamen. Aus welchen Worten der unreine Helvidius Anlaß genommen, die ewige Jungfrauschaft der göttlichen Mutter anzustreiten. Aber der heilige Hieronymus widersetzet dem Erzketzer folgende Sprüche: Ehe ich am Ufer das Mittagmahl einnahm, bin ich abgefahren: ehe der Apostel Paulus nach Spanien gieng, ist er zu Rom gefänglich angehalten worden: ehe Helvidius Buße that, überfiel ihn der Tod. Aus welchen Reden nicht folget, daß ich hernach an dem Ufer gespeiset, oder Paulus in Spanien gekommen, oder Helvidius seine Laster nach dem Tode durch eine heilsame Buße vertilget.

19. * Einige legen es also aus, Joseph habe seine Braut nicht wollen aus ihres Vaters Hause in das seinige führen. Aber davon steht im Griechischen und Syrischen nichts.

21. Den Sohn, den sie gebähren wird, sollst du Jesu nennen (das ist, Heiland:) denn er wird sein Volk von dessen Sünden erlösen.

22. Dieß alles ist geschehen, damit erfüllet würde, was der Herr durch den Propheten (Esaias) vorgesagt hatte, da er (7, 14) sprach:

23. Sieh, eine Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebähren: sein Name wird seyn Emmanuel, das ist, GOtt mit uns.

24. Als nun Joseph vom Schlafe aufgestanden, vollzog er, was ihm der Engel des Herrn befohlen hatte; und nahm seine Frau zu sich.

25. Er hatte aber mit ihr der Ehe nicht gepfleget *, als sie ihren Erstgebohrnen ** zur Welt brachte, den sie *** Jesu nannte.

Zwey-

---

25. * In der lateinischen Bibel, wie auch in der griechischen und syrischen, heißt es dem Buchstaben nach: Er erkannte sie nicht, bis sie ihren Erstgebohrnen gebahr. Vielweniger hernach. Dieses bedarfte bey einem vernünftigen Leser keine Erinnerung; sondern nur jenes, welches alle Natur und Vernunft übersteigt. Ambrosius und Hieronymus melden etliche Beyspiele dieser Redart. Bis ihr alt werdet, bin ich: also las man dazumal bey dem Esaias, 46, 4. Der Herr sprach zu meinem Herrn: Sitz zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde als einen Schemel unter deine Füße lege. Ps 109, 1. Ich bin bey euch alle Tage bis zum Ende der Welt. Matth. 28, 20. Wird etwa GOtt in ihrem Alter aufhören zu seyn? wird Christus nachmals von der Rechten seines Vaters kommen, oder nach dem Ende der Zeiten die Seinigen verlassen? Unsre Augen sind zu dem Herrn unserm GOtt gewendet, bis er sich unser erbarmet. Ps. 122, 2. Werden wir nach erhaltner Barmherzigkeit die Augen von ihm kehren? ** Ihren Erstgebohrnen. Also hat sie, folgeret hieraus Helvidius, noch mehr andre

Ge-

Zweytes Hauptstück.

Die Weisen bethen das Kind an. V. 13. Die Flucht in Aegypten. V. 16. Kindermord Königs Herodes.

1. Als nun Jesus zu Bethlehem in der Zunft Juda zur Zeit Königs Herodes gebohren war, sieh, da kamen die Weisen * von Sonnen Aufgange nach Jerusalem;

2. Und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Juden? denn wir haben seinen Stern in Morgenland * gesehen, und sind gekommen ihn anzubethen.

---

gebohren. Hieronymus antwortet: der Erstgebohrne wird jener genannt, vor welchem die Mutter noch keinen ans Licht gebracht: folget kein andrer, so heißt er auch der Eingebohrne: daher sind alle Eingebohrne auch Erstgebohrne, aber nicht alle Erstgebohrne auch Eingebohrne. Das Gesetz der Erstgebohrnen verband jenen, den seine Mutter zuerst gebahr, er möchte hernach andere Brüder bekommen, oder nicht. *** Maria, nicht Joseph, hat dem Neugebohrnen den Namen Jesu gegeben: wie aus dem Syrischen erhellet.

1. * Einige aus den Alten haben aus diesen Weisen Hexenmeister gemacht: allein es ist von ihnen nicht nur die Zauberey, sondern auch der Götzendienst, nicht erweislich. Weit wahrscheinlicher behaupten andre, diese Weisen seyn Sternkündiger gewesen, welche den wahren GOtt des Himmels angebethet, und nach dem Gesetze der Natur recht gelebet: wie vor Zeiten Job unter seinen gottlosen Landesleuten ein sehr frommes Leben geführet. Daß sie an der Zahl drey gewesen, ist eine allgemeine und uralte Meynung, welcher man ohne einzige Ursache vermessentlich widersprechen würde.

2. * Was der Stern bedeutete, hatte sie nicht der bloße Anblick, sondern eine himmlische Einsprechung gelehret. Aus was für einem Theile Morgenlands

die

3. Da dieß Herodes der König vernommen, ist er, und mit ihm ganz Jerusalem verwirret worden.

4 Nachdem er dann alle Erzpriester und Schriftgelehrte des Volkes zusammen berufen, fragte er sie, wo der Messias gebohren werden sollte.

5. Sie aber sagten ihm: Zu Bethlehem in der Zunft Juda: denn also steht bey dem Propheten (Mich. 5, 2) geschrieben:

6. Auch du Bethlehem in dem Landstriche Juda, du bist keineswegs die geringste unter den vornehmen Städten Judenlands *: denn aus dir

---

die Weisen gekommen, ist eine alte Streitfrage. Glaubwürdiger scheint die Vermuthung der heiligen Justinus und Cyprianus, welchen auch Tertullian beyfällt, ihr Vaterland sey das glückselige Arabien gewesen. Ihre Stellen, nebst andern Ursachen, kann man bey dem hochberühmten Suarez lesen, im 2 Bande über den 3 Th. der englischen Summa, (disp. 14 sect. 3.) Er setzet hinbey, innerhalb zehn Tage haben sie die Reise nach Bethlehem vollbringen können, sonderbar mit Hülfe der Postkamelen, deren sie sich bedienen konnten. Eine längere Abhandlung von dem Vaterlande der Weisen, von der Zeit ihrer Ankunft, von dem Jahre der Flucht in Aegypten und der Rückreise von dannen, gehöret nicht hieher: sintemal, wie schon in der Vorrede gemeldet worden, das Ziel und Ende dieses Werkes nicht ist, die schweren Fragen aus der Zeitrechnung und Beschreibung der Länder aufzulösen; sondern zu des Erlösers Ehre, und dem Heile der Seelen, das Evangelium zu erläutern.

6.* Michäas der Prophet spricht: Auch du Bethlehem Ephrata bist zwar klein unter den zahlreichen Haushaltungen Juda: doch wird mir aus dir ausgehen der Herrscher in Israel: sein Ausgange ist vom Anfange, von den Tagen der Ewigkeit her.

Die-

dir wird jener Führer und König ** ausgehen, welcher mein Volk Israel regieren und weyden *** soll.

7. Da rief Herodes die Weisen heimlich, und erforschete fleißig von ihnen, um welche Zeit sie den Stern gesehen hätten.

8. Dann schickte er sie nach Bethlehem, sprechend: Gehet, und fraget dem Kinde ämsig nach: und wenn ihr es gefunden, so kommet *, und berichtet mirs: auf daß auch ich hinreise, und es anbethe. **

9. Als

Diese hellschimmernde Weissagung verkündiget nicht nur die Vaterstadt des Heilandes, sondern auch seine höchste menschliche und göttliche Würde; die menschliche durch die Worte, der Herrscher in Israel, dem auserwählten vor allen Völkern; die göttliche durch seinen Ausgang von den Tagen der Ewigkeit her: der Ewige ist GOtt allein. Damit dieser merkwürdige Ort nicht unbestimmt verbliebe, und von einem andern Bethlehem in der Zunft Zabulon deutlich unterschieden würde: ist die Zunft Juda ausdrücklich angedeutet worden, nebst der Beysetzung des Zunamen Ephrata: denn dieses Bethlehem, worinnen der Weltheiland nachmals auf die Welt gekommen, ist vor alters auch Ephrata genannt worden. 1 B. Moys. 35, 19, und 48, 7. Warum nennen aber die Priester und Schriftgelehrten Bethlehem keineswegs die geringste, da es doch bey dem Propheten klein benamset wird? Hat sich ihr Gedächtniß geirret? aber sie hatten ja Bücher genug, welche sie gar leicht nachschlagen konnten. Wenn wir die Sache selbst betrachten, sagen Matthäus und Michäas einerley, nämlich: der Ort war zwar klein an sich, und wenig volkreich: aber die Geburt des Messias setzt ihn unter die vornehmsten. Wie man sagen kann: Alexander war klein von Leibe, aber den Thaten nach aus den größten. ** Aus dem Syrischen. *** Aus dem Griechischen, und Syrischen.

8. * Aus dem Syrischen. ** Diese Art mit den Weisen umzugehen zeiget sattsam, daß sie nicht seines gleichen

9. Als sie den König angehöret, zogen sie hin: und sieh der Stern, den sie in Morgenland gesehen hatten, gieng vor ihnen her, bis er über dem Orte still stund, wo das Kind war:

10. Sie aber schöpften aus dem Ansehen des Sternes die allergrößte Freude.

11. Da sie nun ins Haus getreten, und das Kind mit Maria seiner Mutter gefunden: betheten sie dasselbe fußfällig an, und nach Eröffnung ihrer Schätze, verehrten sie ihm Geschenke; Gold, Weihrauch, und Myrrhen.

12. Worauf sie im Schlafe den Geheiß empfiengen, sie sollten zum Herodes nicht wiederkehren: darum stellten sie ihre Heimreise durch einen andern Weg an.

13. Nach ihrer Abreise, sieh da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Schlafe, und sprach: Mache dich auf, nimm das Kind mit seiner Mutter, und flieh nach Aegypten: allda sollst du bleiben, bis ich dir was anderes sage:

denn

---

chen gewesen. So würde es auch Matthäus selbst nicht verschwiegen haben, wenn sie große Könige gewesen wären: dieweil dieser Umstand die Ehre des Heilands vergrößert hätte. Doch mögen sie, nach uralter Gewohnheit, solche Könige genannt werden, wie im 1 B. Moys. 14, 9, vier Könige wider fünf andre; oder Jos. 12, 24, ein und dreyßig Könige; oder Tob. 2, 5, jene Könige, welche dem seligen Job Hohn sprachen; seine Scheinfreunde nämlich, welche Job selbst schlecht weg bey ihren Namen, Eliphaz, Baldad, und Sophar, ohne Ehrentitel nennet. Alle diese waren Herren eines zimlich eingeschränkten Gebiethes: welche den Ihrigen mit höchster Gewalt zu befehlen hatten, und keinen höhern Fürsten über sich erkannten.

denn Herodes wird den Knaben aufsuchen, ihm das Leben zu nehmen.

14. Er stund auf, und nachdem er das Kind mit seiner Mutter noch bey Nacht mit sich genommen, wich er in Aegypten.

15. Da blieb er bis zum Ableiben des Herodes: damit erfüllet würde, was der Herr durch den Propheten (Osea, 11, 1) geweissaget hatte, sprechend: Aus Aegypten habe ich meinen Sohn berufen. *

16. Alsdann da Herodes erkannte, die Weisen hätten seiner gespottet, faßte er einen heftigen Zorn, so daß er zu Bethlehem und in der ganzen Gegend alle Knaben tödten ließ, welche zweyjährig oder jünger waren, gemäß der Zeit, die er von den Weisen erfragt hatte. *

17. Damals ward erfüllet, was der Prophet Jeremias vorgesagt, da er sprach:

18. In

---

15. * Diese Stelle, welche Osea im buchstäblichen Verstande von dem auserwählten Volke geschrieben, erweist handgreiflich, daß ein Bibelspruch mehr als einen geoffenbarten Verstand haben könne.

16. * Der griechische Kalender und die äthiopische Liturgie haben nicht wenigen in den Kopf gesetzet, die Zahl dieser unschuldigen Kinder beliefe sich auf 14000. Andere erhöhen sie auf 42000, ja auch 144000. Daniel Papebrochius hat bündig erwiesen, diese ungeheure Menge sey eine Erfindung der Griechen, und zwar erst der jüngern. Er erzählet vom J. 1696, man hätte um dessen Ende in der volkreichen Stadt Antwerpen und ihrer ganzen Nachbarschaft nicht 2000 Knaben von 2 Jahren und drunter finden können; es müsse also viel seyn, wenn das schlechte Bethlehem mit seinen Gränzen zwey- bis dreyhundert aufgebracht.

18. In der hohen Stadt Rama (nahe bey Bethlehem) ist die Stimme der Rachel gehöret worden (welche unweit davon begraben liegt.) Sie beweinet mit vielem Trauern und Wehe-klagen ihre Söhne, und will sich über deren Verlurst nicht trösten lassen. Jer. 31, 15.

19. Als aber Herodes gestorben war, sieh da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Schlafe in Aegypten,

20. Sprechend: Mache dich auf, und zieh mit dem Kinde und seiner Mutter in das Land Israel: denn die ihm nach dem Leben stellten, sind gestorben.

21. Er stund auf, nahm das Kind mit seiner Mutter, und kam ins Land Israel.

22. Da er aber hörte, daß Archelaus seinem Vater Herodes im jüdischen Reiche gefolget war, fürchtete er sich dahin zu reisen; sondern zog in eine Gegend des Galiläerlandes, wie er im Schlafe war erinnert worden.

23. Er kam also zu der so genannten Stadt Nazareth: damit erfüllet würde, was von den Propheten gesagt worden, daß er (der Messias) werde ein Nazaräer genannt werden. *

Drit-

---

23. * So wohl die Stadt Nazareth, als das Wort Nazaräer, kann auf zweyerley Weise gelesen und geschrieben werden, mit einem z, oder mit ds. Ein Nazaräer im alten Gesetze wurde mit einem z geschrieben, und hieß so viel, als ein abgesonderter; das ist, ein GOtt gewidmeter oder heiliger. Wenn es aber wie ds lautet, heißt es einen Zweig oder blühenden Sproß. In den syrischen und arabischen Stellen des neuen Testamentes wird dieses Wort allezeit mit ds gelesen: ja auch die Rabbiner, so oft sie uns Christen schimpfweise Nazaräer nennen, schreiben und sprechen ds. Beyde Auslegungen findet man in den Propheten von dem Messias. als heilig wird er allenthalben gerühmet; Esaias, 11, 1 nennet ihn eine Blume oder einen Sproß von der Wurzel des Jesse; und Zacharias, 6, 12, einen aufgehenden Zweig.

Drittes Hauptstück.

Johannes der Vorläufer: Christus wird getaufet.

1. Zu jener Zeit, da Kaiser Tiberius das fünfzehnte Jahr seiner Regierung zählte*, kam Johann der Täufer, und predigte in einer Wüste Judenlands,

2. Sprechend: Thut Buße, und lasset euch von mir taufen*: denn das himmlische Reich (des Messias) ist nahe gekommen.

3. Denn dieser ist, welchen der Prophet Esaia vorgesagt, sprechend: Eine Stimme ruft in der Wüste: bereitet den Weg des Herrn, ebnet den Fußsteig unsres GOttes. (Esa. 40, 3.)

4. Er selbst, Johannes, trug ein Kleid von Kamelhaaren, und einen ledernen Gürtel um seine Lenden: Heuschrecken und wildes Honig war sein Essen. *

5. Ganz* Jerusalem, ja ganz Judenland, und die ganze Gegend des Jordans gieng alsdann zu ihm hinaus:

6. Und sie wurden im Jordan von ihm getaufet, da sie ihre Sünden bekenneten.

7. Als er nun viele Pharisäer und Sadducäer sammt den Schaaren* zu seiner Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: Ihr Natterzucht**, wer hat euch gewiesen den künftigen Zorn zu fliehen?

8. So

---

1. * Luk. 3, 1. 2. * Mark. 1, 4; und Luk. 3, 3.
4. * Von der Strengheit des Täufers in seinen Speisen wird geredet werden Mark. 1, 6. 5. * Mark. 1, 5.
7. * Luk. 3, 7. ** Ihr Natterzucht. Mit solcher Schärfe empfängt er die, welche mehr aus Neugier oder boshafter Absicht ihm nachzustellen, als Buße zu thun gekommen waren: er aber lehret sie den Weg zum Heile.

8. So wirket dann würdige Früchte der Buße:
9. Und sprechet nicht bey euch selbsten: Unser Vater ist Abraham. Denn ich sage euch: GOttes Macht kann dem Abraham Kinder aus diesen Steinen * erwecken.
10. Wirklich ist die Axt an die Wurzel der Bäume gesetzt. Ein jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird ausgehauen und ins Feuer geworfen werden.
11. Ich taufe euch zwar mit Wasser als Büsende: der aber nach mir kommen wird, ist mächtiger dann ich: welchem ich nicht würdig bin die Schuhriemen kniefällig aufzulösen, * oder die Schuhe zu tragen: dieser wird euch im heiligen Geiste und Feuer taufen.
12. Er hat seine Wurfschaufel in der Hand, seine Tenne ganz zu säubern: den Weizen wird er in die Scheuer sammlen, die Spreuer aber mit unauslöschlichem Feuer verbrennen.
13. Alsdann kam Jesus aus der galiläischen Stadt Nazareth * zum Johannes, auf daß er im Jordan von ihm getaufet würde. Als Johannes ihn zu sich kommen sah, sprach er: Sehet das Lamm GOttes: sehet den, welcher der Welt Sünde wegnimmt. Dieser ist, von dem ich sagte: Nach mir kömmt der Mann, welcher mich übertrifft, weil er vor mir war (als ewiger GOtt.) Bisher kannte ich ihn nicht (von Angesichte:) aber damit er vor Israel geoffenba-

ret

---

9. * Aus diesen Steinen. GOtt kann die steinernen Herzen der Heyden, welche Steine anbethen, also verändern, daß sie Kinder Abrahams werden.
11. * Mark. 1, 7.
13. * Mark. 1, 9.

ket würde, darum bin ich gekommen, und habe die Menschen mit Wasser getaufet. **

14. Johannes aber wollte es verhindern, sprechend: Ich sollte von dir getauft werden, und du kömmst zu mir?

15. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß es jetzt geschehen: denn also geziemet sichs, daß wir alle Tugend erfüllen. Da ließ ihms Johannes zu.

16. Nach seiner Taufe aber stieg Jesus alsbald aus dem Wasser, und bethete: * da sieh, eröffneten sich ihm die Himmel, und er sah den heiligen Geist GOttes in leiblicher Gestalt ** herabsteigen wie eine Taube, und über sich kommen, und über sich bleiben ***.

17. Und sieh, eine Stimme sprach vom Himmel: Dieß ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen trage. Du bist mein geliebter Sohn: in dir gefalle ich mir. *

** Joh. 1, 29-31.

16. * Luk. 3, 21. ** Luk. 3, 22. *** Mark. 1, 10.

17. * Mark. 1, 11. Luk. 3, 22.

Viertes Hauptstück.

Jesus fastet. V. 3. Er wird versuchet. V. 12. Fängt an zu lehren, ruft die Fischer, heilet die Kranken.

1. Alsdann hat sich Jesus voll des heiligen Geistes von dem Jordan weg begeben: * und alsbald trieb ** und führte ihn der heilige Geist *** in die Wüste, damit er von dem Teufel versuchet würde.

---

1. * Luk. 4, 1. ** Mark. 1, 12. *** aus dem Syrischen hier.

2. Und nach vierzig Tagen und Nächten, die er gefastet hatte, hungerte ihn.

3. Dann trat der Versucher zu ihm, sprechend: Bist du GOttes Sohn, so heiß diese Steine Brod werden.

4. Er antwortete, und sprach: Nicht vom Brode allein lebt der Mensch, sondern von allem, was GOtt heißt. *

5. Hierauf trug ihn der Teufel in die heilige Stadt Jerusalem, und stellte ihn auf die Zinne des Tempels,

6. Zu ihm sprechend: Bist du GOttes Sohn so stürze dich hinunter: denn es steht geschrieben: Er hat seinen Engeln deinetwegen befohlen, sie sollen dich erhalten *: und sie werden dich auf den

---

4. * Moyses, aus dessen 5 B. 8, 3, diese Stelle entnommen ist, redet allda sein Volk also an, von GOtt sprechend: Er hat dich mit Mangel gezüchtiget, aber mit dem Manna gespeiset, welches dir und deinen Vätern unbekannt war: damit er dir zeigte, daß der Mensch nicht vom Brode allein lebt, sondern von allem was GOtt heißt. Hieraus ersieht man den Verstand der Antwort, mit welcher Christus den Versucher abgefertiget; des Menschen Leben werde nicht nur durch Brod erhalten; GOttes Vorsichtigkeit habe tausend Mittel, die Seinigen aufs leichteste zu ernähren. Er hat unsern Vorältern das gemeine Brod auf der Reise entzogen, aber das Himmelbrod dafür gegeben: welches allen Geschmack in sich enthielt, und nie erhört war. Ein Wort des allmächtigen GOttes erkle-cket, Leben und Wohlfahrt zu bewahren.

6. * Luk. 4, 10. Damit sie dich behüten, heißt es Ps. 90, 11, auf allen deinen Wegen. Diese letzten Worte verhält der schlaue Betrieger, damit er sich nicht selbst schlage: denn wer sich muthwillig stürzet, dem hilfet GOtt nicht aus, als welcher seinen Beystand nur auf den Wegen versprochen hat.

den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein anstoßest.

7. Jesus antwortete ihm: Es steht auch geschrieben: Du sollst den Herrn deinen GOtt nicht versuchen. 5 B. Moys. 6, 16.

8. Wiederum führte ihn der Teufel auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt sammt ihrer Herrlichkeit in einem Augenblicke *,

9. Zu ihm sprechend: Dieses alles will ich dir geben mit aller seiner Macht und Herrlichkeit: denn mir ist es übergeben, und ich gebe es, wem ich will *: wenn du also niederfällst und mich anbethest, soll alles dein seyn.**

10. Worauf Jesus versetzte: Geh hinweg, du Widersacher *: denn es steht geschrieben: Den Herrn deinen GOtt sollst du anbethen, und ihm allein dienen. 5 B. Moys. 6, 13. **

11. Da nun alle Versuchung vorbey war*, verließ ihn der Teufel, und wich von ihm bis auf eine Zeit **: und sieh, da er noch unter

---

8. * Luk. 4, 5. 9. * Luk. 4, 6. ** Luk. 4, 7.

10. * Im Lateinischen, wie auch im Syrischen und Griechischen, heißt es: du Satan. Durch welches Wort jedoch der Heiland dem Teufel nicht ausdrücklich zu verstehen gegeben, daß er ihn kannte: sintemal das Wort Satan vermöge seines hebräischen und syrischen Ursprunges nichts anders als einen Widersacher bedeutet. In diesem Verstande sind die Söhne Sarujens, 2 K 19, 22, von dem David; und Petrus von dem Herrn, Matth. 16, 23, Satan genannt worden. ** Den Herrn deinen GOtt sollst du anbethen; Moyses hat geschrieben, fürchten: woraus folget, wer GOtt nicht fürchtet, bethte ihn auch nicht wahrhaftig an.

11. * Luk. 4, 13. ** daselbst.

den wilden Thieren war ***, kamen die Engel herzu, und bedienten ihn.

12. Als aber Jesus gehöret hatte, daß Johannes dem Kerker überantwortet war, trieb ihn die Kraft des heiligen Geistes an*, daß er sich in Galiläen begab.

13. Nachdem er dann die Stadt Nazareth verlassen, kam er und wohnte zu Kapharnaum einer Meerstadt an den Gränzen Zabulons und Nephthali:

14. Damit jene Weissagung des Propheten Esaia erfüllet würde:

15. Den Ländern Zabulon und Nephthali, im heydnischen Galiläen (wo die Juden mit Heyden vermenget lebten) über den Jordan gegen das Meer, wird der Messias beyspringen:

16. Das Volk, welches in den Finsternissen wohnte, wird ein großes Licht sehen: und denen, die im Lande des Todesschatten sassen, wird ein Licht aufgehen. Esa. 9, 1 u. 2.

17. Von jener Zeit fieng Jesus an zu predigen, und sprach: Die Zeit ist erfüllet*, das himmlische Reich (des Messias, der ich bin) hat sich genähert: darum thut Buße, und glaubet dem Evangelium. **

18. Indem er aber am galiläischen Meere gieng, sah er zween Brüder, den Simon, welcher Petrus genannt wird, und seinen Bruder Andreas, die ihre Netze ins Meer warfen: denn sie waren Fischer.

19. Er sagte ihnen: Folget mir nach, so will ich euch zu Menschenfischern machen.

20. Sie

*** Mark. 1, 13.

12. * Luk. 4, 14. 17. * Mark. 1, 15. ** daselbst.

20. Sie aber verließen alsbald ihre Netze, und folgten ihm nach.

21. Von dannen gieng er ein wenig * weiter, und sah zween andre Brüder, den Jakob und Johannes, Söhne des Zebedäus, welche mit ihrem Vater im Schiffe waren, und ihre Netze ausbesserten: auch diese rief er unverzüglich. **

22. Und sie verließen alsbald die Netze, ihren Vater, und die Taglöhner im Schiffe *, ihm nachzufolgen.

23. Jesus aber zog durch ganz Galiläen, lehrte in ihren Synagogen, predigte das Evangelium des göttlichen Reiches, und heilete alle Krankheiten und alle Gebresten im Volke.

24. Da nun das Gerücht von ihm durch ganz Syrien erscholl, brachte man zu ihm alle mit den schwersten* Zuständen behaftete, mit allerley Krankheiten und Schmerzen geplagte, vom Teufel besessne, mondsüchtige, und gichtbrüchige: welche er alle gesund machte.

25. Daher folgten ihm viele Schaaren aus Galiläen und Decapel, von Jerusalem, aus Judenland, und den Gegenden jenseit des Jordans.

---

21. * Mark. 1, 19. ** Mark. 1, 20.
22. * Mark. 1, 20.
24. * aus dem Syrischen

Fünftes Hauptstück.

Die acht Seligkeiten, und Grundsätze der christlichen Vollkommenheit.

1. Da nun Jesus die Schaaren sah, stieg er auf einen Berg: und nachdem er sich niedergesetzt hatte, giengen seine Jünger zu ihm.

2. Er erhob gegen sie die Augen *, eröffnete den Mund, und lehrete sie, sprechend:

3. Selig sind die Armen im Geiste: denn ihnen gehört das Himmelreich: euer ist das Himmelreich. *

4. Selig sind die Sanftmüthigen: denn sie werden die Erde als ein Erbtheil * besitzen.

5. Selig sind die Traurenden: denn sie werden getröstet werden: selig seyd ihr, die ihr jetzt weinet, denn ihr werdet lachen. *

6. Selig sind, die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit: denn sie werden ersättiget werden. Selig seyd ihr, die ihr nun solchen Hunger fühlet: denn ihr werdet ersättiget werden. *

7. Selig sind die Barmherzigen: denn sie werden viel * Barmherzigkeit erlangen.

8. Selig sind, die ein reines Herz tragen: denn sie werden GOtt anschauen.

9. Selig sind die Friedlichen: denn sie werden Kinder GOttes genannt werden.

10. Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden: denn ihnen gehört das Himmelreich.

11. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen wegen meiner hassen *, euch lästern und verfolgen, alles Böses fälschlich von euch ausprengen, euch von sich absondern, und so gar euern Namen als unrecht verwerfen. **

12. Er-

---

2. * Luk. 6, 20. 3. * Luk. 6, 20.
4. * aus dem Syrischen, und Griechischen.
5. * Luk. 6, 21.
6. * daselbst.
7. * nach dem Syrischen.
11. * Luk. 6, 22. ** daselbst.

12. Erfreuet euch darüber, und frohlocket: denn sehet*, euer Lohn im Himmel ist häufig: eben also haben ihre Väter** die Propheten verfolget, welche vor euch gelebet haben.

13. Ihr seyd das Salz der Erde. Das Salz ist gut*: aber wenn das Salz selbst ungeschmack wird, mit wem soll man es würzen? es taugt zu nichts mehr, weder in die Erde, noch in den Mist**: sondern es wird weggeschüttet, und von den Leuten zertreten. Wer Ohren hat es zu hören, der höre es. *** Habt Salz in euch, und haltet Friede unter einander.****

14. Ihr seyd das Licht der Welt: (welches eben so wenig verborgen bleiben soll, als) eine auf den Berg erbaute Stadt, welche nicht kann heimlich bleiben.

15. Man zündet keine Lampe an, damit man sie an einen verborgnen Ort stelle*, und unter das Bett**, unter einen Mätzen, oder hinter ein Geschirr*** setze; sondern auf einen Leuchter, wo sie allen scheine, die im Hause sind, und alle ankommende das Licht sehen. ****

---

12. * Luk. 6, 23. ** daselbst.

13. * Mark. 9, 49. Luk. 14, 34. ** Luk. 14, 35. *** Luk. 14, 35. **** Mark. 9, 49. Nach den acht Seligkeiten, welche als ein allgemeines Erbtheil einen jeden Christen angehen, bringt der göttliche Meister etliche Lehren auf die Bahn / welche nur für die Apostel und ihre Nachfolger gehören, nämlich für die hohen und niedern Seelenhirten, auch ihre Mithelfer: deren Eigenschaften werden durch die Gleichnisse des Salzes, des Lichtes, und einer hochgelegnen Stadt erkläret.

15. * Luk. 11, 33. ** Luk. 8, 16. Mark. 4, 21. *** Luk. 8, 16. **** Luk. 11, 33, und 8, 16.

16. Also leuchte euer Licht vor den Menschen, daß sie eure gute Werke sehen, und euern himmlischen Vater loben* und verherrlichen.

17. Glaubet nicht, ich sey angekommen, das Gesetz und die Propheten abzuthun: ich bin nicht gekommen sie aufzuheben, sondern sie zu ihrer Vollkommenheit zu bringen.*

18. Denn wahrlich sage ich euch, ehe wird Himmel und Erde vergehen, als der geringste Buchstab oder Strich des Gesetzes unerfüllet bleibe.

19. Wer also eines aus diesen kleinsten Geboten (durch übel lehren, oder durch übel leben) überschreitet, soll für sehr gering* im Himmelreiche gehalten werden: wer sie aber lehret und vollzieht, der soll groß im Himmelreiche genannt werden.

20. Denn ich sage euch, wenn ihr nicht gerechter seyd als die Schriftgelehrten und Pharisäer (welche selbst nicht thun, was sie lehren) werdet ihr ins Himmelreich nicht eingehen.

21. Ihr

---

16. * aus dem Syrischen.

17 * Die Bücher des Moyses und der Propheten hielten dreyerley Stücke in sich; Glaubensartikel, Sittenlehren, und Gebräuche oder Cäremonien. Die ersten zwey hat der Heiland so ferne nicht abgeschafft, daß er sie mit Offenbarung neuer Geheimnisse und unbekannten vortrefflichen Sittenlehren vermehret. Die Gebräuche hat er zwar aufgehoben, aber also, daß er anstatt der Figuren die Wahrheit und Sachen selbsten eingeführet: welches nicht so viel heißt abbringen und zerstören, als die Erwartung erfüllen, und den Unvollkommnen seine Vollkommenheit mittheilen.

19. * für sehr gering, also zwar, daß er so gar in das Himmelreich, so lang er dieses Verbrechens schuldig ist, nicht eingelassen wird.

21. Ihr habt gehöret*, den Alten sey gesagt worden: du sollst nicht tödten: so aber jemand tödtet, macht er sich des Gerichtes schuldig.

22. Ich aber sage euch: Ein jeder, welcher sich ohne Ursache* wider seinen Bruder erzörnet, macht sich des Gerichtes schuldig. Wer aber zu seinem Bruder Raka ** sagt, wird als schuldig für den hohen Rath geführet werden. Wer aber zu seinem Bruder Narr sagt, machet sich des ewigen Feuers schuldig. ***

23. Wenn du also dein Opfer schon auf den Altar legen willst, und dich allda erinnerest, dein Bruder habe etwas wider dich:

24. So laß dein Opfer dort vorm Altare, und geh hin, dich zuvor mit deinem Bruder zu versöhnen: hernach komm, und entrichte dein Opfer.

25. Wenn du (eines Streithandels wegen) mit deinem Widersacher vor die Obrigkeit gehst, ver-

21. * Von hier an, bis ans Ende dieses Hauptstückes, zeiget Christus den großen Unterschied zwischen seinem und dem alten Gesetze.

22. * aus dem Syrischen, und Griechischen. ** Das Wort Raka (nicht Racha) heißt im Syrischen, welches bey den Lebzeiten des Herrn die Muttersprache in Judenland war, einen leeren Kopf, einen Thoren; kömmt also mit unserm Narr in der Bedeutung überein. *** Der wahre Zusammenhang dieser Stelle ist folgender: Die Alten drohten dem Todschläger das menschliche Gericht; ich drohe das Gericht, und zwar das göttliche, spricht der Herr, wenn ihr euch nur wider euern Bruder schwerlich und unbillig erzörnet. Bisher hat man ein Schimpfwort bey dem hohen Rathe untersucht: ihr habt gehöret (dieses muß wiederum von oben herab verstanden werden) daß man ein Schmachwort, wie Raka oder Narr ist, bey dem hohen Rathe abstraft: ich aber sage euch, eine schwere Schmach wird mit dem höllischen Feuer bestrafet.

gleich dich geschwind auf dem Wege mit ihm: damit nicht etwa dein Widersacher dich dem Richter, und der Richter seinem nachgesetzten Einnehmer* übergebe, welcher dich in den Kerker stecke.

26. Wahrlich sage ich dir, da wirst du nicht heraus kommen, bis du den letzten Häller bezahlest.*

27. Ihr habt gehöret, den Alten sey gesagt worden: Du sollst die Ehe nicht brechen.

28. Ich aber sage euch: Ein jeder, welcher ein Weib mit Begierlichkeit ansieht, hat im Herzen schon mit demselben die Ehe gebrochen.

29. Wenn dein rechtes Auge dich ärgert, reiß es * heraus, und wirf es von dir: es ist besser, eines deiner Glieder verderbe, als dein ganzer Leib werde in die Hölle gestürzet, wo der Wurm der Verdammten nicht stirbt, und das Feuer nicht erlischt. **

30. Und wenn dich deine rechte Hand oder dein Fuß* ärgert, hau sie ab, und wirf sie von dir **:

es

---

25. * aus dem Syrischen; wie auch Luk. 12, 58.

26. * Die Auslegung der Gleichniß ist diese: Leget bey Zeiten alle Feindschaft ab, da ihr euch noch auf dem Wege dieses gegenwärtigen Lebens befindet. Sterbet ihr mit dem Grollen im Herzen, so wird euch nach dem Tode eben diese Verletzung der brüderlichen Liebe vor dem göttlichen Richter anklagen; und dieser euch mit allen euern Schulden dem Vollzieher seiner Gerechtigkeit übergeben: von welchem ihr nach Beschaffenheit eurer Schulden, in den Kerker der Hölle oder des Fegfeuers werdet geliefert werden. Aus jenem werdet ihr niemals, aus diesem spat erlediget: denn in der Hölle zahlet man niemals ab, an dem Orte der Reinigung aber muß man nach aller Strenge der Gerechtigkeit bis auf den letzten Häller alles erstatten.

29. * 30. ** Diese verblümte Reden bedeuten so viel: Wenn dich ein Mensch in die Sünde stürzet, wäre er dir auch lieber und nützlicher, als Augen, Hände, und Fü-

es ist besser, eines deiner Gliedmaßen verderbe, als dein ganzer Leib fahre in die Hölle: wo der Wurm der Verdammten nicht stirbt, und das Feuer nicht erlischt. ***

31. Ferner ist (5 B. Moys. 24, 1) gesagt worden: Wer sein Weib entlassen will, gebe ihr einen Scheidebrief.

32. Ich aber sage euch: Obwohl ein Mann sein Weib entlassen kann, wenn sie die Ehe gebrochen: so darf er doch keine andre Frau heurathen, denn dadurch würde er selbst ein Ehebrecher *: und wenn die Entlassene sich mit einem andern verbindet, begeht sie und der neue Mann Ehebruch.

33. Auch habt ihr gehört, daß den Alten gesagt worden: Du sollst nicht falsch schwören: du sollst halten, was du GOtt geschworen hast. (2 B. Moys. 20, 7.)

34. Ich aber sage euch: Schwöret (ohne genugsame Ursache und Ehrerbiethigkeit) gar nicht; weder bey dem Himmel, weil er GOttes Thron ist;

35. Noch bey der Erde, weil sie sein Fußschemel ist: noch bey Jerusalem, weil sie die Stadt (GOttes) des großen Königs ist.

36. Du sollst auch nicht bey deinem Haupte schwören, weil (es GOtt allein gehöret, und) du nicht ein Haar weiß oder schwarz machen kannst.

37. Sondern eure Rede sey: Ja, so ists: Nein, es ist nicht so. Was darüber ist, entspringt von einem Uebel.

38. Ihr

---

se: so mußt du ihn meiden, damit du nicht in das ewige Feuer geratheſt.

29. ** Mark. 9, 47.

30. * Mark. 9, 44. Matth. 18, 8. *** Mark. 9, 43 u. 45.

32. * Matth. 19, 9. Mark. 10, 11. Luk. 16, 18.

38. Ihr habt gehöret, es sey (2 B. Moys. 21, 24) gesagt worden: Auge um Auge, Zahn um Zahn.

39. Ich aber sage euch: Widersteh dem Bösen nicht: sondern wenn dich jemand auf die rechte Wange schlägt, reiche ihm auch die andre:

40. Und so einer mit dir um ein Stück deiner Kleidung rechten will, laß ihm noch eines.

41. Wenn dich einer tausend Schritte mit sich genöthiget, wandre zwey tausend mit ihm.

42. Gib jedem, der von dir begehrt: und wende dich von keinem weg, der dir etwas abborgen will. Nimmt dir einer das Deinige, begehre es nicht zurücke. * Wie ihr wollet daß euch andre mitfahren, so fahret auch ihnen mit. **

43. Ihr habt gehört, daß gesagt worden *: Du sollst deinen Nächsten lieben, deinen Feind aber hassen.

44. Ich

---

42. * Luk. 6, 30. ** Luk. 6, 31.

43. * daß gesagt worden, nicht von GOtt oder dem Moyses, nur von den Schriftgelehrten. Im ganzen alten Bunde findet man kein Gesetz, daß die Hebräer ihre Feinde hassen sollten. Sie mußten die Amaleciten und andre abgöttische Völker ausreuten: aber ausreuten ist nicht hassen. Denn auch uns Christen ist ein gerechter Krieg erlaubt, und ein Richter spricht das Urtheil des Todes, der Henker aber vollzieht es: jedoch darf keiner aus ihnen den Feind oder Missethäter hassen. Ja das Gesetz befiehlt das Widerspiel: Du sollst nicht Rache suchen, noch an die Beleidigung deiner Mitbürger denken. 3 B. Moys. 19, 18. Die Freude über den Fall seines Feindes wird verbothen, Sprichw. 24, 17. Das Gesetz befiehlt, den Feinden Dienste zu erweisen, 2 B. Moys. 23, 5; nnd Sprichw. 25, 21. So gar das Gesetz der Natur lehret uns, wir sollen zwar des Menschen Laster, aber niemals den Menschen hassen.

44. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde: segnet jene, die euch lästern und verfluchen*: thut gutes denen, welche euch hassen: bethet für eure gewaltthätige ** Verfolger und Verleumder:

45. Damit ihr Kinder eures höchsten* Vaters seyd, welcher im Himmel ist, und seine Sonne über Gute und Böse aufgehen läßt, auch seinen Regen über Gerechte und Ungerechte schicket, und gegen die Undankbaren und Schlimmen gütig ist.**

46. Denn wenn ihr die liebet, welche euch lieben, was werdet ihr für einen Lohn haben? thun dieses nicht auch die Zöllner? auch die Lasterhaften lieben, wer sie liebet.*

47. Und wenn ihr nur eure Brüder grüßet, was thut ihr vor andern? thun es nicht auch die heydnischen Zöllner*? Wenn ihr euern Gutthätern gutes thut, was wartet für ein Lohn auf euch? das thun ja auch die Gottlosen. Wenn ihr denen Geld vorstrecket, von welchen ihr es wieder zu bekommen hoffet, was gehöret euch für ein Lohn? denn auch Sünder leihen Sündern, mit dem Bedinge, daß sie eben so viel zurücke erhalten. Ihr aber, liebet eure Feinde: thut gutes, und leihet, ohne etwas zu hoffen: so wird euer Lohn groß seyn.**

48. Seyd

---

44. * aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, Aethiopischen, und Persischen. ** aus dem Syrischen, und Persischen.

45. * Luk. 6, 35. ** daselbst.

46. * Luk. 6, 32

47. * aus dem Syrischen, Griechischen, und Persischen. ** Luk. 6, 33-35.

48. Seyd also ihr vollkommen barmherzig *, gleichwie auch euer himmlischer Vater vollkommen barmherzig ** ist.

48. * Luk. 6, 36. ** daselbst.

Sechstes Hauptstück.

Von dem Almosen, und Gebethe. V. 14. Von der Verzeihung. V. 16. Von dem Fasten. V. 19. Geldgeiz und Sorgfalt soll man meiden.

1. Habet Acht, daß ihr eure Werke der Barmherzigkeit * nicht deßwegen vor den Menschen verrichtet, damit ihr von ihnen gesehen werdet: sonst werdet ihr bey euerm himmlischen Vater keinen Lohn empfangen.

2. Wenn du also willst Almosen geben, laß es nicht vor dir her austrompeten, wie es die Gleißner in den Synagogen und auf der Straße machen, damit sie von den Menschen geehret werden. Wahrlich sage ich euch, sie haben ihren Lohn empfangen.

3. Du aber, wann du Almosen giebst, laß es auch von deinem Vertrautesten nicht wissen:

4. Damit dein Almosen verborgen sey: so wird dein Vater, welcher das Verborgne sieht, dirs öffentlich * vergelten.

5. Auch wann ihr bethet, seyd nicht wie die Gleißner, die gern in den Synagogen und an den Ecken der Gassen stehend bethen, damit sie von

1. * aus dem Griechischen.
4. * nach dem Syrischen, und Griechischen.

von den Leuten gesehen werden: wahrlich sage ich euch, sie haben ihren Lohn empfangen.

6. Du aber, wann du bethen willst, geh in deine Kammer, und bey verschloßner Thüre bitt deinen Vater, der im Verborgnen ist: so wird dein Vater, welcher das Verborgne sieht, dirs öffentlich * vergelten.

7. Schwatzet nicht viel in euerm Gebethe, wie die Gleißner* und Heyden, welche sich einbilden, sie werden durch vieles Geplapper erhöret.**

8. Diesen machet euch nicht gleich: denn euer Vater weiß eure Nothdurft, ehe ihr ihn bittet.

9. Ihr sollet dann also bethen: Unser Vater, der du in dem Himmel bist, geheiliget werde dein Name:

10. Dein Reich komme*. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

11. Gib uns heut unser täglich Brod zu Erhaltung unseres Wesens.

12. Und vergib uns unsre Sündenschulden *, gleichwie auch wir allen ** unsern Schuldnern vergeben.

13. Und

---

6. * aus dem Syrischen, und Griechischen.

7. * nach dem Syrischen. ** Christus misbilliget ganz und gar nicht die Widerholung oder Länge des Gebethes, wenn es ein wahres Gebeth ist. Er selbst bethete ganze Nächte hindurch, und verlängerte im Garten sein Gebeth, Luk. 22, 43. Er heißt uns allezeit bethen, und nicht erliegen, Luk. 18, 1. Nur die leere Plauderey derjenigen bestraft er, die sich ohne innerliche Andacht allein auf die Menge der Worte verlassen; und GOtt, so zu reden, vorschreiben wollen, was er ihnen geben solle.

10. * So heißt es, ohne Fürwort, in dem Griechischen, Syrischen, und andern morgenländischen Sprachen.

12. * Luk. 11, 4, werden die Sünden ausdrücklich genennet. ** Luk. 11, 4.

13. Und laß uns in keine Versuchung (über unsre Kräfte) führen. Sondern erlöse uns von dem Bösen. * Also geschehe es.

14. Denn wenn ihr, da ihr im Gebethe vor GOtt stehet, * den Menschen ihre Fehler vergebet, wird auch euch euer himmlischer Vater die euern nachlassen.

15. Dafern aber ihr den Menschen nicht verzeiht, wird auch euch euer Vater eure Sünden nicht verzeihen

16. Da ihr fastet, laßt euch keine Traurigkeit ansehen, wie die Gleißner, welche mit ungewaschnem und sauern Gesichte erscheinen, damit die Leute ihr Fasten merken. Wahrlich sage ich euch, sie haben ihren Lohn empfangen.

17. Du aber, wann du fastest, salbe dein Haupt, wie sonst, und wasch dein Angesicht:

18. Damit nur dein Vater, der im Verborgnen ist, um dein Fasten wisse, und nicht die Menschen:

---

13. * Die meisten griechischen Exemplare setzen hinzu: Denn dein ist das Reich, und die Macht, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Also liest man auch im Syrischen, Aethiopischen, Persischen, und Gothischen. Die Worte sind heilig, und GOttes würdig; doch nicht aus dem Munde des Herrn, oder des Evangelisten; sondern aus der Liturgie der Griechen: aus welcher sie der heilige Chrysostomus genommen, und mit dem Gebethe des Herrn ausgelegt: welchem Euthymius und Theophylakt ihrem Gebrauche nach gefolget sind. Hingegen erkennen diesen Anhang weder Origenes und Tertullian, noch die heiligen Väter, Cyprian, Hieronymus, Ambrosius, Augustin, und nach ihnen die übrigen Lateiner: die ganze römische Kirche hat ihn niemals angenommen: in den koptischen und arabischen Büchern wird er nicht gefunden: die ältesten und beßten griechischen Manuscripte wissen nichts darum.

14. * Mark. 11, 25.

sehen: so wird dein Vater, der das Verborgne sieht, dirs öffentlich * vergelten.

19. Sammlet euch keine Schätze * auf Erden, wo der Rost und die Würmer sie angreifen, wo Diebe nachgraben und sie stehlen.

20. Sondern hinterleget euch Schätze im Himmel, wo Rost und Würmer nichts verderben, wo kein Dieb sie ausgräbt und stiehlt. Dort bereitet euch Säckel, die nicht veralten; und einen Schatz, der nicht abnimmt.*

21. Denn wo euer Schatz ist, dort ist auch euer Herz und Sinn.

22. Das Licht* deines Leibes ist dein Auge: ist dein Auge rein, so ist auch dein ganzer Körper wohl erleuchtet.

---

18. * aus dem Griechischen, und Aethiopischen.

19 * Schätze Unter diesem Namen versteht der Erlöser, nach hebräischer Redart, was immer zum Gebrauche des menschlichen Lebens hinterleget wird; es sey nun Geld, und kostbares Geschirr; oder Stoff, Kleider, und Frucht. Deren einige frißt der Rost, andre der Wurm: allen streben die Diebe nach. Mit diesem Verse fängt der zweyte Theil dieses Hauptstückes an. In dem ersten hat Christus gehandelt von jener Lehre Raphaels: Gut ist das Gebeth mit dem Fasten und Almosen. Tob. 12, 8. In dem zweyten Theile folget, was der Erzengel beygesetzet: besser, dann güldne Schätze sammlen Enthält also dieses Hauptstück 1) die Hülfmittel unseres Heils, Gebeth und gute Werke; 2) die Hindernisse unseres Heils, unmäßige Liebe und Sorgfalt für das Zeitliche.

20. * Luk. 12, 33.

22 * Christus hatte gesagt, der wahre Schatz müsse im Himmel zusammen gebracht werden: dieses geschieht durch gute Werke, welche er hier die Gliedmaßen unseres sittlichen Leibes nennet. Das Auge dieses Leibs ist die

Mey-

23. Ist aber dein Auge verdorben, wird dein ganzer Leib verfinstert. Sieh also zu, daß nicht dein Licht (das Auge) selbst finster werde *: denn wenn das Licht, welches in dir ist, Finsterniß wird, wie dick wird die Finsterniß selbst seyn? Wenn aber dein Leib ganz licht ist, und keinen verdunkelten Theil hat: so wird er von allen Seiten dergestalt erleuchtet seyn, als wenn du von einer hellen Lampe beschienen wirst. **

24. Ein Knecht kann nicht zweenen Herren dienen: denn er wird entweder einen lieben, und den andern hassen; oder sich an einen halten und ihn ehren *, den andern aber verachten. Ihr könnet GOtt und dem Reichthume nicht zugleich dienen.

25. Darum sage ich euch: seyd für euer Leben nicht sorgfältig * des Essens und Trinkens ** wegen, noch für euern Leib der Kleidung halber. Ist dann nicht die Seele mehr als die Speise, nnd der Leib mehr dann das Kleid?

26. Be-

Meynung: wenn diese GOtt allein ansieht, ist sie rein und hell, und theilet ihr Licht auch den Werken mit: suchet sie aber einen irdischen Eigennutzen, werden die Werke sammt ihr verfinstert.

23. * Luk. 11, 35. ** Luk. 11, 36

24. * aus dem Syrischen, Arabischen, und Persischen.

25. * sorgfältig. Der Herr untersagt uns nicht die nothwendige Vorsicht und Obacht auf unsere Nahrung und Kleidung, sondern nur die ängstige Sorgfältigkeit, welche das Gemüth verwirret, und ein Mistrauen auf GOtt setzet. Wenn aber GOtt dem Menschen Leib und Seele gegeben, welche weit mehr sind, als Speise und Kleid: wie soll er ihm dieses versagen, welches geringer, und zu Erhaltung des Lebens nöthig ist? ** aus dem Syrischen, Griechischen, Arabischen, und Persischen.

26. Betrachtet die Raben *, sehet andre Vögel der Luft an: sie säen nicht aus, sie schneiden nicht ein, sie füllen sich keine Scheuer, und haben keine Keller **: sondern GOtt *** euer himmlischer Vater nähret sie. Uebertreffet dann ihr sie nicht weit?

27. Wer aber aus euch kann durch sein Nachdenken sich um eine Elle länger machen? Wenn ihr also das nicht vermöget, was das geringste ist, warum seyd ihr für das übrige sorgfältig? *

28. Warum kümmert ihr euch um eure Kleidung? Betrachtet die Lilgen des Feldes, wie sie wachsen: sie arbeiten und spinnen nicht.

29 Doch sage ich euch, Salomon in aller seiner Herrlichkeit war nicht so gut gekleidet, als eine aus ihnen.

30. Wenn GOtt das Gras auf dem Felde, welches heute steht, und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wie viel mehr euch, ihr Kleinglaubige?

31. Seyd also nicht sorgfältig, und sprechet nicht: Was werden wir essen, oder trinken? mit wem werden wir uns bedecken? flatteret mit euern Gedanken nicht umher. *

32. Dieses alles bekümmert die Heyden: euer himmlischer * Vater aber weiß, daß ihr dieß alles vonnöthen habt.

---

26. * Luk. 12, 24. ** daselbst. *** daselbst.
27. * Luk. 12, 26.
31. * Luk. 12, 29.
32. * aus dem Griechischen, Syrischen, und andern morgenländischen Sprachen.

33. Sondern * suchet vor allem das Reich GOttes, und dessen Gerechtigkeit: so wird euch jenes alles beygelegt werden.

34. Seyd also nicht bekümmert für morgen: der morgige Tag wird für sich sorgen: es ist genug, daß jeder Tag seine eigene Plage hat.

33. * nach dem Syrischen, und Griechischen.

Siebentes Hauptstück.

Man soll nicht freventlich urtheilen. V. 6. die heiligen Sachen den Hunden nicht geben. V. 7. Von dem Vertrauen im Gebethe. V. 12. Innhalt des Gesetzes. V. 13. Enge Thüre. V. 15. Urtheil aus den Früchten. V. 24. Gebäude auf dem Felsen oder Sande.

1. Urtheilet nicht, damit ihr nicht geurtheilet werdet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet werden: Vergebet, so wird euch vergeben werden.*

2. Denn nach dem Urtheile, welches ihr fället, werdet ihr gerichtet werden: und nach dem Maaße, womit ihr ausmesset, soll euch wieder gemessen werden, sammt einer Beylage darüber. * Gebet also, und es wird euch gegeben werden: man wird in euern Schooß ein gutes, eingedrücktes, gerütteltes, überhäuftes Maaß schütten. **

3. Warum siehst du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und in dem deinigen betrachtest du einen Balken nicht?

4. Oder

1. * Luk. 6, 37.
2. * Mark. 4, 24. ** Luk. 6, 38.

4. Oder wie kannst * du zu deinem Bruder sagen, Laß mich einen Splitter aus deinem Auge ziehen, da du selbst einen unvermerkten ** Balken im Auge hast?

5. Du Gleißner, zieh erst dir den Balken * aus dem Auge: dann wirst du sehen, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge bringest.

6. Gebet nicht das heilige Fleisch (von dem Opfer) den Hunden, und werfet eure Perlen nicht vor die Schweine: damit nicht etwa diese die Perlen mit Füßen zertreten, jene aber sich wider euch wenden, euch zu zerreißen. *

7. Bittet, so wird euch gegeben werden: suchet, so werdet ihr finden: klopfet, so wird euch aufgethan werden.

8. Denn ein jeder, der bittet, bekömmt; und der sucht, findet; und der klopfet, dem wird aufgemacht.

9. Oder welcher Vater unter euch Menschen giebt seinem Sohne einen Stein, wenn er ihn um Brod bittet?

4. * Luk. 6, 42. ** daselbst.

5. * den Balken Verbeßre zuvor deine gröbere Fehler, ehe du die geringern in deinem Bruder tadelst.

6. * Machet die Unwürdigen nicht theilhaft der göttlichen Geheimnisse und verborgnen Lehren: denn die unsaubern Schweine werden sie verachten und gottesräuberisch entheiligen; die unverschämten und wilden Hunde werden dawider bellen, und euch mit Gewalt anfallen. Der Zusamenhang dieses Hauptstückes ist folgender: erstlich zeiget Christus, wer nicht lehren solle; hernach, wen man nicht lehren solle. Von diesen Pflichten gegen andere, wendet er sich zu den Pflichten gegen sich selbsten. Er lobet die Kraft und Nothwendigkeit des Gebethes, wie auch die Klugheit; jenes sey ersprießlich,

10. Oder wenn er einen Fisch begehret, reicht er ihm wohl eine Schlange? oder giebt er ihm einen Skorpionen, wenn derselbe um ein Ey gebetten? *

11. Wenn dann ihr, die ihr bös seyd, eure Kinder mit guten Gaben zu beschenken wisset: wie viel mehr wird euer himmlischer Vater denjenigen, die ihn bitten, gutes geben, ja auch den guten Geist selbst mittheilen *?

12. So erweiset dann* auch ihr den Menschen alles, was ihr wollet daß sie euch erweisen: denn dieß ist der Innhalt des Gesetzes und der Propheten.

13. Bestrebet euch* durch die enge Thüre einzugehen: denn der Weg, so zum Verderben führet, ist breit, und das Thor weit: es sind viele, die darauf wandern.

14. Wie eng ist die Thüre, und wie schmal der Weg, die zum Leben führen! und wenige sind, die ihn finden. Ich sage euch: viele werden den Eingang suchen, und nicht können hinein kommen.*

15. Hütet euch vor den falschen Propheten, welche in Schafpelzen zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind.

16. Aus-

---

und auf einem so schweren Wege nöthig; diese sey unentbehrlich, damit man die bösen nicht höre, und das wohl gehörte nicht vernachläßige.

10. * Luk. 11, 12.

11. * Luk. 11, 13.

12. * dann. Mit dieser Bedingung verspricht der himmlische Vater uns zu erhören, wenn auch wir unserm Nächsten in dem willfahren, was er von uns verlanget.

13. * Luk. 13, 24.

14. * Daselbst.

16. Aus ihren Früchten werdet ihr sie erkennen, wie man einen jeden Baum aus seiner Frucht erkennet. * Sammlet man auch Trauben von den Dornen, oder Feigen von den Disteln?

17. Also trägt ein jeder guter Baum gute Früchte, und ein jeder fauler * böse.

18. Kein guter Baum (so lang er gut bleibt) kann böse Früchte bringen, wie auch kein fauler* gute.

19. Wenn ein Baum keine gute Früchte trägt, wird man ihn umhauen, und ins Feuer werfen.

20. Darum so erkennet sie an ihren Früchten.

Ein guter Mensch bringt aus dem guten Schatze seines Herzens gutes hervor, und ein arger aus dem bösen böses: denn wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über. *

21. Wie redet ihr mich an (spricht er zu den falschen Propheten) Herr, Herr, und vollziehet meinen Befehl nicht*? In das Himmelreich wird nicht ein jeder eingehen, welcher spricht, Herr, Herr; sondern nur der, welcher den Willen meines himmlischen Vaters erfüllet.

22. Viele werden an jenem Tage (des Gerichts) zu mir sprechen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget, in deinem Namen Teufel ausgetrieben, in deinem Namen viel Wunder gewirket?

---

16 * Luk. 6, 44.
17 und 18. * aus dem Griechischen.
20. * Luk. 6, 45.
21. * Luk. 6, 46.

23. Alsdann werde ich vor ihnen bezeugen: Ich habe euch niemals für die meinigen erkannt: weg von mir mit euch, die ihr Böses treibet.

24. Wer immer dann zu mir kömmt*, meine Worte hört, und in das Werk setzet, will ich euch sagen wem er gleich sey**: er ist gleich einem weisen Manne, welcher, da er sich ein Haus bauen will, die Erde tief ausgräbt,*** und den Grund auf einen Felsen legt.

25. Wenn nun Regengüsse kommen, Winde stürmen, und austretende Flüsse an das Haus schlagen, können sie es nicht bewegen*: es fällt nicht, weil es auf den Felsen gegründet ist.

26. Hingegen, wer immer diese meine Worte hört, und nicht vollzieht; ist einem Thoren gleich, der sein Haus ohne Grund* auf den Sand bauet.

27. Wenn Regengüsse kommen, Winde stürmen, und austretende Flüsse an das Haus schlagen, fällt es alsofort * zu Boden, und stürzt über und über.

28. Als Jesus diese Reden vollendet hatte, begab sichs, daß die Schaaren seine Lehre bewunderten.

29. Denn er lehrete sie nicht wie ihre Schriftweise und Pharisäer, sondern als der, welcher Gewalt über sie hatte.

Ach-

---

24. * Luk. 6, 47. ** daselbst. *** Luk. 6, 48.
25. * Luk. 6, 48.
26. * Luk. 6, 49.
27. * Luk. 6, 49.

Achtes Hauptstück.

Christus vertreibt die Krankheiten, die bösen Geister, das Ungewitter.

1. Als er nun vom Berge herunter gestiegen war, folgten ihm viele Schaaren.

2. Und sieh in einer Stadt erblickte ihn* ein Mann, welcher voll des Aussatzes ** war: der kam zu ihm, verehrte ihn mit gebognen Knieen ***, und auf dem Angesichte liegend **** sprach er: Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen.

3. Jesus aber, voll des herzlichen Mitleidens*, streckte die Hand aus, und berührte ihn, sprechend: Ich will, sey rein. Und alsbald verschwand sein Aussatz, daß er rein ward.

4. Gleich darauf entließ ihn Jesus, und geboth ihm mit Bedrohung **: habe Acht, daß du es niemanden offenbarest: sondern zeige dich dem Oberpriester und übrigen Priestern **: opfere auch für deine Heilung die Gabe, welche Moyses vorgeschrieben, damit sie öffentliche Zeugen deiner Reinigung seyn. Er aber gieng fort, und fieng an zu rühmen und auszubreiten, was geschehen war: daß also Christus nicht mehr öffentlich in der Stadt bleiben konnte, da bey zunehmendem Rufe allerseits viele Schaaren zuliefen, damit sie ihn höreten, und die Gesundheit erhielten:

---

2. * Luk. 5, 12. ** daselbst. *** Mark. 1, 40. **** Luk. 5, 12.

3. * Mark. 1, 41, aus dem Griechischen. Er berührte ihn, welches im Gesetze verbothen war: damit er zeigete, daß er Herr über das Gesetz war.

4. * Mark. 1, 43. Luk. 5, 14. ** aus dem Syrischen

ten: er aber begab sich hinaus in die Einöden, und lag dem Gebethe ob.***

5. Als er aber zu Kapharnaum anlangte, war ein sehr lieber Knecht eines Hauptmanns tödtlich erkranket. Nachdem sein Herr von Jesu gehöret, schickte er zu ihm die Aeltesten der Juden, damit er käme, und seinen Knecht heilete. Diese kamen zu Jesu, und bathen sorgfältig, sprechend: Er ist dieser Gnade würdig, sintemal er unser Volk liebet, und uns eine Synagoge von dem Seinigen erbauet hat. Da nun Jesus mit ihnen gieng, und nicht weit mehr vom Hause war, schickte der Hauptmann einige seiner Freunde, ihm zu sagen: Herr, bemühe dich nicht: denn ich bin nicht würdig, daß du in mein Haus kommest: darum habe ich auch mich selbsten unwürdig geachtet, daß ich vor dir erscheinen solle: sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn auch ich, ob ich schon einer höhern Gewalt (meines Obersten, und des Kaisers) unterworfen bin, befehle doch den unter mir stehenden Soldaten und meinem Bedienten: welche auch auf meinen Geheiß gehen, kommen, und allerley thun.* (Wie viel mehr kannst du, der du keinem unterworfen bist, alles befehlen?) Der Hauptmann gieng (endlich, da Jesus schon nächst am Hause war) selbst zu ihm heraus, und bath ihn,

6. Sprechend: Herr, mein Diener liegt im Hause gichtbrüchig, und wird hart gequälet.

7. Ich

---

so wohl hier, als Mark. 1, 44. *** Mark. 1, 45. Luk. 5, 15. 5.* Luk. 7, 2-8.

7. Ich will kommen, sagte ihm Jesus, und ihn gesund machen.

8. Der Hauptmann gab zur Antwort: Herr, ich bin nicht würdig, daß du in mein Haus kommest: sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Diener gesund.

9. Denn auch ich, wiewohl ich unter einer höhern Gewalt (des Obersten und Kaisers) stehe, befehle doch meinen untergebnen Soldaten und meinem Knechte: Geh! Komm! Thu das! und ein jeder gehorchet. (Wie viel mehr kannst du alles befehlen, der du niemanden unterworfen bist?)

10. Als Jesus dieses hörte, wandte er sich zu den Schaaren*, welche ihm folgeten, und sprach mit Bezeigung einer Verwunderung: Wahrlich sage ich euch, einen so großen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.**

11. Ich

---

10. * Luk. 7, 9. ** Es fraget sich hier: Haben dann die Apostel, Johann der Täufer, der Nährvater Joseph, Maria selbst, weniger Glaube gehabt, als dieser Hauptmann? Die leichteste Auflösung dieses Zweifels scheint aus dem Worte gefunden hergeleitet zu werden. Finden wird eigentlich von denen gesagt, welche suchen. So redet dann Christus nur von jenen, welche er durch Beruf und Predigten gesuchet hatte: zu welcher Zahl seine heiligste Mutter, sein Nährvater und Täufer, Simeon und Anna, nicht gehören. Ferner spricht der Herr auch von denjenigen, welche er durch Beruf oder Lehre an sich gezogen und gesuchet hat, nicht also: Ich finde in ihnen so großen Glauben nicht: sondern er sagt: Ich habe keinen so großen Glauben gefunden. Er redet nicht von der gegenwärtigen, sondern von der vergangnen Zeit: dazumal, als ich sie suchte, habe ich in ihnen nicht so viel Glaube gefunden, als dieser Hauptmann in sich hat. Welches ohne Verkleinerung deren gesagt werden kann,

11. Ich sage euch: viele werden von Osten und Westen kommen, und in dem Himmelreiche ihren Sitz mit dem Abraham, Isak, und Jakob haben:

12. Hergegen werden die Kinder des Reichs hinaus in die Finsterniß verstoßen werden, wo Weinen und Zähneklappern seyn wird.

13. Hierauf sprach Jesus zu dem Hauptmanne: Geh hin: dir geschehe, wie du geglaubt hast. Zu selber Stunde ward der Diener gesund. Diejenigen, welche abgeschickt waren, kehrten zurück nach Hause, und fanden den zuvor kranken Diener gesund.*

14. Hernach gieng Jesus aus der Synagoge, und kam mit dem Jakob und Johannes in das Haus des Petrus und Andreas: wo er des Petrus Schwieger liegend antraf, welche vom Fieber heftig geplagt war.*

15. Sie redeten alsofort mit ihm von derselben, und bathen dafür: er gieng hin, stund neben ihr, und nahm sie bey der Hand: da er sie aufgerichtet, ist das Fieber auf seinen Befehl gleich gewichen, so daß sie unverzüglich aufstund, und ihnen dienete.*

16. Abends um den Untergang der Sonne brachten sie vor ihn viel Besessene; und mancherley Kranke, so viel sie deren hatten: die ganze Stadt war bey der Hausthüre ver-

---

kann, die der Herr nachmals Apostel genannt hat: denn wie unvollkommen ihr Glaube lange Zeit geblieben sey, meldet das Evangelium selbst an mancherley Orten.

13. * Luk. 7, 10.

14. * Mark. 1, 29. Luk. 4, 38.

15. * Mark. 1, 30 u. 31. Luk. 4, 38 u. 39.

versammlet. Und er trieb durch sein Wort viel Teufel aus, welche im Ausfahren schrieen: Du bist der Gesalbte, du bist der Sohn GOttes. Er aber schalt sie, und ließ sie nicht reden: denn sie erkannten, daß er der Messias war. Er aber heilete alle mit unterschiedlichen Krankheiten behaftete, indem er allen und jeden die Hände auflegte.*

17. Hiemit wurde jenes erfüllet, was durch den Propheten Esaia (53, 4) gesagt worden, da er sprach: Er hat uns unsrer Schwachheiten überhoben, und uns die Schmerzen abgenommen.

18. Als aber Jesus viel Schaaren um sich sah, hieß er sie über das Meer setzen.

19. Da sie auf dem Wege waren *, trat einer aus den Schriftweisen zu ihm, und sprach: Mein Herr** und Meister, ich will dir nachfolgen, wo du immer hingehst.***

20. Die Füchse, antwortete ihm Jesus, haben ihre Höhlen, und die Vögel der Luft ihre Nester: der Sohn des Menschen* aber hat nichts eigenes, worauf er sein Haupt lege.

21. Ein

---

16. * Mark. 1, 32-34. Luk. 4, 40 u. 41.

19. * Luk 9, 57. ** daselbst, nach dem Syrischen. *** Dieser Mensch suchte seinen Gewinn durch die Nachfolge des Herrn: darum setzet ihm der Heiland seine Armuth entgegen.

20. * der Sohn des Menschen. Es ist eine hebräische Redart, daß die Adelichen Bene-isch, Söhne eines Mannes; die Gemeinen aber Bene-adam, Menschensöhne, genannt werden. Aus dem Hebraischen ist diese Weise zu reden auch in das Syrische gekommen. Durch diese Benamsung wollen einige die Jungfrauschaft

der

21. Ein andrer aus seinen Lehrjüngern, zu welchem Jesus gesprochen hatte, Folge mir nach*, sagte ihm: Herr, erlaube mir zuvor hinzugehen, und meinen Vater zu begraben.

22. Jesus antwortete ihm: Folge du mir nach, und laß die Todten ihre Todte begraben: du aber geh, und verkündige das Reich GOttes.*

23. Indem er in ein Schifflein stieg, folgten ihm seine Jünger nach.

24. Und sieh, ein großer Sturmwind bewegte das Meer heftig, daß das Schifflein mit Wellen bedeckt wurde, und sie in Gefahr geriethen: er aber schlief im Hintertheile auf einem Küssen.*

25. Die

---

der göttlichen Mutter verstanden haben, weil der Erlöser nicht zweener, sondern nur eines Menschen Sohn gewesen. Allein es ist kein Geheimniß, sondern bloß eine Redart, vermöge welcher im Alten Testamente alle Menschen auf hebräisch Söhne des Menschen, Bene-adam, genannt werden. Zu dem Propheten Ezechiel wird oft gesagt: Du Sohn des Menschen. Wollen sie deßwegen aus ihm ein Jungferkind machen? Zu dem, so wird im Griechischen, so oft von dem Heilande diese Benamsung im Neuen Testamente vorkömmt, allezeit das männliche Geschlechtswort vorgesetzet: welches über achzig mal geschieht. Weil nun das griechische Anthropu auch kein weibliches Geschlechtswort hat, wird hier unter dem Worte Menschen nicht die Mutter, sondern der erste Vater Adam verstanden. Aus Demuth nennet sich Jesus einen gemeinen Mann.

21. * Luk. 9, 59.

22. * Luk. 9, 60. Wenn GOtt ruft, muß mann nicht zaudern: laß jene, die der Seele nach todt sind, ihre dem Leibe nach Todte begraben: du folge GOtt, und gib keinen weltlichen Neigungen oder Geschäften nach, daß sie dich verwickeln und von ihm abziehen.

24. * Mark. 4, 37 u. 38. Luk. 8, 23.

25. Die Jünger näherten sich ihm, und weckten ihn auf, sprechend: Herr, rette uns, wir gehen unter! Meister, ist dir nichts daran gelegen, daß wir umkommen *? Meister, wir gehen zu Grunde! **

26. Jesus antwortete ihnen: Warum seyd ihr furchtsam, ihr Kleingläubige? wo ist euer Glaube *? Hernach stund er auf, verwies es ** den Winden und dem witternden Meere, denen er Befehl gab, sprechend: Still! erstummet! Der Wind hörte auf, und alles war gänzlich ruhig. ***

27. Worüber die Leute, voller Verwunderung und großer Furcht, zu einander * sprachen: Wer ist dieser, dessen Gebothe ** Meer und Winde Gehorsam leisten?

28. Von dannen schifften sie * in die Landschaft der Gerasener oder Gadarener, welche Galiläen gegenüber liegt **: und als er über das Meer dahin gekommen war, begegneten ihm zween Besessene: welche aus den Gräbern kamen, und überaus grimmig waren, so daß sie niemanden über jenen Weg gehen ließen. Einer aus ihnen, ein Mann aus der Stadt ***, der schon lange Zeit vom Teufel besessen war, blieb ohne Kleid, wohnte auch in keiner Behausung, sondern Tag und Nacht in den Gräbern und auf den Bergen; schreyend, und sich mit Steinen verwundend. Man konn-

---

25. * Mark. 4, 38. ** Luk 8, 24.

26. * Luk. 8, 25. ** aus dem Syrischen, und Griechischen. *** Mark. 4, 39. Luk. 8, 24.

27. * Mark. 4, 40. Luk. 8, 25. ** Luk. 8, 25.

28. * Luk. 8, 26. ** daselbst. *** Luk. 8, 27, im Griechischen,

konnte ihn mit keinen Fesseln mehr halten: denn er war oft mit Fußeisen und Ketten gebunden worden, hatte sie aber zerrissen und gebrochen. Niemand konnte ihn bändigen: der böse Geist trieb ihn frey in die Einöden. ****

29. Dieser, als er den Herrn von ferne sah, lief hin, fiel vor ihm nieder, und bethete ihn an, mit starker Stimme rufend: Was habe ich mit dir zu thun, Jesu, du Sohn des höchsten GOttes? Ich bitte und beschwöre dich bey GOtt: peinige mich nicht! Denn er befahl ihm also: Fahr aus, unreiner Geist, aus diesem Menschen. Auf die Frage, wie er hieße, versetzte er Jesu: Ich heiße Regiment, denn es sind unser viele. Weil eine Menge Teufel in ihn gefahren war*. Und sieh, beyde schrieen und sprachen: Was haben wir mit dir zu thun, Jesu, du Sohn GOttes? Bist du dann deßwegen zu frühzeitig gekommen, daß du uns peinigtest? Und das Regiment der Teufel bath ihn sehr, er möchte sie nicht aus dieser Gegend verjagen, noch in den Abgrund (der Holle) schicken. **

30. Es

---

schen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen. *** Mark. 5, 3-5. Luk. 8, 27 u. 29.

29. * Mark. 5, 6-9. Luk. 8, 28-30. ** Mark. 5, 10. Luk. 8, 31.

30. Es war dorten eine große Schweinheerde, welche auf dem unweit gelegnen Berge * und um ihn herum ** weydete. ***

31. Da bathen ihn alle * Teufel, sprechend: Wenn du uns von hier austreibest, so schicke uns in die Schweinheerde. **

32. Dieses verstattete er ihnen ohne Verzug *, sprechend: Geht hin. Sie aber wichen von dannen, und fuhren in die Schweinheerde, welche bey zweytausend war **: und sieh die ganze Heerde stürzte sich mit Gewalt ins Meer, und ersoff im Wasser.

33. Die Hirten dieses ersehend * flohen weg, kamen in die Stadt und Mayerhöfe auf dem

---

30 * Luk. 8, 32. ** Mark. 5, 11. *** Die lateinische Bibel sagt, nicht weit von ihnen; die griechische und syrische aber, weit von ihnen. Mit der lateinischen stimmen auch Markus und Lukas überein, und zwar auch im Griechischen, Syrischen, und in andern Sprachen: denn es heißt, dorten. Was dorten ist, das ist nicht weit. Es hätten auch die Hirten die Sache nicht so geschwind berichten können, wenn sie nicht in der Nähe gewesen wären. Beydes kann man vergleichen, wenn man saget, der Berg sey zwar entfernet gewesen, doch nicht gar zu weit.

31. * Mark. 5, 12, im Griechischen und Arabischen. ** Warum begehren sie die Erlaubniß in diese Heerde zu fahren? dem Menschen zu schaden, auf was immer für eine Art: welches sie doch ohne Zulassung GOttes nicht können. Die Hauptabsicht aber war, weil sie hofften, wie es auch erfolget, der Verlurst dieser Thiere würde die Gemüther der Einwohner von dem Herrn abwendig machen. Er ließ den Geiz der Leute hiedurch bestrafen, weil sie ein im Gesetze verbothenes Vieh in solcher Menge ernähret hatten.

32. * Mark. 5, 13. Luk. 8, 32. ** Mark. 5, 13.

33. * Luk. 8, 34. ** daselbst, und Mark. 5, 14.

Lande **, und hinterbrachten alles von der Heerde und den Besessnen.

34. Sie giengen heraus, zu sehen, was geschehen wäre; fanden auch, da sie zu Jesu kamen, den Mann, der von den Teufeln befreyet war, bey den Füßen des Herrn sitzend, gekleidet, und bey gesunder Vernunft: worüber sie erschracken*. Auch die es gesehen hatten, erzählten ihnen von der Austreibung der Teufel, seiner Gesundmachung, und den Schweinen **. Und sieh die ganze Stadt und alles Landvolk *** gieng heraus, und kam Jesu entgegen: da sie ihn sahen, bathen sie voll des Schreckens ****, er wollte sich doch aus ihrer Gegend weg begeben. Als er nun seine Rückreise anzutreten in das Schiff gestiegen, fieng der Mann an ihn zu bitten, welchen er von den Teufeln befreyet hatte, daß er ihm erlaubte in seiner Begleitung zu bleiben. Jesus aber schlug ihm solches ab, und sagte: Geh zurücke in dein Haus zu den Deinen, und erzähle, wie große Gnade dir von der göttlichen Barmherzigkeit widerfahren sey. Er gieng auch hin, und verbreitete durch die ganze Stadt und Landschaft Dekapel, mit jedermanns Verwunderung, wie große Dinge Jesus an ihm gewirket hätte.*

Neun-

---

34. * Luk. 8, 35. Mark. 5, 14 u. 15. ** Mark. 5, 16. Luk. 8, 36. *** Luk. 8, 37. **** Daselst. * Mark. 5, 18-20, Luk. 8, 38 u. 39.

Neuntes Hauptstück.

Der Gichtbrüchige. V. 9. Matthäus wird berufen. V. 14. Christus antwortet den Jüngern des Johannes. V. 18. Erweckung der verstorbnen Tochter, und andrer Heilung.

1. Nachdem er ein Schifflein bestiegen, setzte er über das Meer, und kam in seine Stadt Kapharnaum*. Als man vernommen, daß er in einem Hause war, versammleten sich ungesäumt so viele, daß, da er das Wort GOttes predigte, so gar bey der Thüre nicht mehr Ort war.**

2. Und sieh vier Männer kamen zu ihm, und trugen einen Gichtbrüchigen im Bette: welchen sie suchten hinein zu bringen, und vor Jesu niederzusetzen. Da sie aber vor der Menge nicht hinan dringen konnten, stiegen sie auf das Hausdach, machten durch die Ziegel eine Oeffnung, und ließen das Krankenbett in die Mitte vor den Heiland herab*. Als man ihm den Gichtbrüchigen im Bette liegend zeigte, und er ihren Glauben sah, sprach er zu dem Kranken: Sohn, sey gutes Muths, deine Sünden werden dir nachgelassen.

3. Und sieh, einige aus den herumsitzenden Schriftweisen und Pharisäern fiengen an zu denken, und sagten bey sich selbsten: Was redet dieser also? wer ist der Gotteslästrer? wer außer GOtt kann die Sünden vergeben? *

1. *Mark. 2, 1. ** Mark. 2, 2.
2. * Mark. 2, 3 u. 4 Luk. 5, 18 u. 19.
3. * Mark. 2, 6 u. 7. Luk. 5, 21.

4. Alsbald erkannte Jesus in seinem Geiste ihre Gedanken, antwortete ihnen und sprach: Was denket ihr boses in euern Herzen? *

5. Was ist leichter, sprechen, Deine Sünden werden dir nachgelassen; oder, Steh auf, nimm dein Bett *, und geh hin?

6. Damit ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn die Macht hat, die Sünden auf Erden zu vergeben; sprach er, sich alsdann zu dem Gichtbrüchigen wendend: Ich sage dir *, steh auf, nimm dein Bett, und geh in dein Haus.

7. Ohne Verzug stund jener auf; nahm vor aller Augen sein Bett, in dem er gelegen hatte; gieng damit in sein Haus, und lobte Gott höchlich. *

8. Die Schaaren aber, welche dieses gesehen, erstaunten alle, und voller Furcht ehreten und verherrlichten sie die Größe GOttes, welcher den Menschen eine solche Macht ertheilet hat. Sie sprachen: Heute haben wir Wunderdinge gesehen, dergleichen uns niemals vorgekommen. *

9. Von dort aus gieng Jesus wiederum an das Meer, wo die ganze Menge zu ihm kam, und er lehrte sie *: im Vorbeygehen ** aber sah er einen Zöllner, mit Namen Matthäus oder Levi, einen Sohn des Alphäus ***, welcher im Zollhause saß. Zu dem sprach

---

4. * Mark. 2, 8. Luk. 5, 22.
5. * Mark. 2, 9.
6. * Mark. 2, 11. Luk. 5, 24.
7. * Mark. 2, 12. Luk. 5, 25.
8. * Mark. 2, 12. Luk 5, 26.
9. * Mark. 2, 13. ** Mark. 2, 14. *** daselbst, und Luk.

sprach er: Folge mir nach. Jener stund auf, verließ alles ****, und folgte ihm nach.

10. Er richtete auch Jesu ein grosses Gastmahl zu in seinem Hause: und sieh, es kamen viele Zöllner und Sünder, die sich daselbst mit Jesu und seinen Jüngern bey der Tafel einfanden; denn es war eine große Schaar, die ihm auch nachzog. *

11. Hierüber murreten die Pharisäer und Schriftgelehrten, und sprachen zu seinen Jüngern: Warum esset und trinket ihr und euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? *

12. Jesus aber, dieses hörend, antwortete, und sagte ihnen *: Die Gesunden bedarfen keines Leibarztes, sondern die Kranken.

13. So geht nun hin, und lernet, was jenes (Os. 6, 6) heiße: Barmherzigkeit habe ich lieber, als Opfer. * Denn ich bin nicht gekommen, die Gerechten, sondern die Sünder zur Buße ** zu berufen.

Luk. 5, 27. Matthäus war Alphäens Sohn, folglich ein Bruder des heiligen Apostel Jakobs des kleinern: von welcher Sache Mark. 2, 14, wird geredet werden. *** Luk 5, 28.

10 * Luk. 5, 29. Mark. 2, 15.

11 * Mark. 2, 16. Luk. 5, 30.

12 * Luk. 5, 31.

13 * Im Lateinischen heißt es dem Buchstaben nach: Ich will die Barmherzigkeit, und nicht das Opfer. Es ist aber eine so genannte Epitasis, gleich jener: Sie haben nicht durch ihr Schwert das Land einbekommen, und nicht ihr Arm hat sie erlöset, sondern deine Rechte. Ps. 43, 4. Das ist: Deine Rechte viel mehr, als ihr Schwert oder Arm, hat das Land eingenommen, und sie erlöset. Also auch: Diese Krankheit

14. Alsdann traten zu ihm des Johannes Jünger, welche mit den Pharisäern fasteten, und sprachen sammt ihnen zu Jesu: Warum fasten wir, Jünger des Johannes und der Pharisäer, oftmals, und bethen; deine Jünger aber fasten nicht, sondern essen und trinken? *

15. Jesus antwortete ihnen: Können dann die Freunde des Bräutigams, welche zur Hochzeit geladen sind *, gleich traurenden fasten, so lange der Bräutigam bey ihnen ist? oder könnet ihr zu solcher Zeit das Fasten von ihnen begehren **? In Anwesenheit des Bräutigams können sie nicht fasten. *** Es wird eine Zeit kommen, da der Bräutigam von ihnen wird abgesondert werden: dann werden sie fasten.

16. Er sagte ihnen auch ein Gleichniß *: Niemand ergänzet ein altes Kleid mit einem neuen Stücke von starkem Tuche: dieweil sich dieß neue zum alten nicht schicket **, auch daran nicht hält, sondern der Riß nur übler wird.

17. So

---

heit (des Lazarus) ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes. Joh. 11, 4. weil sie nicht so fast auf des Lazarus Tod, als auf GOttes Ehre angesehen war.

** Luk. 5, 32.

14. * Mark. 2, 18. Luk. 5, 33.

15 * aus dem Syrischen, Arabischen, und Persischen. ** Luk. 5, 34. *** Mark. 2, 19. Jesus ist der Bräutigam: die Apostel sind die Hochzeitgäste. In Anwesenheit des Herrn, gleich als bey dem Hochzeitmahle, schickten sich Traurigkeit und Fasten nicht: sie sind bald hernach gefolget, da dieser himmlische Bräutigam der Erde entzogen worden.

16. * Luk. 5, 36. ** daselbst. Beyde Gleichnisse, von dem Tuche und Weine, bedeuten die Jünger, deren

Tu-

17. So schüttet auch niemand neuen Wein in veraltete Schläuche: sonst zersprengt der neue Wein die Schläuche, er selbst rinnt aus, und die Schläuche sind hin. Sondern neuer Wein gehört in neue Schläuche, damit beyde erhalten werden. Wer aber alten Wein gewohnt ist, begehrt nicht so leicht neuen: der alte, spricht er, ist milder. *

18. Indem er also mit ihnen redete, sieh da kam einer aus den Vornehmsten der Synagoge, Jair genannt: sobald er ihn ersehen, trat er hinzu, fiel ihm zu Füßen, und bath innständig, er wollte in sein Haus kommen: denn seine einzige Tochter, bey zwölf Jahre alt, lag in den Zügen. Herr, sprach er, meine Tochter ist in den letzten Zügen, und ist (indessen) verstorben. Aber komm, und lege ihr deine Hand auf, damit sie gesund werde: so wird sie wieder aufleben. *

19. Jesus machte sich auf, und gieng mit ihm, sammt seinen Jüngern, und einer großen Menge Volkes, so daß sie ihm drückten. *

20. Sieh ein Weib, das von zwölf Jahren an einem Blutflusse gelitten, und von mehrern Aerzten sehr geplagt und um ihr gan-

---

Tugend noch zur Zeit nicht stark genug war, schwere Bürden zu tragen: es war also rathsamer, sie indessen bey ihrer vorigen Weise zu lassen: bis sie zu bessern Kräften kämen, und auch die schwersten Dinge freywillig angriffen.

17. * Luk. 5, 39.
18. * Mark. 5, 22 u. 23. Luk. 8, 41 u. 42.
19. * Mark. 5, 24. Luk. 8, 42.
20. * Mark. 5, 26 u. 27. Luk. 8, 43.

zes Vermögen gebracht worden: doch konnten sie die Frau nicht heilen, sondern die Krankheit war ärger geworden. Diese hatte von Jesu gehöret, und nachdem sie sich rückwärts durch das Volk gedränget, berührte sie den Saum seines Kleides. *

21. Sintemal sie bey sich selbsten sprach: Wenn ich auch nur sein Kleid berühre, werde ich heil. Augenblicklich stund und vertrocknete die Quelle ihres Geblütes: sie empfand, daß sie von ihrer Geißel befreyet war. *

22. Eben so geschwind erkannte Jesus in sich selbsten, daß eine wunderthätige Kraft von ihm ausgegangen; und wandte sich zu der Menge, sprechend: Wer hat meine Kleider angerühret? Da sich niemand dazu bekennen wollte, sprach Petrus und die übrigen Jünger: Meister, du siehst, wie dich das Volk drånget und drückt: und du fragest, wer dich berührt habe. Jesus versetzte: Jemand hat mich berühret: denn ich weiß, daß die Wunderkraft von mir ausgegangen. Er sah sich nach jener um, die es gethan hatte. Die Frau, sehend, daß sie nicht unbekannt geblieben war; und wohl wissend, was sich mit ihr zugetragen; zeigte sich mit Furcht und Zittern, warf sich zu seinen Füßen, bekannte ihm alle Wahrheit, und eröffnete vor dem ganzen Volke, warum sie ihn berühret, und wie sie auf der Stelle zur Gesundheit gelanget wä-

---

21. * Luk. 8, 44. Mark. 5, 29.

22. * Mark. 5, 30 - 33. Luk. 8, 45 - 47. ** Mark. 5, 34. Luk. 8, 48.

wäre. * Jesus aber kehrete sich zu ihr, sah sie an, und sagte: Tochter, sey gutes Muths: dein Glaube hat dich gesund gemacht: geh beglückt hin, und bleib von dieser deiner Geißel ungekränket. ** Und das Weib ist von derselben Stunde an wohl auf gewesen.

23. Eher als Christus ausgeredet hatte, kamen Hausgenoßne zu dem Mitvorsteher der Synagoge, und sagten ihm: Deine Tochter ist verschieden: sey dem Meister nicht ferner überlästig. Auf welche Bothschaft Jesus ihm alsbald zugesprochen: Fürchte dir nicht: glaube nur, so kömmt sie auf. * Als er nun zu dessen Hause gekommen, ließ er keinen mit sich hinein gehen, als den Petrus und die zween Brüder Jakob und Johannes, sammt den Aeltern des Kindes. Alle weinten, und beklagten sie (die Verstorbene.) Als der Herr so wohl diese, als die Leichenspieler und das lärmende Volk gesehen, welches sehr heulete, sagte er zu ihnen im hineingehen: **

24. Warum seyd ihr verwirret und klaget? weichet zurücke: höret auf zu weinen: das Kind ist nicht gestorben, sondern schläft. Sie aber verlachten ihn, wohl wissend, daß die Tochter entseelet war. *

25. Nachdem alle hinaus geschaffet waren, gieng er in das Gemach, wo der Leichnam lag, mit den Aeltern und seinen Gesellen.

23. * Mark. 5, 35 u. 36. Luk. 8, 49 u. 50. ** Mark. 5, 37-39. Luk. 8, 51 u. 52.

24. * Mark. 5, 39. Luk. 8, 52 u. 53.

Als er die Hand der Todten ergriff und hielt, rief er: Mägdlein steh auf*! Alsofort ward die Tochter wiederum lebendig, stund auf, und gieng hin und her: und er hieß ihr Speise bringen.**

26. Ihre Aeltern und andre erstaunten heftig: welchen der Herr sehr nachdrücklich geboth, die Sache bey sich zu behalten*: jedoch breitete sich das Gerücht davon in dasselbe ganze Land aus.

27. In seiner Abreise von dannen, folgten ihm zween Blinde nach, welche also riefen: Sohn Davids, erbarme dich unser!

28. Als er nach Hause kam, traten die Blinden vor ihn: welchen er sagte: Glaubet ihr, daß ich euch dieses thun kann? Sie antworteten: Freylich Herr.

29. Hiernächst berührte er ihre Augen, sprechend: Nach euerm Glauben geschehe euch.

30. Ohne Verzug * eröffneten sich ihre Augen: Jesus aber drohete und verboth ihnen: Habet Acht, daß es niemand erfahre.

31. Allein, da sie fort gegangen waren, breiteten sie es durchs ganze Land.

32. Nach-

---

25. * Mark. 5, 40 u. 41. Luk. 8, 54. Talitha kumi, oder Telitho kumi, ist nicht hebräisch, sondern syrisch: welches die Muttersprache der Juden zu denselben Zeiten war. Diese Worte heißen: Mägdlein steh auf. Im Griechischen und Lateinischen ist gröpern Nachdrucks und Deutlichkeit halber darzwischen gesetzet worden: ich sage dir. ** Luk. 8, 55. Mark. 5, 42 u. 43.

26. * Mark. 5, 42 u. 43. Luk. 8, 56.

30. * nach dem Syrischen, Aethiopischen, und Persischen.

32. Nachdem Jesus sich mit seinen Gesellen hinweg begeben *, sieh da brachten sie zu ihm einen Stummen, der vom Teufel besessen war.

33. Nach Austreibung des Teufels, redete der Stumme: und die Schaaren verwunderten sich, sprechend: dergleichen hat man in Israel niemals gesehen.

34. Aber die Pharisäer sagten: Durch den obersten Teufel treibt er Teufel aus. *

35. Ferner durchreisete Jesus alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, predigte das Evangelium seines Reiches, und heilete alle Gebresten und alle Krankheiten unter dem Volke. *

36. Der Anblick des Volkes bewog ihn zu innerstem * Mitleiden: denn sie waren geplagt und lagen zerstreuet, wie Schafe ohne Hirten.

37. Alsdan sprach er zu seinen Jüngern: Die Aernte ist zwar groß, Arbeiter aber sind wenig.

38. Derohalben bittet den Herrn des Schnittes, daß er Arbeiter zu seiner Aerndte sende.

Zehn-

---

32. * aus dem Syrischen, und Arabischen.

34.* Eben diese Verleumdung haben die unverschämten Pharisäer dem Herrn vorgeworfen, als er gleichermaßen einen Stummen vom bösen Geiste erlediget; Matth. 12, 24; und Luk. 11, 15 Diese zwo Wunderthaten müssen von einander unterschieden werden: sintemal es unglaublich ist, daß Matthäus die nämliche Sache zweymal erzählen sollte

35. * aus dem Griechischen. Von dem Worte Castell sieh Mark. 6, 6.

36. * aus dem Griechischen.

Zehntes Hauptstück.

Namen der zwölf Apostel. V. 5. Ermahnungen des Herrn bey ihrer Sendung.

1. Da er zwölf aus seinen Jüngern zusammen gerufen, ertheilte er ihnen Gewalt die unreinen Geister auszutreiben, und alle Gebresten und Krankheiten zu heilen.

2. Die Namen dieser zwölf Apostel * sind folgende: der erste Simon, von ihm genannt Petrus, und Andreas sein Bruder;

3. Jakob und Johann sein Bruder, die Söhne Zebedäens, welchen er den Zunamen gegeben, Kinder des Donners *; Philipp und Bartholomäus **, Thomas und Matthäus der Zöllner, Jakob der Sohn des Alphäus, und Lebbäus, der mit dem Zunamen hieß *** Thaddäus, oder Judas, Jakobs Bruder; ****

4. Simon von Kana, oder der Eifrer *; und Judas Iskarioth **, welcher ihn hernach verrathen.

5. Diese

---

2. * Apostel, ein Gesandter, ein Both. Daher sie von unsern deutschen Vorältern die heiligen Zwölfbothen genannt wurden.

3. * Mark 3, 17. ** Bartholomäus, auf syrisch Bar tulmai; auf lateinisch ein Sohn dessen, welcher das Wasser in der Höhe hält, nach Dolmetschung des heiligen Hieronymus. Daß dieser Apostel aus dem königlichen Geschlechte der ägyptischen Ptolemäen hergestammet, wird aus seinem Namen eben so wenig erwiesen, als daß Philippus ein Liebhaber der Pferde gewesen, wie sein griechischer Name sonst andeutet. Bartholomäus war der redliche Nathanael, wie Joh. 1 45 soll gezeigt werden. *** aus der griechischen, syrischen, und andern morgenländischen Sprachen. **** Luk 6, 16.

4. * Luk. 6, 15. Simon war nicht aus Chanaan, sondern

5. Diese zwölf hat Jesus gesendet, und ihnen folgendes aufgetragen *: Gehet (dießmal) nicht zu den Heyden, und begebet euch nicht in die Städte der Samariten:

6. Sondern vielmehr gehet (zu erst) zu den verlohrnen Schafen des Hauses Israel.

7. Ziehet hin, verkündiget, und saget: das himmlische Reich (des Messias) ist herangekommen.

8. Heilet die Kranken, erwecket die Todten, reiniget die Aussätzigen, treibet die Teufel aus: aber, gleichwie ihr diese Macht umsonst empfanget, also übet sie auch umsonst.

9. Besitzet weder Gold, noch Silber, oder einige Münze, in euern Gürteln und Beuteln. *

10. Traget keinen Reisesack, nicht zween Röcke (einen auf dem Wege, den andern für die Einkehr) keine Schuhe, sondern nur Solen *;

kei-

---

dern aus der Stadt Kana gebürtig, welches Wort auf hebräisch einen Eifer heißt: daher kömmt der griechische Zuname Zelotes, der Eifrer: welchen der Heilige in der That erfüllet. ** Iskarioth wird nicht uneben hergeleitet von Isch und Karioth, ein Mann aus der Stadt Karioth. Wahrscheinlicher ist, nach Meynung des heiligen Hieronymus, er sey also genannt worden, weil er von Iskarioth einer Stadt der Zunft Ephraim gebürtig war.

5. * Was der Herr den Aposteln hier befiehlt, war kein ewiges Geboth für künftige Zeiten, sondern nur für diese erste Sendung. Diese Rede des Heilandes, deren ein Theil auch Mark. 6, 8-11, und Luk. 9, 3-5, erzählet wird; muß nicht vermenget werden mit einer andern, Luk. 10, 2-16, wo der Herr zu den 72 Jüngern spricht, da er in gegenwärtiger Stelle nur die 12 Apostel anredet.

9. * aus dem Syrischen, Aethiopischen, und Persischen.

10. * Mark. 6, 9. ** Mark. 6, 8. *** daselbst, und Luk. 9, 3.

keinen gespitzten Stock (noch anders Gewehr) sondern nur einen Wanderstab **; auch kein Brod *** (welches euch in der Herberge wird gegeben werden:) denn der Arbeiter ist seines Essens werth.

11. So oft ihr in eine Stadt oder in ein Dorf kommet, erkundiget euch, wer darinnen (des göttlichen Wortes) würdig sey: wenn ihr aber in einem Hause eingekehret*, so bleibet daselbst, bis ihr jene Stadt oder jenes Dorf verlasset.

12. Bey euerm Eintritte in ein Haus, grüßet es, und sprechet: Beglückt sey dieses Haus.

13. Ist nun jenes Haus dessen würdig, so wird euer Segen ihm zu statten kommen; wo nicht, werdet doch ihr den Lohn eurer Liebe zu genießen haben.

14. Sofern ein Haus oder eine Stadt euch nicht einläßt, oder eure Lehren nicht anhöret: verlasset sie, und klopfet den Staub eurer Füße wider sie aus, damit er Zeuge dawider sey.*

15. Wahrlich sage ich euch: über die Landschaft Sodoma und Gomorrha wird am Gerichtstage kein so strenges Urtheil ergehen, als über eine solche Stadt.

16. Sieh, ich schicke euch wie die Schafe mitten unter die Wölfe. Seyd dann klug, wie die Schlangen*; und ohne Falschheit, wie die Tauben.

17. Hü-

---

11. * Luk. 9, 4. Mark. 6, 10.

14. * Mark. 6, 11. Luk. 9, 5.

16. * wie die Schlangen: welche, das Haupt zu erhalten, den ganzen Leib der Gefahr aussetzen. Also müssen auch wir alles, so gar den Leib selbsten, eher hinge-

17. Hütet euch aber vor den Menschen: denn sie werden euch ihren Rathhäusern übergeben, und in ihren Versammlungen geißeln.

18. Ihr werdet zu den Vorstehern und Königen wegen meiner geführet werden, damit ihr vor ihnen und den Volkern für mich Zeugniß gebet.

19. Wann ihr nun übergeben werdet, seyd unbesorget, wie oder was ihr reden sollet: denn es wird euch um eben dieselbe Zeit gegeben werden, was ihr zu reden habt.

20. Denn nicht ihr seyd, die da reden; sondern der Geist euers Vaters, der in euch redet.

21. Ein Bruder wird den andern, und der Vater den Sohn in den Tod übergeben: die Kinder werden sich wider ihre Aeltern aufmachen, und sie um das Leben bringen.

22. Ihr werdet um meines Namens wegen bey jedermann verhaßt seyn: wer aber bis ans Ende verharret, der wird selig.

23. Verfolgen sie euch in einer Stadt, so fliehet in eine andre. Wahrlich sage ich euch, ihr werdet die Städte Israels (mit Herumreisen und Predigen) nicht vollenden, bis des Menschen Sohn (sie zu strafen) kömmt.

24. Der Lehrjünger ist nicht über seinen Meister, noch der Knecht über seinen Herrn.

25. Dem Jünger und Knechte soll genug seyn, wenn er seinem Meister und Herrn gleich wird.

Ha-

---

geben; als den Herrn, welcher unser Haupt ist, verlieren. Im übrigen sollen wir behutsam wie die Schlangen seyn, damit niemand uns schade; und ohne Arglist wie die Tauben, auf daß wir keinem schaden.

Haben sie den Hausvater einen Vertrauten des Satans * (Matth. 9, 34) genannt, wie viel eher seine Hausgenoßne?

26. Fürchtet sie also nicht *: dieweil nichts verborgen ist, welches nicht kund soll werden; und nichts so vertuscht, daß man es nicht erkennen wird.

27. Was ich euch in geheim sage, daß saget öffentlich: und was ihr in der Stille höret, das prediget allen.

28. Fürchtet jene nicht, welche den Leib umbringen, aber die Seele nicht tödten können: viel mehr fürchtet jenen, welcher Leib und Seele in dem höllischen Feuer zu Grunde richten kann.

29. Sind nicht die Sperlinge * in geringstem Werthe? und doch fällt ihrer keiner todt zur Erde ohne Verordnung eures Vaters.

30. So gar eure Haupthaare sind alle gezählet.

31. Fürchtet euch also nicht: ihr seyd mehr werth als viele Sperlinge.

32. Wer immer mich vor den Menschen bekennet, den werde auch ich vor meinem himmlischen Vater als mein erkennen.

33. Wer

---

25. * Der Name Beelzebub wird Luk. 11, 15, erkläret werden.

26. * Fürchtet sie nicht: es wird eine Zeit kommen, da jedermann erkennen wird, wie unbillig und thöricht ihr Urtheil gewesen, und wie großes und wahres Lob ihr verdienet habet.

29. * die Sperlinge. Der Herr sagte, man müsse GOtt, nicht die Menschen fürchten: nun setzet er auch hinzu, man müsse, auch wider die Menschen, auf GOtt vertrauen.

33. Wer mich aber vor den Menschen verläugnet, den werde auch ich vor meinem himmlischen Vater nicht mein nennen.

34. Glaubet nicht, ich sey auf die Welt gekommen, Friede zu schicken: ich bin nicht gekommen, den Friede (mit der Welt) zu bringen, sondern das Schwert.

35. Denn ich bin gekommen, den Sohn von dem Vater, die Tochter von der Mutter, die Sohnsfrau von der Schwieger zu trennen.

36. Maßen die Angehörigen des Menschen (oftmals) seine Feinde sind.

37. Wer Vater oder Mutter mehr liebet als mich, ist meiner nicht werth: und wer Sohn oder Tochter mehr liebet als mich, ist meiner nicht werth.

38. Wer sein Kreuz nicht ergreift, und mir damit nachfolget, ist meiner nicht werth.

39. Wer sein Leben (durch Verläugnung meiner) erhält, wird es verlieren: wer aber sein Leben wegen meiner verliert, wird es (im Himmel) finden.

40. Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf: und wer mich aufnimmt, der nimmt jenen auf, welcher mich gesandt hat.

41. Wer einen Propheten oder Gerechten aufnimmt, weil er ein Prophet oder Gerechter ist, wird einen Lohn empfangen, der einer solchen Person gemäß ist.

42. Wer aber einem aus diesen mindesten nur einen Becher voll kaltes Wasser deßwegen geben wird, weil er mein Jünger ist: wahrlich sage ich euch, der wird seinen (meiner Würde gemäßen) Lohn nicht verlieren.

Eilftes Hauptstück.

Christus antwortet dem Täufer, und lobet ihn. V. 20. Drohet den Ungläubigen. V. 25. Lobet den Vater, und ladet uns ein.

1. Nach Vollendung dieses Zuspruchs an seine zwölf Jünger (die Apostel) zog er von dannen, auf daß er in ihren Städten lehrete und predigte.

2. Johannes aber, als er im Kerker von seinen Jüngern * die Thaten Jesu vernommen, rief zween aus ihnen, und schickte sie zu dem Herrn,

3. Ihm zu sagen: Bist du der, welcher kommen soll, (der Messias,) oder sollen wir einen andern erwarten? Eben zu der Zeit heilte Jesus viele von ihren Krankheiten und Gebresten, trieb Teufel aus, und ertheilete vielen Blinden das Gesicht. *

4. Die Antwort Jesu war: Gehet, und bringt dem Johannes Nachricht, was ihr gehört und gesehen *, und was ihr noch höret und sehet. **

5. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten erstehen, den Armen wird das Evangelium verkündiget: *

6. Se-

---

2. * Luk. 7, 18. Johannes schickt seine Jünger nicht, als wenn er selbst zweifelte, nachdem er ein so herrliches Zeugniß von ihm abgelegt hatte; sondern damit seine Jünger und andre Zuhörende belehret würden.

3. * Luk. 7, 21.

4. * also auch Luk. 7, 22 ** aus dem Syrischen, Griechischen, Persischen, und Aethiopischen.

5. * Dieses sind die von den Propheten vorgesagten Wahrzeichen des Messias, nämlich die Wunderthaten, und die allgemeine Verkündigung des Evangeliums.

6. Selig aber ist, wer sich an mir * nicht ärgern wird.

7. Nachdem die Abgeordneten des Johannes * weggegangen, fieng Jesus an, von dem Johannes also zu den Schaaren zu reden: Was seyd ihr in die Wüste hinaus gegangen zu sehen? Ein Schilfrohr, das vom Winde getrieben wird? (einen unbeständigen Menschen? keineswegs.)

8. Aber was seyd ihr ausgegangen zu sehen? einen Menschen in weichen Kleidern? Sieh, die gemächliche Kleider tragen, und in Wohllüsten leben *, wohnen (nicht in der Wüste, sondern) an königlichen Höfen.

9. Was seyd ihr dann ausgegangen zu sehen? einen Propheten? Ja, das sage ich euch; und er ist noch mehr als ein Prophet.

10. Denn dieser ist, von welchem geschrieben steht: Sieh, ich schicke meinen Bothen vor deinem Angesichte, damit er deinen Weg vor dir bereite. *

11. Wahrlich sage ich euch: unter den Menschenkindern ist kein größerer Prophet * aufgestan-

---

6. * wegen meines Kreuztodes.

7. Luk. 7, 24.

8. * Luk. 7, 25.

10. * Im hebräischen Grundtexte heißt es Mal. 3, 1, also: Sieh, ich sende meinen Bothen, und er wird den Weg vor meinem Angesichte bereiten. Christus führet den himmlischen Vater redend ein, darum spricht er: Vor deinem Angesichte, deinen Weg, vor dir; nämlich vor dem Angesichte Jesu, den Weg Jesu, vor Jesu: welchen GOtt der Vater anredet.

11. * Luk. 7, 28. Der Herr saget nicht unumschränkt und allgemein, Johannes sey der größte aus allen, die

von

standen, als Johannes der Täufer: aber der kleinste im Himmelreiche ist größer als er.

12. Von der Zeit Johann des Täufers an, wird künftighin das Himmelreich mit Gewalt erobert; und die Gewalt brauchen, reißen es an sich. *

13. Dieses haben alle Propheten und das Gesetz bis auf den Johannes geweissaget.

14. Er ist jener Elias *, von welchem vorgesagt ist, daß er kommen soll; wenn ihr ihn nur annehmen wollet.

15. Wer Ohren hat zum hören, der höre.

16. Wem

---

von Weibern gebohren sind; sondern kein vortrefflichrer Prophet sey auf die Welt gekommen, dann er: wie Luk 7, 28, ausdrücklich gemeldet wird. Er übertrifft alle Propheten, dieweil er den Messias, welchen sie nur vorgesagt, anwesend gezeigt, und mit seiner Hand getaufet hat. Der kleinste im Himmelreiche ist größer als er: dieweil, spricht der heilige Hieronymus, auch der letzte Himmelsbürger edler ist, als der heiligste und größte aus den Lebendigen. Andre sind der Meynung, Christus rede von sich: welcher uns zu liebe der letzte aus den Menschen (Esa. 53, 3) geworden, da er doch in seinem Reiche den Johannes und alle Menschen unendlich übertrifft.

12.* Ein wahrer Nachfolger Jesu, dessen Ankunft Johannes der erste verkündiget, muß das Himmelreich durch Besiegung seiner selbst und tapfere Buße zu sich reißen. Dieß ist jenes Evangelium und Reich des Messias, welches von den Propheten und dem alten Gesetze ist vorgesagt worden.

14.* Johannes wird Elias benamset, weil er im Geiste und der Kraft des Elias gekommen ist, wie Gabriel Luk. 1, 17, vorgesagt. Er ist der Vorläufer des Messias in der ersten Ankunft, wie es Elias in der zweyten seyn wird.

16. Wem soll ich dieses Menschengeschlecht vergleichen? es ist gleich jenen Knaben, welche auf dem Markte sitzen, und von andern ihres gleichen vergeblich eingeladen werden *,

17. Diese mögen ihnen gleich Fröhliches oder Trauriges vorstellen.

18. Es kam Johannes, der nicht wie andre aß und trank: das schrieben sie dem Teufel zu.

19. Es kam des Menschen Sohn, welcher ißt und trinkt wie andre: da sprechen sie: Sieh den Fresser und Weinsaufer, den Freund der Zöllner und Sünder. Aber die göttliche Weisheit ist von allen * ihren Söhnen und Dienern ** gutgeheißen worden.

20. Zu der Zeit fieng er an, jenen Städten ihre Unbußfertigkeit vorzuwerfen, in welchen er sehr viel Wunder gewirket hatte.

21. Wehe dir, sprach er, Chorazin, wehe dir Bethsaida: denn, wenn die Wunder, welche bey euch gewirket worden, zu Tyrus und Sidon geschehen wären, hätten sie längst in Säcken und in der Asche sitzend * Buße gethan.

22. Ich sage euch aber auch: der Gerichtstag wird über Tyrus und Sidon nicht so schwer kommen, als über euch.

---

16. * Ein leicht verständliches Gleichniß von eigensinnigen Kindern, welche sich weder durch muntere, noch traurige Musik bewegen lassen.

19. * Luk. 7, 35. ** aus dem Syrischen. Alle wahre Kinder und getreue Diener der göttlichen Weisheit loben sie, heißen sie gut, und geben ihr Recht: als welche alle mögliche Wege eröffnet hat, die Menschen zu ihr zu. führen

21. * Luk. 10, 13.

23. Und du Kapharnaum, bist du nicht von mir bis an den Himmel erhoben worden? du wirst bis in die Hölle niedergedrücket und versenket * werden: denn, wenn in Sodoma jene Wunder geschehen wären, welche ich in dir gewirket, so stünde es wahrlich ** noch heut zu Tage.

24. Ich sage euch aber auch: der Gerichtstag wird dem Sodomitenlande nicht so streng seyn, als dir, Kapharnaum.

25. Um jene Zeit, da die Jünger mit Freuden zurücke kamen, und meldeten, wie auch die Teufel im Namen des Herrn ihnen unterthänig wären *, redete er frohlockend im heiligen Geiste **, und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dieses den Weisen und Klugen (der Welt) verborgen, und den Einfältigen geoffenbart hast.

26. Ja Vater, (ich preise dich) weil dirs also beliebet hat.

27. Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden: niemand* kennet den Sohn, als der Vater: und niemand * kennet den Vater, als der Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will.

28. Kom-

---

23. * Luk. 10, 15. ** aus dem Griechischen, und Arabischen.

25. * Luk. 10, 17. ** Luk. 10, 21.

27 * niemand. Versteh, außer der Gottheit: damit der heilige Geist von dieser Kenntniß nicht ausgeschlossen werde.

28. Kommet alle zu mir, die ihr euch bemühet, und beladen seyd: und ich will euch erquicken.

29. Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir, daß ich sanftmüthig und von Herzen demüthig bin: und ihr werdet eure Herzensruh finden.

30. Denn mein Joch ist süß, und meine Bürde ist leicht.

Zwölftes Hauptstück.

Christus entschuldiget seine Jünger. V. 9. heilet Kranke. V. 24. antwortet den Pharisäern, und andern.

1. Zur Zeit, da Jesus durch die Feldfrüchte gieng auf den nächsten Sabbat nach Ostern, fiengen seine Jünger an, weil sie hungrig waren, unter dem Gehen Aehren abzubrechen, sie mit den Händen auszureiben, und davon zu essen. *

2. Als die Pharisäer dieß ersahen, sprachen sie zu ihm: Sieh, deine Jünger thun, was auf den Sabbat nicht erlaubt ist. Einige aus den Pharisäern sprachen zu ihnen: Warum thut ihr, was auf den Sabbat zu thun nicht erlaubt ist? *

1. * Mark. 2, 23. Luk. 6, 1.

2. * Luk. 6, 2. Sie schnarchen die Jünger nicht an, daß sie Aehren aus einem fremden Acker nehmen, wohl wissend, dieses wäre vom Gesetze zugelassen, 5 B. Moys. 23, 25. Sie werfen ihnen nur die Verletzung des Sabbats vor.

3. Jesus aber sagte zu ihnen: Habt ihr niemals gelesen, was David gethan hat, als er mit seinen Gesellen in Noth gerathen*, und Hunger gelitten?

4. Wie er zu der Zeit Achimelechs oder Abiathars * des hohen Priesters in das Haus GOttes gekommen, wie er die Schaubrode genommen und genossen, wie er sie auch seinen Gesellen zu essen gegeben**, welchen doch so wenig als ihm erlaubt war davon zu essen, sondern nur den Priestern?

5. Oder habt ihr im Gesetze nicht gelesen, wie die Priester im Tempel an den Sabbaten den Sabbat übertreten? und sind doch ohne Schuld.*

6. Ich sage euch aber: hier ist derjenige, welcher über den Sabbat ist.*

7. Wenn ihr aber jenes (Os. 6, 6) verstündet, Barmherzigkeit habe ich lieber als Opfer:* hättet ihr wohl niemals die Unschuldigen verdammet.

8. Er sagte ihnen auch dieses: Der Sabbat ist wegen des Menschen, und nicht der Mensch wegen des Sabbats.* Darum ist der Sohn des Menschen auch über den Sabbat Herr. 9. Als

---

3 * Mark. 2, 25.

4 * Von diesem hohen Priester wird gehandelt werden Mark 2, 26. ** Luk. 6, 4. Mark. 2, 26.

5. * GOtt selbst hatte (4 B. Moys. 28, 9) auf den Sabbat gewisse Opfer angeschafft, welche ohne viele und große Bemühung nicht konnten verrichtet werden. Daher entstund bey den Hebräern das Sprichwort: Im Tempel ist kein Sabbat.

6. * Christus versteht sich selbsten.

7. * Von dieser Stelle des Osea ist oben geredet worden, Matth 9, 13.

8. * Mark. 2, 27.

9. Als er sich von dannen weg begeben, trug sich auf einen andern Sabbat zu, daß er in ihre Synagoge trat, und lehrete.*

10. Und sieh, da war ein Mann, dessen rechte Hand ausgedorret war. Sie fragten ihn mit diesen Worten: Ist es zuläßig, an Sabbaten zu heilen? Die Schriftweisen und Pharisäer aber hatten Acht, ob er ihn am Sabbattage heilen würde, damit sie etwas fänden ihn anzuklagen. *

11. Er wußte ihre Gedanken, und sprach zu dem Menschen, dessen Hand verdorret war: Mache dich auf, und steh in die Mitte heraus. Jener erhob sich, und stund in die Mitte. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich frage euch: was geziemet sich an Sabbaten zu thun, Gutes oder Böses? soll man des Menschen Leben erhalten, oder umkommen lassen*? Wer aus euch, wenn er ein Schaf hat, und dieses am Sabbatstage in eine Grube fällt, fasset es nicht an, und zieht es heraus?

12. Um wie viel nun ist ein Mensch besser, dann ein Schaf? Also darf man an Sabbaten Gutes erweisen.

13. Sie aber schwiegen. Er sah ringsherum alle an, erzörnet und betrübt über die Blindheit ihres Gemüthes *: und zu dem Menschen mit der ausgedorrten Hand **

---

9. * Luk. 6, 6.

10. * Mark. 3, 2. Luk. 6, 6 u. 7.

11. * Luk. 6, 8 u. 9. Mark. 3, 3 u. 4.

13. * Mark. 3, 4 u. 5. Luk. 6, 10. ** aus dem Griechischen.

sprach er: Strecke deine Hand aus. Er streckte sie aus, und sie war wiederum so gesund als die andere.

14. Die Pharisäer giengen hinaus voller Unsinnigkeit, und nach einer Unterredung mit einander berathschlagten sie sich urplötzlich mit des Herodes Anhängern wider ihn; was sie mit Jesu anfangen, und wie sie ihn aus dem Wege räumen sollten. *

15. Jesus, der dieses wußte, entwich beyseits: ihm folgeten viele Schaaren *, und er heilete alle;

16. Verboth ihnen aber, ihn zu offenbaren:

17. Damit erfüllet würde, was der Prophet Esaia mit diesen Worten gesagt hat:

18. Sieh, mein Diener, den ich erwählet, mein Geliebter, an dem mein Geist sein Wohlgefallen hat: über ihn habe ich meinen Geist ausgegossen: er wird den Völkern die Gerechtigkeit verkündigen. *

19. Er wird weder zanken, noch schreyen: man wird von ihm keine (zänkische) Stimme auf den Gassen hören. *

20. Er wird ein beschädigtes Rohr nicht gar zerstoßen, und einen rauchenden Dacht nicht gar auslöschen. (er wird gegen die Schwachen sich nicht hartherzig und streng erzeigen.) Er wird das billigste Gesetz der Wahrheit verkündigen, und dadurch die Erde besiegen. *

21. Nach

---

14. * Luk. 6, 11 Mark. 3, 6.

15. * nach dem Syrischen, Griechischen, Arabischen, und Persischen.

18. 19. 20. 21. * aus der hebräischen Grundsprache, Esa. 42, 1 : 4.

21. Nach seinem Gesetze werden sich die Inseln der Heyden sehnen, und auf seinen Namen ihre Hoffnung setzen. *

22. Hierauf wurde ihm ein Besessener vorgestellt, welcher zugleich stumm und blind war: er erledigte ihn, und gab ihm die Sprache und das Gesicht.

23. Weßwegen alle Schaaren vor Verwunderung * erstaunten, und sprachen: Ist dieser der Gesalbte ** (Messias) der Sohn Davids?

24. Einige daraus, welche Pharisäer und Schriftgelehrte waren, und von Jerusalem kamen, sagten bey Anhörung dessen: Dieser treibt die Teufel nur aus durch den Beystand Beelzebubs, des vornehmsten aus allen Teufeln. Andere versuchten ihn, und begehrten von ihm ein Luftzeichen. *

25. Jesus aber, der ihre Gedanken erkannte, rief sie herbey, und sprach gleichnißweise zu ihnen: Wie kann ein Satan den andern austreiben? Ein jegliches Reich, welches mit sich selbsten uneinig ist, wird verwüstet werden: weder Stadt noch Haus wird bestehen, wenn sich Uneinigkeit darinnen befindet: sie werden stückweise zerfallen. *

26. Wenn nun ein Satan sich wider den andern aufwirft, und ihn austreibt, so sind ja dieselben uneinig: wie wird dann ihr Reich bestehen? Es kann nicht bestehen, sondern muß

---

23. * Luk. 11, 14. ** aus dem Griechischen.

24. * Luk. 11, 15 u. 16. Mark. 3, 22. Warum Beelzebub der vornehmste aus den Teufeln genannt werde, soll erkläret werden Luk. 11, 15.

25. * Mark. 3, 23. Luk. 11, 17.

muß ein Ende nehmen: weil ihr saget, ich treibe durch den Beelzebub Teufel aus. *

27. Wenn ich durch Beelzebubs Hülfe Teufel austreibe, durch wen treiben sie dann eure Söhne aus? darum überzeugen euch diese der Falschheit: (weil eure Beschuldigung auch auf sie fällt.)

28. Treibe ich aber die Teufel aus, durch den Geist und Finger * GOttes (durch göttliche Gewalt,) so ist ja das Reich GOttes zu euch gekommen (und mein Evangelium ist wahr.)

29. Denn wer kann einem starken Gewaffneten in das Haus brechen, dessen Eingang er bewahret, und ihn seines ruhig besessnen Hausrathes berauben, wenn er nicht zuvor diesen Mächtigen bindet? alsdann kann er sein Haus plündern. Wer stärker ist als er, der kömmt über ihn den Sieg zu erhalten; alle seine Waffen, auf die er sich verließ, wegzunehmen; und seinen Raub auszutheilen. *

30. Wer nicht mit mir hält, ist wider mich: wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet heftig. *

31. Da-

---

26. * Mark. 3, 26. Luk. 11, 18.

28. * Luk. 11, 20.

29. * Luk. 11, 21 u. 22. In diesem Gleichnisse stellet der Herr sich selbsten vor, als einen Obsieger jenes gewaltthätigen Besitzers, welchen er aus des Menschen Leibe und Seele verjagt, und den Räuber beraubet.

30 * heftig. diesen Beysatz giebt das Syrische. Der Satan, spricht Jesus, ist so ferne nicht auf meiner Seite, wie ihr lästeret, daß er viel mehr alles wider mich unternimmt, und heftig zu zerstreuen suchet, was ich versammle. Diesem folget ihr nach, ihr hindert und bestreimein göttliches Werk mit eurer Lästerung: aber wis-

31. Daher sage ich euch wahrlich: Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden, außer der Lästerung wider den heiligen Geist: diese wird nimmermehr vergeben, sondern macht den Menschen eines ewigen Gerichtes über sein Verbrechen schuldig. *

32. Eine Schmachrede wider des Menschen Sohn wird verziehen werden; wider den heiligen Geist aber wird sie weder in diesem noch im künftigen Leben verziehen werden. (Also sprach der Herr) weil sie gesagt hatten, ein unreiner Geist stünde ihm bey. *

33. Entweder bekennet, der Baum sey gut, dessen Frucht gut ist: oder wenn ihr den Baum für

---

set, daß diese Lästerung wider das Werk des heiligen Geistes die allergrößte Sünde ist: wie hernach folget.

31.* Mark. 3, 28 u. 29, aus dem Lateinischen, und Griechischen. Einem wahren Büßer versaget zwar GOtt die Verzeihung niemals: es wird aber durch die Figur Epitasis angedeutet, jene sündigten zwar schwerlich, welche die Sitten Jesu angriffen, und ihn einen Freund der Sünder oder seines Schlundes Diener nennten; aber noch weit schwerer die, welche seine Wunder läugneten, und sich den Werken des heiligen Geistes hartnäckig widersetzeten, damit sie die Ausbreitung der evangelischen Lehre boshafter Weise hemmeten.

32.* Mark. 3, 30. Aus den Worten, weder in diesem noch im künftigen Leben erhellet, es gebe nach dem Tode nicht nur ewige Peinen, sondern auch zeitliche, welche nachgelassen und geendiget werden; nämlich in dem sogenannten Fegefeuer. Sonst hätte Christus vergeblich hinzugesetzet, noch im künftigen Leben: gleichwie man abgeschmackt GOtt geloben würde, man wollte weder in diesem noch im künftigen Leben mehr reiten, oder Ball schlagen. Denn überhaupt kann im künftigen Leben nicht gesagt werden von jenen Dingen, welche nach dem Ende des gegenwärtigen nicht mehr Statt haben.

für bös ausgebet, so zeiget, daß seine Frucht bös ist. (Ihr gestehet selbst, daß meine Werke gut sind: also haben sie GOtt zu ihrem Urheber, nicht den Satan.) Sintemal der Baum aus der Frucht erkennet wird.

34. Ihr Natterzucht, wie solltet ihr von mir gutes reden können, da ihr schlimm seyd? wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über. (weil ihr ein Natterherz im Busen traget, vergiftet ihr meine Werke.)

35. Ein guter Mensch bringt aus dem guten Schatze (seines Herzens) gute Reden hervor, und ein arger aus dem bösen böses.

36. Ich sage euch aber: wegen eines jeden müssigen Wortes, das der Mensch redet, wird er am Gerichtstage Rechenschaft geben.

37. Denn aus deinen Worten wirst du entweder gerechtfertiget oder verurtheilet werden.

38. Hierauf antworteten ihm einige aus den Schriftgelehrten und Pharisäern, mit diesen Worten: Meister, wir verlangen ein Zeichen von dir zu sehen. *

39. Er versetzte ihnen folgendes: Dieses böse und ausartende Geschlecht suchet ein Zeichen; kein anderes wird ihm gegeben werden, als das Zeichen des Propheten Jona.

40. Gleichwie Jona drey Tage und drey Nächte in dem Eingeweide des Fisches * gewesen, so wird

---

38. * Weil sie nichts bündiges zu antworten wissen, wenden sie die Rede arglistig ab, und begehren, wie Luk. 11, 16, von dem Herrn ein Zeichen, welches entweder er zu wirken nicht im Stande wäre, oder sie mit neuen Verdrehungen entkräften könnten.

40. * aus dem Syrischen, Arabischen, und Persischen.

Das

wird des Menschen Sohn drey Tage und drey Nächte in der Schooß der Erde seyn.

41. Die Niniviten werden im Gerichte wider dieses Geschlecht aufstehen, und es verdammen: weil sie auf die Predigt des Jona Buße gewirket: und sieh, hier ist ein größrer (Prediger) als Jona.

42. Die Königinn aus Süden (aus Saba) wird im Gerichte wider dieses Geschlecht aufstehen, und wird es verdammen: weil sie aus dem entferntesten Lande gekommen, Salomons Weisheit anzuhören: und sieh, hier ist ein größrer dann Salomon.

43. Wann sich der unreine Geist aus dem Menschen fortgemacht, schwärmet er durch dürre Wüsten herum, eine Ruhe zu suchen, die er doch nicht findet. *

44. Alsdann spricht er: Ich will wiederum in mein Haus kehren, woraus ich gezogen bin. Er kömmt dahin, und findet es leer *, ruhig **, mit Besen gereinigt, und ausgezieret.

45. Er

Das größte Wunderzeichen des Heilands ist seine Auferstehung aus dem Grabe nach dreyen Tagen.

43. * GOtt hatte durch das Gesetz und die Gnade den bösen Geist aus den Herzen der Juden vertrieben: er aber, als er außer dem Menschen keine Ruhe fand, nahm er mehr seines gleichen zu sich, und wandte alles wider den Menschen an: also hat dieser, nachdem ihn GOtt unter dem Gesetze zu einem reinen, ruhigen, und tugendreichen Leben gebracht; dem Feinde wiederum den Zutritt gestattet, und sich einem ärgern Joche des Satans als zuvor unterworfen. Dieß war der Zustand der Schriftweisen, Pharisäer, und andrer Verstockten, welche mit Lastern angefüllet, den im Gesetze versprochnen Messias von sich stießen. Dieß ist noch der Zustand jener Christen, welche nach vertriebner Sünde wiederum fallen, und hernach mehr Laster als zuvor begehen.

45. Er geht also hin, und bringt mehr andre Geister mit sich, die schlimmer sind als er: sie ziehen ein, sie wohnen dort, und mit dem Menschen steht es letzlich übler als vorhin. So wird es auch diesem grundbösen Geschlechte ergehen.

46. Er redete noch zu den Schaaren, sieh, da kam * seine Mutter mit seinen nächsten Blutsfreunden: sie stunden daraußen, und verlangten mit ihm zu reden: darum schickten sie zu ihm, und ließen ihn rufen. **

47. Man hinterbrachte ihm vor der herumsitzenden Schaar *, seine Mutter und Blutsfreunde stünden daraußen, und suchten ihn, mit ihm zu sprechen. **

48. Er antwortete auf diesen Bericht also: Wisset ihr, wer meine Mutter ist, und wer meine Brüder sind?

49. Da sah er auf die herumsitzenden *, und streckte die Hand gegen seine Jünger aus, mit Vermelden: Sehet, diese sind meine Mutter und Blutsfreunde.

50. Denn wer immer den Willen GOttes * meines himmlischen Vaters erfüllet, der ist mir statt eines Bruders, einer Schwester und Mutter.

Drey-

---

44. * aus dem Syrischen. ** aus dem Griechischen.
46. * nach dem Syrischen. ** Mark. 3, 31.
47. * Mark. 3, 32. ** aus dem Syrischen, und Griechischen.
49. * Mark 3, 34.
50. * Mark. 3, 35.

Dreyzehntes Hauptstück.

Gleichniß von dem Säemanne, dem Getreide und Unkraute, und andre.

1. An demselben Tage gieng Jesus aus dem Hause, und setzte sich an dem Meere: wo er wiederum zu lehren anfieng. *

2. Es kam eine sehr große Menge zusammen, und man eilete aus allen Städten zu ihm, also daß er in ein Schiff stieg: er saß auf dem Meere, und an dessen Ufer stund alles Volk. *

3. Er lehrte sie vieles in Gleichnissen, und sagte ihnen in seiner Unterweisung: Höret, und sehet: ein Säemann gieng aus, seinen Samen auszuwerfen. *

4. Da er nun säet, fällt ein Theil darneben auf den Weg, wird zertreten *, und von den zufliegenden Vögeln der Luft aufgefressen.

5. Ein Theil fiel auf einen steinichten Grund, da es nicht viel Erde hatte: der gieng schnell auf, weil er nicht tief in dem Boden lag.

6. Bey hoher Sonne aber ward er erhitzet, und vertrocknete, weil er weder Wurzel noch Saft * hatte.

7. Ein andrer Theil fiel in die Dörner, welche mit * aufwuchsen, und den Samen erstickten, daß keine Frucht daraus wurde. *

8. Ein Theil endlich fiel in eine gute Erde, gieng auf *, und brachte hundertfältige, sechzigfältige, oder doch dreyßigfältige Frucht.

1. * Mark 4, 1.
2. * daselbst, und aus dem Griechischen Luk. 8, 4.
3. * Mark. 4, 2 u. 3.
4. * Luk. 8, 5. 6. * Luk. 8, 6.
7. * Luk. 8, 7. ** Mark. 4, 7.
8. * Luk. 8, 8.

9. Als er dieses vorgetragen, rief er *: Wer Ohren hat zum Hören, der höre.

10. Da er nunmehr allein war, traten seine Jünger zu ihm, welche sich mit den Zwölfen um ihn befanden; und fragten ihn: Warum redest du mit ihnen in Gleichnissen? und was bedeutet dieses Gleichniß *?

11 Er antwortete, und sprach zu ihnen: Euch ists gegeben, daß ihr die himmlischen Geheimnisse des göttlichen Reiches erkennet: den Auswendigen aber ist dieses nicht beschieden, sondern ihnen wird alles in Gleichnissen vorgestellet. *

12. Denn wer hat, dem wird überflüßig gegeben werden: wer aber nicht hat (aus eigener Schuld, wer aus den vorigen Gaben keinen Gewinn zieht) dem wird auch das weggenommen werden, was man ihm zuvor mitgetheilet.

13. Darum rede ich mit ihnen in Gleichnissen: weil sie auch das, was sie (mit leiblichen Augen) sehen, (mit den Gemüthsaugen) nicht sehen wollen; und was sie wohl hören, nicht anhören noch verstehen wollen; damit sie sich nur nicht bekehren, und Vergebung ihrer Sünden erlangen. *

14. In diesen wird erfüllet die Weissagung des Esaia, der da spricht: Ihr werdet deutlich hören, und doch nicht verstehen: ihr werdet klar sehen, und doch nicht erkennen.

15. Du

---

9. * daselbst.
10. * Mark. 4, 10. Luk. 8, 9.
11 * Mark. 4, 11. Luk. 8, 10.
13. * Mark. 4, 12.

15. Du wirst zulassen, daß das Herz dieses Volkes sich verstocke, daß ihre Ohren übel hören, und ihre Augen sich verschließen und zugekleistert werden *: damit nicht etwa seine Augen sehen, seine Ohren hören, oder sein Herz verstehe, und sich bekehre, und von mir geheilet werde. (Esa. 6, 9 und 10.)

16. Eure Augen aber sind glücklich, weil sie sehen; und eure Ohren, weil sie hören.

17. Denn wahrlich sage ich euch, viele Propheten und Gerechte wünscheten zu sehen und zu hören, was ihr sehet und höret; haben es aber nicht gesehen, noch gehört.

18. Verstehet ihr, sprach er zu ihnen, dieses Gleichniß nicht? wie werdet ihr dann alle (andere) Gleichnisse verstehen *? Höret also das Gleichniß von dem Säemanne: Dieses Gleichniß hat folgende Bedeutung. **

19. Der Same, den der Säemann auswirft, ist das Wort GOttes. Wenn jemand das Wort von dem Himmelreiche hört, und nicht versteht: kömmt alsbald der böse Geist zu ihm, und raubet das Wort, welches in sein Herz gesäet worden: damit er nicht glaube, und selig werde. Dieß ist, was darneben auf den Weg gefallen. *

20. Der Steinboden, auf welchen gesäet worden, sind jene, welche das Wort, so bald sie es hören, mit Freuden aufnehmen:

15. * aus dem Hebräischen, Esai. 6, 10.
18. * Mark. 4, 13. ** Luk. 8, 11.
19. * Luk. 8, 11 u. 12. Mark. 4, 14 u. 15.

21. Weil es aber in ihnen keine Wurzel fasset, dauren sie nur auf eine Zeit: denn sie glauben zwar damals; wenn aber eure Versuchung, Trübsal, oder Verfolgung wegen des Wortes entsteht; ärgern sie sich alsofort, und treten zurücke. *

22. Die es aber in die Dörner fallen lassen, sind jene, welche das Wort anhören; hernach aber kommen zeitliche Sorgen und Kummer, Betrügerey des Reichthums, Wohllüste des Lebens, und die übrigen Begierlichkeiten; ersticken das Wort, und machen, daß es ohne Frucht bleibt. *

23. Der Same in der guten Erde bedeutet jene, die mein * Wort mit gutem und sehr gutem Herzen anhören, aufnehmen, verstehen, behalten; nnd in Geduld Frucht bringen, einer hundertfältig, ein andrer sechzigfältig, einer dreyßigfältig. **

24. Ein anderes Gleichniß trug er ihnen vor, sprechend: Das Reich der Kirche ist gleich einem Acker, in welchen sein Herr guten Samen ausgeworfen.

25. Indem aber die Leute schliefen, kam sein Feind, saete darüber Unkraut mitten unter den Weizen, und gieng davon.

26. Als nun das Kraut aufwuchs, und die Frucht schon keimete, sah man auch das Unkraut.

27. Die Knechte des Hausvaters traten zu ihm, sprechend: Herr, hast du dann nicht gu-

ten

---

21. * Luk 8, 13.

22. * Mark. 4, 19. Luk. 8, 14.

23. * aus dem Syrischen, und Persianischen. ** Luk. 8, 15. Mark. 4, 20.

ten Samen auf deinem Acker ausgesäet? woher hat er nun das Unkraut?

28. Er widersetzte ihnen: Dieß hat der Feind gethan. Die Knechte fragten ihn: Willst du also *, daß wir hingehen, und es sammlen?

29. Nein, sprach er, damit ihr nicht etwa Unkraut und Weizen mit einander ausjätet.

30. Lasset beydes wachsen bis zur Aernte: zur Zeit der Aernte werde ich den Schnittern befehlen, sie sollen erstlich das Unkraut sammlen, und in Büschlein binden, zum Verbrennen; den Weizen aber sollen sie in meine Scheuer zusammen bringen.*

31. Wiederum legte er ihnen ein Gleichniß vor, mit diesen Worten: Wem sollen wir das Himmelreich ähnlich nennen, und was für ein Gleichniß sollen wir davon geben *? Das Himmelreich ist gleich einem Senfkörnlein, welches ein Mensch nimmt, und in seinem Acker oder Garten ** säet.

32. Es ist zwar der kleinste Same aus allen: wenn es aber in die Erde geworfen wird, und sein Wachsthum erreichet; wird es größer als alle Kräuter, und gleicht einem großen Baume mit so breiten Aesten, daß die Vögel der Luft kommen, und in seinem Schatten Nester machen: worinnen sie wohnen und ruhen.*

28 * aus dem Griechischen, und Aethiopischen.

30. * Dieses Gleichniß, wie das vorige, hat der Herr selbst ausgeleget. Sieh V. 36-42.

31. *Mark. 4, 30. Luk. 13, 18 ** Luk. 13, 19.

32.* Mark. 4, 31 u. 32. Luk 13, 19. Daß aus dem Senfkörnlein ein großer Baum mit breiten Aesten erwach-

se

33. Ferner sprach er: Wem soll ich das Reich GOttes vergleichen *? Darauf sagte er ihnen dieses Gleichniß: Das Himmelreich ist wie ein Sauerteig, den ein Weib nimmt, und mischet ihn unter drey Theile Mehls, bis alles gesäuert ist.

34. Dieses alles redete Jesus zu den Schaaren in Gleichnissen, und predigte ihnen sein Wort mit vielen dergleichen verblümten Reden, je nachdem sie es fassen konnten *: niemals aber sprach er zu ihnen ohne Gleichniß:

35. Auf daß erfüllet würde, was durch den Propheten (Ps. 77, 2) gesagt worden, welcher spricht: Ich will meinen Mund eröffnen, Gleichnißreden zu thun *; was vom Anbeginne der Welt unbekannt war, will ich eröffnen.

36. Sei-

---

se, ist keineswegs eine übertriebene Redart, sondern eine historische Wahrheit: wie Mark. 4, 32, soll dargethan werden. Die Auslegung des Gleichnisses ist folgende: Die Lehre Jesu, ungeachtet ihres schlechten Ansehens, ist dahin erwachsen, daß sie alle andere Lehren übertroffen, und auch jene an sich gezogen, deren Würde oder Verstand sich meistens empor geschwungen. Die hitzige Kraft des Senfes bedeutet jenen feurigen Nachdruck, welcher auch in den kleinsten Sprüchen der evangelischen Lehre stecket; und durch fleißiges Nachdenken, wie ein Senfkörnlein durch das Kauen, sich zu erkennen giebt.

33. * Luk. 13, 20 drey Theile Mehls, drey Mätzen. Das Gleichniß bedeutet, die Lehre der ewigen Weisheit habe sich der Welt durch das Evangelium also mitgetheilet, daß ihre Gesinnungen, welche zuvor abgeschmackt und thöricht waren, einen guten Geschmack und die Weisheit an sich genommen. Auch ein kleiner Theil christlicher Wahrheiten erkläret oft, das ganze Herz eines Menschen zu verändern und zu mäßigen.

34. * Mark. 4, 33.

35. * nach den 70 Dolmetschen Ps. 77, 2.

36. Seinen Jüngern insonderheit legte er alles aus *: und damals giengen sie, nach Entlassung der Schaaren, im Hause zu ihm, in welches er gekommen war. Erkläre uns, sprachen sie, das Gleichniß von dem Unkraute auf dem Acker.

37. Er ertheilte ihnen folgende Antwort: der Säemann, welcher guten Samen ausstreuet, ist der Sohn des Menschen.

38. Der Acker ist die Welt: der gute Same sind die Kinder des Reichs, das Unkraut die Kinder des Bösen * (des Satans.)

39. Der Feind, welcher das Unkraut gesäet, ist der Teufel; die Aernte, das Ende der Welt: die Schnitter sind die Engel.

40. Wie man also das Unkraut sammlet und zum Verbrennen ins Feuer wirft: so wird es auch am Ende der Welt gehen.

41. Des Menschen Sohn wird seine Engel schicken, und diese werden alle zusammen bringen, welche in seinem Reiche Aergerniß angerichtet, und Böses gethan haben;

42. Und werden sie in den Feuerofen werfen: da wird Weinen und Zähneklappern seyn.

43. Alsdann werden die Gerechten in dem Reiche ihres Vaters wie die Sonne glänzen. Wer Ohren hat zum Hören, der höre.

44. Wiederum * ist das Himmelreich einem Schatze gleich, der in einem Acker verborgen liegt.

---

36. * Mark. 4, 34.

38. * nach dem Syrischen, und Griechischen.

44. * aus eben denselben Sprachen. Beyde Gleichnisse, vom Schatze und der Perle, erinnern uns, wir sollen um des Himmels willen alles anwenden.

Diesen findet ein Mensch, hält die Sache geheim, geht voller Freuden hin, verkauft alle seine Habe, und kauft denselben Acker.

45. Abermal ist das Himmelreich einer kostbaren Perle gleich, welche ein Kaufmann, der gute Perlen sucht,

46. Findet, und hingeht, sein ganzes Vermögen zu verkaufen, und sie darum einzuhandeln.

47. Ferner ist das Reich der Kirche wie ein Netz, welches ins Meer geworfen wird, und Fische von allen Gattungen sammlet.

48. Wenn es nun voll geworden, zieht man es an das Meerufer, setzt sich dazu, leget die guten in Geschirre, und wirft jene weg, die nichts taugen.

49. Eben das wird am Ende der Welt geschehen: die Engel werden ausgehen, die Bösen von den Gerechten absondern,

50. Und sie in den Feuerofen werfen: da wird Weinen und Zähneklappern seyn.

51. Habt ihr, sprach Jesus zu ihnen*, dieses alles verstanden? Ja, o Herr antworteten sie.

52. Worauf er zu ihnen sagte: Derowegen * soll ein jeder Schriftgelehrter, der meines himmlischen Reiches wohl erfahren ist, gleich seyn einem Hausvater, welcher aus seinem Vorrathe (nach Erheischung der Sachen, seinen Hausleuten zu gutem) Altes oder Neues hervor langet.

53. Nach

---

51. * aus dem Syrischen, und Griechischen.

52. * Derowegen. Weil ihr saget, ihr habt dieses alles verstanden, und die Geheimnisse meines Reiches begriffen: derowegen seyd gleich einem vorsichtigen Hausvater, und bedienet euch in Unterweisung der Völker, bald der Wahrheiten des alten, bald des neuen Gesetzes, nachdem es die Umstände der Zeit erfordern.

53. Nach Vollendung dieser Gleichnisse begab sich Jesus von dannen,

54. Und kam in seine Vaterstadt Nazareth, wo er erzogen war*. Seine Jünger folgeten ihm, er aber fieng an auf den Sabbat in ihren Synagogen das Volk zu unterrichten: da dann viele aus den Zuhörern sich über seine Lehre verwunderten, und sprachen: Woher hat er dieses alles? welche Weisheit ist ihm gegeben worden? und was für Wunder werden durch seine Hände gewirket**? woher kommen ihm diese Weisheit und Wunder?

55. Ist er nicht eines Zimmermanns* (Josephs) Sohn? und selbst ein Zimmermann**? Heißt nicht seine Mutter Maria? und seine nächste Vätter, Jakob, Jose ***, Simon, und Judas?

56. Sind nicht alle seine nächste Basen bey uns? woher kommen ihm dann alle diese Dinge?

57. Hierüber ärgerten sie sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nirgends ungeehrt, als in seinem Vaterlande, in seinem Hause, und unter seinen Befreundten.*

58. Er wirkte auch allda nicht viel Wunder: denn wegen ihres Unglaubes konnte ihnen durch seine Wunderkraft nicht geholfen werden, außer daß er wenige Kranke durch Auflegung seiner Hände geheilet. Er zeigte eine Verwunderung über ihren Unglaube, und durchgieng die umher gelegnen Dörfer, woselbst er lehrte.**

54 * Luk. 4, 16. ** Mark. 6, 1 u. 2.

55. * aus dem Syrischen. ** Mark. 6, 3, absonderlich aus dem Syrischen. *** Im Lateinischen liest man Joseph: die Griechen, Syrier, Araber, und Persier haben kein ph.

57. * Mark. 6, 4. 58 * Mark. 6, 5. ** Mark. 6, 6.

Vierzehntes Hauptstück.

Johann der Vorläufer wird hingerichtet. V. 13. Christus vermehret Brod und Fische. V. 24. Petrus geht auf dem Meere.

1. Zur Zeit, da der Name Jesu sich ausbreitete, vernahm Herodes der König oder Vierfürst (welcher einen aus den vier Theilen Judenlandes beherrschte) das Gerüchte von ihm, und alle seine Thaten. *

2. Dieser, sprach er zu seinen Bedienten, ist Johann der Täufer: er ist aus dem Grabe * von den Todten erstanden: darum werden durch ihn Wunder gewirket. Auch andere sprachen, Johannes wäre nach dem Tode auferstanden; einige, Elias wäre erschienen; noch andere, einer aus den alten Propheten wäre wiederum gekommen, oder er wäre wie einer aus den Propheten. Nach Anhörung dessen sagte Herodes (zweifelnd): Den Johannes ließ ich enthaupten: wer ist dann dieser, von welchem ich solche Sachen höre? Abermal sprach er: Johannes, dem ich das Haupt abschlagen ließ, ist von den Todten erstanden. Und er verlangte ihn zu sehen. **

3. Denn Herodes hatte nach dem Johannes geschicket und gegriffen, auch ihn gebunden in dem Kerker verwahren lassen, wegen der Herodias, der Frau Philipps seines Bruders, welche er geheurathet. *

4. Jo-

---

1. * Mark 6, 14. Luk. 9, 7.
2. * nach dem Syrischen. ** Luk. 9, 7-9. Mark. 6, 14. u. 16.
3. * Mark. 6, 17.

4. Johannes aber hatte ihm gesagt: Es ist dir nicht erlaubt, deines Bruders Frau zur Ehe zu haben. Dessentwegen stellte ihm Herodias nach, und verlangte ihn um das Leben zu bringen, jedoch vergebens: weil Herodes denselben fürchtete, wohl wissend, daß er ein gerechter und heiliger Mann war: daher behütete er ihn ehrerbiethig; und weil er ihn gerne hörte, that er viel auf sein Einrathen *.

5. Als nun auch Herodes *(nach Veränderung seines Gemüthes) ihn todt haben wollte, fürchtete er doch das Volk, weil es ihn als einen Propheten achtete.

6. Eine gelegene Zeit stellte sich ein, als Herodes den Jahrtag seiner Geburt feyerte; und mit den Fürsten, Obersten, und vornehmsten in Galiläen ein Gastmahl hielt. Die Tochter der Herodias trat mitten unter sie hinein, und tanzte mit solchem Wohlgefallen des Königs und der Gäste, *

7. Das Herodes ihr die Wahl gab, zu begehren, was sie wollte; und eidlich verhieß, er wollte ihr Begehren erfüllen, sollte sie auch die Hälfte seines Königreiches heischen. *

8. Sie gieng hinaus, und fragte ihre Mutter, was sie begehren sollte. Die Antwort war: Das Haupt Johannes des Täufers. Also von ihrer Mutter unterrichtet,

gieng

---

4. * Mark. 6, 18-20.

5. * aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, Aethiopischen, und Persischen.

6. * Mark. 6, 21 u. 22.

7. * Mark. 6, 22 u. 23.

gieng sie stracks zum Könige mit schnellen Schritten zurücke, und brachte ihr Begehren mit folgenden Worten vor: Ich will, daß du mir alsbald hier in einer Schüssel das Haupt Johannes des Täufers gebest.*

9. Der König wurde zwar traurig, doch wegen des Eidschwurs und seiner Gäste wollte er sie (die Tänzerinn) nicht betrüben*; sondern befahl, man sollte ihr willfahren.

10. Er schickte dann alsofort einen Soldaten (die Stelle des Scharfrichters zu vertreten) mit Befehle, seinen Kopf in einer Schüssel zu bringen. Dieser gieng nach dem Kerker und schlug ihm das Haupt ab:*

11. Welches er in einer Schüssel brachte, und dem Mägdlein gab: die Tochter aber trug es zu ihrer Mutter, und übergab ihrs.*

12. Als seine Jünger dieses gehöret hatten*, kamen sie den Leichnam abzuholen, und legten denselben in ein Grab. Sie giengen auch zu Jesu, und gaben ihm davon Bericht.

13. Da Jesus dieß gehöret, versammleten sich die Apostel bey ihm nach ihrer Wiederkunft, und erzählten ihm alles, was sie gethan und gelehret hatten. Er sprach zu ihnen: Gehet mit mir beyseits in die Einöde, und ruhet etwas aus. Denn es gien-

gen

---

8. * Mark. 6, 24 u. 25.
9. * Mark. 6, 26.
10. * Mark. 6, 27, theils aus dem Lateinischen, theils aus dem Griechischen.
11. * Mark. 6, 28.
12 * Mark. 6, 29
13. * Luk. 9, 10. Mark. 6, 30 u. 31. ** Luk 9, 10 u. 11. Joh. 6, 1 u. 2. Mark. 6, 32 u. 33.

gen so viele ab und zu, daß sie so gar nicht Zeit zu essen hatten.* Er nahm sie also zu sich, und nachdem sie in ein Schiff gestiegen, fuhren sie über das galiläische Meer, an welchem Tiberias (die Stadt) liegt. Jenseits begaben sie sich in die Einöde bey der Stadt Bethsaida. Da man sie aber weggehen sah, oder es vernahm, liefen die Schaaren von allen Städten zusammen, und folgten ihm haufenweise; ja sie kamen ihm zu Lande vor, und versammleten sich bey ihm aus den Städten: weil sie die Wunder sahen, die er an den Kranken wirkete.**

14. So stieg dann Jesus auf einen Berg, und saß allda mit seinen Jüngern, eben als das jüdische Osterfeste herannahete*. Da er hervor trat, sah er die zahlreiche Menge, und wurde inniglich** zum Mitleiden gegen sie bewogen, weil sie wie Schafe ohne Hirten waren: er empfieng sie; hob an, vieles zu lehren; redete zu ihnen vom Reiche GOttes***; und heilete ihre Kranke.

15. Der Tag fieng an abzunehmen, und der Abend war vorhanden, als seine zwölf Jünger zu ihm traten, sprechend: Dieser Ort ist abgelegen, und die Zeit vorbey: entlaß das Volk, damit es in die nächsten Mayerhöfe und Dörfer gehe, Speise zu suchen und einzukaufen: denn sie haben keine Nahrung.*

16. Je-

14.* Joh. 6, 3 u. 4. ** aus dem Griechischen. *** Mark. 6, 34. Luk. 9, 11.

15.* Mark. 6, 35 u. 36, aus dem Griechischen. Luk. 9, 12.

16. Jesus aber gab zur Antwort: Es ist unnöthig, daß sie gehen: gebet ihr ihnen zu essen. Als er nun die Augen erhob, und die übergroße Menge sah, welche zu ihm gekommen war, sprach er zu Philippen: Wo sollen wir Brod kaufen, damit diese zu essen haben? Also sagte er, ihn zu prüfen: denn er wußte wohl, was er zu thun gesinnet war. Philipp antwortete ihm: Um zweyhundert Zehner Brod erklecket nicht, daß einem jeden nur ein wenig zukomme *. Auch andere Jünger sprachen: Lasset uns gehen, und für zweyhundert Zehner Brod kaufen, damit wir dieser ganzen Menge zu essen geben. **

17. Er sprach zu ihnen: Wie viel Brode habt ihr? gehet, und seht nach. Nachdem sie sich erkundiget hatten, antworteten sie: Wir haben hier nicht mehr, dann fünf Brode, und zween Fische *. Einer aus den Jüngern, Andreas der Bruder des Simon Petrus, sagte ihm: Es ist ein Knab hier, welcher fünf Gerstenbrode und zween Fische hat: allein was ist dieß für so viele? **

18. Er befahl ihnen, sie vor ihn herzubringen.

19. Hierauf sprach er zu seinen Jüngern: Heißet sie auf die Erde * in das Gras sitzen,

je

---

16. * Joh. 6, 5-7 ** Mark. 6, 37. Luk. 9, 13.
17. * Mark. 6, 38. ** Joh. 6, 8 u. 9.
19. * nach dem Syrischen. ** Mark. 6, 39 u. 40. Luk. 9, 14 u. 15. Joh. 6, 10. *** Mark. 6, 41. Luk. 9, 16. Joh. 6, 11.

le fünfzig und fünfzig zusammen: denn es war an dem Orte viel Gras. Sie thaten nach seinem Willen, und hießen alle niedersitzen. Die Leute setzten sich nach Schichten, zu fünfzigen, und zu hunderten. ** Jesus aber nahm die fünf Brode und die zween Fische, sah gen Himmel, dankte und segnete sie, brach die Brode, und gab sie seinen Jüngern, unter das herumsitzende Volk auszutheilen: und die Jünger reichten sie den Schaaren. Ebenermaßen gab er allen von den zweenen Fischen, so viel sie wollten. ***

20. Nachdem alle gespeiset und ersättiget waren, hieß er seine Jünger die übergebliebnen Stücker zusammen bringen, damit nichts verlohren gienge. * Sie nahmen dann die Ueberbleibseln, sammleten sie, und füllten zwölf Körbe mit den Stückern der fünf Gerstenbrode und der Fische. **

21. Die Anzahl der Essenden belief sich ungefähr auf fünftausend Mann, ohne Weiber und Kinder. Diese Leute, in Ansehung des gewirkten Wunders, sprachen von Jesu: Dieser ist wahrhaftig jener Prophet (der Messias) dessen Ankunft der Welt verheißen ist. **

22. Weil nun Jesus erkannte, sie würden kommen, ihn wegzunehmen, und zum Könige zu machen: zwang er ohne Verweilen seine Jünger in ein Schifflein zu steigen, und

über

20.* Joh. 6, 12.** Mark. 6, 43. Luk. 9, 17. Joh. 6, 13.
21.* Luk. 9, 14. Joh. 6, 10. ** Joh. 6, 14.

über das Meer nach Bethsaida voraus zu fahren, da er inzwischen die Schaaren des Volkes entließ. *

23. Nach Entlassung der Menge, floh er beyseits, und stieg wiederum auf den Berg allein, sein Gebeth zu verrichten. Bey einbrechendem Abende giengen seine Jünger an das Meer, stiegen in ein Schiff, und übersetzten nach Kapharnaum. Er aber war auf dem Lande geblieben, als das Fahrzeug mitten im Meere war. *

24. Es war schon finster, als in Abwesenheit Jesu ein großer Wind zu blasen anfieng: und das Meer aufbrachte. * Das Schifflein war auf dem hohen Meere viel hundert Schritte weit ** vom Ufer, und wurde von den Wellen heftig *** hin und her geworfen: weil ihnen der Wind zuwider war: darum sie auch Noth litten im Rudern, welches Jesus (von ferne) sah. ****

25. Sie hatten bey fünf und zwanzig bis dreyßig Feldweges weit fortgerudert, als Jesus um die letzte Nachtstunden zu ihnen kam, auf dem Meere wandelnd, gleich einem, der vorbey gehen wollte. *

26. Da ihn die Jünger auf dem Meere gehen, und nächst an das Schiff kommen sahen, wurden sie vor Schrecken verwirret,

und

---

22. * Joh. 6, 15. Mark 6, 45.
23. * Joh. 6, 15. 17 Mark. 6, 47.
24. * Joh. 6, 17 u. 18. ** und *** aus dem Syrischen. **** Mark. 6, 48.
25. * Joh. 6, 19 Mark. 6, 48.
26. * Mark. 6, 49 u. 50. Joh. 6, 19.

und riefen alle, es wäre ein Gespenst: denn sie hatten ihn alle erblicket. *

27. Jesus redete sie an, und sprach ohne Verzug: Seyd gutes Muths: ich bin es: fürchtet euch nicht.

28. Petrus antwortete ihm, und sagte: Herr, wenn du es bist, heiß mich auf dem Wasser zu dir kommen.

29. Er befahl ihm zu kommen. Und Petrus stieg aus dem Schifflein, und gieng auf dem Wasser, damit er zu Jesu käme.

30. Indem er aber in Vermerkung eines starken Windes erschrack, fieng er an zu sinken, und schrie. Herr, sprach er, rette mich!

31. Jesus streckte unverzüglich die Hand aus, und ergriff ihn, also zu ihm sprechend: Kleingläubiger, warum zweifeltest du?

32. Sie wollten den Herrn in das Schifflein nehmen: und er stieg ein, sammt dem Petrus: der Wind hörte auf, und das Fahrzeug war augenblicklich am Lande, wohin sie trachteten. Sie erstaunten über die maßen vor hoher Verwunderung: denn ihr Herz war bisher verfinstert, daß sie das Wunder mit den Broden noch nicht (genug) verstunden. *

33. Die aber in dem Schifflein waren, kamen, und fielen vor ihm nieder, sprechend: Du bist wahrhaftig GOttes Sohn.

34. Nach dieser Uebersetzung des Meeres, kamen sie in die Landschaft Genesaret.

32. * Joh 6, 21. Mark. 6, 51 u. 52, aus dem Griechischen, Syrischen, und andern morgenländischen Sprachen.

35. Nachdem sie gelandet, und aus dem Schiffe gestiegen, ward er den Einwohnern desselben Ortes gar bald bekannt. Sie schickten, und durchliefen die ganze Gegend; fiengen an die Bresthaften in Betten zuzutragen, wo sie hörten daß er sich befand; brachten alle Kranke vor ihn, und setzten sie auf den Gassen aus, wo er immer in den Dörfern, Mayerhöfen, oder Städten ankam.*

36. Sie bathen ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides berühren dürften: und alle, die ihn anrührten, erhielten die Gesundheit.

35 * Mark. 6, 53 = 56.

Fünfzehntes Hauptstück.

Von Waschung der Hände. V. 21. Die Chananäerinn. V. 29. Brod und Fische werden abermal vermehret.

1. Alsdann versammleten sich und kamen zu ihm die Pharisäer und einige aus den Schriftgelehrten, welche von Jerusalem kamen: und da sie etliche aus seinen Jüngern mit ungewaschnen Händen Brod essen sahen, tadelten sie es. Sintemal die Pharisäer und alle Juden, nach hergebrachter Gewohnheit, ohne vieles Händewaschen nicht essen; und wann sie vom Markte heim kommen, ungewaschen keine Speise zu sich nehmen. Wie sie dann auch viele andere Dinge zu halten angenommen haben, als da sind die Waschungen der Becher und Krü-

1. * Mark. 7, 1 = 5.

Krüge, der ehernen Geschirre, und Betten.
Hernach fragten ihn die Pharisäer und Schriftweisen*, sprechend:

2. Warum übertreten deine Jünger die Erblehre der Alten? denn sie essen das Brod mit ungewaschnen Händen.

3. Er antwortete, und sagte ihnen: Warum aber hebet ihr auf und übertretet das Geboth GOttes wegen eurer Erblehre? denn GOtt hat durch den Moyses gesagt:*

4. Du sollst Vater und Mutter in Ehren haben. und: Wer seinem Vater oder seiner Mutter fluchet, soll des gewissen Todes sterben.

5. Ihr aber sprecht: Wer immer zu seinen Aeltern sagt, Eine jegliche Gabe, die ich (dem Tempel und Priestern) opfere, wird auch euch (vor GOtt) nützen;

6. Läßt aber Vater und Mutter ohne Ehre (und in ihrer Noth ohne Hülfe) stecken, weil ihr ihn verhindert seinen Aeltern beyzuspringen; (der ist ohne Schuld:) und also hebet ihr GOttes Gesetz auf, um eurer Erblehre willen, die ihr freywillig annehmet: und dergleichen thut ihr viel.*

7. Ihr Gleißner, wohl hat von euch geweissaget Esaia der Prophet*, da er sagte, wie geschrieben steht:**

8. Dieses Volk nähert sich mir nur mit Worten*, und ehret mich mit seinen Lippen,

---

3. * Mark. 7, 9 u. 10.
6. * Mark. 7, 12 u. 13.
7. * aus dem Syrischen, Arabischen, und Persianischen.
** Mark. 7, 6.
8. * Esa. 29, 13.

aber sein Herz ist weit von mir. (Esa. 29, 13.)

9. Sie ehren mich vergebens, weil sie mich nur fürchten * nach Menschen Gebothen, die sie lehren. Denn ihr verlasset das Geboth GOttes, und haltet euch an menschliche Erblehre, an das Waschen der Krüge und Becher; und thut dergleichen viel. **

10. Und er rief wiederum alle Schaaren zu sich, und sprach zu ihnen: Höret alle, und verstehet mich. *

11. Nicht was außer dem Menschen ist, und durch den Mund eingeht, kann ihn verunreinigen: sondern was (aus einem bösen Herzen) durch den Mund herausgeht, das ist, was ihn verunreiniget. Wer Ohren hat zum Hören, der höre. *

12. Nachdem er die Schaar verlassen, und in ein Haus gegangen *: alsdann traten

---

9. * eben daselbst. ** Mark. 7, 8.

10. * Mark. 7, 14, aus dem Griechischen, Syrischen, und Persischen.

11. Mark. 7, 15 u. 16. Die Pharisäer sprachen, ungewaschene Hände wären unrein; durch sie würden auch die Speisen, und durch die Speisen der Mensch selbst verunreiniget. Christus verwirft ihre Meynung, und lehret, die Bosheit stecke nicht in den Speisen, sondern in dem Herzen der Menschen. Es ist hier nicht die Rede von der christlichen Fasten, welche damals noch nicht gebothen war, indem der göttliche Bräutigam sich noch bey seinen Freunden gegenwärtig befand. Ja diese Antwort des Herrn bestreitet nicht einmal den jüdischen Unterschied der Speisen: sonst würden seine Gegner nicht gesäumet haben, ihm die Verletzung des mosaischen Gesetzes aufzubürden.

12. * Mark. 7, 17.

ten seine Jünger zu ihm, sprechend: Weißt du, daß die Pharisäer sich an deiner Rede geärgeret?

13. Er antwortete also: Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht geflanzet, werden mit der Wurzel ausgerissen werden.

14. Lasset sie gehen: sie sind Blinde, und Führer der Blinden: wenn ein Blinder den andern führet, fallen beyde in die Grube.

15. Simon * Petrus antwortete, und sprach zu ihm: Herr **, erörtere uns die vorige Lehre. Eben das begehrten auch andere Jünger. ***

16. Jesus versetzte: Seyd dann auch ihr noch ohne Einsicht?

17. Verstehet ihr nicht, daß alles Aeußerliche, was der Mensch zu sich nimmt, ihn nicht verunreinigen kann? weil dieses nicht in sein Herz, sondern durch den Mund in den Magen kömmt, der die Speisen alle reiniget und absondert. *

18. Was aber, sprach er weiter *, aus dem Munde geht, das kömmt von dem Herzen: und dieses verunreiniget den Menschen.

19. Denn von innen, aus des Menschen Herzen, entspringen böse Gedanken, Todtschläge, Ehebrüche, andre Unkeuschheit und Unlauterkeit, Geiz, Diebstahl, falsches Zeugniß, Betrug, Neid, Bosheit, Lästerungen (wider GOtt und den Menschen) Hoffart und Thorheit. Alle diese Uebel kommen von innen: *

15. * und ** aus dem Syrischen, und Persischen. ***
Mark 7, 17. 17. * Mark. 7, 18 u. 19.
18. * Mark. 7, 20.
19. * Mark. 7, 21-23.

20. Diese verunreinigen den Menschen: aber mit ungewaschnen Händen essen verunreiniget ihn nicht.

21. Von dannen begab sich Jesus an die Gränzen von Tyrus und Sidon. Er wollte zwar in einem Hause, wo er eingekehret, unerkannt seyn, konnte aber nicht verborgen bleiben. *

22. Und sieh, eine heydnische Chananäerinn aus Syrophönicien, dessen Töchterlein von einem unreinen Geiste besessen war, so bald sie von ihm gehört, kam aus ihren Gränzen dahin, und fiel ihm zu Füßen, rufend und zu ihm sprechend: Erbarme dich meiner, Herr, du Sohn Davids: meine Tochter wird übel von dem Teufel geplagt: treib ihn aus. *

23. Er ließ nicht ein einiges Wort hören: da dann seine Jünger hinzu traten, und ihn bathen, mit Vermelden, er möchte sie entlassen, dieweil sie ihnen nachschrie.

24. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen *: Ich bin nur zu den verlohrnen Schafen des Hauses Israel gesandt.

25. Sie aber kam hin, fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir.

26. Jesus erwiederte: Laß zuvor die Söhne sich ersättigen *: denn es schicket sich nicht, daß man das Brod der Kinder nehme, und es den jungen ** Hunden vorwerfe.

27. Sie

---

21. * Mark. 7, 24
22. * Mark. 7, 25 u. 26.
24. * nach dem Syrischen.
26. * Mark. 7, 27. ** im Griechischen, so wohl hier, als

27. Sie aber versetzte: Ja doch, mein Herr: denn auch die Hündlein essen und leben * von den Brosamen, welche vom Tische der Herren und ihrer Kinder ** fallen.

28. Hierauf antwortete Jesus, und sagte ihr: O Weib, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst. Dieser Rede wegen geh hin, der Teufel ist aus deiner Tochter gefahren. Zu eben der Zeit war ihre Tochter erlediget: da sie nach Hause kam, fand sie das Mägdlein auf dem Bette liegend, und vom Teufel befreyet.*

29. Von dannen zog Jesus an das Ufer des galiläischen Meeres, und setzte sich auf einem Berge, den er bestiegen.

30. Hier näherten sich ihm viele Schaaren, mit welchen Stumme, Blinde, Lahme, Krüppel, und viel andere (Kranke) ankamen: diese legten sie zu den Füßen Jesu, und er heilte sie:

31. Also daß die Schaaren sich verwunderten; da sie die Stummen redend, die Lahmen gehend, die Krüppel gesund *, die Blinden sehend erblickten: daher sie den GOtt Israels höchlich lobeten.

32. Als nun wiederum eine überaus große Menge ohne Speise da war *, rief Jesus seine Jünger zusammen, und sprach: Ich erbarme mich inniglich ** über diese Menge: denn sehet, schon drey Tage warten sie, und verharren bey mir ohne Nahrung: ich will sie

---

27 * aus dem Syrischen und Persianischen. ** Mark. 7, 28.

28. * Mark. 7, 29 u. 30.

31. * aus dem Syrischen, und Griechischen.

32. * Mark. 8, 1. wiederum, wie in der Einöde bey

nicht hungerig nach Hause kehren lassen: sonst würden sie auf dem Wege erliegen: sintemal einige aus ihnen von ferne hergereiset sind. ***

33. Die Jünger gaben folgende Antwort: Woher könnte uns wohl hier in der Einöde so viel Brod zukommen, daß es erkleckte, eine solche Anzahl Leute zu sättigen? *

34. Jesus fragte sie *, sprechend: Wie viel Brode habt ihr? Sie antworteten: Sieben, sammt wenigen Fischlein.

35. Er befahl den Schaaren, sich auf die Erde zu setzen.

36. Die sieben Brode nahm er, dankte, brach und gab sie seinen Jüngern, sie dem Volke vorzulegen: welches sie auch gethan. Er segnete gleichfalls die wenigen Fischlein, welche sie hatten; uud hieß auch diese vorlegen. *

37. Sie assen alle, bis sie satt waren: und es wurden noch sieben Körbe voll übergebliebner Stücker abgetragen.

38. Es waren aber der Gespeiseten bey * viertausend Mann, Weiber und Kinder nicht hinzu gerechnet.

39. Nach

---

der Stadt Bethsaida, Matth. 14, 15; Luk. 9, 10; und Joh. 6, 5. ** aus dem Griechischen, hier, und Mark. 8, 2. *** Mark 8, 2 u. 3.

33. * Mark. 8, 4.

34. * Mark 8, 5.

36. * Mark. 8, 6 u. 7.

38. * Mark. 8, 9.

39. Nach Entlassung des Volkes, bestieg er gleich mit seinen Jüngern ein Schiff, und erreichte die Gränzen von Magedan oder Magdal, bey Dalmanutha. *

39. * Mark 8, 10.

Sechszehntes Hauptstück.

Von dem Saurteige der Pharisäer: V. 13. Bekenntniß und Vorzug des Petrus. V. 21. Von dem Kreuze des Herrn, und dem unsern.

1. Die Pharisäer und Sadducäer giengen heraus zu ihm, und fiengen an, sich mit ihm zu unterreden:* ihn zu versuchen, begehrten sie an ihn ein Zeichen vom Himmel.

2. Er aber antwortete, und sagte ihnen: Des Abends sprechet ihr: Es wird schön Wetter, dieweil der Himmel roth ist.

3. Des Morgens sprecht ihr: Heute kömmt ein Wetter, dieweil der Himmel eine trübe Röthe zeigt.

4. Ihr wisset also die Gestalt des Himmels zu beurtheilen, ihr Häuchler *: und die Zeichen dieser Zeit ** könnet ihr nicht verstehen? Er seufze-

1. * Mark. 8, 12.

4. * aus dem Syrischen, und Griechischen. ** aus dem Syrischen. Christus antwortet mit göttlicher Weisheit; und da sie Wunderzeichen vom Himmel begehren, widerleget er sie mit natürlichen Himmelszeichen. Wenn ihr, spricht er, diese täglichen und nicht allzeit gewissen Himmelszeichen erkennet und glaubet: warum weigert ihr euch jene Zeichen zu erkennen und zu glauben, welche die wirkliche Gegenwart des Messias beweisen, und so sonderbar, so unerhöret, aus der heiligen Schrift so gewiß sind? *** Mark. 8, 12 u. 13.

te im Geiste, und sprach: Warum begehrt dieses böse und ausartende Geschlecht ein Wunderzeichen? Wahrlich sage ich euch, sie sollen kein anders zu sehen bekommen, als das Wunderzeichen des Propheten Jona (da ich nach dreyen Tagen aus dem Grabe lebendig und unverletzt hervor gehen werde, wie er aus dem Rachen des Fisches.) Also verließ er sie, und gieng wiederum zu Schiffe, über das Meer zu setzen. ***

5. Als aber seine Jünger über das Meer gefahren wahren, hatten sie nur ein Brod bey sich im Schiffe*, weil sie aus Vergessenheit nicht mehr mit sich genommen.

6. Alsdann befahl ihnen Jesus folgendes: Sehet zu, und hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer, der Sadducäer, und (der Anhänger) des Herodes. *

7. Sie aber dachten bey sich, und sprachen unter einander: Nun haben wir kein Brod*, weil wir uns keines geschafft haben.

8 Welches Jesus erkannte, und sprach: Ihr Kleingläubige, warum macht ihr euch hierüber Gedanken, daß ihr keine Brode habet?

9. Erkennet und verstehet ihr es noch nicht? ist euer Herz noch verblendet und unempfindlich? sehet und höret ihr nicht, da ihr doch Augen und Ohren habt? Gedenket ihr nicht der Zeit, da ich fünf Brode unter fünftausend Mann ausgetheilet, und wie viel Körbe voller Stücker ihr aufgehoben? Sie antworteten ihm: Zwölf. *

10. (Ge-

---

5. * Mark 8, 14.
6. * Mark. 8, 15.
7. * Mark. 8, 16.
9. * Mark. 8, 17-19.

10. (Gedenket ihr) nicht mehr der sieben Brode unter viertausend Mann, und wie viel Körbe voller Stücker ihr damals aufgehoben? Sie antworteten ihm: Sieben.*

11. Wie verstehet ihr dann noch nicht, sprach er zu ihnen*, daß ich nicht vom (täglichen) Brode redete, da ich befahl, euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer zu hüten?

12. Alsdann verstunden sie, seine Meynung wäre nicht gewesen, daß sie sich vor dem Sauerteige des Brods, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer hüten sollten.

13. Von dorten verfügte sich Jesus mit seinen Jüngern in die Gegend von Cäsarea, benannt Philipps, und ihre Dörfer. Nachdem er allein gebethet, fragte er seine Jünger, welche ihn auf dem Wege begleiteten, und sagte ihnen: Für wen halten die Leute des Menschen Sohn? wer bin ich nach ihrer Sage?*

14. Sie antworteten*, und sagten, einige hielten ihn für den Täufer Johannes, andre für den Elias oder Jeremias, andre für einen prophetischen Mann**, oder einen aus den alten Propheten, welcher wiederum auferstanden wäre.***

15. Jesus sprach zu ihnen: Für wen sehet aber ihr mich an?

16. Simon, welcher (gleich hernach) Petrus genannt worden, antwortete und sprach zu ihm: Du bist der Messias, der Sohn des des lebendi-

gen

---

10. * Mark. 8, 20.
11. * Mark. 8, 21.
13. * Mark. 8, 27. Luk. 9, 18.
14. * Mark. 8, 28. ** daselbst. *** Luk. 9, 19.

gen GOttes (nicht nur aus Gnade, sondern von Natur.)

17. Jesus aber erwiederte, und sagte ihm: Selig bist du, Simon Sohn des Johannes*: weil dir dieses nicht eine menschliche Wissenschaft, sondern mein himmlischer Vater geoffenbaret.

18. Und ich sage dir: Du bist Petrus*: und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, welche von der Macht der Hölle nicht wird überwunden werden.

19. Und dir werde ich die Schlüssel des Himmelreichs geben: was du immer auf Erden bindest, soll auch im Himmel gebunden seyn: und was du immer auf Erden auflösest, soll auch im Himmel aufgelöset seyn.

20. Worauf er seinen Jüngern mit einer scharfen Drohung * befohlen hat, niemanden zu eröffnen, daß er Jesus der Messias wäre.

21. Nachmals fieng Jesus an, seine Jünger zu lehren, und ihnen zu entdecken, des Menschen Sohn müßte nach Jerusalem gehen; viel von den Aeltesten, Schriftweisen, und Erzpriestern leiden; von ihnen verworfen und umgebracht werden; aber den dritten Tag wieder aufstehen. *

22. Weil

---

17. * Jona ist nur zusammen gezogen aus dem wahren Namen Johannes: welcher Joh. 21, 15-17, dreymal ganz zu lesen ist.

18. * Petrus. syrisch Kipho: welches griechisch und lateinisch Cephas geschrieben wird, und einen Stein oder Felsen heißt. Das griechische Petros wird nicht nur von einem Menschen, sondern auch von einem Steine gesagt.

20 * Mark. 8, 30. Luk. 9, 21.

21. * Mark. 8, 31. Luk. 9, 22.

22. Weil er diese Wahrsagung deutlich herausredete *, nahm ihn Petrus auf die Seite, und fieng an, ihm hart anzuliegen, sprechend: Herr das sey ferne von dir: verschone dir **: das soll dir nicht widerfahren.

23. Er wandte sich um, sah seine Jünger an, und bestrafte * den Petrus mit solchen Worten: Weich zurücke, du Widersacher **: du bist mir zur Aergerniß: denn du verstehst nicht, was GOttes ist; sondern denkest nur menschlich.

24. Zu derselben Zeit berief Jesus das Volk mit seinen Jüngern zusammen, und sprach zu allen: Wer mir nachfolgen will, verläugne sich selbst, trage sein Kreuz täglich, und also folge er mir nach. *

25. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren: wer aber sein Leben wegen meiner und des Evangeliums verliert, der wird es finden und erhalten. *

26. Denn was nützet es dem Menschen, wenn er auch die ganze Welt gewinnt, sich aber selbst verliert *, oder an seiner Seele Schaden leidet? Oder was kann der Mensch geben, seine (einmal verlohrne) Seele wiederum einzulösen?

27. Wer sich vor diesem ausgearteten und sündhaften Geschlechte meiner und meines Wor-

---

22. * Mark. 8, 32. ** aus dem Syrischen und Griechischen.

23. * Mark. 8, 33. ** Satan, aus dem hebräischen und syrischen Ursprunge, heißt ein Widersacher.

24. * Mark. 8, 34. Luk. 9, 23.

25. * Mark 8, 35. Luk. 9, 24.

26. * Luk. 9, 25.

27. * Mark. 8, 38. Luk. 9, 26.

Wortes schämen wird, dessen wird sich der Sohn des Menschen auch schämen, wann er in seiner und seines Vaters Herrlichkeit und Majestät mit seinen heiligen Engeln kommen wird: alsdann wird er einem jeden nach seinen Werken lohnen.*

28. Er sagte ihnen auch: Wahrlich sage ich euch, es sind etliche aus den hier stehenden, welche nicht sterben werden, bis sie zuvor des Menschen Sohn in der Herrlichkeit seines göttlichen Reiches werden erscheinen sehen.*

---

28. * Mark. 8, 39. Luk. 9, 27. Einige aus den Anwesenden haben die göttliche Herrlichkeit Jesu nicht nur hernach gesehen, als er glorwürdig auferstanden, und vor ihren Augen gen Himmel gefahren; sondern gleich den achten Tag hierauf in seiner Verklärung, welche auch eben dessentwegen drey Evangelisten hie unmittelbar anhenken.

Siebenzehntes Hauptstück.

Verklärung des Herrn. V. 10. Johannes wird Elias genannt. V. 14. Der Mondsüchtige. V. 23. Das Zollgeld.

1. Fast acht Tage nach diesen Reden*, nämlich nach verflossnen sechs ganzen Tagen, nahm Jesus den Petrus, und die Brüder Jakob und Johannes, mit sich: er stieg auf einen hohen Berg zu bethen und führte sie allein beyseits.**

2. Da

---

1. * Luk. 9, 28. Matthäus und Markus zählen die sechs Zwischentage: wenn mann diesen sechsen den Tag der vo-

2. Da wurde vor ihnen seine Gestalt verändert: denn unter dem Bethen verwandelte sich das Ansehen seines Gesichtes. Sein Antlitz schimmerte wie die Sonne: seine Kleider warden über die maßen weiß, dergleichen kein Färber auf der Welt machen kann, weiß wie der Schnee* und hell wie Licht. **

3. Und sieh, es erschienen zween Männer in sichtbarer Herrlichkeit vor ihnen, Moyses und Elias: welche mit Jesu von seinem Tode redeten, der zu Jerusalem erfolgen sollte. *

4. Petrus aber und seine Gesellen wurden von einem Schlafe überfallen, und sahen bey ihrem Erwachen seine Herrlichkeit, und die zween bey ihm stehenden Männer. Als diese sich von Jesu entferneten, redete ihn Petrus also an: Herr und Lehrmeister, es ist gut, daß wir hier bleiben: wenn dirs beliebt, so wollen wir drey Hütten aufschlagen, eine dir, die andre für den Moyses, und eine dem Elias. Denn er wußte nicht, was er sagte: weil sie vor Furcht erschrocken waren. *

5. Er redete noch, als eine helle Wolke sie überschattet. Und sieh, aus der Wolke brach eine Stimme hervor, die sagte: Dieser ist mein ge-

---

vorigen Unterredung, und den Tag der Verklärung selbst beysetzet, kommen die acht Tage heraus, welche Lukas meldet. ** Mark. 9 1. Luk. 9, 28

2. * Luk. 9, 29, Mark. 9, 2. ** aus dem Syrischen und Griechischen.

3. Mark. 9, 3. Luk. 9, 30 u. 31.

4. Luk. 9, 32 u. 33. Mark. 9, 4 u. 5.

5. * Mark. 9, 6.

geliebter * Sohn, an welchem ich ein Wohlgefallen habe: ihn höret an.

6. Indem sich die Stimme hören ließ, befand sich Jesus allein *: die Jünger aber, welche sie hörten, fielen auf ihr Angesicht, und fürchteten sich sehr.

7. Jesus aber gieng hinzu, berührte sie, und sprach zu ihnen: Stehet auf, und fürchtet euch nicht.

8. Sie sahen sich alsbald um, und erblickten niemanden mehr bey sich, als den Herrn allein. *

9. Im Herabsteigen von dem Berge, verboth ihnen Jesus, dieses Gesicht jemanden zu eröffnen, bis des Menschen Sohn von den Todten erstanden wäre. Sie behielten auch die Sache stillschweigend bey sich, und sagten nichts aus von dem, was sie gesehen hatten: nur unter einander befragten sie sich, was das wäre, von den Todten erstehen. *

10. Ihn aber fragten die Jünger, und sprachen: Warum sagen dann die Pharisäer * und Schriftgelehrten, es müsse zuvor Elias kommen?

11. Je-

---

6. * Luk. 9, 36.

8. * Mark. 9, 7.

9. * Mark. 9, 9. Luk. 9, 36.

10. * Mark. 9, 10. Zu dieser Frage nahmen sie Anlaß aus der Entfernung des Elias, welcher sich nach der Verklärung des Herrn hinweg begeben hatte: sie glaubten, er hätte vielmehr verbleiben sollen, damit er zur Ankunft des Messias alles bereitete, und die alte Andacht der Väter in ihren Kindern wiederum erweckte und herstellte; wie es Malachias der Prophet vorgesagt. Sie hätten aber zwischen der ersten und zweyten Ankunft des

Mes-

11. Jesus ertheilte ihnen folgende Antwort: Elias soll freylich zuvor kommen, alles zu bereiten und wieder herzustellen: gleichwie auch von des Menschen Sohne geschrieben steht, daß er viel leiden und verachtet werden soll. *

12. Ich sage euch aber: Elias ist schon gekommen, wie von ihm geschrieben steht *: sie haben ihn aber nicht erkannt, sondern an ihm verübet, was sie immer gewollt. Deßgleichen wird auch des Menschen Sohn von ihnen leiden.

13. Worauf die Jünger bearissen, er hätte von dem Täufer Johannes geredet.

14. Den folgenden Tag begab sichs, daß den Jüngern im Herabsteigen von dem Berge viel Volk begegnete: als Jesus zu den Jüngern kam, sah er diese Menge um sie herum, und die Schriftweisen in einem Wortstreite mit ihnen. Das ganze Volk, so bald es den Herrn sah, erstaunete und erschrack: sie liefen zu und grüßten ihn. Er fragte (seine Jünger und die Schriftgelehrten,) über was sie strit-
ten; da sieh, kam ein Mann aus dem Haufen zu ihm, warf sich vor ihm auf die Kniee, und rief also: Herr und Lehrmeister! ich bitte dich, sieh meinen Sohn an, und erbar-

---

Messias einen Unterschied machen sollen: vor der letzten wird Elias der Prophet erscheinen: die erste hat Johannes der Täufer angekündiget, welcher, nicht zwar dem Namen, doch dem Geiste nach, Elias war.

11. * Mark. 9, 11.
12. Mark. 9, 12.
14. * Luk. 9, 37-39. Mark. 9, 13-17.

me dich unser: denn es ist mein einziges Kind. Sieh, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, dieweil er mondsüchtig ist, und von einem stummen Geiste hart geplaget wird: wo dieser ihn immer ergreift, schlägt er ihn an, und reißt ihn; so daß er schäumt, mit den Zähnen knirschet, und ausdorrt. Oft fällt er in das Feuer, oft in das Wasser. Gählings schreyt er, und wird angeschlagen: wenn ihn der Geist (lange Zeit) gerissen und zerschüttelt, verläßt er ihn kaum endlich. *

15. Ich habe ihn zwar deinen Jüngern vorgeführt, mit Bitte, den Teufel auszutreiben *: sie konnten aber nicht helfen.

16. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen (den Leuten:) O unglaubiges und verkehrtes Geschlecht! wie lange werde ich bey euch bleiben? wie lange soll ich euch noch ertragen? Bringet ihn her zu mir: führe deinen Sohn hieher *. Sie brachten ihn: so bald ihn Jesus herzu gehen sah, säumete der Geist nicht, ihn zu verwirren, und zu reißen: er wurde auf die Erde geworfen, und gezerret: er schäumete, und überwelzte sich **. Christus fragte seinen Vater, seit wann ihm dieses widerfahren wäre. Schon in der Kindheit, sprach jener: er warf ihn oft in Feuer und Wasser, ihn zu tödten. Wenn du aber kannst, hilf uns, und erbarme dich unser. Wenn du glauben kannst, antwortete ihm Jesus:

wer

---

15. * Luk. 9, 40 Mark. 9, 17.

16. * Mark. 9, 18. Luk. 9, 41. ** Mark. 9, 19. Luk. 9, 42. *** Mark. 9, 20-23.

wer glaubet, dem ist alles möglich. Alsbald rief der Vater des Knaben aus, und sprach weinend: Ich glaube, Herr; aber hilf mir, daß ich genug glaube. ***

17. Als Jesus sah, daß eine Menge Volkes zusammen lief: schalt er den unreinen Geist, und sagte ihm mit Bedrohen: Du tauber und stummer Geist, ich befehle dir von ihm zu weichen, und niemals mehr in ihn zu fahren. Der Teufel schrie, zerzerrete ihn heftig, und fuhr von ihm aus. Der Knab aber lag für todt, also daß viele sagten, er wäre gestorben: als Jesus ihn bey der Hand nahm, und aufrichtete. Da stund der Knab auf, und ward von derselben Stunde an gesund. Er stellte ihn seinem Vater zurücke: und alle erstaunten über die große Macht GOttes. *

18. Nachdem sich Jesus in das Haus begeben *, giengen seine Jünger heimlich zu ihm, und fragten ihn **, sprechend: Warum haben wir ihn nicht können heilen ***, und den Teufel austreiben?

19. Weil ihr, sprach Jesus zu ihnen, zu wenig Glauben habt. Denn wahrlich sage ich euch, wenn ihr einen Glauben habt wie ein Senfkörnlein, so werdet ihr diesem Berge sagen, Erheb dich von hinnen dorthin; und er wird sich dorthin begeben; und es wird euch nichts unmöglich seyn.

17. * Mark. 9, 24-26. Luk. 9, 43 u. 44.
18. * Mark. 9, 27. ** daselbst. *** aus dem Syrischen, und Persianischen.

20. Aber diese Gattung (der Teufel) wird nicht anders ausgetrieben, als durch Bethen und Fasten.

21. Jedermann verwunderte sich über alles, was Jesus wirkete: und er reisete mit seinen Jüngern von dannen, durch Galiläen zu ziehen, wo er sich doch nicht zu erkennen gab. Inzwischen lehrte er seine Jünger, und sprach zu ihnen: Fasset wohl zu Herzen, was ich euch sagen will: Der Sohn des Menschen wird in die Hände der Menschen übergeben werden:*

22. Sie werden ihn tödten, aber er wird den dritten Tag von den Todten auferstehen. Sie verstunden nicht, was er sagte: und diese Rede war ihnen so verdecket, daß sie nichts begriffen; hatten auch das Herz nicht, sich darüber bey ihm zu befragen*, sondern betrübten sich herzlich.

23. Indem sie zu Kapharnaum angelanget, näherten sich die Zolleinnehmer, und sprachen zu dem Petrus: Bezahlet euer Meister kein Zollgeld?*

24. Petrus antwortete mit Ja. Als er aber ins Haus gegangen, kam ihm Jesus vor, und sprach: Simon, was ist deine Meynung? von wem fordern die Könige der Erde Steuer, oder Zins? von ihren Landskindern, oder von Auswärtigen?

25. Von

---

21 Luk. 9, 44. Mark. 9, 29 u. 30.

22.* Mark. 9, 30 u. 31. Luk. 9, 45.

23.* Das griechische oder attische **Didrachma**, welches hie muß verstanden werden, und nur die Hälfte eines Hebräischen beträgt, machet 16 Kreuzer unsrer Münze, wie aus meinem biblischen Lexikon, Art. *Didrachma* und *Drachma* zu ersehen ist.

25. Von den Auswärtigen, sagte ihm Simon Petrus *. Also sind die Landskinder frey, versetzte Jesus.

26. Damit wir sie aber nicht ärgern, so geh an das Meer, und wirf die Angel aus: nimm den ersten Fisch, der dir vorkömmt, und öffne ihm den Mund: da wirst du doppeltes Zollgeld * finden: das nimm, und gib es ihnen für mich und dich.

25.* nach dem Syrischen, und Griechischen.

26.* Ein Stater, wie es im Griechischen heißt, oder, welches einerley ist, ein hebräischer Sickel, gilt 32 Kreuzer unsrer Rechnung.

Achtzehntes Hauptstück.

Lehren und Gleichnisse.

1. Nachdem er mit seinen Jüngern nach Hause gekommen, fragte er sie, was sie auf dem Wege geredet hätten. Sie schwiegen: denn sie hatten sich lassen zu Sinne kommen, wer unter ihnen größer wäre; und hievon hatten sie auf dem Wege mit einander gestritten. Zur selbigen Stunde nun, als Jesus sich niedergesetzet, und die zwölf (Apostel) zu sich berufen, traten die Jünger hinzu, sprechend: Wen hältst du für den größern in dem himmlischen Reiche? *

1.* Mark. 9, 32-34. Luk. 9, 46. Dieser Streit von dem Vorzuge ist daher entstanden, weil sie sahen, daß das Zollgeld für den Herrn und den Petrus durch das nämliche Wunder verschaffet worden; und also erachteten, er möchte ihnen allen vorgehen.

2. Jesus, welcher die Gedanken ihres Herzens sah, rief ein Kind, nahm und stellte es neben sich mitten unter sie, *

3. Und sprach zu ihnen: Wer der erste seyn will, sey der letzte aus allen, und der Diener aller andern *. Wahrlich sage ich euch, wenn ihr euch nicht verändert, und Kindern gleich werdet, sollt ihr in das Himmelreich nicht eingehen.

4. Wer also bey sich so demüthig seyn wird, als dieses Kind, der ist im Himmelreiche der größre.

5. Er umfieng auch das Knäblein, mit folgenden Worten: Wer dieses oder ein dergleichen Kind meines Namens wegen aufnimmt, der nimmt mich auf: und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht so fast mich auf, als den (Vater) der mich gesandt hat: denn wer unter euch allen der kleinste ist, der ist der größte *. Sie redete Johannes darzwischen, und sprach: Meister, wir haben einen gesehen, welcher uns nicht folget, und doch in deinem Namen Teufel austreibt: darum haben wir ihm gewehret, dieweil er uns nicht anhängt. Jesus aber sprach zu ihm: Thut ihm keinen Einhalt: denn keiner der in meinem Namen ein Wunder wirket, kann so bald von mir übel reden: wer aber nicht wider mich und euch ist, der ist für mich und euch. Wer immer euch, meines Namens wegen, einen Trunk reichet, auch nur

---

2 * Luk 9, 47. Mark. 9, 35.
3. * Mark. 9, 34.
5. * Mark 9, 35 u. 36. Luk. 9, 48. ** Mark. 9, 37-40. Luk. 9, 49 u. 50.

nur kaltes Wasser, weil ihr mir dem Gesalbten angehörig seyd; wahrlich sage ich euch, der wird seines Lohns ganz und gar nicht verlurstig werden. **

6. Wer aber einen aus diesen Kleinen ärgeret, die an mich glauben, dem wäre nützlicher, daß man ihm einen Mühlstein, wie die Esel treiben, an den Hals henkte, und ihn in die Tiefe des Meeres stürzete*, damit er versenkt würde.

7. Wehe der Welt um der Aergerniß willen! denn ob es gleich unausbleiblich ist, daß Aergerniß komme, jedoch wehe dem Menschen, welcher Aergerniß giebt!

8. Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgeret, hau sie ab, und wirf sie von dir: besser ist es, daß du verstümmelt und lahm in das (ewige) Leben eingehest, als mit zwoen Händen oder zweenen Füßen in das ewige Feuer der Hölle geworfen werdest, wo der Wurm (der Verdammten) unsterblich und das Feuer unauslöschlich ist. *

9. Und wenn dein Aug dich ärgert, reiß es heraus, uud wirf es von dir: besser ist es, daß du einäugig in das Reich GOttes zum Leben eingehest, als mit zweyen Augen in das höllische Feuer gestürzet werdest, wo der Wurm (der Verdammten) unsterblich, und das Feuer unauslöschlich ist. * Denn ein jeder aus

6. * Mark. 9, 41.
8. * Mark. 9, 42-45.
9. * Mark. 9, 46 u. 47. Diese verblümten Redarten lehren uns, wir müssen einen verführerischen Menschen von

ihnen wird mit Feuer eingesaltzen werden, wie alle Schlachtopfer mit Salze bestreuet werden. Das Saltz ist gut: wenn es aber seine Kraft verliert, mit was für einer andern Würze soll ihm geholfen werden? Habt Salz in euch, und haltet Friede unter einander. **

10. Sehet zu, daß ihr keinen aus diesen Kleinen verachtet denn ich sage euch, ihre Engel sehen im Himmel allezeit das Angesicht meines himmlischen Vaters.

11. Des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, was verlohren war.

12. Was

---

von uns absondern, wenn er uns auch nützlicher und lieber wäre, als unsere Augen, Hände, und Füße. ** Mark. 9, 48 u. 49. Der Zusammenhang dieser Rede, in welcher Christus den Ehrgeiz niederschlägt, ist folgender: Streitet nicht um den Vorzug, sondern, wenn ihr des Himmelreichs fähig seyn wollet, ahmet der kindlichen Einfalt nach: lasset auch jene als euers gleichen gelten, welche außer unsrer Gemeinschaft leben, und doch in meinem Namen Wunder wirken. Hütet euch, daß euer Ehrgeiz die Kleinen nicht ärgere; das ist, die Neulinge im christlichen Glauben. Wehe dem, der solche durch seine Ehrsucht und böses Beyspiel von mir abwendig machte! Verwerfet diese Begierden, welche nach und nach in den Untergang führen. Ihr seyd das Salz des menschlichen Geschlechtes: habet also in euch das Salz der Weisheit, die Herzen der Menschen zu würzen: haltet Friede unter einander, ohne welchen ihr jene von dem Himmel abziehen werdet, welchen ich englische Schutzgeister zugegeben, sie in den Himmel zu führen. Ja ich selbst bin vom Himmel gestiegen, das verlohrne menschliche Geschlecht zu suchen, und habe die Engelchöre verlassen, welche doch um so viel zahlreicher sind. Hiernächst unterrichtet uns der Herr, wie man die Sünden in andern theils bestrafen und bessern, theils vergeben solle.

12. Was bedünket euch? wenn ein Mensch hundert Schafe hat, und eines davon sich verirret: verläßt er nicht die neun und neunzig in dem Gebirge, und geht hin das verirrte zu suchen?

13. Gelingt ihms nun, daß er es findet: so sage ich euch wahrlich, er erfreuet sich mehr darüber, als über die neun und neunzig unverirrten.

14. Dergestalt will euer himmlischer Vater keinen aus diesen Kleinen umkommen lassen.

15. Wenn dich aber dein Bruder beleidiget hat, geh hin, und halt es ihm vor, zwischen dir und ihm allein. Hört er dich an, so hast du deinen Bruder gewonnen.

16. Hingegen wenn er dich nicht anhöret, nimm noch einen oder zweene zu dir, damit der ganze Handel aus zweener oder dreyer Zeugen Munde richtig werde.

17. Hört er auch diese nicht an, sage es der Kirche. Dafern er auch die Kirche nicht höret, soll er von dir einem Heyden und öffentlichen Sünder gleich gehalten werden.

18. Wahrlich sage ich euch: was ihr immer auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn: und was ihr immer auf Erden werdet auflösen, soll auch im Himmel aufgelöset seyn.

19. Wiederum sage ich euch: wenn zweene aus euch auf Erden einträchtig sind, werden sie von meinem himmlischen Vater alles erhalten, was sie werden begehren wollen. *

19. * aus dem Syrischen.

20. Denn wo zweene oder drey meines Namens wegen beysammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.

21. Alsdann trat Petrus zu ihm, und fragte ihn also: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder vergeben, wenn er mich beleidiget? sieben mal?

22. Jesus antwortete ihm: Ich sage dir, nicht nur siebenmal, sondern du sollst ihm siebenzig mal sieben * Beleidigungen verzeihen.

23. Darum ist das Himmelreich einem Könige gleich, wecher von seinen Dienern die Rechnung aufnehmen wollte.

24. Als er angefangen hatte die Rechnungen zu durchgehen, stellte man ihm einen vor, welcher zehentausend Talente schuldig war.

25. Weil aber sein Vermögen zu der Bezahlung nicht erkleckte, hieß sein Herr ihn sammt Weibe und Kindern, und was er immer hatte, verkaufen, damit die Schuld bezahlet würde.

26. Der Knecht aber verehrte * ihn fußfällig, und bath ihn mit diesen Worten: Herr **, trag doch Geduld mit mir, so will ich dir alles abzahlen.

27. Der Herr erbarmete sich inniglich * über diesen Knecht, entließ ihn, und schenkte ihm die Schuld.

28. Der Knecht gieng hinaus, und traf einen seiner Mitknechte an, welcher ihm hundert Zehner

---

22. * aus dem Griechischen, wo es heißt: siebenzigmal sieben: welches 490 ausmacht; eine bestimmte Zahl für eine unbestimmte. So oft man dich beleidiget, so oft verzeih.

26. * und ** aus dem Griechischen.

27. * auch aus dem Griechischen.

ner schuldig war: den hielt er an, und würgte ihn, sprechend: Bezahle mir, was du schuldig bist.

29. Sein Mitknecht fiel ihm dann zu Füßen, und bath ihn also: Trag doch Geduld mit mir, so will ich dir alles abzahlen.

30. Er aber wollte nicht, sondern gieng hin, und warf ihn in den Kerker, bis er die Schuld bezahlte.

31. Die übrigen Mitknechte, dieß ersehend, entrüsteten sich sehr, verfügten sich zu ihrem Herrn, und berichteten ihm den ganzen Handel.

32. Alsofort ließ ihn sein Herr vor sich kommen, und sprach zu ihm: Du böser Knecht, ich habe dir die ganze Schuld nachgelassen, weil du mich gebethen hast:

33. Hättest dann du nicht ebenermaßen dich deines Mitknechtes erbarmen sollen, wie ich mich deiner erbarmet?

34. Sein Herr erzörnete sich, und übergab ihn den Peinigern, bis er die ganze Schuld würde getilget haben. *

35. So

---

34. * Die Römer, deren Gesetzen die Juden zu derselben Zeit nachlebten, warfen nicht allein die Schuldner ins Gefängniß, wenn sie nicht bezahlten, sondern schlugen sie auch mit Geißeln und Bleykolben. Bis er die ganze Schuld würde getilget haben. weil dieses die elenden Verdammten niemals vermögen, ist ihre Pein ewig. Nicht zwar als ob die einmal nachgelaßnen Sünden wieder auflebten, sintemal GOtt sich seine Gaben nicht reuen läßt: sondern weil die Hartherzigkeit, die nicht verzeihen wil, eine neue und schwere Sünde ist, und die ewige Strafe verdienet, wenn man in derselben dem göttlichen Richter in die Hände fällt.

35. So wird auch mein himmlischer Vater mit euch verfahren, wenn ihr nicht, ein jeder seinem Bruder, von Herzen seine Schulden nachlasset.

Neunzehntes Hauptstück.

Von der Ehe, Keuschheit, und Reichthume.

1. Nach Vollendung dieser Reden, machte sich Jesus von dannen auf, reisete aus Galiläen, und kam in die Gränzen Judenlands, durch die jenseitige Gegend des Jordans. *

2. Da kamen wiederum viele Schaaren bey ihm zusammen, nnd folgten ihm: er aber heilete dorten die Kranken, und lehrete wiederum alle, seiner Gewohnheit nach. *

3. Die Pharisäer näherten sich ihm, damit sie ihn versuchten. Sie fragten ihn *, und sprachen: Ist es zulässig, daß ein Mann aus was immer für einer Ursache sein Weib entlasse?

4. Er gab ihnen folgende Antwort: Habt ihr nicht gelesen, wie Gott vom Anbeginne bey der Schöpfung des Menschen zweyerley Geschlechte erschaffen? und wie er (durch den Adam) gesprochen:

5. Dessentwegen wird der Mensch seine Aeltern verlassen, und seinem Weibe anhangen, und sie werden zwey in einem Fleische seyn.

6. Da-

---

1. * Mark 10, 1.
2. * Mark. 10, 1.
3. * Mark 10, 2.

6. Daher sind sie nicht mehr zwey, sondern ein Leib. * Was also GOtt vereiniget hat, soll der Mensch nicht absondern.

7. Was hat euch Moyses geheißen? Sie sprachen zu ihm: Moyses hat erlaubt einen Scheidebrief zu schreiben, und (sein Weib) zu entlassen. * Warum hat dann Moyses gestattet den Scheidebrief zu geben, und (sein Weib) zu entlassen?

8. Welchen Jesus antwortete, und zu ihnen sprach: Weil Moyses euch wegen eurer Hartherzigkeit diese Verordnung geschrieben, und erlaubet hat, eure Eheweiber zu entlassen: anfänglich hingegen war es nicht also. *

9. Ich aber sage euch: Wer immer seine Gemahlinn enläßt, außer wegen eines von ihr begangnen Ehebruchs, und eine andre heurathet, bricht die Ehe: und wer die entlaßne heurathet, ist gleichfalls ein Ehebrecher.

10. Zu Hause fragten ihn die Jünger abermal darum, und er sprach zu ihnen: Wer immer seine Ehefrau entläßt: und sich mit einer andern verbindet, begeht einen Ehebruch wider die erste: und wenn das Weib seinen Mann verläßt, und einen andern freyet, bricht sie die Ehe. * Wenn sich, sprachen seine Jünger zu ihm, die Sache so verhält mit den Eheleuten, ist kein Vortheil bey dem Heurathen.

11. Nicht

---

6. * aus dem Syrischen.
7. * Mark. 10, 3 u. 4.
8. * Mark. 10, 5.
10. * Mark. 10, 10 = 12.

11. Nicht alle, sprach er hinwieder, fassen diese Rede, sondern nur die, welchen es gegeben ist.

12. Einige sind zur Ehe untüchtig von Natur, andre durch fremde Gewalt, etliche haben sich selbst wegen des Himmelreiches ihrer unfähig gemacht. Wer es begreifen kann, der begreife es.

13. Alsdann wurden ihm auch Kinder vorgeführt, damit er sie berührte, ihnen die Hände auflegte, und für sie bethete. Die Jünger aber, da sie solches sahen, schalten und bedrohten jene, welche sie brachten. *

14. Jesus nahm solches übel auf, da ers ersah; versammlete die Kinder um sich, und sprach zu den Jüngern: Lasset die Kinder zu mir kommen, und haltet sie nicht ab: denn solchen gehöret das himmlische Reich GOttes. Wahrlich sage ich euch, wer immer das Reich GOttes (das Evangelium) nicht annimmt wie ein Kind, wird in dasselbe nicht eingehen. *

15. Nachdem er ihnen die Hände aufgelegt, sie umfangen und gesegnet, ist er von dannen abgeschieden. *

16. Als er sich in den Weg hinaus begeben, sieh, da lief ein Vornehmer hervor, trat zu ihm, fragte und sprach zu ihm mit gebognem Kniee: Du guter Lehrmeister, was muß

---

13. * Mark 10, 13. Luk. 18, 15.

14 * Mark 10, 14 u. 15. Luk. 18, 16 u. 17. wie ein Kind, das ist, mit kindlicher Einfalt, und Unschuld.

15. * Mark 10, 16.

16. * Mark. 10, 17. Luk. 18, 18.

muß ich gutes thun, damit ich den Besitz des ewigen Lebens erlange? *

17. Warum, antwortete Jesus, nennest du mich gut? niemand ist gut, dann GOtt allein. * Und warum fragest du mich von dem Guten? willst du zum Leben eingehen, halt die Gebothe.

18. Was für eine? fragt jener. Jesus aber versetzet: Du weißt die Gebothe: Du sollst nicht tödten: Du sollst die Ehe nicht brechen: Du sollst nicht stehlen: Du sollst kein falsches Zeugniß geben: Du sollst nicht mit Betruge umgehen. *

19. Ehre deine Aeltern: liebe deinen Nächsten, wie dich selbsten.

20. Meister *, erwiederet der Jüngling, dieses habe ich, von meiner Kindheit an, alles beobachtet: was geht mir noch ab?

21. Bey Anhörung dieser Antwort blickte ihn Jesus an, liebte ihn, und sprach: Noch eines mangelt dir: wenn du vollkommen seyn willst, so geh hin, verkaufe das Deinige, und gibs den Armen: an dem wirst du einen Schatz im Himmel haben. Alsdann komm, nimm dein Kreuz, und folge mir nach. *

22. Als

---

17. * Mark. 10, 18 Luk. 18, 19. Christus läugnet nicht, daß er gut ist; sondern erinnert in geheim, er sey GOtt. Nur GOtt ist gut, spricht er: erkenne also, daß ich GOtt bin, da du selbst bekennest, daß ich gut bin.

18. * Mark. 10, 19.

20. * Mark. 10, 20.

21. * Luk. 18, 22. Mark. 10, 21, aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, Aethiopischen, und Persianischen.

22. Als der Jüngling diese Rede vernommen, ward er bestürzt, und gieng traurig fort: denn er war überaus reich, und besaß viele Güter. *

23. Jesus sah, wie er betrübt war; schaute umher, und sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich sage ich euch: ein Reicher, der Geld hat, kömmt hart in das Himmelreich. Indem die Jünger auf diese Worte erstaunten, redete sie Jesus nochmals an, zu ihnen sprechend: Meine Kinder, wie hart geht es her, daß man das Reich GOttes erwerbe, wenn man sich auf Reichthum verläßt! *

24. Ich sage euch abermal: Leichter ist es, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als ein Reicher in das himmlische Reich GOttes. *

25. Die Jünger, da sie dieß anhörten, verwunderten sich noch mehr, und sprachen unter einander *: Wer kann dann selig werden?

26. Je-

---

22. * Mark. 10, 22. Luk. 18, 23.

23. * Luk. 18, 24. Mark. 10, 23 u. 24.

24. * Mark. 10, 25. Luk. 18, 25. Einige haben für das Kamelthier ein Schiffseil genommen; welches sich, ihrer Meynung nach, zu einem Nadelöhre besser schickte. Man findet aber kein Schiffseil, sondern ein Kamel, so wohl in den griechischen, als syrischen und andern orientalischen Exemplaren; und diesen zu Folge auch in den europäischen Sprachen; und dieses bey allen dreyen Evangelisten, die hievon geschrieben, dem Matthäus, Markus, und Lukas. Es ist ein hebräisches Sprichwort, welches die Thalmudisten noch beybehalten: Leichter ein Kamel durch eine Nadel. Gleichwie man auch auf hebräisch von einer unmöglichen Sache zu sprechen pflegt: Ein Elephant durch eine Nadel.

25. * Mark. 10, 26.

26. Jesus sah sie an, und sprach zu ihnen: Menschlicher Weise ist dieses unmöglich: mit göttlicher Hülfe aber kann alles geschehen, auch was die menschlichen Kräfte übersteigt. *

27. Hierauf hat Petrus geantwortet, und also angehoben * zu reden: Sieh, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget: wie wird es uns dann vergolten werden?

28. Wahrlich sage ich euch, antwortete * und sprach Jesus, ihr, die ihr mir nachgefolget, werdet zur Zeit der Widergeburt (der Auferstehung) da des Menschen Sohn auf dem Throne seiner Majestät sitzen wird, auch mit ihm auf zwölf Thronen sitzen, und über die zwölf Zünfte Israels das Urtheil sprechen.

29. Und alle die, welche ihr Haus, Brüder oder Schwestern, Vater oder Mutter, Frau oder Kinder, oder ihre Aecker, wegen meines Namen oder wegen des Evangeliums und göttlichen Reiches verlassen; werden Häuser, Brüder und Schwestern, Mütter, Kinder, und Aecker, auch unter den Verfolgungen, hundertfältig empfangen hier in gegenwärtigem Leben; und in dem zukünftigen das ewige Heil besitzen. *

30. Es werden aber viele, welche jetzt die ersten sind (den Reichthümern und der Macht nach, dorten im Gerichte) die letzten seyn; und viele, welche jetzt die letzten sind, die ersten werden.

26. * Mark. 10, 27. Luk. 18, 27.
27. * Mark. 10, 28.
28. * Mark. 10, 29.
29. * Mark. 10, 29 u. 30. Luk. 18, 29 u. 30.

Zwanzigstes Hauptstück.

Die Arbeiter im Weinberge. V. 17. Das Kreuz des Herrn. V. 20. Zebedäens Söhne. V. 29. Die Blinden bey Jericho.

1. Das himmlische Reich (der Kirche) ist gleich einem Hausvater, welcher in aller Frühe ausgieng, Arbeiter für seinen Weinberg zu dingen.

2. Sie verstunden sich mit einander um einen Zehner des Tags, und er schickte sie in seinen Weinberg.

3. Um die dritte Stunde des Tags gieng er wiederum aus, und sah andre in der Gasse * an dem Markte müßig stehen.

4. Geht auch ihr, sprach er zu ihnen, in den Weinberg: ich will euch geben, was billig ist.

5. Sie giengen hin. Er aber gieng abermal aus, um Mittag, und drey Stunden hernach: und that deßgleichen.

6 Um die eilfte Stunde des Tags gieng er nochmals aus, und traf andere an, die müßig stunden: zu welchen er sprach: Warum stehet ihr hier den ganzen Tag * müßig?

7. Sie antworteten ihm: Weil uns niemand gedinget. Gehet auch ihr, sprach er, in den Weinberg: ihr sollt bekommen, was recht ist. *

8. Abends befahl der Herr des Weinbergs seinem Schaffner, er sollte die Arbeiter berufen, und ihnen, vom Letzten angefangen bis zum Ersten, ihren Lohn geben.

9. Als

---

3. * aus dem Syrischen.

6. * den ganzen Tag: denn die eilfte Stunde war die vorletzte des Tages.

7. * aus dem Syrischen, und Griechischen.

9. Als nun die kamen, welche sich beyläufig um eilf Uhr eingefunden hatten, bekam ein jeder seinen Zehner.

10. Da auch die Ersten hinzu traten, hofften sie mehr zu empfangen: es trug aber ein jeder aus ihnen ebenfalls seinen Zehner davon.

11. Bey dessen Empfange aber murreten sie wider den Hausvater.

12. Diese letzten, sprachen sie, haben eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gehalten, die wir des ganzen Tages Bürde und Hitze ertragen haben.

13. Er antwortete, und sprach zu einem aus ihnen: Freund, ich thue dir nicht unrecht: war nicht deine Verdingung um einen Zehner?

14. Nimm was dein ist, und geh: ich will auch diesem letzten so viel geben, als dir.

15. Oder darf ich das Meinige* nicht nach meinem Gutdünken austheilen? oder siehst du andere mit einem neidischen Auge an, weil ich gut bin?

16. Also werden die Letzten die Ersten seyn, nnd die Ersten die Letzten: denn viele sind berufen, aber wenig auserwählet.*

15.* aus dem Syrischen, und Griechischen.

16.* In einem jeden Alter der Welt hat GOtt den Menschen zu sich berufen, um die Zeit Adams, Noachs (Noe) Abrahams, und des Moyses. Letztlich hat er durch seinen Eingebohrnen alle Völker berufen, in dem Weingarten seiner Kirche den versprochnen Lohn zu verdienen, nämlich seine Gnade und den Himmel. Den Juden misfiel, daß die Ausländer ihnen gleich gehalten wurden. Es wird ihnen aber geantwortet, wer immer sich in die Kirche GOttes begeben will, dem stehe der Zutritt

17. Jesus war auf dem Wege nach Jerusalem, und gieng seinen Jüngern vor, welche erstaunt und erschrocken folgeten. Er nahm abermal die zwölf Apostel zu sich, und fieng an, ihnen in geheim zu sagen, was ihm begegnen würde. *

18. Sehet, sprach er, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und alles wird vollendet werden, was die Propheten von dem Sohne des Menschen geschrieben haben *: denn er wird den Erzpriestern, Schriftgelehrten, und Aeltesten ** übergeben werden; und sie werden ihn zum Tode verurtheilen;

19. Und den Heyden (den Römern) überliefern: von welchen er wird verspottet, verspieen, und nach Beleidigungen * und Geißelstreichen am

---

offen zu seinen Gaben. Weil aber die verstockten Juden die Lehre Jesu nicht hören wollten, sind die letzten, die aus allen Ländern berufnen Heyden, nunmehr die ersten, so wohl der Anzahl, als dem Verdienste nach. Die Juden aber, welche die ersten waren, werden die letzten seyn, so wohl der Zahl, als der Zeit nach, weil sie erst am Ende der Welt alle in die Kirche eingehen werden. Christus hat viele aus den Juden berufen, aber wenig folgten ihm, darum sind wenig auserwählet. Wenn man den letzten Spruch von den Christen auslegt, viele seyn berufen, doch ihrer wenig auserwählet; schickt er sich nicht hieher, und wird von seinem Gleichnisse völlig abgerissen: denn in dem Weingarten haben alle Arbeiter den Lohn empfangen, ohne daß nur einer, ich will nicht sagen der größre Theil, wäre ausgeschlossen worden: also kann hieraus der Schluß gar nicht gezogen werden, der größre Theil der Rechtgläubigen erwerbe den ewigen Lohn nicht.

17. * Mark. 10, 32.

18. * Luk. 18, 31. ** Mark. 10, 33.

19. * Mark. 10, 34. Luk. 18, 32 u. 33, in dem Griechischen. ** Luk. 18, 34.

am Kreuze getödtet werden: den dritten Tag aber wird er auferstehen. Jedoch verstunden sie nichts von diesem, und die Rede war ihnen verborgen, indem sie nicht begriffen, was gesagt wurde. **

20. Zu derselben Zeit traten Zebedäens Söhne, Jakob uud Johannes, sammt ihrer Mutter zu ihm, fielen vor ihm nieder, und hielten um etwas an, also (durch den Mund ihrer Mutter) sprechend: Meister, wir verlangen dein Jawort auf alles, was wir (durch die Mutter) begehren werden. *

21. Er gab der Mutter und ihnen zur Antwort: Was wollt ihr, daß ich euch zusage? Sie antwortete: Schaffe, daß in der Herrlichkeit deines Reiches einer aus diesen meinen zweenen Söhnen zu deiner Rechten, der andre zu deiner Linken sitze. Eben das begehrten auch die Söhne selbsten. *

22. Jesus aber ertheilte ihnen diese Antwort: Ihr wisset nicht, was ihr begehret. Könnt ihr den Kelch trinken, welchen ich trinken werde? oder könnt ihr eben die Taufe aushalten, wie ich (mit meinem eignen Blute) werde getauft werden *? Das können wir, versetzten sie.

23. Den Kelch, sagte ihnen Jesus, den ich trinke, sollt ihr zwar auch trinken; und die Taufe, welche ich ausstehe, ebenmäßig ausstehen *: den Sitz aber zu meiner Rechten oder

20. * Mark. 10, 35. 21. * Mark. 10, 36 u. 37.
22. * Mark. 10, 38.
23. * Mark. 10, 39. Beyde Apostel haben diesen Kelch

Linken euch anzuweisen, steht nicht in meiner Willkühr: er bleibt denen, welchen er von meinem Vater bestimmet ist.

24. In dessen Anhörung fasseten die Zehn einen Unwillen über die zween Brüder Jakob und Johannes.*

25. Jesus aber rief sie zu sich, und sprach: Ihr wisset, daß bey den Völkern jene herrschen, welche die vornehmsten aus ihnen zu seyn scheinen*; und diejenigen über sie Gewalt ausüben, welche die höchsten unter ihnen sind.

26. Nicht also soll es unter euch gehen: sondern wer immer aus euch größer werden will, der sey euer Diener:

27. Und wer unter euch der erste seyn will, der werde euer aller* Knecht.

28. Sintemal auch * des Menschen Sohn also gekommen ist, nicht sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen, und sein Leben für die ganze Menge (der Menschen) darzugeben.

29. Als Jesus mit seinen Jüngern die Stadt Jericho verließ, begleitete ihn eine große Schaar.

30. Und sieh zween Blinde, deren einer war Bartimäus, ein Bettler und Sohn des Timä-

---

gekostet, und dieser Bluttaufe sich ausgesetzet: Jakob hat wirklich den Tod für den Herrn überstanden: Johannes hat ihn, so viel an ihm war, erlitten.

24. * Mark. 10, 41.

25. Mark. 10, 42.

27. * Mark. 10, 44.

28. * Mark. 10, 45.

30. * Mark. 10, 46 u. 47. Von diesen zweenen, welche der Herr bey seinem Fortgehen aus Jericho von der Blindheit befreyet, muß man einen dritten entscheiden,

wel-

mäus, saßen am Wege, und hörten, Jesus von Nazareth gienge vorbey: sie fiengen an zu rufen, und sprachen: Herr, Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich unser. *

31. Viele aus der Menge schalten und bedrohten sie, und hießen sie schweigen: aber sie schrieen noch weit mehr, und sprachen: Herr, Sohn Davids, erbarme dich unser. *

32. Jesus blieb stehen, und befahl sie zu holen. Man beruft die Blinden, und sagt ihnen: Seyd gutes Muths, machet euch auf, er ruft euch. Bartimäus wirft seinen Mantel weg, springt auf, und kömmt zu ihm. Jesus redet sie an*, zu ihnen sprechend: Was wollet ihr, daß ich euch thue?

33. Herr, antworten die Blinden, eröffne uns die Augen, daß wir sehen. *

34. Jesus erbarmete sich ihrer inniglich*, und berührte ihre Augen, sprechend: Gehet hin, euer Glaube hat euch geheilet**. Alsbald eröff-

welchem er das Augenlicht vor seinem Eintritte in diese Stadt (Luk. 18, 35, mitgetheilet. Wir haben keine Ursache, den Bartimäus (Mark. 10, 46.) von den zweenen Blinden (hier bey dem Matthäus) abzusondern: da beyde Evangelisten in der ganzen Erzählung so wohl, als in der Zeit überein kommen, als Jesus aus Jericho weggieng. Der heilige Augustin ist der Meynung, Markus habe dessentwegen den Bartimäus allein genannt, weil er jedermann beßtens bekannt gewesen; gleichwie aus eben dieser Ursache Markus 5, 1 = 20, und Lukas 8, 27 = 39, nur von eines Beseßnen Befreyung erzählen; da doch Matthäus 8, 28 = 33, von zweenen meldet.

31.* Mark. 10, 48.
32. * Mark. 10, 49 = 51.
33. * Mark. 10, 51.

öffneten sich ihre Augen ***, sie sahen, und folgten ihm auf der Straße. ****

34. * aus dem Griechischen ** und **** Mark. 10, 52. *** aus dem Syrischen, und Persianischen.

Ein und zwanzigstes Hauptstück.

Herrlicher Einzug Jesu in die Stadt Jerusalem. V. 18. Der ausgedorrte Feigenbaum. V. 23. Abfertigung der Widersacher.

1. Nachdem sie unweit Jerusalem an den Oelberg gekommen waren, bey Bethphage und Bethania*: da schickte Jesus zweene aus seinen Jüngern,

2. Mit diesen Worten: Gehet in den Flecken, der gegen euch über liegt: gleich im Hineingehen werdet ihr eine Eselinn antreffen, sammt ihrem noch unbeschrittnen Füllen, beyde angebunden: löset ihre Bande auf, und führet sie zu mir.*

3. Wenn euch jemand fraget, warum ihr sie abbindet, so antwortet ihm also*: Weil wir sie für unsern Herrn suchen**, der sie nöthig hat, und ihre Dienste verlangt***. Alsbald wird er sie euch überlassen.

4. Dieß alles geschah, damit erfüllet würde, was durch den Propheten (Zacharias) geweissaget worden, der da spricht:

5. Sa-

1. * Mark. 11, 1. Luk. 19, 29.
2. * Mark. 11, 2. Luk. 19, 30.
3 * und *** Mark. 11, 3. Luk. 19, 31. ** aus dem Syrischen.

5. Saget der Tochter Sions*: Sieh dein König kömmt zu dir sanftmüthig wie ein Armer, sitzend auf einer Eselinn, und (wechselsweise) auf dem Füllen eines Lastthieres.

6. Die Jünger, welche abgeschickt waren, giengen hin, und vollzogen den Befehl Jesu: sie fanden, wie er ihnen vorgesagt hatte, auf einem Scheidwege ein Füllen (und die Eselinn) außen vor der Thüre stehend und angebunden: welche als sie ablöseten, sagten einige dabey stehende, welchen die Thiere angehörten: Was thut ihr, daß ihr das Vieh abbindet? Sie antworteten ihnen, wie sie von Jesu geheißen waren: Der Herr hat sie nöthig. Hierauf ließ man ihnen die Thiere. *

7. Sie brachten dann zu Jesu * die Eselinn und das Füllen, legten ihre Kleider auf sie, und setzten ihn darauf.

8. Indem er fortritt *, hat ein sehr grosser Haufe die Kleider auf dem Wege untergebreitet: andere hieben Zweige ** und Aeste von den Bäumen, und streuten sie auf die Strasse.

5. * Saget der Tochter Sions. Dieser Anfang ist aus dem Propheten Esaias, 62, 11, genommen; das übrige aus dem Zacharias, 9, 9 So wohl in dem hebräischen Grundtexte des Propheten, als in dem syrischen des Evangelisten, heißt das nämliche Wort zugleich einen Sanftmüthigen, und einen Armen. Christus hat beydes in sich vereiniget: er kam arm, wie es im Lateinischen bey dem Zacharias heißt; und sanftmüthig, wie wir hier bey dem Evangelisten lesen.

6. * Mark. 11, 4 - 6. Luk. 19, 32 - 34.

7 * Mark. 11, 7. Luk. 19, 35.

8. * Luk. 19, 36. ** Mark. 11, 8.

9. Da sich Jesus der abhängigen Seite des Oelberges näherte, fieng die ganze Menge seiner Jünger an, mit lauter Stimme GOtt fröhlich zu loben, wegen aller Wunder, welche sie gesehen hatten: mit welchen auch die Schaaren, welche vor und nach ihm giengen, diese Worte ausriefen: Hosanna (das ist, Heil sey) dem Sohne Davids: gesegnet sey, der da kömmt im Namen des Herrn als König Israels: gesegnet sey das heranna-hende Reich unseres Vaters David: Glück zu vom Himmel, und Ehre in der Höhe! Hosanna (Heil komme) von oben herab!*

10. Sein Einzug in Jerusalem machte die ganze Stadt rege: jedermann fragte: Wer ist dieser?

11. Das Volk aber sprach: Das ist Jesus, jener Prophet von Nazareth aus Galiläen.

12. Jesus gieng in den Tempel GOttes, und fieng an, alle Verkäufer und Käufer heraus zu treiben: die Tische der Wechsler, und die Stühle der Taubenkrämer stieß er um; ließ auch niemanden ein Gefäß durch den Tempel tragen. *

13. Er lehrte sie, sprechend: Steht nicht geschrieben *, Mein Haus ist ein Bethhaus für alle

---

9 * Mark. 11, 10. Luk. 19, 37 u. 38. Joh. 12, 13.

12. * Mark. 11, 15 u. 16. Luk. 19, 45. Die Vertreibung der Käufer und Verkäufer aus dem Tempel, welche Joh. 2, 14-16 erzählet wird, hat sich weit früher als diese zugetragen. Wie aber Markus zu verstehen sey, welcher diese Vertreibung nach der Ausdorrung des Feigenbaums setzet, wird Mark. 11, 15, erkläret werden.

13. * Mark. 11, 17. Die geizigen Priester hatten den Tem-

alle Völker? Ihr aber habt es in eine Mördergrube verändert.

14. In dem Tempel verfügten sich zu ihm Blinde und Lahme: und er heilete sie.

15. Als aber die obersten Priester, Schriftweisen, und Pharisäer * seine Wunderthaten sahen; und die Knaben im Tempel ausrufen und sagen höreten, Hosanna (Heil sey) dem Sohne Davids; fasseten sie einen Unwillen,

16. Und sprachen zu ihm: Höreſt du, was diese sagen? Freylich, antwortete ihnen Jesus: Habt ihr jenes niemals gelesen, Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du dir ein vollkommenes Lob zubereitet? (Ps. 8, 3.) Nachdem die Erzpriester, Schriftgelehrten, und Vornehmsten des Volkes dieß gehört, suchten sie, wie sie ihn aus dem Wege räumen möchten, fanden aber keine Weise ihm beyzukommen: weil sie ihn fürchteten, darum daß das ganze Volk seine Lehre mit Verwunderung anhörte. *

17. Jesus aber, nachdem er alle ringsherum angesehen, und der Abend schon anbrach, verließ dieselben, und gieng mit den Zwölfen * aus der Stadt hinaus nach Bethania, woselbst er über Nacht ** geblieben.

18. Am

Tempel zur Mördergrube gemacht, da sie um Geld die Erlaubniß verkauft, im äußern Vorhofe des Tempels jene Sachen feil zu haben, welche zu dem Opfer nöthig waren. Hie trieb man nun tausend Betrüge, und beraubte die Leute täglich durch einen stillen Straßenraub: was die Mörder im Walde nahmen, wurde hier im Tempel genommen.

15. * aus dem Syrischen, und Persischen.

16. * Mark. 11, 18. Luk. 19, 47 u. 48.

17. * Mark 11, 11. ** aus dem Syrischen.

18. Am Morgen des folgenden Tages gieng er mit den Seinigen wieder aus Bethania in die Stadt zurücke, und war hungerig. *

19. Er sah von ferne einen Feigenbaum an der Straße, der Blätter hatte; und gieng hinzu, ob auch einige Frucht daran zu finden wäre: als er aber zu ihm gekommen, traf er nichts als Blätter an: denn es war noch nicht die Jahrszeit der Feigen. Er redete den Baum an, und sprach zu ihm, daß es die Jünger höreten: Forthin soll zu keiner Zeit ein Mensch von dir einige Frucht essen*, noch jemals eine auf dir wachsen. Denselben Augenblick verdorrte der Feigenbaum.

20. Im Vorbeygehen sahen die Jünger, wie der Feigenbaum von der Wurzel aus verdorret war; und verwunderten sich, sprecheud: Sieh da, wie schnell er verdorben ist! Und Petrus, da er sich erinnerte (der Worte Jesu,) sprach zu ihm: Meister, sieh, der Feigenbaum, dem du den Fluch gegeben, ist ausgetrocknet. *

21. Jesus erwiederte also: Habet in euch den Glauben auf GOtt: wenn ihr diesen ungezweifelt besitzet, so sage ich euch wahrlich, ihr werdet nicht nur einem Baume befehlen, son-

---

18. * Mark. 11, 12.

19. * Mark. 11, 13 u. 14 Dieß war, nach Auslegung der heiligen Väter, ein Bild der Synagoae, welche darum verdorret ist, weil GOtt keine Früchte, wie er von ihr verlangte, sondern nur leere Blätter der Worte und des äußerlichen Gepränges bey ihr gefunden.

20. * Mark. 11, 20 u. 21.

sondern wenn ihr auch diesem Berge saget, Heb dich auf, und stürze dich ins Meer; wird er gehorchen. Wer in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubet, er werde alles durch seine Worte erhalten, der wird es auch erhalten. *

22. Daher sage ich euch, was ihr immer im Gebethe begehrt, das glaubet zu erhalten, und es wird euch zu Theile werden. * Wenn ihr aber zum Bethen fertig stehen werdet, verzeihet alles; was ihr wider jemanden habt: damit auch euer himmlischer Vater euch eure Sünden nachlasse. Dafern ihr nicht vergebet, wird auch euer himmlischer Vater euch eure Sünden nicht vergeben. **

23. Nach ihrer Widerkunft auf Jerusalem, gieng er in den Tempel, und lehrete: als die Erzpriester, Schriftweisen, und Aeltesten des Volkes zu ihm kamen, und ihn folgendermaßen anredeten: Sage uns, aus was für einer Macht verfährst du also? oder wer ist, der dir Gewalt ertheilet hat, solche Sachen vorzunehmen? *

24. Jesus gab ihnen diese Antwort: Ich will euch hinwieder eine einzige Frage aufgeben: antwortet mir *: thut ihr das, so will ich ebenfalls euch sagen, woher mir die Gewalt zu diesen Unternehmungen komme.

25. Woher kam die Taufe des Johannes? vom Himmel, oder von den Menschen? Ant-

wor-

---

21. * Mark. 11, 22 u. 23.
22. * Mark. 11, 24. ** Mark. 11, 25 u. 26.
23. * Mark. 11, 27 u. 28. Luk. 20, 2.
24. * Mark. 11, 29. Luk. 20, 3.

wortet mir. * Sie aber dachten bey sich, und sprachen:

26. Sagen wir, vom Himmel, so wird er uns versetzen: Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubet? Sagen wir aber von den Menschen, so fürchten wir die Menge, daß uns nicht das ganze Volk steinige: denn alle hielten für gewiß dafür, Johannes sey ein wahrer Prophet gewesen. *

27. Sie antworteten also Jesu, mit Vermelden, sie wüßten nicht, woher sie (die Taufe des Johannes) gekommen wäre. * Und Jesus erwiederte gleichfalls: Auch ich sage euch nicht, aus welcher Gewalt ich dieses verrichte.

28. Was bedünket euch aber? Ein Mann hatte zween Söhne, zu deren einem er gieng, und sprach: Geh mein Kind, arbeite diesen Tag in meinem Weinberge.

29. Jener antwortete, sprechend: Ich will nicht. Nachgehens aber reute ihns, und gieng doch hin.

30. Er gieng auch zu dem andern, und sagte ihm eben das. Herr, antwortete dieser, ich gehe. Er gieng aber nicht.

31. Welcher aus den zweenen hat dem Willen des Vaters nachgelebet? Der erste, sagten sie. Worauf Jesus zu ihnen sprach: Wahrlich sage ich euch, die Zöllner und Metzen sind dem Reiche GOttes noch näher als ihr.

32. Denn Johannes ist zu euch gekommen den Weg der Gerechtigkeit euch zu zeigen, und

ihr

---

25. * Mark 11, 30.
26. * Luk. 20, 6. Mark. 11, 32.
27. * Luk. 20, 7.

ihr habt ihm nicht geglaubet: die Zöllner und Metzen aber haben ihm geglaubt: ihr hingegen, da ihr dieses sahet, seyd auch nach dem durch keine Reue bewogen worden ihm zu glauben.

33. Hier fieng er an, zugleich ihnen und dem Volke durch Gleichnisse zuzureden; Höret ein anderes Gleichniß: Ein Hausvater pflanzte einen Weingarten, umgab ihn mit einem Zaune, grub darinnen eine Kelter, und baute einen Thurm. Also vermiethete er ihn gewissen Rebleuten, und verreisete auf lange Zeit. *

34. Als nun die Zeit der Weinlese vorhanden war, schickte er seine Diener zu den Rebleuten, die Früchte seines Weingartens zu sammlen, und ihm zu übermachen. *

35. Aber die Rebleute ergriffen seine Diener; schlugen den ersten, und schickten ihn leer heim; schlugen auch den zweyten, der zu ihnen hernach geschickt war, beschimpften und verwundeten ihn mit Steinwürfen am Haupte, schickten ihn letztlich auch leer nach Hause: als der Herr den dritten schickte, verwundeten und stießen sie ihn hinaus, und entleibten ihn. *

36. Er schickte abermal andre Bediente, mehr als vorhin. Sie wurden aber gleichermaßen empfangen, einige mit Schlägen übel hergenommen, andere um das Leben gebracht. *

37. Der

---

33. * Mark. 12, 1. Luk. 20, 9.

34. * aus dem Syrischen.

35. * Mark. 12, 3 = 5. Luk. 20, 10 = 12.

36. * Mark. 12, 5. Also haben die alten Juden ihre Propheten empfangen, welche GOtt von Zeit zu Zeit ih=

37. Der Herr des Weingartens hatte noch einen allerliebsten Sohn, und sprach: Was soll ich thun? ich will meinen lieben Sohn schicken: vielleicht, wenn sie diesen sehen *, werden sie gegen ihn eine Hochachtung haben. Er schickte dann letzlich seinen Sohn zu ihnen.

38. Nach dessen Erblickung dachten die Rebleute bey sich *, und sprachen unter einander: Das ist der Erbe: kommet, lasset uns denselben tödten, und uns die Erbschaft zueignen.

39. Sie ergriffen ihn dann, stießen ihn aus dem Weingarten, und nahmen ihm das Leben.

40. Nun wann der Herr des Weingartens heim kömmt, wie wird er diesen Rebleuten mitfahren?

41. Er wird, sprachen sie, die Missethäter elendiglich vertilgen, und seinen Weingarten andern Rebleuten vermiethen, welche ihm zu gehöriger Zeit jedes mal die Früchte zustellen. (Der Herr selbst sagte auch:) Er wird ankommen, und diese Rebleute vertilgen, den Weingarten aber andern übergeben. Bey Anhörung dessen sprachen jene: Das sey ferne. *

42. Jesus aber sah sie an, sprechend: Habt ihr niemals in der Schrift (Ps. 117, 22 u. 23) gelesen, Jener Stein, den die Bauleute verworfen

---

ihnen zugesandt: ihre Nachkömmlinge haben seinen Sohn, den Erben, hingerichtet, und sind also aus dem Weingarten der Kirche vertrieben worden.

37. * Mark 12, 6. Luk 20, 13.
38. * Luk. 20, 14.
41. * Mark 12, 9. Luk. 20, 16.
42. * Luk. 20, 17.

sen haben, ist zum Ecksteine geworden; das hat der Herr gethan, und es ist verwunderlich vor unsern Augen? Was bedeutet dann diese Schriftstelle? *

43. Daher sage ich euch, das Reich GOttes wird euch genommen und einem Volke übergeben werden, welches dessen Früchte tragen wird.

44. Wer immer jenen Stein anfällt, wird zerschmettert * und zerstücket werden: auf welchen aber der Stein fällt, den wird er zerquetschen.

45. Als die obersten Priester, Pharisäer, und Schriftgelehrten * seine Gleichnisse gehöret hatten, erkannten sie, daß sie dadurch gemeynet waren:

46. Sie trachteten zwar, noch dieselbe Stunde * an ihn Hand anzulegen; fürchteten aber das Volk, weil es ihn als einen Propheten ansah.

---

44. * Luk. 20, 18. Christus ist der Eckstein, welcher beyde Wände, die Nachkommenschaft Abrahams und alle übrige Völker, mit einander verbunden, und zum Gebäude einer einzigen Kirche gemacht hat. Wer an diesen Stein als ein Feind des christlichen Gesetzes anläuft, wird jämmerlich zerschmetteret werden: und auf wen dieser Stein fällt, das ist, wen Christus im Gerichte durch das schwere und entsetzliche Urtheil der Verdammniß darnieder schlägt, der wird auf ewig zerknirschet.

45. * Luk. 20, 19.

46. * daselbst.

Zwey und zwanzigstes Hauptstück.

Von der königlichen Hochzeit. V. 15. Die Pharisäer und Sadducäer werden abgewiesen.

1. Ferner antwortete ihnen Jesus durch ein Gleichniß, und sprach:

2. Das himmlische Reich ist gleich einem Könige, welcher seinem Sohne ein Hochzeitmahl * bereitet hat.

3. Er schickte seine Bediente, die eingeladnen (Gäste) zu der hochzeitlichen Tafel zu berufen: sie wollten aber nicht erscheinen.

4. So schickte er dann abermal andere Diener, den Eingeladnen in seinem Namen zu sagen: Sehet, ich habe mein Mittagmahl bereitet: meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet: alles ist in Bereitschaft: kommet zum Hochzeitmahle.

5. Sie aber verachteten * und vernachläßigten es: dieser gieng auf seinen Mayerhof, jener zu seiner Kaufmannschaft. **

6. Die übrigen ergriffen seine Diener, beschimpften sie, und beraubeten sie des Lebens.

7. Als der König solches gehöret, erzörnte er sich, und schickte seine Heere: welche diesen Mördern das Leben nahmen, und ihre Stadt verbrannten.

8. Alsdann sprach er zu seinen Dienern: Das Hochzeitmahl ist zwar zugerichtet, aber die Eingeladnen waren seiner nicht werth.

9. Gehet also hinaus auf die offnen Straßen, und rufet zum Hochzeitmahle, so viel ihr antreffet.

10. Seine Diener machten sich auf die Straßen hinaus, und versammleten alle, die sie antraffen, rechte und schlechte: womit das Haus * des Hochzeitmahls erfüllet wurde. 11. Nach-

---

2. * aus dem Syrischen. also auch V. 3, 4, 8, 9, und 10.

5. * aus dem Syrischen. ** nach dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Persianischen: mit welchen das Lateinische sehr wohl übereinstimmet.

10. * aus dem Syrischen.

11. Nachdem der König hinein getreten, die Gäste an der Tafel zu sehen; erblickte er einen, welcher kein hochzeitliches Kleid angezogen hatte.

12. Freund, sprach er zu ihm, wie bist du hieher gekommen, ohne hochzeitliche Kleidung? Der Mensch erstummte.

13. Hierauf sprach der König zu den Bedienten: Werfet ihn mit gebundnen Händen und Füßen in das finsterste Eck des Gefängnisses: da wird Weinen und Zähneklappern seyn.

14. Denn viele sind berufen, aber wenig auserwählet. *

14. *Viele sind berufen, aber wenig auserwählet. Dieses Gleichniß besteht aus zweenen Theilen: der erste hält in sich die Abstrafung der Eingeladnen, welche sich widersetzet; der andre die Besichtigung der Gäste, aus welchen einer verstoßen wird. Der erste Theil bedeutet die Juden, welche sich geweigeret der Einladung des Herrn zu folgen, und dessentwegen durch gerechtes Urtheil GOttes von einer feindlichen Kriegesmacht sammt ihrer Hauptstadt Jerusalem vertilget worden. Der zweyte Theil stellet uns das Glück derjenigen vor, welche die Freuden des Hochzeitmahles in der christlichen Kirche genießen; doch mit der Erinnerung, es sey uns nebst dem Glaube auch das Hochzeitkleid der Liebe und göttlichen Gnade nothwendig. Von den Gästen des Hochzeitmahls, das ist, von den Rechtgläubigen, kann der Lehrspruch des Herrn, Viele sind berufen, aber wenig auserwählet, nicht verstanden werden: denn die Gäste sind alle, nur einen ausgenommen, bey der Tafel verblieben: es betrifft nur die Juden, deren viele, ja alle, von dem Messias berufen worden, aber wenige sich dieser Gutthat theilhaftig gemacht haben. Wer aber durch diesen Spruch des Erlösers von der geringen Anzahl der Auserwählten die wirklich lebenden Rechtgläubigen zu schrecken trachtet, geht von dem Gleichnisse sehr weit ab, in welchem ja nur ein einziger Gast verworfen worden.

15. Alsdann verließen ihn * die Pharisäer, und giengen hin sich zu berathschlagen, wie sie ihn in seinen eignen Worten verwickeln ** und fangen möchten, damit sie ihn der Oberkeit und Gewalt des Landpflegers überantworteten. ***

16. Da sie nun auf ihn Acht hatten, schickten sie Nachsteller und Scheinheilige * aus ihren Jüngern, sammt einigen Hausgenossen ** des Herodes: welche kamen, und ihn fragten, sprechend: Meister, wir wissen, daß du wahrhaft bist, aufrichtig redest, GOttes Weg ohne Falschheit lehrest, und niemanden achtest: weil du keines Menschen Person ansiehst. ***

17. Sage uns also, was deine Meynung sey: ist es erlaubt, oder unzuläßig, dem Kaiser Zins zu geben? sollen wir ihn abstatten, oder nicht? *

18. Jesus aber, welcher ihre arglistige Bosheit erkannte, und ihren Betrug einsah, sprach zu ihnen: Warum versuchet ihr mich, ihr Gleißner? *

19. Bringet und weiset mir das Zinsgeld, damit ich es sehe *. Sie reichten ihm einen Zehner.

20. Jesus fragte sie, wessen dieses Bild und seine Umschrift wäre.

21. Des

---

15. * Mark. 12, 12. ** aus dem Griechischen. *** Luk. 20, 20.

16. * Luk. daselbst. ** aus dem Syrischen. *** Mark. 12, 14. Luk. 20, 21.

17. * Mark. 12, 14.

18. * Luk. 20, 23. Mark. 12, 15.

19. * Mark. daselbst.

21. Des Kaisers, gaben sie zur Antwort. Worauf er versetzte: Gebet also dem Kaiser, was des Kaisers ist; und GOtt, was GOttes ist.

22. Sie konnten seine Worte vor dem Pöbel nicht tadeln, und verwunderten sich in Anhörung seiner Antwort: darum verließen sie ihn stillschweigend, und machten sich fort.*

23. Eben denselben Tag traten zu ihm einige aus den* Sadducäern, welche die Auferstehung (der Todten) läugnen; und fragten ihn,

24. Sprechend: Meister, Moyses hat uns gebothen, daß, wenn einer ohne Kinder stirbt, des Verstorbnen Bruder die hinterlassene Wittwe heurathe, und sein Geschlecht fortpflanze.*

25. Nun waren bey uns sieben Brüder, aus welchen der erste ein Weib ohne Kinder, und also das Weib seinem nächsten Bruder in seinem Absterben hinterlassen hat.

26. So giengs auch mit dem zweyten und dritten, bis auf den siebenten: alle heuratheten die nämliche Wittwe, und starben ohne Leibeserben.*

27. Nach allen starb endlich auch das Weib.

28. Wessen aus den Sieben wird nun das Weib in der Auferstehung seyn? denn alle sieben waren dessen Ehemänner.

29. Jesus ertheilte ihnen folgende Antwort: Fehlet ihr nicht darum, weil ihr weder die Schrift, noch die Kraft GOttes verstehet?*

22.* Luk. 20, 26.
23.* Luk. 20, 27.
24.* Mark 12, 19. Luk. 20, 28.
26.* Mark. 12, 21 u. 22. Luk 20, 30 u. 31.
29.* Mark. 12, 24.

30. Auf dieser Welt tritt man in den Ehestand, und wird ehelich vermählet: die aber des ewigen Lebens und der (glücklichen) Auferstehung von den Todten würdig geschätzet werden, schreiten zu keiner Ehe, weil sie unsterblich sind: sie werden den Engeln GOttes im Himmel gleich und Kinder GOttes seyn, weil sie auferstanden sind. *

31. Habt ihr von der Auferstehung der Todten nicht gelesen, was GOtt in des Moyses Buche zu euch saget? er redet aus dem Dornstrauche den Moyses an, und spricht: *

32. Ich bin der GOtt Abrahams, der GOtt Isaks, und der GOtt Jakobs. (2 B. Moys. 3, 6.) Er ist kein GOtt der Todten, sondern der Lebendigen. Denn ihm leben alle. Derohalben fehlet ihr weit. *

33. Die Schaaren des Volkes erstaunten * über seine Lehre, da sie dieses hörten. Aus den Schriftweisen aber redeten ihn etliche an, und sprachen zu ihm: Meister, du hast wohl geredet. **

34. Als die Pharisäer höreten, daß er die Sadducäer zum Stillschweigen gebracht hatte; kamen sie zusammen,

35. Und einer aus ihnen, welcher ein Lehrer des Gesetzes war, und bey Anhörung ihres Wortstreites erkannt hatte, daß Christus ihnen wohl geantwortet; trat hinzu, ihn zu fragen, und zu versuchen. * 36. Mei-

---

30. * Luk 20, 34-36.
31. * Mark. 12, 26. Luk. 20, 37.
32. * Mark. 12, 27. Luk. 20, 38.
33. * aus dem Griechischen. ** Luk. 20, 39.
35. * Mark. 12, 28.

36. Meister, welches ist das gröſste und allererste * Geboth im Gesetze?

37. Jesus gab ihm folgende Antwort: Das allererste Geboth ist: Höre Israel, der Herr dein GOtt ist ein einziger GOtt: den Herrn deinen GOtt sollst du lieben aus ganzem deinen Herzen, aus ganzer deiner Seele, aus ganzem deinen Gemüthe, und aus allen deinen Kräften. *

38. Dieß ist das gröſste und erste Geboth;

39. Das zweyte aber ist jenem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbsten.

40. Kein anderes Geboth ist gröſser, dann diese *. An diesen zweyen Gebothen hängt das ganze Gesetz, sammt den Propheten. Der Schriftweise antwortete ihm: Meister du hast wohl und wahrhaftig geredet: denn es ist ein einiger GOtt, und kein andrer auſser ihm: diesen aus ganzem Herzen und Gemüthe, ganzer Seele und allen Kräften lieben, den Nächsten aber wie sich selbsten; ist über al-

36. * Mark. 12, 28.

37. * Mark. 12, 29 u. 30. Man könnte fragen, ob ein Unterschied sey zwischen der Liebe aus ganzem Herzen, aus ganzem Gemüthe, aus ganzer Seele, und aus allen Kräften. Es dienet zur Antwort, dieses sey nur eine Art zu reden, wodurch eine wahre und herzliche Liebe GOttes angedeutet wird. Jedoch kann man es also abtheilen, daß durch das Gemüth die Vernunft, durch die Seele der Wille, durch die Kräfte der Leib verstanden werde; das Herz aber, welches zuerst genennet wird, alles mit einander begreife. Denn wer einen Menschen oder eine Sache von ganzem Herzen liebt, der widmet ihm alles andere, und wendet zu dem Ende so wohl den Verstand und Willen, als die Kräfte des Leibes an.

40. * Mark. 12, 31. ** Mark. 12, 32 u. 33.

le Brand- und Schlachtopfer. Jesus, in Ansehen dieser weisen Antwort, sprach zu ihm: Du bist nicht weit von GOttes Reiche.*

41. Bey einer Versammlung der Pharisäer im Tempel, redete sie Jesus an, der allda lehrte*; und fragte sie.

42. Was haltet ihr, sprach er, von dem Messias? was sagt ihr von ihm*? wessen Sohn ist er? Davids, war ihre Antwort.

43. Wenn dann, erwiederte Christus, nach der Schriftgelehrten Aussage der Messias Davids Sohn ist, wie nennet ihn David selbst, aus Eingebung des heiligen Geistes, in dem Psalter seinen Herrn? denn da spricht er;*

44. Der Herr hat zu meinem Herrn gesprochen: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde als einen Schemel unter deine Füße lege. (Ps. 109, 1.)

45. Wenn also David ihn seinen Herrn nennet, wie ist er dessen Sohn?

46. Hierauf wußte niemand ein Wort zu sagen; getraute sich auch keiner mehr, von diesem Tage an, ihn zu fragen: vieles Volk aber hörte ihm gerne zu.*

41. * Mark. 12, 35.
42. * aus dem Syrischen.
43. * Luk. 20, 41 u. 42. Mark. 12, 35 u. 36.
46. * Mark. 12, 37.

Drey und zwanzigstes Hauptstück.

Rede des Herrn von den Schriftweisen und Pharisäern.

1. Zu derselben Zeit hat Jesus die Schaaren und seine Jünger angeredet,

2. Und diesen in Beyseyn des ganzen Volkes eine solche Lehre vorgetragen *: Auf des Moyses Lehrstuhle sitzen Schriftgelehrte und Pharisäer.

3. Alles, was sie euch (gesetzmäßiges) vorbringen, haltet und thut: nach ihren Werken aber sollt ihr nicht thun: denn sie halten nicht, was sie sagen.

4. Sie binden schwere Bürden auf, welche auch mit großer Mühe kaum * zu ertragen sind, nnd legen sie auf der Leute Schultern: sie selbsten aber wollen solche mit keinem Finger bewegen, ja gar nicht berühren. **

5. Alle ihre Werke verrichten sie darum, damit sie von den Menschen gesehen werden: derohalben tragen sie breitere Denkzedel *, und längere Fransen an den Mänteln, als andre.

---

2. * Luk. 20, 45. Mark. 12, 35 u. 36.

4. * aus dem Griechischen. ** nach dem Syrischen.

5. * Denkzedel. Diese Zedel waren Pergamene, auf welche man die Gebothe schrieb, und sie an Stirne und Armen trug; damit man das Gesetz GOttes, nach seinem Befehle, 5 B. Moys. 6, 8, immer vor Augen und im Gedächtnisse hätte. Fransen. Den Juden war gebothen, 5 B. Moys. 22, 12, Fransen an ihre Mäntel zu nähen; und zwar blaue, 4 B. Moys. 15, 38, damit die Farbe selbst sie des Himmels erinnerte. Die hoffärtigen Pharisäer trugen größre Denkzedel und Fransen, als andre, damit nämlich ihre Tugend desto mehr in die Augen fiele.

6. Hütet euch vor den Schriftweisen, welche an herrlichen Kleidern eine Freude haben, den Vorsitz bey der Tafel und die ersten Stühle in den Synagogen lieben,

7. und wünschen auf dem Markte von den Leuten gegrüßet und Meister geheißen zu werden.

8. Ihr aber strebet nicht (aus eitler Ehrbegierde) nach dem Namen eines Meisters: denn ihr habt nur einen Meister, der ist Christus*; ihr aber seyd alle Brüder.

9. Nennet auch keinen auf Erden Vater (euer einziges oder höchstes Vertrauen darauf zu setzen:) denn ihr habt nur einen Vater, der im Himmel ist.

10. Verlanget den Namen eines Meisters nicht: weil Christus allein euer Meister ist.

11. Der größte unter euch soll euer Diener seyn.

12. Denn * wer sich erhöhet, wird gedemüthiget; und wer sich demüthiget, wird erhöhet werden.

13. Wehe euch Schriftweisen und Pharisäern, ihr Gleißner, die ihr den Menschen das Himmelreich verschließet: denn ihr selbsten geht nicht hinein, und lasset andere nicht hinein gehen, die den Eintritt suchen.

14. Wehe euch Schriftweisen und Pharisäern, ihr Gleißner, die ihr unter dem Scheine langer Gebether die Häuser der Wittwen auffresset: de-

sto

---

6 * Mark. 12, 38. Luk. 20, 46.
8. * aus dem Griechischen.
12. * aus dem Syrischen.
14. * Luk. 20, 47.

sto schwerer wird im Gerichte eure Verdammniß * seyn.

15. Wehe euch Schriftweisen und Pharisäern, ihr Gleißner, die ihr Erde und Meer durchstreifet, einen Fremdling zum Juden zu machen; und wenn er euer geworden ist, stürzet ihr ihn zweymal tiefer in die Hölle, als euch (durch euern schlimmen Unterricht, und durch euer böses Beyspiel.)

16. Wehe euch, ihr blinde Wegweiser, die ihr sprechet: Wenn man bey dem Tempel schwöret, hat es nichts zu bedeuten: wer aber bey dem Golde des Tempels schwöret, muß seinen Schwur halten.

17. Ihr Thoren und blinde, was ist dann größer, das Gold, oder der Tempel, durch welchen das Gold geheiliget wird?

18. Wenn man bey dem Altare schwört (sprechet ihr) ist nichts daran gelegen: wer aber bey der Gabe schwört, die man auf den Altar leget, muß seinen Schwur halten.

19. Ihr Thoren * und Blinde, was ist dann größer, die Gabe oder der Altar, durch welchen die Gabe geheiliget wird?

20. Wer nun bey dem Altare schwöret, der schwöret bey ihm und allem, was sich darauf befindet.

21. Und wer bey dem Tempel schwöret, der schwöret bey ihm und demjenigen, der in ihm wohnet.

22. Und wer bey dem Himmel schwöret, der schwöret bey dem Throne GOttes, und bey dem, der darauf sitzt. 23. We-

---

19.* aus dem Griechischen, Syrischen, und andern morgenländischen Sprachen.

23. Wehe euch Schriftweisen und Pharisäern, ihr Gleißner, die ihr Krausemünze, und Tille, und Kümmel verzehendet; das schwerste aber im Gesetze, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Glaube, vernachläßiget ihr: man muß eines entrichten, und das andere nicht unterlassen.

24. Blinde Wegweiser, die eine Mücke durchseigen, aber ein Kamel verschlucken.

25. Wehe euch Schriftweisen und Pharisäern, ihr Gleißner, die ihr das Auswendige an Bechern und Schüsseln säuberet; daß Innerliche aber eures Geschirrs * und Gemüths ist voll des ungerechten Raubes, und unreiner Unmäßigkeit. **

26. Blinder Pharisäer, säubere zuvor das Inwendige deines Bechers und deiner Schüssel, damit daß Aeußerliche rein werde.

27. Wehe euch Schriftweisen und Pharisäern, ihr Gleißner, die ihr den überweißten Gräbern gleichet, welche den Menschen äußerlich hübsch vorkommen, von innen aber voll der Todtenbeiner und des Unraths sind.

28. Also scheinet zwar auch ihr den Menschen von außen gerecht, seyd aber innerlich voller Häucheley und Ungerechtigkeit.

29. Wehe euch Schriftweisen und Pharisäern, ihr Gleißner, die ihr die Grabstätten der Propheten bauet, und die Denkmäler der Gerechten auszieret;

30. Und vorgebet, ihr würdet nicht mit euern Vorfahren das Blut der Propheten vergossen haben, dafern ihr zu ihren Zeiten gelebt hättet.

31. Da-

---

25. * aus dem Griechischen. ** aus dem Syrischen und Griechischen.

31. Daher gebt ihr wider euch selbsten Zeugniß, daß ihr deren Kinder seyd, welche die Propheten getödtet haben, (da ihr mit Worten zwar sie verdammet, in der That aber ihnen nachahmet, und täglich eine Gelegenheit suchet, mir das Leben zu rauben.)

32. Erfüllet also auch ihr das Maaß eurer Väter, (wie ihr verlanget, und schon angefangen habt.)

33. Ihr Schlangen, und Schlangenzucht, wie werdet ihr dem Gerichte der Hölle entfliehen?

34. Darum, sehet, sende ich zu euch Propheten, und Weise, und Schriftgelehrte: aus welchen ihr einige umbringen und kreuzigen werdet, andere in euern Synagogen geißeln, und von Stadt zu Stadt verfolgen:

35. Bis ihr endlich (mit euerm ganzen Volke) alles unschuldige Blut werdet büßen müssen, welches ihr auf die Erde ausgegossen, von dem Blute Abels des Gerechten an, bis auf das Blut des Zacharia*, Sohns des Barachia, welchen ihr zwischen dem Tempel und Altare getödtet.

36. Wahrlich sage ich euch, alles dieß wird dem gegenwärtigen Geschlechte über den Hals kommen.

37. Jerusalem, Jerusalem, du Mörderinn der Propheten, die du jene steinigest, welche zu dir

---

35.* Zacharia. Er war einer aus den zwölf kleinern Propheten, wie sehr wohl erwiesen wird von den Bollandisten, auf den 6 Tag des Herbstmonats, in der Abhandlung von dem heiligen Zacharia; wie auch vom Pater Cäsar Calino, Geschicht. d. Alten Testamentes, 6 B. 15. Hauptst. Den Auszug ihrer Beweisgründe habe ich meiner Vorrede zu dem Propheten Zacharia einverleibet.

dir geschicket worden! wie oft wollte ich deine Kinder versammlen, wie eine Henne ihre Junge unter die Flügel nimmt? aber ihr habt nicht gewollt. *

38. Sehet, eure Wohnung wird öde gelassen werden.

39. Denn ich sage euch, ihr werdet mich hinfort nicht mehr sehen, bis ihr (dermaleinst, wann ich als Richter kommen werde, zu spät und wider euern Willen bekennen und) sprechen werdet: Gesegnet ist der, welcher im Namen GOttes kömmt.

---

37. * aus dem Syrischen, und Griechischen.

Vier und zwanzigstes Hauptstück.

Von Jerusalems Zerstörung, und dem Gerichtstage.

1. Als Jesus aus dem Tempel gieng, und sich weg begab: sprachen einige von dem Tempel, er wäre mit guten Steinen und Geschenken versehen. * Auch seine Jünger traten hinzu, die Gebäude des Tempels ihm zu zeigen: aus welchen einer ihm sagte: Meister, sieh, welche Steine und welche Bauwerke! **

2. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Sehet ihr diese große Gebäude und dieß alles? Wahrlich sage ich euch, es werden Tage kommen, da aus dem, was ihr sehet*, kein

---

1. * Luk. 21, 5. ** Mark. 13, 1.
2. * Mark. 13, 2. Luk. 21, 6.

kein Stein auf dem andern hier wird stehen bleiben, der nicht zerstöret werde.

3. Als er aber auf dem Oelberge dem Tempel gegen über saß, giengen aus den Jüngern Petrus und Jakob, Johann und Andreas, heimlich zu ihm, und fragten ihn mit diesen Worten: Meister, sage uns, wann wird dieß alles geschehen? und was für ein Zeichen wird vor deiner Ankunft am Ende der Welt, und vor diesem allen gehen? *

4. Jesus antwortete, und fieng an * zu ihnen also zu reden: Sehet zu, daß euch niemand betriege.

5. Denn es werden viele kommen, die sich meinen Namen beylegen und sagen werden: Ich bin Christus, und wirklich ist die Zeit da. Sie werden viele betriegen: folget ihnen also nicht. *

6. Es

---

3. * Mark. 13, 3 u. 4. Luk. 21, 7. An dieser Frage der Apostel hängt die Antwort des Erlösers, und alles, was in diesem Hauptstücke nachfolget Die Apostel verbinden in ihrer Frage zwo sehr verschiedne Sachen, nämlich die Verheerung des Tempels und der Stadt Jerusalem, und das Ende aller Zeiten und unsrer ganzen Welt. Christus antwortet auf beyde Fragen, macht aber in seiner Rede gleichsam drey Theile. Der erste Theil (V. 4-14) ist nach Meynung des heiligen Hieronymus, Augustinus, und andrer, auf beyde Fragen gerichtet, und geht zugleich auf Jerusalems Untergang und das Ende der Welt. Der zweyte Theil (V. 15-21) handelt allein von der Zerstörung des Tempels und der königlichen Hauptstadt Jerusalem. Der dritte Theil, von dem 21 V. bis zum Ende dieses Hauptstückes, beschreibt die Ankunft des göttlichen Richters an dem jüngsten Tage.

4. * Mark. 13, 5.

5. * Luk. 21, 8.

6. Es werden euch Kriege, Schlachten, und Gerüchte von beyden, zu Ohren kommen: ihr werdet von Empörungen hören: habet Acht, daß ihr euch durch solche Reden nicht verwirren oder schrecken lasset: denn dieß alles muß zuerst geschehen, aber daß ist noch nicht das Ende. *

7. Sintemal ein Volk wider das andere, sprach er alsdann zu ihnen, und ein Reich wider das andere aufstehen wird: Pest, Hunger, großes Erdbeben an allen Orten, Verwirrungen, Schrecken vom Himmel, und große Zeichen werden entstehen. *

8. Dieses alles aber ist nur der Anfang der Schmerzen.

9. Vor diesem allen werden sie Hand an euch legen, euch verfolgen, euch in Versammlungen und Gefängnisse zur Plage führen: ihr werdet in den Synagogen geschlagen werden, man wird euch Vorstehern und Königen vorstellen, wo ihr (als schuldige) stehen werdet: man wird euch des Lebens berauben. Wann sie euch nun einführen und übergeben werden, so habet Acht auf euch selbsten, und machet in euern Herzen den Vorsatz, nicht auszudenken, noch vorhin zu überlegen, wie ihr euch verantworten, oder was ihr reden wollet: sondern was euch zu derselben Stunde wird eingegeben werden, das redet: denn nicht ihr werdet reden, sondern der heili-

ge

---

6. * Mark 13, 7. Luk. 21, 9.

7. * Mark. 13, 8, aus dem Griechischen. Luk. 21, 10 u. 11.

ge Geist. Ich will euch Mund und Weisheit geben, denen alle eure Gegner nicht sollen widerstehen noch widersprechen können. Ihr werdet aber in den Tod überantwortet werden von Aeltern und Brüdern, von Verwandten und Freunden: die Kinder werden sich wider ihre Aeltern auflehnen, und sie in den Tod bringen: bey allen Völkern werdet ihr verhasset seyn um meines Namen willen · aber nicht ein Haar von euerm Haupte soll verlohren gehen. *

10. Viele werden sich damals ärgern, einander verrathen, und einander hassen.

11. Es werden viele falsche Propheten aufstehen, und viele verführen.

12. Bey vielen wird die Liebe erkalten, weil die Bosheit überhand nehmen wird.

13. Wer aber bis ans Ende beharren wird, der wird selig werden. Durch eure Geduld besitzet eure Seelen. *

14. Zuvor aber muß * dieses Evangelium des Reiches in der ganzen Welt geprediget werden, damit ihr vor allen Völkern meine Zeugen seyd: hernach wird das Ende kommen.

15. Werdet ihr nun das Zeichen * sehen, welches der Prophet Daniel vorgesagt, nämlich den Gräuel der Verwüstung; wann er an dem heiligen Orte, wo er nicht soll, stehen wird: dann habe der Leser Acht. Wann ihr sehen werdet, daß Jerusalem von einer Krieges-

---

9. * Mark. 13, 9 - 12. Luk. 21, 12 - 18.
13. * Luk. 21, 19, aus dem Griechischen.
14. * Mark. 13, 10. Luk. 21, 13.

macht umgeben ist: dann wisset, daß dessen Verheerung heran nahet. **

16. Dann sollen die, welche in Judenland sind, auf die Berge fliehen, (und zwar so schnell, daß)

17. Wer sich auf dem Dache befindet, nicht in das Haus herabsteige, noch hineingehe *, etwas daraus zu holen;

18. Und wer auf dem Felde ist, nicht um sein Kleid heim gehe. Wer im Judenlande ist, ziehe weg: und die sich in andern Ländern aufhalten, sollen nicht hinein gehen: denn das ist eine Zeit der Rache, damit alles erfüllet werde, was geschrieben steht. *

19. Wehe den Schwangern und Säugenden um jene Zeit.

20. Bittet GOtt, daß eure Flucht nicht im den Winter oder auf einen Sabbat * falle.

21. Denn

---

15. * aus dem Syrischen. Den Gräuel der Verwüstung sah man so wohl in der Stadt und dem Tempel, wo die aufrührischen Zeloten mit gottesräuberischen Lasterthaten die heilige Stadt entweihten; als draußen, wo das römische Heer die verfluchten Bilder ihrer Gottheiten in den Kriegsfahnen zeigeten, und mit gräulichen Sünden das heilige Land befleckten. ** Mark. 13, 14. Luk. 21, 20.

17. * Mark. 13, 15.

18. * Luk. 21, 21 u. 22.

20. * in den Winter, oder auf einen Sabbat. Weil die Flucht niemals beschwerlicher ist, als im Winter; da die Wege schlimmer, die Tage kürzer, Kälte und Regen unbequem sind. Am Sabbattage aber war den Juden nicht zulässig, weiter als 500 Schritte zu gehen. Es war eine Weissagung: die Ankunft der Römer traf den letz-

21. Denn jene Tage werden dem Lande so voller Trübsal seyn, und der Zorn GOttes wird so hart über dieses Volk kommen, als es niemals von Erschaffung der Welt bis auf diese Zeit geschehen ist, noch jemals geschehen wird. Sie (die Einwohner) werden von der Schärfe des Schwertes getödtet hinfallen, und gefangen zu allen Völkern geführet werden: die Heyden werden Jerusalem mit Füßen treten, bis die Zeiten der Völker werden erfüllet seyn. *

22. Wenn GOtt nicht beschlossen hätte, jene Tage zu verkürzen, brächte niemand sein Heil davon: aber den Auserwählten zu liebe, die er auserlesen, hat er die Zahl dieser Tage eingeschränket. *

23. Wenn euch alsdann jemand sagt, Sieh hier ist Christus, oder, Sieh * dort ist er: glaubet es nicht.

24. Denn es werden sich Lügner für den wahren Christus ausgeben, und falsche Propheten aufstehen: sie werden große Zeichen und Wunder sehen lassen, also daß, wenn es möglich wäre,

letzten Monat des Winters, und die Geschichte lehrt, die Stadt und der Tempel seyn auf einen Sabbat eingenommen worden.

21. * Mark 13, 19. Luk. 21, 23 u. 24. Hier wendet sich die Rede des Herrn von dem Untergange Jerusalems auf das jüngste Gericht: denn dieser Vers schicket sich eben so wohl auf das von Rom unterdrückte Judenland, als auf das Ende der Zeiten, von welchem ihn und den übrigen Theil dieses Hauptstückes die heiligen Väter auslegen.

22. * Mark. 13, 20.

23. * Mark. 13, 21.

auch die Auserwählten in den Irrthum verleitet würden.

25. Habet also Acht: sehet, ich habe euch alles * vorgesagt.

26. Wenn sie euch dann sagen werden, Sieh, er ist in der Wüste, gehet nicht hinaus. Glaubet nicht, wenn sie sagen: Sieh, er ist dort zu innerst im Hause.

27. Denn wie der Blitz von Morgen ausfährt, und bis Abend hell erscheint: so wird auch des Menschen Sohn offenbar erscheinen (und nicht nur in Wüsten, oder heimlichen Zimmern.)

28. Wo der todte * Leib ist, da versammlen sich auch die Adler.

29. Alsofort nach der Trübsal jener Tage, werden Zeichen erscheinen an Sonne, Monden, und Sternen: die Sonne wird verdunkelt werden, der Mond wird aufhören sein Licht auszubreiten, und die Sterne werden scheinen vom Himmel gefallen zu seyn (weil sie den Glanz verlieren werden:) die Himmelskugeln und Achsen werden bewegt werden. Daher wird auf Erden eine ängstige Quaal der Völker entste-

---

25. * Mark. 13, 23.

28. * aus dem Griechischen. Es ist hier nicht die Rede von der vornehmsten Gattung der Adler, welche keinen todten Leib aufsuchen, sondern sich nur von jenen Körpern nähren, welche sie selbsten um das Leben bringen. Es giebt aber ein zweytes Geschlecht der Adler, mit einem griechischen Namen Hypaetos genannt, welche den todten Leibern nachgehen, und davon leben. Der Leichnam ist hier Christus, welcher sich gewürdiget sein Leben für uns zu lassen: die Adler sind die Gerechten, welche ihm von allen Seiten her zufliegen werden, so daß der wahre Christus leicht zu erkennen, und von den falschen zu unterscheiden seyn wird.

stehen, indem die Wellen des Meeres verwirret brausen, und die Menschen verschmachten werden, vor Furcht und Erwartung dessen, was über die ganze Welt kommen soll. *

30. Alsdann wird an dem Himmel erscheinen das Zeichen des Menschensohns (das Kreuz:) und alle Zünfte des Erdbodens werden heulen, und des Menschen Sohn kommen sehen auf den Wolken des Himmels, mit großer Macht, und herrlicher * Majestät.

31. Er wird seine Engel aussenden mit hellklingenden Posaunen, womit sie dessen Auserwählte von den vier Enden der Welt aus allen Gegenden versammlen werden. Bey Anbeginne dessen, sehet auf, und erhebt euer Haupt: denn es nähert sich eure Erlösung. *

32. Er gab ihnen dieses Gleichniß: Nehmet ein Beyspiel von dem Feigenbaume: sehet ihn und alle Bäume an: wann die Aeste nun zart werden, und bey hervor wachsenden Blättern ausschlagen: erkennet ihr, da ihr dieses erblicket, die Ankunft des Sommers. *

33. Also auch, wann ihr jenes alles geschehen seht, wisset, daß das Reich GOttes nahe und gleichsam schon vor der Thüre ist. *

34. Wahrlich sage ich euch, dieses Geschlecht * wird nicht absterben, bis alles an ihm erfüllet ist.

29. * Luk. 21, 25 u. 26.
30. * Mark. 13, 26.
31. * Luk. 21, 28.
32. * Mark. 13, 28. Luk. 21, 29 u. 30.
33. * Mark. 13, 29. Luk. 21, 31.

35. Himmel und Erde vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.

36. Von jenem Tage aber und seiner Zeit weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, ja nicht einmal der Sohn *, sondern mein ** Vater allein.

37. Hütet euch aber, damit nicht etwa eure Herzen durch Ueberfluß der Speise und des Trankes, oder durch zeitliche Sorgen, beschwert werden, und jener Tag euch unvermuthet überfalle: denn er wird alle Einwohner der ganzen Erde gleich einer Schlinge auf einmal bestricken. * Wie es zur Zeit des Noe ergangen, also wird des Menschen Sohn ankommen.

38. Gleichwie man vor der Sündfluth aß und trank, heurathete und zur Heurath aussteuerte, bis auf den Tag, an welchem Noe in den Kasten gieng;

39. Und ehe sie daran dachten, kam die Sündfluth, und riß alle hin: also wird es in der Ankunft des Menschensohns ergehen.

40. Es

---

34. * dieses Geschlecht. Hier beschließt der Herr seine zweyfache Rede, und bestimmet erstlich die Zeit, da Jerusalem zerstört werden soll, nämlich das gegenwärtige Menschenalter, aus welchen viele davon Augenzeugen, ja auch ein Theil seyn sollten. Der jüngste Tag aber bleibt unbestimmt, weil GOtt seine Zeit uns nicht offenbaren will.

36. * Mark. 13, 32. Dem Sohne, der des Vaters Weisheit ist, war der jüngste Tag nicht unbekannt: weil er aber von dem Vater nicht verordnet war, ihn den Menschen anzudeuten, wußte er denselben nicht als Abgesandter. ** aus dem Griechischen.

37. * Luk. 21, 34 u. 35.

40. Es werden alsdann auf einem Acker zweene seyn: einer wird aufgenommen, der andere verlassen werden.

41. Aus zwoen (Mägden) die eine Mühle treiben, wird eine aufgenommen, die andere verlassen werden.

42. Hütet euch also, seyd wachsam, und bethet allezeit, damit ihr für würdig gehalten werdet, allem künftigen Unfalle zu entfliehen, und vor des Menschen Sohne zu stehen: denn ihr wisset nicht, wann es Zeit seyn werde, und * um welche Stunde euer Herr kommen werde.

43. Aber das betrachtet: wenn ein Hausvater wüßte, um was für eine Stunde der Dieb käme, würde er ja wachen, und in sein Haus nicht einbrechen lassen.

44. Darum seyd auch ihr bereit: denn des Menschen Sohn wird zu einer euch unbekannten Stunde kommen.

45. Er ist gleich einem Menschen, welcher, ehe er in die Fremde abreiset, und sein Haus verläßt; dasselbe seinen Dienern anvertraut, einem jeden seine Verrichtung anweist, und dem Pförtner zu wachen befiehlt. * Wen haltet ihr nun für einen getreuen und klugen Diener, welchen sein Herr über sein Hausgesinde bestellet hat, damit er diesem zu rechter Zeit seine Nahrung reiche?

46. Selig ist jener Diener, welchen sein Herr bey seiner Ankunft in solcher Verfassung antrifft.

---

42. * Mark. 13, 33. Luk. 21, 36.
45. * Mark 13, 34.

47. Wahrlich sage ich euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen.

48. Wenn aber ein böser Knecht bey sich selbsten spricht, Mein Herr bleibt noch lange Zeit aus;

49. Und seine Mitknechte zu schlagen anfängt, und mit den Vollsäufern prasset und zechet:

50. Wird sein Herr unverhofft ankommen, zur Stunde, die er nicht weiß;

51. Und wird ihn (von treuen Bedienten) absondern, und ihm seinen Lohn mit den Gleißnern geben, wo Weinen und Zähneklappern seyn wird. Wachet also: denn ihr wisset nicht, wann der Hausherr ankommen werde, abends, oder um Mitternacht, da der Hahn krähet, oder mit der Morgenröthe: daß er euch nicht, wenn er plötzlich ankömmt, schlafend antreffe. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachet.*

---

51. * Mark. 13, 35-37.

Fünf und zwanzigstes Hauptstück.

Die zehn Jungfrauen. V. 14. Das anvertraute Geld. V. 31. Das jüngste Gericht.

1. Alsdann wird das himmlische Reich (der Kirche) gleich seyn zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, dem Bräutigame und der Braut * entgegen zu gehen.

2. Fünf

---

1. * dem Bräutigame und der Braut. Der Bräutigam ist Christus, die Braut aber die im Himmel stehende Kirche.

2. Fünf aus ihnen waren thöricht, fünf aber weise.

3. Die fünf Thörichten nahmen zwar Lampen, brachten aber kein Oel * mit sich:

4. Die Weisen hingegen hatten nebst den Lampen auch Oel in ihren Geschirren mitgetragen.

5. Indem der Bräutigam sich verweilte, schlummerten sie alle, und schliefen ein.*

6. Um Mitternacht erhob sich ein Geschrey: Sehet der Bräutigam kömmt, geht ihm entgegen hinaus.

7. Da stunden alle diese Jungfrauen auf, und rüsteten ihre Lampen zu.

8. Die Thörichten sprachen zu den Weisen: Gebet uns von euerm Oele: denn sehet*, unsere Lampen erlöschen.

9. Die Weisen antworteten, und sprachen: Es möchte uns beyden nicht erklecken: gehet vielmehr hin zu den Oelverkäufern, und versehet euch.

3.* Oel. Alle haben die Lampe des Glaubes mitgebracht, aber nicht alle hatten im Gefäße des Herzens das Oel der Liebe, und der guten Werke, die aus der Liebe herfließen.

5.* schlummerten.... und schliefen ein. Die Guten so wohl als die Bösen sind den Nothwendigkeiten dieses Lebens ausgesetzet, und können nicht immerdar der Sorge göttlicher Dinge obliegen: plötzlich aber meldet sich der Tod, und heißt sie vor dem Herrn erscheinen.

8.* aus dem Syrischen. So machen es noch viele: sie verlassen sich allein auf das fremde Gebeth: sie begehren andrer gute Werke für sich, und bleiben selbsten in der Sünde: sie rechnen auf die Verdienste ihrer Mitbrüder, wirken aber keine Buße. Jene, welche mit dem Oele der Liebe und guten Werken versehen sind, geben solchen zur Antwort: Das erklecket zwar uns, aber nicht uns und euch: geht zu den Priestern, und erwerbet von ihnen durch wahre Buße das Oel der Gnade.

10. Indem sie aber hingiengen einzukaufen, kam der Bräutigam: mit welchem jene, die bereit waren, zur Hochzeit hinein giengen: und die Pforte ward gesperret.

11. Letztlich kamen auch die übrigen Jungfrauen, und sagten: Herr, Herr, laß uns aufmachen!

12. Allein er antwortete, sprechend: Wahrlich sage ich euch, ich kenne euch nicht, (ich will nichts um euch wissen.)

13. Wachet demnach: dieweil ihr weder jenen* Tag, weder die Stunde wisset.

14. Denn der Herr (mein Vater, und ich selbst) ist gleich einem Verreisenden, welcher seine Diener berief, und ihnen sein Gut anvertraute.

15. Einem gab er fünf Talente *, einem andern zwey, dem dritten eines; einem jeden nach seiner Fähigkeit. Hierauf reisete er ohne Verschub.

16. Der fünf Talente empfangen hatte, gieng seinem Gewerbe nach, und gewann andre fünf.

17. Gleichermaßen gewann jener, welcher zwey empfangen hatte, durch seine Handlung * noch zwey.

18. Der aber eines bekommen hatte, gieng hin, vergrub das Silbergeld * seines Herrn in die Erde, und verbarg es.

19. Nach

---

13 * aus dem Syrischen.

15. * Luk. 19, 12 - 27 befindet sich auch ein Gleichniß von einem Abreisenden, welcher sein Geld den Bedienten hinterläßt; es ist aber theils in den Umständen, theils der Zeit und dem Orte nach, von gegenwärtigem unterschieden.

17. 20. 22. * aus dem Syrischen.

18. * aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

19. Nach langer Zeit kam der Herr wiederum heim, und foderte von seinen Bedienten die Rechnung.

20. Der fünf Talente empfangen, trat hinzu, und brachte noch fünf andere darüber, sprechend: Herr, fünf Talente hast du mir übergeben: sieh hier noch andere fünf, welche ich darüber erhandelt. *

21. Wohlan, sprach sein Herr zu ihm, du guter und getreuer Diener, weil du das Wenige redlich verwaltet hast, will ich dich über vieles bestellen: genieß die Freude deines Herrn.

22. Nach diesem gieng auch jener hinzu, welcher zwey Talente bekommen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwey Talente gegeben: sieh, ich habe mit meiner Handelschaft * noch zwey andere dazu gewonnen.

23. Wohlan, sprach wiederum der Herr zu diesem, du guter und getreuer Diener, weil du das Wenige redlich verwaltet hast, will ich dich über vieles bestellen: genieß die Freude deines Herrn.

24. Endlich kam auch jener, welchem nur ein Talent war gegeben worden, und sagte: Herr, ich wußte, daß du hart bist: du willst einärnten, wo du nichts ausgesäet; und sammlen, wo du nicht ausgestreuet.

25. Ich fürchtete (deine Strengheit:) gieng also hin, und verbarg dein Talent in der Erde. Sieh, hier hast du das Deinige.

26. Sein

---

schen. Den Werth der Talente habe ich bestimmt in meinem biblischen Lexikon, Art. *Talentum*. Das silberne Talent der Hebräer machte nach unsrer Münze genau 1600 Gulden.

26. Sein Herr antwortete, und sprach zu ihm *: Du böser und fauler Knecht: du willst von mir wissen, ich suchte zu ärnten, wo ich nicht ausgesäet; und zu sammlen, wo ich nichts gestreuet.

27. Eben darum hättest du mein Silbergeld * bey den Wechslern anlegen sollen, damit ich bey meiner Ankunft das Meinige mit Gewinne zurück bekäme.

28. Darum nehmet ihm das Talent weg, und gebet es dem, der ihrer zehn hat: *

29. Denn wer immer hat (und damit gewinnt) dem wird gegeben, bis er einen Ueberfluß hat: und wer nichts hat (d. i. so müßig hat, als wenn er nichts hätte) dem wird auch das genommen, was er zu haben scheint.

30. Den unnützen Knecht aber werfet in das finsterste Eck des Gefängnisses: da wird Weinen und Zähneklappern seyn.

31. Wann aber des Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit mit allen seinen heiligen * Engeln kommen wird, alsdann wird er auf dem Throne seiner Majestät sitzen.

32. Alle

---

26. * Der Herr bekennet nicht von sich, was der lästernde Knecht von ihm vorgegeben, als welches grundfalsch ist: sondern er nimmt den Lügner bey seinem Worte, und schlägt den Unverschämten mit seinen eignen Reden.

27. * aus dem Syrischen, und Griechischen.

28. * gebet es dem, der ihrer zehn hat. Es scheint, diesem werde hiemit eine neue Handelschaft übergeben; daß er also des Herrn Freude nicht alsbald zu genießen anfängt, sondern erst nach Vollendung des ganzen Werkes, zu welchem sich der Herr in seiner Handlung dessen bedienen will.

31. * aus dem Syrischen, und Griechischen.

32. Alle Völker werden vor ihm versammlet werden: und er wird sie von einander sondern, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet.

33. Die Schafe wird er zu seiner Rechten, die Böcke aber zu seiner Linken stellen.

34. Alsdann wird der König denen, welche zu seiner Rechten stehen, also sagen: Kommet, ihr von meinem Vater gesegnete, besitzet das Reich, welches euch vom Anbeginne der Welt ist bereitet worden.

35. Denn ihr habet mich in Hunger und Durste gespeiset und getränkt; in der Fremde beherbergt;

36. In der Blöße bedecket; in der Krankheit und Gefangenschaft besuchet.

37. Darauf werden ihm die Gerechten antworten, und sprechen: Herr, wann haben wir dich hungerig oder durstig gesehen, und dir Speise oder Trank gereichet?

38. Oder wann haben wir dich als Gast beherberget, oder in deiner Blöße bedecket?

39. Oder wann haben wir dich krank oder im Kerker gesehen, und sind zu dir gekommen?

40. Denen wird der König antworten, sprechend: Wahrlich sage ich euch: Was ihr einem aus diesen meinen mindesten Brüdern erwiesen, habt ihr mir erwiesen.

41. Hernach wird er auch die linkerseits stehenden anreden: Weichet von mir, ihr Verfluchte, in das ewige Feuer, welches dem Lucifer und seinen Engeln bereitet ist.

42. Denn ihr habet mich in Hunger und Durst weder gespeiset, noch getränkt;

43. In der Fremde nicht beherberget; in der Blöße nicht bekleidet; in der Krankheit und im Gefängnisse nicht besuchet.

44. Herr, werden auch diese antworten, wann haben wir dich hungerig und durstig, oder als einen Fremdling gesehen? wann haben wir dich bloß, krank, oder gefangen erblickt, und dich zu bedienen unterlassen?

45. Hierauf wird er antworten, sprechend: Wahrlich sage ich euch, was ihr einem aus diesen Mindesten nicht gethan, das habt ihr mir nicht gethan. *

46. Diese werden in die Quaal * der ewigen Strafe, die Gerechten aber in das ewige Leben gehen.

---

45 * Warum redet der König nur von den unterlaßnen Werken der Barmherzigkeit? werden dann jene, welche den Nothleidenden beyspringen, aber gottlos leben, zu seiner Rechten stehen? Nichts weniger: sondern eben dadurch zeigt er die Verdammniß der Sünder an, weil so gar jene verdammet werden, die, ohne Begehung einer Missethat, nur die Gutthätigkeit an sich ermangeln lassen.

46. * aus dem Syrischen.

Sechs und zwanzigstes Hauptstück.

Das letzte Abendmahl des Herrn, und sein heiliges Leiden.

1. Nach allen diesen Reden, sprach Jesus zu seinen Jüngern:

2. Ihr wisset, daß man über zween Tage Ostern begehen wird, und des Menschen Sohn zum Kreuzigen soll übergeben werdem. 3. Zu

3. Zu derselben Zeit haben sich die Erzpriester, Schriftgelehrten *, und Aeltesten des Volkes, in den Vorhof des hohen Priesters versammlet, welcher Kaiphas genannt wurde.

4. Sie berathschlagten, wie Jesus mit List könnte gefangen und hingerichtet werden.

5. Nicht an dem Festtage, sprachen sie: damit nicht etwa unter dem Volke Aufruhr entstehe: sintemal sie den Pöbel fürchteten. *

6. Sechs Tage vor Ostern kam Jesus gen Bethanien, wo Lazarus gestorben, und durch ihn von den Todten erweckt worden: hier wurde ihm ein Nachtmahl zubereitet in dem Hause Simons, mit dem Zunamen des Aussätzigen. Martha wartete auf bey Tische, und Lazarus war einer aus den Gästen. *

7. Maria * aber nahm ein Pfund wohlriechende ** Salbe von kostbarem Narden (von edlem Spickanarden) *** in einer Alabasterbüchse. Damit kam das Weib zu Jesu bey der Tafel, zerbrach den Alabaster, uud goß die Salbe auf sein Haupt; salbte ihm auch die Füße, und trocknete sie mit ihren Haaren: da inzwischen der Geruch der Salbe das Haus erfüllete. ****

8. Da

---

3. * aus dem Syrischen, Griechischen, und Persianischen.

5. * Luk 22, 2.

6. * Joh. 12, 1 u. 2.

7. * Joh. 12, 3. ** aus dem Syrischen. *** Mark 14, 3. Die griechische Stelle dieses Evangelisten hat pistikes, ein Wort ohne einige Bedeutung, welches von unerfahrnen Abschreibern hinein geflicket worden. Daß der Evangelist

8. Da sprach dann einer aus seinen Jüngern, Judas Iskarioth, ein Sohn Simons, welcher ihn hernach verrathen: Warum verkaufte man diese Salbe nicht um dreyhundert Zehner, und gab es den Armen? Dieß aber sagte er, nicht als wenn ihms um die Armen zu thun wäre: sondern weil er ein Dieb war, und den Geldbeutel trug. * Auch einige andre Jünger wurden in Ersehen dessen entrüstet, und sprachen unter einander: Warum läßt man diese Salbe verderben? **

9. Denn man konnte diese Salbe um mehr dann dreyhundert Zehner verkaufen, und es den Armen austheilen: darum murreten sie wider das Weib. *

10. Jesus aber, der dieses erkannte, sprach zu ihnen: Warum belästiget ihr dieses Weib? lasset sie gehen *: denn sie hat ein gutes Werk an mir verrichtet.

11. Arme habt ihr allezeit um euch, und könnet ihnen nach euerm Willen gutes thun *: mich aber habt ihr nicht allezeit.

12. Diese hat auf mich verwendet, was sie hatte: denn, da sie diese Salbe auf meinen Leib goß, ist sie dem Tage meiner Begräb-

---

gelist spikites geschrieben, erhellet aus dem lateinischen Spicati. Es war eine dünne Salbe nur aus den Aehren des Narden: welche weit edler ist als jene, wozu man die Blätter nimmt. **** Mark 14, 3. Joh. 12, 3.

8. * Joh. 12, 4. 6, aus dem Griechischen. ** Mark. 14, 4

9. * Mark. 14, 5.

10. * Joh 12, 7.

11. * Mark. 14, 7.

gräbniß vorgekommen, und hat es gleichsam gethan mich zur Erde zu bestatten. *

13. Wahrlich sage ich euch, wo man immer dieses Evangelium in der ganzen Welt verkündigen wird, da wird auch zum Andenken dieser Frau ihre That erzählt werden.

14. In einen aber aus den Zwölfen, Judas, mit dem Zunamen Iskarioth, fuhr der Satan: welcher alsdann hingieng zu den Oberpriestern und Rathsverwandten, damit er ein Verräther an Jesu würde. *

15. Was wollet ihr mir geben, sprach er zu ihnen, wenn ich ihn euch überliefere? Sie hörten solches mit Freuden, versprachen ihm Geld *, und bestimmten dafür dreyßig Silberlinge. **

16. Er sagte zu, und von der Zeit an suchte er eine Gelegenheit, wie er ihn ohne Beyseyn des Volkes * übergeben möchte.

17. An dem ersten Tage des ungesäurten Brods (nach dessen Abende kein gesäurtes Brod mehr zu essen erlaubet war) auf welchen Tag das Osterlamm sollte geschlachtet werden, traten die Jünger zu Jesu, und fragten: Wo willst du daß wir hingehen, und dir das Osterlamm

---

12. * Mark. 14, 8. Joh. 12, 7.

14. * Luk. 22, 3 u. 4. Mark 14, 10.

15. * Mark. 14, 11. Luk. 22, 5. ** dreyßig Silberlinge, oder dreyßig hebräische Sikel. Weil also ein Sikel 32 unsrige Kreuzer ausmacht, war der Kaufschilling Jesu 16 Gulden. Sieh mein biblisches Lexikon, Art. *Argenteus*.

16. * Luk. 22, 6.

17. * Mark. 14, 12 u. 13. Luk. 22, 7. 9.

zu essen bereiten? Er schickte zween aus seinen Jüngern, den Petrus und Johannes, sprechend: Gehet und bereitet uns (allen) das Ostermahl. Sie fragten: Wo willst du daß wir es zurichten? *

18. Gehet in die Stadt, antwortete ihnen Jesus: sehet im Hineingehen wird euch ein Mensch begegnen mit einem großen Topfe voll Wassers: diesem folget, in was für ein Haus er immer gehen wird. Dem Herrn aber desselben Hauses sagt: Unser Meister läst dir sagen: Meine Zeit nahet heran: wo ist meine Einkehr das Ostermahl mit meinen Jüngern zu halten, welches ich mit ihnen bey dir begehen will? Hierauf wird er euch einen großen schon gedeckten und bereiten Speissaal zeigen: da richtet für uns zu. *

19. Die Jünger begaben sich in die Stadt und bey ihrer Ankunft fanden sie, was Jesus vorgesagt hatte *: sie erfüllten auch seinen Befehl, und bereiteten das Ostermahl.

20. Auf den Abend kam er mit allen zwölf Jüngern; und, da es Zeit war *, begab er sich mit ihnen zu Tische.

21. Indem sie assen, entrüstete er sich im Geiste, und betheurete, sprechend: Wahrlich, wahrlich sage ich euch, sehet, die Hand meines

---

18. * Luk. 22, 10-12. Mark. 14, 13-15, aus dem Griechischen.

19. * Mark. 14, 16. Luk. 22, 13.

20. * Mark. 14, 17. Luk. 22, 14. Der Kelch, von welchem Lukas V. 17, ist nur ein natürlicher und gewöhnlicher; von dem sacramentalischen erzählt er hernach, V. 20.

nes Verräthers ist bey mir am Tische: denn einer aus euch, der mit mir speiset, wird mich verrathen.*

22. Die Jünger betrübten sich sehr hierüber, sahen einander an, und zweifelten, von wem er dieses redete*: endlich fiengen sie an, und sprach ein jeglicher: Bin ichs, o Herr?

23. Einer aus den Zwölfen*, antwortete er ihnen, der mit mir die Hand ausstrecket** in einer Schüssel einzutunken, dieser wird mich verrathen.

24. Des Menschen Sohn zwar geht von hinnen, wie es von ihm geschrieben und bestimmet ist: wehe aber jenem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird: besser wäre ihm, daß er nicht gebohren wäre. Und sie fiengen an unter einander zu forschen, wer aus ihnen dieses thun würde.*

25. Auch der Verräther Judas redete, und sprach: Meister, bin ichs? Er antwortete ihm: Wie du sagst.*

26. Bey dem Nachtessen aber nahm Jesus Brod, segnete es, dankte*, und brachs, und gab es seinen Jüngern, sprechend: Nehmet, und esset; dieß ist mein Leib, der für euch dargegeben wird: dieses thut zu meinem Andenken.**

---

21. * Joh. 13, 21. Mark. 14, 18. Luk 22, 21.
22. * Joh. 13, 22. Mark. 14, 19.
23. Mark. 14. 20. ** der mit mir die Hand ausstrecket. Sieh Mark. 14, 20.
24. * Luk. 22, 22 u. 23.
25. * Wie du sagst. In den morgenländischen Sprachen heißt es: Du hast es gesagt. Das bedeutet unser Ja, und kömmt überein mit dem deutschen, Wie sie sagen: welches eine höfliche Art zu bejahen ist.
26. * Luk. 22, 19. ** daselbst.

27. Ebenermaßen nahm er den Kelch nach dem Nachtmahle*, dankte, und gab ihnen denselben, sprechend: Nehmet**, trinket alle daraus.

28. Denn dieß ist der Kelch* meines Blutes ** in dem neuen Bunde, welches für euch *** und für die ganze Menge zur Nachlassung der Sünden wird vergossen werden.

29. Wahrlich* sage ich euch, hinfüro werde ich nicht mehr von dem Gewächse des Weinstockes trinken, bis zu jener Zeit, da ich mit euch in dem Reiche meines göttlichen ** Vaters einen neuen Trank *** genießen werde. und alle tranken daraus. ****

30. Nach vollendetem Lobgesange, verfügten sie sich auf den Oelberg.

31. Herr, sprach Simon Petrus zu ihm, wo gehst du hin? Jesus antwortete ihm: Wo

---

27. * Luk. 22, 20. ** aus dem Syrischen, und Persischen.

28. * Luk. 22, 20. ** Christus hat bey der Verwandlung des Brodes und Weines das syrische Wort ith nicht gebrauchet, und noch viel weniger das hebräische jesch. Derohalben ist der weitlauftige Streit unnützlich, welchen viele über diese zwey Wörter angefangen. Mann kann davon mein biblisches Lexikon Art. *Est* nachschlagen. *** Luk. daselbst.

29. * Mark. 14, 25. ** daselbst, und hier in dem Syrischen. *** einen neuen Trank. Der natürliche und ungekünstelte Verstand dieser Worte ist folgender: Dieses ist der letzte Trunk, welchen ich im sterblichen Leben unter euch genossen: wann wir im Himmel aufs neue zusammen kommen, werden wir uns auf eine neue Weise erquicken, wie geschrieben steht: Du wirst sie mit Wohllust wie mit einem Strome tränken. Ps. 36, 9. Von den Worten Luk. 22, 18, wird daselbst gehandelt werden. **** Mark. 14, 23.

Wo ich hingehe, kannst du mir jetzt nicht folgen: du wirst mir aber dermaleinst nachgehen. Warum, erwiederte Petrus, kann ich dir jetzt nicht folgen *? Herr, ich bin bereit, mit dir in den Kerker und in den Tod zu gehen **. Ich will mein Leben für dich geben. Jesus versetzte: Du willst dein Leben für mich geben ***? Darauf sprach er zu ihnen (allen): Ihr alle werdet noch diese Nacht an mir Aergerniß nehmen. Denn es steht geschrieben, wann der Hirt getödtet ist, werden sich die Schafe der Heerde zerstreuen. (Zach. 13, 7.)

32. Nach meiner Auferstehung aber, werde ich vor euch in Galiläen kommen.

33. Petrus antwortete, und sprach: Sollten sich auch alle an dir ärgern, werde doch ich niemals an dir Aergerniß nehmen.

34. Wahrlich, o Petrus, sprach zu ihm Jesus, wahrlich sage ich dir: heute noch diese Nacht, ehe dann der Hahn das zweyte mal krähet, wirst du mich drey mal verläugnen, gleich als ob du mich nicht kennetest.*

35. Petrus hingegen fuhr noch weiter fort, zu ihm sprechend: Dafern ich auch mit dir zugleich sterben müßte, würde ich dich nicht verläugnen *. Deßgleichen redeten auch alle andere Jünger. **

---

31. * Joh. 13, 36 u. 37. ** Luk. 22, 33. *** Joh. 13, 37 u. 38.

34. * Joh. 13, 38. Mark. 14, 30. Luk. 22, 34.

35. * Mark. 14, 31. ** Hier müssen zwo Reden des Herrn eingeschaltet werden, eine kurze Luk. 22, 35-38, und jene sehr lange, welche bey dem heiligen Johannes vier Hauptstücke einnimmt, das 14, 15, 16, und 17.

36. Nach diesem gieng Jesus mit seinen Jüngern hinaus nach seiner Gewohnheit über den Bach Cedron auf den Oelberg: wo ein Mayerhof war, mit Namen Gedsimon oder Gethsemane: in dessen Garten begab er sich, und die Jünger folgten ihm. Es wußte aber auch sein Verräther Judas den Ort, weil Jesus oft sammt seinen Jüngern dahin gekommen war.* Nach seiner Ankunft allda, sprach er zu seinen Jüngern: Setzet euch inzwischen, da ich hingehe und bethe: auch ihr bethet, damit ihr der Versuchung nicht unterlieget. **

37. Mit sich führte er den Petrus und die zween Söhne Zebedäens, den Jakob und Johannes; und fieng an, von Traurigkeit, Furcht, und Verdruße*, sehr geängstiget zu werden. **

38. Alsdann sprach er zu ihnen: Meine Seele ist bis zum Sterben betrübt: wartet hier, und wachet mit mir.

39. Und als er sich von ihnen gerissen, gieng er etwas fort, bey eines Steinwurfes weit; warf sich mit gebognen Knieen auf die Erde und sein Angesicht, und bath den Vater, daß, wenn es möglich wäre, diese Stunde von ihm wiche. Mein Vater, sprach er, du kannst alles: wenn es geschehen kann, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir: jedoch nicht mein Wille geschehe, sondern was und

wie

---

36. * Joh. 18, 1 u. 2. Luk. 22, 39. ** Luk. 22, 40.

37. * Mark. 14, 33. ** aus dem Griechischen bey dem Markus daselbst, und hier.

39. * Mark. 14, 35 u. 36. Luk. 22, 41 u. 42. ** Luk. 22, 43 u. 44, aus dem Griechischen.

wie du willst *. Damals erschien ihm ein Engel vom Himmel, welcher ihn stärkete: er aber verlängerte sein Gebeth, und kämpfte, daß sein Schweiß ward wie große Blutstropfen, welche auf die Erde herab rannen.**

40. Nachdem er vom Gebethe aufgestanden, kam er zu seinen Jüngern, und fand sie vor Traurigkeit schlafend. Er sprach zu dem Petrus und den übrigen: Simon schläfst du? warum schlafet ihr*? so habt ihr nicht eine Stunde mit mir wachen können?

41. Wachet, stehet auf*, und bethet, damit ihr von der Versuchung nicht überwunden werdet: der Geist ist zwar bereit, aber der Leib ist schwach.

42. Wiederum gieng er das zweyte mal hin, widerholte das vorige * Gebeth, und sagte: Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht ungetrunken von mir gehen kann, so geschehe dein Wille.

43. Er kam zurücke, und fand sie wiederum schlafend: denn ihre Augen waren schwer, und sie wußten nicht, was sie ihm antworteten. *

44. Er verließ sie also, gieng abermal hin, und bethete zum dritten mal das nämliche Gebeth.

45. Da kam er zu seinen Jüngern das dritte mal, und sprach: Schlafet nun, und ruhet, es ist genug *: sehet, die Stunde ist angekom-

---

40. * Luk 22, 45 u. 46. Mark. 14, 37.
41. * Luk. daselbst.
42. * Mark 14, 39.
43. * Mark 14, 40.
45. * Mark. 14, 41.

men, da der Sohn des Menschen in der Sünder Hände wird übergeben werden.

46. Stehet auf, lasset uns gehen: sehet, mein Verräther ist schon in der Nähe.

47. Er hatte noch nicht ausgeredet, sieh da kam schon Judas, einer aus den Zwölfen, mit dem Zunamen Iskarioth, sein Verräther *, welcher eine Rotte (von Soldaten) und Bediente von den Priestern und Pharisäern zu sich genommen hatte: er kam dahin mit Laternen, Fackeln, und Waffen. Er gieng voraus, und sieh mit ihm ein großer Haufe, welcher mit Schwertern und Knütteln versehen; und von den Oberpriestern, Aeltesten des Volkes, und Schriftgelehrten abgeschickt war. **

48. Sein Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, mit Vermelden, wen er küssen würde, der wäre es; diesen sollen sie anhalten, und behutsam führen. *

49. Jesus, der alles wußte, was auf ihn wartete, gieng hervor *. So bald Judas angelangt **, trat er alsbald zu Jesu, und sprach: Sey gegrüßt, mein Meister, mein Meister ***; und küßte ihn.

50. Judas mein Freund, sprach Jesus zu ihm, wozu bist du gekommen? verräthst du mit einem Kusse den Sohn des Menschen *? Den übrigen aber sagte er: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Den Nazaräer Jesus.

Ich

---

47 * aus dem Syrischen, und Persischen. ** Mark. 14, 43. Luk. 22, 47. Joh. 18, 3.

48 * Mark 14, 44.

49. * Joh. 18, 4. ** Mark. 14, 45. *** Mark. daselbst, im Syrischen.

50. * Luk. 22, 48. ** Joh. 18, 4-9.

Ich bins, versetzte Jesus. Es stund aber auch Judas sein Verräther bey ihnen. Sobald nun Christus ihnen gesagt hatte, Ich bins: wichen sie ruckwärts, und fielen zu Boden. Er fragte sie dann noch einmal: Wen suchet ihr? Den Nazaräer Jesus, war wiederum die Antwort. Worauf Jesus: Ich habe es euch schon gesagt, Ich bins. Wenn ihr dann mich suchet, so lasset diese gehen. Damit die Rede erfüllet würde, die er (Joh. 17, 12.) gethan hatte: Aus denen, welche du mir gegeben, habe ich keinen verlohren **. Alsdann traten sie hinzu, legten an Jesu Hand an, und ergriffen ihn.

51. Als nun (die Jünger) welche um ihn waren, sahen wie es ablaufen würde, sprachen sie zu ihm: Herr sollen wir nicht mit dem Schwerte darein schlagen *? Und sieh, einer aus den Gesellen Jesu, Simon Petrus, welcher ein Schwert hatte, streckte die Hand aus, entblößte es, und versetzte einem Diener des hohen Priesters mit Namen Malchus einen Hieb, mit welchem er ihn des rechten Ohres beraubte. **

52. Jesus antwortete (seinen Jüngern) und sprach: Lasset ab. * Zu dem Petrus aber sagte er: Stecke dein Schwert in die Scheide **: denn alle, die das Schwert ergreifen, verderben auch dadurch.

51. * Luk. 22, 49. ** Luk. 22, 50. Joh. 18, 10.
52. * Luk. 22, 51. ** Joh. 18, 11.

53. Meynest du ich könne nicht meinen Vater jetzo * bitten, und er würde mir alsbald mehr dann zwölf Heerschaaren Engel zuschicken?

54. Wie würde dann die Schrift erfüllet, daß es also ergehen muß? Soll ich den Kelch, welchen mein Vater mir gegeben, nicht austrinken *? Und als er das Ohr des Malchus berühret, heilte er ihn. **

55. Zu derselben Zeit redete Jesus diejenigen an, welche zu ihm gekommen, die Erzpriester, die Vorsteher des Tempels, die Aeltesten, und die Schaaren. Ihr seyd, sprach er, wie zu einem Mörder ausgegangen, mit Schwertern und Knütteln, mich gefangen zu nehmen. Ich saß bey euch alle Tage im Tempel, und lehrte: da habt ihr keine Hand nach mir ausgestrecket, noch mich ergriffen. Aber dieß ist eure Stunde, und die Gewalt der Finsternissen. *

56. Dieses aber ist alles geschehen, damit die Schriften der Propheten erfüllet würden. Alsdann verließen ihn alle seine Jünger, und nahmen die Flucht. Ein Jüngling war ihm gefolget, welcher nichts als eine Leinwat auf dem Leibe hatte: diesen haben die Jungen angehalten. * Er aber ließ die Leinwat fahren, und floh bloß von ihnen. **

57. Die Rotte aber mit ihrem Obersten und die Bedienten der Juden ergriffen ihn; hiel-

---

53. * aus der Griechischen

54. * Joh. 18, 11. ** Luk. 22, 51.

55. * Mark. 14, 48. Luk. 22, 52 u 53.

56. * Mark. 14, 51, aus dem Griechischen. ** Mark. 14, 52.

hielten ihn gebunden; und führten ihn erstlich zu dem Annas: denn dessen Schwiegersohn war Kaiphas, der hohe Priester desselbigen Jahres. Dieser Kaiphas war es, welcher den Juden den Rath ertheilet hatte, es wäre vorträglich, daß ein Mensch für das ganze Volk sterbe *. Von dannen führten sie ihn in das Haus des hohen Priesters Kaiphas: wo sich alle Erzpriester **, die Schriftweisen, und Aeltesten versammlet hatten.

58. Jesu folgeten von ferne Petrus und ein andrer Jünger: dieser war dem hohen Priester bekannt, und gieng in dessen Vorhof mit Jesu. Petrus aber stund außen vor der Thüre. Der Jünger, welcher dem hohen Priester bekannt war, gieng dann hinaus, sagte es der Thürhüterinn, und führte den Petrus herein in den Vorhof des hohen Priesters. Mitten in dem Vorhofe war ein Feuer gemacht: wobey die Knechte und Diener, sitzend und stehend, Kohlen schüreten, dieweil es kalt war, und sich wärmeten. Nachdem Petrus hinein gegangen, stund er bey ihnen, und wärmete sich; setzte sich auch zu den Bedienten ans Feuer, den Ausgang zu sehen. *

59. In-

---

57. * Joh. 18, 12 - 14. Luk. 22, 54. ** Luk. daselbst, und Mark. 14, 53, aus dem Griechischen.

58. * Joh. 18, 15 - 18. Luk. 22, 55. Mark. 14, 54. Petrus ist nicht, wie einige meynen, von der Magd, sondern von seinem Mitjünger in den Vorhof hinein geführet worden: wie man aus dem Syrischen deutlich erkennet.

59. Inzwischen wurde Jesus von dem hohen Priester wegen seiner Jünger und Lehre befragt. Er antwortete: Ich habe öffentlich vor der Welt geredet: ich habe jederzeit in der Synagoge und in dem Tempel gelehret, wo alle Juden zusammen kommen: nichts habe ich an verborgnen Orten geredet. Warum fragest du mich? befrage die, welche gehört haben, was ich ihnen vorgetragen: sieh, diese wissen, was ich gesagt habe. Auf diese Antwort, gab Jesu ein dabey stehender Diener einen Backenstreich, und sprach: Antwortest du dem hohen Priester also? Jesus versetzte: Habe ich unrecht geredet, so beweis es: war aber meine Rede gut, warum schlägst du mich? Die Erzpriester aber, die Aeltesten **, und die ganze Versammlung, suchten falsches Zeugniß wider ihn, damit sie ihn dem Tode übergeben möchten.

60. Sie fanden doch keines, obschon viel falsche Zeugen auftraten; denn ihre Zeugnisse taugten nichs*. Letztens aber stunden zween falsche Zeugen auf, ** und kamen herbey.

61. Wir

---

59. * Joh. 18, 19-23. ** aus dem Griechischen, und Syrischen.

60. * Mark. 14, 56. ** Mark. 14, 57. Christus hatte Joh. 2, 19, gesprochen, wenn sie diesen Tempel zerstöreten, wollte er ihn nach dreyen Tagen wiederum aufbauen. Warum diese nichts desto weniger falsche Zeugen von dem Evangelisten genennet worden, soll Mark. 14, 57, erkläret werden.

61. Wir haben diesen, sprachen sie, hören sagen, er könnte diesen Tempel GOttes zerstören, welcher durch Menschenhand erbauet ist; und wollte nach dreyen Tagen einen andern ohne Zuthun einer Menschenhand herstellen. Ihr Zeugniß aber war untüchtig. *

62. Der hohe Priester Kaiphas, zu welchem Jesus von dem Annas in Banden war geschicket worden, stund in Mitte der andern auf, und fragte ihn *, sprechend: Antwortest du nichts? was zeugen diese wider dich? **

63. Jesus aber gab keine Antwort, sondern schwieg. Der hohe Priester fragte ihn abermal, und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich im Namen des lebendigen GOttes, uns zu sagen, ob du Christus der Sohn GOttes des gebenedeyten * seyst.

64. Wie du sagst, sprach Jesus zu ihm, der bin ich *: ja ich sage euch, bald ** werdet ihr des Menschen Sohn sitzen sehen zu der Rechten des allmächtigen Vaters, und auf den Wolken des Himmels kommen.

65. Hie zerriß der hohe Priester seine Kleider, sprechend: Sieh *, er hat GOtt gelästert. Was

be-

---

61. * Mark. 14, 58 u. 59.

62. * Joh. 18 24. Mark. 14, 60. ** aus dem Syrischen, und Griechischen; so wohl hier, als Mark. 14, 60.

63. * Mark. 14, 61.

64. * Mark. 14, 62. ** bald, in meiner Auferstehung und Himmelfahrt; und zu seiner Zeit, im jüngsten Gerichte.

65. * im Syrischen.

bedarfen wir noch ferner Zeugen? sieh, ihr habt die GOttesläſterung mit angehört:

66. Was bedünket euch? Sie antworteten, und verdammten ihn alle *, sprechend: Er ist des Todes schuldig.

67. Da fiengen die Männer an, die ihn verwahrten, seiner zu spotten; sie schlugen ihn, und verspieen sein Angesicht; sie bedeckten es, und schlugen sein Haupt mit Fäusten: die Bedienten * gaben ihm Backenstreiche mit der flachen Hand, schlugen auch mit Stecken ** auf ihn.

68. Dabey fragten sie ihn, und sprachen: Prophezeye uns, du Gesalbter (Messias:) wer ists, der dich geschlagen hat? Sie sagten auch noch viel andre Läſterungen wider ihn. *

69. Petrus aber saß unten im Hofe draußen, da näherte sich ihm eine Magd des hohen Priesters, welche das Thor hütete: als diese den Petrus, der sich wärmete, beym Lichte sah, sprach sie: Dieser war auch bey ihm: du warst auch bey jenem Galiläer, bey Jesu dem Nazaräer: bist du nicht auch aus den Jüngern desselben Menschen? *

70. Er aber verläugnete ihn vor allen, und antwortete, sprechend, Weib, ich bin keiner aus ihnen, ich kenne ihn nicht, und weiß nicht was du sagest. * 71. Da

---

66. Mark. 14, 64.

67. * Mark. 14, 65. Luk. 22, 63 u. 64. ** im Griechischen, hier, und Mark. daselbst.

68. * Luk 22, 65.

69. * Mark. 14, 66 u. 67. Luk. 22, 56. Joh. 18, 17.

70. * Mark. 14, 68. Luk. 22, 57. Joh. 18, 17.

71. Da nun Petrus zum Thore hinaus gieng in den Eingang ** vor dem Vorhofe, krähete der Hahn (das erste mal:) und es sah ihn wiederum eine andre Magd: die fieng an, zu den herumstehenden zu sagen: Dieser ist auch aus denselben: er war auch bey Jesu dem Nazaräer. Bald hernach sah ihn einandrer, und sprach: Du bist auch einer aus jenen. **

72. Petrus aber läugnete abermal, und schwur dazu. O Mensch, ich bin keiner deren, sprach er, und kenne jenen Menschen nicht. *

73. Er stund (wiederum bey dem Feuer, zu welchem er der Kälte wegen zurück in den Vorhof gegangen war,) und wärmete sich. * Nach einer nicht so gar langen Zeit, fast nach einer Stunde, sprach ein andrer, und bekräftigte: Wahrlich dieser war auch bey ihm: denn er ist auch ein Galiläer. ** Noch andre anwesende traten hinzu, und sagten dem Petrus: Bist nicht auch du einer aus seinen Jüngern? wahrlich du bist aus ihrer Zahl: denn du bist auch ein Galiläer, und deine Mundart verräth dich. *** Da ers läugnete, und sagte, er wäre keiner (aus den Jüngern;) versetzte ihm einer aus den Bedienten des hohen Priesters, ein Vätter dessen, welchem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht im Garten bey ihm? ****

74. Hier-

---

71. *aus dem Syrischen, und Griechischen. ** Mark. 14, 68 u. 69. Luk. 22, 58.

72. Luk. daselbst.

73. * Joh 18, 25. ** Luk. 22, 59. *** Mark. 14, 70. **** Joh. 18, 25 u. 26.

74. Hierauf läugnete Petrus nochmals, und sprach: O Mensch, ich weiß nicht, was du sagest: ich kenne den Menschen nicht, von welchem ihr redet. Wobey er anfieng, sich zu verfluchen (dafern er ihn kennete,) und zu schwören, er hätte von demselben keine Erkenntniß. Er redete noch, als wirklich der Hahn das zweyte mal gekrähet. *

75. Und der Herr wandte sich gegen den Petrus, und sah ihn an: er aber erinnerte sich der Rede, welche der Herr Jesus ihm gethan hatte; er würde ihn ehe dreymal verläugnen, als der Hahn zweymal krähete: und Petrus, nachdem er hinaus gegangen, fieng an bitterlich zu weinen. *

Sie-

---

74. * Joh. 18, 27. Luk. 22, 60. Mark. 14, 71 u. 72. Wer die Evangelisten unter einander vergleicht, sollte meynen, Petrus hätte den Herrn öfters dann drey mal verläugnet: allein der Heiland selbst hat die Zahl bestimmet: drey mal wirst du mich verläugnen. Zu der ersten Untreue hat ihn die Thorhüterinn gebracht; zu der zweyten haben ihn veranlasset eine andere Magd und ein Mann; zu der dritten hat Ursache gegeben ein Haufe der Herumstehenden, welche von einem angeführet, und von dem Vätter des Malchus begleitet worden. Man kann nicht in Zweifel ziehen, daß Petrus durch die dreyfache Verläugnung und den widerholten Meyneid sich schwerlich versündiget: und jene, welche ihn zu beschönigen gesucht, haben mehr ihre Neigung gegen den heiligen Apostel, als dessen Unschuld gezeiget. Jedoch ist jene Meynung beßtens gegründet, Petrus habe den Glaube, welchen er äußerlich verläugnet, innerlich im Herzen niemals verlohren. Der Herr selbst hatte ihm dieses kurz vorher versprochen, da er (Luk. 22, 32,) zu ihm sagte: Ich habe für dich gebethen, daß dein Glaube nicht ermangle.

75. * Luk. 22, 61 u. 62. Mark. 14, 72.

Sieben und zwanzigstes Hauptstück.

Das übrige Leiden, und Sterben des Herrn.

1. Mit dem ersten Morgen des folgenden Tages versammleten sich alle Erzpriester, die Aeltesten des Volkes, die Schriftweisen, und die ganze Zusammenkunft *, sich miteinander zu berathschlagen, wie ** Jesus dem Tode könnte überantwortet werden.

2. Ihre ganze Menge erhob sich von dannen, und brachten ihn gebunden von dem Kaiphas zu dem Pfleghause: wo sie ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus übergaben. Sie aber traten nicht in das Pfleghaus, damit sie nicht verunreiniget, und von der Genießung der österlichen Speisen verhindert würden. *

3. Als nun Judas sein Verräther sah, daß Jesus des Todes schuldig erkläret war: ließ er sichs gereuen, gieng hin *, und brachte die dreyßig Silberlinge den Oberpriestern und Aeltesten zurücke,

4. Sprechend: Ich habe mich versündiget, daß ich das unschuldige * Blut eines Gerechten ver-

1. * Mark. 15, 1. Luk 22, 66. ** aus dem Syrischen, und Griechischen. Was in dieser Versammlung geschehen, wird Luk. 22, 66-71, umständlich erzählet: wo auch erwiesen soll werden, daß diese Zusammenkunft unterschieden gewesen von jener nächtlichen, welche Matth. 26, 59-66, und Mark. 14, 55-64, beschrieben wird.

2. * Luk. 23, 1. Joh. 18, 28.

3. * aus dem Syrischen.

4. * aus dem Syrischen, und Griechischen. ** aus dem Syrischen.

rathen habe. Sie aber antworteten ihm: Was geht das uns an? das mußt du wissen **: da sieh du zu.

5. Da warf er die Silberlinge im Tempel hin, gieng fort, und als er sich beyseits gemacht hatte, henkte er sich an einen Strick.

6. Die obersten Priester, nachdem sie das Geld empfangen, sprachen, es wäre nicht erlaubt, dasselbe als ein Blutgeld in die Schatzkammer des Tempels zu legen.

7. Sie giengen dann zu Rathe, und kauften darum den Acker eines Töpfers zur Begräbniß der Fremdlinge.

8. Dessentwegen wird derselbe Acker noch bis auf den heutigen Tag der Blutacker genannt.

9. Dadurch ward erfüllet, was vorgesagt worden durch den Propheten *, da er spricht: Und sie nahmen dreyßig Silberlinge, den Kaufschilling, um welchen ich von den Kindern Israels bin geschätzet worden:

10. Man

---

9. * durch den Propheten. Im Lateinischen und Griechischen wird Jeremias genannt: im Syrischen und Persischen hingegen wird der Name des Propheten verschwiegen. So viel ist gewiß, daß diese ganze Stelle bey dem Jeremias nicht gelesen wird. Zacharias hingegen, 11 Hauptst. V. 12 und 13, nennet dreyßig Silberlinge, den Preis oder Kaufschilling, nnd den Töpfer. Eben diese drey meldet auch Matthäus hier, und setzet noch den Kauf des Ackers hinzu. Es fraget sich nun, wie dem Jeremias eine Stelle zugeschrieben werde, die nur bey dem Zacharias gefunden wird. Einige sind auf den Verdacht gerathen, Jeremias hätte zwar diese Worte geschrieben, sie wären aber von den Juden aus seiner Weissagung ausgekratzet worden. Allein dieses hat niemals weder durch gute Exemplare, noch durch einen tüch-

10. Man hat sie für den Acker eines Töpfers gegeben, wie mirs der Herr bestimmet hat.

11. Pilatus gieng zu ihnen heraus, und fragte; was für eine Klage sie wider diesen Menschen brächten. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Missethäter, hätten wir ihn ja dir nicht übergeben. Nehmet ihr ihn, sprach also Pilatus, und richtet ihn nach euerm Gesetze. Die Juden erwiederten: Uns ist nicht zulässig, jemanden am Leben zu strafen. Damit jene Rede erfüllet würde, mit welcher Jesus hatte zu verstehen gegeben, was für ein Tod auf ihn wartete*. Sie fiengen aber an, ihn mit solchen Worten anzuklagen: Wir haben befunden, daß dieser unser Volk verkehret, dem Kaiser Steuer zu geben verbiethet, und sich den Namen

tüchtigen Zeugen bestättiget werden können. Andere haben vermuthet, die gegenwärtige Stelle möchte aus dem Zacharias und den Beschreibungen des Jeremias zusammen gesetzet seyn, von welchen 2 Mach. 2, 1, Meldung geschieht; folglich hätte ein Prophet so wohl als der andere nach Belieben angeführt werden können. Jedoch, weil die Beschreibungen des Jeremias verlohren gegangen, kann man keine Gewißheit erreichen, ob diese Meynung gegründet sey. Das glaubwürdigste scheint zu seyn, der Name Jeremias sey nicht aus der Feder des Evangelisten geflossen, sondern ein Beysatz, welcher in das Griechische und Lateinische eingeschlichen: sintemal, wie gemeldet worden, in dem syrischen Grundtexte kein Name des Propheten befindlich ist.

11. * Joh. 18, 29-32. Christus hatte es deutlich vorgesagt, er würde von seinen Landesleuten an die Heyden, nämlich die Römer, ausgehändiget werden; Matth. 20, 19; Mark. 10, 33; Luk. 18, 32. ** Luk 23, 2. *** Joh. 18, 33-38. Luk. 23, 3 u. 4. Mark. 15, 2.

eines gesalbten Königes beylegt **. Pilatus gieng also wiederum in das Pfleghaus, und befahl Jesu mitzukommen: und als er vor dem Landpfleger stund, fragte ihn derselbe, sprechend: Bist du ein König der Juden? Sagst du dieß, antwortete Jesus, aus dir selbsten, oder haben es dir andere von mir beygebracht? Pilatus versetzte: Bin dann ich ein Jude? dein Volk und die Oberpriester haben dich mir überliefert. Was hast du begangen? Mein Reich, sagte Jesus, ist nicht von dieser Welt; wäre es von dieser Welt, würden freylich meine Unterthanen kämpfen, damit ich nicht in der Juden Hände geriethe: nun aber so ist mein Reich nicht von hier. So bist du dann, fragte hier Pilatus, ein König? Wie du sagst, antwortete Jesus: ich bin ein König. Ich bin zu dem gebohren, und darum in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugniß gebe. Wer immer mit der Wahrheit hält, hört meine Stimme. Pilatus sprach zu ihm: Was ist die Wahrheit? Und mit dieser Rede gieng er wiederum hinaus zu den Juden, und sprach zu den Erzpriestern und Schaaren: Ich finde in diesem Menschen kein Verbrechen. ***

12. Die obersten Priester zwar und die Aeltesten klagten ihn vieler Sachen * an, er aber gab keine Antwort.

13. Hö-

---

12. * Mark. 15, 3.

13. Höreſt du nicht, fragte ihn abermal Pilatus, wie viel Zeugniſſe ſie wider dich ablegen? antworteſt du nichts? ſieh, wie vielfältig ſie dich anklagen.*

14. Jeſus aber antwortete ihm auf kein Wort mehr, alſo daß Pilatus der Landpfleger ſich überaus verwunderte.*

15. Es war um die Zeit des hohen Feſttages gebräuchlich, daß der Landpfleger dem Volke einen Gefangnen los gab, nach deſſen Willen und Begehren: welches dann auch damals geſchehen mußte.*

16. Nun hatten ſie* zur Zeit einen ſonderbar bekannten Gefangnen, mit Namen Barabbas, einen Mörder: welcher mit den Meytmachern war gefeſſelt und in den Kerker geworfen worden, weil er in der Stadt Aufruhr erreget und einen Todtſchlag begangen hatte.**

17. Nachdem alſo das Volk hinauf gegangen, und ſich verſammlet hätte; fieng es an zu ſchreyen und um die gewöhnliche Gnade anzuhalten. Pilatus antwortete ihnen: und ſprach: Es iſt bey euch der Gebrauch, daß ich euch um die Oſterzeit einen frey laſſe: welchen aus dieſen zweenen ſoll ich euch

13.* Mark. 15. 4.

14.* Mark. 15, 5. Hier wurde Chriſtus zu dem Herodes geſchicket. Sieh Luk. 23, 5 = 16.

15.* Mark. 15, 6. Luk 23. 17.

16.* aus dem Syriſchen, und Griechiſchen. ** Mark. 15, 7. Luk 23, 19. Joh. 18, 40.

17.* Mark. 15, 8 u. 9, aus dem Griechiſchen. Joh. 18, 39.

los geben, den Barabbas, oder Jesus den so genannten Messias? wollt ihr, daß ich euch den König der Juden entlasse?*

18. Denn Pilatus wußte, daß ihn die Oberpriester* aus Neide übergeben hatten.

19. Indem er aber zu Gerichte saß, schickte seine Frau zu ihm, und ließ ihm sagen, er sollte mit diesem Gerechten nichts zu schaffen haben, denn sie hätte seinetwegen diese Nacht in einem Traumgesichte* viel zu leiden gehabt.

20 Allein die Oberpriester und Aeltesten beredeten und verhätzten die Schaaren, daß sie eher die Befreyung* des Barabbas begehrten, Jesu aber seinen Untergang bereiteten.

21. Als der Landpfleger sie (wiederum) anredete, wen sie aus den zweenen los haben wollten; rief abermal die ganze Menge zugleich aus, und sprach: Nicht diesen, sondern den Barabbas: fort mit diesem! den Barabbas schenke uns!*

22. Pilatus gab noch einmal Antwort, und weil er die Entlassung Jesu wünschte, redete er sie an, und sprach zu ihnen: Was soll

---

18. * Mark 15, 10.

19. * in einem Traumgesichte. Einige halten dafür, dieser Traum wäre der Frau von der Hölle eingegeben worden, den Tod des Herrn und die Erlösung des menschlichen Geschlechtes zu verhindern. Aber wenn sie dieses gesucht, warum hat sie dem Judas die Verrätherey, den übrigen eine so hitzige Wuth den Heiland zu tödten eingeblasen? Viel glaubwürdiger schreiben andere Ausleger, und auch heilige Väter, dieses Traumgesicht dem Himmel zu, welcher es dieser sonst untadelhaften Matron vorgestellet.

20. * Mark 15, 11.

21. * Luk. 23, 18. Joh. 18, 40.

soll ich dann mit Jesu dem so genannten Messias anfangen, welchen ihr den König der Juden nennet? *

23. Sie riefen alle von neuem: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus fragte sie das dritte mal: Was für eine Missethat hat dann dieser begangen? ich finde in ihm keine Ursache des Todes: daher will ich ihn züchtigen, und entlassen. Sie aber schrieen noch mehr, und drangen mit lauter Stimme auf ihr Begehren, sprechend: Kreuzige ihn! Und das Lärmen des Volkes und der obersten Priester nahm überhand. *

24. Pilatus ersehend, daß er nichts richtete, sondern das Getös nur anwuchs, beschloß dem Volke zu willfahren, und urtheilte nach ihrem Begehren *. Er nahm aber Wasser, und wusch die Hände vor allem Volke, sprechend: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten: sehet ihr zu.

25. Sein Blut, antwortete und sprach das ganze Volk, sey über uns, und unsere Kinder.

26. Dann gab er ihnen, wie sie begehrten, den Barabbas los, welcher Mordes und Aufruhr wegen im Kerker saß: Jesus aber ward von ihm ergriffen, gegeißelt zu werden; und ihrem Willen * übergeben, damit er gekreuziget würde.

 27. Hier-

22. * Luk. 23, 20. Mark. 15, 12, aus dem Griechischen.

23 * Mark. 15, 13 u. 14. Luk. 23, 21-23, aus dem Griechischen.

24. * Mark. 15, 15. Luk. 23, 24.

26. * Luk 23, 25. Joh. 19, 1. Das Todesurtheil hat Pilatus nicht eher gesprochen, als er für die Erledigung des

27. Hierauf nahmen ihn die Soldaten des Landpflegers, führten ihn in den Vorhof des Pfleghauses, und versammleten die ganze Rotte, welche sie zu ihm berufen hatten.*

28. Nachdem sie ihn entkleidet, (und gegeſſelt,) gaben sie ihm einen Purpurmantel um;

29. Setzten ihm eine aus Dörnern geflochtene Krone aufs Haupt, und gaben ihm ein Rohr in die rechte Hand. Sie fiengen auch an mit ihm Gespött zu treiben, da sie das Knie vor ihm bogen, und zu ihm traten, ihn zu grüßen*, sprechend: Sey gegrüßt, König der Juden.

30. Sie verspieen ihn: nahmen das Rohr, und schlugen sein Haupt damit; fielen vor ihm auf die Kniee, und nebst dieser Anbethung gaben sie ihm Maulschellen.*

31. Nach der Verspottung zogen sie ihm den Mantel aus, und legten ihm seine Kleider an: also nahmen sie ihn, und führten ihn zur Kreuzigung hinaus.

32. Indem er sein Kreuz selbst trug, fanden sie im Hinausziehen einen vorbeygehenden Mann von Cyrene, Simon genannt, den Va-

ter

---

des Herrn allerley Mittel angewandt, wie Joh. 19, 4-16 zu ersehen ist.

27. * Mark. 15, 16

29. * Mark. 15, 18 Joh 19, 3.

30. * Mark. 15, 19 Joh. daselbst.

31. * Joh. 19, 16.

32. * Joh. 19, 17. Mark. 15, 21; u. Luk. 23, 26-31; benderseyts aus dem Griechischen. Die Worte des Heilands von dem grünen und dürren Holze enthalten ein Gleichniß oder Sprichwort, und geben diesen Verstand:

Wenn

ter Alexanders und des Rufus, welcher von dem Felde und Mayerhofe kam. Diesen ergriffen sie, legten ihm das Kreuz Jesu auf, und zwangen ihn, dasselbe ihm nachzutragen. Nach Jesu folgte eine große Menge Volkes, und weinender Weiber, die ihn beklagten. Zu diesen wandte sich Jesus, und sprach: Ihr Töchter Jerusalems, weinet nicht über mich, sondern über euch selbsten und eure Kinder weinet: denn seht, es werden Tage kommen, da man die Unfruchtbaren und die wird selig nennen, welche niemals gebohren und gesäuget haben. Alsdann werden sie anfangen zu den Bergen zu sprechen, Fallet über uns; und zu den Hügeln, Bedecket uns. Sintemal wenn das dem grünen und saftigen Baume geschieht, was wird dem dürren widerfahren? *

33. Man führte auch zween andre mit ihm, welche als Missethäter sollten hingerichtet werden *. Und sie kamen an den Ort, welcher Golgatha (in der syrischen Landessprache Gogultho) genannt, und Schedelstatt oder Calvarienberg ** verdollmetschet wird.

Wenn ich, der Baum des Lebens, der fruchtbarste Baum, also ausgehauen werde: wie wird ein unnützlicher und eingegangner Baumstock, wie mein Volk ist, gefället werden? Dieses ist wenig Jahr hernach erfolget, da jener, vormals so ansehnliche und fruchtbare, nunmehr verdorbene und vergiftete Baum durch die römische Beile ist umgehackt und zersplittert worden.

33. * Luk. 23, 32. ** Calvarienberg. Ob der Ort diesen Namen trage, weil Adams Hirnschale dem Vorge-

34. Hier gab man ihm Wein zu trinken, der mit Myrrhen angemacht*; und mit Galle, auch vielem Essige **, vermischet war. Als Jesus ihn gekostet, wollte er nicht trinken.

35. Nachdem ihn die Soldaten gekreuziget, nahmen sie seine Kleider, und den Rock: welcher nicht zusammen genähet, sondern von oben bis unten (mit Weberarbeit) gewirket war: derohalben sie zusammen sagten, sie wollten ihn nicht zerschneiden, sondern das Loos darum werfen, wem er gehören sollte. Aus der übrigen Kleidung machten ste vier Theile, einem jeden Soldaten einen Theil; nnd auch um diesen warfen sie das Loos, wessen ein jeder wäre. Damit erfüllet würde, was in der Schrift durch den Propheten vorgesagt wird, da er spricht: Meine Kleider haben sie unter einander getheilet, und über meine Kleidung das Loos geworfen. (Ps. 21. 19.)*

36. Also handelten die Soldaten*, welche dort** sassen, ihn zu bewachen. Es war aber die dritte Stunde (welche gegen der sechsten gieng) als sie ihn gekreuziget. ***

37. Pila-

---

ben nach daselbst begraben liegt, wird von mir untersucht im B. Josue, 14, 15.

34. * Mark. 15, 23. ** Sieh die Anmerkung zu Mark. 15, 23.

35. * Mark. 15, 24. Joh. 19, 23 u. 24.

36. * Joh. 19, 24. ** aus dem Syrischen, und Griechischen. *** Mark. 15, 25. wo auch dieser Evangelist mit dem heiligen Johannes wird verglichen werden, welcher sagt, der Herr sey ungefähr um sechs Uhr gekreuziget worden.

37. Pilatus schrieb auch einen Titel, in welchem die Ursache seines Todes * mit griechischen, lateinischen, und hebräischen Buchstaben verzeichnet war. Er hieß also: Jesus von Nazareth, König der Juden. Dieser wurde, nach seinem Befehle, auf das Kreuz über sein Haupt gesetzt: da ihn dann viel Juden lasen, weil der Ort seiner Kreuzigung nahe bey der Stadt war. Die Oberpriester der Juden aber sprachen zu dem Pilatus, er sollte nicht geschrieben haben, König der Juden; sondern er selbst hätte sich des jüdischen Reichs angemaßet. Pilatus antwortete: Was von mir geschrieben ist, das bleibt geschrieben. **

38. Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen: denn sie wissen nicht, was sie thun *. Zu gleicher Zeit mit ihm hatte man zween andre gekreuziget, welche Mörder waren; einen zu seiner Rechten, den andern zu der Linken; so daß Jesus in der Mitte war, und die Schrift erfüllet wurde, welche (Esai. 53, 12) spricht: Er ist unter die Missethäter gerechnet worden. **

39. Die vorüber giengen, lästerten ihn, schüttelten (über ihn) die Köpfe,

40. Und sprachen: Ey du, der du den Tempel GOttes zerstöreſt, und in dreyen Tagen ihn wiederum aufbaueſt, hilf dir selbsten: wenn du der Sohn GOttes biſt, so steig vom Kreuze.

41. Ebe-

---

37. * im Syrischen. ** Mark. 15, 26. Luk. 23, 38. Joh. 19, 19-22. Von dem Titel des Kreuzes wird geredet werden Mark. 15, 26.

38. * Luk. 23, 34. ** Mark. 15, 28. Joh. 19, 18.

41. Ebenermaßen, da das Volk herum stund, und zuschaute, spotteten seiner die Erzpriester, Schriftweisen, Aeltesten, und Pharisäer *: sie verlachten ihn sammt dem Volke, und sprachen unter einander: **

42. Andern half er, sich selbsten kann er nicht helfen. Ist er der von GOtt erwählte Messias, der König Israels: so steige er nun vom Kreuze, damit wir es sehen, und ihm glauben.**

43. Er verläßt sich auf GOtt: befreye er ihn jetzt, wenn er ihn will und gutheißt *: denn er gab sich für GOttes Sohn aus.

44. Eben dieß warf ihm einer aus den Mördern vor, welche mit ihm gekreuziget waren: auch dieser lästerte ihn, und sprach: Wenn du Messias bist, so rette dich und uns *. Der andere aber bestrafte ihn mit folgender Antwort: Du befindest dich unter eben dem Urtheile (nächst am Tode:) und fürchtest GOtt auch nicht. Uns zwar widerfährt unser Recht: denn wir empfangen, was unsere Thaten verdienen: dieser aber hat nichts verschuldet. Herr, sprach er zu Jesu, gedenke meiner, wann du in dein Reich kömmst. Worauf Jesus ihm antwortete: Wahrlich sage ich dir, heute noch sollst du mit mir im Paradiese seyn **. Es stunden aber bey dem Kreuze Jesu, sei-

ne

---

41. * aus dem Syrischen. ** Mark. 15, 31. Luk. 23, 35.
42. * Mark. 15, 32. Luk 23, 35.
43. * aus dem Syrischen.
44. * Luk. 23, 39. Mark. 15, 32. ** Luk. 23, 40-43.
Wie der selige Schächer noch denselbigen Tag mit dem

Herrn

ne Mutter, und ihre Schwester *** Maria die Frau des Kleophas, und Maria Magdalena. Als nun Jesus die Mutter und seinen geliebten Jünger stehen sah, sprach er zu seiner Mutter, Frau, sieh (in ihm) deinen Sohn. Hernach sagte er dem Jünger: Sieh deine Mutter. Und von jener Stunde an, nahm sie der Jünger zu sich.****

45. Es war um die sechste Stunde, als sich eine Finsterniß über die ganze Erde ausbreitete, und die Sonne bis um die neunte Stunde verdunkelt blieb. *

46. Um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme, sprechend: Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen?

47. Einige aus den Anwesenden, die es hörten, sprachen: Sehet*, dieser ruft dem Elias. Nach diesem, weil Jesus wohl wußte, daß alles (andre) vollbracht war, damit auch diese Schrift (Ps. 68, 22) erfüllet würde, sprach er: Es durstet mich. Nun stund ein Gefäß voll Essigs da **. Es spotteten aber seiner auch die Soldaten***:

48. Aus

Herrn im Paradiese gewesen, wird erkläret werden Luk. 23, 43. *** ihre Schwester. Die Mutter GOttes und die Frau des Kleophas wurden nach hebräischer Gewohnheit Schwestern genannt, weil sie Gemahlinnen zweener Brüder waren, des heiligen Josephs und Kleophas. **** Joh 19, 25-27.

45. * Luk. 23, 44 u. 45.

47. * Mark 15, 35. Der Anfang der hebräischen Wörter Eli, mein GOtt, und Elijahu, Elias; wie auch der Syrischen, Il und Ilijo; haben einen gleichen Laut. ** Joh. 19, 28 u. 29. *** Luk. 23, 36.

48. Aus welchen einer alsbald hinlief, einen Schwamm nahm, und sammt andern ihn voll Essigs mit Hyssopen an ein Rohr steckte. Als er mit ihnen hinzugetreten, hielten sie Jesu den Schwamm vor den Mund, damit er den Essig trinken möchte.*

49. Lasset sehen, sprach jener und die andern, ob Elias komme, ihn vom Kreuze herab zu nehmen und zu erlösen*: Wenn du ein König der Juden bist, so hilf dir**. Jesus aber, nachdem er den Essig genommen, sagte: Es ist vollbracht.***

50. Wiederum rief er mit lauter Stimme, sprechend: Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist. Auf diese Worte neigte er sein Haupt*, und gab den Geist auf.

51. Und sieh, der Vorhang des Tempels riß mitten* entzwey von oben bis unten: die Erde bebte: die Felsen zersprangen:

52. Die Gräber öffneten sich, und viel Körper der Heiligen, welche da begraben lagen, stunden auf,

53. Und giengen nach seiner Auferstehung aus ihren Grabstätten hervor*, kamen in die heilige Stadt (Jerusalem) und ließen sich vielen sehen.

54. Der

---

48. * Luk. 23, 36. Joh. 19, 29. mit Hyssopen, damit Christus dessen Saft und den Essig zugleich saugen könnte.

49. * Mark. 15, 36 ** Luk. 23, 37. *** Joh. 19, 30.

50. * Luk. 23, 46. Joh. 19, 30.

51. * Luk. 23, 45

53. * giengen nach seiner Auferstehung aus ihren Grabstätten hervor. Sind diese Heiligen nachgehends wie-

54. Der Hauptmann, welcher gegen über stund, und die mit ihm bey Jesu Wache hielten, erschracken heftig, da sie das Erdbeben und die übrigen Begebenheiten erblickten, und sahen, daß er also rufend gestorben war *. Wahrhaftig, sprachen sie, dieser war GOttes Sohn. Der Hauptmann gab GOtt die Ehre, und sagte: Wahrhaftig dieser Mensch war gerecht und GOttes Sohn. Auch alle Schaaren derjenigen, welche zugeschauet und das Vorgegangne gesehen hatten, giengen heim, und schlugen an die Brust. **

55. Alle

---

wiederum verstorben, oder sammt dem Erlöser mit ihren Leibern gen Himmel gefahren? Für beyde Meynungen streiten die gelehrtesten Schriftsteller: doch scheint es glaubwürdiger, die Erstandnen seyn nicht wieder gestorben, sondern mit dem Seligmacher lebendig in den Himmel gefahren. Die Natur, die Geschichte, die Gottesgelehrtheit, bereden uns dieses zu glauben. Die Natur: weil nach dem ersten Tode zu dem zweyten keine Ursache mehr vorhanden war: sie hatten einmal ihre Todesstrafe ausgestanden, waren aber aus dem Staube neu erschaffen und mit einem verherrlichten Leibe bekleidet worden, in welchem die Ursachen der Verweslichkeit keinen Platz haben. Die Geschichte: denn, wenn uns diese einmal eine wunderbare Gabe erzählet, und nicht ausdrücklich berichtet, daß sie nach der Zeit verlohren gegangen; hält jedermann dafür, sie sey beständig verblieben. Niemand glaubt, die evangelischen Blinden, welchen Christus das Augenlicht ertheilet, hätten es wieder verlohren. Die Gottesgelehrtheit: weil sich nach ihren Grundsätzen GOtt seine Gaben und Barmherzigkeit nicht reuen läßt, wenn sich nicht der Mensch selbst ihrer unwürdig macht: welches von jenen Heiligen nicht hat geschehen können.

54. * Mark. 15, 39. ** Luk. 23, 47 u. 48. Mark. daselbst.

55. Alle Bekannte Jesu stunden dort, von ferne zuschauend *, und viele Weibesbilder, welche ihm aus Galiläen nachgefolget waren, und ihn bedienet hatten.

56. Unter denen waren Maria Magdalena, Maria die Mutter Jakobs des kleinen und Josens (das ist, des Jose *) und Salome die Mutter der Söhne Zebedäens; sammt vielen andern, welche zugleich mit ihm nach Jerusalem hinauf gezogen waren. **

57. Als es nun Abend war am Rüsttage des Sabbats (d.i Feyerabend des Sabbats) sieh da kam ein reicher Mann von Arimathäen einer Stadt in Judenland, mit Namen Joseph, ein adelicher Rath * aus den Zehnherren, ein ehrlicher und gerechter Mann, welcher ebenfalls das Reich GOttes erwartete, und ein Jünger Jesu war, jedoch in geheim aus Furcht der Juden. **

58. Dieser hatte sich ihres Raths und Handels nicht theilhaftig gemacht, und kam nun zu dem Pilatus, trat keck vor ihn, und bath um die Erlaubniß den Leichnam Jesu wegzunehmen. Pilatus verwunderte sich, daß er schon sollte gestorben seyn; ließ den Hauptmann holen, und fragte ihn, ob er schon

---

55. * Mark. 15, 40. Luk. 23, 49.
56. * Jose. wie Matth. 13, 55. ** Mark 15, 40 u. 41. Hieher gehört dasjenige, was Joh. 19, 31, 37, von der verwundeten Seite Jesu erzählet wird.
57. * aus dem Griechischen, und Syrischen, so wohl Mark 15, 43, als Luk 23, 50. ** Mark. 15, 42 u. 43. Luk. 23, 50. Joh. 19, 38.
58. * Luk. 23, 51. Mark. 15, 43-45. Joh. 19, 38.

schon verschieden wäre. Als er es von diesem verstanden, schenkte er dem Joseph den Leib, mit Befehle, daß man ihm denselben ausfolgen ließe, damit er ihn zu sich nähme. *

59. Joseph also kaufte eine feine Leinwat, empfieng den Leichnam Jesu, nahm ihn ab, und wickelte ihn darein. Auch Nikodemus kam, welcher sich das erste mal bey Nacht zu Jesu begeben hatte: er brachte eine Salbe aus Myrrhen und Aloe, bey hundert Pfund. Sie übernahmen dann den Leib Jesu, salbten und banden ihn in Leinwat ein, nach jüdischer Gewohnheit in den Begräbnissen. Nun war am Orte seiner Kreuzigung ein Garten, und in dem Garten ein neues Grab, in welches noch niemand war geleget worden. *

60. In dieses sein neues Grab, welches Joseph in einen Felsen hatte hauen lassen, legte er den Leichnam Jesu: weil es nahe war, und der jüdische Rüsttag schon gegen den Sabbat gieng *. Nachdem sie vor die Thüre des Grabes einen großen Stein gewälzet, gieng Joseph mit den übrigen ** fort.

61. Dahin aber waren ihnen auch gefolget Maria Magdalena, und eine andere Maria, die Mutter Josens: welche Weibsbilder mit Jesu aus Galiläen angekommen. Sie sassen

59. * Mark. 15, 46. Luk. 23, 53. Joh 19, 38 - 41.

60. * Joh. 19, 42 Luk. 23, 54. Der Sabbat, wie alle andre Feste, nahm bey den Hebräern seinen Anfang bey untergehender Sonne des vorigen Tags. Darum eilete Joseph mit seinen Gesellen, und erwählten den nächsten Ort zur Begräbniß, damit der Sabbat sie nicht überfiele. ** aus dem Syrischen.

dort, dem Grabe gegenüber; und betrachteten dasselbe, und wie sein Leichnam bestattet würde und wäre. *

62. Am nächsten Tage, der auf den Rüsttag folgete, kamen die Erzpriester und Pharisäer bey dem Pilatus zusammen,

63. Und sprachen zu ihm: Herr, wir entsinnen uns, daß dieser Verführer noch bey seinen Lebzeiten vorgegeben, er würde nach dreyen Tagen wieder auferstehen.

64. Heiß also das Grab bis auf den dritten Tag bewachen, damit nicht etwa seine Jünger bey Nacht * kommen, ihn stehlen, und unter dem Pöbel ausprengen, er sey von den Todten erstanden: so wäre der letzte Irrthum ärger, dann der erste.

65. Die Wache sey euch erlaubt, sprach Pilatus: geht hin, verwahret ihn nach euerm Bedünken.

66. Sie giengen hin, versiegelten den Stein, und besetzten das Grab mit Wächtern.

---

61. * Mark. 15, 47. Luk. 23, 55.
64. * im Syrischen, und Griechischen.

Acht und zwanzigstes Hauptstück.

Der Heiland ersteht. V. 16. Die Jünger werden zu allen Völkern gesandt.

1. Als die Nacht des Sabbats schier vorbey war, und der Sonntag anbrechen wollte, zwischen der Dunkelheit und dem ersten Lichte, kauften Maria Magdalena

lena und Maria Jakobs Mutter sammt der Salome Specereyen und Salben, und richteten sie zu: auf daß sie hingiengen den Leib Jesu zu salben, nachdem sie den Sabbat gesetzmäßig geruhet hatten. * In aller Frühe, da die Sonne schon aufgegangen, kamen sie mit etlichen andern Weibesbildern zum Grabe, dasselbe zu besichtigen; und trugen die bereiteten Specereyen mit sich. ** Wer wird uns, sprachen sie unter einander, den Stein von der Grabthüre fortwälzen? denn er war sehr groß. Da sie aber aufschauten, sahen sie den Stein hinweg gewälzet. ***

2. Denn sieh, mit einem großen Erdbeben stieg ein Engel des Herrn vom Himmel, näherte sich, wältzte den Stein von der Thüre * des Grabs, und setzte sich auf ihn.

3. Seine Gestalt war wie Blitz, und sein Kleid so weiß * als Schnee.

4. Darüber wurden die Wächter vor Furcht und Schrecken erschüttert *, und fielen dahin wie die Todten.

5. Die Frauen traten hinein in die Grabstätte, und erstaunten, da sie einen Jüngling in einem langen weißen Kleide rechter

---

1. * Mark. 16, 1. Joh. 20, 1. Luk. 23, 56, und 24, 1. ** Mark. 16, 2. Luk. 24, 1, aus dem Griechischen. *** Mark. 16, 3 u. 4.

2. * nach dem Syrischen, und Griechischen.

3. * auch aus dem Syr. und Griech.

4. * aus dem Griechischen.

5. * Mark. 16, 5 u. 6. Luk. 24, 4-7, sind zween Engel.

Hand sitzen sahen. Der Engel redete sie an, und sprach: Fürchtet ihr euch nicht: denn ich weiß, ihr suchet den gekreuzigten Jesus von Nazareth. *

6. Er ist nicht hier: denn er ist auferstanden, wie er vorgesagt hatte: kommet, sehet den Ort, an welchen der Herr war gelegt worden.

7. Aber gehet schnell hin, saget seinen Jüngern, und benanntlich dem Petrus; er sey erstanden, und gehe euch nach Galiläen vor: sehet, dorten werdet ihr ihn anschauen, wie er euch zuvor gesagt hat *. Sehet, auch ich sage es euch vor.

8. Sie machten sich geschwind hinaus, und flohen vom Grabe: denn es hatte sie Zittern und Zagen befallen, darum sagten sie (damals) vor Furcht niemanden ein Wort davon *. Es folgte aber große Freude, und sie liefen, seinen Jüngern die Bothschaft zu bringen. Nach ihrer Zurückkunft vom Grabe, verkündigten sie dieses alles den Eilfen (den Aposteln) und allen übrigen (Jüngern.) **

9. Indem sie hingiengen, seinen Jüngern Bericht zu ertheilen *: da sieh, begegnet ihnen Jesus, und spricht: Seyd gegrüßt. ** Sie näherten sich ihm, umfiengen seine Füße und betheten ihn an.

10. Fürch-

---

7. * Mark 16, 7.

8. * Mark. 16, 8. ** Luk 24, 9.

9. * aus dem Griechischen. ** Im Syrischen heißt es: Friede sey mit euch. Dieß ist die Art zu grüßen bey den Hebräern.

10. Fürchtet euch nicht, sprach darauf Jesus zu ihnen, gehet, hinterbringet meinen Brüdern, sie sollen sich in Galiläen verfügen, wo sie mich sehen werden.

11. Nach ihrer Entfernung, sieh da kamen auch einige von den Wächtern in die Stadt, und vermeldeten den Oberpriestern den ganzen Verlauf.

12. Diese versammleten sich mit den Aeltesten, und nachdem sie mit einander zu Rathe gegangen, schenketen sie den Soldaten häufiges Geld,

13. Damit sie aussagen sollten, seine Junger wären in der Nacht gekommen, und hätten ihn gestohlen, indem sie (die Soldaten) schliefen.

14. Sollte es aber dem Landpfleger zu Ohren kommen, versprachen sie, ihn zu bereden, und den Wächtern Sicherheit zu verschaffen.

15. Diese nahmen das Geld, und folgten der gegebnen Unterweisung: dadurch hat sich dieses Gerüchte unter den Juden bis auf den heutigen Tag ausgebreitet.

16. Die eilf Jünger aber zogen in Galiläen zu dem Berge, wohin sie Jesus bestellet hatte.

17. Da sie ihn sahen, betheten sie ihn an: doch hatten einige daran gezweifelt. *

18. Jesus gieng zu ihnen, und redete sie also an: Mir ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben. Gleichwie mein Vater mich gesendet hat, also sende ich euch ebenfalls. *

17.* gezweifelt. Nunmehr glaubten alle, und betheten ihn alle an: vorhin aber hatten etliche gezweifelt: als da ist ein Thomas, ein Kleophas, dessen Gefährt, und vielleicht noch andre.

18.* aus dem Syrischen:

19. So gehet dann hin in die ganze Welt, lehret alle Völker, prediget das Evangelium allen Menschen*, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geistes:

20. Unterrichtet sie anbey in Beobachtung aller Gebothe, die ich euch gegeben. Wer glaubet und getaufet ist, wird selig werden: wer aber nicht glaubet, wird verdammt. An denen, welche glauben, wird man diese Zeichen wahrnehmen: sie werden in meinem Namen Teufel austreiben: sie werden neue Sprachen reden: sie werden Schlangen hinweg nehmen: ein vergifteter Trunk wird ihnen nicht schaden: wenn sie den Kranken die Hände auflegen, werden sich diese wohl befinden*. Sehet, ich bin immerdar bey euch bis ans Ende der Welt. Amen.**

---

19. Mark. 16, 15.

20. * Mark 16, 16-18 ** aus dem Syrischen, Griechischen, Arabischen, Aethiopischen, und Persianischen. Amen, wahrhaftig, es ist gewiß.

Das

Das
heilige Evangelium
Jesu,
beschrieben von dem Evangelisten
Marcus.

Markus.

Erstes Hauptstück.

Christus wird getauft, und versucht; V. 14. Beruft seine Jünger; V. 23. Vertreibt Krankheiten, und böse Geister.

1. Hier fängt sich an das Evangelium Jesu des Messias*, welcher der Sohn GOttes ist.

2. Wie geschrieben steht bey dem Propheten Esaia*: Sieh, ich sende meinen Bothen vor deinem Angesichte, welcher deinen Weg vor dir bereiten wird:

3. Eine Stimme ruft in der Wüste: bereitet den Weg des Herrn, ebnet seine Fußsteige:

1.* des Messias, das ist, des Gesalbten: welches auf griechische Art Christus heißt.

2.* bey dem Propheten Esaia. In den meisten griechischen Exemplaren, wie auch in den arabischen und äthiopischen, wird kein Prophet genannt; sondern es heißt nur überhaupt, es stehe geschrieben bey den Propheten; bey dem Malachia nämlich und dem Esaia, aus welchen diese Stelle zusammen gesetzt ist. Jedoch scheint

4. So war Johannes in der Wüste, wo er taufte, und die Bußtaufe zur Vergebung der Sünden predigte.

5. Ganz Judenland und alle Einwohner Jerusalems giengen zu ihm hinaus, ließen sich von ihm in dem Jordanstrome taufen, und bekannten ihre Verbrechen.

6. Johannes war mit Kamelhaaren bekleidet, trug einen ledernen Gürtel um seine Lenden, und aß Heuschrecken und wildes Honig.* Er predigte, wie folgt:

7. Der

---

scheint es, der heilige Markus habe den Esaia genannt, als den vornehmsten aus den Propheten, welcher weit bekannter war, als Malachia, einer aus den Kleinen. Einen Beweisthum dessen giebt uns das Syrische, welches aus dem Griechischen übersetzet ist, und folglich den Namen des Esaia nicht in sich hielte, wenn derselbe nicht vor alten Zeiten sich im Griechischen befunden hätte. Er kann nach und nach, wie es zu geschehen pflegt, durch Unfleiß der Abschreiber in den griechischen Exemplaren verschwunden seyn. Der Proyhet Malachia, 3, 1, führet den Messias selbst redend ein, und läßt ihn also sprechen: Sieh, ich sende meinen Bothen, den Täufer Johannes: und er wird den Weg vor meinem Angesichte bereiten. Wenn man nicht mit einigen die spitzfindige Auslegung annehmen will, auch bey dem Propheten Malachia rede der himmlische Vater, aber durch das Angesicht werde der Sohn verstanden, welcher Kolosſ. 1, 15, das Ebenbild des unsichtbaren GOttes; und Hebr. 1, 3 das Ebenbild seines Wesens genannt wird.

6. * aß Heuschrecken und wildes Honig. So wohl jene, als dieses, haben Zweifel erreget. Das griechische Wort (akridas) welches bey den Evangelisten Matthäus und Markus gelesen wird, heißt nicht nur Heuschrecken, sondern auch die äußersten Spitzen der Baumblätter und Kräuter: und diese hat der heilige Isidor

von

7. Der nach mir kömmt, ist mächtiger als ich, welchem ich nicht würdig bin kniefällig die Schuhriemen aufzulösen.

8. Ich

---

von Pelus, in seinen Sendschreiben 1 B. 5 u. 132 Schr. mit etlichen andern Griechen dem Täufer für eine Speise zugeeignet. Der P. Neret berichtet in seiner Reise durch Syrien, daß in den gebirgigen Theilen Judenlands, welche er fleißig durchsuchet, die Bauersleute noch bey unsern Zeiten die Spitzen einiger Baumblätter für ihre gewöhnliche Nahrung gebrauchen, und sie Heuschrecken nennen. Hingegen bezeuget er in eben dem Buche, es hüpfe in denselben Gebirgen alles voller wahren Heuschrecken. Daß diese des heiligen Vorläufers Speise gewesen, ist die gleichstimmige Meynung der lateinischen Kirchenlehrer: denn also schreibt Hieronymus, welcher allda gelebt, wider den Jovin. 2, 6, und über Jon. 4; Ambrosius 2 B. über das Evang. d. Luk. Augustin Bekenntniss. 10, 31; Gregorius der Große über den Job, 31, 12; und mit ihnen die ganze Schaar der Lateiner. Auch der gelehrteste aus den Griechen, Origenes, 11 Homil. über d. Luk. Damit uns diese bey uns ungewöhnliche Speise nicht unglaublich vorkomme, müssen wir andrer Völker und Zeiten Gewohnheit erwägen. Die Hebräer müssen die Heuschrecken unter die Speisen gerechnet haben: sonst hätte sie GOtt nicht in die Zahl der reinen Thiere gesetzet, und zu essen erlaubet, 3 B. Moys. 11, 22. Abt Adamann (in Gretsers Werken, 4 Bande) Von dem heiligen Lande, 2, 20, bezeuget noch von seinen Zeiten, daß die Armen daselbst fingerlange Heuschrecken in Oele gekochet essen. Eben dieß widerholet Beda in Adamanns Auszuge, 14 Hauptst. Hieronymus wider d. Jovinian, 2, 6, erzählet, die Morgenländer und Libyer seiner Zeit essen Heuschrecken. Plinius, Naturgeschicht. 11, 29, versichert uns, die Parther haben sie mit Lust genossen. Eben dieser, 6, 30, und Strabo 16 B. schreiben, ein Theil der Aethiopier haben keine andere Nahrung gebraucht. So gar die leckerhaften Griechen haben davor keinen Abscheu getragen, wie Athenäus mehrmals bekräftiget,

Dip-

8. Ich habe euch mit Wasser getauft: er aber wird euch im heiligen Geiste taufen.

9. Zu derselben Zeit begab sichs, daß Jesus von Nazareth aus Galiläen kam, und von dem Johannes im Jordane getauft wurde.

10. So-

Dipnosophist. 2, 13; 4, 2 u. 3; 9, 3. Noch jetzt bedienen sich der Heuschrecken zur Nahrung die Einwohner des Eylandes Madagascar, nach Zeugniß des französischen Leibarztes Dellon, Oriental Reise, 10 Hauptst. wo er hinzu setzt, seine Landsleute hätten sie ebenermaßen versucht, und den Geschmack gut und angenehm befunden. Man muß aber nicht vergessen, daß Johannes seine Heuschrecken mit nichts anderm als dem Hunger allein gekocht und gewürzet, noch eine andere Speise als wildes Honig zur Abwechslung darneben gebrauchet. Wir ersehen aus den Sendschreiben des heiligen pelusischen Isidors, 1, 132, daß einige dafür gehalten, dieses Honig wäre nicht eine Arbeit der Immen, sondern ein süßes Kraut gewesen. Abt Adamann und Beda melden, nach der Palästiner Meynung wäre des Vorläufers Honig nichts anders gewesen, als gewisse runde und breite Baumblätter, welche honigsüß und milchfärbig sind: man zerreibt sie mit Händen, und ißt sie. Jedoch wird dieser Vermuthung billig von allen widersprochen: jedermann versteht wahres Honig von Bienen: man folget dem Ambrosius, 2 B. über d. Lukas; dem großen Gregorius, über d. Job, 31, 12; dem Origenes, 11 Homil. über d. Luk. dem pelusischen Isidor, Sendschr. 1, 132. Daß aber dieses wilde Honig von Isidoren bitter, von dem großen Gregorius hingegen süß genannt wird, läßt sich unschwer mit einander vereinbaren: es war zwar von Natur süß, aber ungeläutert, unrein, folglich unangenehm, und in diesem Verstande bitter. Daß die Wälder und Berge Palästinens einen Ueberfluß solches Honigs gezeuget haben, lehren uns die göttlichen Bücher, da sie jenes Land so oft das honigfließende nennen. P. Neret, welcher nächst an unsern Zeiten das ganze Judenland ausgeforschet, bekräftiget in seiner Reise durch Syrien, daß dessen gebür-

10. Sobald er aber aus dem Wasser stieg, sah er den Himmel offen, und den heiligen Geist als eine Taube herabsteigen, und über sich bleiben.

11. Vom Himmel kam diese Stimme: Du bist mein geliebter Sohn, in dir gefalle ich mir.

12. Alsbald trieb ihn der heilige Geist in die Wüste:

13. In welcher er vierzig Tage und vierzig Nächte blieb, und durch den Satan versucht wurde * · nachdem er bey den wilden Thieren gewohnet hatte, bedienten ihn die Engel.

14. Als aber Johannes in das Gefängniß gelegt war, kam Jesus in Galiläen, und predigte das Evangelium des göttlichen Reiches.

15. Die Zeit, sprach er, ist erfüllet, und das Reich GOttes hat sich genähert: thut Buße, und glaubet dem Evangelium.

16. Als

---

bürgige Striche noch voll Honigs fließen in den Felsenritzen und Höhlen, worinnen unzählige Bienen arbeiten. So werden dann in beyden Theilen dieser Erzählung weit gründlicher wahre Heuschrecken und wahres Honig verstanden, und sind auch allezeit verstanden worden, wie die ältesten Uebersetzungen der Bibel erweisen, so wohl die lateinischen, als die französischen, italiänischen, spanischen, englischen, dänischen, und deutschen, auch D. Luthers. Jene aber, welche dem heiligen Einsiedler Meerkrebse und Zuckerwerk angedichtet, haben die Worte des Herrn vergessen, welcher Matth. 11, 18, von seiner höchsten Mäßigkeit gesprochen, er habe ohne menschliches Essen und Trinken gelebt. Wer hatte ihm solche Seltsamkeiten in die Wüste gebracht? wie schickten sie sich zur Strengheit seiner Kleidung, und dem Ruhme seiner sonderbaren Heiligkeit?

13. * Die dreyfache Versuchung wird ausführlich erzählet Matth. 4, 3 - 10.

16. Als er nun bey dem galiläischen Meere vorbey gieng, sah er den Simon und seinen Bruder Andreas die Netze ins Meer auswerfen: denn sie waren Fischer.

17. Folget mir nach, sprach Jesus zu ihnen, so will ich euch zu Menschenfischern machen.

18. Sie verließen auch alsofort ihre Netze, und folgeten ihm nach.

19. Er gieng von dannen ein wenig weiter, und sah den Jakob Zebedäus Sohn und seinen Bruder Johannes, welche auch die Netze im Schiffe zurichteten.

20. Er berief sie ohne Verzug: und sie verliessen ihren Vater Zebedäen mit den Taglöhnern im Schiffe, und folgten ihm nach.

21. Nach ihrem Entritte zu Kapharnaum gieng er ohne Verschub an den Sabbattagen in die Synagoge, und lehrte sie.

22. Alle erstaunten über seine Lehre: denn er unterrichtete sie nicht wie die Schriftweisen *, sondern als der, welcher Gewalt über sie hatte.

23. In ihrer Synagoge befand sich ein Mann, welcher von einem unreinen Geiste besessen war: dieser rief,

24. Und sprach: Halt inne *! was haben wir mit dir zu thun, Jesu von Nazareth? bist du gekommen, uns zu Grunde zu richten? ich weiß **, wer du bist, der Heilige GOttes.

25. Je-

---

22. * nicht wie die Schriftweisen, welche nicht in ihrem eignen, sondern im Namen des Moyses und der Propheten lehreten: Christus war derjenige, welcher in seinem Namen und aus eigener Gewalt befehlen und sprechen konnte: Ich aber sage euch.

24. * aus dem Griechischen. ** ich weiß wer du bist.

Wie-

25. Jesus schalt * ihn mit Drohen, sprechend: Erstumme, und verlaß den Menschen.

26. Der unreine Geist riß ihn, und fuhr mit lautem Geschreye von ihm aus.

27. Alle verwunderten sich, also daß sie sich einander fragten, sprechend: Was ist das? welche neue Lehre? denn er befiehlt auch den unreinen Geistern mit solcher Gewalt, daß sie ihm unterthänig sind.

28. Das Gerüchte von ihm säumete nicht, sich in alle Gegenden Galiläens auszubreiten.

29. Aus der Synagoge verfügten sie sich unverzüglich in das Haus Simons und des Andreas, mit (den Brüdern) Jakob und Johannes.

30. Simons Schwieger lag an dem Fieber: welches sie ihm gleich berichteten.

31. Als er sich genähert, sie bey der Hand gefaßt, und aufgehoben: wich das Fieber augenblicklich, und sie dienete ihnen.

32. Abends nach dem Untergange der Sonne brachte man zu ihm alle Kranke und Besessene:

33. Und die ganze Stadt hatte sich bey der Thüre versammlet.

34. Er

Wiewohl der verdammte Geist nicht wissen konnte, daß Christus der wahre und natürliche Sohn GOttes, einer Natur mit dem Vater, war; welches von keinem Geschöpfe ohne besonderes göttliches Licht kann erkennet werden: hatte er doch viele Vermuthungen, sonderbar aus der schon angefangnen Erfüllung der Weissagungen, und seiner verwunderlichen Heiligkeit, dieser wäre jener Heilige GOttes, der versprochne Messias, der heiligste aus allen Menschen.

25. * aus dem Griechischen, Syrischen, Aethiopischen, und Persianischen.

34. Er heilete viele, die von allerley Krankheiten geplagt wurden; und trieb viele Teufel aus, welche er nicht reden ließ, weil sie ihn kannten. *

35. In aller Fruhe stund er auf, und gieng hinaus in einen abgelegnen Ort, allda zu bethen.

36. Ihm folgete Simon, und die bey ihm waren.

37. Welche da sie ihn gefunden, ihm die Nachricht gaben, jedermann suchte ihn.

38. Lasset uns, sprach er zu ihnen, in die nächsten Flecken und Städte gehen, damit ich auch dorten predige: denn zu dem Ende bin ich gekommen.

39. In ihren Synagogen, und in ganz Galiläen, predigte er, und trieb Teufel aus.

40. Es kam auch ein Aussätziger zu ihm, welcher ihn mit gebognem Kniee bath, mit diesen Worten: Wenn du willst, kannst du mich reinigen.

41. Jesus erbarmete sich dessen herzlich *, berührte ihn mit ausgestreckter Hand, und sprach: Ich will, sey rein.

42. Auf dieses Wort verschwand sein Aussatz alsofort, und er war rein.

43. Jesus aber schaffte ihn ohne Verweilung fort, und mit Bedrohung

44. Se-

---

34. * weil sie ihn kannten; nämlich wie der vorige, V. 24. Die Erzählungen, wie die Schwieger Simons und andere Kranke geheilet, die Teufel aber aus den Besessnen verjaget worden, sind oben aus dreyen Evangelisten versammlet zu finden, Matth. 8, 14-17.

41. * aus dem Griechischen.

44. Geboth er ihm: Habe Acht, daß du es niemanden offenbarest: sondern zeige dich dem Oberpriester*, und opfere für deine Heilung, was Moyses vorgeschrieben, damit er (und die übrigen Priester, deiner Reinigung) Zeugen seyn.

45. Er gieng zwar fort, aber fieng an, die Sache sehr * zu verkündigen und auszubreiten, also daß Christus nicht mehr öffentlich in die Stadt eingehen konnte, sondern daraußen in unbewohnten Orten blieb: jedoch auch dahin kamen sie von allen Orten her.

---

44 *dem Oberpriester: denn im Syrischen heißt es, so wohl hier, als Luk. 5, 14, den Priestern. Er mußte sich also vor gewissen Priestern und ihrem Haupte stellen. Es waren 24 Oberpriester, die wochentlich umwechselten, und über andere Priester zu gebiethen hatten, damit die Opfer und Gesetze ordentlich beobachtet würden: sintemal nur die wichtigsten Geschäffte dem Hohenpriester überlassen wurden. Einem solchen Oberpriester, sammt seinen Untergebnen, mußte sich der geheilte Aussätzige offenbaren

45. * aus dem Griechischen, und Syrischen.

Zweytes Hauptstück.

Der Gichtbrüchige. V. 14. Beruf des Matthäus. V. 18. Der Herr redet für seine Jünger.

1. Nach mehr Tagen kam er wiederum auf Kapharnaum:

2. Und es wurde bekannt, daß er in einem Hause war: dahin kamen dann ungesäumt* so

P vie-

---

2. * aus dem Griechischen. Die ganze Erzählung von dem Gichtbrüchigen ist aus dreyen Evangelisten beysammen zu lesen Matth. 9, 1-8.

viele zusammen, daß bey seiner Predigt so gar bey der Thüre nicht mehr Ort war.

3. Nun kamen einige, welche einen Gichtbrüchigen zu ihm brachten, der von vieren getragen wurde.

4. Weil sie aber vor der Menge nicht hinan dringen konnten, deckten sie das Dach an dem Orte ab, wo er war; und ließen durch die Oeffnung das Bett herunter, in welchem der Gichtbrüchige lag.

5. In Ersehen ihres Glaubens sprach Jesus zu dem Gichtbrüchigen: Sohn, deine Sünden werden dir nachgelassen.

6. Einige Schriftweise, welche da sassen, dachten in ihrem Herzen:

7. Was redet dieser also? er lästeret GOtt. Wer außer GOtt kann die Sünden vergeben?

8. Alsbald erkannte Jesus in seinem Geiste ihre innerste Gedanken, und sagte ihnen: Warum denket ihr also in euerm Herzen?

9. Was ist leichter, zu dem Gichtbrüchigen sprechen, Deine Sünden werden dir nachgelassen; oder, Steh auf, nimm dein Bett, und geh hin?

10. Damit ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn * die Macht hat, die Sünden auf Erden zu vergeben; sprach er (sich alsdann wendend) zu dem Gichtbrüchigen:

11. Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett, und geh nach Hause.

12. Ohne Verzug stund jener auf, nahm sein Bett, und gieng damit vor aller Augen fort;

also

---

10. * des Menschen Sohn. Die wahre Auslegung dieser Benamsung sieh Matth. 8, 20.

also daß jedermann sich verwunderte, und GOtt die Ehre gab, sprechend: Dergleichen haben wir niemals gesehen.

13. Darauf begab er sich wiederum hinaus an das Meer: wohin ihm alles Volk nachgieng, und er lehrte dasselbe.

14. Im Vorbeygehen sah er den Levi, Alphäens Sohn *, an der Zollbank sitzend; und sprach zu ihm: Folge mir nach. Er stund auf, und folgte ihm nach.

14. * Levi, Alphäens Sohn, auch Matthäus genannt. Wir finden in der Zahl der Apostel noch einen Sohn Alphäens, Jakob den kleinern, welcher, sammt dem heiligen Apostel Philipp, den ersten Tag Mayen verehret wird. Jakob ein Sohn des Alphäus kömmt vor Mark. 3, 18; Luk. 6, 15; und Apostelg. 1, 13. Da wir nun im geringsten keine Ursache haben, aus einem Alphäus zweene zu machen, und für den Matthäus einen andern Vater zu erdichten, als wir für Jakob den kleinern schon wirklich lesen: bleibt nichts anderes übrig, als daß wir diese zween Apostel für Brüder und Söhne eines Vaters erkennen. Damit dieses nicht etwa jemanden neu bedünke, ist zu wissen, daß es eine uralte und in der orientalischen Kirche sehr bekannte Meynung ist: welches mit vielen augenscheinlichen Beweisgründen könnte dargethan werden. Solches bekräftiget das Menologium oder Heiligenbuch, welches im zehnten Jahrhunderte auf Geheiß des Basilius Porphyrogenitus heraus gekommen; das Synaxarion von Konstantinopel; die Menäa oder Monatbücher der griechischen Kirche; die Leben der Heiligen, welche Maximus Bischof zu Cytheren beschrieben; das Anthologion des Arcudius, welches unter Clemens VIII mit vaticanischen Schriften gedrucket worden. Alle diese sind umständlich zu finden bey dem Henschenius (in Actis Sanctorum Bollandinis, T. I Maji, die I, in Comm. prævio de gemino Jacobo §. I n. 3.) welcher auch selbst dieser Meynung beypflichtet (§ II n. 7 & § IV n. 25.)

15. Nun trug sichs zu, als Jesus in dessen Behausung bey Tische war, daß auch viele Zollner und Sünder an der Tafel waren, neben ihm und seinen Jüngern: denn es waren viele, welche ihm auch sonst nachfolgten.

16. Die Schriftweisen und Pharisäer, da sie sahen, daß er mit Zöllnern und Sündern speisete, fragten seine Jünger, warum ihr Meister mit solchen esse.

17. Auf Anhörung dessen sprach Jesus zu ihnen: Die Gesunden bedarfen keines Leibarztes, sondern die Kranken. Darum bin ich nicht gekommen, die Gerechten, sondern die Sünder zur Buße * zu berufen.

18. Ferner *, weil die Jünger des Johannes und der Pharisäer fasteten, kamen einige, und sprachen zu Jesu: Warum fasten deine Jünger nicht, da doch die Jünger des Johannes und der Pharisäer ihre Fasten halten?

19. Jesus antwortete ihnen: Können dann die Hochzeitgäste, so lange der Bräutigam bey ihnen ist, eine Fasten halten? So lange sie den Bräutigam vor sich haben, können sie nicht fasten.

20. Es wird aber die Zeit kommen, da der Bräutigam von ihnen wird abgesondert werden: und zu jener Zeit werden sie fasten.

21. Niemand ergänzet ein altes Kleid mit einem neuen Stücke von starkem Tuche: denn es hält nicht daran, und der Riß wird nur ärger.

22. Und niemand schüttet neuen Wein in veraltete Schläuche: sonst zersprenget der neue Wein

die

---

17. * aus dem Griechischen.

18. * Den Einwurf von dem Fasten, und die Gleichnisse von dem Tuche und Weine, sieh Matth. 9, 14-17.

die Schläuche, er selbst rinnt aus, und die Schläuche sind verlohren. Sondern neuer Wein muß in neue Schläuche gefüllet werden.

23. Wiederum trug sich zu, als der Herr auf einen Sabbat * durch die Feldfrüchte gieng, daß seine Jünger, unter dem Fortgehen, anfiengen Aehren abzubrechen.

24. Die Pharisäer aber sprachen zu ihm: Sieh, was sie am Sabbattage unzuläßiges thun.

25. Habt ihr niemals gelesen, antwortete er ihnen, was David gethan hat, als er in Noth gerathen, und mit seinen Gefährten vom Hunger geplagt worden?

26. Wie er unter dem hohen Priester Abjathar * in das Haus GOttes gekommen, und die Schaubrode genossen, welche zu essen nur den Priestern erlaubt war, und auch seinen Gefährten davon mitgetheilet?

23.* auf einen Sabbat: es war der erste nach Ostern. Sieh diese ganze Erzählung Matth 12, 1-8.

26.* unter dem hohen Priester Abjathar. In den Büchern der Könige aber wird er nicht Abjathar, sondern Achimelech genannt, und zwar in zweyen Kapiteln, 1 Kön. 21 und 22, bis zehn mal; und noch das eilfte mal Ps. 51, 1. Man kann hier keine Schuld auf die Abschreiber legen, sintemal er in allen eilf Stellen beständig im Hebräischen so wohl als im Lateinischen Achimelech heißt. Wie nennet ihn dann der Herr selbst, nicht Achimelech, sondern Abjathar? Einige antworten, Abjathar der Sohn Achimelechs wäre mit bey der Sache gewesen, nnd werde von dem Erlöser an seines Vaters statt aus der Ursache genannt, weil er wegen seines überaus langen hohen Priesterthums den meisten bekannter als Achimelech sein Vater gewesen. Aber deßwegen, weil Abjathar anwesend war, und

nach-

27. Der Sabbat, sprach er ferner zu ihnen, ist wegen des Menschen gemacht worden, und nicht der Mensch wegen des Sabbats.

28. So ist dann des Menschen Sohn auch über den Sabbat Herr.

---

nachher berühmter als sein Vater geworden; läßt sich mit Wahrheit noch nicht sagen, unter ihm sey geschehen, was unter ihm nicht geschehen ist. Gleichwie ich fälschlich sagen würde, unter dem Könige Saul hätte der Koch (1 Kön. 9, 24) die übergebliebne Speise aufgetragen: denn wiewohl ja freylich Saul dabey gewesen, und bekannter als jener Koch geworden: so bleibt doch immer unwahr, daß unter dem Könige Saul geschehen, was sich unter dem Richter Samuel begeben hat. Besser urtheilen andere, beyde hohe Priester, Vater und Sohn, haben zugleich Abjathar und Achimelech geheißen: wie dann unter den Juden eine gemeine Sache war, daß ein Mensch zweyerley Namen mit einander trug. Sind also die Worte des Herrn also zu nehmen: David aß die Schaubrode unter dem hohen Priester Abjathar oder Achimelech dem ersten, einem Vater Abjathars oder Achimelechs des zweyten. Wie man auch heute noch zu sprechen pflegt: Diese Sache ist zu Eichstätt unter Johann Anton I schon angefangen, nachmals aber unter Johann Anton II glücklich zu Stande gebracht worden. Oder: Dieses Buch hat Aldus Manutius der ältere gedruckt, und Aldus Manutius der jüngere vermehrt herausgegeben.

Drittes Hauptstück.

Viele werden geheilet. V. 13. Die Namen der Apostel. V. 22. Ueberweisung der Schriftgelehrten. V. 31. Wer die Mutter und Brüder des Herrn seyn.

1. Und der Synagoge, als Jesus abermal darein gieng, war ein Mann, dessen Hand ausgedorret war.

2. Sie

2. Sie aber gaben Acht auf ihn, ob er auf den Sabbat heilete: damit sie ihn anklagen möchten.

3. Er sprach zu dem Menschen, welcher eine dürre Hand hatte: Mache dich auf, und steh in die Mitte heraus.

4. Und zu ihnen sagte er: Was ist an Sabbaten erlaubt zu thun, Gutes oder Böses? * einen Menschen zu erretten, oder in das Verderben zu bringen? Aber sie schwiegen.

5. Er sah sie ringsherum an, erzörnet und betrübt über die Blindheit ihres Gemüthes. Strecke deine Hand aus, sprach er zu dem Menschen. Er streckte sie aus, und sie war wiederum so gesund als die andere *.

6. Die Pharisäer giengen hinaus, und berathschlagten sich plötzlich mit des Herodes Anhängern wider ihn, wie sie ihn aus dem Wege räumen sollten.

---

4. * Was ist an Sabbaten erlaubt zu thun, gutes oder boses? Diese Frage hat den neidischen Widersachern den Mund gestopfet. Der Sabbat hinderte die Gutthaten nicht: man darfte nicht nur dem Menschen, sondern auch dem Viehe helfen, und dasselbe aus einer Grube ziehen. Der zweyte Theil der Frage setzte ihnen noch heftiger zu: darf man, sprach der Herr, an dem heiligen Tage Böses thun? darf man den Menschen ins Verderben bringen? Dieses suchten sie, und stellten ihm nach; getrauten sich auch nicht, so kühn und unverschämt sie immer waren, auf diesen geheimen Vorwurf zu antworten: dieweil sie es weder läugnen konnten, noch bekennen wollten, schwiegen sie still.

5. * aus dem Griechischen. Diese ganze Begebenheit mit allen ihren Umständen ist aus dreyen Evangelisten zusammen gesetzt und beygebracht worden Matth. 12, 9-14.

7. Jesus aber entwich mit seinen Jüngern an das Meer: und ihm folgte eine große Menge aus Galiläen und dem jüdischen Lande,

8. Von Jerusalem, aus Idumäen, jenseits des Jordans, aus der Gegend von Tyrus und Sidon: nachdem man seine Thaten vernommen, kamen zahlreiche Schaaren zu ihm.

9. Daher sagte er seinen Jüngern, es sollte ihm ein Schifflein zu Diensten stehen des Volkes wegen, damit er das Gedräng vermiede.

10. Denn weil er viele heilete, überfielen ihn alle, die geplagt waren, damit sie ihn berührten.

11. Und die unreinen Geister, wann sie ihn erblickten, warfen sich vor ihm nieder, schrieen, und sagten:

12. Du bist GOttes Sohn. Er aber bedrohete sie heftig, sie sollten ihn nicht offenbaren.

13. Nach diesem stieg er auf einen Berg, und berief zu sich, die er selbst wollte: welche auch zu ihm kamen.

14. Zwölf waren ihrer, die er auserlesen, daß er sie um sich hätte, und zum Predigen ausschickte.

15. Er gab ihnen die Macht, die Krankheiten zu heilen, und die Teufel auszutreiben.

16. (Diese zwölf waren) Simon, welchem er den Namen Petrus gegeben;

17. Jakob ein Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes, welchen er den Zunamen beylegte, die Donnernden; *

18. An-

---

17. * die Donnernden. Aus dem syrischen Banerges oder Benai-rgeschi haben die griechischen Abschrei-

18. Andreas, Philipp, Bartholomäus*, Matthäus, Thomas, Jakob ein Sohn des Alphäus**, Thaddäus***, Simon von Kana; ****
19. Und Judas Iskarioth *, welcher ihn hernach verrathen.

---

schreiber mit Einflickung des Buchstaben o Boanerges gemacht: welches die Lateiner behalten. Es heißt Söhne des Getöses oder des Donners; nach europäischer Art zu reden, Donnernde, oder Donner. Gleichwie die ausgedroschnen Getreidkörner auf hebräisch Söhne der Dreschtenne; der Morgenstern, ein Sohn der Morgenröthe; die Pfeile, Söhne des Bogens oder des Köchers.

18. * Bartholomäus; nicht ein Sohn der Ptolemäen, von königlichem Geschlechte aus Aegypten; sondern der aufrichtige Nathanael, wie Joh. 1, 45, soll gezeiget werden. ** Jakob ein Sohn des Alphäus, ein Bruder des Evangelisten und Apostels Matthäus, wie im vorigen Kapitel V. 14 erinnert worden. Matthäus hatte keinen Beysatz nöthig, weil sein Name allein ihn von andern Aposteln genug unterscheidet. Seinen Bruder Jakob hingegen, welcher der kleinere genannt wird, und Jakob den größern von einander zu sondern, werden die Namen ihrer Väter, Zebedäus und Alphäus, von dem göttlichen Geschichtschreiber hinzugefügt. Es ist noch ein dritter Jakob, des Kleophas Sohn, mit dem Beynamen in der griechischen Grundsprache der kleine genannt Mark. 15, 40, wo er auch wiederum vorkommen wird. *** Thaddäus mit dem Zunamen: sein Vorname ist Judas, und noch ein andrer Zuname Lebbäus. **** Simon von Kana, einer Stadt in Galiläen, welche durch das erste Wunder des Herrn berühmt geworden, da er Wasser in Wein verändert. Man muß sich vor schlechten Exemplaren hüten, in welchen dieser Apostel ein Chananäer genannt wird, als wenn er aus dem verfluchten Geblüthe Chanaans herstammete.

19. * Judas Iskarioth, aus Iskarjoth einem Flecken der Zunft Ephraim, nach Meynung des heiligen Hieronymus.

20. Bey ihrer Ankunft nach Hause, versammleten sich wiederum so viele Leute, daß sie nicht Zeit fanden Speise zu sich zu nehmen.

21. Als es aber den Seinigen kund geworden, giengen sie hinaus, sich seiner zu bemächtigen: denn sie sprachen, er wäre von Sinnen gekommen.

22. Die Schriftweisen aber, welche von Jerusalem hinab gereiset waren, sagten, er wäre mit dem Beelzebub verstanden, und triebe die Teufel aus im Namen des obersten Teufels.

23. Jesus rief sie zusammen, und redete zu ihnen Gleichnißweise: Wie kann ein Teufel den andern austreiben?

24. Ist ein Reich mit sich selbsten uneinig, so kann es nicht bestehen.

25. Befinden sich Spaltungen in einem Hause, so kann es keinen Bestand haben.

26. Wenn sich des Satans Macht in Trennungen wider sich selbst empöret, so wird sie getheilet, geräth in Verfall, und hat ein Ende.

27. Wer in das Haus eines Gewaltigen einfällt, kann ihn seines Hausrathes nicht berauben, er binde ihn dann zuvor: hernach mag er dessen Haus plündern.

28. Wahrlich sage ich euch: alle Sünden, und Lästerungen, welche sie ausstoßen, werden den Menschenkindern vergeben: *

29. Allein die Lästerung wider den heiligen Geist findet in Ewigkeit keine Nachlassung: sie ist

ein

---

23 * Diese herrliche Vertheidigung des Erlösers ist beysammen zu lesen Matth. 12, 25 - 37.

28. * 29. * Diese Stelle ist ausgelegt worden Matth. 12, 31.

ein Verbrechen, dessen man immer und ewig schuldig bleibt. *

30. (Also sprach er,) weil sie vorgaben, er hätte einen unreinen Geist bey sich.

31. Indessen kamen seine Mutter und Blutsfreunde, stunden draußen, und beschickten ihn zu sich.

32. Die Schaar saß um ihn, als man ihm hinterbrachte, seine Mutter und Blutsverwandten befänden sich draußen, und suchten ihn.

33. Er antwortete ihnen also: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Verwandte?

34. Da sah er auf die herumsitzenden, und sprach: Sehet meine Mutter, und meine Brüder.

35. Denn wer GOttes Willen vollzieht, der ist mir statt eines Bruders, einer Schwester und Mutter.

Viertes Hauptstück.

Gleichniß von dem Säenden, und andere. V. 36. Stillung des Wetters.

1. Er fieng abermal an zu lehren nächst dem Meere: weil eine große Menge zusammen kam, bestieg er ein Schiff, und saß auf dem Meere: alles Volk aber stund an dem Meerufer.

2. Er lehrete sie vieles in Gleichnissen, und sprach zu ihnen * in seiner Unterweisung:

3. Höret, und sehet: ein Säemann gieng aus, seinen Samen auszuwerfen.

4. Da

---

2 * Das Gleichniß des Säemanns ist ganz zu finden Matth. 13, 3 - 23.

4. Da er nun säet, fällt ein Theil darneben auf den Weg, und wird von den zufliegenden Vögeln der Luft aufgefressen.

5. Ein Theil fiel auf einen steinichten Grund, da es nicht viel Erde hatte: der gieng schnell auf, weil er nicht tief in dem Boden lag.

6. Bey hoher Sonne aber ward er erhitzet: und weil er keine Wurzel hatte, vertrocknete er.

7. Ein andrer Theil fiel in Dörner, welche aufwuchsen, und den Samen erstickten, daß keine Frucht daraus ward.

8. Letztlich fiel ein Theil in gute Erde, daraus keimete und wuchs Frucht; hier dreyßigfältig, dort sechzigfältig, anderswo hundertfältig.

9. Wer Ohren hat zum Hören, sprach er, der höre.

10. Als er allein war, befragten ihn um dieses Gleichniß diejenigen, welche nebst den Zwölfen bey ihm waren. *

11. Euch ists gegeben, antwortete er ihnen, daß ihr das Geheimniß des göttlichen Reiches erkennet: den Auswendigen aber wird alles in Gleichnissen vorgestellt.

12. Also daß sie (mit ihren Gemüthsaugen) nicht sehen, auch was sie mit leiblichen Augen sehen; und nicht verstehen, was sie mit leiblichen Ohren vernehmen: daß sie folglich niemals bekehret werden, noch ihrer Sünden Nachlaß erhalten.

13. Verstehet ihr, sprach er ferner zu ihnen, dieses Gleichniß nicht? wie werdet ihr dann alle (andere) Gleichnisse verstehen?

14. Der

---

10. * aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

14. Der Säemann ist jener, der das Wort (GOttes) aussäet.

15. Was auf den Weg fiel, ist, was in deren Herzen gesäet wird, bey welchen gleich nach Anhörung des Wortes der Satan kömmt, und nimmt es ihnen hinweg.

16. Was auf den steinichten Boden fiel, ist das Wort bey denen, welche es hören, und gleich mit Freuden aufnehmen;

17. Haben aber keine Wurzel, und bleiben nur auf eine Zeit: wann hernach um des Wortes willen Drangsal und Verfolgung entsteht, ärgern sie sich gähling.

18. Was unter die Dörner fiel, ist das Wort bey jenen Zuhörern,

19. Bey welchen zeitliche Sorgen, Betrug des Reichthums, und andere Begierlichkeiten einschleichen; und das Wort ersticken, das es fruchtlos wird.

20. Was aber auf gute Erde fiel, ist in denen, welche das angehörte Wort aufnehmen, und aus demselben Frucht bringen, entweder hundertfältig, oder sechzigfältig, oder doch dreyßigfältig.

21. Weiter sprach er zu ihnen: Bringt man dann eine angezündete Lampe *, damit man sie unter den Mätzen oder das Bett stelle? und nicht, daß man sie auf einen Leuchter setze?

22. Al-

---

21. * eine angezündete Lampe. Das Wort GOttes ist wegen seiner Fruchtbarkeit ein Same, und wegen seines Glanzes ein Licht. Die ewigen Wahrheiten, welche unter den Gleichnissen dem Volke unbekannt waren, sind bald hernach durch die Apostel und Jünger allenthalben aufgedecket und ausgebreitet worden.

22. Also ist (in meiner Lehre) nichts verborgenes, welches nicht soll offenbar werden; und nichts geheimes, welches nicht an den Tag kommen wird.

23. Wer Ohren hat zum Hören, der höre.

24. Betrachtet, sprach er zu ihnen, was ihr höret. Nach dem Maaße, womit ihr ausmesset, soll euch wieder gemessen werden: ja ihr werdet noch darüber empfangen, wenn ihr mich anhöret. *

25. Denn wer hat, dem wird gegeben werden: und wer nicht hat, dem wird auch das abgenommen werden, was er hat. *

26 Das Reich GOttes, sprach er abermal, ist gleich einem Samen, welchen der Mensch auf die Erde auswirft;

27. Hernach aber schlafen geht und aufsteht, Tag und Nacht vorbey gehen läßt: da indessen der Same, ohne sein Wissen *, aufschießt und wächst:

28. Denn

---

24. * wenn ihr mich anhöret. aus dem Griechischen, und Syrischen. Es ist zwar mühsam, das himmlische Licht ausbreiten, und den Acker des Herrn anbauen: aber nach Maaße eures Fleißes, spricht der Herr, soll auch euer Lohn seyn, ja noch größer.

25. * Wer hat, wer die Weisheit des göttlichen Wortes, mit der Nemsigkeit es auszubreiten, besitzet; dem wird dieses doppelte Himmelsgeschenk noch ferner gegeben werden. Hingegen wer es aus seiner Schuld nicht hat, wer die Gaben müßig liegen läßt, als wenn er sie gar nicht hätte; dem wird auch das abgenommen werden, was er hat. Wer fleißig ackert und säet, dem giebt der Hausvater noch mehr Samen; dem faulen und nachläßigen nimmt er auch den gegebnen billig hinweg.

27. * ohne sein Wissen. Der gütige Heiland tröstet hier

28. Denn die Erde bringt von sich selbsten zuerst das Gras, darnach die Aehren, letztlich das vollkommene Getreid in den Aehren.

29. Wann nun die Frucht reif ist, säumet er nicht mit der Sichel: denn die Zeit der Aernte ist vorhanden.

30. Er sagte auch dieses: Wem sollen wir das Reich GOttes vergleichen? durch was für ein Bild wollen wir es vorstellen?

31. Es ist wie ein Senfkörnlein *, welches, da es in die Erde geworfen wird, der kleinste Same aus allen in der Welt ist:

32. Nachdem es aber gesäet worden, geht es auf, wird größer dann alle Kräuter, und gewinnt so große Aeste, daß die Vögel der Luft unter seinem Schatten wohnen können.

33. Mit vielen solchen Gleichnissen predigte ihnen Jesus sein Wort, nach ihrer Fähigkeit;

34. Und

---

hier seine Arbeiter, damit nicht etwa die Größe der Mühe sie abschrecke. Wenn sie den Samen ausgeworfen, treibt er selbst, ohne ihr ferneres Zuthun. Der himmlische Thau, und der Gnadenregen von oben, befördern die Zeitigung, bis die Zeit einer fröhlichen Aernte anlanget.

31. * ein Senfkörnlein. Wie kann dieses, wird mancher bey sich gedenken, zu einem solchen Baume mit so großen Aesten erwachsen? Wir müssen das Maaß nicht in unserm Europa, sonderlich in diesen kältern Theilen, sondern in dem warmen Asien suchen, wo dieß Gleichniß gemacht worden. Franz Colin bezeuget in der Geschichte der philippinischen Inseln, worinnen er lebte, IV 6, daß die Senfstauden allda der Größe eines Baumes gleich kommen. Und gewißlich hätte sich der göttliche Lehrmeister dieses Bildes nicht bedienet, wenn es seinen Zuhörern in Palästina unerhört oder unglaublich gewesen wäre. Dieser Pflanze ist der christliche Glaube

ähn-

34. Und redete niemals zu ihnen ohne Gleichniß: seinen Jüngern aber erörterte er alles, da sie allein waren.

35. Denselben Tag abends sprach er zu ihnen, sie wollten über das Wasser setzen.

36. Sie entlassen also das Volk, und führen ihn mit sich, als er im Schiffe war, in Anwesenheit auch andrer Fahrzeuge.

37. Da erhob sich ein großer Sturmwind, und warf so viel Wellen in das Schiff, daß es voll Wassers ward.

38. Er aber schlief im Hintertheile auf einem Küssen: sie weckten ihn auf, sprechend: Meister, ist dir nichts daran gelegen, daß wir umkommen?

39. Er stund auf, verwies es * mit Bedrohung dem Winde, und sprach zu dem Meere: Still! erstumme! der Wind hörte auf, und alles war gänzlich ruhig.

40. Ihnen aber sagte er: Warum seyd ihr furchtsam? habt ihr noch keinen Glaube? Ueber welches sie sehr erschracken, und zu einander sprachen: Wer ist dann dieser, welchem sowohl der Wind als das Meer Gehorsam leistet?

Fünf-

ähnlich, welcher die niedrigsten Dinge zu befehlen scheint, und mit seiner Hoheit alle Lehren der Weltweisen übertrifft. Die Vögel der Luft sind die Großen der Welt, die Reichen, die Gelehrten, alle über den Pöbel erhöhte; aus allen diesen haben sehr viele unter dem Schatten des Kreuzbaumes ihre Ruhe gesucht.

39. * aus dem Griechischen, Syrischen, und Aethiopisch-

Fünftes Hauptstück.

Die Teufel fahren in die Schweine. V. 22. Jairs Tochter, und der zwölfjährige Blutfluß.

1. Jenseits des Meeres kamen sie in die Landschaft der Gerasener oder Gadarener. *

2. So bald er aus dem Schiffe stieg, kam ihm aus den Gräbern ein Mensch entgegen, welcher von einem unreinen Geiste besessen war.

3. Dieser hatte seinen Aufenthalt in den Grabstätten, und ließ sich so gar mit Ketten nicht mehr gefesselt halten:

4. Denn er war schon oft mit Fußeisen und Ketten gebunden worden, hatte sie aber zerrissen und gebrochen: niemand konnte ihn bändigen.

5. Er hielt sich Tag und Nacht in den Gräbern auf, oder auf den Bergen; schrie und verwundete sich mit Steinen.

6. Da ihm Jesus von weitem zu Gesichte kam, lief er zu, warf sich vor ihm nieder,

7. Und rief mit lauter Stimme, sprechend: Was habe ich mit dir zu thun, Jesu, du Sohn des allerhöchsten GOttes *? Ich beschwöre dich bey GOtt: peinige mich nicht!

8. Denn Jesus hatte ihm befohlen: Du unreiner Geist, weich aus diesem Menschen.

9. Er fragte ihn, wie er hieße. Die Antwort war: Ich heiße Regiment, denn es sind unser viele.

---

1. * aus dem Griechischen, hier, und Luk. 8, 26. mit welchem auch das Syrische an beyden Orten übereinkömmt. Den ganzen Verlauf sieh Matth. 8, 28 = 34, wo neben diesem auch noch von einem andern Besessnen erzählet wird.

7. * du Sohn des allerhöchsten GOttes. wie die

10. Und er bath ihn sehr, er möchte sie nicht aus dieser Gegend verjagen.

11. Es war dorten eine große Schweinheerde, welche um den Berg weydete.

12. Die Geister bathen ihn dann alle * sprechend: Schicke uns in die Schweine, daß wir in sie fahren.

13. Dieses verstattete ihnen Jesus ohne Verzug: die unreinen Geister fuhren aus, und begaben sich in die Schweine. Die Heerde aber, bey zwey tausend Stücke, warf sich mit großer Ungestümigkeit in das Meer, und ersoff darinnen.

14. Die Hirten flohen, und verkündigten alles in der Stadt und auf dem Felde. Sie giengen also heraus, zu sehen, was geschehen wäre.

15. Als sie zu Jesu kamen, fanden sie den Menschen, der zuvor von dem Teufel geplagt war, sitzend, gekleidet, und bey gesunder Vernunft: über welches sie erschracken.

16. Die es gesehen hatten, erzählten ihnen, was sich mit dem Besessnen und den Schweinen begeben hätte.

17. Worauf sie anfiengen ihn zu bitten, er möchte sich aus ihren Gränzen weg begeben.

18. Hingegen der vorhin Besessne fieng an, als Jesus zu Schiffe gieng, ihn zu bitten, daß er bey ihm bleiben dürfte.

19. Jedoch nahm ihn Jesus nicht an, sondern sprach zu ihm: Geh nach Hause zu den Deinigen,

---

ses der böse Geist habe sagen können, ist angedeutet worden Mark. 1, 24.

12. * alle. aus dem Griechischen, und Arabischen.

gen, und mache ihnen kund, wie große Dinge der Herr in dir gewirket, und wie er sich deiner erbarmet habe.

20. Er gieng auch hin, und fieng an, in der Landschaft Dekapel auszubreiten, was für eine große Gnade ihm Jesus erwiesen hätte; daß sich jedermann verwunderte.

21. Nachdem Jesus wiederum zurücke über das Meer geschiffet, versammlete sich eine große Menge bey ihm an dem Meere.

22. (Unter diesen) kam einer aus den Vorstehern der Synagoge, mit Namen Jair *: als er ihn sah, fiel er zu seinen Füßen,

23. Und bath ihn sehr, sprechend, seine Tochter liege in den Zügen; er möchte doch kommen, und ihr die Hand auflegen, damit sie Gesundheit und Leben erhielte.

24. Jesus gieng mit ihm hin, und eine große Schaar folgte nach, welche ihn drängte.

25. Ein Weib, das von zwölf Jahren den Blutfluß gehabt,

26. Und von mehrern Aerzten viel erlitten hatte; aber nach Verlurste ihres ganzen Vermögens nichts gebessert war, sondern sich noch übler auf befand;

27. Hatte von Jesu gehört, und kam rückwärts durch das Volk, berührte sein Kleid,

28. Und sprach: Wenn ich nur seine Kleidung anrühre, werde ich gesund.

22. * Die Erweckung der verstorbnen Tochter, und die Heilung des Blutganges, sind aus dreyen Evangelisten vereiniget zu finden Matth. 9, 18-26.

29. Augenblicklich vertrocknete die Quelle ihres Geblütes, und sie empfand an sich, daß sie von ihrer Geißel befreyet war.

30. Eben so geschwind erkannte Jesus in sich selbsten, daß eine Wunderkraft von ihm ausgegangen; und wandte sich zu der Menge, sprechend: Wer hat meine Kleider berühret?

31. Seine Jünger sagten zu ihm: Du siehst, wie das Volk dich dränget; und frageſt, wer dich angerühret.

32. Er aber sah sich um nach jener, die es gethan hatte.

33. Das Weib, wohl wissend, was sich mit ihr zugetragen, zeigte sich mit Furcht und Zittern, fiel vor ihm nieder, und bekannte ihm alle Wahrheit.

34. Er aber antwortete ihr: Tochter, dein Glaube hat dich gesund gemacht: geh beglückt hin, und bleib von dieser deiner Geißel ungekränket.

35. Eher als Christus ausgeredet hatte, kamen Hausgenoßne zu dem Mitvorsteher der Synagoge, mit der Bothschaft, seine Tochter wäre verschieden. Warum bist du, sprachen sie, dem Meister noch überlästig?

36. Jesus aber, bey Anhörung des erstatteten Berichts, sprach ohne Verzögerung * zu dem Mitvorsteher der Synagoge: Fürchte dir nicht, glaube nur.

37. Er ließ keinen mit sich gehen, als den Petrus, und die zween Brüder Jakob und Johannes.

38. Als

---

36. * ohne Verzögerung. aus dem Griechischen.

38. Als sie in Jairs Haus kamen, sah er das Getös, und wie sehr sie heulten und weineten.

39. Warum seyd ihr verwirret, sprach er bey dem Hineingehen, und warum klaget ihr? das Kind ist nicht gestorben, sondern schläft.

40. Sie verlachten ihn zwar, er aber schaffte alle hinaus, und nahm nur die Aeltern des Kindes zu sich, mit seinen (dreyen) Gesellen: also trat er zu der Lagerstätte des Mägdleins:

41. Welches er bey der Hand ergriff, sprechend: Mägdlein (ich sage dir) steh auf! *

42. Alsofort stund das Mägdlein auf, welches zwölf Jahre alt war; und gieng hin und her, daß man höchlich darüber erstaunete.

43. Er aber befahl sehr nachdrücklich, man sollte niemanden davon wissen lassen; und hieß ihr zu Essen geben.

---

41. * Mägdlein steh auf! von dem syrischen Telitho kumi ist gesagt worden Matth. 9, 25.

Sechstes Hauptstück.

Christus wird in seiner Vaterstadt verachtet. V. 7. Sendung der Apostel. V. 16. Tod des heiligen Täufers Johannes. V. 31. Vermehrung der fünf Brode. V. 45. Das Ungewitter.

1. Von dannen gieng Jesus weg, und begab sich in seine Vaterstadt (Nazareth *:) wohin seine Jünger ihm folgeten.

1.* in seine Vaterstadt, Nazareth: wo er nicht zwar gebohren, doch erzogen war.

2. Auf den Sabbat fieng er an, in der Synagoge zu lehren: nnd viele, die es hörten, verwunderten sich über seinen Unterricht, sprechend: Woher hat er dieses alles? welche Weisheit ist ihm gegeben worden? und was für Wunder werden durch seine Hände gewirket?

3. Ist er nicht ein Zimmermann*? ein Sohn der Maria; ein nächster Blutsfreund Jakobs, des Jose** und Judas, und Simons? sind nicht auch seine nächste Basen hier bey uns? Sie ärgerten sich dann an ihm.

4. Ein Prophet, sprach Jesus zu ihneu, ist nirgends ungeehrt, als in seinem Vaterlande, in seinem Hause, und unter seinen Befreundten.

5. Es konnte ihnen auch allda durch seine Wunderkraft nicht geholfen werden*, außer daß er wenige Kranke mit Auflegung seiner Hände geheilet.

6. Er zeigte eine Verwunderung über ihren Unglaube; und durchgieng die umher gelegnen Dörfer*, woselbst er lehrte.

7. Als

---

3. * aus dem Syrischen. ** Jose, oder Joseph: von welchem Matth. 13, 55.

5. * Es konnte ihnen..... nicht geholfen werden. Die Ursache war ihr Unglaube, dessen Meldung im folg. V. geschieht, mit dem allerstärksten Ausdrucke, daß der Heiland selbst eine Verwunderung darüber bezeiget. Etliche wurden geheilet, weil sie mit gehörigem Glaube und Vertrauen um Hülfe ansuchten: allen übrigen, welche es an diesen nothwendigen Vorbereitungen des Glaubes und der Hoffnung gebrechen ließen, konnte in ihren Umständen die Gnade nicht zukommen, und aus ihrer eignen Schuld nicht geholfen werden.

6. * Dörfer. Im Lateinischen wird hier, wie auch sonst bey allen vier Evangelisten zum öftern, das Wort

Ca-

7. Als er die Zwölf (Apostel) zu sich gerufen, fieng er an, sie paar und paar auszusenden; und ertheilte ihnen Gewalt über die unreinen Geister;

8. Befahl ihnen auch, nichts auf den Weg mitzunehmen, als einen Stab; keinen Reisesack, kein Brod, kein Geld in ihren Gürteln oder Beuteln *;

9. Keine Schuhe, sondern nur Solen; nicht zween Röcke umzuwechseln.

10. Wenn ihr, sprach er, in einem Hause eingekehret, so bleibet daselbst, bis ihr jene Stadt oder jenes Dorf verlasset:

11. Will man euch aber nicht einlassen, oder anhören: so verlasset sie, und klopfet den Staub eurer Füße wider sie aus, damit er Zeuge dawider sey. *

12. Sie zogen also aus, und predigten die Buße;

Castell gebraucht, das griechische Kome dadurch auszudrücken: deren jenes ein Schloß, dieses aber ein Dorf oder einen Flecken bedeutet. Das mittere oder schlechtere Latein vermengte diese Wörter darum, weil sich bey den Schlössern und Rittersitzen gemeiniglich Dörfer oder Flecken befanden, welche aus den Hütten oder Häusern der Unterthanen bestunden, und dem Herrn des Schlosses zugehörten

8. * aus dem Syrischen.

11. * Hier folget im Griechischen, Syrischen, Arabischen, Aethiopischen, und Persischen, was wir auch in der harmonierenden Stelle Matth. 10, 15, lesen: Wahrlich sage ich euch: über die Landschaft Sodoma und Gomorrha wird am Gerichtstage kein so strenges Urtheil ergehen, als über eine solche Stadt.

13. Trieben viele Teufel aus *; salbeten viel Kranke mit Oele, und heileten sie.

14. Weil nun der Name Jesu ausgebreitet wurde, hörete auch König Herodes davon, und sprach: Johann der Täufer ist von den Todten erstanden, darum werden durch ihn Wunder gewirket.

15. Andere sagten, es wäre Elias: andere hielten ihn für einen (alten von den Todten erstandnen *) Propheten, oder wie einen aus den vorigen Propheten.

16. Nach Anhörung dessen sprach Herodes: Johannes, dem ich das Haupt abschlagen ließ, ist von den Todten erstanden.

17. Denn eben der Herodes hatte nach dem Johannes geschickt und gegriffen, auch ihn gebunden in den Kerker gesetzt, wegen der Herodias: dieweil er diese, eine Frau Philipps seines Bruders, geheurathet.

18. Johannes aber sagte ihm: es ist dir nicht erlaubt, deines Bruders Frau zur Ehe zu haben.

19. Hinwider stellte ihm Herodias nach, und strebte ihm nach dem Leben, wiewohl vergebens:

20. Weil

---

13. * Trieben viele Teufel aus. Dieses wird auch von den 72 Jüngern in ihrer Sendung gelesen, Luk. 10, 17. Sonst müssen überhaupt zwo Sendungen unterschieden werden; diese der 12 Apostel, welche aus gegenwärtiger Stelle des Markus, und Luk. 9, 2-5, oben Matth. 10, 5-15, vereiniget worden; und jene der 72 Jünger, Luk. 10, 2-16. Die Gebothe, welche Christus beyderseits auferlegt, sind nicht für die ganze Lebenszeit der Apostel und Jünger, sondern auf die damalige Sendung allein angesehen.

15. * einen (alten von den Todten erstandnen) Propheten. aus der harmonierenden Stelle Luk. 9, 8.

20. Weil Herodes den Johann fürchtete, wohl wissend, daß er ein gerechter und heiliger Mann war: daher behütete * er ihn; und weil er ihn gerne hörete, that er viel auf sein Einrathen.

21. Eine gelegene Zeit stellte sich ein, als Herodes auf den Jahrtag seiner Geburt die Fürsten und Obersten mit den Vornehmsten in Galiläen zur Tafel einlud.

22. Die Tochter der Herodias trat auf, und tanzete, mit solchem Wohlgefallen des Königes und der Gäste, daß Herodes ihr die Wahl gab, zu begehren, was sie wollte; das sollte sie haben;

23. Ja auch eidlich verhieß, er wollte ihr Begehren erfüllen, sollte sie gleich die Hälfte seines Königreiches heischen.

24. Sie gieng hinaus, und fragte ihre Mutter, was sie begehren sollte. Die Antwort war: Das Haupt Johannes des Täufers.

25. Sie gieng stracks zum Könige mit schnellen Schritten zurücke, und begehrte folgendes: Ich will, daß du mir alsbald in einer Schüssel das Haupt des Täufers Johannes gebest.

26. Der König wurde zwar traurig, doch wegen des Eidschwurs und seiner Gäste wollte er sie (die Tänzerinn) durch einen Widerruf * nicht betrüben;

---

20. * behütete. also heißt es auch im Syrischen. Das griechische Wort bedeutet nicht nur bewahren, sondern auch in Ehren haben: wie es auch viele auslegen. Derowegen habe ich Matth. 14, 4, in dem Monotessaron gesagt: daher behütete er ihn ehrerbiethig.

26. * durch einen Widerruf. aus der griechischen, syrischen, und andern orientalischen Sprachen.

27. Schickte also eilfertig * einen Soldaten ** mit Befehle, seinen Kopf in einer Schüssel zu bringen. Dieser gieng *** nach dem Kerker, und schlug ihm das Haupt ab:

28. Welches er in einer Schüssel brachte, und dem Mägdlein gab: die Tochter aber übergab es ihrer Mutter.

29. Nachdem seine Jünger es vernommen, holeten sie den Leichnam ab, und legten denselben in ein Grab.

30. Nun als die Apostel (nach ihrer Wiederkunft von der Sendung) sich bey Jesu versammlet, berichteten sie ihm alles, was sie gethan und gelehret hatten.

31. Er aber hieß sie mit sich in die Einöde beyseits kommen, und ein wenig ausruhen: sintemal eine solche Menge deren war, welche ab und zugiengen, daß nicht einmal Zeit überblieb Speise zu nehmen.

32. Sie giengen also zu Schiffe, und fuhren an einen abgelegnen Ort beyseits.

33. Weil man sie aber wegziehen gesehen, und viele es vernommen: liefen sie aus allen Städten zu Fuße dahin, und kamen ihnen vor.

34. Da

---

27. * und *** aus dem Griechischen. ** das griechische Wort, wie wir es jetzt lesen (Spekulator) hieße aus dem Lateinischen eigentlich einen Kundschafter oder Ausspeher Die Umstände aber zeigen deutlich genug, daß es mit dem Lateinischen überein gekommen, wo es noch Spiculator heißt. Unter diesem Worte verstund man keine Henkersknechte, wiewohl hier einem das Amt eines Nachrichters aufgetragen worden; sondern Leute von der königlichen Leibwache, Trabanten, Hatschiere; von dem lateinischen Spiculum, ein Spieß.

34. Da Jesus hervor trat, sah er die zahlreiche Schaar, und wurde inniglich * zum Mitleiden gegen sie bewogen, weil sie wie Schafe ohne Hirten waren: und er fieng an, sie vieles zu lehren.

35. Es ward schon spät, als seine Jünger zu ihm traten, und sprachen: Dieser Ort ist einsam, und die Zeit vorbey:

36. Entlaß das Volk, damit es in die nächsten Mayerhöfe und Flecken gehe, Speise zu kaufen, weil es keine Nahrung hat. *

37. Er antwortete ihnen, und sagte: Gebet ihr ihnen zu essen. Sie sprachen zu ihm: Lasset uns hingehen, und um zweyhundert Zehner Brod kaufen, damit wir ihnen zu essen geben.

38. Wie viel habt ihr Brode? fragte er sie: geht hin und schauet. Nachdem sie sich erkundiget, sagten sie, fünf, und zween Fische.

39. Hierauf befahl er ihnen: Heißet sie alle nach Schichten in das grüne Gras niedersitzen.

40. Sie setzten sich dann, nach den Theilen des Grasbodens *, zu fünfzigen, und zu hundertten.

41. Jesus aber nahm die fünf Brode und die zween Fische, sah gen Himmel, segnete sie, brach die Brode, und gab sie seinen Jüngern, den Leuten vorzulegen: auch die zween Fische theilte er unter alle.

42. Alle assen, und wurden ersättiget.

43. Und

---

34. * inniglich. aus dem Griechischen. Die ganze Erzählung dieses großen Wunders ist aus allen vier Evangelisten zusammen gefasset Matth. 14, 13-21.

36. * aus dem Griechischen.

40. * auch aus dem Griechischen.

43. Und von den übergebliebnen Stückern (des Brodes) wurden zwölf Körbe voll aufgehoben; auch von den Fischen.

44. Es waren aber der Essenden bey * fünftausend Mann.

45. Ohne Verweilung trieb Jesus seine Jünger an, in ein Schiff zu steigen, und über das Meer nach Bethsaida voraus zu fahren, da er inzwischen das Volk verließ.

46. Nach dessen Entlassung, gieng er auf einen Berg zu bethen.

47. Um die Abenddemmerung, war das Schiff mitten im Meere, und er allein auf dem Lande:

48. Als er sie bey widrigem Winde im Rudern Noth leiden sah, erst die letzten Stunden der Nacht kam er zu ihnen, auf dem Meere wandelnd; und wollte bey ihnen vorbey gehen. *

49. Sie aber, da sie ihn auf dem Meere gehen sahen, schrieen überlaut, in Meynung, es wäre ein Gespenst:

50. Denn sie hatten ihn alle erblicket, und waren in Verwirrung gerathen. Er redete sie aber ohne Verzug an, und sprach: Seyd gutes Muths, ich bin es, fürchtet euch nicht.

51. Er stieg zu ihnen in das Schiff, und der Wind hörte auf. Sie erstaunten über die massen vor hoher Verwunderung: *

52. Denn

---

44. * bey fünftausend. Diesen Beysatz findet man in einigen griechischen Exemplaren; welchen wir Luk. 9, 14, und Joh. 6, 10, auch im Lateinischen haben. In diese Rechnung aber sind die Weiber und Kinder nicht gebracht, wie Matth. 14, 21, angemerket wird.

48. * Dieses Wunder sieh aus dreyen Evangelisten vereinbaret Matth. 14, 23 - 33.

51. * vor hoher Verwunderung. aus dem Griechi-

52. Denn ihr Herz war noch verfinstert, daß sie das Wunder mit den Broden nicht (genug) verstunden.

53. Als sie übergesetzet hatten, waren sie an der Landschaft von Genesareth, und landeten.

54. Nachdem sie aus dem Schiffe getreten, ward Jesus alsofort bekannt:

55. Daß sie jene ganze Gegend durchliefen, und anfiengen, wo sie horten daß er sich befand, die Bresthaften in Betten zuzutragen.

56. Wo er sich immer in einen Flecken, Mayerhof, oder eine Stadt begab: setzten sie die Kranken auf die Gassen, und bathen ihn, nur den Saum seines Kleids anrühren zu lassen: und so viel ihrer denselben berührten, erhielten die Gesundheit.

---

schen, Syrischen, und andern morgenländischen Sprachen.

Siebentes Hauptstück.

Was den Menschen verunreinige. V. 24. Die Chananäerinn. V. 31. Der Taube und Stumme.

1. Die Pharisäer und einige aus den Schriftweisen kamen von Jerusalem, und traten zusammen.

2. Da sie nun sahen, wie etliche seiner Jünger mit ungewaschnen, und folglich (ihrer Meynung nach) mit unreinen Händen Brod assen: tadelten sie es.

3. Denn die Pharisäer, und alle Juden, essen nicht ohne vieles Händewaschen, wie es die Gewohnheit ihrer Vorältern mit sich bringet.

4. Wann

4. Wann sie von dem Markte * heim kommen, nehmen sie keine Speise ohne sich zu waschen: wie sie dann auch viele andre Dinge zu halten angenommen haben, als da sind die Waschungen der Becher und Krüge, der ehernen Geschirre, und Betten.

5. Hernach fragten ihn die Pharisäer und Schriftweisen, warum seine Jünger der Erblehre ihrer Alten nicht gemäß lebeten, sondern die Speisen mit unreinen Händen äßen.

6. Er aber gab ihnen folgende Antwort: Von euch hat Esaia wohl geweissaget, wie geschrieben steht: Dieses Volk nähert sich mir nur mit Worten *, und ehret mich mit seinen Lippen, aber sein Herz ist weit von mir.

7. Sie ehren mich vergebens, weil sie mich nur fürchten * nach Menschen Gebothen und Satzungen, die sie lehren.

8. Denn ihr verlasset das Geboth GOttes, und haltet euch an menschliche Erblehre, an das Waschen der Krüge und Becher; und thut dergleichen viel.

9. Ferner sprach er zu ihnen: Wohl schön hebet ihr GOttes Geboth auf, damit ihr eure Erblehre haltet.

10. Denn

---

4. * von dem Markte. Sie wuschen sich, wann sie von dem Markte heimkamen, weil sie durch Berührung allerley verkäuflicher Speisen, oder durch den Umgang mit unglaubigen Ausländern, leicht konnten verunreiniget werden. Eben dergleichen Ursachen gaben Anlaß zu dem vielfältigen Waschen der Geschirre und des übrigen Hausrathes.

6 * nähert sich mir nur mit Worten Esa. 29, 13.

7. * weil sie mich nur fürchten nach Menschen Gebothen. daselbst.

10. Denn Moyses hat gesagt: Du sollst Vater und Mutter in Ehren haben. und: Wer seinem Vater oder seiner Mutter fluchet, soll des gewissen Todes sterben.

11. Ihr aber sprecht: (Es ist Wohl gethan,) wenn ein Mensch zu seinen Aeltern sagt, Eine jegliche Gabe*, die ich (dem Tempel und Priestern) opfere, wird auch euch (vor GOtt) nützen;

12. Inzwischen verhindert ihr ihn, seinem Vater oder seiner Mutter beyzuspringen;

13. Und vernichtet das Wort GOttes um eurer hergebrachten Satzung willen: und dergleichen thut ihr viel.

14. Und als er die Schaar wiederum herbey gerufen, sprach er zu ihr: Höret und verstehet mich alle:

15. Nichts was außer dem Menschen ist, und von ihm genossen wird, kann ihn verunreinigen: sondern was von ihm (böses) ausgeht, das verunreinigt ihn.

16. Wer Ohren hat zum Hören, der höre.

17. Da er von der Menge weg in ein Haus gegangen war, befragten ihn seine Jünger um diese Lehre.

18. Seyd dann, fragte er sie hinwider, auch ihr ohne Einsicht? verstehet ihr nicht, daß nichts

Aeu-

---

11. *Eine jegliche Gabe. Diese Geizhälse riethen, man sollte nur dem Tempel und ihnen Opfer bringen, die Aeltern aber dieses Verdienstes theilhaftig machen: inzwischen blieb ein armer Vater oder eine verlassene Mutter ohne Hülfe, wider das Recht der Natur und den göttlichen Willen.

Aeußerliches, was der Mensch zu sich nimmt, ihn verunreinigen kann? *

19. Denn das geht nicht in sein Herz, sondern in seinen Magen, der alle Speisen reiniget und absondert.

20. Er lehrte aber, was von dem Menschen (böses) ausgeht, das mache ihn unrein.

21. Denn von innen, aus des Menschen Herzen entspringen böse Gedanken, Ehebrüche, buhlerische Unreinigkeiten, Todtschläge,

22. Diebstahl, Geiz, Bosheit, Betrug, Unlauterkeit, Neid, Lästerung (GOttes und der Menschen) Hoffart, Thorheit.

23. Alle diese Uebel kommen von innen, und verunreinigen den Menschen.

24. Von dannen machte er sich auf, und gieng an die Gränzen von Tyrus und Sidon. Er wollte zwar in einem Hause, wo er eingekehret, unerkannt seyn, konnte aber nicht verborgen bleiben.

25. Denn eine Frau, deren Tochter einen unreinen Geist in sich hatte, so bald sie von ihm gehöret, verfügte sich dahin, und fiel ihm zu Füßen. *

26. Sie

18.* daß nichts Aeußerliches, was der Mensch zu sich nimmt, ihn verunreinigen kann. Diese Stelle ist dem Gebothe der Fasten gar nicht zu wider. Christus verwirft nur die Satzungen der Pharisäer und ihren Aberglaube: daß aber GOtt und seine Kirche durch ihr Geboth gewisse Speisen verbiethen können, überweisen uns augenscheinlich theils die unglückliche Baumfrucht Adams, theils jene große Anzahl Thiere, deren Genuß in dem mosaischen Gesetze unerlaubt war.

25.* Die ganze Geschichte dieser Chananäerinn sieh beysammen Matth. 15, 21 - 28.

26. Sie war eine Heydinn, aus Syrophönicien gebürtig; und bath ihn, er möchte ihre Tochter vom Teufel erledigen.

27. Laß zuvor, antwortete er ihr, die Söhne sich ersättigen: weil sichs nicht schicket, daß man daß Brod der Kinder nehme, und es den jungen * Hunden vorwerfe.

28. Sie aber antwortete, und sprach zu ihm: Ja doch, Herr: denn auch die Hündlein essen unterm Tische von den Brosamen der Kinder.

29. Wegen dieser Rede, versetzte er ihr, geh hin, der Teufel ist aus deiner Tochter gefahren.

30. Und da sie nach Hause kam, fand sie das Mägdlein auf dem Bette liegend, und vom Teufel befreyet.

31. Nach Verlassung der tyrischen Gränzen, kam er über Sidon an das galiläische Meer, mitten durch die Gränzen von Dekapel (des Gebieths von zehen Städten.)

32. Da wurde ihm vorgeführet ein Tauber und Stammelnder *. Sie bathen, ihm die Hand aufzulegen.

33. Er nahm ihn von der Schaar beyseits, legte ihm seine Finger in die Ohren, und benetzte ihm mit seinem Speichel die Zunge.

---

27. * den jungen Hunden. aus dem Griechischen, so wohl hier, als Matth. 15, 26.

32. * ein Tauber und Stammelnder. Das griechische Wort des Evangelisten saget uns, er habe hart und kaum geredet. Er war also nur in so weit stumm, daß man aus seinem Stammeln nicht klüger werden konnte, als aus dem Deuten eines Stummen. Darum folgt hernach V. 35, daß er wohl redete: weil er auch zuvor einigermaßen, aber nicht wohl, geredet hatte.

34. Er schaute gen Himmel, seufzete, und sprach zu ihm: Eröffne dich. *

35. Den Augenblick eröffneten sich seine Ohren, und das Band seiner Zunge ward gelöset, daß er wohl redete.

36. Er verboth ihnen zwar, die Sache auszusagen: allein je mehr er sie abhielt, desto mehr verkündigten sie es,

37. Und desto größer war die Verwunderung. Alles, sprachen sie, bringt er wohl heraus: er machet, daß die Tauben hören, und die Sprachlosen reden.

---

34. * Eröffne dich. Der Herr gebrauchte das syrische Wort ethphatach, Werde eröffnet! Woraus das griechische ephphata entstanden, mit gewöhnlicher Auslassung des gelinden ch am Ende. Beyde Wörter haben ein kurzes a in der Mitte.

Achtes Hauptstück.

Vermehrung der sieben Brode. V. 11. Sauerteig der Pharisäer. V. 22. Der Blinde zu Bethsaida. V. 27. Petrus gelobt, und getadelt. V. 34. Tragung des Kreuzes.

1. Zu jener Zeit, als wiederum eine große Menge ohne Speise da war, rief er die Jünger zusammen, und sprach zu ihnen:

2. Ich erbarme mich inniglich * über diese Schaar: denn sehet, schon drey Tage warten sie bey mir ohne Nahrung:

3. Und wenn ich sie ungespeist nach Hause entlasse, werden sie auf dem Wege erliegen: sintemal

---

2. * aus dem Griechischen. Diese Wunderthat sieh Matth. 15, 32-38, aus beyden Evangelisten.

mal einige aus ihnen von ferne hergereiset sind.

4. Seine Jünger antworteten ihm: Woher könnte sie jemand hier in der Wüste mit Brode sättigen?

5. Wie viel Brode habt ihr? fragte er sie. Ihre Antwort war, Sieben.

6. Da befahl er dem Volke, sich auf die Erde zu setzen: er aber nahm die sieben Brode, dankte, brach und gab sie seinen Jüngern vorzulegen: welche sie dann der Schaar vorlegten.

7. Sie hatten auch wenige Fischlein: er segnete diese gleichfalls, und ließ sie auffetzen.

8. Sie assen, bis sie satt waren: und es wurden noch sieben Körbe Stücker abgetragen.

9. Der Gespeiseten aber waren bey viertausend: welche so bald er entlassen,

10. Bestieg er gleich mit seinen Jüngern ein Schiff, und kam in die Gegend von Dalmanutha.*

11. Die Pharisäer giengen heraus, und fiengen an, sich mit ihm zu unterreden: ihn zu versuchen, begehrten sie an ihn ein Zeichen vom Himmel.*

12. Er seufzete im Geiste, und sprach: Warum begehrt dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich sage ich euch, es soll ihm keines gegeben werden.

13. Also verließ er sie, und gieng wieder zu Schiffe, über das Meer zu setzen.

10.* in die Gegend von Dalmanutha, an den Gränzen Magedans oder Magdals. Matth. 15, 39.

11.* ein Zeichen vom Himmel. Dieses ist ausführlicher zu ersehen Matth. 16, 1-4.

14. Sie hatten aber nur ein Brod bey sich in dem Fahrzeuge, weil sie aus Vergessenheit nicht mehr mit sich genommen.

15. Alsdann befahl ihnen Jesus folgendes: Sehet zu, und hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und (der Anhänger) des Herodes.

16. Sie dachten bey sich, und sprachen unter einander, daß sie mit Brode nicht versehen waren.

17. Welches Jesus erkannte, und sprach: Warum macht ihr euch hierüber Gedanken, daß ihr keine Brode habet? erkennet und verstehet ihr es noch nicht? ist euer Herz noch verfinstert und unempfindlich?*

18. Sehet und höret ihr nicht, da ihr doch Augen und Ohren habt? Gedenket ihr nicht

19. Jener Zeit, da ich fünf Brode unter fünftausend Mann ausgetheilet, und wie viel Körbe voller Stücker ihr aufgehoben? Sie antworteten ihm: Zwölf.

20. (Gedenket ihr) nicht mehr der sieben Brode unter viertausend Mann, und wie viel Körbe Stücker ihr aufgehoben? Sie antworteten ihm: Sieben.

21. Da sprach er zu ihnen: Wie verstehet ihr mich dann noch nicht?*

22. Als sie nach Bethsaida gekommen, führten sie ihm einen Blinden vor, mit Bitte, ihn zu berühren.

23. Er

17.* unempfindlich, verhärtet, wie es im Griechischen und Syrischen heißt.

21.* Wie verstehet ihr mich dann noch nicht? Man muß aus der harmonierenden Stelle (Matth. 16, 11 nachholen: Verstehet ihr nicht, daß ich nicht von dem gewöhnlichen Brode redete, da ich euch vor dem Sauerteige der Pharisäer warnete?

23. Er nahm die Hand des Blinden, und nachdem er ihn aus dem Flecken geführet, spritzte er ihm Speichel in die Augen, legte ihm seine Hände auf, und fragte ihn, ob er was sehe.

24. Er schaute, und sprach: Ich sehe Leute gehen, wie die Bäume.

25. Jesus legte ihm die Hände abermal auf die Augen, und er fieng an zu sehen, und wurde allso hergestellt, daß er alles deutlich erkannte.

26. Da ihn Jesus nach Hause schickte, sprach er: Geh in dein Haus, und wenn du in den Flecken hinein gehst, sage niemanden davon.

27. Jesus aber und seine Jünger giengen hinaus in die Dorfschaften um Cäsarea, beygenannt Philipps: und auf dem Wege fragte er seine Jünger, und sprach zu ihnen: Wer bin ich nach der Menschen Sage?

28. Sie antworteten ihm, mit Vermelden, einige hielten ihn für den Täufer Johannes, andere für den Elias, andre für einen prophetischen Mann, oder einen (wieder erstandnen *) aus den Propheten. **

29. Für wen aber, sprach er zu ihnen, haltet ihr mich? Petrus antwortete, und sagte ihm: Du bist der Messias. *

30. Worauf er sie bedrohte, sie sollten dieses von ihm nicht aussagen.

31. Und er fieng an, sie zu lehren, des Menschen Sohn müßte vieles leiden; von den Aelte-

 sten,

---

28. * Luk. 9, 19. ** aus dem Griechischen, und Syrischen.

29. * Du bist der Messias. Vollständig ist dieses Bekenntniß, sammt der Antwort des Herrn, befindlich Matth. 16, 16 - 19.

sten, Erzpriestern, und Schriftweisen verworfen werden; und den Tod ausstehen; nach dreyen Tagen aber auferstehen.

32. Weil er diese Wahrsagung deutlich herausredete, nahm ihn Petrus auf die Seite, und fieng an, ihm hart anzuliegen, (und sich dem Leiden zu widersetzen.)

33. Hingegen er wandte sich um, sah seine Jünger an, und drohte dem Petrus, sprechend: Weich zurücke, du Widersacher*: denn du verstehst nicht, was GOttes ist; sondern denkest nur menschlich.

34. Er berief alsdann nebst seinen Jüngern auch das Volk zusammen, und sagte ihnen: Wer mir nachfolgen will, verläugne sich selbst, trage sein Kreuz, und also folge er mir nach.

35. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren: wer aber sein Leben wegen meiner und des Evangeliums verliert, der wird es erhalten.

36. Denn was nützet es dem Menschen, wenn er auch die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele schaden leidet?

37. Oder was kann der Mensch geben, seine (einmal verlohrne) Seele wiederum einzulösen?

38. Wer sich vor diesem ausgearteten und sündhaften Geschlechte meiner und meines Wortes schämen wird, dessen wird sich der Sohn des Menschen auch schämen, wann er in seines Vaters Herrlichkeit mit seinen heiligen Engeln kommen wird.

39. Wahr-

---

33 *Widersacher. Dieß ist die Bedeutung des Wortes Satan nach seiner hebräischen und syrischen Herkunft.

39. Wahrlich sage ich euch, sprach er weiter, es sind etliche aus den hier stehenden, welche nicht sterben werden, sie haben dann zuvor das Reich GOttes in seiner Herrlichkeit gesehen. *

39. * sie haben dann zuvor das Reich GOttes in seiner Herrlichkeit gesehen. Drey aus ihnen haben diese Herrlichkeit den achten Tag hernach in der glanzvollen Verklärung des Heilandes gesehen; die übrigen zur Zeit seiner freudenreichen Auferstehung, und verwunderlichen Himmelfahrt.

Neuntes Hauptstück.

Christus wird erkläret. V. 14. Treibt den stummen Teufel aus. V. 30. Lehret seine Jünger.

1. Nach sechs verfloßnen Tagen nahm Jesus den Petrus, den Jakob, und den Johann zu sich; und führte sie allein beyseits auf einen hohen Berg: wo er vor ihnen verkläret wurde.

2. Seine Kleider warden glänzend und über die maßen weiß, dergleichen kein Färber auf der Welt machen kann, weiß wie Schnee.

3. Elias und Moyses erschienen vor ihnen, und redeten mit Jesu.

4. Petrus fieng an, und sprach zu Jesu: Meister und Herr *, es ist gut, daß wir hier bleiben: wir wollen drey Hütten aufschlagen, eine dir, die andere für den Moyses, und eine dem Elias.

4. * Herr. aus dem Syrischen der harmonierenden Stelle, Matth. 17, 4.

5. Denn er wußte nicht, was er sagte: weil sie vor Furcht erschrocken waren.

6. Eine Wolke überschattete sie, und aus der Wolke kam eine Stimme, welche sprach: Dieser ist mein geliebtester Sohn: ihn höret an.

7. Alsbald sahen sie sich um, und erblickten niemanden mehr bey sich, als den Herrn allein.

8. Im Herabsteigen von dem Berge, verboth ihnen Jesus, dieses Gesicht jemanden zu eröffnen, bis des Menschen Sohn von den Todten erstanden wäre.

9. Sie behielten auch die Sache bey sich: nur untereinander befragten sie sich, was das wäre, von den Todten erstehen.

10. Ihn aber fragten sie, sprechend: Warum sagen dann die Pharisäer und Schriftgelehrten, es müsse zuvor Elias kommen? *

11. Er antwortete ihnen, sprechend: Wann Elias zuvor kömmt, wird er alles herstellen: gleichwie auch von des Menschen Sohne geschrieben steht, daß er viel leiden und verachtet werden soll. *

12. Ich

---

10. * es müsse zuvor Elias kommen. Von der Ursache dieser unvermutheten Frage, und von der Antwort des Herrn, in welcher die Jünger selbsten den Täufer Johannes verstanden, ist geredet worden Matth. 17, 10.

11. * gleichwie auch von des Menschen Sohne geschrieben steht. Elias wird kommen, nicht nur durch Verkündigung der Buße und des Gehorsams alles herzustellen, sondern auch vieles zu leiden und verachtet zu werden, wie es von dem Messias geschrieben steht. Dieses ist in Jesu und seinem Vorläufer erfüllet worden, und wird an dem Elias bey seiner zweyten Ankunft erfüllet werden.

12. Ich sage euch aber: Elias ist schon gekommen, wie von ihm geschrieben ist: und sie haben an ihm verübet, was sie immer gewollt.

13. Bey der Wiederkunft zu seinen Jüngern, fand er eine Menge Volkes um sie, und die Schriftweisen in einem Wortstreite mit ihnen.

14. Das ganze Volk, so bald ihm Jesus zu Gesichte kam, erstaunete und erschrack: sie liefen zu, und grüßten ihn.

15. Er fragte (seine Jünger und die Schriftgelehrten,) über was sie stritten.

16. Und einer von dem Haufen antwortete, und sprach: Meister, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, welcher von einem stummen Geiste besessen ist.

17. Wo dieser ihn immer ergreift, schlägt er ihn an, und reißt ihn *, so daß er schäumt, mit den Zähnen knirschet, und ausdorrt. Ich redete deine Jünger an, sie möchten ihn austreiben; sie konnten aber nicht.

18. Er antwortete, und sprach zu ihnen (den Leuten:) O ungläubiges Geschlecht *! wie lange werde ich bey euch bleiben? wie lange soll ich euch noch ertragen? Bringet ihn her zu mir.

---

17. * reißt ihn. aus dem Griechischen.

18. * O ungläubiges Geschlecht! Hier läßt sich erkennen, in wem der Wortstreit zwischen den Jüngern und Schriftgelehrten möge bestanden haben. Die Jünger konnten den stummen Geist nicht austreiben. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die neidischen Schriftgelehrten eine so schöne Gelegenheit sollten versäumet haben: ohne Zweifel legte man das Unvermögen der Jünger auch ihrem Meister zur Last, und sprach ihm ebenfalls die Gewalt ab, solchen Geistern zu befehlen. Man darf

19. Sie brachten ihn. Kaum hatte ihn Jesus gesehen, als ihn der Geist verwirrte und erschütterte *: er riß ** und warf ihn wider die Erde, daß er sich schäumend überwälzete.

20. Jesus fragte seinen Vater, seit wann ihm dieses widerfahre. von Kindheit an, sprach jener:

21. Er warf ihn oft in Feuer und Wasser, ihn zu tödten. Wenn du aber kannst, hilf uns, und erbarme dich unser.

22. Wenn du glauben kannst, antwortete ihm Jesus: wer glaubet, dem ist alles möglich.

23. Ohne Verzug rief der Vater des Knaben aus, und sprach weinend: Ich glaube, Herr: aber hilf mir, daß ich genug glaube.

24. Als Jesus sah, daß eine Menge Volkes zusammen lief, bedrohte er den unreinen Geist mit diesen Worten: Du tauber und stummer Geist, ich befehle dir von ihm zu weichen, und niemals mehr in ihn zu fahren.

25. Der Teufel schrie, zerzerrete ihn heftig, und wich von ihm. Der Knab aber lag für todt, also daß viele sagten, er wäre gestorben.

26. Als

---

sich nicht wundern, wenn gelehrte und angesehne Männer die unberedten und damals unkräftigen Jünger überstritten, und das herumstehende Volk auf gleiche Meynung gebracht haben. Daß diese Leute die Hochachtung gegen den Herrn aus den Augen gesetzet, und seiner Allmacht nichts zugetrauet, zeigt seine scharfe Ahndung: O ungläubiges Geschlecht! wie lange werde ich bey euch bleiben? wie lange soll ich euch noch ertragen? Die ganze Begebenheit mit diesem Mondsüchtigen ist aus dreyen Evangelisten zusammen gezogen Matth. 17, 14 - 20.

19. * erschütterte. aus dem Syrischen. ** riß. aus dem Griechischen.

26. Als Jesus ihn bey der Hand ergriff, und erhob: stund er auf.

27. Nachdem sich der Herr in das Haus begeben, fragten ihn seine Jünger in geheim, warum sie den Teufel nicht hätten können austreiben.

28. Er antwortete ihnen, diese Gattung (der bösen Geister) werde nicht anders ausgetrieben, als durch Bethen und Fasten.

29. Von dannen reiseten sie an die Gränzen Galiläens: seinen Durchzug und Aufenthalt * aber wollte er nicht wissen lassen.

30. Er lehrete seine Jünger, und sagte ihnen: des Menschen Sohn wird in die Hände der Menschen übergeben werden: sie werden ihn tödten, aber er wird den dritten Tag von den Todten auferstehen.

31. Sie verstunden die Rede nicht, und fürchteten sich, ihn zu fragen.

32. Da sie zu Kapharnaum angelanget, und schon zu Hause waren: fragte er sie, was sie auf dem Wege geredet hätten.

33. Sie schwiegen: denn auf dem Wege hatten sie mit einander gestritten, wer aus ihnen größer wäre.

34. Als er sich niedergesetzet, und die Zwölf (Apostel) zu sich berufen, sprach er zu ihnen: Wer der erste seyn will, sey der letzte aus allen, und jedermanns Diener.

35. Hier nahm er ein Kind, stellte es mitten unter sie, und umfieng es, mit diesen Worten:

36. Wer

---

29. * seinen Durchzug und Aufenthalt. gemäß der harmonierenden Stelle, Matth. 17, 21.

36. Wer immer ein dergleichen Kind meines Namen wegen aufnimmt, der nimmt mich auf: und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht so fast mich auf, als den (Vater) der mich gesandt hat.

37. Johannes redete darzwischen, also sprechend: Meister, wir haben einen gesehen, welcher uns nicht folget, und doch in deinem Namen Teufel austreibt: darum haben wir ihm gewehret, dieweil er uns nicht anhängt. *

38. Thut ihm keinen Einhalt, antwortete Jesus: denn keiner, der in meinem Namen ein Wunder wirket, kann so bald von mir übel reden.

39. Wer aber nicht wider euch ist, der ist für euch.

40. Wer immer euch, meines Namen wegen, auch nur einen Becher Wassers zu trinken reichet, weil ihr mir dem Gesalbten angehörig seyd; wahrlich sage ich euch, der wird seines Lohns ganz und gar nicht * verlurstig werden.

41. Wer aber einen aus diesen Kleinen ärgeret, die an mich glauben, dem wäre nützlicher, daß man ihm einen Mühlstein, wie die Esel treiben, an den Hals henkte, und ihn ins Meer stürzete.

42. Wenn aber dich selbsten deine Hand ärgeret, hau sie ab: besser ist es dir, daß du verstümmelt in das (ewige) Leben eingehest, als

mit

---

37 * dieweil er uns nicht anhängt. aus dem Griechischen.

40. * ganz und gar nicht. aus dem Griechischen. Den Zusammenhang dieser ganzen Lehre wider den Ehrgeiz und die Aergerniß zeige ich Matth. 18, 9.

mit zwoen Händen dem unauslöschlichen Feuer in der Hölle zufahrest:

43. Wo ihr (der Verdammten) Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht aufhört zu brennen.*

44. Und wenn dein Fuß dich ärgeret, hau ihn ab: besser ist es dir, daß du lahm in das Leben eingehest, als mit zweenen Füßen in das unauslöschliche Feuer der Hölle gestürzet werdest:

45. Wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht aufhört zu brennen.

46. Und wenn dein Aug dich ärgeret, reiß es aus: besser ist dirs, daß du einäugig in das Reich GOttes eingehest, als mit zweyen Augen in das Feuer der Hölle gestürzet werdest:

47. Wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht aufhört zu brennen.

48. Denn ein jeder aus ihnen wird mit Feuer eingesaltzen werden, wie alle Schlachtopfer mit Salze bestreuet werden.

49. Das Saltz ist gut: wenn es aber seine Kraft verliert, mit was für einer andern Würze soll ihm geholfen werden? Habt Salz in euch, und haltet Friede unter einander.

---

43 * Wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht aufhört zu brennen. Ob das Feuer und die Würmer der Hölle in eigentlichem oder nur einem verblümten Verstande zu nehmen seyn, wird von mir abgehandelt Judith 16, 21

Zehntes Hauptstück.

Von der Ehe, den Kindern, und den Reichthümern. V. 35. Die Söhne des Zebedäus. V. 46. Der blinde Bartimäus.

1. Von dorten reisete er ab, und kam an die Gränzen Judenlands, durch die

jen-

jenseitige Gegend des Jordans: da versammleten sich abermal die Schaaren bey ihm, und er lehrte sie wiederum nach seiner Gewohnheit.

2. Die Pharisäer näherten sich ihm, und fragten, ihn zu versuchen: Ist es zuläßig, daß ein Mann sein Weib entlasse?

3. Er gab ihnen folgende Antwort: Was hat euch Moyses vorgeschrieben?

4. Moyses, sprachen sie, hat erlaubt einen Scheidebrief zu schreiben, und (sein Weib) zu entlassen.

5. Diese Verordnung, erwiederte Jesus, hat er euch wegen eurer Hartherzigkeit vorgeschrieben.

6. Anfänglich aber bey der Schöpfung des Menschen hat GOtt zweyerley Geschlechte erschaffen, und gesprochen *:

7. Dessentwegen wird der Mensch seine Aeltern verlassen, und seinem Weibe anhangen:

8. Und sie werden zwey in einem Fleische seyn. Daher sind sie nicht mehr zwey, sondern ein Leib.

9. Was also GOtt vereiniget hat, soll der Mensch nicht absondern.

10. Zu Hause fragten ihn seine Jünger wiederum von eben der Sache:

11. Und

---

6. * und gesprochen. aus den vollkommensten griechischen Exemplaren. Denn das Eheband ist nicht darum unauflöslich, weil GOtt beyde Geschlechte erschaffen, sondern weil er gewollt, daß der Mann, auch mit Verlassung seiner Aeltern, seiner Gemahlinn anhange. Diesen seinen Willen hat GOtt durch den Mund Adams eröffnet: denn Adam redet (1 B. Moys. 2, 24) dasjenige, was Christus hier anzieht, V. 7. u. f.

11. Und er antwortete ihnen: Wer immer seine Gemahlinn entläßt, und eine andre heurathet, bricht in Ansehen ihrer die Ehe:

12. Deßgleichen wenn das Weib den Mann verläßt, und einen andern heurathet, ist es ein Ehebruch.

13. Alsdann brachte man Kinder zu ihm, damit er sie berührte. Die Jünger aber schalten* und bedroheten jene, welche sie brachten.

14. Jesus nahm solches übel auf, da ers ersah, und sprach zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen, und haltet sie nicht ab: denn solchen gehört das Reich GOttes.

15. Wahrlich sage ich euch: wer immer das Reich GOttes (das Evangelium) nicht annimmt wie ein Kind, wird in dasselbe nicht eingehen.

16. Er umfieng sie, und segnete sie mit aufgelegten Händen.

17. Als er sich auf die Straße hinaus begeben, lief einer hervor, und fragte ihn mit gebognem Kniee: Du guter Lehrmeister, was soll ich thun, damit ich das ewige Leben erlange?

18. Warum, antwortete ihm Jesus, nennest du mich gut? niemand ist gut, als GOtt allein.*

19. Du

---

13. * schalten. aus dem Griechischen. Christus aber lehret, nur jene seyn dem Reiche GOttes anständig, welche das Evangelium mit kindlicher Einfalt und Unschuld annehmen.

18. * niemand ist gut, als GOtt allein. Christus fraget ihn, Warum nennest du mich gut? nicht darum, als wenn er nicht gut wäre, sondern damit er diesem Anfänger einen noch weit höhern Begriff beybringe. Niemand, spricht er, ist gut, als GOtt allein: du selbst bekennest, ich sey gut: also erkenne und bekenne auch, daß ich GOtt bin.

19. Du weißt die Gebothe: Du sollst die Ehe nicht brechen: Du sollst nicht tödten: Du sollst nicht stehlen: Du sollst kein falsches Zeugniß geben: Du sollst nicht mit Betruge umgehen: Du sollst deine Aeltern ehren.

20. Jener antwortete, und sprach zu ihm: Meister, dieses habe ich, von meiner Kindheit an, alles beobachtet.

21. Jesus blickte ihn mit Liebe an, und sagte zu ihm: Noch eines mangelt dir: geh hin, verkaufe das Deinige, und gibs den Armen: an dem wirst du einen Schatz im Himmel haben. Alsdann komm, nimm dein Kreuz*, und folge mir nach.

22. Diese Rede betrübte jenen, daß er traurig weggieng: denn er besaß viel Güter.

23. Jesus schaute umher, und sprach zu seinen Jüngern: Wie hart gehen die in das Reich GOttes ein, welche Geld haben!

24. Indem die Jünger über diese Worte erstaunten, redete sie Jesus nochmals an, zu ihnen sprechend: Meine Kinder, wie hart geht es her, daß man das Reich GOttes erwerbe, wenn man sich auf Reichthum verläßt!

25. Leichter ist es, daß ein Kamel * durch ein Nadelöhr gehe, als ein Begüterter in das Reich GOttes.

26. Sie verwunderten sich noch mehr, und sprachen unter einander: Wer kann dann selig werden?

27. Je-

---

21 * nimm dein Kreuz. Dieser Beysatz steht im Griechischen, Syrischen, Arabischen, Aethiopischen, und Persischen.

25. * ein Kamel; nicht ein Schiffseil: wie Matth. 19, 24, ist erwiesen worden.

27. Jesus sah sie an, und ertheilte die Antwort: Menschlicher Weise ist dieses unmöglich, nicht aber bey GOtt: denn bey ihm ist alles möglich.

28. Petrus fieng an, und sprach zu ihm: Sieh, wir haben alles verlassen, und sind dir gefolget.

29. Wahrlich sage ich euch, antwortete und sprach Jesus, wer immer sein Haus, oder Brüder, Schwestern, Aeltern, oder Weib * und Kinder, oder Aecker, wegen meiner und des Evangeliums verläßt;

30. Der wird Häuser, Brüder und Schwestern, Vater * und Mutter: Kinder und Aecker, auch unter den Verfolgungen, hundertfältig empfangen hier in gegenwärtigem Leben, und nach demselben das ewige.

31. Es werden aber viele, welche jetzt die ersten sind (den Reichthümern und der Macht nach, dorten im Gerichte) die letzten seyn; und viele, welche jetzt die letzten sind, die ersten werden.

32. Folgends auf dem Wege nach Jerusalem gieng Jesus den Jüngern vor, welche erstaunt und erschrocken folgeten. Er nahm abermahl die zwölf (Apostel) zu sich; und fieng an, ihnen zu sagen, was ihm begegnen würde:

33. Sehet, wir gehen hinauf nach Jerusalem; und des Menschen Sohn wird den Erzpriestern, Schriftgelehrten, und Aeltesten übergeben wer-

S

29.* Weib. aus dem Griechischen, Syrischen, und andern morgenländischen Sprachen; ja auch aus den harmonischen Stellen, Matth. 19, 29, und Luk 18, 29.

30.* Vater. nach dem Arabischen, und Aethiopischen.

werden: sie werden ihn zum Tode verurtheilen, und den Heyden (den Römern) überliefern:

34. Von welchen er wird verspottet, verspieen, gegeißelt, und getödtet werden: den dritten Tag aber wird er auferstehen.

35. Zu derselben Zeit traten Zebedäens Söhne, Jakob und Johannes, zu ihm, sprechend: Meister, wir verlangen dein Jawort auf alles, was wir begehren werden.

36. Was wollet ihr, fragte er sie, daß ich euch zusage?

37. Sie sprachen *: Verleih uns, daß wir in deiner Herrlichkeit neben dir sitzen, einer zur Rechten, der andere zur Linken.

38. Ihr wisset nicht, antwortete ihnen Jesus, was ihr begehret. Könnt ihr den Kelch trinken, welchen ich trinke? oder die Taufe, welche ich ausstehe, ebenmäßig ausstehen?

39. Das können wir, versetzten sie. Jesus erwiederte; Den Kelch, welchen ich trinke, werdet ihr zwar auch trinken; und die Taufe, welche ich ausstehe, ebenmäßig ausstehen *:

40. Den Sitz aber zu meiner Rechten oder Linken euch anzuweisen, steht nicht bey mir; er bleibt denen, welchen er (von meinem Vater) bestimmet ist.

41. In

37.* Sie sprachen, mit oder nach ihrer Mutter: denn daß ihre Mutter eben diese Bitte an den Herrn gestellet, wird bezeuget Matth. 20, 21.

39.* Den Kelch, welchen ich trinke, werdet ihr zwar auch trinken; und die Taufe..... ausstehen. einer in der That, der andere durch seinen Wunsch und Willen. Jakob hat den Tod für den Herrn ausgestanden, Johannes den Todeskampf überstanden.

41. In dessen Anhörung fasseten die Zehen einen Unwillen über den Jakob und Johannes.

42. Jesus aber rief sie zu sich, und sprach zu ihnen: Ihr wisset, daß bey den Volkern jene herrschen, welche die Vornehmsten aus ihnen zu seyn scheinen; und diejenigen über sie Gewalt ausüben, welche die Höchsten unter ihnen sind.

43. Nicht also ist es unter euch: sondern wer immer will größer werden, der sey euer Diener:

44. Und wer immer aus euch der erste seyn will, der werde euer aller Knecht.

45. Sintemal auch des Menschen Sohn nicht gekommen ist, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen, und sein Leben zur Erlosung der ganzen Menge (der Menschen) darzugeben.

46. Inzwischen kamen sie nach Jericho: und als er sammt seinen Jüngern und einem sehr grossen Haufen von Jericho abreisete, saß der blinde Bartimäus *, Timäens Sohn, an der Straße, und bettelte.

47. Dieser auf Vernehmen, es wäre Jesus von Nazareth hier, fieng an zu schreyen, und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner.

48. Viele schalten * ihn, und drohten, er sollte schweigen. Allein er schrie noch weit mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner.

49. Jesus blieb stehen, und befahl ihn zu holen. Man berief den Blinden, und sagte ihm: Sey gutes Muths: mache dich auf, er ruft dich.

46 * der blinde Bartimäus. Von diesem und noch zweenen andern Blinden bey Jericho sieh Matth. 20, 30.

48. * schalten. aus dem Griechischen, Syrischen, Aethiopischen, und Arabischen.

50. Jener wirft seinen Mantel weg, springt auf, und kömmt zu ihm.

51. Jesus redet ihn an, und spricht: Was willst du, daß ich dir thue? Meister, antwortet ihm der Blinde, (mache,) daß ich sehe.

52. Geh hin, sagt ihm Jesus, dein Glaube hat dich geheilet. Denselben Augenblick sah er, und folgte ihm auf der Straße.

Eilftes Hauptstück.

Einzug des Herrn zu Jerusalem. V. 12. Der Feigenbaum verdorret. V. 28. Die Feinde werden abgewiesen.

1. Nachdem sie unweit Jerusalem an den Oelberg gekommen waren, bey Bethphage und Bethanien *: schickte Jesus zweene aus seinen Jüngern,

2. Mit diesem Befehle: Gehet in den Flecken, der gegen euch über liegt: gleich im Hineingehen werdet ihr einen jungen Esel * antreffen, welcher noch niemals geritten worden: löset seine Bande auf, und führet ihn her.

3. So euch jemand fraget, was ihr machet: so antwortet, der Herr habe ihn vonnöthen: alsbald wird er ihn hieher abfolgen lassen.

4. Sie giengen hin, und fanden auf einem Scheidwege ein Füllen außen vor der Thüre angebunden: als sie es nun ablöseten,

5. Spra-

---

1. * bey Bethphage. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, Aethiopischen, und Persianischen.

2. * einen jungen Esel, sammt der Eselinn seiner Mutter, Matth. 21, 2.

5. Sprachen einige dabey stehende zu ihnen: Was thut ihr, daß ihr das Vieh abbindet?

6. Sie antworteten ihnen, wie sie von Jesu geheißen waren: hierauf ließ man ihnen die Thiere.

7. Also brachten sie das Füllen (und die Eselinn) zu Jesu: sie legten ihre Kleider darüber, und er setzete sich darauf.

8. Viele breiteten ihre Kleider auf den Weg: andere hieben Zweige von den Bäumen, und streuten sie auf die Straße.

9. Die vor und nach ihm giengen, riefen diese Worte aus: Hosanna! (das ist, Heil sey ihm!)

10. Gesegnet sey, der da kömmt im Namen des Herrn; Gesegnet sey das herannahende Reich unseres Vaters David im Namen des Herrn!* Hosanna (Heil komme) von oben herab!

11. Nach solchem Einzuge in Jerusalem gieng er in den Tempel, und besah alles: als es schon Abend geworden, begab er sich mit den Zwölfen hinaus nach Bethanien.

12. Des andern Tages verließen sie Bethanien wieder, und er war hungerig.

13. Da er nun von ferne einen Feigenbaum sah, der Blätter hatte, gieng er hinzu, ob auch einige Frucht daran zu finden wäre: als er aber dazu kam, traf er nichts als Blätter an: denn es war noch nicht die Jahrszeit der Feigen.

14. Er redete den Baum an, und sprach zu ihm, daß es die Jünger höreten: Forthin soll zu keiner Zeit ein Mensch von dir einige Frucht essen.*

10.* im Namen des Herrn. aus dem Griechischen.

15. Nach ihrer Ankunft zu Jerusalem* war Jesus in den Tempel gegangen, und hatte angefangen die Verkäufer und Käufer heraus zu treiben: die Tische der Wechsler, und die Stühle der Taubenkrämer hatte er umgestoßen,

16. Und kein Gefäß von jemanden durch den Tempel tragen lassen.

17. Steht dann nicht geschrieben, also hatte er sie belehret, Mein Haus ist ein Bethhaus für alle Völker? Ihr aber habt es in eine Mördergrube * verändert.

18. Nachdem die obersten Priester und Schriftweisen dieses gehöret, suchten sie, wie sie ihn aus dem Wege räumen möchten: denn sie fürchteten ihn, weil das ganze Volk seine Lehre bewunderte.

19. Nun

---

14. * Forthin soll zu keiner Zeit ein Mensch von dir einige Frucht essen. Dieser Feigenbaum, wie Matth. 21, 19, angedeutet worden, ist nach Meynung der heiligen Väter ein Bild der Synagoge, welche GOtt dem Herrn keine Früchte, sondern nur leere Blätter gewisser Gebräuche, und eitler Worte gebracht; deßentwegen aber verworfen worden und ausgedorrt ist. Man kann noch hinzu setzen, nachdem der Herr seine Allmacht bisher allezeit nur mit Gutthaten bewiesen, habe er sie endlich vor seinem Ende einmal mit einer Strafe zeigen wollen: jedoch, damit er keine Menschen verletzete, ließ er seinen Fluch über ein unempfindliches Geschöpf ergehen.

15. * Nach ihrer Ankunft zu Jerusalem; versteh, nach ihrer gestrigen Ankunft daselbst: denn es ist ungezweifelt aus Matth. 21, 12 - 19, daß die Verdorrung des Feigenbaums erst des andern Tags erfolget, nachdem Christus am Tage seines feyerlichen Einzugs die Entheiliger des Tempels bestraft hatte. Doch glauben einige, Christus habe diese Bestrafung zween Tage nach einander vorgenommen

17. * eine Mördergrube. Sieh Matth. 21, 13.

19. Nun des Abends gieng er aus der Stadt:
20. Und da sie den nächsten Morgen bey dem Feigenbaume vorbey wanderten, sahen sie ihn von der Wurzel aus verdorret.
21. Petrus erinnerte sich (der Worte Jesu,) und sprach zu ihm: Meister, sieh, der Feigenbaum, dem du den Fluch gegeben, ist ausgetrocknet.
22. Jesus versetzte, und sagte ihnen: Habet in euch den Glaube auf GOtt.
23. Wahrlich sage ich euch: wer diesem Berge befehlen wird, Heb dich auf, und stürze dich ins Meer; wenn er in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, er werde alles durch seine Worte erhalten, der wird es auch erhalten.
24. Darum sage ich euch: glaubet, daß ihr alles empfangen werdet, was ihr im Gebethe begehret; und es wird euch zu Theile werden.
25. Wenn ihr aber zum Bethen fertig stehen werdet, verzeihet alles, was ihr wider jemanden habt: damit auch euer himmlischer Vater euch eure Sünden nachlasse.
26. Dafern ihr nicht vergebet, wird auch euer himmlischer Vater euch eure Sünden nicht vergeben.
27. Nach ihrer Wiederkunft auf Jerusalem, als er in dem Tempel hin und wieder gieng, näherten sich ihm die Oberpriester, Schriftweisen, und Aeltesten,
28. Sprechend: Aus was für einer Macht verfährst du also? oder wer hat dir Gewalt ertheilet, solche Sachen vorzunehmen?
29. Jesus gab ihnen folgende Antwort: Ich will euch hinwieder eine einzige Frage aufgeben:

antwortet ihr mir, so will ich euch sagen, woher mir die Gewalt zu diesen Unternehmungen komme.

30. War die Taufe des Johannes vom Himmel, oder von den Menschen? Antwortet mir.

31. Sie aber dachten bey sich, und sprachen: Sagen wir, vom Himmel, so wird er uns fragen: Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubet?

32. Sagen wir aber, von den Menschen, so fürchten wir das Volk: denn alle hielten den Johannes für einen wahren Propheten.

33. Sie antworteten also, und sprachen, sie wüßten es nicht. Und Jesus erwiederte, und sprach: Auch ich sage euch nicht, aus welcher Gewalt ich dieses verrichte.

Zwölftes Hauptstück.

Gleichniß von dem Weingarten. V. 13. Die Widersacher erstummen. V. 28. Die ersten zwey Gebothe. V. 35. Wider die Schriftweisen. V. 41. Die freygebige Wittwe.

1. Er fieng an durch Gleichnisse also zu reden: Ein Hausvater pflanzte einen Weingarten, umgab ihn mit einem Zaune, grub darinnen eine Kelter, und baute einen Thurm. Also vermiethete er ihn gewissen Rebleuten, und verreisete.

2. Zu rechter Zeit schickte er zu den Rebleuten einen Diener, die Früchte des Weingartens zu empfangen.

3. Aber sie ergriffen ihn, schlugen und schickten ihn leer heim.

4. Er

4. Er schickte zu ihnen abermal einen andern Diener: welchen sie mit Steinwürfen* am Haupte verwundeten, und beschimpften.

5. Er schickte noch einen andern: den brachten sie um das Leben. und mehr andere: sie schlugen einige, und tödteten die übrigen.

6. Er hatte noch einen allerliebsten Sohn: auch diesen schickte er letztlich zu ihnen, sprechend: Sie werden gegen ihn eine Hochachtung haben.

7. Hingegen sagten die Rebleute unter einander: Das ist der Erbe: kommet, lasset uns denselben tödten, und uns die Erbschaft zueignen.

8. Sie ergriffen ihn dann, stießen ihn aus dem Weingarten*, und beraubten ihn des Lebens.

9. Wie wird nun der Herr des Weingartens verfahren? Er wird kommen, und die Rebleute vertilgen, seinen Weinberg aber andern vermiethen.

10. Habt ihr auch jene Schriftstelle (Ps. 117, 22 u. 23) nicht gelesen? Der Stein, welchen die Bauleute verworfen haben, ist zum Ecksteine geworden;

4. * mit Steinwürfen. aus dem Griechischen, und Syrischen.

8. * Das Lateinische muß nicht also verstanden werden: Sie ergriffen und tödteten ihn, und warfen den Leichnam aus dem Weingarten. sondern also: Sie ergriffen ihn, und tödteten ihn, nachdem sie denselben (lebendig) aus dem Weingarten hinaus gestoßen hatten. Diese Ordnung erfordern die harmonierenden Stellen, Matth. 21, 39, und Luk. 20, 15, so wohl im Lateinischen, als in den Grundsprachen. Und also ist es bald hernach an dem Eingebohrnen des ewigen Vaters erfüllet worden, als man ihn aus dem Weingarten Jerusalems hinausgestoßen, und vor der Stadt um das Leben gebracht.

11. Das hat der Herr gethan, und es ist verwunderlich vor unsern Augen.

12. Hierauf trachteten sie zwar, an ihn Hand anzulegen: weil sie wohl erkannten, daß sie durch dieses Gleichniß gemeynet waren. Doch weil sie die Menge fürchteten, verließen sie ihn (für dießmal) und giengen fort.

13. Sie schickten aber an ihn einige Pharisäer und Hausgenossen * des Herodes, ihn zu fangen in seinen eignen Reden.

14. Diese kamen, und sprachen zu ihm: Meister, wir wissen, daß du wahrhaft bist, und niemanden achtest: weil du keines Menschen Person ansiehst, sondern GOttes Weg ohne Falschheit lehrest: ist es erlaubt, oder unerlaubt dem Kaiser Zins zu geben *? sollen wir ihn abstatten, oder nicht? **

15. Er erkannte ihre Schalkhaftigkeit, und antwortete ihnen: Warum versuchet ihr mich? bringet mir das Zinsgeld, damit ich es sehe.

16. Sie brachten ihms. Wessen ist, sprach er, dieses Bild und seine Umschrift? Des Kaisers, war die Antwort.

17. Gebet also, versetzte Jesus, dem Kaiser, was des Kaisers ist; und GOtt, was GOttes ist. Sie verwunderten sich über ihn.

18. Es kamen auch Sadducäer zu ihm, welche keine Auferstehung glauben; und legten ihm diese Frage vor:

19. Mei-

---

13. * Hausgenossen des Herodes. aus dem Syrischen, so wohl hier, als Matth. 22, 16.

14. * ist es erlaubt, oder unerlaubt? sollen wir ..... oder nicht? beydes aus dem Griechischen, und Syrischen.

19. Meister, Moyses hat uns vorgeschrieben, daß, wenn einer ohne Kinder stirbt, des verstorbnen Bruder die hinterlassene Wittwe heurathe, und sein Geschlecht fortpflanze.

20. Nun waren sieben Brüder, aus welchen der erste ein Weib nahm, und ohne Kinder hinterließ.

21. Der zweyte heurathete die Wittwe, starb aber auch ohne Leibeserben; deßgleichen der dritte.

22. Also verehlichten sich alle sieben mit ihr, und verließen sie alle unfruchtbar: bis sie endlich zu letzte auch verschied.

23. Wann sie dann in der Auferstehung wieder lebendig werden, wessen aus diesen wird das Weib seyn? denn alle sieben waren dessen Ehemänner.

24. Jesus ertheilte ihnen folgende Antwort; Fehlet ihr nicht darum, weil ihr weder die Schrift, noch die Kraft GOttes verstehet?

25. Die von den Todten erstehen, schreiten ferner zu keiner Ehe, sondern sind wie die Engel im Himmel.

26. Von der Auferstehung der Todten aber, habt ihr nicht in den Büchern des Moyses gelesen, wie ihn GOtt aus dem Dornbusche angeredet? Ich bin, sprach er, der GOtt Abrahams, der GOtt Isaks, und der GOtt Jakobs. (2 B. Moys. 3, 6.)

27. Er ist kein GOtt der Todten, sondern der Lebendigen. Derohalben fehlet ihr weit.

28. Einer aus den Schriftweisen, welcher diesen Wortstreit angehöret, und erkannt hatte, daß Jesus ihnen gründlich geantwortet; trat zu

ihm,

ihm, und fragte, welches das erste Geboth aus allen wäre.

29. Das erste aus allen Gebothen, antwortete ihm Jesus, ist dieses: Höre Israel, der Herr dein GOtt ist ein einziger GOtt:

30. Diesen Herrn deinen GOtt sollst du lieben aus ganzem deinen Herzen, aus ganzer deiner Seele, aus ganzem deinen Gemüthe, und aus allen deinen Kräften. Dieß ist das erste Geboth; *

31. Das zweyte aber ist jenem gleich: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbsten. Kein anderes Geboth ist großer dann diese.

32. Der Schriftweise sprach zu ihm: Meister, du hast wohl und wahrhaftig geredet: denn es ist ein einiger GOtt, und kein andrer außer ihm:

33. Diesen aus ganzem Herzen und Gemüthe, ganzer Seele und allen Kräften lieben, den Nächsten aber wie sich selbsten; ist über alle Brand- und Schlachtopfer.

34. Jesus, in Ansehen dieser weisen Antwort, erwiederte: Du bist nicht weit von GOttes Reiche. Von dieser Zeit an getraute sich keiner mehr ihn zu fragen.

35. Jesus lehrte in dem Tempel, und ließ sich mit solchen Worten vernehmen: Wie sagen die Schriftgelehrten, der Messias sey ein Sohn Davids?

36. David selbst, aus Eingebung des heiligen Geistes, spricht also: Der Herr hat zu meinem

Herrn

---

30. * Dieß ist das erste Geboth. Von diesem Gebothe der göttlichen Liebe sieh die Anmerkungen Matth. 22, 37, und 5 B. Moys. 6, 5.

Herrn gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde als einen Schemel unter deine Füße lege. (Ps. 109, 1.)

37. Wenn also David ihn seinen Herrn genannt, wie ist er dessen Sohn? * Hieben hörte ihm eine Menge Volkes gerne zu.

38. Hütet euch, sagte er in seiner Lehre, vor den Schriftgelehrten, welche an herrlichen Kleidern eine Freude haben, und wünschen auf dem Markte gegrüßet zu werden:

39. Welche in den Synagogen die ersten Stühle, und bey der Tafel den ersten Ort lieben:

40. Welche unter dem Scheine langer Gebether die Häuser der Wittwen verschlingen: über diese wird ein strengeres Gericht kommen.

41. Als Jesus dem Opferkasten gegen über saß, schaute er zu, wie die Leute Geld hinein warfen, und viele Reiche vieles gaben.

42. Es kam auch eine arme Wittwe, die zween Häller einlegte: welche einen Vierer ausmachen.

43. Er rief seine Jünger zusammen, und sprach zu ihnen: Wahrlich sage ich euch: diese arme Wittwe hat mehr in den GOtteskasten geworfen, dann alle andre.

44. Sintemal diese alle von dem gegeben, was sie überflüßig haben: sie aber gab das ganze

---

37. * wie ist er dessen Sohn? Er war ein Sohn Davids der Menschheit nach: und die Schrift hatte dieses so oft vorgesagt, daß es auch der Pöbel wußte, und ihm erst neulich das fröhliche Hosianna als einem Sohne Davids zugerufen. Christus widerlegt aber mit den eignen Worten Davids den Irrthum deren, welche in ihm die GOttheit neben der Menschheit nicht erkennen wollten.

ze Vermögen ihrer Armuth, ihre ganze heutige Nahrung.

Dreyzehntes Hauptstück.

Von der Zerstörung Jerusalems, und dem jüngsten Gerichte.

1. Als er aus dem Tempel gieng, sagte ihm einer aus seinen Jüngern; Meister, sieh, welche Steine und welche Bauwerke!

2. Siehst du, gab ihm Jesus zur Antwort, alle diese große Gebäude? Es wird kein Stein auf dem andern stehen bleiben *, der nicht zerstöret werde.

3. Da er aber auf dem Oelberge dem Tempel gegenüber saß, fragten ihn Petrus, Jakob, Johannes, und Andreas, heimlich sprechend:

4. Sage uns, wann wird dieses geschehen? und was für ein Zeichen wird vorgehen, ehe dieses alles anfängt vollendet zu werden? *

5. Je-

---

2. * Es wird kein Stein auf dem andern stehen bleiben. Eben dieses hat Christus dem Tempel gedrohet Matth. 24, 2, und Luk. 21, 6; der ganzen Stadt aber Luk. 19, 44. Diese Weissagungen hat das römische Kriegsheer erfüllet. Man zeiget zwar noch zu Jerusalem die Wohnungen des Herodes und Pilatus, Salomons Tempel, und andre Gebäude, in welchen sich der Weltheiland soll eingefunden haben. Weil wir aber aus seinem eignen Munde wissen, daß in Jerusalem kein Stein auf dem andern verblieben: können diese Gebäude nicht anders als für neue angesehen werden, welche lange Zeit hernach auf dem Platze oder Schutte der vorigen erbauet worden: wiewohl auch dieses nur eine Vermuthung ist.

4. * ehe dieses alles anfängt vollendet zu werden.

das

5. Jesus antwortete, und fieng an, zu ihnen also zu reden: Sehet zu, daß euch niemand verführe.

6. Denn es werden viele kommen, die sich meinen Namen beylegen, und viele verführen werden, durch das eitle Vorgeben, sie wären der Messias.

7. Wann euch aber Kriege und Gerüchte von Kriegen zu Ohren kommen, fürchtet euch nicht: Denn dieß muß geschehen, ist aber noch nicht daß Ende.

8. Sin-

---

das ist: ehe diese ganze Welt ihr Ende nimmt. Daß dieses die Meynung der Jünger gewesen, ersehen wir aus der harmonierenden Stelle, Matth. 24, 3, wo sie also fragen: Was für ein Zeichen wird vor deiner Ankunft am Ende der Welt gehen? Sie setzten aber den Untergang Jerusalems und das Ende der Welt in eine Frage zusammen, aus der Ursache, weil sie sich des alten Versprechens erinnerten, diese Stadt und der Tempel würden bis ans Ende bestehen. Die Antwort des Erlösers auf diese doppelte Frage erstrecket sich vom 5 V. bis an das Ende des Hauptstückes, und enthält in sich drey Theile. Der erste Theil, von dem 5 V. bis auf den 14, bezieht sich nach Meynung der heiligen Kirchenvater auf beyde Fragen zugleich, und betrifft so wohl die Schleifung der Hauptstadt, als den Beschluß der Zeiten. Der zweyte Theil, vom 14 V. bis auf den 19, handelt nur von Jerusalem, dessen Unglück er vorsaget. Was von dannen bis zu dem Ende dieses Hauptstücks noch übrig ist, und den dritten Theil ausmachet; ist eine Weissagung von demjenigen, was der Welt an ihren letzten Tagen bevorsteht. Mit dieser Abtheilung kann man guten Bescheid geben, wie sich die Antwort des Herrn auf die Frage der vier Apostel schicke, und wohin ein jeglicher Absatz dieser Rede gehörig sey. Sie ist ganz zu lesen Matth. 24, 4, bis zu dem Ende des Hauptstückes.

8. Sintemal ein Volk und ein Reich wider das andere aufstehen wird: an allen Orten * wird Erdbeben, Hunger, und Verwirrung ** entstehen. Daß ist nur der Anfang der Schmerzen.

9. Habet Acht auf euch selbsten: denn man wird euch den Gerichten übergeben, ihr werdet in den Synagogen Streiche empfangen, und man wird euch Vorstehern und Königen wegen meiner (als Schuldige) vorstellen, für mich vor ihnen Zeugniß zu geben.

10. Das Evangelium muß zuvor allen Völkern geprediget werden.

11. Wann man euch einführen und überliefern wird, überleget nicht vorhin, und seyd nicht sorgfältig *, was ihr reden sollet: sondern was euch zu derselben Stunde wird eingegeben werden, das redet: denn nicht ihr redet, sondern der heilige Geist.

12. Ein Bruder wird den andern, und der Vater den Sohn, in den Tod überantworten: die Kinder werden sich wider ihre Aeltern auflehnen, und sie in den Tod bringen.

13. Bey allen werdet ihr verhasset seyn um meines Namen willen: wer aber bis ans Ende beharren wird, der wird selig werden.

14. Wann ihr nun den Gräuel der Verwüstung, welchen Daniel der Prophet geweissaget hat *, werdet stehen sehen, wo er nicht soll,

---

8. * und ** aus dem Griechischen und Syrischen.

11. * seyd nicht sorgfältig. aus eben denselben Sprachen.

14. * welchen Daniel der Prophet geweissaget hat. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, Aethio-

soll, (an dem heiligen Orte,) dann habe der Leser Acht. Dann sollen die, welche in Judenlande sind, auf die Berge fliehen, (und zwar so schnell, daß)

15. Wer sich auf dem Dache befindet, nicht in das Haus herabsteige, noch hineingehe, etwas daraus zu holen;

16. Und wer auf dem Felde ist, nicht um sein Kleid heim gehe.

17. Wehe den Schwangern und Säugenden um jene Zeit.

18. Bittet GOtt, daß es nicht im Winter geschehe. *

19. Denn jene Tage werden solche Trübsalen mit sich bringen, dergleichen von Erschaffung der Welt niemals gewesen, noch sind, noch seyn werden.

20. Wenn GOtt nicht beschlossen hätte, jene Tage zu verkürzen, brächte niemand sein Heil davon: aber den Auserwählten zu liebe, die er auserlesen, hat er die Zahl dieser Tage eingeschränket.

21. Wenn euch alsdann jemand sagt, Sieh hier ist Christus, Sieh dort ist er: glaubet es nicht.

22. Denn es werden sich Lügner für den wahren Christus ausgeben, und falsche Propheten aufstehen: sie werden Zeichen und Wunder sehen lassen, also daß, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten in den Irrthum verleitet würden.

Aethiopischen, und Persianischen. Von diesem Gräuel sieh Matth. 24, 15.

18. * daß es nicht im Winter geschehe. Sieh Matth. 24, 20.

23. Habet also Acht: sehet, ich habe euch alles vorgesagt.

24. Alsdann nach jener Trübsal wird die Sonne verfinstert werden, der Mond wird seinen Glanz nicht mehr geben,

25. Die Sterne werden scheinen vom Himmel gefallen zu seyn (weil sie das Licht verlieren werden:) die Himmelskugeln und Achsen werden bewegt werden.

26. Hierauf werden sie den Sohn des Menschen auf den Wolken kommen sehen, mit großer Macht, und Herrlichkeit.

27. Er wird seine Engel aussenden, seine Auserwählte von den vier Enden der Welt aus allen Gegenden zu versammlen.

28. Nehmet ein Beyspiel von dem Feigenbaume: wann seine Aeste nun zart werden, und die Blätter hervor wachsen: erkennet ihr die nächste Ankunft des Sommers.

29. Also auch, wann ihr dieses geschehen seht, wisset, daß (das Reich GOttes) sehr nahe und gleichsam schon vor der Thüre ist.

30. Wahrlich sage ich euch, dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles an ihm erfüllet ist.

31. Himmel und Erde vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.

32. Von jenem Tage aber und seiner Zeit weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, ja nicht einmal der Sohn, sondern der Vater allein. *

33. Habet Acht, seyd wachsam, und bethet: weil ihr nicht wisset, wann es Zeit seyn werde.

34. Wie

---

32. * sondern der Vater allein. Sieh Matth. 24, 36.

34. Wie ein Mensch, welcher verreiset, bey Verlassung seines Hauses den Bedienten alle Werke anvertrauet, und dem Pförtner zu wachen befiehlt:

35. Also wachet auch ihr, da ihr nicht wisset, wann der Hausherr ankomme, des Abends, um Mitternacht, bey dem Hahnengeschreye, oder frühmorgens:

36. Damit er nicht, wann er plötzlich anlanget, euch schlafend antreffe.

37. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachet.

Vierzehntes Hauptstück.

Das letzte Abendmahl, und der erste Theil des Leidens.

1. Zween Tage vor Ostern, und den ungesäuerten Broden, suchten die Oberpriester und Schriftweisen, wie sie ihn mit List erhaschen und tödten möchten.

2. Sie sprachen aber: Nicht an dem Festtage: damit nicht etwann Aufruhr unter dem Volke entstehe.

3. Indessen * als er zu Bethanien im Hause Simons des (ehmals) Aussätzigen bey Tische war, kam eine Frau mit einer Alabasterbüchse, worinnen sie eine kostbare Salbe von edlem Narden ** (von Spikanarden) trug. Sie zerbrach den Alabaster, und goß die Salbe über sein Haupt.

3. Indessen. Sechs Tage vor Ostern, und also vier Tage vor den besagten Mordgedanken seiner Feinde, war

4. Ueber dieses warden einige bey sich selbsten unwillig *, und sprachen: Warum mußte diese Salbe verderben?

5. Man konnte sie um mehr dann dreyhundert Zehner verkaufen, und (das Geld) den Armen geben. Darum murreten sie wider das Weib.

6. Lasset sie gehen, sprach hingegen Jesus, warum belästiget ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir verrichtet.

7. Denn Arme habt ihr allezeit um euch, und könnet ihnen nach eurm Willen gutes thun: mich aber habt ihr nicht allezeit.

8. Diese hat auf mich verwendet, was sie hatte: sie ist mit der Salbung meines Leibes der Begräbniß vorgekommen.

9. Wahrlich sage ich euch: wo man immer dieses Evangelium in der ganzen Welt verkündigen wird, da wird auch zum Andenken dieser Frau ihre That erzählt werden.

10. Nachdem gieng Judas Iskarioth, einer aus den Zwölfen, von dannen weg zu den Erzpriestern, auf daß er ihn denselben verriethe.

11. Sie hörten es mit Freuden, und versprachen ihm Geld zu geben: daher trachtete er nach einer Gelegenheit seiner Verrätherey.

12. Am

---

war Jesus zu Bethanien angekommen, wie Joh. 12, 1, berichtet wird. ** von edlem Narden, oder Spikanarden. Besieh die Anmerkung Matth. 26, 7.

4.* einige bey sich selbsten unwillig. Judas hatte diese Unruhe angezettelt, wie zu lesen ist Joh. 12, 4-6. Sein Geiz war den übrigen unbekannt: ihre Klagen stammeten von guter Meynung, und aufrichtiger Barmherzigkeit gegen die Armen.

12. Am ersten Tage des ungesäuerten Brods, an welchem sie das Osterlamm schlachteten *, fragten ihn die Jünger: Wohin willst du das wir gehen, und dir daß Osterlamm zu essen bereiten?

13. Er schickte zween seiner Jünger, zu welchen er sprach: Gehet in die Stadt, da wird euch ein Mensch begegnen mit einem großen Topfe voll Wassers: diesem folget nach,

14. In welches Haus er immer gehen wird. Dorten sprecht zu dem Hausherrn: Unser Meister läßt dir sagen: Wo ist meine Einkehr *, das Ostermahl mit meinen Jüngern zu halten?

15. Er wird euch einen großen schon gedeckten und bereiteten * Speissaal zeigen: da richtet für uns zu.

---

12. Am ersten Tage des ungesäuerten Brods, an welchem sie das Osterlamm schlachteten. Aus diesen Worten kann man zween merkwürdige Beweisgründe ziehen; einen wider die Griechen, welche behaupten wollen, Christus habe sich zur Einsetzung des hochheiligen Sacramentes eines gesäuerten Brods bedienet; den andern wider jene, welche glauben, die hebräische Priesterschaft und Gemeinde hätte ihr Osterfest nicht zu einer Zeit mit unserm Erlöser, sondern erst den folgenden Tag gehalten. Wir sehen das Widerspiel von beyden in gegenwärtiger Stelle. Christus setzet das heiligste Abendmahl ein am ersten Tage des ungesäuerten Brods: also hat er nicht, wie die Griechen thun, ein gesäuertes Brod gewandelt. Christus begeht sein Osterfest an eben dem Tage, an welchem sie, seine Landsleute, das Osterlamm schlachteten: also haben sie ihre Ostern nicht erst nach ihm, sondern an dem nämlichen Tage mit ihm gehalten. Man kann von dem ersten nachschlagen 1 Kor. 5, 7; von dem andern aber Joh. 18, 28.

14.* aus dem Griechischen, und Syrischen.

15.* bereiteten. aus dem Griechischen.

16. Die Jünger begaben sich in die Stadt, und bey ihrer Ankunft fanden sie, was Jesus vorgesagt hatte: sie bereiteten also das Ostermahl.

17. Da es Abend geworden *, kam er mit allen Zwölfen.

18. Jn-

17.* Da es Abend geworden. Zu Erleichterung einiger Zweifel in der heiligen Geschichte, wird nicht undienlich seyn, einen doppelten Abend anzumerken. Die Hebräer haben den ersten Abend von dem andern sorgfältig unterschieden: dessen wir ein sehr deutliches Beyspiel finden Matth am 14 Hauptst. Es heißt V. 15. Der Abend war vorhanden, als seine Jünger zu ihm traten, sprechend: Der Ort ist abgelegen, und die Zeit vorbey. Hier haben wir den ersten Abend, da die Zeit des Mittagessens vorbey ist, das ist, weit über den Mittag, um zwey oder drey Uhr unseres Zeigers. Nach diesem suchet und bringt man die fünf Brode und zween Fische: man sondert etliche tausend Menschen in Haufen von fünfzig Köpfen: die Jünger empfangen die gesegnete Nahrung von dem Herrn, und theilen sie nach der Ordnung unter eine so große Menge der Leute aus: bey 5000 Männer, alle Weiber, alle Kinder essen, bis sie ersättiget sind: unter allen diesen sucht man die Ueberbleibseln zusammen, und füllet mit denselben 12 Körbe an: der Herr entläßt das Volk, und dieses verläuft sich. Nach allem dem, welches gewiß nicht wenig Zeit erforderte, lesen wir V. 23, bey einbrechendem Abende sey Christus allein auf dem Berge gewesen. Hier haben wir einen zweyten Abend, welcher sich von dem Untergange der Sonne bis zur Mitternacht erstrecket. Joseph der Hebräer berichtet uns, unter der Zeit des ersten Abends habe man das Osterlamm geschlachtet; und zur Zeit des andern verzehret, nämlich zwischen dem Untergange der Sonne und der Mitternacht. Dieser zweyfache Abend bestimmte auch den Unterschied des gesäuerten und ungesäuerten Brods. Bis zum Ende des ersten Abends war der Gebrauch des gewöhnlichen gesäuerten Brodes erlaubt: nachdem die Sonne untergegangen, kam dieselbe

18. Indem sie bey Tische sitzen und essen, spricht Jesus: Wahrlich sage ich euch: einer aus euch, der mit mir speiset, wird mich verrathen.

19. Hierüber fiengen sie an sich zu betrüben, und sprach ein jeglicher: Bin ichs?

20. Einer aus den Zwölfen, antwortete er ihnen, der mit mir die Hand ausstrecket * in einer Schüssel einzutunken.

21. Des Menschen Sohn zwar geht von hinnen, wie es von ihm geschrieben ist: wehe aber jenem Menschen, durch welchen des Menschen

selbe Nacht und die folgenden sieben Tage kein anderes als ungesäuertes Brod auf den Tisch. Derohalben auch die Evangelisten Matthäus und Markus nicht den fünfzehnten Tag des Monats Nisan, welcher der Ostertag war und die Woche des ungesäuerten Brodes anfieng; sondern den vierzehnten Tag Nisans den ersten Tag des ungesäuerten Brodes nennen: und Lukas nennet eben diesen vierzehnten den Tag des ungesäuerten Brods: weil dessen zweyter Abend kein gemeines Brod mehr verstattete, sondern das ungesäuerte vorschrieb, welches allein bey der Genießung des Osterlamms von dem Gesetze erlaubet wurde.

20.* der mit mir die Hand ausstrecket. Nicht als wenn Judas denselben Augenblick sammt dem Herrn der Schüssel zugefahren wäre: welches nicht wahrscheinlich ist: denn aus einem so augenscheinlichen Zeichen wäre er leicht erkannt worden, und hätte so vielen Augen nicht entgehen können. Nun aber so wissen wir, daß er damals nicht entdecket worden: sonst hätte Petrus nicht gezweifelt, und seine Frage durch den Johannes angebracht. Ja da sich Judas wirklich davon machte, wußte noch keiner aus den Aposteln sein gottloses Vorhaben, Joh. 13, 28. Also muß man die Rede des Herrn nur überhaupt und in solchem Verstande nehmen, wie wenn er gesagt hätte: Es ist einer aus euch Zwölfen, welcher mit mir an dem Tische sitzt, welcher hier mit mir das Abendmahl einnimmt.

Sohn verrathen wird: besser wäre demselben Menschen, daß er nicht gebohren wäre.

22. Bey dem Essen nahm Jesus Brod, segnete es, und brachs, und gab es ihnen, sprechend: Nehmet hin, dieß ist mein Leib.

23. Auch nahm er den Kelch, dankte, und gab ihnen denselben: und sie tranken alle daraus. *

24. Dieß ist mein Blut, sprach er, im neuen Bunde, welches für die ganze Menge wird vergossen werden.

25. Wahr-

---

23 * sie tranken alle daraus. alle anwesende. Es waren aber nur die Apostel anwesend: sintemal Christus nur mit den Zwölfen gekommen, V 17. Welches auch Matthäus und Lukas bezeugen. Er saß mit seinen zwölf Jüngern zu Tische. Matth 26, 20. Er saß zu Tische, und die zwölf Apostel mit ihm. Luk. 22, 14. Weil dann die zwölf Apostel schon damals Priester waren, erstrecket sich das Geboth des Herrn, Trinket alle daraus (Matth. 26, 27) nur auf die Priester, als Nachfolger der Apostel. Was ist aber von der göttlichen Mutter zu halten? hat Christus ihr seinen heiligsten Leib nicht mitgetheilet? ihr, von der er ihn hatte? Ist sie ohne dieses Pfand der göttlichen Liebe gelassen worden, sie, welche weit mehr geliebt und geliebt worden als alle andre? Haben die Apostel, und unter diesen so gar auch Judas, dieses göttliche Abendmahl genossen; und die Mutter des Gastgebers ist ausgeschlossen worden? Anständig ist die Vermuthung in jener Rede, welche Metaphrastes von dem Leben der seligsten Jungfrau aus den Vätern gesammlet, und Surius seinem Werke auf den 15 Augustmonats ganz einverleibet; sie habe diese himmlische Speise in eben der Behausung, doch in einem andern Tafelzimmer als die Apostel, in derselben Nacht empfangen. Es wird gottselig dafür gehalten, entweder der Apostelfürst Petrus, oder der geliebte Jünger habe ihr dieses unschätzbare Geschenk überbracht, wie es der letzte hernach ihr so oftmals gereichet.

25. Wahrlich sage ich euch, hinfüro werde ich nicht mehr von dem Gewächse des Weinstockes trinken, bis zu jener Zeit, da ich im göttlichen Reiche einen neuen Trank * genießen werde.

26. Nach vollendetem Lobgesange, begaben sie sich hinaus auf den Oelberg.

27. In dieser Nacht, sprach Jesus zu ihnen, werdet ihr euch alle an mir ärgern: denn es steht geschrieben, wann der Hirt getödtet ist, werden sich die Schafe der Heerde zerstreuen. (Zach. 13, 7.)

28. Nach meiner Auferstehung aber, werde ich vor euch in Galiläen kommen.

29. Petrus erwiederte: Wenn sich auch alle an dir ärgern sollten, werde ich es nicht thun.

30. Jesus antwortete ihm: Wahrlich sage ich dir: heute noch diese Nacht, ehe dann der Hahn das zweyte mal * krähet, wirst du mich drey mal verläugnen.

31. Petrus aber redete noch weiter fort: Dafern ich auch mit dir zugleich sterben müßte, würde ich dich nicht verläugnen. Deßgleichen sagten auch alle übrige.

25 * einen neuen Trank. Sieh. Matth 26, 29.

30. * ehe dann der Hahn das zweyte mal krähet. Diese Einschränkung, das zweyte mal, ist von den andern dreyen Evangelisten nicht aufgezeichnet worden. Sie schreiben, Petrus werde den Herrn dreymal verläugnen, ehe der Hahn krähen werde; das heißt, ehe das Hahnengeschrey vorbey seyn werde. Ich sage zu dir (ist das Gleichniß des heiligen Augustins, von der Uebereinstimmung der Evangelist. 3, 2) du werdest diese Nacht an mich einen Brief schreiben, ehe der Hahn wird gekrähet haben. Du fängst den Brief an vor dem ersten Hahnengeschreye, und vollendest ihn vor dem zweyten. Bleibt meine Rede nicht wahr?

32. Sie kommen dann in einen Mayerhof, Gedsimon oder Gethsemani genannt: wo er zu seinen Jüngern spricht: Setzet euch hier inzwischen, bis ich gebethet habe.

33. Als er den Petrus, sammt dem Jakob und Johannes, mit sich genommen: fieng er an, Furcht und Verdruß zu empfinden.

34. Er sprach zu ihnen, Meine Seele ist bis zum Sterben betrübt: wartet hier, und wachet.

35. Als er ein wenig vor sich gegangen, warf er sich auf die Erde, und bethete, daß, wenn es möglich wäre, diese Stunde von ihm wiche.

36. Vater*, sprach er, dir ist alles möglich: nimm diesen Kelch von mir: jedoch nicht nach meinem Willen, sondern nach dem deinigen.

37. Da er aber zu ihnen kam, fand er sie schlafend. Simon, sprach er zu dem Petrus, schläfst du? hast du nicht eine Stunde wachen können?

38. Wachet, und bethet, damit ihr in der Versuchung nicht überwunden werdet: der Geist ist zwar bereit, aber der Leib ist schwach.

39. Wiederum gieng er hin zu bethen, und verrichtete das vorige Gebeth.

40. Bey seiner Wiederkunft, fand er sie abermal schlafend: denn ihre Augen waren schwer, und sie wußten nicht, was sie ihm antworteten.

41. Er kam das dritte mal zu ihnen, und sprach: Schlafet jetzt, und ruhet*. Es ist genug. Die Stunde ist gekommen: seht, des Menschen Sohn

---

36.* Das syrische Wort Abba, welches der Erlöser gebraucht, ist auch im Griechischen und Lateinischen stehen geblieben: es heißt Vater.

41.* Schlafet jetzt, und ruhet. In diesen Worten

Sohn wird in der Sünder Hände übergeben werden.

42. Stehet auf, lasset uns gehen: sehet, mein Verräther ist schon in der Nähe.

43. Er redete noch, als Judas Iskarioth einer aus den Zwölfen wirklich ankam, und mit ihm ein großer Haufe, welcher mit Schwertern und Knütteln versehen; und von den Oberpriestern, Schriftweisen, und Aeltesten abgeschickt war.

44. Sein Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, sprechend: Wen ich küssen werde, der ist es: greifet nach ihm, und führet ihn behutsam.*

45. So

---

erkennen die Ausleger, und auch einige Kirchenväter, die Ironie oder verstellte Redensart, welche das Widerspiel bedeutet, und so viel heißt, als: Ist es dann jetzt anständig, daß ihr schlafet und ruhet? Es ist genug: ihr habt der Trägheit genug nachgegeben. Die Stunde ist gekommen, welche ich euch so oft vorgesagt habe.

44. * führet ihn behutsam. So würde Judas nicht geredet oder gedacht haben, wenn er denn Herrn für einen wahren GOtt gehalten hätte: denn was für eine Behutsamkeit wäre wider eine göttliche Allmacht jemals erklecklich gewesen? Aus diesen Worten sind etliche auf den Verdacht gerathen, Judas hätte den Erlöser für einen Schwarzkünstler angesehen, welcher nur mit teuflischer Hülfe und leeren Verblendungen das Volk geäffet habe. Allein wenn er eine solche Meynung von ihm gehegt hätte, ist es unwahrscheinlich, daß er sie innerhalb wenig Stunden sollte abgelegt, und öffentlich bekannt haben, daß er durch den Verrath dieses gerechten Blutes gesündiget. Viel mehr scheint der unselige Apostel geglaubt zu haben, Christus wäre zwar ein neuer Prophet, wirkete unterweilen ein Wunder, und erkennete dann und wann eine Heimlichkeit, wie kurz vorher diese seine Untreue; doch wüßte oder könnte er darum nicht alles, und wäre ihm durch List und Gewalt noch wohl beyzukommen.

45. So bald er angelangt war, trat er alsbald zu ihm, und sagte: Sey gegrüßt, mein Meister, mein Meister*; und küßte ihn.

46. Jene aber legten Hand an ihn, und ergriffen ihn.

47. Einer aus den Gegenwärtigen zog sein Schwert aus, schlug damit auf einen Diener des hohen Priesters, und hieb ihm ein Ohr ab.*

48. Jesus redete sie (die Soldaten und Knechte) an, und sprach zu ihnen: Ihr seyd wie zu einem Mörder ausgegangen, mit Schwertern und Knütteln, mich gefangen zu nehmen.

49. Ich war alle Tage bey euch im Tempel, und lehrte: da habt ihr mich nicht ergriffen. Aber (so muß es geschehen,) damit die Schrift erfüllet werde.

50. Alsdann verließen ihn seine Jünger, und nahmen alle die Flucht.

51. Ein Jüngling war ihm gefolget, welcher nichts als eine Leinwat auf dem Leibe hatte: diesen haben die Jungen * angehalten.

52. Er

---

45. * mein Meister, mein Meister. im Syrischen; wie auch in einigen griechischen Exemplaren.

47 * hieb ihm ein Ohr ab. Die ganze Begebenheit sieh Matth. 26, 51-54.

51. * die Jungen. aus dem Griechischen. Wer war dieser fliehende Jüngling? Johannes der Evangelist, antworten einige. Aber das sey ferne. 1. weil er kein Jüngling mehr war, sondern ein Mann von dreyßig Jahren 2. weil dieser Aufzug einem Apostel gar nicht ansteht. 3 weil kein Jünger ergriffen worden, nach dem ausdrücklichen Befehle des Herrn, Lasset diese fortgehen. Es mag dann ein Hausdiener des Mayerhofs Gedsimon durch das Getümmel erwachet, und aus dem Bette schnell zugelaufen seyn: welchen die Jungen aufgefangen, und ihrem Muthwillen zu weichen genöthiget.

52. Er aber ließ die Leinwat fahren, und floh bloß von ihnen.

53. Jesus wurde zu dem Hohenpriester (Kaiphas) geführet: bey welchem alle Oberpriester *, Schriftgelehrte, und Aelteste zusammen gekommen waren.

54. Petrus folgte ihm von ferne, bis in den Vorhof des Hohenpriesters hinein: wo er mit den Bedienten beym Feuer saß, und sich wärmete.

55. Die Oberpriester aber, und die ganze Versammlung, suchten ein Zeugniß, wodurch Jesus zum Tode gebracht würde; doch fanden sie keines.

56. Denn obschon viele falsche Zeugnisse wider ihn vorgebracht wurden, waren sie doch untüchtig.

57. Einige stunden auf, und gaben ein falsches Zeugniß * wider ihn, sprechend:

58. Wir

---

53. * Oberpriester. aus dem Griechischen.

57. * ein falsches Zeugniß. Christus hatte Joh. 2, 19, gesprochen, wenn sie diesen Tempel zerstöreten, wollte er ihn nach dreyen Tagen wiederum aufbauen. Er zwar, wie Johannes hinzu setzt, redete von dem Tempel seines Leibes: die Anwesenden aber, so gar auch die Jünger des Herren, verstunden es nach dem Buchstaben von den Mauern des Tempels. Diese zween waren also in so weit falsche Zeugen (wie sie Matth. 26, 60, genannt werden) weil sie wider die Wahrheit geredet: doch war diese Falschheit ihrerseits in dem keine Lüge, daß sie des Herrn Rede auf den Tempel ausdeuteten, weil sie es wirklich also glaubten. Lügner aber waren sie, weil sie dessen Worte, wenn er sie auch von den Mauern des Tempels gesprochen hätte, gänzlich verfälschet und vergiftet haben. Christus sagte, wenn sie den Tempel zerstöreten, wollte er ihn nach dreyen Tagen wieder aufbauen. Ihr Zeugniß heißt: Ich will den Tempel zerstören, und nach 3 Tagen wie-

der

58. Wir haben diesen hören sagen: Ich will diesen Tempel zerstören, welcher durch Menschenhand erbauet ist; und in dreyen Tagen will ich einen andern ohne Zuthun einer Menschenhand herstellen.

59. Und auch also war ihr Zeugniß nicht übereinstimmend. *

60. Der Hohepriester stund in Mitte der andern auf, und fragte ihn, sprechend: Antwortest du nichts auf die Vorwürfe, welche dir von diesen gemacht werden?

61. Je-

---

der aufbauen. Einer spricht: Wenn du verwundet wirst, will ich dich heilen ein andrer: Ich will dich verwunden, und hernach heilen. Welche Ungleichheit! der erste hat dir eine Gutthat versprochen, der andere aber eine Beleidigung angedrohet. Ein Leibarzt würde Lob verdienen, so er sagte: Wenn jemand dem Könige Gift beybrächte, wollte ich ihn innerhalb 3 Tage wiederum gesund herstellen. Hingegen kostete es ihn das Leben, wenn er sich wagte also zu sprechen: Ich werde dem Könige Gift geben, und in 3 Tagen ihn heilen.

59. * auch also (im Griechischen) war ihr Zeugniß nicht übereinstimmend. Matth 26, 61, heißt dieses Zeugniß: Ich kann den Tempel zerstören. Hier soll der Beklagte gesagt haben: Ich will den Tempel zerstören. Können und Wollen sind weit von einander. Ich kann dich stürzen: daraus folget noch lange nicht, Ich will dich stürzen. Ich habe die Macht, daß ich dir könnte schaden; aber nicht die Bosheit, daß ich dir werde schaden. Zu dem setzet das gegenwärtige Zeugniß bey, ohne Zuthun einer Menschenhand: welches bey dem Matthäus nicht gesagt wird. Ein sehr beträchtlicher Zusatz: denn weil dieses natürlich nicht zugehen kann, legt er dem Schuldigen entweder eine göttliche, oder eine höllische Macht bey. Ueber dieses, war ihr Zeugniß auch nicht übereinstimmend mit der Absicht des Kaiphas und seiner Versammlung. Der Tempel war un-

61. Jesus aber schwieg, und gab keine Antwort. Der Hohepriester fragte ihn abermal, und sagte ihm: Bist du Christus der Sohn GOttes des gebenedeyten?

62. Ich bins, versetzte Jesus: ihr werdet den Sohn des Menschen sehen, wie er zu der Rechten des allmächtigen GOttes sitzen, und auf den Wolken des Himmels kommen wird.

63. Der hohe Priester zerriß seine Kleider, sprechend: Was bedarfen wir noch ferner Zeugen?

64. Ihr habt die GOtteslästerung angehört: was bedünket euch? Sie verdammten ihn alle, als einen des Todes schuldigen.

65. Alsdann fiengen etliche an, ihn zu verspeyen, und nach bedecktem Angesichte sein Haupt mit Fäusten zu schlagen, sprechend: Prophezeye. Die Bedienten gaben ihm Backenstreiche mit der flachen Hand. *

66. Petrus aber war unten in dem Vorhofe, als eine aus den Mägden des Hohenpriesters kam:

67. Welche da sie ihn sah sich wärmen, ihn betrachtete, und sprach: Du warst auch bey Jesu dem Nazaräer.

68. Er läugnete es, und sagte: Ich kenne ihn nicht, und weiß nicht, was du sagest. Und nach-

---

unverletzt und ohne Angriff geblieben: die ganze Sache lief endlich auf eine Großsprecherey hinaus, auf welche man kein Todesurtheil gründen konnte, weil kein wirklicher Versuch war erwiesen, ja nicht einmal beygebracht worden.

65. * Die Verspottung des Heilands, und des Petrus Verläugnung, findest du aus allen vier Evangelisten zusammen getragen Matth. 26, 67 - 75.

nachdem er aus dem Vorhofe hinaus gegangen war, krähete der Hahn (das erste mal.)

69. Es sah ihn wiederum eine andre Magd, die zu den herumstehenden anfieng zu sagen: Dieser ist auch aus denselben.

70. Er läugnete abermal. Nach einer nicht so gar langen Zeit sprachen etliche, die dabey stunden, zu dem Petrus: Wahrlich du bist aus ihrer Zahl: denn du bist auch ein Galiläer.

71. Er aber fieng an zu schwören, und sich zu verfluchen, wenn er diesen Menschen kennete, von welchem sie redeten.

72. Plötzlich krähete der Hahn das zweyte mal: und Petrus erinnerte sich der Rede, welche ihm Jesus gethan hatte, er würde ihn ehe dreymal verläugnen, als der Hahn zweymal krähete. Da fieng er an zu weinen.

Fünfzehntes Hauptstück.

Das übrige Leiden Jesu, und sein Tod.

1. Gleich morgens versammleten sich die Oberpriester, sammt den Aeltesten, Schriftgelehrten, und der ganzen Zusammenkunft; führten ihn gebunden hin, und übergaben ihn dem Pilatus.

2. Dieser fragte ihn: Bist du ein König der Juden? Jesus antwortete, und sprach: Wie du sagst. *

3. Die

---

2. * Wie du sagst. Im Lateinischen lesen wir: Du sagst es. Eine syrische Redart, welche einer Bejahung gleich gilt. Matth. 26, 65, spricht der Herr zu dem Kaiphas, auf

3. Die obersten Priester zwar klagten ihn vieler Sachen an:

4. Pilatus aber fragte ihn noch einmal, sprechend: Giebst du keine Antwort? sieh, wie vielfältig sie dich anklagen.

5. Jesus antwortete nichts mehr, also daß sich Pilatus verwunderte.

6. Es war um die Zeit des (österlichen) Festtages * gebräuchlich, daß er ihnen einen Gefangnen los gab, welchen sie immer begehrten.

7. Nun war ein so genannter Barabbas, welcher in der Empörung einen Todtschlag begangen, mit den Meytmachern gefesselt worden.

8. Nachdem dann das Volk hinauf gezogen war, fieng es an zu schreyen *, und um die gewöhnliche Gnade anzuhalten.

9. Pilatus antwortete ihnen, und fragte, ob sie wollten, daß er ihnen den König der Juden entlassen sollte.

10. Denn er wußte, daß die Erzpriester ihn aus Neide überantwortet.

---

6. * um die Zeit des Festtages. Es hatte zwar Kaiphas und seine Rathsversammlung (Matth. 26, 5; und Mark 14, 2) beschlossen, den Tod Jesu nicht an dem heiligen Ostertage zu betreiben, damit das Volk nicht aufrührisch würde. Dieweil aber die unvermuthete Verrätherey des Judas ihnen eine so erwünschte Gelegenheit an die Hand gegeben, bedienten sie sich derselben so geschickt, daß sie in wenig Stunden des heiligen Ostertages (unsers jetzigen Charfreytages) die Verurtheilung und Kreuzigung des Herrn erhalten, ohne einige Empörung des Volkes, welche sie zuvor nicht ohne Ursache befürchtet hatten.

8. * zu schreyen. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, Persianischen, und Aethiopischen.

11. Allein die obersten Priester verhätzten den Haufen, daß sie eher die Befreyung des Barabbas begehrten.

12. Pilatus gab ihnen wiederum eine Frage zur Antwort: Was wollt ihr dann daß ich mit dem von euch so genannten * Könige der Juden anfange?

13. Sie schrieen, wie vorhin: Kreuzige ihn!

14. Was hat er dann, sagte Pilatus, für eine Missethat begangen? Sie riefen aber noch mehr: Kreuzige ihn!

15. Pilatus beschloß dem Volke zu willfahren, und schenkte ihnen den Barabbas: Jesus aber wurde auf seinen Befehl mit Geißeln geschlagen, und zur Kreuzigung übergeben.

16. Die Soldaten führeten ihn in den Vorhof des Pfleghauses, riefen die ganze Rotte zusammen,

17. Warfen ihm einen Purpur an, und setzten ihm eine aus Dörnern geflochtene Krone auf.

18. Sie fiengen an, ihn (mit Schimpfworten) zu grüßen, Glück zu, König der Juden;

19. Schlugen ihm aber das Rohr an sein Haupt, verspieen ihn, und betheten ihn fußfällig an.

20. Nach der Verspottung, nahmen sie ihm den Purpur ab, und legten ihm seine Kleider an: also führten sie ihn zur Kreuzigung hinaus.

21. Einen vorbeygehenden, Simon von Cyrene, den Vater Alexanders und des Rufus, wel-

---

12 * von euch so genannten. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Persischen.

21 * von dem Felde. im Griechischen, Arabischen, Persianischen, und Aethiopischen.

welcher von dem Felde * und Mayerhofe kam, nöthigten sie, sein Kreuz zu tragen.

22. Also führten sie ihn an den Ort Golgatha *: welches verdollmetschet wird Schedelstatt oder Calvarienberg.

23. Hier gab man ihm Wein zu trinken, welcher mit Myrrhen angemacht war *: er nahm ihn aber nicht an.

24. Da sie ihn gekreuziget, theilten sie seine Kleider; und warfen das Loos über sie *, was ein jeder bekäme.

22.* Golgatha: in der syrischen Landessprache Gogultho. Ob der Name Schedelstadt von Adams Begräbnisse und seiner Hirnschale seinen Ursprung habe, kann man nachschlagen Jos. 14, 15.

23.* welcher mit Myrrhen angemacht war. Es ist eine besondere Meynung, man hätte dem Erlöser vor seinem Tode zweyerley Trinkgeschirre dargebothen, in deren einem der Wein mit Myrrhen angemacht, in dem andern Essig und Galle unter den Wein gemischt wäre worden. Es widersetzen sich aber alle Väter, Ausleger, und Geschichtschreiber: weil sie bey den Evangelisten mehr nicht als einen Becher finden. Man hat auch nicht mehr nöthig, als einen Trunk Wein: man habe nun die Myrrhen aus Erbarmung darein gemenget, die Kräfte im Leiden zu stärken; oder aus Muthwillen, den Geschmack durch die Bitterkeit zu quälen. Essig aber war so viel in den Wein gegossen, daß der ganze Trunk Matth. 27, 34, so wohl im Syrischen als Griechischen, lediglich Essig benamset wird. Von der Galle hat der Prophet vorgesagt: Sie haben mir Galle zu essen gereichet, und in meinem Durste Essig zu trinken gegeben Ps. 68, 22. Wenn die heillose Bursche trockene Stücklein Galle in den Wein geworfen, deren einige zergangen, andere ganz verblieben: so ist die Weissagung des Psalmisten dem Buchstaben nach erfüllet worden, indem man dem Erlöser nicht nur Galle zu trinken, sondern auch zu essen dargebothen.

25. Es war aber die dritte Stunde, als sie ihn gekreuziget.*

26. Die

---

24. * warfen das Loos über sie; nicht nur über den Rock, welchen gewirket und unzertheilicht war; sondern über sie, die vier Theile der Kleidung, von welchen Johannes (19, 23) Meldung thut. Sie warfen auch um diese das Loos, damit unter ihnen kein Streit entstünde, wer sich etwa einen bessern Theil aus den vieren zueignete.

25 * Es war die dritte Stunde, als sie ihn gekreuziget. Johannes aber (19, 14) erzählet, Pilatus sey um die sechste Stunde zu Gerichte gesessen. Diese Stellen zu vergleichen, hat man unterschiedliche Auslegungen ersonnen, aus welchen folgende die beßte scheint. Das Wort Stunde hatte bey den Juden eine zweyfache Bedeutung. Einmal hieß es den zwölften Theil des Tages: und in diesem Verstande nennet das Evangelium die siebente Stunde, die zehnte Stunde, die eilfte Stunde, die zwölf Stunden des Tages. Ein andres mal hieß das Wort Stunde das Viertheil eines Tages, welches gewöhnliche drey Stunden in sich begreift. Das erste Viertheil des Tages, von Morgen bis 9 Uhr Vormittag unseres Zeigers nannte mann die erste Stunde Von 9 Uhr bis Mittag hieß die dritte Stunde Von Mittage bis 3 Uhr Nachmittag war die sechste Stunde. Endlich von 3 Uhr bis zum Untergange der Sonne daurete die neunte Stunde. Wir haben noch eine dergleichen Benamung der Stunden in den priesterlichen Tagzeiten. In diesem Verstande besteigt Pilatus den Richterstuhl um das Ende der dritten Stunde, folglich da die sechste anbricht: er spricht das Urtheil, welches auch ohne Aufschub vollzogen wird. Also schreibt Johannes recht, um die sechste Stunde, die wirklich ankam; und Markus, die dritte Stunde, welche damals ausgieng. Um die sechste Stunde, das ist, um Mittag, fieng die Finsterniß an, und währte 3 Stunden. Um die neunte Stunde, das ist nach unserm Zeiger, um 3 Uhr Nachmittag, gab der Herr den Geist auf.

26. Die Ursache seines Todes * war in dem Titel angeschrieben: König der Juden. **

27. Sie hatten mit ihm zween Mörder gekreuziget, einen zu seiner Rechten, den andern zu der Linken:

28. Wodurch die Schrift erfüllet wurde, welche spricht: Er ist unter die Missethäter gerechnet worden. (Esai. 53, 12.)

29. Die vorüber giengen, lästerten ihn, schüttelten (über ihn) die Köpfe, und sprachen: Ey du, der du den Tempel GOttes zerstöreſt, und in dreyen Tagen ihn wiederum aufbauest;

30. Hilf dir selbsten, und steig von dem Kreuze.

31. Gleichermaßen verspotteten ihn die Erzpriester, und sagten unter einander sammt den Schriftgelehrten: Andern half er, sich selbsten kann er nicht helfen.

32. Ist er der Messias und König Israels, so steige er nun vom Kreuze, daß wir es sehen, und ihm glauben. Auch von (einem deren) die mit ihm gekreuziget waren, ist er geschmähet worden. *

---

26. * im Syrischen, und Persianischen. ** König der Juden. Die ganze Ueberschrift hieß: Jesus von Nazareth, König der Juden. Joh. 19, 19. Die Ordnung der dreyen Sprachen auf dem Titel des Kreuzes, dessen noch ein Theil zu Rom gezeiget wird, ist folgende: die lateinische als die vornehmste war dem Haupte des Gekreuzigten die nächste; die griechische in der Mitte; die Landessprache zu oberst. Doch sind alle drey rückwärts geschrieben, nach hebräischem und syrischem Gebrauche.

32. * Daß nur einer aus den zweenen Mördern den Heiland gelästeret, wird erhellen aus Luk. 23, 39.

33. Um sechs Uhr überfiel eine Finsterniß die ganze Erde, bis in die neunte Stunde.

34. Um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme, sprechend: Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen?

35. Einige aus den Anwesenden, die es hörten, sagten: Sehet, er ruft dem Elias. *

36. Einer lief hin, füllte einen Schwamm mit Essige, steckte ihn an ein Rohr, und gab ihm zu trinken, mit diesen Worten: Lasset sehen, ob Elias komme, ihn (vom Kreuze) herab zu nehmen.

37. Jesus aber, nachdem er mit lauter Stimme gerufen hatte, gab den Geist auf. *

38. Da

---

35. er ruft dem Elias. Die Ursache dieses Misverstandes wird angezeigt Matth 27 47

37. * gab den Geist auf. Dieser glückseligste Tag, an welchem das Heil der Welt durch den Tod des Erlösers gewirket worden, ist in jenes Jahr gefallen, da Fusius Geminus und Rubellius Geminus zu Rom Bürgermeister waren. Denn in diesem Berichte kömmt das erste Alterthum sehr überein, Christus habe gelitten, als beyde römische Bürgermeister Geminus hießen. Es ist aber seltsam, daß nichts desto weniger so viele den 25 Tag des Märzen, an welchem Christus von einer Jungfrau empfangen worden, auch seinem Tode zugeeignet: denn im Jahre der beyden Geminus trifft der Vollmond keineswegs mit dem 25 Märzmonats, sondern mit dem 19 überein. Es ist auch ganz unwahrscheinlich, daß die Mondesrechnung, deren sich die Juden höchstens beflissen, um so viele Tage sollte gefehlet haben in einer Sache, welche auch ein jeder aus dem Pöbel merken, und mit Augen sehen mußte. Ist also der Sterbetag des Herrn auf den 18 Märzen zu setzen, der im Jahre der beyden Geminus mit dem Rüsttage oder unserm Charfreytage überein kömmt: welches diesem Jahre allein eigenthümlich ist aus allen denjenigen,

von

38. Da riß der Vorhang des Tempels entzwey von oben bis unten.

39. Der Hauptmann, welcher gegen über stund, als er sah, daß er also rufend gestorben war, sprach: Wahrhaftig dieser Mensch war GOttes Sohn.

40. Es hatten auch Weibesbilder von ferne zugesehen: unter welchen war Maria Magdalena, Maria die Mutter Jakobs des kleinen und Josens *, und Salome,

von welchen hier die Frage seyn kann: wie es ausbündig erwiesen hat Ricasius Grammatici in seiner vortrefflichen Abhandlnng von dem Alter der Welt, und dem Jahre der Geburt und des Todes Jesu, 2 Abschnitte.

40. * Maria die Mutter Jakobs des kleinen und und Josens, das ist, des Jose. Beyde Söhne dieser Maria haben einige Unrichtigkeit in die biblische Geschichte des neuen Testaments eingeführet. Aus den Lateinern, welche Joseph lesen, haben nicht wenige den zweyten dieser Brüder für den Joseph Barsabas gehalten, von welchem Apostelg. 1, 23, erzählet wird. Aber der Unterschied ihrer Namen zeiget, daß es zweyerley Personen gewesen. Barsabas allein hieß eigentlich Joseph; der andere aber Joses und Jose, wie ihn die Grundsprachen, Hieronymus, Chrysostomus, und Gregorius von Nyssa benamsen. Eben also hat man häufig Josens Bruder den heiligen Jakob mit dem Apostel Jakob vermenget, welcher der kleinere genannt, und am ersten Maymonats nebst dem heiligen Philipp geehret wird. Man muß dreyerley Jakob entscheiden, zween Apostel, und den Bischof von Jerusalem. Jakob der größere, ein Bruder und Mitapostel des Evangelisten Johannes, war ein Sohn Zebedäens und der Salome. Jakob der kleinere, auch einer aus den zwölf Aposteln, wird auf einen Tag mit dem heiligen Philipp zur Verehrung von der Kirche vorgestellt; war ein Sohn Alphäens, und leiblicher Bruder des heiligen Evangelisten Matthäus: wie ich oben Mark. 2, 14, und in

dem

41. Welche ihm durch Galiläen nachgefolgt waren, und ihn bedienet hatten; sammt vielen andern Weibesperſonen, die mit ihm nach Jeruſalem gekommen waren.

42. Als es nun Abend war am Rüſttage des Sabbats *,

43 Kam

---

dem bibliſchen Lexikon, Art. Alphäus erwähnet. Der iſt dieſer Jakob, ein Sohn des Kleophas und der Maria, keiner aus den zwölf Apoſteln, ſondern der erſte Biſchof zu Jeruſalem. welcher nur Ehren halber ein Apoſtel genannt wird, wie der heilige Paulus, Barnabas, und Lukas. Dieſer iſt der Verfaſſer eines aus den kanoniſchen Sendſchreiben, und einer aus den nächſten Blutsverwandten des Heilands, welche nach hebräiſcher Gewohnheit die Brüder des Herrn genannt werden. Daher kömmt, daß das Patriarchat von Jeruſalem bey den Alten der theadelphiſche Sitz geheißen, als ein Erzbiſchthum, welches ein Bruder des Herrn (Adelphotheos) errichtet hatte. Dieſe zween Jakob, der Sohn Alphäens und der Bruder des Herrn, haben nichts mit einander gemein, als den Namen. Sie haben zweyerley Väter, und zweyerley Vaterland: ihre Thaten ſind ganz unterſchieden: der Ort und die Gattung ihres Todes ſind nicht einerley. Wie war es doch möglich, daß dieſe zween Heiligen, bey ſo vielen augenſcheinlichen Zeichen des Unterſchieds, ſo durchgehends mit einander vermiſchet worden? Ein einziges zweydeutiges Wort hat die ganze Verwirrung geſtiftet. Der lateiniſche Ueberſetzer giebt an gegenwärtiger Stelle dem Jakob den Namen des kleinern (Jacobi minoris) da ihm nach der griechiſchen Grundſprache der Name (Jacobi parvi) des kleinen oder kleinſten gehöret hätte. Deſſentwegen hat man ihn nach und nach mit dem Apoſtel Jakob dem kleinern unrecht vermenget.

42.* am Rüſttage des Sabbats. Es war nicht erlaubt, an dem heiligen Oſtertage zu arbeiten und zuzurüſten: warum nennt man ihn deſſen ungeachtet den Rüſttag? Sieh die Antwort Joh. 19, 31.

43. Kam Joseph von Arimathäen, ein adelicher Rath * aus den Zehnherren, welcher ebenfalls das Reich GOttes erwartete. Dieser trat keck vor den Pilatus, und begehrte den Leichnam Jesu.

44. Pilatus verwunderte sich, daß er schon sollte gestorben seyn; ließ also den Hauptmann holen, und fragte ihn, ob er schon verschieden wäre.

45. Als er es von diesem verstanden, schenkte er dem Joseph den Leib.

46. Joseph kaufte eine feine Leinwat, nahm den Leichnam herab, und wickelte ihn darein. Darauf legte er denselben in ein Grab, welches in Stein gehauen war; und wälzete einen Stein vor die Thüre des Grabes.

47. Maria Magdalena aber, und Maria die Mutter des Jose *, schaueten zu, wo der Leib bestattet würde.

---

43. * ein Rath. aus dem Griechischen, und Syrischen; nicht allein hier, sondern auch Luk. 23, 50.

47. * des Jose: von welchem kurz zuvor V. 40. Er wird auch hier ohne ph gelesen, im Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Persianischen.

Sechszehntes Hauptstück.

Des Herrn Auferstehung, und Himmelfahrt.

1. Nach Vollendung des Sabbats kauften Maria Magdalena, Maria die Mutter Jakobs, und Salome Specereyen, damit sie hingiengen den Leib Jesu zu salben.

2. Den nächsten Tag nach Verlaufe des Sabbats kamen sie in aller Frühe zum Grabe, als die Sonne schon aufgegangen war *;

3. Und sprachen unter einander: Wer wird uns den Stein von der Grabthüre fortwälzen?

4. Denn er war sehr groß: da sie aber aufschauten, sahen sie den Stein hinweg gewälzet.

5. Sie traten hinein in die Grabstätte, und erstauneten, da sie einen Jüngling * in einem langen weißen Kleide rechter Hand sitzen sahen:

6. Welcher zu ihnen sprach: Fürchtet euch nicht: ihr suchet den gekreuzigten Jesus von Nazareth: er ist auferstanden, und nicht mehr hier: sehet den Ort, an welchen sie ihn gelegt haben.

7. Aber gehet hin, saget seinen Jüngern, und benanntlich dem Petrus, er gehe euch nach Galiläen vor: dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

8. Sie machten sich hinaus, und flohen vom Grabe: denn es hatte sie Zittern und Zagen befallen: darum sagten sie (damals) vor Furcht niemanden * ein Wort davon.

9. Als er nun an dem ersten Tage nach dem Sabbate morgens auferstanden war, erschien er erst-

---

2. * Den nächsten Tag nach Verlaufe des Sabbats, an unserm Ostersonntage: als die Sonne schon aufgegangen war. Als die Nacht des Sabbats beynahe verflossen war, machten sie sich auf den Weg: zwischen Finsterniß und Lichte waren sie auf der Straße: da die Sonne wirklich aufgegangen war, kamen sie an das Grab.

5. * einen Jüngling. Luk. 24, 4, erscheinen zween Engel. Sieh daselbst.

8. * niemanden aus jenen, welche ihnen auf dem Wege nach Jerusalem begegneten.

erstlich der Maria Magdalena *, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte.

10. Sie gieng hin, und verkündigte solches denjenigen, welche mit ihm gelebt hatten, und jetzo sich betrübten und weinten.

11. Diese aber, da sie hörten, er lebe, und sey ihr erschienen, glaubten es nicht.

12. Nach diesem zeigte er sich in einer fremden Gestalt zweenen aus ihrer Zahl, welche ausgegangen waren, nnd sich auf einen Mayerhof begaben.

13. Dieselben giengen zu den übrigen, und berichteten es, fanden aber auch keinen Glauben.

14. Letztlich erschien er den eilf (Aposteln) bey Tische; verwies ihnen ihren Unglaube und ihre Hartherzigkeit, daß sie den Augenzeugen seiner Auferstehung nicht geglaubet hatten;

15. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in die ganze Welt*, und prediget allen Menschen das Evangelium.

16. Wer

---

9. * erstlich der Maria Magdalena. das ist, früher als denen, welche der Evangelist nachgehends beybringt: nämlich er ließ sich der Magdalena eher sehen, als den zweenen auf Emaus gehenden Jüngern und den eilf Aposteln; nicht aber vor seiner heiligsten Mutter: denn die Lehrer insgemein und das gesammte Christenthum hält billig dafür, der Herr sey vor allen seiner liebsten und würdigsten Mutter erschienen.

15. * die ganze Welt. Die Apostel haben diesen Befehl auf das ämsigste vollzogen, nicht zwar also, daß sie in alle Städte eines jeden Landes oder in alle Inseln sich in eigener Person verfüget; sondern daß sie die Hauptttheile der Welt durch sich selbsten, die übrigen Länder durch ihre Jünger und Nachfolger mit den Stralen des Glaubens erleuchtet. Es ist nicht alles auf

ein-

16. Wer glaubet und getaufet ist, wird selig werden: wer aber nicht glaubet, wird verdammt.

17. An

---

einmal, sondern vieles nach und nach zu Stande gebracht worden, wie es die ewigen Schlüsse der weisesten Vorsichtigkeit eingetheilet. Wir wissen, wie viel große Gegenden unseres Deutschlandes auf manches Jahrhundert verschoben worden. Die schwerste Frage ist von America, ob es wohl glaublich sey, daß dieser so große Welttheil, der die andern drey weit übertrifft, fast anderthalb tausend Jahre in den Finsternissen gestecket, und ohne Hülfe geblieben sey. Die solches glauben, haben keine andere Ursache anzugeben, als die Schiffahrten Christophs Columbo, und des Americus Vesputz: vor welchen kein Fremder in America gekommen. Allein, da von den Aposteln die Rede ist, welchen die Gabe der Wunderthaten ertheilet war, erkleckt eine einzige, sie über das Meer in jene Länder zu bringen. Zu dem so war die Kunst der Schiffahrt um die Apostelzeiten schon so weit gekommen, daß man die stärksten und größten Fahrzeuge baute: auf deren einem, sonderbar unter Anleitung eines himmlischen Lichts, diese Reise nicht unmöglich gewesen wäre. Ja man bedarf des Meeres nicht: indem wir die glaubwürdigsten Berichte vor Augen haben, daß man schon öfters zu Lande, theils aus Asien, theils aus den obersten Theilen Europens, in America gekommen. Aber die Hauptfrage besteht nicht in dem, was geschehen habe können, sondern was geschehen sey. Nikolaus del Techo in seinen Paraquarischen Geschichten, welche er in Paraquarien selbsten verfertiget, 6 B. 3 u. f. Hptst. und andere mehr zeigen unterschiedliche Fußstapfen, daß die heiligen Thomas und Bartholomäus den Glauben in America gepredigt haben. Doch läßt uns die Unsicherheit der Beweisgründe, die Unwissenheit der Indianer, und ihre angebohrne Falschheit, nichts gewisses bestimmen. Dessen unerachtet, sind drey Stücke, die eine Betrachtung verdienen. 1. Jene Völker haben die Namen der heiligen Thomas und Bartholomäus, als ihrer ältesten Glaubenslehrer, den ersten Missionarien aus Europa angepriesen. Woher ha-

ben

17. An denen, welche glauben, wird man diese Zeichen wahrnehmen: sie werden in meinem Namen Teufel austreiben: sie werden neue Sprachen reden:

18. Sie

---

ben sie diese Namen gewußt, wenn kein Thomas und Bartholomäus jemals dort gewesen? Also bezeuget Bartholomäus Polus in seiner Geschichte von Mocoa, wo er Glaubensprediger war, daß die Mosquiten in America ihm den Apostel Bartholomäus als ihren ersten Christenlehrer genannt haben. Eben dieses hat von dem heiligen Thomas Emmanuel Nobrega in Brasilien geschrieben. Eben dieses hat der berühmte Nierembergius aus sehr bewährten Urkunden von den Tajacoben in America erhoben, bey dem Lobbetius im 3 Bande seiner Werke, 3 Frage von dem Apostel Thomas. Der weltbekannte Anton Vieira erinneret seine Maranioner, in der Predigt vom heil. Geiste, jener uralten Erzählung, daß Thomas der Apostel zu ihnen über das Meer zu Fuße gekommen. 2. Lobbetius erzählet an besagter Stelle, daß man zwey alte Kreuze aus Marmelsteine gefunden, eines in Cusco, das andere im Königreiche Jucata: welche von den Americanern als Denkmäler des heil. Thomas angerühmet werden. Wie haben diese Barbarn, gesetzt sie hätten auch betriegen wollen, solche Wahrzeichen erdenken, ausarbeiten, oder auch loben können? 3. Polus bezeuget in der Beschreibung des Landes Mocoa, an dem Goldflusse stehe ein uraltes und von undenklichen Zeiten höchstens berühmtes Haus: in diesem wohneten zwanzig Geschlechter, welche alle wider den heiligen Apostel Bartholomäus sich mit einander verschworen, und die Waffen sämmtlich ergriffen, denselben gewaltthätiger Weise des Lebens zu berauben. Aber durch ein erstaunliches Wunder sind alle diese Leute, mit allem, was in dem Hause war, plötzlich in Stein verwandelt worden. Man sieht noch auf den heutigen Tag steinerne Indianer, welche mit gespanntem Bogen zielen, und den aufgelegten Pfeil abzudrücken scheinen: man sieht steinerne Americanerinnen, welche ihre Kinder an der Brust halten: alles Getreid ist Stein, sammt den Weibesbildern, welche

18. Sie werden Schlangen hinweg nehmen; ein vergifteter Trunk wird ihnen nicht schaden: wenn sie den Kranken die Hände auflegen, werden sich diese wohl befinden.

19. Nachdem der Herr Jesus dieses geredet hatte, fuhr er gen Himmel, wo er zu der Rechten GOttes sitzt:

20. Sie aber machten sich auf die Reise, und predigten allenthalben: da der Herr mitwirkte, und ihr Wort mit den darauf folgenden Zeichen bestättigte.

---

che die Mühle treiben: das Haus mit dem ganzen Hausrathe, die indianischen Bäume, die darauf sitzenden Vögel, alles von Steine. Kein Bildhauer in Europa darf sich rühmen, etwas so künstliches, so natürliches, so vollkommnes gemacht zu haben. Alle Einwohner, sagt Polus der Augenzeuge, schreiben dieses unbegreifliche Wunder mit einer Stimme dem heiligen Apostel Bartholomäus zu. Hat dieses Werk ein Indianer gemacht?

Das
heilige Evangelium
Jesu,
beschrieben von dem Evangelisten
Lukas.

B 13 2

Lukas.

Erstes Hauptstück.

Johann der Täufer, und Jesus Christus, werden von dem Engel Gabriel vorgesagt. V. 39. Gesang der göttlichen Mutter, und des Zacharia.

1. Viele haben zwar eine ordentliche Erzählung jener Sachen versuchet, von deren Vollziehung wir versicheret sind; *

2. Wie uns auch jene berichtet haben, welche es vom Anfange her selbsten gesehen, und verkündiget:

3. Jedoch habe ich für gut erachtet, werthester Theophilus *, dir alles nach der Ordnung

1. * von deren Vollziehung wir versicheret sind. das griechische Wort, dessen sich der heilige Lukas bedient, deutet eine Gewißheit oder Sicherheit an, auf welche sich die Glaubwürdigkeit der Geschichte gründet. Dieser Eingang sagt uns in der Stille, die vorigen Verfasser haben ihre Arbeit nicht gar wohl zu Stande gebracht.

3. * Theophilus, auf deutsch Gottlieb: es mag nun

der

zu beschreiben, nachdem ich davon fleißig Nachricht eingeholet:

4. Damit du die Wahrheit der empfangnen Lehren erkennest.

5. Zur Zeit, da König Herodes * Judenland beherrschte, war ein Priester mit Namen Zacharia, aus der Stammreihe des Abias **: dessen Frau, aus der Nachkommenschaft Aarons, Elisabeth genannt wurde.

6. Sie waren beyde gerecht vor GOtt, und führeten einen solchen Wandel nach allen Gebothen und Satzungen des Herrn, daß niemand über sie zu klagen hatte.

7. Sie hatten aber keine Leibeserben: dieweil Elisabeth unfruchtbar war, und beyde zimlich viel Jahre auf sich hatten.

8. Nun trug sichs zu, als er nach der Ordnung seiner Abwechslung den Priesterdienst vor GOtt verrichtete,

9. Daß

---

der eigne Name eines besondern Menschen seyn, oder alle gottesfürchtige Leser angehen.

5. * da König Herodes Judenland beherrschte. Es war Herodes der Askalonit: dessen Meldung hier nicht so fast wegen der Zeitrechnung geschieht, als auf daß der Evangelist seine Leser in geheim erinnere, die Ankunft des Messias sey vorhanden; gemäß der Weissagung Jakobs des Patriarchen: dieweil der Scepter Israels von dem Geschlechte Juda weggenommen; und einem Ausländer, wie Herodes der Askalonit war, in die Hände gerathen war. ** Zacharia, aus der Stammreihe des Abias. Die vier und zwanzig priesterlichen Geschlechte wechselten mit einander um, also daß wöchentlich ein andrer aus ihrem Mittel in dem Tempel den göttlichen Dienst versah. Diese Ordnung unter ihnen hatte König David eingeführet, und den Vorzug durch das Loos bestimmen lassen: nach welchem das Geschlecht

Abi-

9. Daß ihn, nach Gewohnheit der Priester, das Loos traf * das Räuchwerk zu opfern: daher gieng er in den Tempel:

10. Die ganze Menge des Volkes aber war zur Stunde des Räuchwerkes daraußen im Gebethe begriffen.

11. Da erschien ihm ein Engel des Herrn, welcher an der rechten Seite des Rauchaltars stund.

12. Als Zacharia ihn ersah, wurde er verwirret, und von Schrecken befallen.

13. Der Engel aber sprach zu ihm: Fürchte dir nicht, Zacharia: denn dein Gebeth ist erhöret worden, und deine Gemahlinn Elisabeth wird dir einen Sohn zur Welt bringen: welchem du den Namen Johannes geben sollst.

14. Du wirst dich darüber erfreuen und aufspringen: und viele werden bey seiner Geburt fröhlich seyn:

15. Denn er wird vor dem Herrn groß seyn: er wird keinen Wein trinken, noch anderes was berauschen kann: er wird noch im Mutterleibe vom heiligen Geiste erfüllet werden:

16. Er wird viel Israeliten zu dem Herrn ihrem GOtt bekehren:

17. Und er selbst wird vor ihm * hergehen in dem Geiste und der Kraft des Elias, damit er

Abias, woraus Zacharia entsprossen, das achte war. 1 Chron. 24, 3. 19.

9. * das Loos. Zacharia war also nicht Hoherpriester, wie sich etliche eingebildet: denn sonst wäre ihm der priesterliche Dienst nicht durch das Loos, sondern durch den Vorzug seines Amtes bestimmet worden.

17. * vor ihm, dem Herrn ihrem GOtt. Sieh ein

die Kinder nach den Herzen ihrer Altväter bilde, die Ungläubigen zur Klugheit der Gerechten führe, und also dem Herrn eine vollkommene Gemeinde bereite.

18. Woher, sprach Zacharia zum Engel, kann ich solches wissen? denn ich bin alt, und habe eine betagte Frau.

19. Der Engel antwortete, und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor GOtt steht; und bin gesandt mit dir zu reden, und dir solches kund zu machen.

20. Und sieh, du wirst sprachlos seyn, und bis auf jene Zeit stumm verbleiben, da dieses geschehen wird: dieweil du meinen Worten nicht geglaubet hast, welche zu rechter Zeit werden erfüllet werden.

21. Das Volk erwartete den Zacharia, und verwunderte sich, daß er sich im Tempel verweilte.

22. Als er heraus kam, konnte er sie nicht anreden: woraus sie abnahmen, er hätte im Tempel eine Erscheinung gehabt. Er aber deutete ihnen nur, und blieb stumm und gehörlos.*

23. Nach Vollendung seiner Amtestage, verfügte er sich in sein Haus.

24. Nach

---

herrliches Zeugniß von der Gottheit Jesu, welches ein Erzengel gleich im Anfange der evangelischen Geschichten abgelegt.

22. * stumm und gehörlos. Das griechische Wort, wie auch das syrische, heißt so wohl gehörlos, als stumm. Daß er auch taub gewesen, nimmt der heilige Ambrosius wohl ab aus jenem: Sie winketen seinem Vater. Luk. 1, 62.

24. Nach dieser Zeit aber empfieng seine Frau Elisabeth, und verbarg sich fünf Monate, sprechend:

25. Das hat mir der Herr gethan in diesen Tagen, da er mich angesehen, meine Schande (der Unfruchtbarkeit) vor den Menschen wegzunehmen.

26. Im sechsten Monate darauf, wurde von GOtt gesandt der Engel Gabriel * in eine Stadt Galiläens, mit Namen Nazareth,

27. Zu einer Jungfrau, welche Maria hieß *, und einem Manne aus dem Geschlechte Davids vermählet war: er nannte sich Joseph.

28. Nachdem der Engel zu ihr hinein gegangen, sprach er: Sey gegrüßt, du gnadenvolle *,

26 der Engel Gabriel. Eben dieser hatte neulich dem Zacharia den Vorläufer des Messias, und schon längst ihn selbsten dem Propheten Daniel vorgesagt. Gabriel, dessen Name die Kraft GOttes bedeutet, verkündiget den Welterlöser, das ist, die Kraft GOttes, wie Christus von dem Lehrer der Völker genannt wird.

27. * welche Maria hieß. Man findet zehnerley Auslegungen dieses heiligen und freudenreichen Namens. 1. ein Meer. 2. eine Myrrhen oder Bitterkeit des Meeres. 3. ein Meerstern. 4. eine Erleuchterinn. 5. ein Regen des Meers. 6. eine Erhöhte 7. der Herr ist aus meinem Geschlechte. 8. Frau. 9. Frau des Siebes. 10. Frau des Meers. Die letzte ist die beßte: weil sie aus dem wahren syrischen Namen Mariam entspringt: denn Mara ist auf syrisch eine Frau, und jam das Meer. Maria ist die Frau, welche uns durch das Weltmeer an das Ufer der ewigen Seligkeit weit glücklicher führet, als Maria die Schwester des Moyses die Israelitinnen durch das rothe Meer geleitet. Aus den übrigen Auslegungen sind die zweyte und vierte nicht unwahrscheinlich; die andern verstümmeln oder verfehlen den Namen.

28. * du gnadenvolle. im Syrischen heißt es: Friede

(das

der Herr ist mit dir: du bist unter allen Weibesbildern die gebenedeyte.

29. Bey Anhörung dieser Rede wurde sie verwirret, und erwog bey sich, was dieser Gruß bedeutete.

30. Fürchte dir nicht Maria, sprach der Engel zu ihr: denn du hast bey GOtt Gnade gefunden.

31. Sieh, du wirst in deinem Leibe empfangen, und einen Sohn gebähren: dem sollst du den Namen Jesu geben.*

32. Dieser wird groß seyn, und der Sohn des Allerhöchsten genannt werden: ihm wird GOtt der Herr den Sitz Davids seines Vaters* geben: er wird in Jakobs Hause in Ewigkeit herrschen,

33. In-

(das ist, alles Glück) sey mit dir, die du voller Güte bist.

31.* dem sollst du den Namen Jesu geben. Matth. 1, 21, befiehlt der Engel dem Joseph: Den Sohn, den sie gebähren wird, sollst du Jesu nennen. Diese zwo Stellen mit einander zu vergleichen, muß man sagen, der heilige Joseph habe sammt der jungfräulichen Mutter die Ehre gehabt, dem göttlichen Kinde den hohen Namen Jesu, das ist, eines Heilandes zu geben.

32.* den Sitz Davids seines Vaters. Wie so? versprach etwa der Engel, Jesu würde das zerfallene Reich Davids wieder herstellen, wie sich die albernen Juden von ihrem künftigen Messias noch einbilden? Nein: sein Reich ist nicht von dieser Welt, wie er selbst zu dem Pilatus gesprochen. Gabriels Worte haben diesen Verstand: Wie David ein zeitliches Reich in der Nachkommenschaft Abrahams besessen, also wird Jesus ein ewiges Reich aufrichten, in welchem er alle wahre Kinder Abrahams, alle Gläubige aus allen Völkern, bis ans Ende der Welt und die ganze Ewigkeit hindurch beherrschen

33. Indem sein Reich kein Ende haben wird.
34. Wie wird dieses geschehen *, sprach Maria zum Engel, da ich keinen Mann erkenne?
35. Der Engel antwortete und sagte ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten. Darum wird dein heiliges Kind der Sohn GOttes genannt werden.

---

schen wird. Dieses geistliche und ewige Reich wird auch darum das Reich Davids genannt, weil es ihm durch jenen Leibeserben verheißen worden, den alle Könige der Erde und alle Völker anbethen würden: wie er selbst sich ausdrückt Ps. 71, 11. Gabriel sagte der Himmelskönigin ein Reich ihres Sohnes vor, dargegen das Reich Davids wie ein Fünklein gegen die Mittagsonne zu schätzen ist. Dieses herrlichste Reich, welches allein ewig bestehen sollte, war nicht nur unter den Rechtgläubigen, sondern so gar unter den Heyden geweissaget. Dan. 2, 44. Dessen erinnert uns auch der Engel ausdrücklich, da er zweymal widerholet, er rede von jenem Reiche Davids, welches in Ewigkeit dauren, und kein Ende nehmen wird, folglich nicht von dem zeitlichen.

34. * Wie wird dieses geschehen? Maria zweifelt nicht, ob die Sache geschehen werde. Also fragte Abraham, der Vater aller Gläubigen: Woher kann ich solches wissen? 1 B. Moys. 15, 8. Abraham zweifelte keineswegs an dem Erfolge: sintemal eben da sein Glaube gerühmet und gesagt wird, Abraham habe GOtt geglaubet: sondern er fragte nur, wie er eine so große und der natürlichen Vernunft eines Menschen unbegreifliche Sache verstehen sollte. Zacharia hatte sich zwar der nämlichen Worte gebraucht: Woher kann ich solches wissen? Luk. 1, 18. Daß er aber hiebey eines andern Sinnes muß gewesen seyn, und an der Sache selbsten gezweifelt haben, erhellet unschwer aus der Antwort des himmlischen Bothschafters, und der gleich darauf erfolgten Strafe. Wiewohl zu glauben ist, Zacharia habe sich hierinnen keiner schweren Sünde schuldig

ge-

36. Und sieh, Elisabeth deine Base * hat auch einen Sohn in ihrem Alter empfangen; und die für unfruchtbar ausgegeben wird, ist in dem sechsten Monate (ihrer Schwangerschaft.)

37. Denn bey GOtt ist keine Sache unmöglich.

38. Sieh, sprach Maria, ich bin eine Magd des Herrn: mir geschehe, wie du gesagt hast. Hierauf verließ sie der Engel:

39. Maria aber machte sich zu der nämlichen Zeit auf, und begab sich hurtig auf das Gebirg in eine Stadt der Zunft Juda: *

40. Wo sie sich in das Haus des Zacharia verfüget, und die Elisabeth gegrüßt.

41. Eben als Elisabeth hörete, wie Maria sie grüßte, begab sichs, daß ihr Kind in Mutterlei-

---

gemacht, sondern nur einen laßlichen Fehler begangen: denn in einer so unvermutheten Sache, und bey einer so schnell gegebnen Antwort, ist ganz wahrscheinlich, sein Gedanken sey nicht vollkommen bedachtsam gewesen. Der göttlichen Mutter aber gebühret allerdings jener vorzügliche Lobspruch, mit welchem sie erstlich Elisabeth, und hernach die Kirche fort und fort beehret: Selig bist du, die du geglaubet hast. Luk. 1, 45.

36. * Elisabeth deine Base. Man sieht hieraus, es sey kein allgemeines und unveränderliches Gesetz gewesen, daß die Weibesbilder nicht aus ihrer Zunft heurathen durften: wie viele fälschlich vermeynet haben. Zacharia war ein Priester, Elisabeth aus der Nachkommenschaft Aarons, und also beyde aus der Zunft Levi. Wie konnte Maria, welche aus der Zunft Juda gebürtig war, Elisabeths Base seyn, wenn nicht eine vorgehende Heurath beyde Zünfte vereiniget hätte?

39. * in eine Stadt der Zunft Juda; nämlich Hebron, auch Karjatharbe genannt: denn diese war eine priesterliche Stadt, und lag auf dem Gebirge der Zunft Juda.

leibe auffsprang: und Elisabeth selbst wurde mit dem heiligen Geiste erfüllet:

42. Da rief sie mit lauter Stimme, und sprach: Gebenedeyet bist du über alle Weibesbilder, und gebenedeyet ist deine Leibesfrucht.

43. Woher kömmt mir dieses, daß mich die Mutter meines Herrn besucht?

44. Sieh, kaum erscholl die Stimme deines Grußes in meinen Ohren, als das Kind in meinem Leibe vor Freuden auffsprang.

45. Selig bist du, die du geglaubet hast: denn was der Herr dir zugesagt, das wird vollbracht werden. *

46. Und Maria sprach: Meine Seele macht den Herrn groß. (d. i. Ich lobe den Herrn höchlich.)

47. Und mein Geist frohlocket in GOtt, der mein Heil und mein Leben * ist.

48. Weil er die Niedrigkeit seiner Magd angesehen: denn von nun an, sieh, da werden mich alle Geschlechte selig nennen;

49. Darum daß der Mächtige, dessen Name heilig ist, mir große Gnaden bewiesen hat.

50. Seine Barmherzigkeit verbreitet sich von Geschlechte zu Geschlechte über die, welche ihn fürchten.

51. Er hat die Macht seines Armes gezeiget: er hat jene zerstreuet, in deren Herzen ein hoffärtiger Sinn wohnete.

45.* Im Griechischen und Syrischen heißt es: Selig ist sie, die geglaubet hat: denn was der Herr ihr zugesagt, das wird vollbracht werden. Was Elisabeth erstlich zu der jungfräulichen Mutter gesagt, das widerholet sie von ihr gegen andere.

47.* mein Leben. aus dem Syrischen, und Persianisch.

52. Die Mächtigen hat er ihres Thrones * entsetzet, und die Niedrigen erhöhet.

53. Die Hungrigen hat er mit Gütern ersättigt, und die Reichen leer entlassen.

54. Israel seinen Diener hat er aufgenommen, eingedenk seiner Barmherzigkeit:

55. Wie er unsern Großältern, dem Abraham und seinen Nachkommen, auf ewige Zeiten sein Wort gegeben.

56. Nachdem Maria fast drey Monate bey ihr geblieben war, kehrte sie zurücke in ihre Behausung.

57. Elisabeth aber, nach erfüllter Zeit ihrer Schwangerschaft, kam mit einem Sohne nieder.

58. Welches als ihre Nachbarn und Befreundte gehöret, wünschten ste ihr Glück, daß GOtt ihr so große Barmherzigkeit erzeiget hatte.

59. Am achten Tage kamen sie, das Knäblein zu beschneiden; und gaben ihm den Name seines Vaters Zacharia.

60. Seine Mutter aber antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern sein Name soll Johannes * seyn.

61. Sie widersetzten ihr aber, es wäre keiner dieses Namen in der ganzen Freundschaft.

62. Sie winketen seinem Vater, wie er das Kind wollte genannt haben.

63. Er begehrte ein Schreibtäfelein, und schrieb also: Johannes ist sein Name. Da sich jedermann verwunderte,

64. Wur-

---

52. * ihres Thrones. aus dem Griechischen, und Syrischen.

60. * Johannes, der in Gnaden steht; aus dem hebräischen und syrischen Stammworte.

64. Wurde unverzüglich sein Mund eröffnet, und seine Zunge gelöset; daß er redete, und GOtt benedeyte.

65. Ihre Nachbarschaft ringsherum erschrack darüber, und die ganze Begebenheit wurde auf dem jüdischen Gebirge allenthalben bekannt.

66. Alle, die es hörten, nahmen es zu Herzen, und fragten, was doch aus diesem Kinde werden möchte. Denn die Hand GOttes wirkte mit.

67. Zacharia sein Vater wurde mit dem heiligen Geiste erfüllet, und prophezeyte folgender maßen:

68. Gepriesen sey der Herr, der GOtt Israels: weil er sein Volk heimgesuchet, und dessen Erlösung unternommen hat.

69. In dem Hause Davids, seines Dieners, hat er uns die Stütze unseres Heils (den Messias) aufgerichtet;

70. Wie er es durch seiner heiligen Propheten Mund von alters her vorgesagt,

71. Er werde uns einst erretten von unsern Feinden, und aus der Hand aller, die uns hassen:

72. Auf daß er unsern Vorfahren Barmherzigkeit widerfahren lasse, und seines heiligen Bundes eingedenk sey.

73. Das ist der Eid, den er unserm Vater Abraham geschworen hat; er wolle uns verleihen,

74. Daß wir aus unsrer Feinde Hand errettet, ihm ohne Furcht dienen,

75. Und unser ganzes Leben hindurch vor ihm in Heiligkeit und Vollkommenheit wandeln.

76. Und

76. Und du, o Kind, wirst ein Prophet des Höchsten genannt werden: denn du wirst vor des Herrn Angesichte hergehen, seine Wege zu bereiten;

77. Und seinem Volke die Wissenschaft des Heils zur Nachlassung der Sünden beyzubringen.

78. (Dieses wird geschehen) durch die herzliche Erbarmung unseres GOttes, mit welcher uns das vom Himmel aufgehende Licht (Christus) besuchet;

79. Diejenigen zu erleuchten, welche in den Finsternissen und dem Schatten des Todes sitzen; und unsere Füße auf den Weg des Friedes zu leiten.

80. Das Kind aber wuchs, und wurde im Geiste gestärket. Seine Wohnung war in der Wüste, bis die Zeit kam, sich vor Israel zu zeigen.

Zweytes Hauptstück.

Des Herrn Geburt, Beschneidung, Opferung in dem Tempel. V. 41. Er wird daselbst gefunden.

1. Um eben diese Zeit trug sich zu, daß Kaiser August ein Geboth ergehen ließ, die ganze (römische) Welt zu beschreiben.

2. Diese Beschreibung war die erste * (aus den zwoen) welche Quirinus der Landpfleger Syriens vorgenommen.

3. Jeder-

---

2. * Diese Beschreibung war die erste; nicht die erste aus allen: denn August hatte selbst schon längst zuvor die Einwohner Judenlands aufzeichnen und schä-

zen

3. Jedermann gieng dann sich anzusagen, ein jeglicher in seine Stadt.

4. So reisete auch Joseph von Nazareth der Stadt Galiläens in Judenland zu der Stadt Davids, welche Bethlehem genannt wird: sintemal er aus dem Hause und Geschlechte Davids herstammte:

5. Damit er sich aufzeichnen ließe, sammt seiner vermählten Hausfrau Maria, welche gesegnetes Leibes war.

6. Es begab sich aber, indem sie dort waren, daß die Zeit ihrer Geburt ankam.

7. Sie brachte da ihren erstgebohrnen Sohn* zur Welt, wickelte ihn ein in Windeln, und legete denselben in eine Krippe: weil sie in keiner Herberge Platz fanden. **

8. In

---

ken lassen; sondern sie war die erste aus jenen zwoen, welche Quirin auf Befehl Kaiser Augusts angestellet. Publius Sulpicius Quirinus, auf griechische Art Cyrinus genannt, mußte zweymal ein allgemeines Verzeichniß des ganzen Judenlandes für den Kaiser verfertigen; das erste um die Zeit, da der Heiland auf die Welt kam; das zweyte nach verfloßnen zwanzig Jahren, als er Landpfleger in Syrien war. Von dem zweyten meldet Gamaliel kürzlich Apostelg. 5, 37. Das erste, davon hier die Rede ist, hat er zwar angefangen, gleichwie er zu diesem Ende von Rom war geschickt worden: jedoch hat er diese Beschreibung nicht in eigner Person, sondern durch den Sentius Saturninus und seine Gehülfen vollführet: weil er in den homonadischen Krieg verwickelt wurde, durch dessen glückliche Vollendung er nachmals den Triumph zu Rom verdienet.

7.* ihren erstgebohrnen Sohn. Christus war der Eingebohrne, so wohl seines göttlichen Vaters im Himmel, als seiner göttlichen Mutter auf Erden. Wie kann er dann der erstgebohrne Sohn genannt werden,

8. In eben der Gegend befanden sich Hirten, welche die Nachtwache hielten, und ihre Heerde hüteten.

9. Sieh ein Engel des Herrn stund bey ihnen, und ein himmlischer Glanz leuchtete um sie her, also daß sie von großer Furcht eingenommen wurden.

10. Der Engel aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht: denn sehet, ich verkündige euch eine große Freude, welche das ganze Volk erleben wird:

11. In der Stadt Davids (zu Bethlehem) ist euch heute der Messias, der Heiland und Herr, gebohren worden.

12. Das Zeichen dessen * soll euch seyn, daß ihr ein Kind finden werdet, das in Windeln gewickelt, und in eine Krippe gelegt ist.

13. Al-

---

da doch die unverletzte Jungfrau keinen andern nach ihm gebohren hat? Auf diese Frage ist die Antwort ertheilet worden Matth. 1, 25. ** weil sie in keiner Herberge Platz fanden. Man findet Andächtige, welche sich in ihrer Betrachtung wider die Bethlehemiten ereifern, daß sie dem Messias den Zutritt in ihre Häuser versagt. Allein diesen Bürgern war ja unbewußt, daß diese Unbekannte eine Mutter des Heilandes seyn sollte. Es geschah auch nicht aus Unbarmherzigkeit oder Abneigung, daß sie diesen Fremden ihre Thüren nicht öffneten: sondern der große Zulauf hatte den kleinen Ort Bethlehem also überschwemmet, daß, wie der heilige Geschichtschreiber selbst uns erinneret, kein Platz mehr für die neue Ankömmlinge vorhanden war.

12. * Das Zeichen dessen. Sollen dann, wird jemand fragen, die Windeln das Zeichen des Gesalbten seyn? Nein: denn auch andere Kinder findet man in Windeln. Die übernatürliche Hochheit des Messias wird durch das himmlische Licht und die Erscheinung des En-

gels

13. Alsofort gesellte sich zu dem Engel eine Menge aus den himmlischen Heerschaaren, welche GOtt lobte, und sprach:

14. Ehre sey GOtt in der Höhe, und auf Erden Friede jenen Menschen, die eines guten Willen sind. *

15. Nachdem die Engel gen Himmel aufgefahren, sagten die Hirten unter einander: Lasset uns auf Bethlehem hineingehen, und die neue Begebenheit sehen, welche uns der Herr angezeiget.

16. Sie kamen eilends dahin, und fanden, nebst Maria und Joseph, das in der Krippe liegende Kind.

17. In Ansehung dessen erkannten sie die Wahrheit desjenigen, was ihnen von diesem Kinde war gesagt worden; und breiteten es weiter aus. *

18. Al-

---

gels bewähret. Das Zeichen wird ihnen nur gegeben, damit sie den neugebohrnen Heiland zu suchen und zu finden wissen. Ihr sollt ihn, spricht der Engel, nicht in den Häusern der Stadt, sondern in der Krippe des öffentlichen Stalles aufsuchen. An den Windeln sollt ihr erkennen, dieses sey jenes Kind, von welchem ich euch sage, daß es diese Nacht auf die Welt gekommen. An diesem Zeichen konnten dann die Hirten das liebwürdigste Kind erkennen, und von allen übrigen Kindern zu Bethlehem durch die Krippe und Windeln zugleich entscheiden.

14. * auf Erden Friede jenen Menschen, die eines guten Willen sind. im Griechischen lesen wir: auf Erden Friede, in den Menschen ein guter Wille. im Syrischen: auf Erden Friede, und den Menschenkindern gute Hoffnung. Alles Glück wird den Menschen widerfahren, wenn sie nur einen guten Willen haben, und alle Hoffnung auf diesen Heiland setzen.

17. * und breiteten es weiter aus. nach dem Syrischen.

18. Alle, die es hörten, verwunderten sich (über die Neuigkeit) und über alles, was ihnen die Hirten erzählet hatten:

19. Und Maria behielt alle diese Worte, und betrachtete sie in ihrem Herzen.

20. Die Hirten aber kehreten wieder nach Hause, priesen und lobeten GOtt in allem, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen war vorgesagt worden.

21. Nachdem acht Tage vollendet waren, ist er in der Beschneidung * Jesus genannt worden: welchen Namen der Engel angesagt hatte, ehe als er in Mutterleibe empfangen war.

22. Nachdem die Tage ihrer (oder seiner *) Reinigung nach dem mosaischen Gesetze erfüllet waren, trugen sie ihn gen Jerusalem, damit er dem Herrn geopfert würde;

23. Wie es im Gesetze des Herrn geschrieben steht: Alles männliche Erstgebohrne soll dem Herrn geheiliget heißen.

24. Wie

---

21 * in der Beschneidung. Benedict XIV in dem 1 B. von den Festen des Herrn, seiner Mutter, und Heiligen, 1 Hauptst. 15 Abs. beschuldiget jene Maler eines groben Fehlers, welche die Beschneidung des Herrn in dem Tempel vorstellen. Diese Bestrafung erstrecket sich mit gleichem Rechte auf die Krippenmacher, Kupferstecher, und alle andere, welche, demselben Irrthume folgen. Nichts ist wahrscheinlicher, als was der heilige Epiphanius berichtet, das heiligste Kind sey in eben dem Stalle beschnitten worden, in welchem es auf die Welt gekommen.

22. * die Tage ihrer oder seiner Reinigung. Die griechischen Exemplare kommen hier nicht überein: einige haben, seiner Reinigung, des Sohnes; andere, mit welchen es auch die Syrier halten, ihrer beyden

Rei-

24. Wie auch, daß sie das Opfer entrichteten, wie im Gesetze des Herrn gesagt wird: Ein Paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. *

25. Und sieh, es wohnte zu Jerusalem ein gerechter und gottesfürchtiger Mann *, mit Namen Simeon: welcher auf den Trost Israels wartete, und der heilige Geist war in ihm:

Reinigung, des Sohnes und der Mutter; andere, ihrer Reinigung, der Mutter allein. Die letzten stimmen am beßten ein mit dem Gesetze, welches der Evangelist hier selbst anführet, aus dem 3 B. Moys. 12, 6: wo so wohl Moyses in dem Hebräischen, als die 72 in dem Griechischen, nicht von der Reinigung des Kindes, sondern der Mutter reden; und nicht schreiben, Wenn die Tage seiner Reinigung vollendet sind; sondern, Wenn die Tage ihrer Reinigung vollendet sind; nämlich der Kindbetterinn.

24. * ein Paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Unter diesen ließ das Gesetz den Armen die Wahl, 3 B. Moys. 12, 8. Es war eine Nachsicht für die Bedürftigen, weil die Turteltauben weit seltner und theurer sind. Wie wir dann sehen, daß in dem Tempel Tauben verkauft wurden, von Turteltauben aber nichts lesen. Scheint also, die göttliche Mutter, als eine Liebhaberinn der Demuth und ihres geringen Standes, werde nur gemeine Tauben nach Gewohnheit der Armen geopfert haben.

25. * ein gerechter und gottesfürchtiger Mann; aber nicht deßentwegen ein Priester, vielweniger der Hohepriester: weder der römische, noch griechische Heiligenkalender legt ihm diese Würde bey; und eben so wenig die Kirchenväter, deren einige fälschlich angeführet werden. Der Evangelist, welcher den Priesterstand des Zacharias meldet, würde vielweniger das hohe Priesterthum Simeons verschwiegen haben, des Heilands Ehre wider die Juden zu behaupten. Simeon hat das göttliche Kind gesegnet; ja, wie Jakob den Pharao in Aegypten, 1 B. Moys. 47, 7; als ein Alter, nicht als ein Priester.

26. Von dem er auch das Versprechen empfangen hatte, er sollte nicht sterben, bis er den Gesalbten des Herrrn würde gesehen haben.

27. Dieser kam aus Antriebe des Geistes in den Tempel: und als das Kind Jesus von seinen Aeltern * dahin gebracht wurde, die gesetzmäßigen Pflichten dafür zu leisten;

28. Nahm er dasselbe auf seine Arme, und lobete GOtt, sprechend:

29. Nun wird dein Diener, o Herr, nach Erfüllung deines Wortes von dir im Frieden entlassen:

30. Weil meine Augen deinen Heiland gesehen,

31. Welchen du im Angesichte aller Völker bereitet hast,

32. Als ein Licht zur Erleuchtung der Heyden, und als die Ehre Israels deines Volkes.

33. Sein Pflegevater aber und seine Mutter verwunderten sich über das, was von Jesu gesagt wurde:

34. Und Simeon hat sie gesegnet, und zu seiner Mutter Maria gesprochen: Sieh dieser ist gesetzet zum Falle und zur Auferstehung vieler in Israel, und zu einem Zeichen, welchem man widersprechen wird:

35. Dabey wird das Schwert deine Seele durchdringen: und die Gedanken vieler Herzen werden offenbar werden. *

36. Es

---

27. * von seinen Aeltern, der wahren Mutter, und dem vermeynten Vater.

35. * die Gedanken vieler Herzen werden offenbar werden. Welche übel denken, werden ihm widerstre-

36. Es war auch (zu Jerusalem) Anna die Prophetinn, eine Tochter Phanuels, aus der Zunft Asers: sie hatte ein hohes Alter erlebet, und sieben Jahre zugebracht mit ihrem Manne, den sie als Jungfrau geheurathet.

37. Nun war sie eine Wittwe von vier und achtzig Jahren, entfernete sich niemals von dem Tempel, und dienete (GOtt) mit Fasten und Bethen Tag und Nacht.

38. Sie kam zu eben dieser Stunde dazu, lobte den Herrn, und redete von ihm (dem neugebohrnen Messias) mit allen, welche auf Israels Erlösung warteten.

39. Nachdem sie alles dem Gesetze des Herrn gemäß verrichtet hatten, kehreten sie zurücke nach Galiläen in ihre Stadt Nazareth.

40. Das Kind wuchs, und wurde gestärket im Geiste *, voller Weisheit: und die Gnade GOttes war in ihm.

41. Indessen reiseten seine Aeltern jährlich auf das Osterfest nach Jerusalem:

42. Wohin sie dann nach Gewohnheit des Festtages giengen, als er zwölf Jahre alt war.

43. Nach Vollendung der Tage, als sie heimzogen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, ohne daß es seine Aeltern in Acht nahmen.

---

streben: welche gut denken, werden ihm anhangen. Den ersten wird er zum Falle, den andern zur Auferstehung seyn.

40. * im Geiste. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen. im heiligen Geiste; sagt das Persische, und Aethiopische. Je gröser Jesus dem Leibe nach ward, desto mehr zeigte er die Stärke des Geistes und die Völle der Weisheit: die Gnade GOttes, die allergröß-

44. In der Meynung, er wäre bey den Reisegefährten, kamen sie einen Tag weit, und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten.

45. Weil sie ihn da nicht antrafen, giengen sie wiederum nach Jerusalem, und forschten ihm nach.

46. Nach dreyen Tagen gelung es ihnen, daß sie ihn im Tempel fanden: wo er mitten unter den Lehrern saß, sie anhörete, und fragte.

47. Alle, die ihn höreten, erstaunten über seine Klugheit, und über seine Antworten.

48. Sie (Maria und Joseph) verwunderten sich, da sie dieß ersahen: und seine Mutter sprach zu ihm: Sohn, warum hast du uns das gethan? sieh, dein Vater*, und ich, wir suchetem dich mit Schmerzen.

49. Wessentwegen, sprach er zu ihnen, habt ihr mich gesuchet? war euch dann unbekannt, daß ich mich in meines Vaters Wohnung* aufhalten muß?

50. Sie verstunden aber die Antwort nicht, die er ihnen gegeben hatte.

51. Von dannen gieng er mit ihnen, und kam auf Nazareth: wo er ihnen unterthan war. Seine Mutter aber behielt alle diese Reden in ihrem Herzen.

52. Und

---

größte Gnade, wohnte in ihm: und der heilige Geist erfüllte ihn ganz und gar.

48. * dein Vater, dein Nährvater.

49. * in meines Vaters Wohnung aus dem Griechischen: dessen schöne Redart auch bey den weltlichen Griechen gewöhnlich ist, und bey dem Flavius Josephus den Tempel Jupiters, ja in der Bibel selbst (Esth. 7, 9) die Wohnung Amans bedeutet.

52. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter, und Gnade bey GOtt und den Menschen. *

52. * Jesus nahm zu an Weisheit, nicht an sich selbsten; denn da war sie allzeit vollkommen, und konnte nicht wachsen; sondern äußerlich: nachdem das Alter zunahm, ließ der Herr die Zeichen seiner unendlichen Weisheit blicken, und vergrößerte nach den Jahren die Werke. So mehrte er auch in sich selbsten jene Kenntnisse, welche aus der Erfahrenheit gesammlet, und derowegen von den Gottesgelehrten die experimentalen genannt werden. Er nahm auch zu an Gnade; und zwar erstlich bey GOtt, dieweil eine jede seiner Tugendübungen, welche unaufhörlich fortgiengen, vor GOtt seinem Vater eines unendlichen Verdienstes war; dann auch bey den Menschen, deren Gemüth er durch seinen liebwürdigsten Umgang und tausend Wohlthaten alle Tage mehr und mehr einnahm.

Drittes Hauptstück.

Taufe des Johannes. V. 23. Geschlechtsregister des Herrn.

1. In dem fünfzehnten Jahre der Regierung Kaisers Tiberius *, als Pontius Pilatus Landpfleger Judenlands, Herodes Vierfürst in Galiläen war, Philipp aber sein Bruder Vierfürst in Ituräen und Trachoniterlande, Lysanias Vierfürst in Abiline (oder Abilene;)

1. * In dem fünfzehnten Jahre der Regierung Kaisers Tiberius, u. s. f. Wohin zielet eine so genaue und den Evangelisten ungewöhnliche Bestimmung der Zeit, welche die Jahre und Namen so vieler hoher Personen, geistlicher und weltlicher, in und außer dem heiligen Lande andeutet, damit ja der Leser die wahrhafte Rechnung nicht verfehle? Nämlich dieses ist jenes glückselige

2. Unter den Hohenpriestern Annas und Kaiphas; ertheilte der Herr seinen Befehl dem Johannes, Sohne des Zacharias, in der Wüste.

3. Er kam dann in die ganze Gegend des Jordans, und predigte die Bußtaufe zur Nachlassung der Sünden.

4. Wie Esaia der Prophet in dem Buche seiner Weissagungen geschrieben hat: Eine Stimme ruft in der Wüste: bereitet den Weg des Herrn, ebnet den Fußsteig unseres GOttes.

5. Alle Thäler sollen ausgefüllet, alle Bühel und Berge abgetragen werden: was krumm und rauh ist, soll zu einer geraden und ebnen Straße werden:

6. Und alle Menschen sollen den göttlichen Heiland sehen. *

7. Da-

---

selige Jahr, in welchem der gütigste Messias sich gewürdiget vor der Welt zu erscheinen, und nach seiner Taufe und Fasten die längst erwartete Gnadenzeit verkündiget. Dieses ist das große Jubeljahr der Welt, welches Esa. 61, 2, und Luk. 4, 19, angerühmet wird. Dieß ist jenes Jahr, in welchem nach der Weissagung Daniels, 9, 25, Christus der Fürst sich gezeigt hat; das erste Jahr der letzten Woche aus den siebenzig vom Daniel vorgesagten, da Christus am Ufer des Jordans durch die Stimme des Vaters als sein geliebter Sohn und Fürst des menschlichen Geschlechtes öffentlich erkläret worden. Sieh die Anmerkung über die besagte Stelle Daniels.

6. * alle Menschen sollen den göttlichen Heiland sehen. Esa. 40, 5, heißt es: alle Menschen sollen mit einander sehen, daß GOttes Mund die gewisse Wahrheit vorgesagt. Was aber der Mund GOttes vorgesagt und versprochen hatte, war eben diese Ankunft des göttlichen Heilands, welchen nun alle Menschen öffentlich sahen.

7. Daher sprach er zu den Schaaren, welche hinaus giengen, sich von ihm taufen zu lassen: Ihr Natterzucht, wer hat euch gewiesen den künftigen Zorn zu fliehen?

8. So wirket dann würdige Früchte der Buße; und fanget nicht an, bey euch selbsten * zu sprechen: Unser Vater ist Abraham. Denn ich sage euch: GOttes Macht kann dem Abraham Kinder aus diesen Steinen erwecken. **

9. Die Axt ist wirklich an die Wurzel der Bäume gesetzt. Ein jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird ausgehauen und ins Feuer geworfen werden.

10. Die Schaaren fragten ihn, und sprachen: Was sollen wir dann machen?

11. Er gab ihnen folgende Antwort: Wer zween Röcke hat, gebe einen demjenigen, welcher ohne Rock ist: und wer Speisen hat, mache es eben so.

12. Es kamen auch Zöllner die Taufe zu empfangen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen wir anfangen?

13. Thut nicht mehr, sprach er zu ihnen, als euch aufgetragen ist.

14. Die Soldaten fragten ebenfalls, und sagten, was dann sie zu thun hätten. Beschädiget

8. * bey euch selbsten. aus dem Griechischen, und Syrischen. wie auch Matth. 3, 9. ** GOttes Macht kann dem Abraham Kinder aus diesen Steinen erwecken. Der Allmächtige, welcher aus Erde Menschen erschaffen, und den Abraham selbsten berufen; kann die Steine dieser Wüste in neue Menschen umbilden, und sie oder andere steinharte Menschen zu dem wahren Glauben berufen, wodurch sie in Kinder Abrahams verwandelt werden.

niemanden, sprach er zu ihnen, mit ungerechter Gewalt, oder unter falschem Vorwande; und begnüget euch mit euerm Solde.

15. Als nun das Volk in Erwartung stund *, und alle bey sich im Herzen dachten, ob nicht Johannes etwa der Messias wäre:

16. Antwortete er, und sprach zu allen: Ich taufe euch zwar mit Wasser: der aber nach mir kommen wird, ist mächtiger dann ich: welchem ich nicht würdig bin die Schuhriemen aufzulösen: dieser wird euch im heiligen Geiste und Feuer * taufen.

17. Er hat seine Wurfschaufel in der Hand, seine Tenne zu säubern: den Weizen wird er in seine Scheuer sammlen, die Spreuer aber mit unauslöschlichem Feuer verbrennen.

18. Er verkündigte dem Volke, welches er ermahnete, noch viel anderes.

19. Er bestrafte auch den Vierfürsten Herodes wegen der Herodias seines Bruders Frau und aller seiner Uebelthaten:

20. Worauf dieser Fürst, über alle seine vorige Verbrechen *, den Johannes in dem Kerker eingesperret hielt.

21. (Vort-

---

15 in Erwartung. aus dem Griechischen, und Syrischen.

16. im heiligen Geiste und Feuer; das ist, im Feuer des heiligen Geistes, welcher in der Gestalt des Feuers erschienen, und die Herzen der Täuflinge mit himmlischer Liebe entzündet.

20. über alle seine vorige Verbrechen. Anfänglich hat Herodes dem heiligen Vorläufer eine Wohlthat erwiesen, daß er ihn vor den Nachstellungen der Herodias behütet, Mark. 6, 20. Hernach aber änderte er sei-

21. (Vorhin aber) begab sich, da alles Volk getauft wurde, daß nach der Taufe Jesu, unter seinem Gebethe, der Himmel sich eröffnet,

22. Und der heilige Geist in leiblicher Gestalt wie eine Taube herab gestiegen: wobey auch die Stimme von dem Himmel erschollen: Du bist mein Sohn, jener geliebte; in dir gefalle ich mir.

23. Jesus war beynahe dreyßig Jahr alt, da er (sein Predigamt) anfieng; als ein Sohn Josephs, wie man meynte: dieser war ein Sohn des Heli, Heli des Matthat *,

---

nen Sinn, und wollte ihn selbst ebenfalls todt haben: wie Matth. 14, 5, aus dem Syrischen, Griechischen, Arabischen, Aethiopischen, und Persischen, deutlich erhellet. Diese letzte Zeit der Gefangenschaft versteht der heilige Lukas, und zählet billig diese Blutdurstigkeit zu seinen vorigen Lastern.

23. * dieser war ein Sohn des Heli, Heli des Matthat. Die zweyerley Geschlechtsregister der heiligen Lukas und Matthäus mit einander zu vergleichen, haben sich die Ausleger und Geschichtschreiber aller Zeiten bemühet. Ich bleibe bey demjenigen, was ich von dieser Sache in dem biblischen Lexikon, Art. *Sum*, geschrieben, und rücke es hier ein. Diese Beschwerniß zu heben, scheinen folgende zwo Meynungen die beßten zu seyn; die erste, Joseph sey nur ein angenommener Sohn des Heli; die andere, Joseph sey ein Tochtermann des Heli gewesen, wie auch Salathiel des Neri. Die erste Meynung lehret, Joseph sey ein wahrer und natürlicher Sohn Jakobs gewesen, von dem Heli aber an Sohnes statt angenommen worden. Sobald dieses fest gesetzet wird, läuft das übrige Register fort, und geht in beyden Evangelien die Reihe des Stammes ganz ordentlich von Vater auf Sohn. Nach der andern Meynung wird Joseph ein Tochtermann des Heli, und Salathiel des Neri; wie dann auch zu unsern Zeiten der

Toch-

24. Matthat des Levi, Levi des Melchi, Melchi des Janne, Janne eines andern Josephs.

25. Dieser Joseph war ein Sohn des Mattathia, Mattathia des Amos, Amos des Nahum, Nahum des Hesli, Hesli des Nagge.

26. Nagge war ein Sohn des Maath, Maath des Mattathia, Mattathia des Semei, dieser Josephs, Joseph des Juda.

27. Ju-

Tochtermann von seinem Schwiegervater ein Sohn genannt wird, und ihn hinwieder seinen Vater zu heißen pflegt. Man kann es in einer Tabelle sehen: in welcher jedoch, Kürze halber, jene übergangen werden, von welchen hier keine Frage ist.

Adam.

Noe,
Sem.

Abraham,
Isak,
Jakob,
Juda.

David.

Salomon.	Nathan.
Jechonias, Salathiel.	Neri, Die einzige Tochter des Neri, Salathiels Frau, welcher also ein Tochtermann oder Sohn des Neri wird.
Salathiel, Zorobabel.	

Abiud.	Resa.
Jakob, Joseph.	Heli, auch Joachim genannt. Maria, seine einzige Tochter, Josephs Gemahlinn, welcher hiedurch ein Tochtermann oder Sohn des Heli wird.

27. Juda war ein Sohn des Johanna, Johanna des Resa, Resa Zorobabels, Zorobabel Salathiels, Salathiel des Neri.

28. Neri war ein Sohn des Melchi, Melchi des Addi, Addi des Kosam, Kosam Elmodams, Elmodam Hers.

29. Her war ein Sohn des Jose oder Jesu, dieser Eliezers, Eliezer Jorims, Jorim des Matthat, Matthat des Levi.

30. Levi war ein Sohn Simeons, Simeon des Juda, Juda Josephs, Joseph Jonans, Jonan Eliakims.

31. Eliakim war ein Sohn des Melea, Melea des Menna oder Mainan, dieser des Mattatha, Mattatha des Nathan, Nathan Davids.

32. David war ein Sohn Jessens, Jesse Obeds, Obed Boozens *, Booz Salmons, Salmon Naassons.

33. Naasson war ein Sohn Aminadabs, Aminadab Arams, Aram Esrons, Esron des Phares, Phares des Juda.

34. Juda war ein Sohn Jakobs, Jakob Isaks, Isak Abrahams, Abraham Tharens, Thare Nachors.

35. Nachor war ein Sohn Sarugs, Sarug des Ragau oder Reu *, dieser Phalegs, Phaleg Hebers, Heber Salens.

36. Sale

---

32. * Obed Boozens. Ob in dem Geschlechtsregister des Heilandes nur ein Booz, oder zween, oder gar drey zu zählen seyn, wird von mir untersuchet Ruth 2, 1.

35. * Ragau oder Reu. Reu wird er genannt 1 B. Moys. 11, 18 & 21; Ragau aber 1 Chron. 1, 25.

36. Sale war ein Sohn Kainans *, Kainan Arpharads, Arpharad Sems, Sem Noachs, Noach oder Noe Lamechs.

37. Lamech war ein Sohn des Mathusala, dieser Henochs, Henoch Jareds, Jared Malaleels, Malaleel Kainans.

38. Kainan war ein Sohn des Enos, Enos aber Seths, und Seth Adams, welcher von GOtt war.

---

36 * Sale war ein Sohn Kainans. Dieser Kainan, welchen der heilige Lukas zwischen dem Sale und Arphaxad nennet, wird mit Stillschweigen umgangen 1 B. Moys. 10, 24; 1 B. Moys. 11, 12; und 1 Chron. 1, 18. Wie diese Stellen mit einander können vereiniget werden, wird von mir abgehandelt 1 Chron. 1, 18.

Viertes Hauptstück.

Christus überwindet den Versucher. V. 14. lehret in den Synagogen. V. 33. vertreibt die bösen Geister, und Krankheiten.

1. Als Jesus voll des heiligen Geistes den Jordan verließ, und zurücke gieng: trieb ihn der heilige Geist in die Wüste,

2. Wo er vierzig Tage blieb, und von dem Teufel versucht wurde. * Nach dieser Zeit, welche er ohne Essen zugebracht, hungerte ihn.

3. Als-

---

2 * versucht wurde. Die Umstände dieser Versuchung sind alle beysammen Matth. 4, 1 - 11 Nur dieses kann man hier anmerken, daß Matthäus die Versuchung auf dem Tempel zuvor erzählet, urd letztlich die auf dem Berge: da hingegen Lukas diese Ordnung umkehret, und den Berg vor dem Tempel setzet. Ein augenscheinliches Beyspiel, daß die Evangelisten nicht überall ihre Er-

3. Alsdann sprach der Teufel zu ihm: Bist du GOttes Sohn, so heiß diesen Stein Brod werden.

4. Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: Nicht vom Brode allein lebt der Mensch, sondern von allem, was GOtt heißt.

5. Der Teufel führte ihn auch auf einen hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt in einem Augenblicke.

6. Diese ganze Macht, sprach er, und die Herrlichkeit dieser Reiche will ich dir geben: denn sie sind mir übergeben, und ich gebe sie, wem ich will.

7. Wenn du mich nun anbethest, soll alles dein seyn.

8. Jesus antwortete, und sagte ihm: Es steht geschrieben: Den Herrn deinen GOtt sollst du anbethen, und ihm allein dienen.

9. Er führte ihn ebenfalls nach Jerusalem, und stellte ihn auf die Zinne des Tempels, zu ihm sprechend; Bist du GOttes Sohn, so stürze dich hinunter.

10. Denn es steht geschrieben, er habe seinen Engeln deinetwegen befohlen, sie sollen dich erhalten;

11. Und sie werden dich auf den Händen tragen damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein anstoßest.

12. Es ist befohlen, versetzte ihm Jesus: Du sollst den Herrn deinen GOtt nicht versuchen.

13. Da alle Versuchung vorbey war, wich der Teufel von ihm bis auf eine Zeit. *

14. Je-

Erzählungen nach der Zeitordnung eingerichtet, sondern die Geschichten nach ihrem Gutdünken eingetheilet.

14. Jesus aber, da ihn die Kraft des heiligen Geistes antrieb, gieng zurücke in Galiläen, und das Gerüchte von ihm breitete sich in alle Gegend aus.

15. Er lehrte in ihren Synagogen, und wurde von allen groß geachtet.

16. Er kam auf Nazareth, wo er erzogen war; und gieng, seiner Gewohnheit nach, auf den Sabbat in die Synagoge: wo er aufstund, vorzulesen.

17. Man brachte ihm das Buch des Propheten Esaia, welches er umschlug, nnd folgende Stelle antraf:

18. Der Geist des Herrn ist über mir, mich zu salben, und zu senden, damit ich den Armen gute Bothschaft verkündige, die zerschlagnen Herzen heile,

19. Den Gefangnen die Freyheit ansage, den Blinden das Gesicht bringe, den Zerknirschten durch ihre Ketten den Kerker völlig eröffne *, ein göttliches Jubeljahr und einen Tag der Genugthuung predige.

20. Als

---

13. * bis auf eine Zeit; nämlich bis auf jene Zeit, von welcher der Welterlöser selbst gesprochen, der Fürst dieser Welt komme, aber habe an ihm nichts. Joh. 14, 30. Und bald hernach zu seinen Feinden in dem Garten: Dieß ist eure Stunde, und die Gewalt der Finsterniß. Luk 22, 53.

19. * den Kerker völlig eröffne. aus dem Hebräischen, Esa. 61, 1. Christus kam, die vollkommene Freyheit denjenigen mitzutheilen, welche durch die Last ihrer Bande zerknirschet lagen. Er brachte das wahre Jubeljahr, die GOtt selbsten angenehme Zeit der Versöhnung, den Tag der Genuathuung, welche er dem Vater für uns am Kreuze leisten wollte.

20. Als er das Buch wieder zugemacht, und dem Diener (der Synagoge) zurückgegeben, setzte er sich: und jedermanns Augen in der Versammlung waren auf ihn gerichtet.

21. Er aber redete sie also an: Heute ist diese Schrift erfüllet vor euch, die ihr mich höret.

22. Alle gaben ihm Zeugniß*, und verwunderten sich über die angenehmen Worte, die aus seinem Munde flossen. Ist dann nicht dieser, sprachen sie, der Sohn Josephs?

23. Ihr werdet mir freylich, sagte er zu ihnen, jenes Sprichwort vorwerfen: Arzt, heile dich

---

22.* Alle gaben ihm Zeugniß. Man könnte vielleicht hier fragen: Was für ein Zeugniß werden diese Starrköpfe dem göttlichen Lehrmeister gegeben haben? Sie erzeigten sich ja so unbiegsam, daß so gar der Erlöser selbst eine Verwunderung bezeiget über ihren Unglaube. Mark. 6, 6. Es kann aber jenes löbliche Zeugniß neben diesem Unglaube gar wohl bestehen, wenn man nur die Sache gehöriger maßen aus einander setzet. Eines ist, was die Bürger von Nazareth an dem Herrn loben; ein anderes, was sie sich weigern von ihm zu glauben. Sie hören in der Synagoge, wie er eine schwere Stelle aus dem Propheten Esaia von dem Messias geschickt entwickelt, und mit der nettesten Beredsamkeit erkläret. Sie bewundern diese angenehmen Worte, die aus seinem Munde fließen, um so mehr, weil sie ihn für einen unstudierten Sohn eines gemeinen Zimmermanns halten, welcher den Propheten nicht lesen, viel weniger auslegen hat lernen. Dieses loben sie, und geben ihm Zeugniß darüber. Sobald er aber sich selbsten für den Messias ausgiebt, und einen wahren Sohn des allmächtigen GOttes nennet: widerspricht ihm ganz Nazareth mit einer Stimme, und ein allgemeiner Unglaube verstopfet die Ohren fast aller Einwohner.

23.* Arzt, heile dich selbsten. Dieses Sprichwort hatte seinen Ursprung von einem Leibarzte, welcher an-

dre

dich selbsten*: wir hören, du habest zu Kapharnaum so vieles gewirket: zeige dergleichen auch hier in deinem Vaterlande.

24. Wahrlich sage ich euch, fuhr er fort, kein Prophet ist in seinem Vaterlande beliebt.

25. Ich sage euch in der Wahrheit, zu Zeiten des Elias waren viele Wittwen in Israel, da der Himmel vierthalb Jahre (ohne Regen) verschlossen blieb, und im ganzen Lande großer Hunger war:

26. Aber zu keiner aus ihnen ist Elias geschickt worden, sondern zu der Wittwe in der sidonischen Stadt Sarepta.

27. Und zur Zeit des Propheten Elisäus befanden sich viele Aussätzige in Israel: aus welchen doch keiner gereinigt worden, sondern nur Naaman der Syrier.

28. Alle, die solches in der Synagoge hörten, wurden mit Zorne erfüllet,

29. Stunden auf, und stießen ihn aus der Stadt: wo sie ihn bis auf die Höhe eines Berges führten, auf welchem ihre Stadt erbauet war: damit sie ihn hinunter stürzten.*

30. Er

---

dre zwar heilete, seine Hausgenoßne aber in der Krankheit verschmachten ließ. Die Bürger von Nazareth machten dem Herrn diesen stillen Vorwurf: Wenn es wahr ist, daß du zu Kaphaimaum so große Wunder gewirket, warum bleiben wir deine Mitbürger ohne Hülfe? Weil es euch, antwortete Christus, am Glaube fehlt. Auch Elias und Elisäus (3 Kön. 17, 16; und 4 Kön. 5, 14) haben nicht den Hebräern, sondern Fremden Hülfe geleistet, weil sie bey diesen Glaube und Vertrauen fanden, an welchem es jenen mangelte.

29. * damit sie ihn hinunter stürzten. P. Neret, in seiner Reise durch Syrien, berichtet als ein Augenzeu-

30. Er aber gieng mitten unter ihnen durch*, begab sich weiter,

31. Und verfügte sich auf Kapharnaum die Stadt Galiäens: wo er sie an den Sabbattagen unterrichtete.

32. Man erstaunte über seine Lehre: denn er redete nachdrücklich.

33. In der Synagoge war ein Mann zugegen, welchen ein unreiner Geist besaß: dieser schrie mit lauter Stimme,

34. Sprechend: Halt inne! was haben wir mit dir zu thun, Jesu von Nazareth? bist du gekommen, uns zu Grunde zu richten? ich weiß, wer du bist, der Heilige GOttes.

35. Jesus hingegen schalt ihn, sprechend: Erstumme, und verlaß ihn. Der Geist warf ihn mitten unter sie, und fuhr ohne seinen Schaden aus.

36. Hierüber erschracken alle, und redeten einander an, sprechend: Was ist das, daß er den unreinen Geistern mit Gewalt und Macht befiehlt, und diese ausfahren?

27. Das Gerüchte von ihm breitete sich aus in alle Orte des Landes.

38. Da Jesus sich aus der Synagoge aufgemacht, gieng er in Simons Haus: wo dessen

---

zeuge, er habe keinen schrecklichern Abgrund gesehen, als unter jenem Berge, von welchem die Einwohner der Stadt Nazareth den Herrn zu stürzen gesinnt waren.

30. * gieng mitten unter ihnen durch. Daß Christus unaufgehalten an einem offnen Orte mitten unter ihnen durchgegangen, scheint ohne Wunder nicht geschehen zu seyn: er habe nun gemacht, daß sie ihn nicht sehen konnten, oder sie der Bewegung beraubet, oder ihnen die Aufmerksamkeit und Denkenskraft benommen.

Schwieger an einem heftigen Fieber darnieder lag. Sie bathen ihn für sie:

39. Und kaum hatte er, bey ihr stehend, dem Fieber befohlen, so wich es von ihr. Sie stund unverzüglich auf, und dienete ihnen.

40. Nachdem Untergange der Sonne, brachten alle, welche von unterschiedlichen Gattungen Kranke hatten, dieselben zu ihm. Er legte einem jeden die Hände auf, und machte sie gesund.

41. Die bösen Geister fuhren aus vielen, schreyend und sprechend: Du bist der Sohn GOttes. Er schalt sie aber, und ließ sie nicht reden; weil sie wußten, daß er der Gesalbte war. *

42. Mit dem ersten Morgen gieng er in einen abgelegnen Ort: und die Schaaren suchten ihn auf, kamen bis zu ihm, und trachteten ihn bey sich zu behalten.

43. Er sagte ihnen aber: Ich muß auch andern Städten das Reich GOttes (meines Vaters) ankündigen: sintemal ich zu diesem Ende gesandt bin.

44. Er

---

41. * sie wußten, daß er der Gesalbte war. Die verdammten Geister wußten, daß er der verheißene Messias oder Christus war, von welchem ihr Reich auf Erden sollte zerstoret werden. Sie konnten dieses erkennen, erstlich aus seiner verwunderlichen und übermenschlichen Heiligkeit; zweytens aus den immerwährenden und erstaunlichen Wunderwerken, unter welchen auch die vollkommenste Gewalt über sie die Teufel war; drittens aus der augenscheinlichen Erfüllung der Prophezeyungen, welche in ihm allein aufs genaueste zusammentrafen.

44. Er predigte also in den Synagogen Galiläens.

Fünftes Hauptstück.

Der Fischfang. V. 12. Der Aussätzige. V. 17. Der Gichtbrüchige. V. 27. Beruf des Matthäus.

1. Es trug sich zu, daß die Schaaren auf ihn drangen das Wort GOttes zu hören, als er an der See Genesaret (oder dem galiläischen Meere) stund.

2. Er sah an dem Wasser zwey Schiffe, woraus die Fischer gestiegen waren, und ihre Netze wuschen.

3. In eines dieser Fahrzeuge begab er sich, welches dem Simon gehörte; und bath ihn, ein wenig vom Lande zu fahren. Aus dem Schifflein hielt er sitzend eine Unterweisung an die Schaaren.

4. Nachdem er aufgehört hatte zu sprechen, sagte er dem Simon: Fahr auf das hohe Meer, und werfet eure Netze zum Fischfange aus.

5. Simon antwortete, uud sprach zu ihm; Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nicht eine Gräte gefangen: doch will ich auf dein Geheiß das Netz auswerfen.

6. Dieses als sie gethan, fiengen sie eine so häufige Menge, daß ihr Netz zerriß.

7. Darum winketen sie ihren Gesellen in dem andern Fahrzeuge, sie möchten kommen, und ihnen helfen. Jene kamen, und sie fülleten beyde Schifflein also an, daß sie beynahe gesenket wurden.

8. Da Simon Petrus dieses gesehen, fiel er Jesu zu Füßen, und sprach: Herr, entferne dich von mir: denn ich bin ein nichtswürdiger Mensch. *

9. Sintemal er, und alle seine Gesellen, über den gethanen Fischzug erstaunet waren.

10. Eben also war zu Muthe dem Jakob und Johannes, Zebedäens Söhnen, welche auch in Simons Gesellschaft waren. Jesus aber erwiederte, den Simon anredend: Fürchte dir nicht, von nun an sollst du Menschen fangen.

11. Hierauf brachten sie ihre Schiffe ans Land, verließen alles, und folgeten ihm nach.

12. Da er in einer Stadt war, begab sichs, daß ihn ein Mann erblickte, der voll des Aussatzes war. Dieser fiel auf sein Angesicht, und bath ihn mit diesen Worten: Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen.

13. Er berührte ihn mit ausgestreckter Hand, und sprach: Ich will, sey rein. Und alsbald verschwand sein Aussatz.

14. Je-

---

8. * ich bin ein nichtswürdiger Mensch. In den Grundsprachen liest man: Ich bin ein sündhafter Mensch. Allein diese hebräische und syrische Redart bedeutet nicht eben einen Lasterhaften, sondern überhaupt einen elenden und schlechten Menschen. Ein Muster dessen haben wir an dem Spruche der Bethsabea, 3 Kön. 1, 21, dafern Adonias zur Regierung gelangte, würde sie und Salomon ihr Sohn Sünder seyn; das ist, elend und verworfen, wiewohl ohne Verbrechen. Man kann also aus dieser Stelle dem heiligen Petrus kein sündhaftes Leben aufbürden: es ist viel mehr eine lobwürdige Demuth, daß er sich als einen schlechten Mann der Gegenwart eines solchen Wunderthäters unwürdig schätzt und bekennet.

14. Jesus befahl ihm, er sollte es niemanden offenbaren; sondern zeige dich nur, sprach er, dem obersten Priester und den übrigen Priestern *: opfere auch für deine Heilung die Gabe, welche Moyses vorgeschrieben, damit sie öffentliche Zeugen deiner Reinigung seyn.

15. Jedoch ward sein Ruhm immer bekannter, und es versammleten sich viele Schaaren, damit sie ihn höreten, und von ihren Krankheiten geheilet würden.

16. Er aber begab sich beyseits in die Einöde, und bethete.

17. Eines Tags aber geschah, daß, da er sitzend lehrete, die Pharisäer und Lehrer des Gesetzes bey ihm sassen, welche aus allen Flecken Galiläens und Judenlands, auch von Jerusalem, gekommen waren. Die Kraft des Herrn zeigte sich durch Gesundmachungen:

18. Sieh da trugen Männer einen Gichtbrüchigen im Bette, und suchten, wie sie ihn hinein bringen, und ihm vorlegen möchten.

19. Weil sie aber vor der Menge nicht hinan dringen konnten, stiegen sie auf das Hausdach, und ließen ihn sammt dem Bette durch die Ziegel in die Mitte vor den Heiland herab.

20. Als er ihren Glauben sah, sprach er: Mensch, deine Sünden werden dir nachgelassen.

21. Die Schriftweisen und Pharisäer fiengen an zu denken, und bey sich selbsten zu sagen: Wer ist dieser GOttesläſtrer? wer außer GOtt kann die Sünden vergeben?

14. * den übrigen Priestern. aus dem Syrischen, und Persianischen.

22. Jesus antwortete auf ihre ihm bekannte Gedanken, und sprach zu ihnen: Was denket ihr in euern Herzen?

23. Was ist leichter gesagt, Deine Sünden werden dir nachgelassen; oder, Steh auf und geh hin?

24. Damit ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn * die Macht hat die Sünden auf Erden zu vergeben; sprach er, sich alsdann zu dem Gichtbrüchigen wendend; Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett, und geh in dein Haus.

25. Ohne Verzug stund jener auf vor ihnen; nahm das Bett, in dem er gelegen hatte; gieng damit in sein Haus, und lobte GOtt höchlich.

26. Jedermann erstaunte, und pries die Größe GOttes: voller Furcht sprachen sie: Heute haben wir Wunderdinge gesehen.

27. Nach diesem gieng er hinaus (an das Meerufer,) und sah einen Zöllner, Levi genannt: welcher im Zollhause saß. Diesem sagte er: Folge mir nach.

28. Und er verließ alles, machte sich auf, und folgte ihm nach.

29. Levi richtete ihm auch ein großes Gastmahl zu in seinem Hause: wo eine große Menge Zöllner und andrer Gäste mit ihnen bey Tische war.

30. Die Pharisäer und ihre Schriftgelehrte murreten, und sprachen zu seinen Jüngern: Warum esset und trinket ihr mit den Zöllnern und Sündern?

31. Je-

---

24. * des Menschen Sohn. dieser Name ist erkläret worden Matth. 8, 20.

31. Jesus antwortete, zu ihnen sprechend: Die Gesunden bedarfen keines Leibarztes, sondern die Kranken.

32. Ich bin nicht gekommen, die Gerechten, sondern die Sünder zur Buße zu berufen.

33. Sie aber sagten zu ihm: Warum fasten und bethen die Jünger des Johannes und der Pharisäer oftmals, da hingegen die deinigen essen und trinken?

34. Könnet ihr dann, antwortete er ihnen, von den Hochzeitgästen * und Freunden des Bräutigams begehren, daß ste in seiner Anwesenheit fasten?

35. Es wird eine Zeit kommen, da der Bräutigam von ihnen wird abgesondert werden: dann werden sie fasten.

36. Er trug ihnen auch ein Gleichniß vor: Niemand ergänzet ein altes Kleid mit einem neuen Stücke von starkem Tuche: sonst zerstücket er das neue Tuch, und dessen Stück füget sich nicht zu dem alten.

37. So schüttet auch niemand neuen Wein in veraltete Schläuche: sonst zersprenget der neue Wein die Schläuche, er selbst rinnt aus, und die Schläuche sind hin.

38. Sondern neuer Wein gehört in neue Schläuche, damit beyde erhalten werden.

39. Und wer alten Wein gewohnet ist, begehret nicht so gleich neuen; Der alte, spricht er, ist milder.

34. * von den Hochzeitgästen. aus dem Griechischen. Von dem Fasten und beyden Gleichnissen ist gesagt worden Matth. 9, 14-17.

Sechstes Hauptstück.

Entschuldigung der Jünger. V. 6. Heilung der ausgedorrten Hand. V. 13. Die zwölf Apostel. V. 20. Die Seligkeiten, und andere Lehren.

1. Den ersten Sabbat nach dem Ostertage trug sich zu, daß seine Jünger, indem er durch die Feldfrüchte gieng, Aehren abbrachen, mit den Händen ausrieben*, und davon assen.

2. Einige aus den Pharisäern sprachen zu ihnen: Warum thut ihr, was an Sabbaten nicht erlaubt ist?

3. Habt ihr jenes nicht gelesen, antwortete ihnen Jesus, was David gethan hat, als er mit den Seinigen Hunger litt?

4. Wie er in das Haus GOttes kam, die Schaubrode nahm und aß, auch seinen Gesellen zu essen gab: welche doch nur den Priestern erlaubt war zu essen.

5. Des Menschen Sohn, sprach er zu ihnen, ist auch ein Herr des Sabbats.

6. Auf einen andern Sabbat begab sichs, daß er sich in die Synagoge verfügte und lehrete. Darinnen war ein Mann, dessen rechte Hand ausgedorret war.*

7. Die Schriftweisen aber und Pharisäer hatten Acht, ob er ihn am Sabbattage heilen würde: damit sie etwas fänden ihn anzuklagen.

8. Er

---

1. * mit den Händen ausrieben. Diese Begebenheit wird erzählet Matth. 12, 1-8; und Mark. 2, 23-28.

6. * ein Mann, dessen rechte Hand ausgedorret war. Dieses ganze Wunder ist zusammen getragen Matth. 12, 9-14.

8. Er wußte ihre Gedanken, und sprach zu dem Menschen, dessen Hand verdorret war: Mache dich auf, und steh in die Mitte heraus. Jener erhob sich, und stund in die Mitte.

9. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich frage euch: was geziemet sich an Sabbaten zu thun, Gutes oder Böses? soll man des Menschen Leben erhalten, oder umkommen lassen?

10. Nachdem er alle ringsherum angesehen, sagte er dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Er streckte sie aus, und sie war wiederum gesund.

11. Sie aber, voller Unsinnigkeit, unterredeten sich mit einander, was sie mit Jesu anfangen sollten.

12. Um eben diese Zeit geschah, daß er auf einen Berg hinaus gieng, und im Gebethe zu GOtt übernachtete.

13. Als der Tag angebrochen, rief er seine Jünger, und erwählete zwölf aus ihnen: welche er auch Apostel * genannt.

14. (Diese waren) Simon, welchem er den Zunamen Petrus beygelegt; und sein Bruder Andreas; Jakob, und Johannes; Philipp, und Bartholomäus;

15. Matthäus, und Thomas; Jakob, der Sohn des Alphäus; und Simon, der Eiferer genannt;

13.* Apostel. ein Griechisches Wort, welches einen Abgesandten bedeutet. Darum wurden sie von unsern alten Deutschen die heiligen Zwölfbothen genannt. Von den Namen der Apostel sieh Matth. 10, 3 und 4.

16. Judas, Jakobs Bruder*; und Judas Iskarioth, welcher ihn hernach verrathen.

17. Als er mit ihnen vom Berge herabgestiegen, befand er sich auf einem Felde, sammt der Schaar seiner Jünger, und einer häufigen Menge Volkes von Jerusalem und aus dem ganzen Judenlande; ja auch von der Seeküste, so wohl der tyrischen, als der sidonischen. *

18. Diese waren gekommen ihn zu hören, und von ihren Krankheiten geheilet zu werden. Jene, welche von unreinen Geistern geplaget wurden, erhielten ihre Befreyung:

19. Und

---

16. * Judas, Jakobs Bruder. Also nennet er sich selbst in dem Eingange seines Sendschreibens. Wir finden unter den Aposteln folgende Brüder. Petrus und Andreas waren Söhne Johanns, welcher mit abgekürztem Namen gemeiniglich Jona benamset wurde. Matth. 16, 17. Joh 21, 15-17. Jakob der größere und Johann der Evangelist waren Söhne des Zebedäus. Matth. 4, 21. Jakob der kleinere und Matthäus, Söhne des Alphäus. Mark. 3, 18; und 2, 14. Neben diesen waren auch Brüder Judas Thaddäus der Apostel, und ein dritter Jakob, welcher nicht aus der Zahl der zwölf Apostel gewesen, sondern nur Ehren halber ein Apostel genannt wird, wie Paulus und Barnabas. Dieser dritte Jakobus wird unrecht mit Jakob dem kleinern vermenget: da er doch Mark. 15, 40, nicht der kleinere, sondern der kleine, das ist, der kleinste, genannt wird. Kleophas und Maria waren die Aeltern dieses letzten Paars, nämlich des Judas Thaddäus und Jakobs des dritten oder kleinsten.

17 * von der Seeküste, so wohl der tyrischen, als der sidonischen. Daß diese Gegend des Meers von der tyrischen und sidonischen nicht unterschieden gewesen, erhellet aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

19. Und jedermann suchte ihn zu berühren: weil eine Kraft von ihm ausgieng, und alle gesund machte.

20. Er erhob die Augen, und sah seine Jünger an, sprechend: Selig seyd ihr Arme*: denn euer ist das Himmelreich.

21. Selig seyd ihr, die jetzt hungert: denn ihr werdet ersättiget werden. Selig seyd ihr, die jetzt weinet: denn ihr werdet lachen.

22. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen hassen und von sich absondern, euch Vorwürfe machen, und so gar euern Namen als unrecht verstoßen, wegen des Menschensohnes.

23. Erfreuet euch an jenem Tage und frohlocket: denn sehet, euer Lohn ist häufig im Himmel: eben so giengen ihre Väter mit den Propheten um.

24. Aber

20.* Selig seyd ihr Arme. Wir sehen hier einen Begriff der acht Seligkeiten, welche Matth 5, 3 - 10, ausführlich erzählet werden. Denn wer im Geiste wahrhaftig arm ist, erbarmet sich leicht über andere, welche der Hülfe bedarfen: welche Hunger und Durst nach der Gerechtig haben, bewahren ein reines Herz: die Thränen machen weich und mild: wer Haß und Verfolgung um Jesu willen geduldig erträgt, ist so friedfertig, daß er nichts als Eintracht verlanget, und alle mit brüderlicher Liebe umarmet. Uebrigens, wenn diese Rede des Herrn bey dem heiligen Lukas eben diejenige ist, welche Matthäus bey den acht Seligkeiten beybringt: muß man sagen, er sey aus dem Felde (V. 17) auf den Berg mit den Jüngern beyseits gegangen: denn daß die Rede von den acht Seligkeiten auf einem Berge von dem Erlöser gehalten worden, sagt Matthäus ausdrücklich, 5, 1.

24. Aber wehe euch Reichen: denn ihr habt euern Trost.

25. Wehe euch, die ihr ersättiget seyd: denn ihr werdet Hunger leiden. Wehe euch, die ihr jetzt lachet: denn ihr werdet trauren und weinen.

26. Wehe euch, wenn die Menschen euch selig sprechen: denn eben so hielten ihre Väter die falschen Propheten.

27. Euch aber, meinen Zuhörern, sage ich: Liebet eure Feinde: thut Gutes denen, welche euch hassen.

28. Segnet jene, die euch lästern: und bethet für eure Verleumder.

29. Wer dich auf eine Wange schlägt, dem reiche die andere auch: und wer dir den Mantel nimmt, dem laß auch den Rock. *

30. Gib jedem, der von dir begehrt: nimmt dir einer das deinige, begehre es nicht zurücke.

31. Wie

---

29. * dem laß auch den Rock. Es wird uns nicht verbothen, Beleidigung und Schaden entweder zu vermeiden, oder ohne unsere Schuld abzutreiben, oder auch den öffentlichen Beystand der Gerechtigkeit dawider anzurufen. Denn was hier von den Backenstreichen und Wegnehmung der Kleider gesagt wird, muß nicht so fast nach der Hülse des Wortes, als nach dem Kerne des Geistes genommen werden: sintemal der Herr selbst, nach empfangnem Backenstreiche, nicht die andere Wange dargebothen, sondern sich mit einer Antwort gemeldet hat. Wir müssen, spricht der heilige Augustin (113 Abhandl. über d. Joh.) nicht leiblich, sondern innerlich durch Bereitwilligkeit des Gemüthes dieser Ermahnung folgen: gleichwie Christus, nicht zwar die andere Wange dargereicht, aber den ganzen Leib für jedermanns Heil an das Kreuz zu heften gegeben hat. Nämlich die Lehre des Herrn ist diese, man müsse eher alle Beleidigung und allen Verlurst erdulden, als die christliche Liebe durch Ungeduld oder Rachgier verletzen.

31. Wie ihr wollet das euch andere mitfahren, so fahret auch ihr ihnen mit.

32. Wenn ihr die liebet, welche euch lieben, welchen Dank verdienet ihr dadurch? auch die Lasterhaften lieben, wer sie liebet.

33. Wenn ihr euern Gutthätern Gutes thut, was für einen Dank (oder Lohn) wartet auf euch? das thun ja auch die Gottlosen.

34. Wenn ihr denen Geld vorstrecket, von denen ihr es wieder zu bekommen hoffet, was gehört euch für ein Dank (oder Lohn?) denn auch Sünder leihen Sündern, mit dem Bedinge, daß sie eben so viel zurücke erhalten. *

35. Ihr aber, liebet eure Feinde: thut Gutes und leihet, ohne etwas zu hoffen: so habt ihr großen Lohn, und seyd Kinder des Höchsten: denn auch er ist gegen die Undankbaren und Bösen gütig.

36. Seyd

---

34. * daß sie eben so viel zurücke erhalten. Diese Stelle ist nicht so zu verstehen, als dürften wir das Ausgeliehene nicht wieder in gleichem Maaße zurücke nehmen. Es heißt ja gleich V. 35, Leihet: wer nicht eben so viel zurücke begehrt, hat nicht geliehen, sondern geschenket. Der Ausdruck eben so viel betrifft hier nicht das Geld, sondern den Dienst, in folgendem Verstande: Ein Gottloser strecket dem andern Geld vor in der Noth: aber warum? damit er auch in gleicher Noth von eben diesem Menschen gleichen Dienst erfahre, und ebenfalls eine Geldhülfe von ihm erhalte. Seine Triebfeder ist die Furcht, und nicht die Menschenliebe: er besorget, und zwar nicht ohne Ursache, wenn er keinem andern in dessen Bedürfniß die Hand biethen wollte, möchte ihm hingegen in seiner Noth auf eben dergleichen Art begegnet werden. Ihr aber, spricht unser Lehrmeister, leihet andern ohne Absicht, so viel es euch die Mittel erlau-

36. Seyd also barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

37. Urtheilet nicht, so werdet ihr nicht geurtheilet werden: verdammet nicht, so werdet auch ihr nicht verdammet werden: vergebet, so wird euch vergeben werden.

38. Gebet, und es wird euch gegeben werden: man wird in euren Schooß ein gutes, eingedrücktes, gerütteltes, überhäuftes Maaß schütten. * Denn nach eben dem Maaße, womit ihr ausmesset, soll euch wieder gemessen werden.

39. Er sagte ihnen auch ein Gleichniß *: Kann wohl ein Blinder den andern führen? fallen sie nicht beyde in die Grube?

40. Der

---

lauben: leihet auch denjenigen, von welchen ihr mit der Zeit nichts zu hoffen habt, weil ihr vorsehet, daß sie euch hinwider niemals in einem Gedränge werden beyzuspringen im Stande seyn.

38. * ein gutes, eingedrücktes, gerütteltes, überhäuftes Maaß. Der Unterschied dieser Worte läßt sich durch ein Gleichniß verstehen. Wenn du ein Star Getreid oder Mehl kaufest, und der Verkäufer dir wohl gewogen ist, giebt er dir nicht nur ein gutes richtiges Maaß, daß nichts abgeht; sondern ein mit der Hand eingedrücktes, hin und her gerütteltes, damit durch das Niederdrücken und Schütteln desto mehr hinein gehe; ja auch ein überhäuftes Maaß, daß es die gewöhnliche Höhe übersteigt, und dem Käufer in das untergebreitete Tuch herab fällt. Also erstattet uns GOtt für die Werke der Liebe und Barmherzigkeit nicht nur den billigen Werth, sondern den höchsten, welcher dem Verdienste eines solchen Werkes immer zukömmt: ja er giebt uns über die Verdienste noch eine überhäufige Gnade, wiederum neue gute Werke damit zu verrichten.

39. * ein Gleichniß. Von diesem Gleichnisse an, bis zum Ende des Hauptstückes, vergleicht der Seligmacher

die

40. Der Lehrjünger ist nicht über seinen Meister: wer seinem Meister gleich ist, kann vollkommen heißen.

41. Warum siehst du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und in dem deinigen betrachtest du einen Balken nicht?

42. Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen, er solle dich aus seinem Auge einen Splitter ziehen lassen, da du selbst einen unvermerkten Balken im Auge hast? Du Gleißner, zieh erst dir den Balken aus dem Auge: dann wirst du sehen, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge bringest.

43. Der Baum, welcher faule Früchte* bringt, ist nicht gut: gleichwie der Baum nicht faul ** ist, welcher gute Frucht trägt.

44. Ein

---

die Lehre der Pharisäer mit der seinigen. Was die Pharisäer aus dem Gesetze vortrugen, lehreten sie von der Kanzel des Moyses: dieses befahl Christus zu halten, Matth. 23, 2 u. 3. Was sie aber falsches und böses von sich selbsten dazu gesetzet, verwirft er billig, und nennet sie blinde Wegweiser: welchen andere Blinde nicht folgen sollen, weil sie nicht klüger seyn werden als ihre Lehrmeister. V. 40. Ein gleißnerischer Pharisäer kann einem andern den Splitter nicht aus dem Auge ziehen, da er selbst einen Balken in dem seinigen hat. V. 41 u. f. Man kann die Pharisäer so wohl aus ihren Werken wie den Baum aus den Früchten erkennen; als aus den Worten, welche aus dem Schatze ihres Herzens kommen. V. 43-45. Nachdem der göttliche Lehrmeister also von den Lehren der Pharisäer geredet, erinnert er auch von der seinigen, sie bestehe nicht nur in Worten, sondern müsse in den Werken gezeiget werden; und niemand werde bis ans Ende beharren, als wer einen guten und festen Grund geleget, und sich wider alle Versuchungen genugsam bewahret habe. V. 46-49.

43. * faule Früchte. aus dem Griechischen. ** auch der Baum selbst wird im Griechischen faul genannt.

44. Ein jeder Baum wird aus seiner Frucht erkannt. Denn von den Dornen sammlet man keine Feigen, und von den Häcken liest man keine Weintrauben.

45. Ein guter Mensch bringt aus dem guten Schatze seines Herzens Gutes hervor, und ein arger aus dem bösen Böses: denn wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über.

46. Wie redet ihr mich an, Herr, Herr, und vollziehet meinen Befehl nicht?

47. Wer immer zu mir kömmt, meine Reden hört, und in das Werk setzet, will ich euch sagen, wem er gleich sey:

48. Er ist gleich einem Menschen, welcher, da er ein Haus bauen will, die Erde tief ausgräbt, und den Grund auf einen Felsen legt. Wenn nun Wassergüsse kommen, und der Fluß an das Haus schlägt, können sie es nicht bewegen: weil es auf den Felsen gegründet ist.

49. Hingegen, wer sie (meine Reden) höret, und nicht vollziehet; ist einem Menschen gleich, welcher sein Haus ohne Grund auf den Sand bauet. Schlägt ein Fluß daran, fällt es alsofort zu Boden, und stürzt über und über.

Siebentes Hauptstück.

Des Hauptmanns Knecht. V. 11. Der Jüngling von Naim. V. 18. Johann der Täufer. V. 36. Magdalena.

1. Nachdem er seine Reden in Anhörung des Volkes beschlossen hatte, begab er sich nach Kapharnaum.

2. Da war ein sehr lieber Knecht eines Hauptmanns tödtlich erkranket.

3. Weil sein Herr von Jesu gehöret, schickte er zu ihm die Aeltesten der Juden, und ließ ihn bitten, er möchte kommen, und seinen Knecht gesund machen.

4. Diese kamen zu Jesu, und bathen ihn sorgfältig, mit Vermelden, er wäre dieser Gnade würdig;

5. Sintemal er das Judenvolk liebete, und ihnen eine Synagoge von dem Seinigen erbauet hätte.

6. Jesus gieng mit ihnen, und war nicht weit mehr vom Hause, als der Hauptmann einige seiner Freunde an ihn schickte, und sagen ließ: Herr, bemühe dich nicht: denn ich bin nicht würdig, daß du in mein Haus kommest.

7. Darum habe ich auch mich selbsten unwürdig geachtet, daß ich vor dir erscheinen solle: sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.

8. Denn auch ich, ob ich schon einer höhern Gewalt (meines Obersten, und des Kaisers) unterworfen bin *, befehle doch den unter mir stehenden Soldaten und meinem Bedienten: welche auch auf meinen Geheiß gehen, kommen, und allerley thun.

8. * ob ich schon einer höhern Gewalt unterworfen bin. Er will sagen: Wenn ich den Meinigen zu befehlen habe, der ich doch selbst einer höhern Gewalt unterworfen bin: wie viel mehr kannst du, o allmächtiger Wunderthäter, der du keinem unterworfen bist, alles befehlen? Dieß ist jener verwunderliche Glaube des Hauptmanns auf die Wundermacht des Herrn, welchen dieser

9. Als Jesus dieses hörte, zeigte er eine Verwunderung, und wandte sich zu den nachfolgenden Schaaren, sprechend: Wahrlich sage ich euch, einen so großen Glauben habe ich so gar in Israel nicht gefunden. *

10. Diejenigen, welche abgeschicket waren, kehrten zurück in das Haus, und fanden den zuvor kranken Diener gesund.

11. Nachgehends begab es sich, daß er in eine Stadt gieng mit Namen Naim, begleitet von seinen Jüngern und einer zahlreichen Menge.

12. Als er sich dem Stadtthore näherte, sieh da trug man den verstorbnen einzigen Sohn einer Wittwe hinaus: mit welcher ein großer Haufe Stadtleute gieng.

13. Da der Herr sie sah, ward er zu herzlichem * Mitleiden gegen sie bewogen, und sprach zu ihr: Weine nicht.

14. Er trat hinzu; und, indem die Träger still hielten, berührte er den Sarg, mit diesen Worten: Jüngling, ich sage dir, steh auf.

15. Der todt gewesen war, saß auf, und fieng an zu reden. Er gab ihn seiner Mutter.

16. Jedermann erschrack, und lobete GOtt höchlich. Ein großer Prophet, sprachen sie, ist un-

---

ser selbst so hoch angepriesen. Anfanglich ließ der Hauptmann dieses dem Herrn durch seine Freunde sagen, wie Lukas hier berichtet: hernach widerholte er es selbst, da er ihm vor seiner Behausung entgegen kam, wie Matthäus, 8, 5 - 9, andeutet.

9. * einen so großen Glauben habe ich so gar in Israel nicht gefunden. Die Auslegung dieses Lobspruches sich Matth. 8, 10.

13. * zu herzlichem Mitleiden. aus dem Griechischen.

unter uns aufgestanden, und der Herr hat sein Volk heimgesucht.

17. Dieser Ruf breitete sich von ihm aus in ganz Judenland, und in alle benachbarte Gegend.

18. Auch dem Johannes wurde dieß alles von seinen Jüngern hinterbracht.

19. Er berief dann zween aus den Seinigen *, und schickte sie zu Jesu, zu fragen; ob er derjenige wäre, der kommen sollte; oder ob man auf einen andern warten müßte.

20. Nach ihrer Ankunft zu ihm, sagten die Männer: Johann der Täufer schicket uns zu dir, und läßt fragen: Bist du der, welcher kommen soll? oder ist ein andrer zu erwarten?

21. Eben zu der Zeit heilte Jesus viele von ihren Krankheiten und Gebresten, trieb Teufel aus, und ertheilete vielen Blinden das Gesicht.

22. Geht hin, war die Antwort Jesu, und berichtet dem Johannes, was ihr gehöret, und gesehen: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten erstehen, den Armen wird das Evangelium geprediget:

23. Selig aber ist, wer sich an mir nicht ärgern wird. *

24. Nachdem die Abgeordneten des Johannes weggegangen, fieng Jesus an, also von ihm zu den Schaaren zu reden: Was seyd ihr in die

---

19. * Er berief dann zween aus den Seinigen. Die Gesandtschaft und das Lob des Johannes sieh Matth. 11, 2. 19

23. * wer sich an mir nicht ärgern wird, wegen meines Kreuztodes.

Wüste hinaus gegangen zu sehen? ein Schilfrohr, das vom Winde getrieben wird? (einen unbeständigen Menschen? keineswegs.)

25. Aber was seyd ihr ausgegangen zu sehen? einen Menschen in weichen Kleidern? Sieh, die kostbare Kleider tragen, und in Wohllüsten leben, wohnen (nicht in der Wüste, sondern) an königlichen Höfen.

26. Was seyd ihr dann ausgegangen zu sehen? einen Propheten? Ja, das sage ich euch; und er ist noch mehr als ein Prophet.

27. Dieser ist, von welchem geschrieben steht: Sieh, ich schicke meinen Bothen vor deinem Angesichte, welcher deinen Weg vor dir bereite.

28. Denn ich sage euch, unter den Menschenkindern ist kein größrer Prophet, als Johannes der Täufer: aber der kleinste im Himmelreiche ist größer als er.

29. In Anhörung dessen hat das ganze Volk, und die Zöllner, welche die Taufe des Johannes empfangen hatten, die Gerechtigkeit GOttes gepriesen:*

30. Die Pharisäer und Schriftgelehrten aber, welche sich von ihm nicht hatten taufen lassen, verachteten Gottes Rath, zu ihrem eignen Schaden.

31. Wem soll ich dann, sprach der Herr, die Leute dieses Menschengeschlechtes vergleichen? wem sind sie ähnlich?

32. Sie

---

29. * die Gerechtigkeit GOttes gepriesen. Die demüthigen Büßer erfreuten sich über dieses Lob des Johannes, und lobeten GOtt, daß er sie durch ihn bekehret, und mit seiner Gerechtigkeit versöhnet hatte.

32. Sie sind gleich jenen Knaben *, welche auf dem Markte sitzen, und von andern ihres gleichen vergeblich eingeladen werden, diese mögen ihnen gleich Fröhliches oder Trauriges vorstellen.

33. Es kam Johann der Täufer, der weder Brod aß, noch Wein trank: Das schreibet ihr dem Teufel zu.

34. Es kam des Menschen Sohn, welcher ißt und trinkt: und ihr sprechet: Sieh den Fresser und Weinsaufer, den Freund der Zöllner und Sünder.

35. Aber die göttliche Weisheit ist von allen ihren Söhnen gutgeheißen worden. *

36. Er wurde hernach von einem Pharisäer zum Speisen eingeladen, kam in sein Haus, und begab sich zur Tafel.

37. Und sieh, als ein Weib, welches in der Stadt eine Sünderinn * war, erfahren hatte, daß er im Hause des Pharisäers bey Tische war; brachte sie in einer Alabasterbüchse eine Salbe,

32. * gleich jenen Knaben. Ein Gleichniß für das gemeine Volk, von starrköpfichten und muthwilligen Knaben, welche sich von ihrem einmal gefaßten Vorhaben nicht abbringen lassen: man mag ihnen Lustiges oder Trauriges vorsingen; sie bleiben, wo sie sind. Solche Kinder waren die Pharisäer und andere, welche sich weder durch die Strengheit des Vorläufers, noch durch die Güte und Freundlichkeit des Herrn bewegen ließen.

35. * Die göttliche Weisheit ist von allen ihren Söhnen gut geheißen worden: weil sie alle Gattungen der Mittel angewendet, die Menschen von dem Uebel abzuziehen, und zu dem Guten zu führen.

37. * eine Sünderinn. Diesen Namen mit Wahrheit zu tragen, ist schon genug, wenn Magdalena auch nur

38. Und stund rückwärts bey seinen Füßen: welche sie anfieng mit Thränen zu benetzen, mit ihren Haupthaaren trocknete *, küßte, und mit der Salbe begoß.

39. Als der Pharisäer sein Gastgeber dieses ersah, sprach er bey sich selbsten: Wäre dieser ein Prophet, so wüßte er ja, wer und was für

ein

---

mit einem Liebhaber in stadtkündigen Unehren zugehalten Eine öffentliche Dirne aus ihr zu machen, giebt uns das Evangelium weder Anlaß, noch Beweisthum. Wer die heilige Büßerinn mit einem so haßlichen Gewerbe besudelt, und ihr mehr als einen Buhler anhenket, vermehret ihre Schande ohne einzige Noth, ja ohne allen zureichenden Grund.

38. * mit ihren Haupthaaren trocknete. Daß sie sich zu dem Abtrocknen keiner Leinwat, sondern ihrer Haare bediente; war eine Wirkung der tiefsten Ehrerbiethigkeit, und demüthigsten Buße. Daß sie aber die Füße des Herrn mit Zähren benetzen und salben konnte, war die Ursache, weil die Alten bey Tische nicht gesessen, sondern auf Betten gelegen sind. Nirgend stellet uns das Evangelium die Hebräer sitzend vor, wann sie speisen; allezeit werden sie in lateinischer, griechischer, und syrischer Sprache liegend genannt; Matth 8, 11; 9, 10; 14, 9; 22, 10; 22, 11; 23, 6; 26, 7; 26, 20; Mark 2, 15; 6, 22; 6, 26; 12, 39; 14, 3; 14, 18; 16, 14; Luk 5, 29; 7, 36; 7, 37; 7, 49; 11, 37; 12, 37; 13, 29; 14, 7; 14, 8; 14, 10; 14, 15; 17, 7; 20, 46; 22, 14; 22, 27; 24, 30; Joh. 12, 2; 13, 12; 13, 23, 13, 25; 13, 28; 21, 20. Zu diesem kömmt noch die Stelle 1 Kor. 8, 10. Wir finden auch die Hebräer im alten Testamente an dem Tische liegend; 1 Kön. 16, 11; Tob. 2, 3; und 7, 9; Sir. S. 41, 24; Amos 2, 8. Sie hatten diese Gewohnheit mit den Griechen und Römern gemein, wie aus unzähligen Zeugnissen ihrer Bücher bekannt ist. Man kann sich also nicht genug verwundern, daß ein hochberühmter Schriftausleger unsrer Zeiten, diese Gewohnheit so wohl bey den Juden, als allen übrigen Völkern gänzlich verneinet hat.

ein Weib diese ist, welche ihn berühret; daß sie eine Sünderinn ist.

40. Jesus antwortete (seinem Gedanken) und sprach: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er versetzete: Meister, sage es.

41. Ein Mann (sprach Jesus) der Geld ausleiht, hatte zween Schuldner; einen von fünfhundert, den andern von fünfzig Zehnern.

42. Da keiner im Stande war zu bezahlen, schenkte er beyden die Schuld. Welcher liebet ihn nun mehr?

43. Mich bedünket, ertheilete Simon zur Antwort, der, welchem er mehr nachgelassen. Du hast wohl geurtheilet, erwiederte Christus.

44. Darauf wandte er sich zu dem Weibe, und sprach ferner zu dem Simon: Siehst du dieß Weibesbild? Ich bin in dein Haus gekommen, du hast mir kein Fußwasser gegeben: diese aber hat mit ihren Thränen meine Füße benetzet, und sie mit ihren Haaren getrocknet.

45. Du hast mir keinen Kuß gegeben: Diese hat von der Zeit ihrer Ankunft noch nicht aufgehöret mir die Füße zu küssen.

46. Du hast mir kein Oel auf das Haupt gegossen: diese hat meine Füße gesalbet.

47. Derohalben sage ich dir: ihr werden viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebet hat. * Wem aber weniger vergeben wird, der liebet auch weniger.

47 * weil sie viel geliebet hat. Eines entspringt aus dem andern. Viel ist ihr verziehen worden, weil sie viel geliebet: und sie hat hinweder desto mehr geliebet, weil sie erkennet, daß ihr so viel verziehen worden.

48. Zu ihr aber sprach er: Deine Verbrechen sind dir nachgelassen.

29. Die zugleich speiseten, fiengen an bey sich selbsten zu sagen: Wer ist dieser, welcher auch die Sünden vergiebt?

50. Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen: geh beglückt hin. *

---

50 * geh beglückt hin In der Grundsprache liest man: Geh hin im Friede. welchen Ausdruck gleichfalls andere Sprachen, so wohl die orientalischen, als europäischen, behalten haben. Allein es ist zu wissen, daß man im Hebräischen und Syrischen unter dem Friede alles Glück und Wohlergehen versteht.

Achtes Hauptstück.

Gleichniß von dem Säenden. V. 19. Die Mutter und Blutsfreunde des Herrn. V. 22. Das Meer, die Teufel, Krankheit und Tod, sind ihm unterthan.

1. Hierauf begab sichs, daß er die Städte und Flecken durchreisete: wo er predigte, und das Reich GOttes verkündigte. Mit ihm zogen die zwölf (Apostel,)

2. Und einige Weibespersonen, welche er von bösen Geistern und Krankheiten erlöset hatte: als da waren, Maria genannt Magdalene, von welcher sieben Teufel ausgefahren waren;

3. Johanna, die Frau des Chuza, welcher ein Pfleger (Königs) Herodes war; Susanna; und viel andere, welche ihn von ihren Mitteln bedienten.

4. Als

4. Als eine sehr große Menge zusammen kam, und das Volk aus den Städten zu ihm eilete: sprach er in einem Gleichnisse:

5. Ein Säemann gieng aus*, seinen Samen auszuwerfen; da er nun säet, fällt ein Theil darneben auf den Weg, wird zertreten, und von den Vögeln der Luft aufgefressen.

6. Ein Theil fiel auf einen steinichten Grund: der vertrocknete nach seinem Aufgehen, weil er keinen Saft hatte.

7. Ein andrer Theil fiel in die Dörner, welche mit aufwuchsen, und den Samen erstickten.

8. Ein Theil fiel in die gute Erde, gieng auf, und brachte hundertfältige Frucht. Als er dieses vorgetragen, rief er: Wer Ohren hat zum Hören, der höre.

9. Seine Jünger fragten ihn, was dieses Gleichniß bedeutete.

10. Welchen er antwortete: Euch ists gegeben, daß ihr das Geheimniß des göttlichen Reiches erkennet: die übrigen hören es in Gleichnissen, also daß sie auch das nicht sehen*, was sie sehen; und das nicht verstehen, was sie hören.

11. Dieses Gleichniß hat folgende Bedeutung: Der Same ist das Wort GOttes.

12. Was darneben auf den Weg fiel, ist bey denen, welche zwar zuhören, darauf aber kömmt

---

5 *Ein Säemann gieng aus. Dieses Gleichniß von dem Samen des göttlichen Wortes befindet sich aus dreyen Evangelisten und dem Propheten Esaia zusammen gezogen Matth 13, 3-23.

10. * daß sie auch das nicht sehen, nicht erkennen, was sie sehen, was ihnen durch das Gleichniß vorgetragen wird.

der Teufel, und nimmt das Wort aus ihrem Herzen: damit sie nicht glauben, und selig werden.

13. Was aber auf den steinichten Boden fiel, ist das Wort bey denen, welche es mit Freuden hören und aufnehmen, aber keine Wurzeln haben: diese glauben eine Zeit lange: kömmt aber eine Versuchung, so treten sie zurücke.

14. Was unter die Dörner fiel, ist das Wort bey jenen Zuhörern, welche hingehen und keine Frucht bringen; weil sie es durch zeitliche Sorgen, Reichthum, und Wohllüste des Lebens ersticken lassen.

15. Letztlich was in gute Erde fiel, ist das Wort in denen, die es mit gutem und sehr gutem Herzen anhören, behalten, und in Geduld Frucht bringen.

16. Niemand zündet eine Lampe an*, und bedeckt sie mit einem Geschirre, oder stellet sie unter das Bett: sondern man setzet sie auf einen Leuchter, damit die ankommenden das Licht sehen.

17. Denn

---

16. * Niemand zündet eine Lampe an. Meine Lehre, spricht er, ist eine Lampe, welche keineswegs verborgen, sondern jedermanns Augen vorgestellet werden soll. Nichts (V. 17.) müßt ihr verhalten, sondern alle meine Wahrheiten offenbaren, so sehr sie auch den Meynungen der Welt zuwider sind. Also wird eure großmüthige Liebe gegen mich, und die Unbilligkeit unsrer Feinde, der ganzen Welt kund werden. Sehet also (V. 18.) wie ihr mich anhören sollet; aufmerksam, und großmüthig. Wer eine solche Kenntniß meiner Lehre hat, dem wird noch mehr gegeben werden; wer sie aber aus eigner Schuld nicht hat, oder unnütze hat, dem werden auch die vorigen Gaben zur gerechten Strafe weggenommen werden.

17. Denn nichts ist verborgen, was nicht offenbar werden soll; noch so geheim, daß es nicht soll erkannt werden und an den Tag kommen.

18. Sehet also, wie ihr zuhören sollet. Denn wer hat, dem wird gegeben werden: wer aber nicht hat, dem wird auch das weggenommen werden, was er zu haben glaubet.

19. Dazumal kamen zu ihm seine Mutter und Blutsfreunde, konnten aber vor der Menge nicht an ihn gelangen.

20. Man hinterbrachte ihm, seine Mutter und Blutsfreunde stunden draußen, und verlangten ihn zu sehen.

21. Er antwortete und sprach darauf: Meine Mutter und meine Blutsfreunde sind die, welche das Wort GOttes anhören und in das Werk setzen.

22. Eines Tags bestieg er mit seinen Jüngern ein Schifflein, und sprach zu ihnen: Lasset uns über die See fahren. Sie stießen von Lande ab: *

23. Und er schlief ein, da sie schiffeten. Inzwischen überfiel ein Sturmwind die See, erfüllte das Schiff (mit Wasser,) und brachte sie in Gefahr.

24. Sie traten zu ihm, und weckten ihn auf, sprechend: Meister, Meister *! wir gehen zu grunde! Er stund auf, verwies es dem Winde und witternden Wasser: und sie hörten auf: alles war ruhig.

25. Zu

---

22. * Sie stießen von Lande ab. aus dem Griechischen.

24. * Meister, Meister! im Griechischen, Syrischen, und Persianischen. Die ganze Beschreibung dieses Ungewitters hast du beysammen Matth. 8, 23 - 27.

25. Zu ihnen aber sprach er: Wo ist euer Glaube? Sie erschracken, und sprachen mit Verwunderung zu einander: Wer ist wohl dieser, dessen Gebothe Meer und Winde Gehorsam leisten?

26. Von dannen schifften sie in die Landschaft der Gerasener, welche Galiläen gegenüber liegt.

27. Nachdem er an das Land gestiegen, begegnete ihm ein Mann aus der Stadt*: welcher schon lange Zeit vom Teufel besessen war, kein Kleid mehr trug, und in keiner andern Behausung als in den Gräbern wohnete.

28. Dieser fiel vor Jesu nieder, als er ihn sah; und schrie mit lauter Stimme sprechend: Was habe ich mit dir zu thun, Jesu, du Sohn des höchsten GOttes? Ich bitte dich, peinige mich nicht!

29. Denn er befahl dem unreinen Geiste, von dem Menschen auszufahren: welchen derselbe schon lange Zeit ergriff; die Ketten und Fußeisen, womit man ihn fesselte und verwahrte, zerriß; ihn aber in unbewohnte Orte hinaus trieb.

30. Auf die Frage, wie er hieße, versetzte er Jesu: Mein Name ist Regiment. Denn es waren viele Teufel in ihn gefahren.

31. Sie bathen ihn sämmtlich, er möchte ihnen nicht auftragen, daß sie in den Abgrund fahren sollten.

32. Es

---

27. * ein Mann aus der Stadt. im Griechischen, Syrischen, Arabischen, Persischen, und Aethiopischen. Die Erzählung ist aus dreyen Evangelisten vereiniget Matth. 8, 28 - 34: wo von zweenen Besessnen die Rede ist.

32. Es war dorten eine große Schweinheerde, welche auf dem Berge weydete. In diese zu fahren begehrten sie Erlaubniß, und es ward ihnen gestattet.

33. So wichen dann die Teufel aus dem Menschen, und fuhren in die Schweine: worauf die Heerde sich mit Gewalt in die See stürzte, und ersoff.

34. Als die Hirten solche Begebenheit ersehen hatten, nahmen sie die Flucht, und verkündigten es in der Stadt und in den Mayerhöfen.

35. (Die Einwohner) giengen heraus, zu sehen, was geschehen wäre; und kamen zu Jesu, bey dessen Füßen sie den Menschen sitzend fanden, aus welchem die Teufel vertrieben waren: er war nun gekleidet, und bey gesunder Vernunft: über welches sie erschracken.

36. Auch die es gesehen hatten, erzählten ihnen, wie er von der Menge Geister wäre befreyet worden.

37. Da bath ihn das ganze Volk aus der Landschaft der Gerasener, er wollte sich von ihnen weg begeben: denn sie waren voll des Schreckens. Er stieg also in das Schiff, und trat seine Rückreise an.

38. Der Mannn, von welchem die Teufel ausgefahren waren, bath ihn, daß er ihm erlaubte in seiner Begleitung zu bleiben. Jesus aber entließ ihn, sprechend:

39. Geh zurücke in dein Haus, und erzähle, wie große Guade dir GOtt erwiesen. Er gieng auch hin, und rühmete in der ganzen Stadt, wie große Dinge Jesus an ihm gewirket hätte.

40. Nach seiner Wiederkunft wurde Jesus von dem Volke empfangen: denn alle sehneten sich nach ihm.

41. Sieh da kam ein Mann aus den Vornehmsten der Synagoge*, Jair genannt: dieser fiel Jesu zu Füßen, und bath ihn, er wollte in sein Haus kommen:

42. Denn seine einzige Tochter, bey zwölf Jahre alt, lag in den Zügen. Es trug sich aber zu, daß er im Hingehen von dem Haufen gedränget wurde.

43. Da befand sich eine Frau, welche von zwölf Jahren an einem Blutflusse gelitten, und ihr ganzes Vermögen auf die Leibärzte gewandt, aber von keinem aus ihnen hatte können geheilet werden.

44. Sie machte sich rückwärts hinan, und berührte den Saum seines Kleides: denselben Augenblick stund ihr Blutfluß.

45. Jesus sprach: Wer ist derjenige, welcher mich berühret hat? Da sich niemand dazu bekennen wollte, sprach Petrus und die übrigen Jünger: Meister, du wirst von den Schaaren gedrückt und enge eingeschlossen; und fragest, wer dich berühret habe.

46. Jesus erwiederte: Jemand hat mich berühret: denn ich weiß, daß die Wunderkraft von mir ausgegangen.

47. Die Frau, sehend, daß sie nicht unbekannt geblieben war, zeigte sich mit Zittern, warf sich zu seinen Füßen, und bekannte vor dem ganzen Vol-

---

41. * aus den Vornehmsten der Synagoge. Mark. 5, 22.

Volke, warum sie ihn angerühret, und wie sie auf der Stelle zu der Gesundheit gelanget.

48. Tochter, sprach er zu ihr, sey gutes Muths*: dein Glaube hat dich gesund gemacht: geh beglückt hin.

49. Eher als Christus ausgeredet hatte, kam einer zu dem Mitvorsteher der Synagoge, und sagte ihm, seine Tochter wäre verschieden; er sollte ihm (dem Meister, Mark. 5, 35) nicht ferner überlästig seyn.

50. Jesus aber, nach Anhörung dieser Bothschaft, sprach dem Vater des Mägdleins zu: Fürchte dir nicht: glaube nur, so kömmt sie auf.

51. Als er zu dem Hause gekommen, ließ er keinen mit sich hinein gehen, als den Petrus, Jakob, und Johannes, sammt den Aeltern des Kindes.

52. Jedermann weinte, und beklagte dasselbe. Jesus aber sprach: Höret auf zu weinen: das Mägdlein ist nicht gestorben, sondern schläft.

53. Sie hingegen verlachten ihn, wohl wissend, daß die Tochter entseelet war.

54. Nachdem alle hinaus geschaffet waren*, hielt er die Hand der Todten, und rief diese Worte: Mägdlein steh auf!

55. Also fort ward sie wiederm lebendig, und stund auf. Er hieß ihr zu essen geben.

56. Den

---

48. * sey gutes Muths. aus dem Griechischen, Syrischen, und andern morgenländischen Sprachen.

54. * Nachdem alle hinaus geschaffet waren. aus dem Griechischen, und Syrischen.

56. Den Aeltern, welche erstaunet waren, gebоth er, die Sache bey sich zu behalten. *

56. * die Sache bey sich zu behalten. Doch breitete sich das Gerücht von der Erweckung dieses Kindes durch das ganze Land aus: wie der Evangelist Matthäus bezeuget, 9, 26.

Neuntes Hauptstück.

Sendung der Apostel. V. 11. Vermehrung der Brode und Fische. V. 18. Bekenntniß des heiligen Petrus. V. 28. Verklärung und andere Thaten des Herrn.

1. Da er zwölf Apostel zusammen gerufen, ertheilte er ihnen vollkommene Macht über alle Teufel, und Krankheiten zu heilen.

2. Er sandte sie aus, das Reich GOttes zu predigen, und die Bresthaften gesund zu machen.

3. Ihr sollet, sprach er zu ihnen, nichts auf den Weg mitnehmen, keinen gespitzten Stock, keinen Reisesack, kein Brod, kein Geld: ihr sollt auch nicht zween Röcke haben.

4. Wenn ihr in einem Hause eingekehret, so bleibet daselbst, und gehet von dannen nicht weg.*

5. So-

4. * gehet von dannen nicht weg. Im Griechischen und Syrischen befiehlt der Herr dem Ansehen nach das Widerspiel: gehet von dannen weg. Allein, da die Worte widersprechend scheinen, ist die Sache einerley. Wenn ihr, ist der Befehl des Heilandes, in einem Hause eingekehret, so bleibet in demselben, bis ihr jene Stadt oder jenen Flecken gänzlich verlasset. Sie gehen also nicht mehr aus dieser Herberge, sie mit einer andern zu vertauschen; gehen aber aus derselben, wann sie völlig aus jenem Orte abziehen. Diese ganze Rede findest

du

5. Sofern euch eine Stadt nicht aufnimmt, verlasset sie, und klopfet so gar den Staub eurer Füße wider sie aus, damit er ein Zeuge dawider sey.

6. Sie zogen aus, predigten und heilten die Kranken überall in den Flecken, durch welche sie herum giengen.

7. Auch Herodes der Vierfürst (oder König eines aus den vier Theilen Judenlands) hörte von Jesu; und da er alle seine Thaten vernahm, zweifelte er, weil einige sagten,

8. Johannes wäre von den Todten erstanden; andere, Elias erschiene; noch andere, einer aus den alten Propheten wäre wiederum zum Leben gekommen.

9. Herodes sprach: Den Johannes ließ ich enthaupten: wer ist dann dieser, von welchem ich solche Sachen höre? Darum suchte er, ihn zu sehen.

10. Inzwischen kamen die Apostel zurücke, und erzählten Jesu alles, was sie verrichtet hatten. Er nahm sie zu sich, und gieng mit ihnen beyseits in die Einöde nächst Bethsaida.

11. Dahin folgeten ihm die Schaaren, als sie es erfahren hatten: er empfieng sie, unterrichtete sie vom Reiche GOttes, und heilete die, welchen es an der Gesundheit fehlte.

12. Der Tag fieng schon an abzunehmen, als die zwölf Apostel zu ihm traten, sprechend: Entlaß

du Matth. 10, 5-42. Man muß sie entscheiden von einer andern Rede des Herrn, welche nicht an die zwölf Apostel allein, sondern an alle zwey und siebenzig Jünger bey ihrer Sendung gehalten worden, und in folgendem Hauptstücke zu lesen ist, Luk. 10, 2-16.

laß die Schaaren, damit sie in die nächsten Dörfer und Mayerhöfe gehen, und einkehren Speise zu suchen: denn hier befinden wir uns an einem abgelegnen Orte.

13. Gebt ihr ihnen zu essen, sprach Jesus zu ihnen. Sie antworteten: Wir haben nicht mehr, dann fünf Brode *, und zween Fische: es sey dann, daß wir selbsten hingehen, und für diese ganze Menge Nahrung einkaufen.

14. Es waren ungefähr fünftausend Mann *. Lasset sie, sprach er zu seinen Jüngern, je fünfzig zusammen schichtenweise niedersitzen.

15. Sie folgeten seinem Worte, und setzten alle.

16. Er nahm die fünf Brode und die zween Fische, sah gen Himmel, segnete sie, brach (die Brode, Mark. 6, 43) und theilte sie unter die Jünger, auf daß sie den Schaaren vorlegten.

17. Nachdem alle gespeiset und ersättiget waren, hob man die Ueberbleibseln auf, zwölf Körbe voller Stücker.

18. Als er aber allein bethete *, und auch seine Jünger bey ihm waren: begab sich, daß er sie fragte, und sprach: Für wen giebt mich das Volk aus?

19. Sie

---

13. * fünf Brode. Es waren Gerstenbrode. Joh. 6, 9.

14 * ungefähr fünftausend Mann. Weiber und Kinder nicht angerechnet; Matth 14, 21.

18. * Als er aber allein bethete Aus einem so hellschimmernden Wunder, als die Vermehrung des Brodes war, erkannte das Volk, und rief es auch aus, dieser wäre der längst versprochene, der große Prophet, der wahre Messias. Aber Jesus, welcher vorsah, sie woll-

19. Sie antworteten, und sagten: (viele) für den Täufer Johannes; andere für den Elias; wiederum andere für einen aus den vorigen Propheten, welcher von den Todten erstanden ist.

20. Ihr aber, fragte er sie, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete, und sprach: Für den Gesalbten GOttes.*

21. Er befahl ihnen aber mit Bedrohung, sie sollten dieses niemanden kund machen:

22. Denn, sprach er, des Menschen Sohn muß (zuvor) viel überstehen; von den Aeltesten, den Erzpriestern, und den Schriftweisen verworfen werden; ja den Tod leiden; und hernach den dritten Tag auferstehen.

23. Zu allen sprach er: Wer mir nachfolgen will, verläugne sich selbst, trage sein Kreuz täglich, und also folge er mir nach.

24. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren: sintemal wer sein Leben wegen meiner verliert, der wird es erhalten.

25. Denn was nützet es dem Menschen, wenn er auch die ganze Welt gewinnt, sich aber selbst verliert, oder an seiner Seele Schaden leidet?

26. Wer sich meiner und meines Wortes schämet, dessen wird sich der Sohn des Menschen auch schämen, wann er in seiner und seines Vaters Majestät, und in der Herrlichkeit der heiligen Engel, kommen wird.

---

wollten ihn mit Gewalt zu einem Könige aufwerfen, entzog sich durch die Flucht ihrer unzeitigen Dankbarkeit. Joh. 6, 14 u. 15. Die ganze Geschicht sieh Matth. 14, 15 = 23.

20. * Für den Gesalbten GOttes. Dieses Bekenntniß und dessen Lohn sieh Matth. 16, 13 = 19.

27. Wahrlich sage ich euch, es stehen einige hier, welche nicht sterben werden, bis sie zuvor das Reich GOttes sehen. *

28. Ungefähr acht Tage nach diesen Reden* trug sichs zu, daß er den Petrus, Jakob, und Johannes zu sich nahm; und auf einen Berg stieg, sein Gebeth zu verrichten.

29. Indem er bethete, verwandelte sich das Ansehen seines Gesichtes: und seine Kleidung bekam eine weiße und glänzende Farbe.

30. Und sieh zween Männer hielten ein Gespräche mit ihm. Diese waren Moyses und Elias:

31. Welche in Herrlichkeit erschienen, und von seinem Tode* redeten, der zu Jerusalem erfolgen sollte.

32. Pe-

27.* bis sie zuvor das Reich GOttes sehen. Die Auferstehung und Himmelfahrt des Erlösers haben alle anwesende nachmals gesehen; Petrus aber und die Söhne Zebedäens den achten Tag hernach seine Verklärung, als gleichsam ein Muster seines himmlischen Reiches. Darum wird sie auch von dreyen Evangelisten gleich nach diesem Versprechen erzählet. Andere verstehen unter dem Reiche GOttes die Ausbreitung des Evangeliums, und die an Jerusalem ausgeübte Rache.

28.* Ungefähr acht Tage nach diesen Reden. Matthäus und Markus schreiben: nach sechs Tagen. Lukas rechnet auch den Tag jener Unterredung und den Tag der Verklärung: also werden acht Tage, an deren letztem der Heiland abends verkläret wird. Die Beschreibung dieses Geheimnisses ist aus allen dreyen Evangelisten, welche davon handeln, vereiniget worden Matth. 17, 1-9.

31.* von seinem Tode. Weder die Grundsprache, noch eine andere aus den morgenländischen, meldet etwas von jenem Uebermaaße, welches einige hier betrachten. Freylich ist der Tod des Erlösers ein Uebermaaß der Liebe, der Geduld, und der Gerechtigkeit: doch redet der Text nicht von diesem Uebermaaße.

32. Petrus und seine Gesellen wurden von einem Schlafe überfallen, und sahen bey ihrem Erwachen seine Herrlichkeit, und die zween bey ihm stehenden Männer.

33. Als diese sich von Jesu entferneten, sprach Petrus zu ihm: Meister, es ist gut, daß wir hier bleiben: und wir wollen drey Hütten aufschlagen, eine dir, die andere für den Moyses, und eine dem Elias. Er wußte nicht, was er sagte.

34. Er redete noch, als eine Wolke sie überschattet: und sie erschracken, da die Wolke sie umgab.

35. Aus ihr kam eine Stimme hervor, welche sagte: Dieser ist mein geliebter Sohn: ihn höret an.

36. Indem sich die Stimme hören ließ, befand sich Jesus allein. Sie aber schwiegen, und sagten zu jener Zeit niemanden etwas von dem, was sie gesehen hatten.

37. Den folgenden Tag, indem sie von dem Berge herab stiegen, geschah es, daß ihnen eine große Menge begegnete.

38. Sieh einer aus dieser rief, und sprach: Lehrmeister! ich bitte dich, wirf einen Blick auf meinen Sohn: denn es ist mein einziges Kind.

39. Sieh, wann der Geist ihn anfaßt, schreyt er plötzlich, wird angeschlagen und zerschüttelt, daß er schäumet: und nach langem Reißen bekömmt er kaum endlich Ruhe.

40. Ich habe zwar deine Jünger gebethen, den Teufel auszutreiben: sie brachten es aber nicht zu wege.

41. Jesus antwortete, und sprach: O ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! wie lange werde ich bey euch bleiben, und euch ertragen? Führe deinen Sohn hieher.

42. Im Hinzugehen, schlug ihn der Teufel an, und zerrete ihn.

43. Jesus aber schalt den unreinen Geist, befreyte den Knaben, und stellte ihn seinem Vater zurücke.

44. Alle erstaunten über die Größe GOttes, und als jedermann alle seine Thaten bewunderte, sprach er zu seinen Jüngern: Nehmet diese Worte in Ohren * und Herzen auf: des Menschen Sohn wird in die Hände der Menschen übergeben werden.

45. Sie verstunden diese Rede nicht, welche ihnen so verdecket war, daß sie dieselbe nicht begriffen: und ihn darüber zu befragen, hatten sie das Herz nicht.

46. Es kam ihnen aber zu Sinne, wer aus ihnen gröfer wäre.

47. Jesus, welcher die Gedanken ihres Herzens sah, nahm ein Kind, und stellte es neben sich.

48. Wer immer, sprach er, dieses (oder ein dergleichen) Kind meines Namens wegen aufnimmt, der nimmt mich auf: und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer unter euch allen der kleinste ist, der ist der größte.

49. Jo-

---

44. * in Ohren. aus dem Griechischen, Syrischen, und Persianischen.

49. Johannes antwortete, und sprach: Meister, wir haben einen gesehen, welcher dir mit uns nicht folget, und doch in deinem Namen Teufel austreibt: darum haben wir ihm gewehret.

50. Jesus sprach zu ihm: Thut ihm keinen Einhalt: denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns. *

51. Als nun die Zeit seines Abscheidens allgemach heran nahete, nahm er sich festiglich vor, auf Jerusalem zu gehen.

52. Er schickte dann Bothen voraus: welche in einen Flecken * der Samaritaner kamen, ihm allda die Einkehr zu bereiten.

53. Sie wollten ihn aber nicht aufnehmen, weil sie erkannten, daß er nach Jerusalem reisete. *

50.* wer nicht wider uns ist, der ist für uns: Dieses kömmt aus dem Griechischen und Syrischen, wenn man sie zusammen faßt, und mit dem Lateinischen verbindet. Wie waren aber jene für den Herrn und die Seinigen, welche nicht wider sie waren? Er selbst erkläret sich, Mark. 9, 38, also sprechend: denn keiner, der in meinem Namen ein Wunder wirket, kann so bald von mir übel reden. Anderswo (Matth. 12, 30) spricht zwar der Herr: Wer nicht mit mir hält, ist wider mich: jedoch sind diese zwo Stellen einander nicht zuwider; wie Luk. 11, 23, soll erläuteret werden.

52.* in einen Flecken. aus dem Griechischen.

53.* sie erkannten, daß er nach Jerusalem reisete. Wie Samaria die Hauptstadt einen unversöhnlichen Haß wider Jerusalem trug, also wollte auch dieses samaritanische Städtlein demjenigen keine Gefälligkeit erweisen, welcher sichs ansehen ließ, daß er auf Jerusalem reisete.

54. Jakob und Johann seine Jünger, dieses ersehend, sprachen: Herr, willst du, daß wir Feuer vom Himmel herabrufen, sie zu verzehren?

55. Er wandte sich gegen sie, und verwies es ihnen, mit diesen Worten: Ihr wisset nicht, welches Geistes ihr seyd.

56. Des Menschen Sohn ist nicht gekommen das Leben zu nehmen, sondern zu geben. Sie giengen also in einen andern Flecken.

57. Auf dem Wege dahin, begab sich, daß einer sich ihm antrug, er wollte ihm nachfolgen, wo er immer hingienge.

58. Die Füchse, antwortete ihm Jesus, haben ihre Höhlen, und die Vögel in der Luft ihre Nester: des Menschen Sohn aber hat nichts eigenes, wohin er sein Haupt lege.

59. Einem andern sagte Jesus: Folge mir nach. Er versetzte: Herr, erlaube mir, daß ich zuerst hingehe, und meinen Vater begrabe.

60. Jesus antwortete ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben *: du aber geh, und verkündige das Reich GOttes.

61. Ein andrer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen: aber erlaube mir, daß ich mit meinen Hausgenossen * die Sachen in Richtigkeit bringe.

62. Je-

---

60. * laß die Todten ihre Todte begraben. Laß jene, welche der Seele nach todt sind, denen ihr Grab zubereiten, welche dem Leibe nach verstorben sind.

61. * mit meinen Hausgenossen. Diese werden genennet im Syrischen, und in andern orientalischen Sprachen.

62. Jesus erwiederte: Keiner, der die Hand an den Pflug leget, und sich wieder umsieht, ist dem Reiche GOttes anständig.

Zehntes Hauptstück.

Sendung der 72 Jünger. V. 25. Gleichniß von dem Samaritane. V. 38. Einkehr bey den Schwestern Maria und Martha.

1. Nach diesem bestellte der Herr noch andere zwey und siebenzig *, und sendete sie Paar und Paar vor sich her, in alle Städte und an alle Orte, wohin er selbst kommen wollte.

2. Die Aernte ist zwar groß, sprach er zu ihnen, Arbeiter aber sind wenig. Derohalben bittet den Herrn des Schnittes, daß er Arbeiter zu seiner Aernte sende.

3. Gehet hin: sehet, ich sende euch wie Lämmer unter die Wölfe.

4. Traget weder Beutel, noch Sack (für Speise,) noch Schuhe: und grüßet keinen auf dem Wege.

5. Bey euerm Eintritte in ein Haus, sprechet zu erst: Beglückt sey dieses Haus.

6. Ist nun jemand darinnen des Glückes würdig, so wird euer Segen ihm zu statten kommen;

1. * zwey und siebenzig. Man liest zwar vielfältig, auch bey den heiligen Vätern, nur siebenzig: allein das kömmt daher, weil man oft lieber die Hauptzahl als die gebrochene schreibt. Also liest man tausend mal die siebenzig Dollmetschen, und weiß doch, daß ihrer 72 gewesen, nämlich sechs aus einer jeden der zwölf Zünfte. Die beßten griechischen Exemplare, wie auch alle persianische, und sehr viel europäische, haben 72 Jünger.

wo nicht, so werdet doch ihr den Lohn eurer Liebe zu genießen haben.

7. Bleibet indemselben Hause: esset und trinket von ihrem Vorathe: denn der Arbeiter ist seiner Vergeltung werth. Ziehet nicht von einem Hause ins andere.

8. Nimmt euch eine Stadt auf bey eurer Ankunft, so genießet die Nahrung, welche man euch auffetzet:

9. Heilet ihre Kranke, und saget ihnen, das Reich GOttes habe sich genähert.

10. Nimmt euch aber eine Stadt bey euer Ankunft nicht auf, so verfüget euch auf ihre Gassen, und saget:

11. So gar den Staub, welcher uns von eurer Stadt angehangen ist, reiben wir ab wider euch: jedoch müsset ihr wissen, daß sich das Reich GOttes auch * euch genähert hat.

12. Ich sage euch: über Sodoma wird an jenem Tage (des Gerichtes) kein so strenges Urtheil ergehen, als über eine solche Stadt.

13. Wehe dir Chorazin, wehe dir Bethsaida: denn, wenn die Wunder, welche bey euch gewirket worden, zu Tyrus und Sidon geschehen wären, hätten sie längst in Säcken und in der Asche sitzend Buße gethan.

14. Es wird aber auch das Gericht über Tyrus und Sidon nicht so schwer kommen, als über euch.

15. Und du Kapharnaum, du bist von mir bis an den Himmel erhoben worden, und wirst bis in die Hölle versenket werden.

16. Wer

---

11. * auch euch. aus dem Griechischen, Syrischen, Persianischen, Arabischen, und Aethiopischen.

16. Wer euch anhört, der hört mich an: und wer euch verachtet, der verachtet mich. Wer aber mich verachtet, der verachtet jenen, welcher mich gesandt hat.

17. Die Zwey und siebenzig kamen mit Freuden zurücke, und sprachen: Herr, auch die Teufel sind uns in deinem Namen unterthan.

18. Er antwortete: Ich sah den Satan wie einen Blitz von dem Himmel herab fallen. *

19. Sehet, ich habe euch Gewalt ertheilet, Schlangen, Skorpionen, und alle feindliche Kraft mit Füßen zu treten: und nichts wird euch beschädigen.

20. Jedoch habt keine Freude an dem, daß euch die Geister unterworfen sind: sondern erfreuet euch, daß eure Namen geschrieben sind in dem Himmel.

21. Um eben die Zeit frohlockte er in dem heiligen Geiste, und sprach: Ich lobe dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du diese Wahrheiten den Weisen und Klugen (der Welt) verborgen, und den Kleinen * geoffenbaret hast. Ja Vater **: weil es dir also beliebet hat.

22. Alles ist mir von meinem Vater übergeben. Und niemand weiß, wer der Sohn sey, als

---

18. * Ich sah den Satan wie einen Blitz von dem Himmel herab fallen. Erkenne die Gottheit des Herrn, welcher schon dazumal den Satan von dem Himmel stürzen sah, als noch kein Mensch erschaffen war. Lerne auch mit den Jüngern, die Hoffart meiden: durch welche der Satan aus dem hohen Himmel in den tiefsten Abgrund verstoßen worden.

21. * den Kleinen, den Einfältigen, den Demüthigen. ** Ja Vater, darum lobe ich dich, weil dir gefällig ist, es also zu verordnen.

als der Vater; noch wer der Vater sey, als der Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will.

23. Er wandte sich zu seinen Jüngern allein*, und sprach: Selig sind die Augen, welche sehen, was ihr sehet.

24. Denn ich sage euch, viele Propheten und Könige wünscheten zu sehen, was ihr sehet; und haben es nicht zu sehen bekommen: sie wünscheten zu hören, was ihr höret; und haben es nicht gehört.

25. Sieh da stund ein Schriftgelehrter auf, welcher ihn versuchte, also sprechend: Meister, was soll ich thun, das ewige Leben zu erwerben?

26. Er fragte ihn hinwider: was steht im Gesetze geschrieben? wie liesest du?

27. Jener gab folgende Antwort: Du sollst den Herrn deinen GOtt lieben aus ganzem deinen Herzen, aus ganzer deiner Seele, aus allen deinen Kräften, und aus ganzem deinem Gemüthe; deinen Nächsten aber wie dich selbsten.

28. Du hast recht geantwortet, versetzte ihm Jesus: vollzieh das, so wirst du leben.

29. Er aber wollte sich rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Und wer ist mein Nächster?

30. Jesus nahm das Wort, und redete also: Ein Mensch reisete von Jerusalem hinab auf Jericho, und fiel unter die Mörder: welche ihn dann so gar auch seiner Kleider beraubet*, verwundet, und halb todt hinterlassen; sich aber davon gemacht.

31. Es

---

23. * allein. aus dem Griechischen, und Syrischen.

30. * welche ihn dann so gar auch seiner Kleider beraubet. aus dem Griechischen, und Syrischen.

31. Es begab sich, daß ein Priester eben denselbigen Weg nahm, und ihn sah: er gieng vorbey.

32. Auch ein Levit, der des Weges war, sah ihn, und reisete fort.

33. Ein Samaritan aber, der auf seiner Reise gleichfalls in die Gegend kam, und ihn erblickte, wurde inniglich gerühret.*

34. Er näherte sich, verband seine Wunden, nachdem er Oel und Wein dareingegossen; nahm ihn auf sein Lastthier, und brachte ihn in die Herberge: woselbst er seiner pflegte.

35. Des andern Tages zog er zween Zehner hervor, und gab sie dem Gastwirthe, mit Begehren, er wollte seiner Sorge tragen; sollte etwas darüber aufgehen, würde er es bey seiner Wiederkunft gut machen.

36. Wer aus diesen dreyen ist nach deinem Bedünken der Nächste dessen gewesen*, welcher unter die Mörder fiel?

37. Je-

33.* wurde inniglich gerühret. aus dem Griechischen.

36.* Wer aus diesen dreyen ist nach deinem Bedünken der Nächste dessen gewesen? Eine verwickelte Stelle, in welcher schwer zu erkennen ist, wie die Antwort des Heilandes mit der vorgelegten Frage verbunden sey. Der Schriftweise fragte von dem Nächsten, welchen wir nach dem Gesetze zu lieben schuldig sind. Christus antwortet, der Nächste sey der Samaritan. Die Frage versteht den Nächsten, welcher Hülfe nöthig hat; die Antwort jenen Nächsten, welcher Hülfe leistet: zwischen welchen kein geringrer Unterschied ist, als unter dem Geliebten und Liebenden, oder dem Armen und Reichen. Es scheint, die Erläuterung dieses Zweifels müsse gesuchet werden in der unredlichen und boshaften

Mey-

37. Jener sprach: Der, welcher ihm Barmherzigkeit erwiesen. Geh hin, sprach Jesus zu ihm, und thu deßgleichen.

38. Da sie fort reiseten, und er in einen Flecken eintrat, begab es sich, daß ihn ein Weibesbild, Martha genannt, in ihr Haus aufnahm.

39. Sie hatte eine Schwester, mit Namen Maria: welche auch, bey den Füßen des Herrn sitzend, dessen Wort anhörete.

40. Martha, welche sich viel Mühe machte ihn wohl zu bedienen, stellte sich vor ihm, und sprach: Herr, ist es dir gleichgültig, daß meine Schwester mich allein arbeiten läßt? sage ihr dann, sie solle mir helfen.

41. Der Herr antwortete, und sprach: Martha, Martha, du bist sorgfältig, und machest dir viele Verwirrung:

42. Nur

Meynung des Fragenden: welcher die Lehre des Herrn nicht aus Liebe der Wahrheit begehrte, sondern ihn versuchte. V. 25. und wollte sich rechtfertigen. V. 29. Christus antwortete also nicht so viel seinen Worten, als seiner Absicht, welche verkehrt war: er, als ein Gelehrter, zweifelte nicht, wer sein Nächster wäre: aber sein Herz steckte in der Eigenliebe, und achtete den Nächsten gering. Daher giebt ihm der göttliche Lehrmeister zu verstehen, der Nächste, von welchem das Gesetz der Liebe redet, sey ein jeglicher Mensch, welcher unsern Beystand vonnöthen hat; ob er gleich ein Ausländer, oder eines andern Glaubens wäre: gleichwie dieser Verwundete mit dem Samaritane weder einerley Vaterland, noch einerley Glauben hatte. Liebe du einen jeden Nothdürftigen, er mag dich im übrigen angehen oder nicht, nach dem Beyspiele dieses Samaritans: so wirst du gar wohl erkennen, wer dein Nächster sey. Wenn du sein Nächster durch die Liebe bist, so wird dein Herz dir sagen, wer dein Nächster durch die Noth sey.

42. Nur eines ist nothwendig. Maria hat den besten Theil erwählet *, der ihr nicht wird genommen werden.

---

42. * Maria hat den besten Theil erwählet. Dieses Evangelium hat die Kirche für das Hauptfest der göttlichen Mutter angewiesen, nämlich auf Maria Himmelfahrt: es schickte sich auch für keinen Menschen besser. Sie hat das göttliche Wort in ihr selbsten würdigst aufgenommen und beherberget, dreyßig Jahre bey sich bedienet, und die Liebe einer Martha unbeschreiblich weit übertroffen. Zugleich hat sie innerlich seine Lehren beständig angehöret, sich innerst mit ihm vereiniget, und unermeßlich mehr als jene Maria geliebet. In einem wie in dem andern hat sie den besten Theil erwählet, weil sie nach der höchsten Vollkommenheit in allem getrachtet. So hat sie auch das vortrefflichste Beyspiel allen Menschen gegeben, sie seyn gleich mit wenigen zu dem beschaulichen, oder mit den meisten zu dem wirklichen Leben berufen: wie sie einerseits den Müßiggang, andrerseits die Verwirrung fliehen sollen; und daß sie nichts anderes in allem suchen, als was das einzige Nothwendige ist, und uns allein nicht kann entzogen werden, das ist, die immerwährende Vergrößerung der göttlichen Ehre.

Eilftes Hauptstück.

Von dem Gebethe. V. 14. Wider die Lästrer des Herrn.

1. Als er an einem Orte sein Gebeth beschlossen hatte, geschah es, daß einer aus seinen Jüngern sprach: Herr, lehre uns bethen, wie es auch Johannes seine Jünger gelehret hat.

2. Wenn ihr bethen wollt, antworte Jesus, so saget: Vater, dein Name werde geheiliget *. Dein Reich komme. **

3. Gib

---

2. * Vater, dein Name werde geheiliget. Im Grie-

3. Gib uns heute unser täglich Brod.

4. Vergib uns unsere Sünden, gleichwie auch wir allen denen vergeben, welche uns schuldig sind. Und führe uns nicht in Versuchung.

5. Ferner sprach er zu ihnen: Einer aus euch hat einen Freund, zu welchem er um Mitternacht geht, und ihm saget: Freund, leih mir drey Brode:

6. Denn es hat bey mir ein guter Bekannter auf seiner Reise die Einkehr genommen, welchem ich nichts vorzusetzen habe.

7. Jener antwortet von innen, sprechend: Sey mir nicht beschwerlich: die Hausthüre ist schon geschlossen, und meine Kinder sind bey mir in der Kammer: ich kann nicht aufstehen, und dir geben.

8. Wenn aber dieser mit seinem Klopfen anhält *, so sage ich euch, ob er ihm gleich der Freundschaft halber nicht willfahret, so steht er doch auf wegen der Ungestümigkeit, und giebt ihm, so viel er (Brod) nöthig hat.

9. Auch

---

chischen und Syrischen befindet sich dieses heilige Gebeth des Herrn ganz mit allen sieben Bitten, wie man es in dem Opfer der Messe und täglichen Gebrauche zu sprechen pfleget. Sieh es Matth 6, 9 - 13, aus beyden Evangelisten: wo auch gehandelt wird von jenem Anhange: Denn dein ist das Reich, die Macht, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. ** Dein Reich komme. Auch hier, wie Matth. 6, 10, liest man kein Fürwort, weder im Lateinischen oder Griechischen, noch im Syrischen, Arabischen, Aethiopischen, oder Persianischen.

8. * Wenn aber dieser mit seinem Klopfen anhält. Die meisten griechischen Exemplare haben zwar diese Worte nicht, jedoch wird dadurch eine nothwendige Eigenschaft des Gebethes angedeutet, die Beharrlichkeit.

9. Auch ich sage euch: Begehret, so wird euch gegeben: suchet, so findet ihr: klopfet, so wird euch aufgethan.

10. Denn wer immer begehret, der bekömmt; wer suchet, der findet; und wer klopfet, dem wird die Thüre eröffnet.

11. Wenn unter euch einer von seinem Vater ein Brod begehret, giebt er ihm dann einen Stein? oder wenn er ihn um einen Fisch ersuchet, giebt er ihm dann anstatt des Fisches eine Schlange?

12. Oder giebt er ihm einen Skorpionen, wenn derselbe um ein Ey gebetten?

13. Wenn dann ihr, die ihr bös seyd, eure Kinder mit guten Gaben zu beschenken wisset: wie viel mehr wird euer himmlischer Vater denjenigen, die ihn bitten, den heiligen Geist * geben?

14. Als aber Jesus einen Teufel austrieb, welcher stumm war; redete der Stumme nach Austreibung des Geistes, und die Schaaren verwunderten sich.

15. Einige aus ihnen sagten, er triebe Teufel aus durch den obersten Teufel Beelzebub. *

---

13. * den heiligen Geist. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, Aethiopischen, und Persischen.

15. * durch den obersten Teufel Beelzebub. Der syrische Name Beelzebub und das hebraische Baal Zebub heißen ein Muckenteufel. Einige leiten diesen Namen her von der Menge Mucken, welche bey den Opfern dem Schlachtviehe zufliegen. Allein dieß ist allgemein, und gereichet dem Götzen zu schlechten Ehren. Andere ziehen es rühmlicher daher, weil man glaubete, dieser GOtt vertriebe alle Gattungen Mucken: fast wie die Römer von ihrem Herkules auf dem Viehmarkte vorgaben,

daß

16. Andere versuchten ihn, und begehrten von ihm ein Luftzeichen.

17. Er aber, der ihre Gedanken erkannte, sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich *, welches mit sich selbsten uneinig ist, wird verwüstet werden, und ein Haus über das andere fallen.

18. Wenn nun ein Satan mit dem andern uneinig ist; weil ihr sagt, ich treibe Teufel aus in Beelzebubs Namen; wie wird sein Reich bestehen?

19. Dafern aber ich durch Beelzebubs Hülfe Teufel austreibe, durch wen treiben sie dann eure Söhne aus? Darum überzeugen euch diese der Falschheit: (weil eure Beschuldigung auch auf sie fällt.)

20. Wenn aber ich durch den Finger GOttes (durch göttliche Gewalt) Teufel austreibe, so ist ja das Reich GOttes zu euch gekommen.

21. So lange ein starker Gewaffneter den Eingang seines Hauses bewahret, ist alles ruhig, was er besitzet.

22. Aber

---

daß er denselben Platz von allen Mucken rein erhielte. Warum wird aber Beelzebub der oberste Teufel genannt? Unter dem Namen Baal oder Beel verstunden die Hebräer und Syrier insgemein den heydnischen Jupiter: gleichwie dann dieser von den Griechen und Römern für den König aller Götter und Göttinnen gehalten wurde: also gaben die Hebräer dem Baal oder Beel die Oberstelle unter den Götzen: von welchen die Rechtgläubigen Juden wohl wußten, daß sie nur Teufel waren. Ob er nun den Zunamen Zebub oder irgend einen andern trug, galt ihnen gleich: denn Beel hatte bey ihnen, wie Jupiter bey seinen Verehrern, allerley Titel und Beynamen.

17. * Ein jegliches Reich. Diese vortreffliche Schutzrede Jesu für sich, und sein Evangelium, findest du ganz Matth. 12, 25 - 45.

22. Aber der stärker ist, als er, kömmt über ihn; erhält über ihn den Sieg; nimmt alle seine Waffen, auf die er sich verließ: und theilet seinen Raub aus.

23. Wer nicht mit mir hält, ist wider mich: wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet heftig.*

23.* Wer nicht mit mir hält, ist wider mich: wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet heftig. Der Zusatz heftig kömmt aus dem Syrischen. Dieser Spruch des Heilandes ist, dem ersten Ansehen nach, jenem zuwider: Wer nicht wider uns ist, der ist für uns. Luk. 9, 50 Wenn man aber den Zusammenhang betrachtet, findet man deutlich genug, die Rede sey von zweyerley Sachen. Luk. 9, 49, berichtet dem Herrn Johannes der Apostel, ein Fremder hätte in seinem Namen Teufel ausgetrieben; welches er, Johannes, ihm verwehret hätte, weil derselbe nicht aus der Zahl seiner Jünger wäre. Der Erlöser antwortet: Hindert ihn nicht: denn wer nicht wider euch ist, der ist für euch. Warum? Er selbst giebt die Ursache Mark. 9, 38, mit diesen Worten: Denn keiner, der in meinem Namen ein Wunder wirket, kann so bald von mir übel reden. Eine ganz andere Absicht hat Christus in gegenwärtiger Stelle, da er wider seine Verleumder darthut, daß er ganz und gar kein Verständniß mit dem Beelzebub habe. Nicht nur, spricht er, hat sich Beelzebub mit mir nicht verbunden, meine Lehre zu unterstützen, und mir in meinem Predigtamte beyzustehen: sondern er bestreitet mich aus allen Kräften, und suchet auf alle Weise mein Werk zu vernichten. Er hält keineswegs mit mir, sondern ist wider mich: so ferne sammlet er nicht mit mir, daß er viel mehr zerstreuet, und zwar heftig zerstreuet, was ich durch ämsige Arbeit sammle. In einer aus diesen zwoen Stellen redet Christus von den Menschen, in der andern von dem Reiche der abtrinnigen Geister: welche zwey Dinge ganz keine Aehnlichkeit mit einander haben: im Gegenspiele, trachteten die Menschen, von welchen der Heiland redet, seine Werke nachzumachen; die bösen Geister hingegen, dieselbigen zu verhindern und zu zerstören.

24. Wann sich der unreine Geist aus dem Menschen fort gemacht, schwärmet er durch dürre Wüsten herum*, eine Ruhe zu suchen, die er doch nicht findet. Alsdann spricht er: Ich will wiederum in mein Haus kehren, woraus ich gezogen bin.

25. Er kömmt dahin, und findet es mit Besen gereiniget, und ausgezieret.

26. Er geht also hin, und bringt mehr andre Geister* mit sich, die schlimmer sind als er: sie ziehen ein, sie wohnen dort, und mit dem Menschen steht es letztlich übler als vorhin.

27. Indem er also redete, erhob ein Weibesbild unter dem Haufen* die Stimme, zu ihm sprechend: Selig ist die Mutter, welche dich getragen und gesäuget hat.

28. Ja freylich, versetzte er, selig sind, die das Wort GOttes anhören und beobachten.

29. Als aber ganze Schaaren zusammen liefen, fieng er an zu sprechen: Dieses Geschlecht ist ein verkehrtes Geschlecht, und suchet ein Zeichen; es wird ihm aber kein anderes gegeben werden, als das Zeichen des Propheten Jona.

30. Denn

---

24. * schwärmet er durch dürre Wüsten herum. Die Auslegung sieh Matth. 12, 43.

26. * mehr andere Geister. sieben, nach dem Grundtexte: aber sieben gilt in den orientalischen Sprachen so viel, als bey uns mehr Wenn man sich allenfalls an diese Zahl halten will, kann man sagen, der Geist des Unglaubes ziehe mit sich alle sieben Todsünden in das menschliche Herz.

27. * ein Weibesbild unter dem Haufen. die heilige Martha, sagen einige; andre, die heilige Marcella, ihre Dienstmagd: beydes ist ungewiß.

30. Denn gleichwie Jona * den Niniviten ein Zeichen war, also wird des Menschen Sohn diesem Geschlechte ein Zeichen seyn.

31. Die Königinn aus Süden (aus Saba) wird im Gerichte wider die Leute dieses Geschlechtes aufstehen, und sie verdammen: weil sie aus dem entferntesten Lande gekommen, Salomons Weisheit anzuhören: und sieh, hier ist ein größrer dann Salomon.

32. Die Niniviten werden im Gerichte wider dieses Geschlecht aufstehen, und es verdammen: weil sie auf die Predigt des Jona Buße gewirket: und sieh, hier ist ein größrer (Prediger) als Jona.

33. Niemand zündet eine Lampe an, damit er sie an einen verborgnen Ort stelle, oder unter einen Mätzen; sondern auf einen Leuchter, damit alle ankommende das Licht sehen.

34. Das Licht deines Leibes ist dein Auge*: wenn dein Auge rein ist, so ist auch dein ganzer Körper wohl erleuchtet: ist aber dein Auge verdorben, wird auch dein Leib verfinstert.

35. Sieh also zu, daß nicht dein Licht (dein Auge) selbst finster werde.

---

30. * gleichwie Jona. Christus erkläret sich selbst: Gleichwie Jona drey Tage und Nächte in dem Eingeweide des Fisches gewesen, so wird des Menschen Sohn drey Tage und drey Nächte in der Schooß der Erde seyn. Matth 12, 40. Das größte aus allen Wunderzeichen ist die Auferstehung des Herrn.

34. * Das Licht deines Leibes, deines Lebens, ist dein Auge, deine Meynung, die Absicht deiner Handlungen.

36. Wenn aber dein Leib ganz licht ist, und keinen verdunkelten Theil hat: so wird er von allen Seiten dergestalt erleuchtet seyn, als wenn du von einer hellen Lampe beschienen wirst.

37. Unter diesem Reden bath ihn ein Pharisäer, das Mittagmahl bey ihm einzunehmen. Er gieng zu ihm, und begab sich zu Tische.

38. Der Pharisäer aber fieng an, ihn bey sich selbsten zu tadeln, daß er sich vor dem Mittagessen nicht gewaschen hätte; und wunderte sich, da er es sah. *

39. Nun, sprach der Herr zu ihm, ihr Pharisäer säuberet das Auswendige an Bechern und Schüsseln: aber das Innerliche ist bey euch voll des Raubes und der Ungerechtigkeit.

40. Ihr Thoren, hat nicht eben der, welcher das Auswendige gemacht hat, auch das Innerliche gemacht?

41. Jedoch gebet Almosen von dem Ueberflüssigen: und sehet, so ist euch alles rein. *

42. Aber wehe euch Pharisäern, die ihr Krausenmünze, und Raute, und allen Kohl verzehendet; und inzwischen die Gerechtigkeit und Liebe GOttes vernachläßiget: man muß eines entrichten, und das andere nicht unterlassen.

43. Wehe euch Pharisäern, die ihr in den Synagogen die ersten Stühle liebet, und auf dem Markte euch gerne grüßen lasset.

44. Wehe

---

38. * wunderte sich, da er es sah. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

41. * so ist euch alles rein. Gebet Almosen: damit sich GOtt erbarme, und euch die Gnade wahrer Buße und Besserung ertheile: wodurch ihr gereiniget werdet.

44. Wehe euch, die ihr den verborgnen Gräbern gleichet, über welche man geht, ohne sie zu vermerken.

45. Einer aus den Schriftweisen antwortete, und sprach zu ihm: Meister, durch solche Reden beschimpfest du auch uns.

46. Wehe auch euch, versetzte Christus, ihr Schriftgelehrte: denn ihr beschweret die Leute mit Bürden, welche kaum * zu ertragen sind; ihr aber wollt solche Lasten mit keinem Finger berühren.

47. Wehe euch, die ihr die Grabestätten der Propheten bauet, welche durch eure Väter sind umgebracht worden.

48. Wahrlich ihr bezeuget, daß ihr in die Werke eurer Väter einwilliget*: denn sie haben den Propheten das Leben genommen, deren Gräber ihr bauet.

49. Daher sagt euch die göttliche Weisheit*: Ich will ihnen Propheten und Apostel schicken:

---

46. * mit Bürden, welche kaum zu ertragen sind. aus dem Griechischen.

48. * ihr bezeuget, daß ihr in die Werke eurer Väter einwilliget. Die Denkmäler der Propheten ergänzen und auszieren, wäre ein löbliches Werk gewesen, wenn sie aufrichtig und ernstlich gesprochen hätten, sie würden das Blut der Propheten nicht vergossen haben, so sie mit ihren Vorfahren gelebt hätten. Matth. 23, 30. Aber das Blut und der Tod des Herrn überweisen sie ihrer Falschheit. Ihr zeuget wider euch selbsten, spricht der Heiland: mit Worten verdammet ihr die Todtschläger der Propheten, im Werke übertreffet ihr sie, da ihr mir selbsten, dem Messias und Fürsten der Propheten, so grausam und unversöhnlich nach dem Leben strebet.

deren sie aber einige tödten, andere verfolgen werden:

50. Auf daß an diesem Geschlechte gerächet werde das Blut aller Propheten, welches vom Anfange der Welt ist vergossen worden,

51. Von dem Blute Abels bis auf das Blut des Zacharia*, welcher zwischen dem Altare und dem Tempel umgekommen. Ja, ich versichere euch, es wird (dieses Blut) an diesem Geschlechte gerächet werden.

52. Wehe euch Schriftweisen, die ihr den Schlüssel der Wissenschaft habt weagenommen: ihr selbsten seyd nicht hinein gegangen: und die hineingehn wollten, habet ihr nicht gelassen.

53. Als er dieses zu ihnen sagte, fiengen die Pharisäer und Schriftgelehrten an, ihm hart zuzusetzen: voll des Unmuths und vor Zorne brennend*, suchten sie ihm durch viele Einwendungen den Mund zu stopfen:

54. Sie trachteten durch ihre Nachstellungen ihn ins Garn zu bringen*, und ein Wort von

sei-

---

49. * Daher sagt euch die göttliche Weisheit: ich, der ich die ewige Weisheit des Vaters bin, sage euch dieses.

51. * bis auf das Blut des Zacharia. Weit glaublicher ist, der Heiland verstehe hier den Zacharia, einen aus den zwölf kürzern Propheten; als den Sohn des hohen Priesters Jojada: wie es mit den Beweisthümern der Bollandisten, und des scharfsinnigen Cäsar Calino, in der Vorrede zu dem Propheten Zacharia dargethan worden: wohin ich, Kürze halber, den geneigten Leser weise.

53. * voll des Unmuths und vor Zorne brennend. nach dem Syrischen, und Persischen.

54. * ihn ins Garn zu bringen. aus dem Griechischen.

seinen Lippen zu erhaschen, woraus sie ihn belangen möchten.

Zwölftes Hauptstück.

Gleichnisse und Ermahnungen.

1. Da viel tausend Menschen * ihn umgaben, und im Gedränge auf einander stunden: fieng er an, zu seinen Jüngern also zu sprechen: Hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer; das ist, vor der Gleißnerey.

2. Es ist aber nichts so verborgen, daß es nicht sollte kund werden; und nichts so vertuscht, daß man es nicht erkennen wird.

3. Denn was ihr im Finstern redet, wird an das Licht kommen: und was ihr in einer Kammer ins Ohr saget, wird von den Dächern verkündiget werden.

4. Euch aber meinen Freunden sage ich: Lasset euch nicht erschrecken von denen, welche den Leib tödten, hernach aber nichts ferner thun können.

5. Aber ich will euch zeigen, wen ihr fürchten sollet: jenen fürchtet, welcher das Leben nehmen, und hierauf in die Hölle verstoßen kann. Ja, ich sage es euch, diesen fürchtet.

6. Verkaufet man nicht um einen und andern Pfenning fünf Sperlinge? und doch ist nicht einer aus ihnen bey GOtt vergessen.

1. * viel tausend Menschen. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

7. Ja auch alle eure Haupthaare sind bey ihm gezählet. Fürchtet euch also nicht: ihr seyd mehr werth, als viel Sperlinge.

8. Ich sage euch: Wer immer mich vor den Menschen bekennet, den wird des Menschen Sohn vor den Engeln GOttes bekennen.

9. Wer mich aber vor den Menschen verläugnet, wird auch von mir vor den Engeln GOttes verläugnet werden.

10. Eine Schmachrede wider des Menschen Sohn * wird verziehen werden; wider den heiligen Geist aber wird sie nicht verziehen werden.

11. Wann man euch in die Synagogen einführen, oder den Oberkeiten und Vorstehern überliefern wird: seyd nicht sorgfältig, wie oder was ihr reden sollet.

12. Sintemal der heilige Geist euch zu derselben Stunde lehren wird, was ihr sagen sollet.

13. Einer aus der Menge sprach zu ihm: Meister, heiß meinen Bruder die Erbschaft mit mir theilen.

14. Er antwortete ihm aber: Mensch, wer hat mich als Richter oder Schiedmann über euch bestellet?

15. Sehet zu, sprach er zu ihnen, und hütet euch vor allem Geize: denn keines Menschen Leben besteht in dem Ueberflusse dessen, was er besitzet.

16. Er sagte ihnen ein Gleichniß, sprechend: Einem reichen Manne trug sein Acker häufige Früchte.

17. Er

---

10. * Eine Schmachrede wider des Menschen Sohn. Diese Lehre des Herrn ist erkläret worden Matth. 12, 31.

17. Er dachte bey sich, und sagte: Was mache ich? denn ich habe keinen Ort, mein Getreid zu sammlen.

18. Das will ich thun, sprach er: ich will meine Scheuern abbrechen, und gröſsre bauen: dahin lege ich alles, was mir gewachsen ist, und mein Gut.

19. Alsdann will ich zu mir selbsten sagen: Seele, du hast viele Güter auf lange Jahre: rnhe, laſs dir Speise und Trank wohl schmecken, erlustige dich.*

20. GOtt aber sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird deine Seele von dir abgefodert: wem wird das zukommen, was du bereitet hast?

21. So ergeht es dem, welcher sich Schätze sammlet, und bey GOtt nicht reich ist.

22. Dar=

---

19. * erlustige dich. im Griechischen, und Syrischen. Einige legen diesem Reichen zur Last, daſs er seine Seele zum Essen und Trinken eingeladen: dessen doch ein Geist nicht fähig ist. Aber diese Beschuldigung verschwindet in der hebräischen und syrischen Sprache, in welchen das Nennwort Seele nach Belieben anstatt der Fürwörter, Ich, Du, Er, u. s. f gebrauchet wird. Daher liest man auch im Lateinischen von einer hungrigen Seele, Sprüch. 19, 15; von einer essenden Seele, 3 Moys. 17, 15; von Leuten, die für ihre Seelen Speise begehren, Ps. 77, 18. Meine Seele will dich segnen; heiſst es 1 Moys. 27, 4. GOtt selbst saget: Er wird meiner Seele nicht gefallen: Hebr. 10, 38. das ist: Er wird mir nicht gefallen: Ich will dich segnen: Sie begehrten Speise für sich: u. dgl. m. Der Reiche spricht also nur, nach unsrer Weise zu reden: Begib du dich zur Ruhe: belustige du dich bey einer guten Tafel. Er wird auch nicht von GOtt dessentwegen gescholten, als wenn er körperliche Dinge der Seele zumuthete, sondern weil er sich in das Gegenwärtige also versenket hatte, daſs er des Todes und der Zukunft allerdings vergessen.

22. Darum sage ich euch, sprach er zu seinen Jüngern, seyd für euer Leben nicht sorgfältig des Essens und Trinkens wegen*, noch für euern Leib der Kleidung halber.

23. Die Seele ist mehr als die Speise, und der Leib mehr als das Kleid.

24. Betrachtet die Raben*: sie säen nicht aus, sie schneiden nicht ein; sie haben weder Scheuer, noch Keller: und GOtt ernähret sie. Wie weit übertreffet ihr sie?

25. Wer

22.* des Essens und Trinkens wegen. von dem Trinken geschieht hier Meldung im Aethiopischen; und an der harmonierenden Stelle, Matth. 6, 25. im Syrischen, Griechischen, Arabischen, und Persianischen. Ein mäßiger Fleiß für die Nahrung und Kleidung ist nicht nur erlaubt, sondern dem größten Theile der Menschen nothwendig Christus untersaget uns nur die ängstliche Sorgfalt, welche mit einem Mistrauen auf die göttliche Vorsichtigkeit und einer niedergeschlagnen Bekümmerung vergesellschaftet ist. Er bedienet sich dieser Ursache: Wenn der himmlische Vater uns Leib und Seele gegeben hat, welche weit vortrefflicher sind als die Nahrung und Kleidung: so wird er uns auch diese mittheilen, ohne deren Behuf jene nicht bestehen können.

24.* Betrachtet die Raben. Auch den Job fraget GOtt: Wer bereitet dem Raben seine Speise, wann dessen Junge zu GOtt rufen, und herum irren, da sie keine Nahrung haben? Job 38, 41. Womit jenes übereinstimmet: Der dem Viehe dessen Futter giebt, und den jungen Raben, welche ihn anrufen. Ps. 146, 9. Man muß sich aber da vor jenem Mährlein hüten, die alten Raben verließen ihre Junge, weil sie deren weiße Farbe nicht leiden könnten. Dieses pöbelhafte Vorurtheil ist von mir anderswo (*in Subsidiis Eloquentiæ Sacræ L. XII Num* 1069) augenscheinlich widerleget worden. Zweifelsohne nähren die Raben ihre Junge: aber die Speise wird ihnen von GOtt

dem

25. Wer aber aus euch kann durch sein sorgfältiges * Nachdenken sich um eine Elle länger machen?

26. Wenn ihr also das nicht vermöget, was das geringste ist, warum seyd ihr für das übrige sorgfältig?

27. Betrachtet die Lilgen, wie sie wachsen: sie arbeiten und spinnen nicht: doch sage ich euch, Salomon in aller seiner Herrlichkeit war nicht so gut gekleidet, als eine aus ihnen.

28. Wenn GOtt das Gras, welches heute auf dem Felde steht, und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wie vielmehr euch, ihr Kleingläubige?

29. Dannenher fraget nicht, was ihr essen oder trinken werdet: und flatteret mit euern Gedanken nicht umher.

30. Denn dieses alles bekümmert die Heyden in der (ungläubigen) Welt: euer Vater aber weiß, daß ihr dieses vonnöthen habt.

31. Sondern suchet vor allem das Reich GOttes, und dessen Gerechtigkeit *: so wird euch jenes alles beygelegt werden.

32. Fürch-

---

dem Vater der Natur geschenket. Daß die Jungen ihn darum anrufen, ist ein poetischer Ausdruck. Wenn aber GOtt schlechte Raubvögel nicht erhungern läßt, wie viel mehr wird er den Menschen beystehen, welche sein Ebenbild, sein Meisterstück, die Herren aller Thiere, und seine Kinder sind?

25. * sorgfältiges. aus dem Griechischen, und Syrischen.

31. * und dessen Gerechtigkeit. Diese Worte, welche sich hier im Griechischen und Syrischen nicht befinden, stehen in beyden Sprachen an der harmonierenden Stelle, Matth. 6, 33.

32. Fürchte dir nicht, o kleiner Haufe: denn deinem Vater hat es gefallen, dir das Reich zu geben.

33. Verkaufet, was ihr besitzet, und gebet es Almosen. Machet euch Säckel, die nicht veralten; (sammlet) einen unvergänglichen Schatz im Himmel: welchem sich kein Dieb nähert, welchen die Motten nicht verderben.

34. Denn, wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz seyn.

35. Eure Lenden sollen umgürtet seyn, und ihr sollt brennende Lampen in euern Händen* tragen:

36. Sintemal ihr solchen Menschen gleich seyn müsset, die ihren Herrn bey seiner Rückkunft von der Hochzeit erwarten: damit sie ihm, wann er kömmt und anklopfet, alsbald die Hausthüre öffnen.

37. Selig sind jene Diener, welche der Herr bey seiner Ankunft wachend antrifft: wahrlich sage ich euch, er selbst wird sich gürten, und herum gehen, ihnen bey der Tafel zu dienen.

38. Selig sind jene Diener, welche er also (wachsam) findet, er komme nun vor oder nach Mitternacht.

39. Aber das nehmet in Acht: wenn der Hausvater wüßte, zu welcher Stunde ein Dieb kommen wollte, würde er ja wachen, und in sein Haus nicht einbrechen lassen.

40. Auch

35.* in euern Händen. Wir haben zwar diese Worte nicht im Griechischen oder in den übrigen morgenländischen Sprachen; sie bedeuten aber sehr wohl, das Licht des wahren Glaubes müsse durch die Werke gezeigt werden, welche man unter den Händen versteht.

40. Auch ihr seyd bereit: denn des Menschen Sohn wird zu einer unvermutheten Stunde kommen.

41. Herr, fragte ihn Petrus, sagest du dieß Gleichniß zu uns allein, oder auch zu allen andern?

42. Der Herr antwortete: Wen hältst du für einen getreuen und klugen Hausmeister, welchen sein Herr über andere Bediente setzet, damit er ihnen zu rechter Zeit ihr Maß Getreides austheile?

43. Selig ist jener Haushalter, welchen der Herr bey seiner Ankunft in solcher Verrichtung findet.

44. Wahrlich sage ich euch, er wird ihn über sein ganzes Vermögen setzen.

45. Dafern aber ein solcher Haushalter bey sich selbsten dächte, sein Herr würde noch länger ausbleiben; und anfienge Knechte und Mägde zu schlagen, zu essen, zu trinken, ja sich zu berauschen:

46. Wird der Herr dieses Haushalters an einem unerwarteten Tage und zu einer ihm unbekannten Stunde ankommen, ihn von den übrigen absondern, und ihm jenen Lohn geben, welchen untreue Knechte verdienen.

47. Ein Knecht, der seines Herrn Willen erkannt, und nicht erfüllet, und nichts darnach vorbereitet hat; wird mit vielen Schlägen dafür büßen.

48. Hat er aber ohne Erkenntniß streichwürdige Dinge begangen, wird er wenig Schläge zu leiden haben. Wer immer viel empfangen hat, wird auch viel zu verantworten haben: wem viel ist anvertrauet worden, von dem wird man auch viel fordern.

49. Ich bin auf die Welt gekommen, Feuer zu senden: und was will ich anders, als daß es angezündet werde?

50. Ich habe eine Taufe (meines eignen Blutes) auszustehen: und o wie ängstig verlange ich, daß sie an mir vollzogen werde!

51. Bildet ihr euch ein, ich sey gekommen, der Welt Friede zu bringen? Nein, sage ich euch, sondern Trennung.

52 Denn von dieser Zeit an werden in einem Haus fünf Einwohner wider einander seyn, drey wider zween (Ungläubige wider Gläubige) oder zween wider drey.

53. Es werden sich wider einander zertheilen Vater und Sohn, Mutter und Tochter, Schwieger und Schnur.

54. Er sagte auch zu den Schaaren: Wann ihr westwärts eine Wolke aufsteigen seht, saget ihr gleich, es komme ein Regen: welches auch geschieht.

55. Vermerket ihr aber den Südwind, saget ihr Hitze vor: und sie erfolget.

56. Ihr Häuchler, die Gestalt des Himmels und der Erde wisset ihr zu entscheiden: wie kömmt es, daß ihr die gegenwärtige Zeit nicht entscheidet? *

57. Und

---

56. * wie kömmt es, daß ihr die gegenwärtige Zeit nicht entscheidet? Der Zusammenhang mit der vorigen Rede besteht also: Aeltern und Kinder werden sich wegen meiner entzweyen, und viele sich weigern, meine Gottheit zu erkennen. Woher kömmt solche Hartnäckigkeit? Ihr könnet aus einigen Zeichen die folgende Witterung abnehmen: wie kann euch dann die gegenwärtige Zeit des Heils und die Ankunft des Messias unbe-

57. Und warum urtheilet ihr nicht aus euch selbsten, was billig ist?

58. Denn * wenn du mit deinem Widersacher vor den Landesfürsten gehst, so trachte auf dem Wege dich von ihm los zu machen: damit er dich nicht dem Richter, und der Richter seinem Einnehmer übergebe; dieser aber dich in den Kerker stecke.

59. Ich sage dir, da wirst du nicht heraus kommen, bis du den letzten Häller bezahlest.

bekannt seyn, da ihr weit gewissere Zeichen derselben vor Augen habt? Seyd ihr nicht Gleißner, da ihr euch als unwissend anstellet?

58. * Denn. nach dem Griechischen, und Syrischen. Warum lernet ihr nicht aus euer eignen Gewohnheit, wie ihr euch billig gegen mich zu verhalten habet? warum führet ihr euch nicht also auf, wie ihr sonst pfleget? Denn, wenn ihr mit einem Widersacher wegen einer Schuld vor den Landesfürsten geht, vergleichet ihr euch lieber mit ihm noch auf dem Wege: damit ihr nicht den Handel verlieret, und in den Kerker gestoßen werdet, ohne Hoffnung jemals bezahlen zu können. Billig solltet ihr euch eben also gegen mich als euern Widersacher verhalten. Lasset mir mein Recht widerfahren, da ihr noch mit mir auf dem Wege dieses Lebens seyd; und von mir als meine Schuldner vor meinen Vater, den König des Himmels und der Erde, gefodert werdet. Vergleichet ihr euch nicht unterwegens mit mir, so werdet ihr mir als Richter übergeben, und von mir den Peinigern überliefert werden: aus deren Händen ihr euch niemals mehr los machen könnet.

Dreyzehntes Hauptstück.

Von der Buße; dem Tage des Sabbats; dem Reiche GOttes; der Hartnäckigkeit Jerusalems.

1. Um eben diese Zeit waren einige dabey, welche ihm von den Galiläern erzähleten, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischet hatte. *

2. Er aber antwortete ihnen, und sprach: Meynet ihr, diese Galiläer seyn größere Sünder als alle ihre Landesleute gewesen, weil sie also umgekommen?

3. Nein, sage ich euch: sondern, wenn ihr nicht Buße thut, werdet ihr alle gleichermaßen umkommen.

4. Also auch von den achtzehn, über welche der Thurm zu Siloe fiel, und sie erschlug; meynet ihr, sie seyn aus allen Einwohnern Jerusalems die größten Schuldner (bey GOtt) gewesen?

5. Nein, sage ich euch: sondern, wenn ihr nicht Buße thut, werdet ihr alle ebenfalls zu Grunde gehen.

6. Er trug ihnen auch dieses Gleichniß vor: Einer hatte in seinem Weingarten einen Feigenbaum gepflanzet, und kam eine Frucht daran zu suchen, fand aber keine.

7. Sieh,

1.* deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischet hatte. Hieraus glaubet man sey die Feindschaft zwischen dem Herodes und Pilatus entstanden, von welcher Meldung geschieht Luk. 23, 12; weil sich der König beklagte, daß Pilatus Leute seines Gebiethes zu tödten befohlen. Er wurde aber besänftiget, als Pilatus

7. Sieh, sprach er zu dem Weingärtner, ich komme schon drey Jahre zu diesem Feigenbaume, eine Frucht an ihm zu suchen, und finde nichts: hau ihn dann um: warum nimmt er auch den Platz ein?

8. Jener antwortete und sprach zu ihm: Herr, laß ihn dieses Jahr noch stehen: ich will um ihn graben, und ihn düngen:

9. Bringt er Früchte, (wohl und gut;) wo nicht, kannst du ihn hernach fällen.

10. Indem er aber in ihren Synagogen an den Sabbaten lehrete,

11. Sieh da war ein Weib zugegen, welches ein Geist schon achtzehn Jahre mit einer Schwachheit also beschwerte, daß die Frau immer gebückt blieb, und keineswegs über sich schauen konnte.

12. Da sie Jesus ersah, rief er sie zu sich, und sagte ihr: Weib, du bist von deiner Schwachheit erlediget.

13. Er legte ihr die Hände auf, und sie erhob sich unverzüglich, und pries GOtt höchlich.

14. Aber der Vorsteher der Synagoge war unwillig, daß Jesus am Sabbattage die Gesundheit ertheilet hatte; und redete das Volk mit diesen Worten an: Sechs Tage sind, an welchen man arbeiten soll: an diesen dann kommet, und lasset euch heilen, nicht aber am Tage des Sabbats.

15. Ihr Gleißner, antwortete ihm der Herr, wer ist aus euch, der nicht seinen Ochsen oder

latus den Heiland, welcher für einen Galiläer gehalten ward, gleichsam zur Genugthuung für den vormaligen Eingriff, seinem Gerichte untergab.

Esel am Sabbattage von der Krippe abbindet, und zu der Tränke führet?

16. Und sieh, diese Tochter Abrahams hielt der Satan achtzehn Jahre gebunden: sollte man sie von diesen Banden nicht los machen, auch am Tage des Sabbats?

17. Bey dieser Rede schämeten sich alle seine Widersacher: das ganze Volk aber erfreute sich über alle seine herrliche Thaten.

18. Wem ist, sprach er weiter, das Reich GOttes ähnlich, und mit wem soll ichs vergleichen?

19. Es ist gleich einem Senfkörnlein, welches ein Mensch nimmt, und in seinem Garten säet: da wird aus ihm ein so grosser Baum, daß die Vögel der Luft zwischen seinen Aesten ruhen und nisten. *

20. Wiederum sprach er: Wem soll ich das Reich GOttes vergleichen?

21. Es ist gleich einem Sauerteige, welchen ein Weib nimmt, und mischet ihn unter drey Theile Mehls *, bis alles gesäuert ist.

22. Auf seiner Reise durch Städte und Flecken lehrte er, und zog nach Jerusalem.

23. Jemand fragte ihn: Herr, ist die Zahl deren klein, die selig werden? Er aber sprach zu den anwesenden:

24. Befleißet euch, durch die enge Thüre hinein zu gehen: denn ich sage euch, viele werden suchen

---

19. * nisten. aus dem Griechischen, und Syrischen. Von der Größe des Senfgewächses sieh Mark. 4, 32; von beyden Gleichnissen aber, des Senfkörnleins und Sauerteiges, Matth. 13, 32 und 33.

21. * drey Theile Mehls, drey Mätzen.

chen hinein zu gehen, und werden es nicht können.

25. Wann der Hausvater sich wird hinein begeben, und hinter sich die Thüre zuschließen: werdet ihr draußen stehen, und an der Pforte klopfen, sprechend: Herr, Herr *, mache uns auf! Er wird euch aber zur Antwort geben: Ich weiß nicht woher ihr seyd.

26. Ihr werdet hinwider einwenden: Wir haben vor deinen Augen Speise und Trank genossen: du hast auch auf unsern Gassen gelehret.

27. Ich weiß nicht, wird er euch nochmals antworten, woher ihr seyd: fort mit euch allen, die ihr unrecht gethan.

28. Alsdann werdet ihr den Abraham, Isak, und Jakob, mit allen Propheten im Reiche GOttes; euch aber draußen, und dahin verstoßen sehen, wo nichts als Weinen und Zähneklappern ist.

29. Von Osten und Westen, von Norde und Süde, werden Gäste zur himmlischen Tafel im Reiche GOttes kommen.

30. Sieh die jetzt (als Heyden) die letzten sind, werden die ersten seyn: und (die Juden) welche jetzt die ersten sind, werden die letzten seyn.

31. An demselben Tage traten einige Pharisäer zu ihm, sprechend: Geh weg, und mache dich von hinnen: denn Herodes ist gesinnt dich zu todten.

32. Geht hin, antwortete er ihnen, und saget (in meinem Namen) jenem Fuchse: Sieh,

25 * Herr, Herr. aus dem Griechischen, und Syrischen. wie auch an der harmonierenden Stelle von den fünf thörichten Jungfrauen, Matth. 25, 11.

Heute und morgen treibe ich noch Teufel aus, und heile die Kranken: übermorgen aber hat es mit mir ein Ende. *

33. Jedoch heute und noch ein Paar Tage muß ich meinen Weg machen: auſser Jerusalem aber kann ein Prophet nicht umkommen.

34. Jerusalem, Jerusalem, du Mörderinn der Propheten, die du jene steinigest, welche zu dir geschicket werden! wie oft wollte ich deine Kinder versammlen, wie ein Vogel die Jungen seines Nestes unter die Flügel nimmt? aber du hast nicht gewollt.

35. Sehet, eure Wohnung wird öde gelassen werden. Ich sage euch aber, ihr werdet mich nicht mehr sehen, bis es dahin kömmt, daß ihr (dermaleinst, wann ich als Richter kommen werde, zu spät und wider euern Willen bekennen und) sprechen werdet: Gesegnet ist der, welcher im Namen GOttes anlanget.

---

32 * übermorgen aber, über eine kurze Zeit, hat es mit mir ein Ende. Saget dem Herodes, seine Nachstellungen seyn vergeblich, so schlau er sie auch anrichtet: bis meine Zeit vorbey ist, welche zwar nicht lange mehr dauren wird, soll er meiner nicht habhaft werden: und auch alsdann wird er mich nicht in Galiläen, sondern zu Jerusalem in seine Hände bekommen, wo alle Propheten ihr Ende zu finden pflegen.

Vierzehntes Hauptstück.

Der Wassersüchtige. V. 7. Der letzte Ort. V. 16. Das groſse Abendmahl. V. 25. Die wahren Nachfolger des Herrn.

1. Da Jesus auf einen Sabbat zu einem aus den höchsten Pharisäern in das

Haus

Haus gieng mit ihm zu speisen, geschah es, daß sie auf ihn Acht gaben.

2. Und sieh, da war vor ihm ein Wassersüchtiger.

3. Jesus redete die Schriftweisen und Pharisäer an, sprechend: Darf man am Sabbate heilen?

4. Sie schwiegen. Er aber nahm den Menschen, heilte ihn, und ließ ihn gehen.

5. Worauf er sich zu ihnen wandte, und sprach: Wer aus euch zieht nicht alsbald seinen Esel oder Ochsen aus dem Brunnen, wenn er ihm auf einen Sabbat darein fällt?

6. Sie konnten ihm dawider nichts antworten.

7. Ferner sagte er zu den eingeladnen folgendes Gleichniß, bemerkend, wie sie nach dem Vorsitze trachteten:

8. Bist du zur Hochzeit geladen, so nimm nicht den ersten Ort ein, aus Beysorge, es möchte ein höhrer als du berufen seyn.

9. Wenn dann euer Gastgeber käme, und dich weichen hieße: würdest du dich mit Schande an die untere Stelle begeben müssen.

10. Sondern, wenn du geladen bist, geh hin an den letzten Ort: so wird dein Gastwirth kommen, und zu dir sagen: Freund, nimm oben Platz. Davon hast du Ehre bey den übrigen Hochzeitgästen.

11. Denn wer sich erhöhet, wird gedemüthigt; und wer sich demüthiget, wird erhöhet werden.

12. Zu jenem aber, der ihn geladen hatte, sprach er: Wenn du ein Mittag- oder Nachtmahl anstellest, lad nicht deine Freunde, Brüder, und Blutsverwandte, noch deine reiche Nachbarn: da-

mit sie nicht etwa dich hingegen einladen, und also du deine Vergeltung empfangest.

13. Sondern, wenn du ein Gastmahl halten willst, beruf dazu die Armen, Schwachen, Lahmen, und Blinden:

14. So wirst du selig seyn, weil sie dirs nicht ersetzen können: denn dieses wird dir in der Auferstehung der Gerechten vergolten werden.

15. Bey Anhörung dessen sagte ihm einer aus den Gästen: Selig ist, wer im Reiche GOttes speisen wird.

16. Ein Mensch, antwortete er ihm, bereitete ein großes Abendmahl, und lud viele ein.*

17. Um die Stunde der Mahlzeit schickte er seinen Bedienten, und ließ den Gästen sagen, sie möchten erscheinen; alles wäre schon in Bereitschaft.

18. Alle fiengen an, sich gleichmäßig zu entschuldigen. Der erste sagte ihm, er hätte ein Landgut mit einem Acker * angekauft, und müßte hingehen es zu besichtigen; bath also, man möchte ihn für entschuldiget halten.

19. Der

---

16. * bereitete ein großes Abendmahl. Das Hochzeitmahl Matth 22, 2 14, kömmt zwar in etwas mit dem gegenwärtigen Gastmahle überein: jedoch wer sie miteinander vergleichen will, wird im Anfange, in der Mitte, und am Ende, allerley Unterschied finden.

18. * mit einem Acker. aus dem Griechischen. Dieses Gleichniß kann sowohl von der himmlischen Mahlzeit der Seligen, als dem hochheiligen Abendmahle der Gläubigen, füglich verstanden werden. Von beyden wird der Mensch verhindert durch die irdischen Güter, durch die fünf Sinne des Leibes, und durch die weichliche Liebe. Indem die Liebhaber des Reichthums und der Lüste zaudern, werden andere berufen; die Armen,

die

19. Der zweyte sprach, er hätte fünf Paare Jochochsen gekaufet, welche er nun prüfen wollte; bath ebenfalls, ihn zu entschuldigen.

20. Der dritte sprach, er hätte geheurathet; daher könnte er nicht kommen.

21. Nachdem solches der Bediente seinem Herrn vermeldet, erzörnete sich der Hausvater, und sprach zu dem Diener: Geh stracks auf die Gassen und Plätze der Stadt: führe mir Arme und Schwache, Blinde und Lahme hieher.

22. Nach Vollziehung dieses Befehles gab der Diener seinem Herrn Bericht davon; mit dem Anhange, es wäre noch Platz.

23. Der neue Befehl des Herrn lautete also, er sollte hinaus gehen auf die Wege und an die Zäune, die Leute herein zu nöthigen, damit das Haus voll würde.

24. Aus jenen Männern aber, welche eingeladen waren, (und sich geweigert zu kommen) sage ich euch, daß keiner mein Abendmahl kosten wird.

25. Es giengen viele Schaaren mit ihm: zu welchen er sich kehrete, und sprach:

26. Wer zu mir kömmt, aber Vater und Mutter, Weib und Kinder, Brüder und Schwestern, ja auch seine Seele nicht hasset *, kann mein Jünger nicht seyn.

die Schwachen, die Bedrängten. Diese hören die Stimme GOttes williger an, und treten glücklich an die Stelle jener Unwürdigen. Weil aber noch Platz ist, und die göttliche Barmherzigkeit sich allerseits ohne Gränzen ausbreitet: werden auch die Entlegensten berufen, und aus allen Gegenden auch die gröbsten und wildesten Leute eingeladen.

26. * Vater und Mutter ..... ja auch seine See-

27. Wer sein Kreuz nicht trägt, und mir damit nachfolget, kann mein Jünger nicht seyn.

28. Wer aus euch will einen Thurm erbauen, und setzet sich nicht zuvor darüber, die nothige Ausgabe zu berechnen, ob er so viel habe, und auslangen werde?

29. Denn wenn er nach gelegtem Grunde stecken bleibt, werden alle, die es sehen, anfangen seiner zu spotten,

30. Und zu sagen: Dieser Mensch hat einen Bau angefangen, den er nicht vollenden kann.

31. Oder welcher König zieht in den Krieg wider einen andern König, und setzet sich nicht zuvor darüber, zu erwägen, ob seine zehn Tausende dem Feinde gewachsen seyn, welcher zwanzig Tausende wider ihn anführet?

32. Sonst schicket er Gesandte, da jener noch entfernet ist, und bittet um Friede.

33. Also dann * kann aus euch niemand mein Jünger seyn, der nicht allem absaget, was er besitzet. **

34. Das

---

le nicht hasset. Wir müssen jedoch den Nächsten lieben, wie uns selbsten. Matth. 19, 19. Mark. 12, 31. Matth. 22, 39. Mark. 12, 33. Luk. 10, 27. Röm. 13, 9. Jak. 2, 8. So ist uns dann die Liebe der Angehörigen befohlen, und die Liebe unser wenigst erlaubt, als das Maß andere zu lieben. Nur alsdann müssen wir die fremden und eignen Begierden hassen und verlassen, wann sie dem göttlichen Willen zuwider sind.

33. * Also dann. Die vorgehenden zwey Gleichnisse bedeuten zwo Pflichten des christlichen Lebens, die evangelische Vollkommenheit in uns selbsten, und den Sieg über die Versuchungen des Feindes. Wem die Kräfte dazu fehlen, der hat die wahre Tüchtigkeit zu dem Reiche GOttes noch nicht. Man muß sich ernstlich berathschlagen,

34. Das Salz ist gut: aber wenn das Salz selbst ungeschmack wird, mit wem soll man es würzen?

35. Es taugt nichts mehr *, weder in die Erde, noch in den Mist: sondern es wird weggeschüttet. Wer Ohren hat zum Hören, der höre.

---

gen, ehe man sich GOttes Dienste gänzlich widmen und schenken will, damit man seinen Tugendbau glücklich unter das das Dach bringe, und in allen Angriffen seines Feindes den Sieg davon trage. ** der nicht allem absaget, was er besitzet. Wircklich und in der That alles verlassen, und allen Besitz sammt der Fähigkeit desselben auf ewig ablegen, steht eigentlich nur den Ordensgeistlichen zu: Christus aber handelt an dieser Stelle von allen seinen Jüngern. Er begehret von allen, sie sollen wenigst innerlich und in dem Gemüthe sich von allen Sachen so weit abziehen, daß sie bereit sind, eher alles zu verlassen, als wider sein Gesetz sich zu vergreifen. Einen solchen Tugendbau, und einen solchen Krieg, müssen alle Christen führen.

35. * Es taugt nichts mehr. Das Salz ist der Erde vielmehr schädlich, und machet sie unfruchtbar; ist auch im Düngen verhinderlich, weil es den fetten Saft austrocknet. Eben so unnützlich und verwerflich ist derjenige, welchem das Salz der wahren Weisheit und Klugheit ermangelt, und die von Jesu hier vorgetragene Lehre nicht gefällt. Derowegen ermahnet uns der Heiland, wir sollen sie anhören, wenn wir anders nicht gänzlich des Gehöres beraubet sind.

Fünfzehntes Hauptstück.

Freude im Himmel über die Büßer auf Erden.

1. Indem sich alle * Zöllner und Sünder ihm näherten ihn zu hören,

2. Mur-

---

1. * alle. in dem Griechischen.

2. Murreten die Pharisäer und Schriftgelehrten, sprechend: Dieser nimmt die Sünder auf, und speiset mit ihnen.

3. Er begegnete ihnen mit folgendem Gleichnisse:

4. Gesetzt, einer aus euch habe hundert Schafe, und verliere eines davon: läßt er nicht die neun und neunzig an dem unbewohnten Orte, damit er dem verlohrnen nachgehe, bis er solches findet?

5. Da ers nun gefunden, nimmt er es mit Freuden auf seine Schultern;

6. Und nach seiner Zurückkunft nach Hause, ruft er Freunde und Nachbarn zusammen, zu ihnen sprechend: Erfreuet euch mit mir, daß ich mein verlohrnes Schaf gefunden.

7. Ich sage euch, also wird im Himmel mehr Freude seyn über einen büßenden Sünder *, als über neun und neunzig Gerechte, welche keiner Buße bedarfen.

8. Oder wenn eine Weibesperson zehn Silbermünzen hat, und eine deren verliert; zündet sie nicht eine Lampe an, kehret das Haus aus, und suchet fleißig, bis sie dieselbige findet?

9. Hat

---

6. * also wird im Himmel mehr Freude seyn über einen büßenden Sünder: wenn seine Buße außerordentlich und heldenmüthig ist, wie gleich hernach in dem verlohrnen Sohne; die neun und neunzig Gerechten aber nur eine gewöhnliche und gemeine Tugend besitzen, wie der Bruder des verlohrnen Sohnes. Andere legen es aus nach menschlicher Art: weil wir eine süßere Freude fühlen, da wir ein verlohrnes und lange Zeit gesuchtes Gut unvermuthet finden, als da wir ein anderes ruhig und ohne Gefahr besitzen.

9. Hat sie aber die Münze wieder, so ruft sie die Freundinnen und Nachbarinnen zusammen, und spricht: Wünschet mir Glück, daß ich meine verlohrne Münze gefunden.

10. Also, sage ich euch, werden sich die Engel GOttes über einen büßenden Sünder erfreuen.

11. Er sagte auch: Ein Mann hatte zween Söhne:

12. Aus welchen der jüngere von dem Vater sein Erbtheil begehrte. Er theilete also ihr Erbgut unter ihnen aus.

13. Nach wenigen Tagen, packte der jüngere Sohn alles zusammen, und reisete in ein fernes Land: wo er sein Vermögen mit unmäßigem Leben durchgebracht.

14. Nachdem er alles verschwelget hatte, entstund eine große Hungersnoth in jenem Lande, und er fieng an solchen Mangel zu leiden,

15. Daß er hingieng, und sich einem Bürger des Landes antrug. Dieser schickte ihn auf seinen Mayerhof, die Schweine zu warten.

16. Er wünschte den Magen zu füllen mit jenen Baumfrüchten *, davon die Schweine frassen: aber niemand gab ihm solche.

17. Hie

---

16. * mit jenen Baumfrüchten davon die Schweine frassen. Jene haben sich geirret, welche das lateinische Wort *siliquis* hier mit Kleyen oder mit Trebern verdeutschet. Aus dem Griechischen wird die wahre Bedeutung richtig bestimmet: es ist eine süßliche, krumme, und harte Baumfrucht; Johannesbrod genannt. Man findet eben das im Syrischen: mit welchem das heutige Spanische, ja auch das Französische, überein stimmen.

17. Hie gieng er in sich, und sagte: Wie viele Taglöhner haben überflüßige Nahrung in meines Vaters Hause, und ich verschmachte hier vor Hunger!

18. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen. Vater, will ich zu ihm sagen, ich habe wider den Himmel und wider dich gesündiget.

19. Ich bin nicht würdig dein Sohn zu heißen: laß mich nur als einen deiner Taglöhner gelten.

20. Er machte sich auf, und kam zu seinem Vater. Als er aber noch ferne war, erblickte ihn sein Vater, und wurde von herzlichem Mitleiden * gerühret: er lief ihm entgegen, fiel ihm um den Hals, und küssete ihn.

21. Vater, sprach der Sohn zu ihm, ich habe mich wider den Himmel und gegen dich versündiget: ich verdiene nicht mehr, dein Sohn genannt zu werden.

22. Sein Vater aber sprach zu den Bedienten: Bringet geschwind das schönste Kleid, und ziehet ihn an: stecket ihm einen Ring an die Hand, und leget ihm Schuhe an die Füße:

23. Führet auch ein gemästetes Kalb her, und schlachtet es: damit wir essen und fröhlich seyn * mögen.

24. Denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder zum Leben gekommen: er war verlohren,

---

20. * von herzlichem Mitleiden. aus dem griechischen Worte, welches auch in vielen andern Stellen des neuen Testamentes vorkömmt.

23. * fröhlich seyn. 24. * sich lustig zu machen.

ren, und ist gefunden worden. Sie fiengen also an, bey Tische sich lustig zu machen. *

25. Sein ältrer Sohn aber, der auf dem Acker gewesen war, kam nach Hause, und hörte in der Nähe die Musik und das Tanzen.

26. Er berief einen aus den Knechten, und wollte wissen, was das bedeutete.

27. Dein Bruder, sprach jener, ist angekommen: darum ließ dein Vater ein gemästetes Kalb stechen, weil er ihn unverletzt wieder empfangen hat.

28. Darüber ward er unwillig, und weigerte sich hinein zu gehen. Der Vater kam dann heraus, und fieng an, ihn darum zu bitten.

29. Aber er antwortete, und sprach zu seinem Vater: Sieh, ich diene dir so viel Jahre, ohne einige Uebertretung deiner Gebothe: und du hast mir niemals ein Böcklein gegeben, mich dabey mit meinen Freunden zu erlustigen. *

30. Nun da dieser dein Sohn ankömmt, welcher sein Gut * mit unzüchtigen Weibern verprasset hat, schlachtest du ihm ein gemästetes Kalb.

31. Sohn, versetzte der Vater, du bist immerdar bey mir, und dir gehöret alles, was ich besitze:

32. Nachdem aber dieser dein verstorbener und verlohrner Bruder wiederum lebendig und gefunden ist, war es billig, eine Mahlzeit und Lustbarkeit anzustellen.

Sechs-

---

29. * mich dabey mit meinen Freunden zu erlustigen. Alle drey aus dem Griechischen, und Syrischen.

30. * sein Gut. im Griechischen, und Syrischen: dein Gut. nämlich, welches er von dir empfangen.

Sechszehntes Hauptstück.

Der ungerechte Haushalter. V. 13. GOtt allein soll man dienen. V. 19. Lazarus und der reiche Prasser.

1. Er sprach auch zu seinen Jüngern: Ein reicher Mann hatte einen Haushalter, welcher bey ihm als ein Verschwender seines Vermögens übel berüchtiget wurde.

2. Er forderte ihn zu sich, und sprach zu ihm: Was höre ich von dir? du mußt von deiner Haushaltung Rechenschaft geben: denn diesem Amte wirst du nicht mehr vorstehen können.

3. Der Haushalter sagte bey sich: Was will ich anfangen, da mein Herr mir die Verwaltung nimmt? zum Grabscheite bin ich zu schwach: des Bettelns schäme ich mich.

4. Ich weiß, was ich thue, damit ich Leute finde, die mich nach meiner Absetzung von der Schaffnerstelle in ihre Häuser aufnehmen.

5. Er beschickte dann alle Schuldner seines Herrn, und fragte den ersten, wie viel er demselben schuldig wäre.

6. Er antwortete: Hundert Tonnen Oel. Jener sagte ihm: Nimm deinen Schuldbrief, setze dich geschwind, und schreib fünfzig.

7. Hiernächst fragte er einen andern, wie viel er schuldig wäre. Hundert Malter Weizen, sagte dieser. Den hieß er seine Schrift nehmen, und achzig schreiben.

8. Der Herr lobete den ungerechten Haushalter*, daß er klüglich gehandelt hätte: denn die Kinder dieser Welt sind nach ihrer Art klüger, dann die Kinder des Lichtes.

9. Und

8.* Der Herr lobete den ungerechten Haushal-

9. Und ich sage euch, machet euch Freunde durch das ungerechte Gut*: damit man euch, wann ihr von hinnen gehet, in die ewigen Hütten aufnehme.

10. Wer in den kleinsten Sachen getreu ist, bleibt auch in den grösern getreu; und wer in den kleinen ungerecht ist, wird es auch in den grösern seyn.

11. Wenn ihr also in dem ungerechten Gute nicht getreu seyd, wie soll man euch das wahre Gut* anvertrauen?

12. Und wenn ihr in dem fremden Gute* keine Treue erwiesen, wie soll man euch ein eigenes geben?

Ee 13. Ein

---

ter; nicht wegen des Betruges und Unrechts; sondern seines Witzes und vorsichtigen Fleißes halben: in welchem die Bösen nach ihrer Art in weltlichen Geschäften den Frommen oftmals weit überlegen sind.

9.* Mammona, welches hier gelesen wird, ist kein hebräisches, sondern ein syrisches Wort, wodurch der Reichthum bedeutet wird. In der punischen Sprache hieß Mammon einen Gewinn. Ungerecht wird der Reichthum hie genannt, nicht als wenn er allezeit auf ungerechte und unzuläßige Weise erworben wäre; sondern weil er allezeit Gelegenheit giebt zur Ungerechtigkeit, und sehr oft dazu in der That verleitet. Christus ertheilet uns den Rath, wir sollen uns durch gegebnes Almosen aus unserm Vermögen die Armen verbindlich machen, damit wir im Tode in jene glückliche Wohnungen aufgenommen werden, in welchen die Barmherzigkeit und Liebe des Nebenmenschen ihren ewigen Lohn empfangen.

11.* das wahre Gut, die göttliche Gnade.

12.* in dem fremden Gute, in dem zeitlichen, welches uns verläßt: da hergegen der Schatz der göttlichen Gnade unser eigenes Gut ist, uns niemals wider unsern Willen verläßt, sondern ewig unser ist. Wie soll ich euch, spricht der Herr, mit meinen himmlischen Gna-

den

13. Ein Knecht kann nicht zweenen Herren dienen: denn er wird entweder einen hassen, und den andern lieben; oder sich an einen halten und ihn ehren*, den andern aber verachten. Ihr könnet GOtt und dem Reichthume nicht zugleich dienen.

14. Alle diese Reden höreten die geizigen Pharisäer, und verlachten ihn.

15. Ihr seyd diejenigen, sprach er zu ihnen, die ihr euch vor den Menschen rechtfertiget: GOtt aber kennet eure Herzen: denn was vor den Menschen hoch ist, das ist vor GOtt ein Gräuel.

16. Das Gesetz und die Propheten bestehen bis auf den Johannes: von seiner Zeit an wird das Reich GOttes (mein Evangelium) verkündiget, und jedermann kömmt mit Gewalt hinein.*

17. Leichter wird Himmel und Erde vergehen, als der geringste (Buchstab oder) Strich des Gesetzes unerfüllet bleiben.

18. Wer immer seine Frau entläßt, und eine andere heurathet, ist ein Ehebrecher: und wer die vom Manne entlassene heurathet, ist ebenfalls ein Ehebrecher.

19. Es

---

den bereichern, wenn ihr so eigennützig mit dem Zeitlichen umgeht, und mit so untreu seyd, daß ihr wider meinen Befehl dem Armen davon nichts mittheilet? Wenn ihr meine göttliche Gnade verlanget, welche das größte, das wahre, das eigene Gut des Menschen ist: so seyd barmherzig, und gebet dem Armen von dem Eurigen, welches ein geringes, unbeständiges, flüchtiges, und über eine kurze Zeit fremdes Gut ist.

13 * und ihn ehren aus dem Syrischen, und Persianischen.

16. * jedermann kömmt mit Gewalt hinein. Wer an der evangelischen Lehre und dem Reiche GOttes Theil haben will, muß den bösen Begierden Gewalt anthun.

19. Es war ein reicher Mann, welcher sich in Purpur und köstliche Leinwat kleidete, und täglich eine prächtige Mahlzeit anstellete.

20. Vor seiner Thüre lag ein Bettler, mit Namen Lazarus *, voller Geschwüre.

21. Dieser verlangete nur den Hunger zu stillen mit den Brosamen, welche von der Tafel des Reichen fielen: aber niemand gab sie ihm *: sondern die Hunde kamen, und leckten seine schwürige Wunden.

22. Endlich starb der Arme, und wurde von den Engeln in den Ruhplatz Abrahams getragen. Der Reiche hingegen wurde nach seinem Ableiben in die Hölle begraben.

23. In den Peinen erhob er seine Augen, und ersah von ferne den Abraham, bey welchem Lazarus ruhete.

---

20. * ein Bettler, mit Namen Lazarus. Eben der Name ist ein Zeichen, es sey dieses nicht nur ein Gleichniß, sondern eine wahre Begebenheit: sintemal in den Gleichnissen keine Namen der Personen vorkommen: es heißt nur: ein Säemann; ein Handelsmann; ein Hausvater; ein Mensch. Scheint also der Name Lazarus eine wahre Person anzudeuten, sonderbar da zugleich der Erzvater Abraham eingeführet wird, an dessen Wahrheit niemand zweifeln kann. Lazarus heißt im Syrischen eben so viel, als im Deutschen hülfelos: denn es besteht aus den Wörtern, lo, nicht; und ozar, Hülfe. Es ist allerdings falsch, daß Lazarus die Hülfe GOttes bedeute, wie in dem Verzeichnisse der morgenländischen Wörter gesagt wird: welches den lateinischen Bibeln beygedrucket ist; und von dem heiligen Hieronymus zwar angefangen, aber von einer andern Hand vermehret und verderbet worden.

21. * aber niemand gab sie ihm. Diese Worte sind zwar in den ersten und alten Sprachen nicht befindlich; fließen aber aus der Sache selbst, und dienen zu größrer Deutlichkeit.

24. Er schrie und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner, und schicke den Lazarus, daß er nur die Spitze eines Fingers in Wasser tunke, meine Zunge damit abzukühlen: denn ich werde in diesem Feuer gepeiniget.

25. Sohn, antwortete ihm Abraham, erinnere dich, du habest dein Wohlergehn im Leben eingebracht, wo Lazarus nur zu leiden gehabt: nun aber wird er getröstet, und du gepeiniget.

26. Ueber dieß, ist zwischen uns ein tiefer Abgrund unveränderlich befestiget, daß, wenn man auch wollte, nicht hin und her zu kommen ist.

27. So bitte ich dich, Vater, versetzte jener, sende ihn doch in meines Vaters Haus:

28. Denn ich habe fünf Brüder: daß er bey ihnen ein Zeugniß (von meinem Zustande) ablege, damit sie nicht auch in diesen peinlichen Ort gerathen.

29. Abraham antwortete ihm: Sie haben den Moyses und die Propheten: hören sie dieselben.

30. Nein, Vater Abraham *, erwiederte jener: aber wenn ein Todter zu ihnen käme, würden sie (auf sein Zusprechen) Buße wirken.

31. Worauf Abraham: Hören sie den Moyses und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, wenn gleich ein Verstorbener zu dem Leben zurückkehrte.

Sie

---

30. * Nein, Vater Abraham: Moyses und die Propheten werden sie nicht bekehren.

Siebenzehntes Hauptstück.

Christus lehret seine Jünger. V. 11. reiniget zehn Aussätzige. V. 20. Von der Ankunft des Menschen Sohns.

1. Er sprach zu seinen Jüngern: Es ist (menschlicher Weise) unmöglich, daß keine Aergernisse entstehen: aber wehe dem, durch welchen sie entstehen.

2. Nützer wäre ihm, wenn er mit einem Mühlsteine am Halse in das Meer gestürzet würde, als daß er einen von diesen Kleinen * ärgeret.

3. Nehmet euch in Acht. Wenn sich dein Bruder an dir versündiget, untersage ihms: thut er Buße, so verzeih ihms.

4. Wenn er dich siebenmal (d. i. öfter) des Tages beleidiget, aber sich eben so oft zu dir wendet, nnd eine Reue bezeuget, sieh ihms nach.

5. Die Apostel sagten zu dem Herrn: Vermehre in uns den Glaube.

6. Der Herr versetzte: Wenn ihr einen Glaube habt wie ein Senfkörnlein, so werdet ihr diesem Maulbeerbaume sagen: Reiß dich mit der Wurzel heraus, und versetze dich in das Meer: und er wird euch gehorsamen.

7. Wenn einer aus euch einen Knecht hat, welcher ackert oder Vieh weydet, und nun von der Arbeit heim kömmt: heißt er ihn gleich hergehen, und sich zu Tische begeben?

8. Wird er nicht vielmehr also zu ihm sagen? Richte mir mein Nachtessen, schürze dich auf, und diene mir: nachdem ich meine Nahrung werde ge-

2. * von diesen Kleinen, Unschuldigen, Einfältigen.

nommen haben, sollst du auch essen und trinken.

9. Danket der Herr dem Knechte, daß er verrichtet hat, was ihm befohlen war?

10. Ich denke, nein. Also sprechet auch ihr, wenn ihr schon alles euch aufgetragene vollzogen habt: Wir sind unnütze Knechte: was wir gethan, war unsere Schuldigkeit.

11. Auf seiner Reise nach Jerusalem, als er mitten durch Samarien und Galiläen den Weg nahm, trug sichs zu,

12. Daß ihm, bey dem Eintritte in einen Flecken, zehn aussätzige Männer begegneten: welche von ferne stehen blieben,

13. Und mit erhobener Stimme riefen: Jesu, du Lehrmeister, erbarme dich unser.

14. Nachdem er sie gesehen, hieß er sie hingehen, und sich den Priestern zeigen. In dem Hingehen, wurden sie gereiniget.

15. Einer aus ihnen, dieses ersehend, gieng zurücke, und lobete überlaut den großen GOtt.

16. Da er sich vor den Füßen Jesu auf sein Angesicht niedergeworfen, erstattete er ihm Dank. Und dieser war ein Samaritan.

17. Jesus antwortete, sprechend: Sind nicht ihrer zehn gereiniget worden? wo sind dann die neune?

18. Keiner findet sich ein, wieder herbey zu kommen, und GOtt die Ehre zu geben; als dieser Ausländer.

19. Steh auf, sagte er zu ihm, und geh hin: dein Glaube hat dich gesund gemacht.

20. Die Pharisäer aber fragten ihn, wann das Reich GOttes käme. Er gab ihnen diese

Ant-

Antwort: Wann das Reich GOttes kömmt, fällt es nicht in die Augen. *

21. Man wird nicht sagen: Sieh hier, oder sieh dort*. Denn nehmet wahr, das Reich GOttes ist in euch innerlich.

22. Es wird eine Zeit kommen, sprach er zu seinen Jüngern, da ihr verlangen werdet, des Menschen Sohn nur einen Tag lange zu sehen; werdet ihn aber nicht mehr zu sehen bekommen.

23. Man wird euch sagen: Sehet hier; und, Sehet dort*. Gehet nicht hin, folget solchen nicht.

---

20. Wann das Reich GOttes kömmt, fällt es nicht in die Augen. Die Pharisaer nebst vielen andern Juden hatten sich in den Kopf gesetzet, das Reich des Messias würde öffentlich und herrlich seyn, und allen Glanz ihrer vorigen Könige mit Macht und Ansehen weit übertreffen. Dieser Meynung widerspricht Christus, und lehret, das Reich GOttes falle nicht in die Augen, bestehe ohne Pracht, und wisse nichts um eiteln Schimmer.

21. * Sieh hier, oder sieh dort. Man konnte von dem wahren Messias nicht sagen: Sieh, hier ist seine Hauptstadt und Sitz: Sieh dorten ist sein Lager und Hauptgezelt, aus welchem er wider die Feinde ausrucken, und alle Völker unter seine Bothmäßigkeit bringen wird. Nein, sein Reich ist innerlich, auf den Glaube und wahren Dienst GOttes gegründet, GOtt allein bekannt, und von aller Praleren weit entfernet

23 * Sehet hier; und, Sehet dort. Dergleichen Leute waren die Anhanger des Theodas, und des Judas aus Galiläen: von welchen in den Apostelg. 5, 36 u. 37. Daß solche mit der Zeit sich hervor thun würden, hat der Herr vorgesagt Matth. 24, 23 u. f. Mark. 13, 21 u 22.

29. * brennenden Schwefel. Die Morgenländer und alle ihre Nachfolger schreiben: Feuer und Schwefel.

24. Des Menschen Sohn wird in seiner (zwey-ten) Ankunft so öffentlich erscheinen, als ein Blitz, welcher alles weit und breit unter dem Himmel erleuchtet.

25. Zuvor aber muß er vieles leiden, und von diesem Geschlechte verworfen werden.

26. Wie es zur Zeit des Noe ergangen, also wird es in jenen Tagen des Menschensohnes zugehen.

27. Sie assen und tranken, nahmen Weiber und wurden Männern gegeben, bis auf den Tag, an welchem Noe in den Kasten gieng: und die Sündfluth kam, und nahm alle weg.

28. Oder wie es in den Tagen Lots ergieng: man aß, und trank; kaufte, und verkaufte; pflanzete, und baute:

29. An dem Tage aber, da Lot aus Sodoma gieng, regnete es brennenden Schwefel * vom Himmel, und alle giengen im Rauche auf.

30. So wird es zugehen um jene Zeit, da der Sohn des Menschen erscheinen wird.

31. Zu derselben Zeit soll jener, welcher auf dem Dache ist, und einen Hausrath in seiner Wohnung hat, ihn nicht heraus holen: und wer auf dem Felde ist, soll nicht heim gehen. *

32. Gedenket an die Hausfrau Lots. *

33. Wer

---

es ist die so genannte Figur Hendiadys: welche das Wörtlein und nur Zierlichkeit halber einschiebt. Z. B. Sterne und Licht. d. i. die lichten Sterne. Ps. 148, 3.

31 * nicht heraus holen ..... nicht heim gehen: so schnell sollen sie die Flucht ergreifen: wie es der Herr selbst erkläret, Matth. 24, 16 - 18.

32. * Gedenket an die Hausfrau Lots. Haltet euch nicht auf, wie das Weib Lots gethan, mit vorwitzigem

33. Wer immer sein Leben (durch Verläugnung meiner) zu erhalten suchet, wird es verlieren: und wer immer es (wegen meiner, Matth. 10, 39) verliert, wird es erhalten.

34. Ich sage euch, in einer Nacht werden zweene in einem Bette seyn: einer wird aufgenommen, der andere verlassen werden.

35. Aus zwoen (Mägden) die eine Mühle treiben, wird eine aufgenommen, die andere verlassen werden. Aus zweenen auf einem Acker wird einer gerettet, der andere verlassen werden.

36. Sie fragten ihn: Wo, Herr?

37. Wo der Leib ist, antwortete er ihnen, werden sich die Adler versammlen.*

ßigem Umsehen: gebet nicht auf andere Acht, mit Vernachläßigung euer selbsten: sondern bereitet euch sorgfältig auf meine Ankunft und das bevorstehende Gericht.

37.* Wo der Leib ist, nämlich des Erlösers, werden sich die Adler versammlen, das ist, die Gerechten. Sieh die Auslegung Matth. 24, 28.

Achtzehntes Hauptstück.

Der überwundene Richter. V. 9. Der Pharisäer und Zöllner. V. 15. Die Kinder. V. 18. Von Verlassung der Güter, und dem Tode des Herrn. V. 35. Der Blinde bey Jericho.

1. Von der Nothwendigkeit eines beständigen und unermüdeten Gebethes sagte er ihnen folgendes Gleichniß:

2. In einer Stadt, sprach er, befand sich ein Richter, der weder GOtt fürchtete, noch einigen Menschen achtete.

3. Eine Wittwe derselben Stadt kam zu ihm, und bath, er möchte sie gegen ihren Widersacher schützen.

4. Lange Zeit wollte er nicht daran. Nachgehends aber sagte er bey sich: Ob ich mich wohl vor GOtt und Menschen nicht scheue,

5. Will ich doch dieser Wittwe beystehen, weil sie mir so überlästig ist: sonst höret sie nicht auf, mich zu überlaufen, und mir ohne Ende* in den Ohren zu liegen.

6. Höret, sprach der Herr, was der ungerechte Richter saget.

7. Und GOtt soll seine Auserwählte nicht retten, welche Tag und Nacht zu ihm rufen? er soll sie immer (vergebens) bitten lassen?

8. Ich sage es euch, behende wird er sie retten. Aber meynet ihr wohl, des Menschen Sohn werde bey seiner Ankunft einen solchen Glaube auf Erden antreffen?

9. Er sagte auch dieses Gleichniß, zu einigen, welche auf sich vertrauten als Gerechte, und andere verachteten:

10. Zweene giengen in den Tempel zu bethen, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.

11. Der Pharisäer stund*, und bethete also bey sich: GOtt, ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen Menschen: welche Räuber, Ungerechte, Ehebrecher sind; wie dann auch dieser Zöllner.

12. Ich

5.* ohne Ende. aus dem Griechischen, Syrischen, Aethiopischen, Persianischen, und Arabischen.

11.* Der Pharisäer stund, aufrecht und steif: welche Stellung schon den Hochmuth verräth: da hergegen

12. Ich faste zweymal die Woche; und verzehnte alles, was ich besitze.

13. Der Zöllner stund von ferne, und getraute sich nicht ein Auge gen Himmel zu erheben: sondern er schlug an seine Brust, und sprach: Herr, sey mir Sünder gnädig.

14. Ich sage euch, dieser geht vor jenem gerechtfertiget nach Hause: denn wer sich erhöhet, wird gedemüthiget; und wer sich demüthiget, wird erhöhet werden.

15. Sie brachten auch Kinder zu ihm, damit er sie berührte. Die Jünger aber, solches ersehend, schalten die Leute.

16. Jesus hingegen versammlete sie (die Kinder) sprechend: Lasset die Kinder zu mir kommen, und haltet sie nicht ab: denn solchen gehöret das Reich GOttes.

17. Wahrlich sage ich euch: wer immer das Reich GOttes (das Evangelium) nicht annimmt wie ein Kind*, wird in dasselbe nicht eingehen.

18. Ein Vornehmer fragte ihn, und sprach: Du guter Lehrmeister, was muß ich thun, damit ich das ewige Leben in Besitz nehme?

19. Warum, antwortete ihm Jesus, nennest du mich gut? niemand ist gut, als GOtt allein.*

20. Du

---

gen der Zöllner, wiewohl auch stehend, mit den Augen und Geberden seine Demuth und Zerknirschung zu verstehen giebt.

17.* wie ein Kind. Wer den Himmel suchet, muß gleich einem Kinde unschuldig, einfältig, schamhaft, gehorsam, ohne Hoffart seyn. Von einigen begehrt der Herr auch, sie sollen nichts eigenes besitzen, wie ein Kind. Unter diese Anzahl gehöret der Jüngling, von welchem folgendes erzählet wird.

19.* niemand ist gut, als GOtt allein. Du be-

20. Du weißt die Gebothe: Du sollst nicht tödten: Du sollst die Ehe nicht brechen: Du sollst nicht stehlen: Du sollst kein falsches Zeugniß geben: Du sollst Vater und Mutter ehren.

21. Dieses, antwortete jener, habe ich, von meiner Kindheit an, alles beobachtet.

22. Bey Anhörung dessen, sprach Jesus zu ihm: Noch eines mangelt dir: verkaufe das Deinige, was du immer hast; und gibs den Armen: an dem wirst du einen Schatz im Himmel haben. Alsdann komm, und folge mir nach.

23. Da jener dieß vernommen, ward er traurig: dieweil er sehr großen Reichthum besaß.

24. Jesus aber, als er ihn betrübt sah, sprach: Wie schwerlich werden die, welche Geld haben (und sich darauf verlassen, Mark. 10, 24) in das Reich GOttes eingehen!

25. Denn es ist leichter, daß ein Kamel* durch ein Nadelöhr gehe, als ein Begüterter in GOttes Reich.

26. Wer kann dann, sagten die Zuhörer, die Seligkeit erwerben?

27. Er versetzete: Was menschlicher Weise unmöglich ist, kann mit göttlicher Hülfe geschehen.

28. Hier sagte Petrus: Sieh, wir haben alles verlassen, und sind dir gefolget.

29. Wahr-

---

kennest, ich sey gut: erkenne also auch, daß ich GOtt bin, und höre als einen Rath GOttes, was ich dir sagen werde.

25.* ein Kamel; nicht ein Schiffseil: wie aus dem Griechischen deutlich, noch weit deutlicher aber aus dem Syrischen erhellet. Von diesem Sprichworte sieh Matth. 19. 24.

29. Wahrlich sage ich euch, also redete der Herr sie an, keiner hat um des göttlichen Reiches willen Haus oder Aeltern, Brüder, oder Weib und Kinder verlassen;

30. Der nicht weit mehr in gegenwärtigem Leben *, und in dem zukünftigen das ewige Heil dafür empfange.

31. Nachdem Jesus die zwölf (Apostel) zu sich genommen, sprach er zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und alles wird vollendet werden, was die Propheten von dem Sohne des Menschen geschrieben haben.

32. Denn er wird den Heyden (den Römern) überliefert, und verspottet werden: man wird ihn beleidigen *, geißeln, und verspeyen.

33. Sie werden ihn nicht nur geißeln, sondern hinrichten: den dritten Tag aber wird er auferstehen.

34. Jedoch verstunden sie nichts von diesem, und die Rede war ihnen verborgen, indem sie nicht begriffen, was gesagt wurde. *

35. Als

---

30 * weit mehr in gegenwärtigem Leben. weil die Ordensgeistlichen in ihrer verlobten Armuth für einen Vater, ein Haus, und wenige Brüder, viele zu finden pflegen; hauptsächlich aber, weil sie in der Gemüthsruhe und den innerlichen Tröstungen weit mehr, weit größere, weit reinere Güter empfangen, als sie GOtt zu liebe in der Welt verlassen haben.

32. * man wird ihn beleidigen. aus dem Griechischen, Syrischen, Arab. Persian u. Aethiopischen.

34. * indem sie nicht begriffen, was gesagt wurde. Christus hatte ihnen zweyerley gesagt, seine Erniedrigung, und seine Erhöhung: sie begriffen weder jene, noch diese. Die Erniedrigung stellte er ihnen stückweise vor: jedoch verstunden sie nichts von diesem. Die

Er-

35. Als er nahe an Jericho kam *, begab sich, daß ein Blinder am Wege saß, welcher bettelte.

36. Da er die Menge Leute vorbeygehen hörete, erkundigte er sich, was dieses bedeutete.

37. Man sagte ihm, Jesus von Nazareth gienge vorüber.

38. Er schrie, und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner.

39. Die Vorgehenden schalten ihn, und hießen ihn schweigen: er aber schrie noch weit mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner.

40. Jesus blieb stehen, und befahl, ihn zu sich herzuführen. Nachdem er sich genähert hatte, fragte er ihn

41. Mit diesen Worten: Was willst du, daß ich dir thue? Herr, sprach er, (mache) daß ich sehe.

42. Jesus erwiederte: Werde sehend! dein Glaube hat dir geholfen.

43. Augenblicklich sah er, folgete ihm nach, und lobete GOtt höchlich. Auch das ganze Volk, dieses ersehend, gab GOtt das Lob.

Neun=

Erhöhung der Auferstehung bezeichnete er mit ausdrücklicher Benennung des dritten Tages: und die Rede war ihnen doch verborgen. Ja so gar, nachdem der Herr wirklich auferstanden war, verstunden sie die Schrift von der Auferstehung noch nicht. Joh. 20, 9.

35.* Als er nahe an Jericho kam. Hiedurch wird dieser Blinde von den zweenen (Matth 20, 30.) unterschieden, deren einer (Mark 10, 46) Bartimäus heißt. Denn Bartimäus und sein Gespan erhalten das Augenlicht von dem Seligmacher in seinem Abzuge von Jericho, Matth. 20, 29; Mark. 10, 46; dieser gegenwärtige aber vor dem Eintritte, als er nahe an Jericho kam.

Neunzehntes Hauptstück.

Zachäus. V. 11. Das anvertraute Geld. V. 29. Des Herrn Einritt zu Jerusalem.

1. Als er zu Jericho ankam, und durch die Stadt gieng;

2. Sieh da befand sich gegenwärtig ein reicher Mann, Zachäus genannt *, der vornehmste aus den Zöllnern.

3. Er suchte Jesu ansichtig zu werden, und ihn kennen zu lernen: weil er aber von Person klein war, und die Menge nicht übersehen konnte:

4. Lief er voraus, und stieg auf einen wilden Feigenbaum, ihn zu sehen: weil ihn da der Weg vorbey führete.

5. Als Jesus den Ort erreichet, sah er hinauf, und erblickte ihn. Er rief ihn mit Namen, und hieß ihn eilends herunter steigen; dieweil er heute in seiner Wohnung bleiben müßte.

6. Zachäus stieg ungesäumt herab, und nahm ihn mit Freuden auf.

7. Aber die es sahen, murreten alle, und redeten dawider, daß er bey einem Sünder eingekehret.

8. Zachäus stund vor dem Herrn, und sagte: Sieh o Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen: und wenn ich jemanden betrogen habe, erstatte ich es vierfach. *

9. Hen-

---

2. * Zachäus genannt. Ob er der Apostel Matthias sey, wird entschieden werden Apostelg. 1, 23.

8. * erstatte ich es vierfach. Das Gesetz befahl mehr nicht, als das Gestohlne doppelt zu erstatten, 2 Moys. 22, 7. Zachäus ist also überaus freygebig, da er sich anheischig machet, vierfach dasjenige zu vergüten, was er un-

9. Heute, sprach Jesus zu ihm, ist diesem Hause Heil widerfahren: weil auch dieser ein Sohn Abrahams ist.

10. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, das Verlohrne zu suchen, und selig zu machen.

11. Indem sie dieses höreten, sagte er ihnen ein Gleichniß, welches er darum hinzusetzte, weil sie nahe bey Jerusalem waren, und hoffeten, allda werde ehestens das Reich GOttes anfangen.

12. Ein adelicher Herr, sprach er, reisete in ein entferntes Land, ein Reich zu erobern*, und alsdann wieder nach Hause zu kommen.

13. Zu-

---

ungerechter Weise an sich gebracht hätte. Wenn er sagte, Allen, die ich betrogen habe, erstatte ich es vierfach; bekennete er, daß er wirklich mit Betruge umgegangen: da er aber spricht, Wenn ich jemanden betrogen habe, zeiget er genug, er sey sich keines Unrechts bewußt. Gleichwie ein Beichtender, welcher am Ende hinzusetzet, Wenn ich sonst noch etwas begangen habe, eben dadurch zu verstehen giebt, er habe nichts mehr auf seinem Gewissen

12. *ein Reich zu erobern. Christus der Herr stiftet das Reich seiner Kirche unter den Heyden in den abgelegensten Ländern. Aber seine eigene Bürger, die Juden, weigern sich, ihm zu gehorsamen; und werden deßhalben von ihm durch die Römer vertilget. Allein auch unter denjenigen, welche sich zu seinem Dienste bekennen, sind nicht alle gleich: man findet einen Müßiggänger, und er wird seines Amtes entsetzt. Die ämsigen Diener aber, welche durch ihren Fleiß den Nutzen des Herrn beförderet, werden nicht nur mit dem verdienten Lobe von ihrem Könige beehret, sondern auch zu hohen Aemtern befördert, und mit neuen Gaben beschenket. Wer fleißig für GOtt arbeitet, bekömmt von ihm neue Arbeit: welches die größte und dem Menschen einträglichste Belohnung auf Erden ist.

13. Zuvor rief er seine zehn Bedienten, und gab ihnen zehn große Münzen *, mit dem Befehle, sie sollten damit handeln bis zu seiner Wiederkunft.

14. Aber seine Bürger hasseten ihn, und ließen ihm durch nachgeschickte Gesandte andeuten, sie erkenneten ihn nicht für ihren König.

15. Nach Eroberung des Reiches und seiner Zurückkunft, ließ er die Bedienten vor sich kommen, welchen er das Geld anvertrauet hatte; zu sehen, wie viel ein jeder erhandelt hätte.

16. Der erste kam, und sprach: Herr, deine Münze hat zehne gewonnen.

17. Wohlan, sprach er zu ihm, du guter Diener, weil du in dem Wenigen treu gewesen bist, sollst du Gewalt haben über zehn Städte.

18. Der zweyte kam, und sprach zu dem Herrn, seine Münze hätte zwo erworben.

19. Auch du, war die Antwort, sollst über fünf Städte gesetzet seyn.

20. Hingegen kam ein andrer, welcher sprach: Herr, sieh dein Geld, welches ich in meinem Schnupftuche aufbehalten.

21. Denn ich stund in Furcht wegen deiner, dieweil du ein strenger Mann bist: du willst gewinnen, wo du nichts hergegeben; und einärnten, wo du nichts ausgesäet hast. *

---

13. * zehn große Münzen. Das griechische Wort Mna, welches in dem Lateinischen aus dem Grundtexte beybehalten worden, findet man Ezech. 45, 12, genau bestimmet: denn da wird erkläret, daß diese Münze aus sechzig Sikeln oder Silberlingen bestanden. Machet also unsere 32 Gulden. Sieh mein biblisches Lexikon, Art. *Mna*.

21. * du willst gewinnen, wo du nichts herge-

22. (Der König) antwortete ihm: Aus deinem Munde, schalckhafter Knecht, verurtheile ich dich: du willst von mir wissen, ich wäre ein strenger Mann; ich wollte gewinnen, auch wo ich nichts hergegeben; und suchte einzuärnten, wo ich nicht gesäet hätte.

23. Warum hast du dann mein Silbergeld * nicht auf einer Wechselbank angelegt, damit ich es bey meiner Ankunft mit Gewinne einfoderte?

24. Nehmet ihm das Geld, sprach er zu den herum stehenden, und gebet es dem, welcher zehn große Münzen hat.

25. Sie antworteten: Herr, wirklich hat er zehn Münzen. *

26. Aber

---

geben; und einärnten, wo du nichts ausgesäet hast. So faul dieser unartige Knecht war in Abwesenheit seines Königes, so unverschamt ist er in seiner Anwesenheit. Wiewohl nun seine Vorwürfe augenscheinlich falsch sind, bedienet sich doch der König ihrer sehr wohl, den Strafbaren seiner Schuld zu überweisen. Wenn meine Strengheit so groß ist, spricht er, als du sie machest; und wenn ich so gar aus dem Fremden, wie du sagst, einen Gewinn zu ziehen verlange; wie viel mehr aus dem Meinigen? warum hast du dann eine so lange Zeit mit Faulenzen zugebracht, und die Pflicht deines schuldigen Gehorsams verabsaumet? Also bestreitet der Herr den verläumderischen Knecht mit seinen eignen Waffen, und sieget die Wahrheit durch die Falschheit selbst.

23. mein Silbergeld. aus dem Griechischen, und Syrischen.

25. Herr, wirklich hat er zehn Münzen. Sie wollen glimpflich andeuten, es scheine zu viel, daß ihm noch mehr beygelegt werde, da er schon eine so große Verwaltung hat; der mit fünf Münzen könnte leichter eine neue auf sich nehmen. Der König antwortet, wer

seine

26. Aber ich sage euch, wer immer hat (und damit gewinnt) dem wird gegeben, bis er einen Ueberfluß hat: und wer nichts hat (d. i. so müßig hat, als wenn er nichts hätte) dem wird auch das genommen, was er hat.

27. Nun führet jene meine Feinde her, welche mich für ihren König nicht haben wollten: tödtet sie vor meinen Augen.

28. Nach diesen Reden, gieng er vor ihnen her, und begab sich hinauf nach Jerusalem.

29. Da er an den Oelberg gekommen war, bey Bethphage und Bethania, schickte er zweene aus seinen Jüngern,

30. Sprechend: Gehet in den Flecken, der gegen euch über liegt: gleich im Hineingehen werdet ihr ein angebundenes und noch unbeschrittenes Füllen einer Eselinn * finden: löset seine Bande auf, und führet es hieher.

31. Wenn euch jemand fraget, warum ihr es abbindet, so antwortet ihm also: Weil der Herr seine Dienste verlanget.

32. Die abgeschickt waren, giengen hin, und fanden das Füllen stehend, wie er ihnen vorgesagt hatte.

33. Indem sie das Füllen ablöseten, wurden sie von dessen Besitzern gefragt, warum sie solches thäten.

34. Weil der Herr, antworteten sie, es nöthig hat.

---

seine Gaben wohl anwendet, dem werde noch mehr gegeben; wer sie aber vernachläßiget, und also hat, als hätte er sie gar nicht, solle ihrer beraubet werden.

30. * einer Eselinn: welche der Herr ebenfalls begehret, Matth. 21, 2.

35. Sie brachten das Thier zu Jesu. Sie warfen ihre Kleider über das Füllen, und setzten ihn darauf.

36. Als er fortritt, wurden ihm auf dem Wege Kleider untergebreitet:

37. Und indem er sich schon der abhängigen Seite des Oelbergs näherte, fieng die ganze Menge seiner Jünger an, mit lauter Stimme GOtt fröhlich zu loben, wegen aller Wunder, welche sie gesehen hatten.

38. Gesegnet sey der König, sprachen sie, der da kömmt im Namen des Herrn: Glück zu vom Himmel, und Ehre (dem großen GOtt) in der Höhe.

39. Einige Pharisäer aus dem Haufen sprachen zu ihm: Meister, bestrafe deine Jünger.

40. Ich sage euch, antwortete er ihnen, wenn diese schweigen, werden die Steine schreyen. *

41. Als er sich der Stadt näherte, und sie ansah, weinte er darüber, sprechend:

42. O daß auch du noch zu rechter Zeit erkenntest, was zu deiner Wohlfahrt nöthig ist! nun aber so ist es vor deinen Augen verborgen.

43. Es wird eine Zeit über dich kommen, da deine Feinde um dich einen Wall aufwerfen, und rings-

---

40. * wenn diese schweigen, werden die Steine schreyen. Diese Redart ist jener prophetischen gleich: So gar die Steine der Mauer werden schreyen, und die Balken des Gebäudes werden antworten. Hab. 2, 11. Die Stummen Mauern werfen euch die Wahrheit vor. Was die Propheten von mir geweissaget, muß so unfehlbar geschehen, daß, wenn die Menschen alle schwiegen, eher die Steine der Mauern es mit lauter Stimme verkündigen würden.

ringsherum dich einschließen werden *, daß du von allen Seiten wirst geängstiget werden.

44. Sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden werfen, und keinen Stein auf dem andern lassen *: weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.

45. Von dannen gieng er in den Tempel, und fieng an, alle Verkäufer und Käufer heraus zu treiben.

46. Es steht geschrieben, sprach er zu ihnen, Mein Haus ist ein Bethhaus: ihr aber habt es in eine Mördergrube verändert. *

43. * da deine Feinde ..... ringsherum dich einschließen werden. Diese Wahrsagung ist aufs genaueste erfüllet worden durch jene Mauer, welche Titus in der Belagerung Jerusalems mit einer verwunderlichen Geschwindigkeit um die ganze Stadt erbauet. Die Römer arbeiteten mit gesammter Hand, und brachten in dreyen Tagen ein Werk von so ungeheurer Größe zu Stande. Diese ganze Mauer, welche hauptsächlich den Untergang Jerusalems verursachet, beschreibt uns von Theile zu Theile Joseph der Hebräer, vom jüdisch. Kriege, 6, 13.

44 * keinen Stein auf dem andern lassen. Die Stadt Jerusalem und ihre Gebäude, welche man den Pilgern als Denkmaale des Erlösers zeiget, sind nicht dieselbigen, sondern höchstens auf dem Verfalle der wahren neu erbaute. P. Neret, ein sehr genauer Augenzeuge unsrer Zeiten, beschreibt uns in seiner syrischen Reise das heutige Jerusalem als eine kleine, arme, und unansehnliche Stadt: ihre Gassen sind enge, überall uneben, und voller Unsauberkeit: sie hat nichts mehr von ihrer alten Pracht nnd Herrlichkeit.

46. * in eine Mördergrube verändert. Die Priester verkauften aus Geize die Erlaubniß, in dem äußern Hofe des Tempels feil zu haben, und Wechsel zu treiben. Hieraus entstunden tausend Betriegereyen, und

die

47. Er lehrete in dem Tempel alle Tage. Indessen suchten die Erzpriester, Schriftgelehrten, und Vornehmsten des Volkes, wie sie ihn aus dem Wege räumen möchten;

48. Fanden aber keine Weise ihm beyzukommen: dieweil das ganze Volk ihn begierig anhörete.

---

die Wohnung des Herrn wurde unter dem Vorwande des Gottesdiensts durch stille Räuberey beständig entheiliget.

Zwanzigstes Hauptstück.

Wider die Priester, Schriftweisen, und Sadducäer.

1. Eines Tags, als er in dem Tempel das Volk lehrete, und ihm sein Evangelium vortrug; kamen die obersten Priester und Schriftgelehrten sammt den Aeltesten zusammen, ihm nachzusetzen* und wider ihn aufzustehen.**

2. Sie redeten ihn an, und sprachen: Aus was für einer Macht verfährst du also? oder wer ist, der dir solche Gewalt ertheilet hat?

3. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch hinwider eine einzige Frage aufgeben: antwortet mir:

4. Kam die Taufe des Johannes vom Himmel, oder von den Menschen?*

5. Sie

---

1. * ihm nachzusetzen. aus dem Griechischen. ** wider ihn aufzustehen. aus dem Syrischen.

4. * Kam die Taufe des Johannes vom Himmel, oder von den Menschen? Sie hatten ihren Einwurf doppelt eingerichtet, und gefragt, ob er seine

Macht

5. Sie aber dachten, und sprachen bey sich: Sagen wir, vom Himmel, so wird er uns versetzen: Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubet?

6. Sagen wir aber, von den Menschen, so wird uns das ganze Volk steinigen: denn sie halten für gewiß dafür, Johannes sey ein Prophet gewesen.

7. Sie gaben dann zur Antwort, sie wüßten nicht, woher dieselbe (Taufe des Johannes) gekommen wäre.

8. So sage ich euch, erwiederte Jesus, ebenfalls nicht, aus welcher Gewalt ich dieses verrichte.

9. Zu dem Volke aber fieng er an in einem Gleichnisse * also zu reden: Ein Mensch pflanzte einen Weingarten, und vermiethete ihn gewissen Rebleuten: er aber war lange Zeit in der Fremde.

10. Zu gehöriger Zeit schickte er einen Diener zu den Rebleuten, welchem sie von den Früchten des Weingartens sollten ausfolgen lassen. Sie aber schlugen ihn, und schickten ihn leer heim.

11. Er schickte noch einen andern Bedienten: den schlugen sie gleichfalls, beschimpften und schickten ihn auch leer nach Hause.

Macht vom Himmel oder von einem Menschen hätte? Christus fraget sie hingegen, ob sein Vorläufer die Taufe vom Himmel oder von einem Menschen empfangen. Von einem Menschen? nennet ihn. ihr wisset keinen. Vom Himmel? warum glaubet ihr dann dem Johannes nicht, welcher euch zu mir geschicket hat, und mein Zeuge vor euch gewesen ist?

9. in einem Gleichnisse: welches ganz zusammen gesetzet ist Matth. 21, 33 = 41.

12. Ueber das schickte er einen dritten: welchen sie verwundeten, und hinaus stießen.

13. Was soll ich thun? sprach der Herr des Weingartens: ich will meinen lieben Sohn schicken: vielleicht, wenn sie diesen sehen, werden sie gegen ihn eine Hochachtung haben.

14. Nach dessen Erblickung dachten die Rebleute bey sich, und sprachen unter einander: Das ist der Erbe: lasset uns denselben tödten, damit wir uns der Erbschaft bemächtigen.

15. Sie stießen ihn aus dem Weingarten, und nahmen ihm das Leben. Wie wird der Herr des Weinberges ihnen mitfahren?

16. Er wird kommen, diese Rebleute vertilgen, und sein Gut andern verpachten. Bey Anhörung dessen sprachen iene: Das sey ferne. *

17. Er aber sah sie an, sprechend: Was will dann jenes sagen, das (Ps. 117, 22) geschrieben ist? Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Ecksteine geworden.

18. Wer immer diesen Stein anfällt, wird zerschmettert werden, auf wen aber er fällt, den wird er zerquetschen. *

19. Die

---

16. * Das sey ferne. Sie verstunden wohl, wie gleich hernach V. 19 gesagt wird, daß diese Reden auf sie zieleten; sprachen also, sie wären gegen den Messias ganz und gar nicht so gottlos und grausam gesinnt, als die Rebleute dieses Gleichnisses gegen den Sohn des Hausvaters; weßwegen sie auch ferne von der Bestrafung jener grausamen Mörder zu verbleiben hofften.

18. * den wird er zerquetschen. Christus, welchen diese Klüglinge verwerfen, ist der Eckstein, und vereiniget in sich beyde sonst entfernte Wände, die Kinder Abrahams und die Heyden. Wer an diesen unzerbrechlichen

Stein

19. Die obersten Priester und Schriftgelehrten, weil sie merketen, daß sie durch dieses Gleichniß gemeynet waren, trachteten an ihn noch dieselbe Stunde Hand anzulegen.

20. Da sie nun auf ihn Acht hatten, schickten sie Scheinheilige ihm nachzustellen, und ihn in seiner Rede zu fangen: damit sie ihn dem Gerichte* der Oberkeit und der Gewalt des Landpflegers überantworteten.

21. Diese fragten ihn, sprechend: Meister, wir wissen, daß du aufrichtig redest und lehrest, indem du keines Menschen Person ansiehst, sondern GOttes Weg nach der Wahrheit verkündigest.

22. Ist es erlaubt, oder unzuläßig, dem Kaiser Zins zu geben?

23. Er, welcher ihre Argliſt ansah, sprach zu ihnen: Warum versuchet ihr mich?

24. Weiset mir das Zinsgeld. Wessen ist sein Bild, und seine Umschrift? Sie antworteten, und sagten: Des Kaisers.

25. Gebet also, versetzte er, dem Kaiser, was des Kaisers ist; und GOtt, was GOttes ist.*

Stein feindlich anläuft, wird an ihm zerstücket und zerschmettert: und auf wen er im Gerichte durch das Urtheil seiner Verdammniß fällt, der wird ohne alle Hoffnung der Ergänzung zerquetschet.

20.* dem Gerichte. aus dem Syrischen.

25.* dem Kaiser, was des Kaisers ist; und GOtt, was GOttes ist. Ein Landesfürst hat das Recht, in seinem Lande Geld zu schlagen, und sein Bild mit dem Namen darauf zu prägen. So ist auch ein jedes Land seinem Fürsten zinsbar. Jedoch behaupteten viele Juden, sie dörften niemanden als GOtt und seinem Tempel zinsen. Wider diesen Irrthum lehret der Herr, gleichwie

26. Sie konnten seine Worte vor dem Pöbel nicht tadeln, und verwunderten sich stillschweigend über seine Antwort.

27. Auf sie folgten einige aus den Sadducäern, welche die Auferstehung (der Todten) läugnen; und fragten ihn,

28. Sprechend: Meister, Moyses hat uns gebothen, daß, wenn einer ohne Kinder stirbt, des Verstorbnen Bruder die Wittwe heurathe, und sein Geschlecht fortpflanze.

29. Nun waren sieben Brüder, aus welchen der erste geheurathet, aber ohne Kinder gestorben.

30. Der nächste nahm sie, starb aber gleichfalls ohne Sohn.

31. So bekam sie der dritte; und endlich alle sieben. Sie starben aber alle ohne Leibeserben.

32. Nach allen ist endlich auch das Weib verschieden.

33. Wessen aus ihnen wird nun das Weib in der Auferstehung seyn? denn alle sieben waren dessen Ehemänner.

34. Jesus antwortete *, und sprach: Auf dieser Welt tritt man in den Ehestand, und wird ehelich vermählet:

35. Die aber des ewigen Lebens und der (glücklichen) Auferstehung von den Todten würdig geschätzet werden, schreiten zu keiner Ehe:

36. Weil

---

wie sie GOtt das Seinige zu geben schuldig wären; also müßten sie auch dem Kaiser geben, was des Kaisers ist; dieweil Judenland nunmehr zu einer römischen Provinz geworden wäre.

34. * antwortete. aus dem Griechischen, und Aethiopischen.

36. Weil sie unsterblich sind: denn sie werden den Engeln GOttes gleich, und sind Kinder GOttes, weil sie auferstanden sind.

37. Daß aber die Todten auferstehen werden, hat auch Moyses bey dem Dornstrauche gezeiget, wo er den Herrn nennet den GOtt Abrahams, den GOtt Isaks, und den GOtt Jakobs. (2 Moys. 3, 6.)

38. Er ist kein GOtt der Todten, sondern der Lebendigen: denn ihm leben alle. *

39. Etliche aus den Schriftweisen redeten ihn an, und sprachen zu ihm: Meister, du hast wohl geredet.

40. Ferner getrauten sie sich nicht mehr, ihn von einer Sache zu fragen.

41. Er aber sprach zu ihnen: Wie sagen sie, der Messias sey ein Sohn Davids? *

42. David selbst, in seinem Psalter, schreibt; Der Herr hat zu meinem Herrn gesprochen: Sezte dich zu meiner Rechten,

43. Bis ich deine Feinde als einen Schemel unter deine Füße lege. (Ps. 109, 1.)

44. Da-

---

38. * denn ihm leben alle. Uns zwar sind sie gestorben, aber ihre Seelen leben dem allmächtigen GOtt: welcher ihnen auch ihre Leiber in der Auferstehung wiederum geben wird. Hieraus hat die Kirche jenen bekannten Spruch entlehnet, womit sie uns in den Tagzeiten für die Verstorbnen gleich anfangs ermahnet, den König anzubethen, welchem alles lebet.

41. * Der Messias sey ein Sohn Davids. Jesus ist ein Sohn Davids, als Mensch; und ist sein Herr, als GOtt. Das erste glaubten die Juden ohne Beschwerniß: aber die GOttheit des Messias wollten sie nicht fassen. Christus überweist sie handgreiflich aus den eignen Worten des Propheten Davids.

44. David nennet ihn also seinen Herrn: wie ist er dann sein Sohn?

45. In Beyseyn des ganzen Volkes, sprach er zu seinen Jüngern:

46. Hütet euch vor den Schriftweisen, welche an herrlichen Kleidern eine Freude haben, und wünschen auf dem Markte gegrüßet zu werden: welche in den Synagogen die ersten Stühle, und bey der Tafel den ersten Ort lieben:

47. Welche unter dem Scheine langer Gebether die Häuser der Wittwen verschlingen. Ueber diese wird ein strengeres Gericht kommen.

Ein und zwanzigstes Hauptstück.

Das Opfer der Wittwe. V. 5. Der Untergang Jerusalems, und jüngste Tag.

1. Als Jesus die Reichen sah, und zuschaute, wie sie ihre Gaben in den Opferkasten warfen:

2. Erblickte er auch eine arme Wittwe, die zween Häller einlegte.

3. Wahrlich sage ich euch, sprach er, diese dürftige Wittwe hat mehr als alle geopferet.

4. Denn alle diese haben in den Gotteskasten geworfen, was sie überflüßig hatten: sie aber hat aus ihrer Hausarmuth ihre ganze heutige Nahrung dargegeben.

5. Als aber einige von dem Tempel sagten, er wäre mit guten Steinen und Geschenken versehen: sprach er:

6. Es werden Tage kommen, da aus diesem, was ihr sehet, kein Stein auf dem andern wird stehen bleiben, der nicht zerstöret werde.

7. Sie trugen ihm hierüber folgende Frage vor: Meister, wann wird dieß geschehen, und aus was für einem Zeichen wird man dessen Anfang erkennen? *

8. Sehet zu, sprach er, daß ihr euch nicht verführen lasset: denn es werden viele kommen, die sich meinen Namen beylegen und sagen werden: Ich bin Christus, und wirklich ist die Zeit da: folget ihnen also nicht.

9. Er-

---

7 * Wann wird dieß geschehen, nnd aus was für einem Zeichen wird man dessen Anfang erkennen? Setze hinzu aus dem heiligen Markus: und was für ein Zeichen wird vorgehen, ehe dieses alles, das ist, die ganze Welt, anfangt vollendet zu werden? Mark. 13, 4 Oder, wie eben diese Frage bey dem heiligen Matthäus lautet: Wann wird dieß alles geschehen? und was für ein Zeichen wird vor deiner Ankunft am Ende der Welt gehen? Matth. 24, 3. Die Jünger begehren ein Zeichen, woraus man nicht nur den Untergang Jerusalems, sondern auch das Ende der Welt erkennen, und vorsehen könne: denn sie stehen in der Meynung, Jerusalem werde nicht eher als die ganze Welt vergehen. Ohne diesen Zusatz kann die lange Antwort des Herrn mit der Frage nicht vereinbaret werden: sintemal seine Rede aus dreyen Theilen besteht: deren der erste (V. 8-19) nach Auslegung der heiligen Väter das Ende Jerusalems und der Welt zugleich angeht: der zweyte Theil (V. 20-24) hat mit dem jüngsten Gerichte nichts zu thun, sondern betrifft allein die Verheerung der gottlosen Stadt Jerusalem; der dritte und letzte (V. 25-36) ist auf die letzten Zeiten der Welt und den jüngsten Tag gerichtet, ohne einige Meldung der Stadt Jerusalem.

9. Erschrecket nicht, wenn ihr von Schlachten und Empörungen höret: das muß zu erst geschehen, aber es ist noch nicht das Ende.

10. Es wird, sprach er alsdann zu ihnen, ein Volk wider das andere, und ein Reich wider das andere aufstehen.

11. An vielen Orten wird sich die Erde erschüttern: Pest, Hunger, Schrecken vom Himmel, und große Zeichen werden entstehen.

12. Vor diesem allen werden sie Hand an euch legen, euch verfolgen, euch in Versammlungen und Gefängnisse führen, meines Namen halber euch Königen und Landpflegern vorstellen.

13. Dieses wird euch widerfahren als meinen Zeugen.

14. Machet dann in euern Herzen den Vorsatz, nicht vorhin zu überlegen, wie ihr euch verantworten wollet.

15. Denn ich will euch Mund und Weisheit geben, denen alle eure Gegner nicht sollen widersprechen können.

16. Ihr werdet aber überantwortet werden von Aeltern und Brüdern, von Verwandten und Freunden: einigen aus euch wird auch das Leben genommen werden.

17. Bey allen werdet ihr verhasset seyn um meines Namen willen:

18. Aber nicht ein Haar von euerm Haupte soll verlohren gehen.

19. Durch eure Geduld besitzet eure Seelen.

20. Wann ihr aber sehen werdet, daß Jerusalem von einer Kriegesmacht umgeben ist: dann wisset, daß dessen Verheerung heran nahet.

21. Dann sollen die, welche in Judenland sind, auf die Berge fliehen: die sich darinnen (in der Stadt) befinden, sollen heraus gehen; und die auf dem Lande ringsherum, sollen nicht hinein gehen.

22. Denn das ist eine Zeit der Rache, damit alles erfüllet werde, was geschrieben steht.

23. Wehe den Schwangern und Säugenden um jene Zeit: denn über dieses Land wird große Bedrängniß, und über dieses Volk der Zorn GOttes kommen.

24. Sie (die Einwohner) werden von der Schärfe des Schwertes getödtet hinfallen, und gefangen zu allen Völkern geführet werden: die Heyden werden Jerusalem mit Füßen treten, bis die Zeiten der Völker werden erfüllet seyn. *

25. (Letztlich) werden Zeichen erscheinen an der Sonne, dem Monden, und den Sternen: auf Erden wird eine ängstige Quaal der Völker entstehen, indem die Wellen des Meeres verwirret brausen werden;

26. Die Menschen aber verschmachten, vor Furcht und Erwartung dessen, was über die ganze Welt kommen soll. Denn die Himmelskugeln und Achsen werden bewegt werden.

27. Alsdann wird man des Menschen Sohn auf einer Wolke kommen sehen, mit großer Macht und Herrlichkeit.

28. Bey Anbeginne dessen, sehet auf, und erhebt euer Haupt: denn es nähert sich eure Erlösung.

29. Er

---

24. * bis die Zeiten der Völker werden erfüllet seyn: bis unter den ersten christlichen Kaisern, bey häufiger Bekehrung der heydnischen Länder, Jerusalem wieder zu Ehren kommen, und auch von den entlegensten Völkern wird besuchet werden.

29. Er gab ihnen dieses Gleichniß: Sehet den Feigenbaum und alle Bäume an:

30. Wann sie nun ausschlagen, erkennet ihr, da ihr solches erblicket*, daß der Sommer ankömmt.

31. Also auch ihr, wann ihr dieses geschehen seht, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist.

32. Wahrlich sage ich euch*, dieses Geschlecht wird nicht absterben, bis alles an ihm erfüllet ist.

33. Himmel und Erde vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.

34. Hütet euch aber, damit nicht etwa eure Herzen durch Ueberfluß der Speise und des Trankes, oder durch zeitliche Sorgen, beschweret werden, und jener Tag euch unvermuthet überfalle:

35. Denn er wird alle Einwohner der ganzen Erde gleich einer Schlinge auf einmal bestricken.

36. Wachet dann, und bethet allezeit, damit ihr für würdig gehalten werdet, allem künftigen Un-

---

30.* da ihr solches erblicket. aus dem Griechischen und Syrischen.

32.* Wahrlich sage ich euch. Hier ist der Beschluß der göttlichen Rede von der Zerstörung Jerusalems und dem Ende der Welt. Von der ersten wird gesagt: dieses Geschlecht werde nicht absterben, bis alles vorgesagte erfüllet sey. Wie dann auch sehr viele den Untergang der Stadt erlebet haben. Das übrige deutet auf der Welt Ende, und erinneret uns, jederzeit in Bereitschaft zu stehen, damit uns nicht der letzte Tag unvermuthet überfalle, und in einem üblen Stande dem Gerichte des Menschensohns übergebe.

Unfalle zu entfliehen, und vor des Menschen Sohne zu stehen.

37. Den Tag hindurch lehrete er in dem Tempel: des Nachts aber gieng er hinaus, und blieb auf dem Oelberge.

28. Bey frühem Morgen kam alles Volk zu ihm in den Tempel, seine Reden zu hören.

Zwey und zwanzigstes Hauptstück.

Der Herr setzet das heiligste Abendmahl ein, und leidet für uns.

1. Das Fest der ungesäuerten Brode, welches man Ostern nennet, war in der Nähe:

2. Und die Oberpriester und Schriftweisen suchten, wie sie Jesu möchten das Leben nehmen: sie fürchteten aber das Volk. *

3. Indessen fuhr der Satan in einen aus den Zwölfen, Judas, mit dem Zunamen Iskarioth.

4. Dieser gieng hin zu den Oberpriestern nnd Rathsverwandten, mit ihnen abzureden, wie er ihn ihren Händen überliefern wollte.

5. Hierüber erfreuten sie sich, und versprachen, ihm Geld zu geben.

2.* sie fürchteten aber das Volk. In der griechischen, syrischen, und andern Sprachen heißt es: denn sie fürchteten das Volk. Die Furcht vor dem Volke hielt sie noch in Schranken, daß sie in ihrer Wuth nicht offenbar wider den Heiland ausbrachen: und eben diese Furcht trieb sie an, sorgfältig zu berathschlagen, wie sie ohne Aufruhr und Beleidigung des Pöbels ihr Ziel erreichen, und den Erlöser vertilgen möchten.

6. Er sagte zu, und suchte Gelegenheit, wie er ihn ohne Beyseyn des Volkes übergeben könnte.

7. Es kam der Tag des ungesäuerten Brods *, an welchem das Osterlamm mußte geschlachtet werden.

8. Darum schickte er den Petrus und Johannes sprechend: Gehet, und bereitet uns (allen) das Ostermahl.

9. Sie fragten: Wo willst du, daß wir es zurichten?

10. Sehet, antwortete er ihnen, in der Stadt wird euch im Hineingehen ein Mensch begegnen mit einem großen Topfe voll Wassers: diesem folget in das Haus, in welches er gehen wird.

11. Dem Herrn des Hauses aber saget: Unser Meister läßt dich fragen, wo seine Einkehr sey, das Ostermahl mit seinen Jüngern zu halten.

12. Hierauf wird er euch einen großen schon gedeckten und bereiteten Speissaal zeigen: da bereitet für uns zu.

13. Sie giengen hin: und da sie fanden, was er ihnen vorgesagt hatte, bereiteten sie das Ostermahl.

14. Da es Zeit war, begab er sich zu Tische, und die zwölf Apostel mit ihm.

15. Ich habe, sprach er zu ihnen, ein sehnliches Verlangen getragen, dieses Osterlamm vor meinem Leiden mit euch zu genießen.

16. Denn

---

7. * der Tag des ungesäuerten Brods, nach dessen Abende kein gesäuertes Brod mehr zu essen erlaubt war.

16. Denn ich sage euch, von nun an werde ich keines mehr mit euch essen, bis es im Reiche GOttes erfüllet wird. *

17. Er ergriff einen Becher *, dankte, und hieß sie denselben hinnehmen, und nach einander trinken.

18. Denn ich sage euch, sprach er, ich werde hinfüro nicht mehr von dem Gewächse des Weinstockes trinken, bis das Reich GOttes kömmt. *

19. Und er nahm Brod, dankte, brach es, und gab es ihnen, sprechend: Dieß ist mein Leib, der für euch dargegeben wird: dieses thut zu meinem Andenken.

20. Ebenermaßen (nahm er) auch den Kelch, nach dem Abendessen, sprechend: dieß ist der

16 * bis es im Reiche GOttes erfüllet wird Dieß ist mein letztes Osterlamm, welches ich mit euch esse: nachdem ich euch zu mir in den Himmel werde aufgenommen haben, werdet ihr in mir die Vorbedeutung des Osterlamms erfüllet sehen: blutiger Weise wird man mich nur einmal, und zwar morgen; unblutiger aber unzählige mal bis ans Ende der Welt schlachten. In der heimlichen Offenb. 19, 9, wird die himmlische Freude selbst das hochzeitliche Nachtmahl des Lammes genannt.

17. * Er ergriff einen Becher. Dieser hielt nur einen Trunk von gemeinem Weine in sich: von dem Kelche des hochheiligen Blutes folget hernach V. 20.

18. * bis das Reich GOttes kömmt. Durch diese Worte ist gegenwärtiger Spruch des Herrn unterschieden von jenem, welcher Matth. 26, 29, und Mark. 14, 25, gelesen wird. Jesus hat sie nicht zu einer Zeit gesagt, sondern diesen gegenwärtigen vor der Einsetzung des heiligsten Abendmahls, jenen aber nach derselben. Eine ungezwungene Auslegung davon kann man sehen Matth. 26, 29.

Kelch des neuen Bundes in meinem Blute, welches für euch wird vergossen werden.

21. Aber sehet, die Hand meines Verräthers ist bey mir am Tische.

22. Des Menschen Sohn zwar geht von hinnen, wie es ihm bestimmet ist: jedoch wehe jenem Menschen, durch welchen er wird verrathen werden.

23. Sie fiengen an, unter einander zu forschen, wer aus ihnen derjenige wäre, der dieses vollbringen würde.

24. Es entstund auch ein Streit unter ihnen, wer aus ihnen größer zu seyn schiene.

25. Er aber sprach zu ihnen: Unter den Heyden gebiethen Könige: und ihre Gewalthaber werden von ihnen Wohlthäter genannt.

26. Ihr aber nicht also: sondern, wer unter euch größer ist, und andern vorgeht; der werde wie der jüngste* und andrer Diener.

27. Denn wer ist größer, der am Tische ist, oder der aufwartet? ist es nicht der, welcher sich am Tische befindet? ich aber bin mitten unter euch wie ein Aufwärter.

28. Nachdem ihr in meinen Widerwärtigkeiten bey mir ausgehalten,

29. Bereite ich euch ein solches (himmlisches) Reich, wie mir mein Vater bereitet hat:

30. Damit ihr an meiner Tafel in meinem Reiche ersättiget werdet; und über die zwölf Zünfte Israels auf Richterstühlen zu sprechen habet.

31. Si-

---

26. * der jüngste. nach dem Griechischen.

31. Simon, Simon, sprach der Herr zu ihm, sieh, der Satan hat euch begehret, damit er euch wie den Weizen aussiebe;

32. Für dich aber habe ich gebethen, auf daß dein Glaube nicht aufhöre *: und wann du dich einmal wirst bekehret haben, stärke auch deine Brüder.

33. Herr, versetzte ihm jener, ich bin bereit, mit dir in den Kerker und in den Tod zu gehen.

34. Ich sage dir, o Petrus, antwortete er, heute noch, ehe dann der Hahn (das zweyte mal) krähet, wirst du mich dreymal verläugnen, gleich als ob du mich nicht kennetest. Und sie fragte er:

35. Hat euch etwas gemangelt, als ich euch ohne Beutel, Sack, und Schuhe * ausschickte?

36. Sie antworteten: Nein. Er fuhr fort: Jetzt aber sollte wohl, der einen Beutel oder Sack (für die Speisen) hat, dieselben mit sich nehmen; und wer kein Schwert hat, einen Theil seiner Kleidung verkaufen, damit er sich ein Gewehr * schaffe.

---

32. * auf daß dein Glaube nicht aufhöre. Durch die Verläugnung des Herrn hat sich zwar Petrus schwer versündiget: jedoch hat er innerlich den Glaube nicht verlohren, welchen er äußerlich zu bekennen das Herz nicht hatte.

35. * ohne ..... Schuhe. Christus hatte den Aposteln bey ihrer Sendung keine Schuhe, sondern nur einfache Solen erlaubet. Matth. 10, 10. Mark. 6, 9.

36. * einen Beutel oder Sack ..... ein Gewehr. Zuvor hatten die Apostel dieses nicht nöthig: sie konnten ohne Gewehr, ohne Speise, ohne Geld reisen. Das Ansehen ihres Meisters war so groß, daß sie ohne al-

les

37. Denn ich sage euch: was geschrieben ist, muß noch an mir erfüllet werden: Er ist unter die Missethäter gerechnet worden. (Esa. 53, 12.) Sintemal die Weissagungen von mir nun zum Ende gehen.

38. Sie aber sprachen: Herr, sieh hier zwey Schwerter. * Er antwortete ihnen: Es ist genug.

39. Nach seiner Gewohnheit gieng er hinaus auf den Oelberg: und seine Jünger folgeten ihm nach.

40. Bey

---

les Gewehr sicher genug waren, und ohne Geld und Vorrath überall ihre Nahrung fanden. Nun aber sollte sich das Blatt augenblicklich wenden, der Herr für einen Missethäter und sie für Anhänger eines Aufrührers gehalten werden, jedermann wider sie in Eifer und Zorn gerathen. Anstatt der Gutthaten habt ihr tausend Verfolgungen zu gewarten, meine Apostel: und wenn man die Sache menschlicher Weise betrachten wollte, müßtet ihr euch nach einem guten Vorrathe umsehen, und ein Schwert zu Beschützung eueres Lebens einkaufen, solltet ihr auch einen Theil eurer Kleider verlieren. Jedoch war die Meynung des Herrn von dieser menschlichen Denkensart weit entfernet. Er hieß den Petrus im Garten sein Schwert einstecken. Wir lesen auch nirgends, daß ein Apostel Speisen oder Geld mit sich geführet, oder sich wider die Feinde der evangelischen Lehre bewaffnet

38.* sieh hier zwey Schwerter. Ein nnd andrer Apostel hatte den wahren Sinn des Herrn nicht begriffen: er aber, da sie ihm Gewehr anbiethen, spricht mit größter Sittsamkeit, Es ist genug: dadurch andeutend, er wolle nicht, daß man von Waffen reden oder handeln sollte. Er hat auch weder nach einer Wehre gegriffen; noch durch des Petrus Schwert, oder die Waffen der englischen Heerschaaren sich vertheidigen lassen.

40. Bey seiner Ankunft allda, sprach er zu ihnen: Bethet, damit ihr der Versuchung nicht unterlieget.

41. Als er sich von ihnen gerissen, bey * eines Steinwurfes weit, begab er sich mit gebognen Knieen in das Gebeth,

42. Sprechend: Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir: jedoch nicht mein Wille, sondern der deinige geschehe.

43. Damals erschien ihm ein Engel vom Himmel, welcher ihn stärkete *: er aber verlängerte sein Gebeth, und kämpfete ** also,

44. Daß sein Schweiß ward wie große Blutstropfen *, welche auf die Erde herab rannen.

---

41. * bey. aus dem Griechischen.

43. * ein Engel vom Himmel, welcher ihn stärkete. Er stellte nämlich dem Erlöser vor, theils den Willen des Vaters, und seinen eignen Vorsatz, welchen er von dem ersten Augenblicke seines Lebens bis itzo so viel tausend mal erneuert; theils die Bedürftigkeit des menschlichen Geschlechtes, das Heil unzähliger Seelen, und die höchste daraus entstehende Ehre des göttlichen Namen. Es ist kein Wunder mehr, daß der Herr sich von einem guten Engel stärken läßt, nachdem er sich von einem bösen hat versuchen lassen. ** kämpfete. aus dem Griechischen. Dieser Kampf war einer Todesangst nicht ungleich, da in dem Erlöser einerseits eine tödtliche Traurigkeit und Furcht, andrerseits die höchste Tapferkeit mit einander stritten.

44. * sein Schweiß ward wie große Blutstropfen. das Beywort große erfodert der griechische Grundtext. Diesen blutigen Schweiß erkennen die meisten Lehrer für natürlich, aus dieser Ursache: wenn er durch ein übernatürliches Wunder entstanden wäre, würde er kein Zeichen seyn jener allerhöchsten innerlichen Angst, welche doch alle Heilige und Gläubige für die Ursache dieses

Blut-

45. Nachdem er vom Gebethe aufgestanden, kam er zu seinen Jüngern, und fand sie vor Traurigkeit schlafend.

46. Warum schlafet ihr? sprach er zu ihnen; stehet auf, bethet, damit ihr von der Versuchung nicht überwunden werdet.

47. Er hatte noch nicht ausgeredet, sieh (da kam) die Schaar: vor ihr gieng einer aus den Zwölfen, mit Namen Judas: welcher sich Jesu näherte, ihn zu küssen.

48. Jesus aber sprach zu ihm: Judas, verräthst du mit einem Kusse den Sohn des Menschen?

49. Als nun (die Jünger) welche um ihn waren, sahen wie es ablaufen würde, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir nicht mit dem Schwerte darein schlagen?

50. Inzwischen führte einer aus ihnen (Petrus) einen Hieb auf einen Bedienten des hohen Priesters, und beraubte ihn des rechten Ohres.

51. Je-

Blutschweißes angeben: denn durch ein übernatürliches Wunder könnte Christus auch mit der geringsten Traurigkeit, ja ohne alle Betrübniß, nichts desto weniger Blut schwitzen. Wir wissen auch aus den Geschichtschreibern, Weltweisen, Arzneyverständigen, und Gottesgelehrten, viel Beyspiele deren, welche ohne alles übernatürliche Wunderwerk Blut geschwitzet oder geweinet haben. Jedoch ist kein Beyspiel zu finden, daß jemals ein Mensch an dem ganzen Leibe, in solcher Menge, und mit so großer Gewaltsamkeit, wie der theuerste Erlöser, Blut geschwitzet hätte. Dieses wird man unschwer glauben, wenn man in Betrachtung ziehen will, erstlich, daß kein andrer Mensch auf Erden ein so reines, und also auch ein so bewegliches Blut gehabt; zweytens, daß niemand eine so heftige und dringende Angst ausgestanden; drittens, daß niemand sein Blut, da sichs durch die Furcht zum Herzen zog, mit solcher Tapferkeit zurück in die äußere Theile getrieben hat.

51. Jesus antwortete (seinen Jüngern) und sprach: Lasset ab. Und als er sein (des Malchus) Ohr berühret, heilte er ihn.

52. Zu jenen aber, welche zu ihm gekommen, den Erzpriestern, Vorstehern des Tempels, und Aeltesten, sagte Jesus: Seyd ihr wie zu einem Mörder ausgegangen, mit Schwertern und Knütteln?

53. Indem ich bey euch alle Tage im Tempel war, habt ihr keine Hand nach mir ausgestrecket: aber dieß ist eure Stunde, und die Gewalt der Finsternissen.

54. Sie ergriffen und führten ihn zu dem Hause des hohen Priesters: Petrus aber folgete von ferne,

55. Und machte sich unter jene hinein, welche sich mitten im Vorhofe um ein angezündetes Feuer gesetzet hatten.

56. Eine Magd sah ihn beym Lichte sitzen; und nachdem sie ihn angeschauet, sprach sie: Dieser war auch bey ihm.

57. Er aber verläugnete ihn *, und sagte: Weib, ich kenne ihn nicht.

58. Bald hernach sah ihn ein andrer, und sprach: Du bist auch einer aus jenen. Petrus antwortete: O Mensch, ich bins nicht.

59. Fast nach einer Stunde, sprach ein andrer, und bekräftigte: Wahrlich dieser war auch bey ihm: denn er ist auch ein Galiläer.

---

57. * Er aber verläugnete ihn. Von der dreymaligen Verläugnung des Petrus ist ordentlich gehandelt worden Matth. 26, 69 - 74.

60. Mensch, erwiederte Petrus, ich weiß nicht, was du sagest. Er redete noch, als der Hahn gekrähet.

61. Der Herr wandte sich gegen den Petrus, und sah ihn an*: er aber erinnerte sich der Rede, welche der Herr gethan hatte; er würde ihn ehe dreymal verläugnen, als der Hahn (zweymal) krähete.

62. Und Petrus, nachdem er hinaus gegangen, weinte bitterlich.

63. Die Männer, von welchen Jesus bewachet wurde, verspotteten und schlugen ihn.

64. Sie gaben ihm Streiche in sein verhülltes Angesicht, und fragten ihn, sprechend: Prophezeye, wer ist, der dich geschlagen hat?

65. Sie stießen auch viel andere Lästerworte über ihn aus.

66. Als der Tag angebrochen, versammleten sich die Aeltesten des Volkes, Oberpriester, und Schriftweisen; führten ihn vor ihren Rath*, und sagten: Bist du der Messias, so sage es uns.

67. Wenn

61.* der Herr wandte sich gegen den Petrus, und sah ihn an; nicht nur mit einem innerlichen Gnadenblicke, sondern auch äußerlich und mit leiblichen Augen: denn in einer historischen, sonderbar in einer so genauen Erzählung, müssen die Worte in buchstäblichem Verstande genommen werden. Christus konnte ihn ansehen, da er aus dem Rathe durch den Vorhof, oder neben demselben vorbey geführet wurde.

66.* führeten ihn vor ihren Rath. Diese Rathsversammlung scheint nicht diejenige zu seyn, welche Matth. 26, 59-66, und Markus 14, 55-64, erzählen; aus folgenden Ursachen. 1. Die gegenwärtige Zusammenkunft wird angestellet früh morgens, als der Tag angebrochen, wie Lukas hier redet; jene hingegen bey dem

Mat-

67. Wenn ich es auch, antwortete er ihnen, euch sage, werdet ihr mir doch nicht glauben:

68. Und

Matthäus und Markus geht bey Nacht vor, wie man aus dem Feuer ersieht, bey welchem Petrus von der Magd im Vorhofe erkannt wird. 2. Der Zusammenhang selbst zeiget einen Unterschied an. Gleich morgens versammleten sich die Oberpriester u. a. schreibt Markus (15, 1) von dieser gegenwärtigen Zusammenkunft, von welcher Lukas hier spricht: Als der Tag angebrochen, versammleten sich u. s. w. Setze den Fall, ich erzähle dir, wie ich vor dem Rathe erschienen; und fahre hernach also fort: Gleich um zwölf Uhr, als der Mittag angebrochen, versammlete sich der Rath, und hieß mich erscheinen. Würde nicht jedermann hieraus abnehmen, ich müßte zu einer doppelten, und nicht nur einzigen Verhör gekommen seyn, erstlich vor Mittage, und wieder um zwölf Uhr? 3. Wer nur eine Versammlung zulassen will, findet keine Zeit für die nächtlichen Beschimpfungen, von welchen Matthäus und Markus Bericht ertheilen; da sie melden, wie die Wächter und Knechte nach der Versammlung den Seligmacher verspottet, mit Streichen verunehret, und verspieen. Sobald Lukas seine Versammlung beschlossen, heißt es alsbald: Und ihre ganze Menge stund auf, und sie führten ihn zu dem Pilatus. Luk. 23, 1. Es müssen also zween Räthe gewesen seyn, zwischen welchen der muthwillige Haufe Zeit gehabt, den letzten Theil der Nacht bis an den Morgen zu seiner Leichtfertigkeit zu gebrauchen. Denn daß sie es in der Zusammenkunft selbst vor den höchsten Häuptern des gemeinen Wesens sollten gewagt haben, läuft wider alle Wahrscheinlichkeit, und jedermanns Meynung. 4. Eben hier, wo wir lesen, sie führten ihn vor ihren Rath, steht in dem griechischen Grundtexte: sie führten ihn wiederum vor ihren Rath. Also war es schon zuvor einmal geschehen. Wen man wiederum höret, den hat man schon vorhin gehöret. 5. Was in beyden Zusammenkünften vorgegangen, ist nicht einerley. Bey dem heiligen Lukas höret man keine Zeugen ab, es geschieht keine Meldung von dem

Still-

68. Und wenn ich euch hingegen fragete, würdet ihr mir weder Antwort geben, noch mich entlassen.

69. Nach dieser Zeit aber wird des Menschen Sohn zur Rechten des allmächtigen GOttes (seines Vaters) sitzen.

70. Alle fragten: So bist dann du der Sohn GOttes? Er antwortete: Wie ihr saget: der bin ich.

71. Sie aber sprachen: Was sollen wir noch für ein Zeuaniß verlangen? wir haben es ja selbsten aus seinem Munde gehöret.

Stillschweigen des Heilands, der hohe Priester beschwöret ihn nicht, sein Kleid wird von ihm nicht zerrissen: welches alles in der nächtlichen Versammlung geschehen. Hingegen findet man in dem nächtlichen Rathe nicht, was Christus hier V. 67 und 68 antwortet: Wenn ich es auch euch sage, werdet ihr mir doch nicht glauben: und wenn ich euch hingegen fragete, würdet ihr mir weder Antwort geben, noch mich entlassen.

Drey und zwanzigstes Hauptstück.

Des Herrn Tod.

1. Und ihre ganze Menge stund auf, und sie führten ihn zu dem Pilatus:

2. Vor welchem sie anfiengen ihn zu verklagen, sprechend: Von diesem Menschen haben wir befunden, daß er unser Volk aufwiegelt, dem Kaiser den Zins zu geben verbiethet, und sich für unsern gesalbten König ausgiebt.

3. Pilatus fragte ihn mit diesen Worten: Bist du der Juden König? Er antwortete und sprach: Wie du sagst.

4. Pi-

4. Pilatus aber sagte zu den Oberpriestern und zu den Schaaren: Ich finde in diesem Menschen kein Verbrechen.

5. Sie aber drangen darauf, und behaupteten, er machte das Volk rege mit seiner Lehre durch ganz Judenland, von Galiläen bis hieher.

6. Als Pilatus von Galiläen hörete, fragte er, ob dieser Mensch ein Galiläer wäre.

7. Nachdem er nun vernommen, er wäre aus des Herodes Gebiethe, überschickte er ihn dem Herodes: welcher sich um die Zeit auch zu Jerusalem befand.

8. Herodes erfreute sich sehr, als er Jesu ansichtig war: denn er wünschete von langer Zeit ihn zu sehen, dieweil er viel davon gehöret hatte, und ein Wunder zu sehen hoffte, welches er vor ihm wirkete.

9. Er stellete ihm dann viele Fragen; erhielt aber keine Antwort.

10. Die Oberpriester und Schriftgelehrten, welche dabey stunden, beharreten immer auf ihrer Anklage.

11. Herodes aber, sammt seinem Heere, verachtete ihn, und schickte ihn in einem weißen Kleide* wiederum zu dem Pilatus.

12. Den-

---

11. * in einem weißen Kleide. Dieß war bey den benachbarten Aegyptiern, in Persien, und anderswo, die königliche Farbe. Auch zu Rom kleideten sich jene weiß, die nach der höchsten Würde strebeten. Der König hatte in dem weißen Kleide eben die Absicht, welche hernach die Soldaten mit dem Purpurmantel angedeutet: sie wollten den Herrn lächerlich machen, als einen Thoren, der sich mit einem eingebildeten Königreiche groß dünkete.

12. Denselben Tag wurden Herodes und Pilatus Freunde, da sie zuvor in Mishälligkeit gelebet hatten. *

13. Pilatus rief die Erzpriester, die Oberkeiten, und den gemeinen Mann zusammen;

14. Und sprach zu ihnen: Ihr habt mir diesen Menschen vorgestellet, als einen Aufwiegler des Volkes: sehet, ich habe ihn vor euch ausgeforschet; aber in keinem jener Stücke, worinnen ihr ihn angeklaget, schuldig befunden.

15. Herodes eben so wenig: denn sehet, als ich euch an ihn schickete, hat man ihm nichts aufgebürdet, das den Tod verdiente.

16. Ich will ihn also mit einer Züchtigung entlassen.

17. Nun mußte er ihnen an jedem Osterfeste einen (Gefangnen) los geben.

18. Das ganze Volk aber schrie mit einer Stimme, sprechend: Fort mit diesem! den Barabbas schenke uns!

19. Dieser war in den Kerker geworfen worden, weil er in der Stadt Aufruhr erreget, und einen Todtschlag begangen hatte.

20. Pilatus redete sie nochmals an, weil er die Entlassung Jesu wünschete.

21. Jene riefen entgegen, und sagten: Kreuzige, kreuzige ihn!

22. Er sprach das dritte mal zu ihnen: Was für eine Missethat hat dann dieser begangen? ich finde in ihm keine Ursache des Todes: daher will ich ihn züchtigen, und entlassen.

23. Sie

---

12. * da sie zuvor in Mishälligkeit gelebet hatten. Woher dieses Misverständniß entsprungen seyn möge, ist gemeldet worden Luk. 13, 1.

23. Sie aber drangen mit lauter Stimme auf ihr Begehren, daß er gekreuziget würde: und das Lärmen des Volkes und der obersten Priester * nahm überhand.

24. Endlich urtheilete Pilatus nach ihrem Begehren;

25. Und gab ihnen hergegen den los, welcher Mordes und Aufruhr wegen im Kerker saß, und von ihnen abgefordert wurde: Jesus aber ward ihrem Willen von ihm übergeben.

26. Da sie ihn dann hinaus führten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Cyrene, welcher von dem Felde * und Mayerhofe kam. Diesem legten sie das Kreuz Jesu auf, dasselbe ihm nachzutragen.

27. Nach Jesu folgte ein große Menge Volkes, und weinender Weiber, die ihn beklagten.

28. Jesus wandte sich zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter Jerusalems, weinet nicht über mich, sondern über euch selbsten und eure Kinder weinet.

29. Denn sehet, es werden Tage kommen, da man die Unfruchtbaren und die wird selig nennen, welche niemals gebohren und gesäuget haben.

30. Alsdann werden sie anfangen zu den Bergen zu sprechen, Fallet über uns; und zu den Hügeln, Bedecket uns.

31. Sintemal wenn das dem grünen und saftigen * Baume geschieht, was wird dem dürren widerfahren?

32. Man

---

23. * der obersten Priester. im Griechischen.
26. * von dem Felde. aus dem Griechischen.
31. * saftigen. auch aus dem Griechischen. Dieses

Gleich=

32. Man führete auch zween andere mit ihm, welche als Missethäter sollten hingerichtet werden.

33. Nachdem sie an den Ort gekommen, welcher die Schedelstatt oder der Calvarienberg genannt wird: kreuzigten sie allda so wohl ihn, als die Mörder, einen zu seiner Rechten, den andern zur Linken. *

34. Va-

Gleichniß oder Sprichwort ist ausgeleget worden Matth. 27, 32.

33. kreuzigten sie allda so wohl ihn, als die Mörder. Sie erfuhren ein gleiches Schicksal mit dem Herrn, und wurden an das Kreuz geheftet, wie das lateinische Wort mit sich bringet, und bey den Römern gebräuchlich war. Wenn man sie in allerley Bildern nur mit Stricken an das Kreuz gebunden sieht, ist es ein Fehler, welchen man den Künstlern leicht nachsehen kann. Aber wer wird es jenen Gelehrten und Kunstrichtern verzeihen, welche von dem Erlöser selbst vorgeben, er sey an das Kreuz nicht angenagelt, sondern nur angebunden worden? Schon so viel hundert Jahre zuvor hat David in der Person des Messias vorgesagt: Sie haben meine Hände und Füße durchgraben. Ps. 21, 17. Alle vier Evangelisten (Matth. 27, 35; Mark. 15, 24; Luk. 23, 33; und Joh. 19, 18) haben in der uralten lateinischen Uebersetzung, welche die authentische Bibel ist, man habe den Heirn an das Kreuz geheftet: welches mit Nägeln, nicht mit Stricken geschieht. Thomas nennet ausdrücklich die Wundmäler der Nägel, und den Ort der Nägel, Joh. 20, 25. Die ältesten Gemälde aus den ersten Jahrhunderten stellen den Seligmacher vor, nicht an das Kreuz gebunden, sondern genagelt. Es ist aber merkwürdig, daß man in diesen uralten Bildern nicht, wie jetzt in vielen neuen, drey Nägel, sondern vier zählet; zweene in den Händen, und eben so viel in den Füßen. Wie es auch die Wahrscheinlichkeit erfodert, und nicht wohl zu glauben ist, daß man zu beyden Füßen nur einen Nagel gebraucht habe.

34. Vater, sprach Jesus, verzeih ihnen: denn sie wissen nicht, was sie thun. Sie aber theileten seine Kleider, und warfen das Loos darüber.

35. Das Volk, welches herum stund und zuschauete, verlachte ihn sammt den Vornehmsten. Andern half er, sagten diese, helfe er sich selbsten, wenn er der von GOtt erwählte Messias ist.

36. Auch die Soldaten verspotteten ihn: sie traten hinzu, und bothen ihm Essig an,

37. Sprechend: Wenn du ein König der Juden bist, so hilf dir.

38. Es war auch (auf dem Kreuze) eine Ueberschrift, welche mit griechischen, lateinischen, und hebräischen Buchstaben verzeichnet, ihn einen König der Juden nannte.

39. Einer aus den Mordern *, welche (neben Jesu) hiengen, lästerte ihn mit diesen Worten: Wenn du Messias bist, so rette dich und uns.

39.* Einer aus den Mördern. Diese Worte erklären, wie der heilige Matthäus zu verstehen sey, da er (27, 44) schreibt, die Mörder, welche mit ihm gekreuziget waren, hätten ihn gelästert. Der heilige Augustin, 3 B von der Uebereinstimmung d. Evangelisten, 16 Hptst. machet die Anmerkung, daß die göttliche Schrift auch anderswo von einem einzigen in der vielfachen Zahl redet Sie haben, heißt es an die Hebräer, den Rachen der Löwen verstopfet: welches nur dem Daniel eigen ist. Die Könige der Erde, spricht der Psalmist, haben sich dem Herrn und seinem Gesalbten widersetzet. Herodes allein war es. Weil wir dann wissen, daß sich die Schrift dieser Weise zu reden bedienet, und Lukas die Lästerung ausdrücklich einem allein zuschreibt: haben wir den beßten Grund, von dem Evan-

40. Der andere aber bestrafte ihn mit folgender Antwort: Du befindest dich unter eben dem Urtheile (nächst am Tode:) und fürchtest GOtt auch nicht.

41. Uns zwar widerfährt unser Recht: denn wir empfangen, was unsere Thaten verdienen: dieser aber hat nichts verschuldet.

42. Herr, sprach er zu Jesu, gedenke meiner, wann du in dein Reich kömmst.

43. Worauf Jesus ihm antwortete: Wahrlich sage ich dir, heute noch sollst du mit mir im Paradiese seyn. *

44. Es war um die sechste Stunde *, als sich eine Finsterniß über die ganze Erde ausbreitete, und bis auf die neunte Stunde

45. Die Sonne verdunkelt blieb. Auch der Vorhang des Tempels riß mitten entzwey.

46. Jesus aber rief mit lauter Stimme, sprechend: Vater, in deine Hände empfehle ich meinen

---

gelisten Matthäus eben das zu vermuthen. Es scheint auch unglaublich, daß der selige Mörder sich würde getrauet haben, seinem Gesellen eine Lästerung vorzuwerfen, dergleichen er selbst nur einen Augenblick zuvor ausgestoßen hätte.

43 * heute noch sollst du mit mir im Paradiese seyn. Christus redet nicht von dem irdischen Paradiese, noch auch von dem Himmel, welchen er durch seine Himmelfahrt erst aufgeschlossen; sondern von dem glückseligen Lustorte der heiligen Altväter, mit welchen dieser heilige Büßer, seiner Seligkeit vergewissert, die Gottheit des Erlösers mit unbeschreiblicher Freude angeschauet, als dieser noch denselbigen Tag in die sogenannte Vorhölle hinab gestiegen, und so lange der heilige Leib in dem Grabe lag, allda verblieben ist.

44. Es war um die sechste Stunde. Wie diese Zeit mit den Evangelisten Markus und Johannes könne verglichen werden, ist gesagt worden Mark. 15, 25.

nen Geist. In diesen Worten gab er den Geist auf.

47. Der Hauptmann, als er sah, was geschehen war, gab GOtt die Ehre, und sagte: Wahrhaftig dieser Mensch war gerecht.

48. Auch die ganze Schaar derjenigen, welche mit einander zugeschauet, und das Vorgegangne gesehen hatten, giengen heim, und schlugen an die Brust.

49. Alle seine Bekannte stunden von ferne, wie auch die Weiber, welche ihm aus Galiläen nachgefolgt waren, und da zuschauten.

50. Und sieh ein guter und gerechter Mann, Joseph genannt, ein Rath * aus den Zehnherren:

51. Welcher aus der jüdischen Stadt Arimathäen war; und weil er ebenfalls das Reich GOttes erwartete, sich ihres Anschlages und Handels nicht theilhaftig gemacht hatte.

52. Dieser trat vor den Pilatus, und begehrete den Leichnam Jesu:

53. Welchen er auch abnahm, in Leinwat einwickelte, und in ein Grab legte: das war (in einen Felsen) gehauen, und war noch niemand darein geleget worden.

54. Der Rüsttag gieng schon gegen den Sabbat. *

---

50. * ein Rath. aus dem Griechischen, und Syrischen.

54. * Der Rüsttag gieng schon gegen den Sabbat. Nach unsrer Weise zu reden: Es war schon spater Abend des Freytages, auf welchen der österliche Samstag folgete. Wie man aber den Todestag des Erlösers könne den Rüsttag nennen, da er doch der heilige Ostertag war, an welchem alle Arbeit und Zurüstung verbothen war; soll erkläret werden Joh. 19, 31.

55. Die Frauen aber, welche mit ihm aus Galiläen gekommen, waren auch dahin gefolget, und betrachteten das Grab, und wie sein Leichnam bestattet wäre.

56. Nachdem sie zurücke gekommen, bereiteten sie Specereyen und Salben: jedoch den Sabbat ruheten sie dem Gesetze gemäß.

Vier und zwanzigstes Hauptstück.

Auferstehung und Himmelfahrt des Erlösers.

1. Am ersten Tage der Woche * sehr fruh kamen sie (Magdalena, Johanna, und Maria Jakobs Mutter) sammt einigen andern Weibespersonen **, und brachten zu dem Grabe die bereiteten Specereyen.

2. Sie fanden aber den Stein von der Grabthüre hinweg gewälzet;

3. Hingegen den Leib des Herrn Jesu, nachdem sie hinein gegangen, fanden sie nicht.

4. Da sie hierüber erstauneten, sieh da stunden bey ihnen zween Männer in einem schimmernden Kleide.

5. Als sie erschracken, und das Angesicht zur Erde senketen, sprachen jene zu ihnen: Warum suchet ihr den Lebendigen bey den Todten?

6. Er

---

1. * Am ersten Tage der Woche. an dem Tage, welcher auf den Sabbat folgete: das ist, an unserm Ostersonntage ** sammt einigen andern Weibespersonen. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Persischen; wie auch V. 19 dieses Hauptstückes.

6. Er befindet sich nicht hier, sondern ist auferstanden. Erinneret euch dessen, was er, da er noch in Galiläen war, euch gesagt hat.

7. Des Menschen Sohn, sprach er, muß in die Hände der Sünder übergeben und gekreuziget werden, aber den dritten Tag wieder auferstehen.

8. Sie dachten an seine Worte,

9. Verließen das Grab, und hinterbrachten dieß alles den eilf (Aposteln) und allen übrigen. *

10. Die diesen Bericht den Aposteln ertheilet, waren Maria Magdalena, Johanna, Maria Jakobs Mutter*, und ihre Gesellinnen.

11. Aber diese Erzählung kam ihnen unvernünftig vor, und gaben ihr keinen Glauben.

12. Petrus machte sich auf *, lief hin zum Grabe, und bückte sich tief (hinein zu schauen:) sah aber nur die leinenen Grabetücher allein liegen: derowegen gieng er voll der Verwunderung hinweg.

13. Und sieh, zweene aus ihnen (den Jüngern) giengen denselben Tag in einen Flecken, welcher Emmaus heißt, und sechzig Feldewegs von Jerusalem entlegen ist.

14. Sie redeten mit einander von allem, was sich begeben hatte.

---

9. * und allen übrigen Jüngern.

10 * Johanna, die Frau des Chuza, welcher ein Pfleger Königs Herodes war. Luk. 8, 3. Maria Jakobs Mutter ist jene, von welcher gehandelt worden Mark. 15 40.

12. * Petrus machte sich auf, in Begleitung des Johannes, wie dieser selbst (20, 3 - 10) erzählet.

15. Indem sie ihr Gespräch hielten, und nachforscheten: geschah es, daß Jesus selbst sich ihnen näherte, und mit ihnen gieng.

16. Ihren Augen aber wurde Einhalt gethan, daß sie ihn nicht erkannten.

17. Er fragte sie, was für Reden sie unterwegens mit einander führeten, daß sie so traurig wären.

18. Einer aus ihnen, mit Namen Kleopha, antwortete ihm also: Bist du allein so fremd zu Jerusalem, daß du nicht weißt, was da um diese Zeit vorgegangen?

19. Er versetzte: Was dann? Mit Jesu von Nazareth, sprachen sie, welcher ein Prophet war, ein vor GOtt und allem Volke in Worten und Werken mächtiger Mann.

20. Diesen haben die Oberpriester und unsere Vornehmste überantwortet, daß er zum Tode verurtheilet und gekreuziget worden.

21. Wir hatten zwar die Hoffnung, er würde Israel erlösen: es ist aber schon der dritte Tag, daß dieses alles vollbracht worden.

22. Nun haben uns auch einige Frauen aus den Unsrigen erschrecket, welche sehr fruh * bey dem Grabe gewesen,

23. Seinen Leib aber nicht gefunden haben; sondern heim gekommen sind, mit Vorgeben, es wären ihnen Engel erschienen, und hätten sie versichert, er lebte wieder.

24. Ei-

---

22. sehr fruh. Sie giengen aus der Stadt zwischen Lichte und Schatten; und kamen bey dem Grabe an, als eben itzo die Sonne aufgegangen war. Durch diese Einrichtung der Zeit kann man die Erzählungen aller Evangelisten mit einander gar wohl vereinigen.

24. Einige der Unsrigen verfügten sich auch zu dem Grabe, und fanden es, wie die Frauen gesagt hatten: er war nicht darinnen.

25. Hierauf war seine Antwort: O ihr Unvernünftige! wie langsam ist euer Gemüth das zu glauben, was doch schon von den Propheten alles gesagt worden!

26. Mußte nicht der Messias (Christus, der Gesalbte) dieses leiden, und also in seine Herrlichkeit eingehen?

27. Er fieng an von dem Moyses, und erklärte ihnen alle Schriftstellen, welche in allen Propheten von ihm stehen.

28. Indessen kamen sie nah an den Flecken, wo sie hin giengen: und er stellte sich an, als trachtete er weiter.

29. Sie nöthigten ihn aber, und bathen, er möchte bey ihnen bleiben, dieweil sich der Tag schon gegen Abend neigete. Also kehrte er bey ihnen ein.

30. Er war mit ihnen bey Tische, nahm ein Brod, segnete*, brach und reichte es ihnen dar: Hie geschah es,

31. Daß ihnen die Augen aufgiengen, und sie ihn erkannten: er aber verschwand aus ihrem Gesichte.

32. Sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz im Busen, da er auf dem Wege redete, und uns die Schrift auslegte?

---

30. * segnete, das ist, wandelte, und reichte ihnen das heilige Abendmahl, wie es die Väter auslegen. Eben dieser Evangelist bedienet sich des Ausdruckes Brodbrechen Apostelg. 2, 42, wo es alle einhällig von dem hochheiligen Leibe des Herrn verstehen.

33. Sie machten sich zur Stunde auf, und kehreten zurücke nach Jerusalem: wo sie die Eilfe sammt ihren Gefellen versammlet antrafen.

34. Diese berichteten (den Zweenen,) daß der Herr wahrhaftig auferstanden, und dem Simon erschienen sey.

35. Jene hergegen erzähleten, was auf dem Wege geschehen war, und wie sie ihn an dem Brodbrechen * erkannt hatten.

36. Indem sie von diesem redeten, stund Jesus mitten unter ihnen, sprechend: Glück sey mit euch: ich bins, fürchtet euch nicht. *

37. Sie erschracken, und voller Verwirrung glaubten sie, sie sehen einen Geist.

38. Warum seyd ihr bestürzet? fragte er sie: und was für Gedanken lasset ihr euch zu Sinne kommen?

39. Sehet meine (verwundete) Hände und Füße: ich bin es selbst. Fühlet, und sehet: ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet daß ich habe.

40. Nach diesen Worten zeigte er ihnen Hände und Füße.

---

35. * an dem Brodbrechen Sie erkannten ihn daran: denn, obschon sie dem letzten Abendmahle nicht beygewohnet hatten, wußten sie es doch aus dem Berichte der Apostel, welche diese höchst merkwürdige Sache ihnen ohne allen Zweifel erzählet.

36. * ich bins: fürchtet euch nicht. im Syrischen, Arabischen, Persischen, Koptischen, Aethiopischen, und Armenischen; wie im Lateinischen. Diese allgemeine Uebereinstimmung ist eine Anzeige, daß diese Worte vor Zeiten auch im Griechischen, wo sie jetzt abgehen, sich müssen befunden haben.

41. Als sie aber noch zauderten, und sich voller Freuden verwunderten, fragte er, ob sie nichts zu essen zur Hand hätten.

42. Sie bothen ihm ein Stück an von einem Bratfische, sammt einem Honigseime.

43. Nachdem er vor ihnen davon gespeiset, nahm er das übergebliebene, und gab es ihnen. *

44. Diese Sachen, sprach er zu ihnen, sind eben jene, welche ich in meiner Anwesenheit vorsagte, daß nämlich alles erfüllet werden muß, was von mir in dem Gesetze des Moyses, in den Propheten, und Psalmen verzeichnet ist.

45. Alsdann eröffnete er ihren Verstand, daß sie die Schrift einsahen.

46. Also ist es geschrieben, sagte er ihnen, und also mußte der Messias (Christus) leiden, aber am dritten Tage von den Todten auferstehen;

47. Und in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden geprediget werden, von Jerusalem angefangen durch alle Völker.

48. Ihr aber seyd dessen Zeugen.

49. Sehet *, ich sende euch die vom Vater euch versprochene Gabe. Ihr aber bleibet in der Stadt Jerusalem **, bis ihr von oben herab mit Kraft ausgerüstet seyd.

---

43. * nahm er das Uebergebliebene, und gab es ihnen. aus dem Arabischen, Koptischen, und Aethiopischen.

49. * Sehet. aus dem Griechischen, und Aethiopisch. die vom Vater euch versprochene Gabe, den heiligen Geist mit seinen Gaben. ** in der Stadt Jerusalem. ihr Name wird in der griechischen, syrischen, und andern morgenländischen Sprachen ausgedrücket.

50. Nachdem er sie auf Bethanien hinaus geführet, segnete er sie mit erhobnen Händen,

51. Und unter dem Segen entfernete er sich von ihnen, und fuhr gen Himmel.

52. Sie betheten ihn an, und kehreten mit großer Freude nach Jerusalem zurücke.

53. Daselbst verfügten sie sich immer in den Tempel *, GOtt zu loben und zu preisen. Amen. **

---

53. * immer in den Tempel. Bis auf die Ankunft des heiligen Geistes hielten sie sich verborgen, wie Lukas selbst erzählet, Apostelg. 1, 13, und 2, 1. Nachdem seine Ankunft sie mit Kraft ausgerüstet, haben sie sich gezeiget, und sind immerdar in dem Tempel vor jedermann erschienen. ** Amen, wahrlich. Mit diesem Worte gleich als wie mit einem aufgedrückten Siegel bekräftiget der heilige Lukas sein ganzes Evangelium.

Das

Das
heilige Evangelium
Jesu,
beschrieben von dem Apostel
Johannes.

Johannes.

Erstes Hauptstück.

Christus GOtt und Mensch. V. 19. Zeugniß des Täufers Johannes. V. 37. Erste Jünger des Herrn.

1. Im Anfange * war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war dieß Wort.

2. Die-

---

1. * Im Anfange. Eben also hat Moyses sein erstes Buch angefangen, da er berichtet, GOtt habe im Anfange Himmel und Erde aus nichts erschaffen. Aber unter einerley Worten sind zwo unendlich weit von einander entlegene Bedeutungen verborgen. Moyses redet von dem Anfange der Zeiten, Johannes von der Ewigkeit. Jener giebt den Bericht von der Welt Erschaffung, dieser von ihrer Wiedergeburt und Verbesserung. Würdiger Anfang für das Evangelium und dessen Herrlichkeit! in wenigen Worten hat Johannes der Gottheit Jesu ein so helles und vielfältiges Zeugniß hinterlassen, daß hiedurch nicht nur die damaligen Ketzer Ebion und Cerinth; sondern auch die künftigen, Arius, Sabellius, Photin, Eudoxius, Eunomius, Manichäus, auf einmal verdammet worden: wie Ambrosius, 1 B. von dem Glaube, 5, H. angemerket, und den Evangeli-

2. Dieses war * im Anfange bey GOtt.
3. Durch dasselbige ist alles gemacht worden: und aus allen Dingen, welche gemacht worden sind, ist keines ohne dasselbe gemacht worden. *
4. In ihm war das Leben, und dieß Leben war das Licht der Menschen.
5. Das Licht scheint in der Finsterniß, aber die Finsterniß hat es nicht begrissen. *
6. Es war ein Mensch von GOtt gesandt, mit Namen Johannes.
7. Dieser kam als ein Zeuge, von dem Lichte Zeugniß zu geben, damit alle durch ihn glaubeten.
8. Er war nicht das Licht, sondern der Zeuge des Lichtes.
9. Er selbst * war das wahre Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die auf diese Welt kommen.

10. Er

---

gelisten einen geschickten Fischer genannt hat, welcher sie alle in einem Netze gefangen

2. * Dieses war. Ambrosius daselbst: War, war, war, war. Sieh da, viermal, es war! Wo findet ein Gottloser, daß es nicht war? Das Wort ist ewig, weil es allezeit war. Was ewig ist, das ist GOtt.

3. * Einige, auch aus den heiligen Vätern, setzen also ab: Ohne dasselbe ist nichts gemacht. Was in ihm gemacht ist, das ist Leben. Man findet es also in einigen griechischen Exemplaren; aber die meisten, wie auch die syrischen, arabischen, äthiopischen, persianischen, halten mit uns.

5. * die Finsterniß hat es nicht begriffen. die verfinsterten Gemüther der Menschen wollten das Licht der evangelischen Lehre nicht annehmen, noch derselben sich unterwerfen.

9. * Er selbst, der Messias, das eingefleischte Wort,

war

10. Er war in der Welt: die Welt ist durch ihn gemacht, und erkannte ihn nicht.

11. Er kam in sein Eigenthum, aber die Seinigen nahmen ihn nicht an.

12. Allen, die ihn annahmen, gab er die Macht Kinder GOttes zu werden: das sind die, welche an seinen Namen glauben;

13. Welche nicht aus dem Geblüte, noch aus fleischlicher oder menschlicher Begierde *, sondern aus GOtt gebohren worden.

14. Und das Wort ist Mensch geworden, und hat unter uns gewohnet voll der Gnade und Wahrheit: wir haben seine Herrlichkeit * gesehen, eine Herrlichkeit, wie dem Eingebohrnen des Vaters gebührte.

15. Johannes giebt Zeugniß von ihm, und ruft also: Dieser war derjenige, von welchem ich sag-

---

war das wahre Licht. Johannes war eine brennende und leuchtende Lampe, hatte aber das Licht von Jesu: welcher allein das Licht von sich hat, und allen giebt.

13. * nicht aus dem Geblüte, noch aus fleischlicher oder menschlicher Begierde. Die Menschenkinder werden natürlicher Weise, aus fleischlicher Begierde, mit Willen der Aeltern erzeuget. Die Kinder GOttes werden übernatürlich, dem Geiste nach, mit eigenem Willen, aus GOtt gebohren. Nicht alle, welche von dem Geblüte Abrahams herstammen, sind Kinder GOttes; auch nicht sie allein; sondern alle jene, und jene allein, welche dem Herrn mit aufrichtigem Glaube und wahrer Liebe anhangen, woher sie immer gebürtig seyn mögen.

14. * seine Herrlichkeit. in der Verklärung, und unzählbaren Wunderwerken, die Christus zum Zeugnisse seiner Gottheit gewirket hat.

15. * der nach mir kommen wird der Zeit nach, über-

sagte: der nach mir kommen wird, übertrifft mich: weil er vor mir war. *

16. Von seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade für Gnade: *

17. Denn Moyses hat das Gesetz eingeliefert, Jesus Christus aber die Gnade und (deutliche) Wahrheit ertheilet.

18. GOtt ist von keinem Menschen jemals gesehen worden: der eingebohrne Sohn, welcher in dem Schooße des Vaters ist, hat ihn geoffenbaret. *

19. Folget das Zeugniß des Johannes, als die Juden von Jerusalem an ihn Priester und Leviten abgeschicket, ihn zu fragen, wer er wäre.

20. Er bekannte (die Wahrheit) und verläugnete sie nicht: sondern er bekannte, er wäre der Messias nicht.

21. Wer bist du dann? fragten sie ihn. Bist du Elias *? Er antwortete: Ich bins nicht. Bist du der Prophet **? (sprachen sie.) Er versetzte: Nein.

22. Wer

übertrifft mich in dem Ansehen, in der Gnade, in dem Amte, in der Ehre, in den Wunderthaten: weil er vor mir war, als wahrer GOtt, von Ewigkeit.

16. * Gnade für Gnade. für die Gnade des mosaischen Gesetzes haben wir die Gnade des christlichen empfangen.

18 * GOtt ist von keinem Menschen jemals gesehen worden, auch von dem Moyses nicht: nur der eingebohrne Sohn, welcher bisher verborgen in dem Schooße des Vaters wohnete, hat ihn geoffenbaret, und uns Geheimnisse entdecket, welche dem Moyses selbst unbekannt waren.

21. * Bist du Elias? Sie wußten aus dem Propheten Malachias, 4, 5, daß Elias kommen mußte.

Weil

22. Wer bist du dann? sagten sie zu ihm: damit wir denen, welche uns geschickt haben, eine Antwort bringen: wie nennest du dich selbst?

Weil also Johannes schon ungefragt bekannt hatte, er wäre der Messias nicht, begehren sie zu wissen, ob er nicht Elias sey. Er war zwar des Messias Vorboth, und hatte den Geist und die Kraft des Elias: doch weil er der Person nach Elias nicht war, antwortete er billig mit Nein. ** Bist du der Prophet? GOtt hatte durch den Moyses 5 B. 18, 15, vorgesagt: GOtt dein Herr wird dir mitten aus dir, aus deinen Brüdern, einen Propheten wie mich erwecken: den sollt ihr anhören. Und gleich darauf V. 18 widerholet der Herr von dem Messias: Ich will ihnen mitten aus ihren Brüdern einen Propheten wie dich erwecken, und meine Worte ihm in den Mund legen. Diese Weissagung des Moyses war jedermann bekannt: derowegen sich ihrer auch der heilige Petrus und Stephanus (Apostelg. 3, 22, und 7, 37,) als eines berühmten Zeugnisses gebrauchet haben. Von diesem Propheten ist hier die Rede: die Abgeordneten fragen nicht, ob Johannes ein gemeiner Prophet sey, sondern jener große von dem Moyses versprochene, der Messias. Dieses erhellet aus dem griechischen Grundtexte, in welchem es nicht heißt, Bist du ein Prophet? sondern, Bist du der Prophet? Eben dieses erweist auch die Antwort des heiligen Täufers: wie hätte er Nein sagen können, wenn die Frage nicht von dem höchsten Propheten, dem Messias, gewesen wäre? Er war ein Prophet, ja mehr als ein gemeiner Prophet, wie die ewige Wahrheit selbst bezeuget, Matth. 11, 9. Johannes hätte die Unwahrheit geredet, dafern er dieses verneinet hätte. Das Latein ist in diesem Falle zweydeutig, aus Mangel des Artikels oder Geschlechtswortes, welches im Griechischen den Zweifel mit einer Sylbe aufhebt; wie auch im deutschen: Bist du der Prophet? nicht aber, wie man es in manchelhaften Evangelien findet, Bist du ein Prophet? Man hat solches auch in Frankreich, Italien, und Engelland erkannt; und mit dem bestimmten Geschlechtsworte übersetzet, *le Prophete*, *il Profeta*, *the Prophet*.

23. Ich bin, sprach er, eine Stimme, die in der Wüste ruft: bereitet den Weg des Herrn: wie Esaia der Prophet vorgesagt. (Esa. 40, 3.)

24. Die Abgeordneten, welche Pharisäer waren *,

25. Fragten ihn mit diesen Worten: Warum taufest du dann, wenn du Christus nicht bist? wenn du weder Elias, noch der Prophet bist? *

26. Johannes gab ihnen folgende Antwort: Ich taufe euch mit Wasser: aber mitten unter euch steht jener, den ihr nicht erkennet.

27. Er ist, der nach mir kommen wird, und mich übertrifft; welchem ich nicht würdig bin die Schuhriemen aufzulösen.

28. Dieß geschah zu Bethania * jenseit des Jordans, wo Johannes taufete.

29. Am

---

24. welche Pharisäer waren. Sie hatten also gute Kundschaft von dem Gesetze, und verstunden wohl, daß die angezogene Stelle aus dem Esaia die nahe Ankunft des Messias bedeutete: welchen auch Johannes ihnen ganz vernehmlich ankündiget

25. * wenn du Christus nicht bist? wenn du weder Elias, noch der Prophet bist? Sie nehmen die drey Antworten des Johannes in der Ordnung, in welcher er selbst sie gegeben hatte. Es heißt auch hier, so wohl in der griechischen, als in den übrigen zuvor genannten Sprachen, der Prophet, nicht ein Prophet. Sie werfen ihm zweymal das Amt des Messias vor, in den Worten Christus und der Prophet: weil es auch Johannes zweymal, unter eben diesen Namen, verneinet hatte.

28. * zu Bethania. Dieser Ort hat vielen Streit verursachet, weil die Exemplare nicht überein stimmen, und von ihm keine Gewißheit vorhanden ist. In vielen griechischen Büchern und Schriften liest man Bethabara, in vielen Bethania; und weil mit dem letzten

auch

29. Am nächsten Tage sah Johann, daß Jesus zu ihm kam; und sprach: Seht das Lamm GOttes: seht den, welcher der Welt Sünde wegnimmt.

30. Dieser ist, von dem ich sagte: Nach mir kömmt der Mann, welcher mich übertrifft, weil er vor mir war (als ewiger GOtt.)

31. Bisher kannte ich ihn nicht (von Angesichte:) aber damit er vor Israel geoffenbaret würde, darum bin ich gekommen, und habe die Menschen mit Wasser getaufet.

32. Johann gab auch dieses Zeugniß: Ich sah, sprach er, den (heiligen) Geist wie eine Taube sich von dem Himmel hernieder lassen, und über ihm bleiben.

33. Ich kannte ihn nicht *: aber der mich gesandt hat die Wassertaufe zu ertheilen, der

auch die syrischen, arabischen, koptischen, und persischen überein kommen, behält das lateinische Bethania in Ansehen der Sprachen die Oberhand. Der Ort selbst aber kann jenes Bethanien nicht seyn, wo Christus die Einkehr öfters genommen: denn es war nicht jenseits des Jordans gelegen, sondern disseits nahe bey Jerusalem; schickte sich auch, wegen seiner Entfernung von dem Wasser, zu dem Amte des Täufers nicht. Kein anderes Bethania, wie auch Bethabara, läßt sich in heiliger Schrift, Landsbeschreibungen, oder geographischen Charten irgendwo finden. Eben darum muß es ein geringer Ort gewesen seyn, etwa nur aus etlichen Schifferhütten bestehend, die Reisenden über den Jordan hin und wieder zu führen. Man kann sagen, dieses Bethania sey zugleich Bethabara genannt worden, welches ein Haus der Ueberfahrt bedeutet; also daß jenes der eigene Name, dieses ein Zuname und eine Anzeige des Dienstes gewesen, welchen dieser Ort leistete. Also hieß Lais auch Dan, Jericho die Palmenstadt, Asor auch Hesron, u. a. m.

sagte zu mir: Derjenige, über welchen du den Geist vom Himmel herabfahren, und über ihm wirst bleiben sehen, der ist, welcher im heiligen Geiste taufet.

34. Weil ich nun dieses gesehen, habe ich ihm das Zeugniß gegeben, daß er der Sohn GOttes ist.

35. Den Tag hierauf geschah es wiederum, daß Johannes, welcher bey zweenen seiner Jünger stund,

36. Den Heiland gehen sah, und sprach: Sehet das Lamm GOttes.

37. Die zween Jünger, welche ihn dieses sagen höreten, folgten Jesu nach.

38. Da sich aber Jesus umwandte, und sie folgen sah; fragte er sie, was sie verlangten. Sie antworteten ihm: Meister, wo wohnest du?

39. Kommet, sprach er zu ihnen, und sehet es. Sie kamen, und sahen seine Herberge ungefähr um die zehnte Stunde des Tages: dessen übrigen Theil sie bey ihm zubrachten.

40. Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer aus diesen zweenen, welche auf die Andeutung des Johannes ihm gefolget.

41. Dieser traf zu erst seinen Bruder Simon an, und sprach zu ihm: Wir haben den Messias *

---

33. * Ich kannte ihn nicht Er widerholet dieses, damit man nicht etwa glaubete, sein großes Lob rühre von einer alten Freundschaft und guten Vertraulichkeit her. Ich hatte, spricht er, so gar sein Angesicht niemals gesehen, so fremd und unbekannt sind wir einander: nur aus himmlischer Offenbarung weiß ich alles, was ich an ihm gerühmet.

41. * Messias. Bey den Hebräern hieß Maschiach, bey den Syriern Meschicho, bey den Griechen

stas * gefunden (das ist, den Gesalbten, Christus.)

42. Er führte ihn zu Jesu: welcher, als er ihn angesehen, sagte: Du bist Simon ein Sohn des Johannes: du wirst genannt werden Cephas, das ist, Petrus. *

43. Am folgenden Tage wollte Jesus in Galiläen verreisen, als er den Philippus antraf, und zu ihm sprach: Folge mir nach.

44. Philippus war ebenfalls, wie Andreas und Petrus, aus der Stadt Bethsaida gebürtig.

45. Er traf den Nathanael * an, und sagte ihm: Welchen Moyses im Gesetze und die Propheten versprochen, den haben wir gefunden: es ist Jesus der Sohn Josephs von Nazareth.

Christos, einen Gesalbten. Jesus war der vornehmste aus allen Gesalbten, als der höchste Priester, als der höchste Prophet, als der höchste König.

42. * Cephas, das ist, Petrus. Man findet im Griechischen so wohl Petros als Petra, welches einen Stein oder Felsen bedeutet; wie auch Cephas oder Kephas, welches aus dem syrischen Kipho seinen Ursprung hat. Wenn aber sein Vater Jona genannt wird, ist es nicht der eigentliche Name, sondern ein verstümmeltes und aus Johanna oder Johannes zusammen gezogenes Wort; wie bey uns Hanns und Sepp aus Johannes und Joseph. Der Herr selbst nennet den Petrus drey mal hinter einander den Sohn des Johannes, Joh 21, 15 17.

45. * den Nathanael. Hier ist zu erweisen, wie Matth 10, 3, und Mark 3, 18, versprochen worden, daß Nathanael niemand andrer als der Apostel Bartholomäus ist. Die berühmten Bollandisten haben diese Frage auf den 25 Tag Aug (Commentar. præv. §. 1-4) mit größter Aemsigkeit untersuchet: lasset uns kürzlich ihre Ursachen hören, welche auf zweenen Gründen beruhen. 1. Nathanael war ein Apostel aus den Zwölfen. 2. Er war kein andrer aus den Zwölfen,

46. Kann auch, antwortete ihm Nathanael, von Nazareth ein solches Gut kommen* ?

---

als Bartholomäus. Und zwar erstlich, daß Nathanael ein Apostel gewesen, ist die einstimmige Meynung der Armenier, Chaldäer, Syrier, Aethiopier, Aegyptier, Griechen, und Reußen: welches alles die Bollandisten mit den sichersten Zeugnissen belegen. Die lateinische Kirche nennet in ihrem Buche der Martyrer, das ganze Jahr hindurch, keinen Nathanael: also versteht sie ihn unter dem Namen Bartholomäus. Sonst würde man die ganze Kirche der größten Fahrläßigkeit beschuldigen müssen, als welche einem so großen Heiligen keinen Platz unter den andern gegeben hätte. Die Worte Augustins, welche man einwendet, Christus habe keine Gelehrte zu Aposteln erwählet thun nichts zur Sache. Paulus, ein gelehrter Schüler Gamaliels, ist der große Apostel der Heyden. Und wo ist ein Beweis, daß Nathanael ein Gelehrter war? Ja wenn diese Ursache gilt, müßten wir den Nathanael so gar aus der Zahl der 72 Jünger ausschließen, welches zu thun sich noch niemand unterstanden. Das Evangelium selbst veranlasset uns, dem heiligen Nathanael die Apostelwürde zuzuschreiben: da es seinen Beruf so umständlich verzeichnet, welches nur von den Aposteln geschieht; und eine besondere Vertraulichkeit des Herrn gegen ihn anmerket, welche er nur den Aposteln erwiesen: denn er ist einer aus jenen sieben Aposteln, welche Johannes Jünger zu nennen pflegt, und Christus (Joh 21, 2 u. f.) nach seiner Auferstehung einer besondern Freundlichkeit gewürdiget: da er ihnen auch sonder Zweifel die geheimsten Mittel seine Kirche zu erweitern und vollkommen zu machen eröffnet hat. Ist also Nathanael ein Apostel aus den Zwölfen. welcher aber? Entweder Simon, oder Bartholomäus: denn von den zehn übrigen redet hier niemand. Für den Apostel Simon steht die einzige sehr schwache Vermuthung, weil er, wie Nathanael, ein Kananäer gewesen. Hingegen streitet wider ihn sein Name selbst. Wäre Simon Nathanael, so müßte nach hebräischer Gewohnheit ein Name der eigne, der andre

aber

men * ? Philippus erwiederte : Komm, und sieh zu.

47. Jesus, als er den Nathanael zu sich kommen sah, sprach von ihm: Sieh, ein wahrer Israelit, in welchem kein Betrug ist.

48. Woher, fragte Nathanael, kennest du mich? Jesus ertheilte ihm folgende Antwort: Be-

---

aber ein Zuname seyn. Nun aber ist Simon, wie Nathanael, ein eigener Name; und werden beyde oft in der göttlichen Schrift gelesen. Ganz anders vergleichen sich mit einander die Namen Bartholomäus und Nathanael: der letzte ist der eigene Name, und heißt eine Gabe GOttes: Bartholomäus ist der Zuname, und bedeutet einen Sohn des Tholmai oder Tholomai: wie wir dann in den Büchern Mosi. Jos. Richt. Kön. und Chron. Tholmai und Tholomai finden. Viele Syrier, Chaldäer, und Armenier haben, schon von dem neunten Jahrhunderte an, in dem Apostel Bartholomäus den Nathanael erkannt. Und wer sieht nicht, rufen die Bollandisten, daß sie von ihrem Apostel viel wissen konnten, von welchem die Lateiner und Griechen keinen Bericht hatten? Jedoch hat diese Meynung auch bey den Lateinern, nach dem Abte Rupertus, sonderbar von 200 Jahren her, ihre Anhänger gefunden. Die drey ersten Evangelisten sind ihr günstig, da sie in dem Verzeichnisse der zwölf Apostel den Philippns und Bartholomäus zusammen setzen, welches sie bey denen zu thun pflegen, die mit einander berufen worden. So sehen wir aber eben aus gegenwärtiger Stelle, daß Philippus in dem Berufe zu der Apostelwürde keinen andern Gesellen als den Nathanael gehabt.

46. "Kann auch..... von Nazareth ein solches Gut kommen? Dieses zu sagen, mußte der Nathanael kein Gelehrter seyn: er hatte von den Priestern und Leviten sehr oft hören können, daß der Messias zu Bethlehem sollte gebohren werden. Auch unsrer Zeit würde sich der gemeinste Mann wundern, wenn du ihm vorsagtest, Christus wäre zu Nazareth gebohren: weil er allezeit Bethlehem, nicht aber Nazareth, gehöret hat.

vor dich Philippus hieher berief, als du unter dem Feigenbaume warst, sah ich dich.

49. Meister, versetzte Nathanael, du bist der Sohn GOttes *, du bist der König Israels.

50. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Du glaubest, weil ich dir gesagt, daß ich dich unter dem Feigenbaume gesehen habe: du wirst noch größere Dinge * sehen, als dieses war.

51. Wahrlich, wahrlich sage ich euch, sprach er ferner zu ihm, ihr werdet den Himmel sich eröffnen, und die Engel über des Menschen Sohne auf und nieder steigen * sehen.

---

49. * du bist der Sohn GOttes. Ein apostolisches Bekänntniß, gleich demjenigen, welches Petrus hernach unweit von Cäsarea abgeleget. Kein andrer Apostel hat diese so hohe Wahrheit gleich in der ersten Unterredung mit dem Herrn begriffen, und bekräftiget.

50. * noch größere Dinge. aus dem Griechischen. Nathanael hat nachmahls unzählige Wunderwerke des Herrn gesehen, in welchen er nicht nur die Wissenschaft der geheimen und abwesenden Dinge, sondern auch eine unumschränkte Macht über die ganze Natur gezeiget.

51. * Die Engel über des Menschen Sohne auf und nieder steigen. Wann sie dieses gesehen, saget uns zwar das Evangelium nicht: aber dieses ist uns bekannt, daß kein Wort des Erlösers unerfüllt hat bleiben können. Was unter den Worten der Sohn des Menschen zu verstehen sey, ist gesagt worden Matth. 8, 20.

Zweytes Hauptstück.

Christus verändert Wasser in Wein. V. 13. Bestrafet die Entheiliger des Tempels.

1. Den dritten Tag hierauf * ward eine Hochzeit gehalten zu Kana in Galiläen **;

zu **: wobey sich die Mutter Jesu auch einfand.

2. Jesus und seine Jünger wurden mit zu der Hochzeit * geladen.

3. Da es nun an Weine gebrach, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr.

4. Jesus antwortete ihr: Frau, warum bist du wegen meiner besorgt? mein Augenblick ist noch nicht gekommen. *

---

1. * Den dritten Tag hierauf, nach der Unterredung mit dem Nathanael ** zu Kana in Galiläen. Durch diesen Beysatz wird es von einem andern Kana unterschieden, welches bey Tyrus und Sidon gelegen war.

2. * zu der Hochzeit. Die Väter lehren, der Herr habe deswegen die Hochzeit mit seiner Anwesenheit beehret, damit er zeigete, daß das Ehebett GOtt gefällig und ehrenwerth ist. Diese Lehre ist jener Meynung nicht günstig, welcher viele beypflichten, Johannes selbst, welcher dieses beschreibt, wäre der Bräutigam in gegenwärtiger Hochzeit gewesen: denn wie hätte Christus die Ehe geehret und gutgeheißen, wenn er seinen geliebten Jünger der Braut entzogen, und von der Hochzeit zu der ewigen Jungfrauschaft weggeführet hätte? Für den Apostel Simon, welchem einige hier die Stelle des Bräutigams einräumen, ist ein sehr schwacher Beweis, daß er ein Kananäer gewesen. Konnte sich nicht ein jeder andrer zu Kana eben so wohl ehelich verbinden? Wahrscheinlich ist die Vermuthung, der Bräutigam sey mit der göttlichen Mutter verwandt oder bekannt gewesen, weil er sie eingeladen.

4. * Frau, warum bist du wegen meiner besorgt? mein Augenblick ist noch nicht gekommen. Vor alters las man in den deutschen Bibeln: Weib, was habe ich mit dir? oder: was geht das mich oder dich an? oder: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen?

5. Seine Mutter sprach zu den Aufwärtern: Thut, was er euch heißt.

6. Man

---

meine Stunde ist noch nicht kommen. Diese rauhe Art zu reden lautet so hart, daß ein Leser mit einigen Alten auf den Gedanken verfallen möchte, Christus habe das Begehren seiner Mutter als ehrgeizig, oder doch unvernünftig, bestrafen wollen. Das sey ferne von der kindlichen Liebe und Ehrerbiethigkeit eines solchen Sohnes, ferne von der Demuth und Klugheit einer solchen Mutter. Die weiseste Jungfrau begehrte so gar nichts, sondern gab nur den Abgang zu verstehen: Sie haben keinen Wein mehr. Wie könnte die Bescheidenheit selbst bescheidener sprechen? Daß die Antwort freundlich gewesen, zeiget auch der Erfolg: Maria sagt den Aufwärtern, sie sollen Jesu gehorsamen: und Jesus erfüllet mit einem unerhörten Wunder ihren Willen. Wie hätte sie oder er dieses thun können, wenn er sie allererst hart abgewiesen hätte? Man muß also die Antwort des Herrn gütig auslegen, damit sie so wohl mit der Anständigkeit, als der Begebenheit verglichen werde. Erstlich dann hat sie Christus nicht Mutter, sondern Frau genannt: welches höflicher ist. Gleichwie bey unsern Zeiten der deutsche Adel zu seinen Aeltern nicht Vater und Mutter spricht, sondern Eure Gnaden; und auf einer französischen Schaubühne der Prinz seine Mutter nicht *ma Mere*, sondern *Madame* nennt. Im Tode selbst, als der Heiland seiner liebsten Mutter die letzte Ehre anthat, nannte er sie nicht Mutter, sondern Frau, wie hier. Ich sage Frau: denn das platte Weib hat seine Grobheit nicht der Geschichte, sondern den Uebersetzern zu danken. Die morgenländischen Sprachen haben keine Worte zwischen Weib und Frau umzuwechseln; wir haben sie, und müssen ihrer Armuth zu Hülfe kommen. Wie ein französischer Herr *ma femme* von seiner Gemahlinn sagt, aus Mangel eines bessern Wortes: ein deutscher Uebersetzer hingegen wird nicht das ungehobelte Weib dafür hinsetzen, sondern schreiben, meine Frau. Zweytens machet uns die Frage *quid mihi & tibi est?* keine geringe Beschwer-

niß.

6. Man hatte sechs steinerne Wassergeschirre dahin gestellet, damit man sich nach jüdischer Gewohnheit waschen könnte: deren eines zwo bis drey Metreten * fassete.

7. Füllet, sprach Jesus zu ihnen, diese Geschirre mit Wasser. Sie fülleten dieselben bis oben an.

8. Jesus befahl ihnen heraus zu schöpfen, und dem Speisemeister davon zu bringen. Sie gehorchten.

9. Der

---

niß. Diese Redart kömmt oftmals in heiliger Schrift vor, und wenn man alle Stellen gegen einander hält, entsteht die allgemeine Bedeutung, Laß ab, in welcher sie alle überein kommen. Gewiß ist, daß sie nicht allezeit einen Verweis enthalten: das Weib zu Sarepta, 3 Kön. 17, 18, redet mit aller Demuth; die Frau des Pilatus, Matth. 27, 19, mit aller Liebe und Freundlichkeit; die bösen Geister, Matth. 8, 29, mit Unterthänigkeit und bittweise, da sie den Heiland einen Sohn GOttes nennen. Hier erfodert die zärtlichste Liebe des Erlösers gegen seine liebenswürdigste Mutter diese Bedeutung: sie sollte wegen seiner unbesorgt verbleiben; er sey bereit zu helfen, und erwarte nur den bestimmten Augenblick. Zum dritten, kann das Wort Stunde hier nicht in seinem gewöhnlichen Verstande für eine Zeit von 60 Minuten genommen werden: sintemal innerhalb solcher Zeit Christus wirklich das Wasser durch göttliche Macht in Wein verändert. Sondern dieses Wort heißt, nach orientalischer Weise, die Bequemlichkeit, die eigentliche Zeit, den bestimmten Augenblick. Zu der Wirkung seines ersten Wunders hatte Christus bestimmet jenen Augenblick, in welchem die Tafeldiener seinem Befehle sich unterwerfen würden.

6. * zwo bis drey Metreten. Eine griechische Metrete, oder römische Amphora, machte nach unsrer Rechnung bey 24 augsburgische Maaße. Alle Gefäße zu 2 Metreten gerechnet, machten 288 Maaße; zu 3, 432. Weil sie nun zwo bis drey Metreten fasseten,

mag

9. Der Speisemeister kostete den aus Wasser gewordnen Wein*: von welchem nur den Tafeldienern, die ihn geschöpft hatten, nicht aber ihm, bekannt war, woher er käme. Worauf er den Bräutigam zu sich rief,

10. Und ihm sagte: Jedermann setzet erstlich guten Wein auf, und hernach geringern, wann man schon genug den Durst gelöschet hat: du aber hast den guten Wein bis itzo aufbehalten.

11. Dieß ist das erste von Jesu gewirkte Wunder, womit er zu Kana in Galiläen seine Herrlichkeit offenbarte. Und seine Jünger glaubten an ihn.

12. Nach diesem verfügte er sich sammt seiner Muter, den nächsten Verwandten, nnd seinen Jüngern, nach Kapharnaum: woselbst sie sich wenige Tage aufhielten.

13. Weil die jüdischen Ostern nahe waren, reisete er hinauf nach Jerusalem.

14. Da fand er in dem Tempel* Leute, welche Ochsen, Schafe, und Tauben verkauften; und andre, die an der Wechselbank sassen.

15. Er

---

mag sich die Zahl etwa auf vierthalbhundert Maaße belaufen haben.

9.* den aus Wasser gewordnen Wein. Weder bey den Geschichtschreibern, noch in geographischen und botanischen Büchern, findet man einen weißen jüdischen Wein: er ist allezeit roth. Die Bibel selbst meldet nur von rothem, niemals von weißem; 1 Moys. 49, 11; Esai. 63, 2; Sir. S. 50, 16; 1 Mach. 6, 34; nach der hebräischen Grundsprache auch 1 Moys. 49, 12, und Sprüch. 23, 31. Woraus folget, daß auch der Wein in dem letzten Abendmahle des Herrn roth gewesen.

14.* in dem Tempel; das ist, in den Vorhöfen des Tempels. Man muß diese Bestrafung der Verkäufer

und

15. Er machte aus kleinen Stricken wie eine Geißel, und vertrieb sie alle sammt Schafen und Ochsen aus dem Tempel; verstreuete das Geld der Wechsler, und stieß ihre Tische zu Boden.

16. Zu den Taubenkrämern sprach er: Traget dieses fort, und machet das Haus meines Vaters zu keinem Kaufhause.

17. Seine Jünger erinnerten sich dessen, was (Ps. 68, 10) geschrieben steht: Der Eifer deines Hauses hat mich verzehret.

18. Die Juden aber redeten ihn darüber an, und sprachen: Was für ein Zeichen kannst du aufweisen, daß du also verfahren darfst?

19. Jesus gab ihnen folgende Anewort: Brechet diesen Tempel ab, so will ich in dreyen Tagen ihn wiederum herstellen.

20. Dieser Tempel, erwiederten die Juden, ist innerhalb sechs und vierzig Jahren * erbauet worden, und du willst ihn in dreyen Tagen zu Stande bringen?

21. Er aber hatte von dem Tempel seines Leibes geredet:

22. Und

---

und Wechsler nicht vermengen mit jener, welche uns die drey ersten Evangelisten beschreiben; die gegenwärtige hat Christus gleich im ersten Jahre seines Predigtamtes, die andere kurz vor dem Ende seines Lebens vorgenommen.

20 * innerhalb sechs und vierzig Jahren. Man mag den Tempelbau Zorobabels oder des Königs Herodes betrachten, kommen niemals sechs und vierzig Jahre heraus, es sey dann Sache, man zähle auch den Zwischenraum jener Jahre, welche ohne Arbeit vergangen sind. Diese müssen die Zänker mit darein gerechnet haben, ihrer Widerrede ein größeres Ansehen zu geben.

22. Und seine Jünger erinnerten sich dieses Spruches nach seiner Auferstehung von den Todten: alsdann glaubeten sie der Schrift, und der Rede, welche Jesus gethan hatte.

23. Indem er sich nun zu Jerusalem zur Zeit des österlichen Festes befand, glaubeten viele an seinen Namen, da sie die von ihm gewirkten Wunder sahen.

24. Jesus aber selbst vertrauete sich ihnen nicht, weil er alle kannte,

25. Und kein fremdes Zeugniß von eines Menschen Beschaffenheit nöthig hatte, maßen er sie selbst vom Grunde aus wußte.

Drittes Hauptstück.

Nikodemus. V. 23. Rede des Täufers Johannes von Jesu.

1. Unter den Pharisäern war ein gewisser Nikodemus, aus den vornehmsten der Judenschaft.

2. Dieser kam des Nachts zu Jesu, und redete ihn also an: Meister, wir wissen, daß du als ein Lehrer von GOtt gesandt bist: denn die Wunder, welche du wirkest, kann ohne GOttes (besondern) Beystand keiner zu wege bringen.

3. Jesus ertheilte ihm diese Antwort: Wahrlich, wahrlich sage ich dir: wer nicht wiedergebohren wird, kann das Reich GOttes nicht zu sehen bekommen.

4. Wie kann ein Mensch, antwortete ihm Nikodemus, wann er schon alt ist, gebohren werden? kann er dann in den mütterlichen Leib

zurücke kehren, und wieder auf die Welt kommen?

5. Wahrlich, wahrlich sage ich dir, versetzte Jesus, wer nicht aus dem Wasser und heiligen Geiste widergebohren wird, kann in das Reich GOttes nicht eingehen.

6. Was von dem Fleische gebohren wird, ist Fleisch: und was vom Geiste gebohren wird, ist Geist.

7. Laß dich nicht Wunder nehmen, daß ich gesagt, ihr müsset wiedergebohren werden.

8. Der Wind bläst, wo er will: du höreſt ihn zwar sausen, weißt aber nicht, wo er herkomme, noch wohin er fahre. Also geht es bey allen denen, die von dem Geiste gebohren werden. *

9. Wie können solche Dinge geschehen? fragte Nikodemus hingegen.

10. Die Antwort Jesu war diese: Bist du ein Meister in Israel, und weißt das nicht?

11. Wahrlich, wahrlich sage ich dir: wir reden, was wir wissen; und bezeugen, was wir gesehen *: ihr aber nehmet unser Zeugniß nicht an.

12. Wenn

8.* die von dem Geiste gebohren werden. Wir hören den Wind bald gelind und sanft lispeln, bald heftig sausen und rauschen: wir fühlen seine Bewegung, seinen Eindruck, seine Gewalt; wissen jedoch weder seinen Ursprung, noch die Ursache, warum er gählings aufhöret. Also höret der Mensch die Stimme des heiligen Geistes, empfindet seine unterschiedliche Triebe, weiß aber nicht, wann und warum er zu uns komme, oder uns verlasse.

11.* wir reden, was wir wissen; und bezeugen, was wir gesehen. Einem verständigen Lehrmeister, und

12. Wenn ihr mir irdische Sachen *, die ich euch gesagt habe, nicht glaubet; wie werdet ihr glauben, wenn ich euch himmlische sage?

13. Niemand steigt in den Himmel * hinauf, als der von dem Himmel herab gestiegen, der Menschensohn, welcher im Himmel ist.

14. Wie Moyses in der Wüste die Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden: *

15. Auf daß keiner aus denen verderbe, welche an ihn glauben, sondern alle das ewige Leben erwerben.

16. Denn GOtt hat die Welt so sehr geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn dessentwegen dargegeben, damit keiner aus denen verderbe, welche an ihn glauben, sondern alle zu dem ewigen Leben gelangen.

17. Sintemal GOtt seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt verdamme, sondern erlöse.

18. Wer

---

und einem Augenzeugen, versagt man den Beyfall nicht: warum nehmet ihr dann mein Zeugniß nicht an, da ich doch alles weiß und sehe, was ich euch von dem heiligen Geiste verkündige?

12. * irdische Sachen, wie hier das Gleichniß von dem Winde, und andre evangelische Gleichnisse in groser Anzahl.

13. * Niemand steigt in den Himmel, euch dessen Geheimnisse herab zu bringen und mitzutheilen: dieses kann ich allein, der ich vom Himmel herunter gestiegen bin, euch zu lehren. Gleichwie ich als GOtt im Himmel bin, also bin ich als GOtt und Mensch auf Erden, euch zu unterrichten.

14. * also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, an dem Stamme des Kreuzes.

18. Wer an ihn glaubet *, wird nicht verdammet: wer aber nicht glaubet, ist schon verdammet, dieweil er an den Namen des eingebohrnen Sohns GOttes nicht glaubet.

19. Ueber die kömmt die Verdammniß, welche, nach der Ankunft des Lichtes in die Welt, die Finsterniß mehr als das Licht geliebt haben: weil ihre Werke bös waren.

20. Denn alle, die unrecht handeln, hassen das Licht, und gehen ihm nicht zu, damit sie ihrer Mishandlungen nicht beschuldiget werden.

21. Die aber der Wahrheit nachleben, suchen das Licht, damit ihre Werke offenbar werden, weil sie auf GOtt gerichtet sind.

22. Nachgehends kam Jesus und seine Jünger in Judenland: allwo er sich mit ihnen aufhielt, und taufete.*

23. Auch Johannes taufete bey dem Brunnen * Aennon, neben Salim: weil viel Wasser da war, kamen die Leute dahin, und ließen sich taufen.

24. Denn zu derselben Zeit war Johannes noch nicht ins Gefängniß geleget worden.

25. Zwischen einem aus den Jüngern des Johannes und einem Juden * erhob sich ein Wortstreit über die Taufe.

---

18. * Wer an ihn glaubet, mit einem lebendigen Glaube, welcher durch eine wahre Liebe GOttes beseelet ist.

22. * und taufete, durch seine Jünger: denn im folgenden Hauptst. V. 2. erzählet der Evangelist, Jesus habe nicht getaufet, sondern seine Jünger.

23. * bey dem Brunnen. aus dem Syrischen, Arabischen, und Persischen.

25. * Zwischen einem aus den Jüngern des Jo-

26. Es wurde an den Johannes selbsten gebracht, und seine Jünger sagten: Meister, derjenige, welchem du jenseit des Jordans bey seiner Ankunft dein Zeugniß gabst, sieh der taufet, und jedermann geht ihm zu.

27. Johannes antwortete, und sprach: Der Mensch kann nichts empfangen, es werde ihm dann von dem Himmel gegeben.

28. Ihr selbst seyd meine Zeugen, daß ich gesagt habe: Ich bin nicht der Gesalbte, sondern nur vor ihm her gesandt.

29. Der die Braut besitzt *, ist der Bräutigam: der Freund aber des Bräutigams, welcher bey ihm steht und ihn höret, erfreuet sich herzlich über die Reden des Bräutigams. Diese meine Freude ist nun erfüllet.

30. Ich muß abnehmen, er aber wachsen.

31. Der von oben kömmt, ist über alle. Ein irdischer Mensch ist ein irdischer Mensch, und redet irdisch. Der von dem Himmel kömmt, ist über alle.

3 . Was er selbst gesehen und gehöret hat, das bezeuget er: und doch nimmt sein Zeugniß niemand an.

33. Wer sein Zeugniß annimmt, der unterzeichnet, daß GOtt wahrhaft ist.

34. Denn dieser von GOtt gesandte redet die Worte GOttes: sintemal ihm GOtt den Geist nicht in gewissem Maaße * giebt.

35. Der

---

hannes und einem Juden. aus dem Syrischen, und Persianischen.

29. * Der die Braut besitzt. Die Braut ist die Kirche, Christus der Bräutigam, dessen Freund Johannes.

35. Der Vater liebet den Sohn, und hat ihm alles in seine Hände übergeben.

36. Wer an den Sohn glaubet, gewinnt das ewige Leben: wer ihm nicht glaubet, wird dieses Leben nicht empfangen, sondern den Zorn GOttes immer und ewig tragen.

34.* in gewissem Maaße, wie den Engeln, und andern Menschen: sondern dem Sohne theilet der Vater eine unermeßliche Gnade mit.

Viertes Hauptstück.

Die Samaritaninn. V. 46. Des Königleins Sohn.

1. Jesus vernahm, den Pharisäern wäre hinterbracht worden, daß er mehr Junger hätte, und mehr Leute taufete, als Johannes.

2. Wiewohl Jesus nicht selbst taufete, sondern seine Jünger.

3. Jedoch verließ er hierauf Judenland, und reisete wiederum in Galiläen.

4. Er mußte den Weg durch das Gebieth von Samarien nehmen,

5. Und kam zu einer samaritanischen Stadt, Sichar genannt, unweit von dem Landgute, welches Jakob seinem Sohne Joseph gegeben.

6. Da war dann der Brunn Jakobs, auf welchen Jesus um die Mittagstunde sich setzete, so wie er von der Reise ermüdet war.

7. Als nun ein samaritanisches Weib kam Wasser zu schöpfen, sprach Jesus zu ihr: Gib mir zu trinken:

8. Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, Speisen einzukaufen.

9. Die Samaritaninn antwortete ihm: Wie begehrest du, der du ein Jude bist *, von mir als einer Samaritaninn zu trinken? wollen doch die Juden mit den Samaritanen nichts zu schaffen haben. **

10. Wenn du, erwiederte Jesus, die Gabe GOttes * erkennetest, und wüßtest, wer von dir zu trinken begehret: würdest du wohl ihn darum ersuchet haben, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.

11. Herr, versetzte das Weib, du hast keinen Eimer *, und der Brunn ist tief: wo nähmest du das lebendige Wasser her?

12. Bist dann du größer als unser Vater Jakob, welcher uns den Brunn hinterlassen hat? er und seine Kinder tranken daraus: er tränkete auch sein Vieh davon.

13. Die

---

9 * der du ein Jude bist. Sie konnte das erkennen aus der Kleidung, und noch mehr aus der Sprache: denn Christus redete syrisch, sie aber samaritanisch: darzwischen ist ein Unterschied beynahe wie zwischen dem Italiänischen und Spanischen, oder dem Hochdeutschen und Niederländischen. ** wollen doch die Juden mit den Samaritanen nichts zu schaffen haben. Die Samaritanen waren Abtrinnige; nahmen von der heiligen Schrift nur die fünf Bücher des Moyses an; verehrten das güldene Kalb als eine Gottheit; verachteten den Tempel GOttes zu Jerusalem, und besuchten ihn niemals; hatten auch keine Priester levitischen Geschlechtes.

10. * die Gabe GOttes, die Gnade des heiligen Geistes: welche der Herr ferner in dieser Unterredung mit einem lebendigen Wasser vergleicht.

11. * du hast keinen Eimer. aus dem Griechischen.

13. Die Antwort Jesu war diese: Wer immer von diesem Wasser trinkt, leidet wiederum Durst: wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben will, soll in Ewigkeit keinen Durst mehr leiden:

14. Sondern das Wasser, welches ich ihm geben will, soll in ihm zu einem ewigen Springbrunnen werden.

15. Das Weib sprach zu ihm: Herr, theile mir dieses Wasser mit, damit ich vom Durste los werde, und nicht hieher gehen müsse zu schöpfen.

16. Jesus hieß sie hingehen, und ihren Mann holen: mit welchem sie hieher kommen sollte.

17. Das Weib versetzte: Ich habe keinen Mann. Worauf Jesus: Du hast recht gesagt, du habest keinen Mann:

18. Fünf Männer hast du gehabt: und den du nun hast, ist nicht dein Mann: da hast du die Wahrheit geredet.

19. Herr, sprach das Weib, ich sehe, du bist ein Prophet.

20. Unsere Väter haben GOtt auf diesem Berge angebethet: ihr aber behauptet, Jerusalem wäre der Ort, wo man ihn anbethen müßte.

21. Weib, antwortete ihr Jesus, glaube mir, es kömmt die Zeit, da ihr den Vater weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem, anbethen werdet.

22. Ihr bethet an, was ihr nicht verstehet: wir bethen an was wir wissen: denn das Heil entspringt von den Juden.

23. Aber es kömmt die Zeit, und ist wirklich vorhanden, da die wahren Verehrer den Vater im Geiste und in der Wahrheit * anbethen werden. Denn solche Anbether suchet auch der Vater.

24. GOtt ist ein Geist: die ihn anbethen, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbethen.

25. Ich weiß, sagte ihm das Weib, daß der Messias, der Gesalbte, kommen wird: wann dann dieser ankommen wird, so wird er uns alles kund machen.

26. Ich bins, antwortete ihr Jesus, der ich mit dir rede.

27. Denselben Augenblick langten seine Jünger an, und verwunderten sich, daß er mit dem Weibe redete *: doch fragte ihn keiner, was er vor hätte, oder was er mit der Person redete.

28. Das Weib aber ließ den Wasserkrug stehen, gieng in die Stadt, und sagte jenen Leuten:

29. Kom-

---

23. * im Geiste und in der Wahrheit. Durch diese Worte sind die äußerlichen Zeichen der Andacht und das Gepräng von dem wahren Glaube keineswegs ausgeschlossen; sondern sie lehren, daß die innerliche Verehrung die Seele der äußerlichen ist. Wer aber GOtt niemals äußerlich ehret, ist kein Anbether im Geiste und in der Wahrheit. Darum hat es auch niemals einen Glaube ohne Opfer und äußerliche Zeichen der innerlichen Andacht gegeben.

27. * verwunderten sich, daß er mit dem Weibe als einer Abtrinnigen redete; oder, daß er sich, wider seine Gewohnheit, mit einer Weibesperson allein in ein Gespräch eingelassen.

29. Kommet, und sehet einen Mann, der mir alles zu sagen gewußt, was ich gethan habe: ist das nicht der Messias?

30. Sie giengen dann aus der Stadt, und verfügten sich zu ihm.

31. Inzwischen bathen ihn die Jünger, sprechend: Meister, nimm Speise.

32. Ich habe, gab er ihnen zur Antwort, eine euch unbekannte Speise zu essen.

33. Die Jünger fragten sich unter einander, ob ihm etwa jemand zu essen gebracht hätte.

34. Meine Speise ist, sagte ihnen Jesus, daß ich dessen Willen ausrichte, der mich gesandt hat; und sein Werk vollbringe.

35. Saget ihr nicht, nach vier Monaten werde es Zeit seyn zur Aernte? Sehet, sage ich euch, erhebet eure Augen, und schauet die Felder an, wie sie schon weiß zum Schnitte sind.

36. Der Schnitter empfängt seinen Lohn, und sammlet Früchte für das ewige Leben; also daß der Säemann und Schnitter sich mit einander erfreuen.

37. Denn da ist das Sprichwort wahr: Einer säet, der andere schneidet ein.

38. Ich habe euch gesendet zu ärnten, was ihr nicht angebauet: andere haben euch vorgearbeitet *, und ihr seyd in ihre Arbeit eingetreten.

---

38. * andere haben euch vorgearbeitet. Die Propheten und andere fromme Männer hatten die Herzen vorbereitet, um den Messias zu bitten, ihn zu empfangen und zu lieben, sein Wort anzuhören, und ihm mit schuldiger Demuth zu gehorsamen.

39. Aus der Stadt (Sichar) aber haben viele Samaritanen an ihn geglaubt, auf die Nachricht des Weibes, welches bezeuget hatte, er habe ihr alles gesagt, was sie gethan.

40. Als die Samaritanen zu ihm gekommen, bittend, er möchte da verbleiben: hielt er sich bey ihnen zween Tage auf.

41. Auf sein Zureden glaubeten noch viel mehr an ihn,

42. Und sprachen zu dem Weibe: Jetzt glauben wir nicht mehr wegen deiner Rede: denn wir selbsten haben es gehöret, und erkennen, dieser sey wahrhaftig der Weltheiland, der Messias. *

43. Nach zweenen Tagen schied er von dannen, und zog in Galiläen:

44. Denn Jesus bezeugte selbst, in seiner Vaterstadt werde ein Prophet nicht in Ehren gehalten. *

45. Bey seiner Ankunft in Galiläen, wurde er von den Einwohnern geneigt empfangen: weil sie zu Jerusalem an dem Festtage alles gesehen, was er da ausrichtete: denn auch sie waren auf das Fest dahin gereiset.

46. Er kam also wiederum nach Kana in Galiläen, wo er das Wasser in Wein verändert hatte.

Da-

---

42 * der Messias. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Persianischen.

44. * in seiner Vaterstadt werde ein Prophet nicht in Ehren gehalten. Also pflegt es zu geschehen, und also hat es Christus von seinen Nazarenern erfahren: darum hat er billig ihre Stadt verlassen, und das übrige Galiläerland durchreiset.

46. * ein Königlein. Im Griechischen und Arabischen

Daselbst war ein Königlein *, dessen Sohn zu Kapharnaum krank lag.

47. Als dieser Vater die Ankunft Jesu aus dem jüdischen Lande in das galiläische vernahm, gieng er zu ihm, und bath, er möchte sich hinunter (auf Kapharnaum) begeben, und seinen Sohn gesund machen: denn er lag in Todesnöthen.

48. Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder * sehet, sprach Jesus zu ihm, so glaubet ihr nicht.

49. Herr, antwortete jener, verfüge dich hinab, ehe mein Sohn stirbt.

50. Geh hin, sagte Jesus zu ihm, dein Sohn ist seines Lebens sicher. Der Vater glaubete den Worten Jesu, und gieng hin.

51. Auf der Heimreise begegneten ihm einige seiner Bedienten, mit der Nachricht, sein Sohn befinde sich außer Lebensgefahr.

---

bischen liest man, ein königlicher; im Syrischen und Aethiopischen, ein königlicher Beamter. Selbst Hieronymus, über d. 65 H. Esa. nennet ihn einen hohen Beamten am königlichen Hofe. Man kann beydes vereinigen, wenn man sagt, er sey ein Königlein gewesen in seinem Gebiethe, wo er unabhängig zu befehlen hatte; zugleich aber habe er freywillig bey dem Könige Herodes Antipas ein hohes Amt bekleidet. Wie wir noch oft sehen, daß Fürsten, welche einem solchen Königlein weit überlegen sind, bey Kaisern und Königen hohe Staats- oder Kriegsämter versehen.

48. * Zeichen und Wunder. Zeichen sind ungewöhnliche Begebenheiten und seltsame Gutthaten: Wunder aber müssen alle Kräfte der erschaffnen Natur übersteigen. Der Vater des Kranken glaubete zwar eine wunderthätige Kraft in dem Herrn; meynte jedoch, seine Anwesenheit wäre nothwendig: er glaubete also dessen göttliche Gegenwart an allen Orten noch nicht.

52. Auf die Frage, um welche Stunde sichs gebessert hätte, erzähleten sie, gestern, eine Stunde nach Mittage, hätte ihn das Fieber verlassen.

53. Woraus der Vater erkannte, es wäre dieselbe Stunde, da Jesus ihm die Gesundheit seines Sohns angekündiget hatte: und er glaubte, sammt seinem ganzen Hause.

54. Das war nun das zweyte Wunder, welches Jesus nach seiner Wiederkunft aus Judenland in Galiläen gewirket.

Fünftes Hauptstück.

Der Kranke bey dem Schwemmteiche. V. 16. Rede des Herrn für sich, an die Juden.

1. Nach diesem fiel das jüdische Fest (der Ostern) ein, weßhalber sich Jesus nach Jerusalem aufmachte.

2. Nun war zu Jerusalem ein Schwemmteich der Schafe *, nach der damaligen Sprache der Hebräer Bethhesdo beygenannt, und mit fünf Schwiebogen umgeben.

3. Da

---

2. * ein Schwemmteich der Schafe. Zu Jerusalem war ein Thor mit Namen Probatika, d. i. das Schafthor, und unweit davon der Schafteich: in welchem die Schafe, Lämmer, und Widder zu dem Opfer geschwemmet wurden. Der Ort dieses Teiches wird in den besten und meisten griechischen Exemplaren nicht Bethsaida, welches nur verschrieben ist; sondern Bethesda genannt: welches von dem syrischen Beth hesdo, Haus der Barmherzigkeit, hergeleitet ist. Es war ein Spital, in welches die Kranken aus Barmherzigkeit aufgenommen

3. Da lag eine große Menge Kranker, Blinder, Lahmer, Schwindsüchtiger: welche die Bewegung des Wassers erwarteten.

4. Denn der Engel des Herrn stieg zu bestimmter Zeit * herab, und bewegte das Wasser. Wer nach der Bewegung des Wassers der erste in den Teich hinunter stieg, der wurde geheilet, mit was für einer Krankheit er immer behaftet war.

5. Es war aber ein Mann dort, dessen Krankheit schon acht und dreyßig Jahre währete.

6. Als diesen Jesus liegen sah, und vernahm, daß sein Uebel alt war: fragte er ihn, ob er wollte gesund werden.

7. Herr, antwortete der Kranke, ich habe keinen Menschen, der mich bey Verwirrung des Wassers in den Teich hinab lasse: ehe ich dann dazu komme, steigt ein andrer vor mir hinunter.

8. Jesus sprach zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett, und geh hin.

9. Der

---

men wurden. Dieser Name Beth chesdo oder Beth hesdo ist nicht hebräisch, sondern syrisch: denn die damalige Landsprache der Hebräer war die syrische, nachdem die alte hebräische in der babylonischen Gefangenschaft abgekommen. Eben dieses ist zu merken von andern orientalischen Wörtern, die in dem neuen Testamente befunden werden: als da sind, Epphetha, Werde eröffnet! Gabbatha, Steinpflaster, ein mit Steinen gepflasterter Ort; Golgotha, Schedelstatt; Eli, Eli, lamma sabaktani? Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? Talitha kumi, Mägdlein steh auf; Hakeldama, Blutacker; Abba, Vater; Tabitha, Reh; Boanerges, Söhne des Getöses oder Donners; Maran atha, Unser Herr kömmt. Alle diese sind nicht hebräisch, sondern syrisch, wiewohl einige in etwas verstümmelt.

4. * zu bestimmter Zeit. Die Zeit dieses ansehnlichen

9. Der Mann wurde plötzlich gesund, nahm sein Bett, und gieng damit fort. Es war aber an demselben Tage Sabbat.

10. Darum sprachen die Juden zu dem Genesenen: Es ist Sabbat, dir ist nicht erlaubt dein Bett zu tragen.

11. Er antwortete ihnen: Der mich geheilet hat, sagte mir, ich sollte mein Bett nehmen, und damit fortgehen.

12. Sie fragten ihn, wer derjenige wäre, der ihn hätte heißen sein Bett fort tragen.

13. Der Geheilte wußte ihn nicht zu nennen: sintemal Jesus von dem Haufen, welcher sich an dem Orte versammlet hatte, beyseits getreten war.

14. Hernach fand ihn Jesus im Tempel, und sprach zu ihm: Sieh, du bist heil geworden: sündige nicht mehr, damit dir nicht etwas noch schlimmeres widerfahre.

15. Der Mann gieng hin, und gab den Juden die Nachricht, Jesus wäre derjenige, welcher ihm geholfen hätte.

16. Derohalben, weil Jesus dergleichen an den Sabbaten vornahm, wurde er von den Juden also verfolget, daß sie ihn zu tödten suchten. *

17. Aber

---

chen Wunderwerkes war zwar von GOtt bestimmet, aber den Menschen unbekannt: welche sie erst aus der Bewegung des Wassers abnahmen, wann es anfieng zu strudeln, und, wie es im Griechischen heißt, verwirret zu werden.

16. * daß sie ihn zu tödten suchten. aus dem Griechischen, Syrischen, Aethiopischen, Arabischen, und Persianischen.

17. Aber Jesus antwortete ihnen: Mein Vater wirket immerdar bis auf diese Stunde, und ich wirke eben so.

18. Darum strebeten die Juden noch mehr nach seinem Tode, weil er nicht nur den Sabbat entweihte, sondern auch GOtt seinen Vater nannte, und sich ihm gleich machte. Jesus hingegen ertheilte ihnen folgende Antwort:

19. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: der Sohn kann nichts aus sich allein wirken, sondern nur was er den Vater wirken sieht: denn was dieser thut, das thut der Sohn gleichermaßen.

20. Sintemal der Vater den Sohn liebet, und ihm alle seine Werke zeiget: er wird ihm auch noch größere Werke zeigen als diese, daß ihr euch verwundern werdet.

21. Gleichwie der Vater die Todten erwecket, und ihnen das Leben ertheilet: also machet auch der Sohn jene lebendig, die er will.

22. Der Vater spricht kein Urtheil, sondern hat das ganze Richteramt dem Sohne überlassen:

23. Auf daß alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren: wer den Sohn nicht ehret, ehret den Vater nicht, welcher ihn gesandt hat.

24. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: wer mein Wort höret, und jenem glaubet, der mich gesandt hat: der empfängt das ewige Leben, und wird nicht verurtheilet, sondern durch den Tod in das ewige Leben versetzet.

25. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: es kömmt die Zeit*, und hat schon angefangen, da die Ver-

---

25. * es kömmt die Zeit meines Predigtamtes, und hat schon angefangen, da die Verstorbnen, die Tochter

Verstorbnen die Stimme des Sohns GOttes hören werden: und jene, welche sie werden hören, werden zum Leben auferstehen.

26. Denn gleichwie der Vater das Leben in sich selbsten (von seiner Natur aus) hat, also hat er auch dem Sohne gegeben, das Leben von sich selbsten zu haben;

27. Hat ihm auch die Macht des Richteramtes ertheilet, dieweil er ein Sohn des Menschen ist.

28. Wunderet euch hierüber nicht*: denn es wird eine Stunde kommen, da alle Begrabene die Stimme des Sohns GOttes hören werden:

29. Und die Gutes gethan, werden zum Leben; die aber Böses getrieben, zu der Verdammniß auferstehen und (aus dem Grabe) hervor gehen.

30. Ich* kann aus mir selbsten nichts thun. Wie ich höre, so richte ich: und mein Urtheil ist gerecht, weil ich nicht meinen Willen suche, sondern den Willen des Vaters**, welcher mich gesandt hat.

31. Wenn

---

ter Jairs, der Jüngling zu Naim, der begrabene Lazarus, und andere zur Zeit meines Todes, auf meinen Geheiß zum Leben auferstehen werden. Andere legen es aus von dem Sündentode, und der Auferweckung zu dem Leben der Gnade. Aber der eigentliche Verstand geht auf die Erweckung des Leibes, wie aus den folgenden V. 28 u. 29 erhellet.

28.* Wunderet euch hierüber nicht, daß ich einige Todte zum Leben zurücke rufen werde; alle müssen auf meine Stimme erscheinen, wann ich als Richter komme.

30.* Ich als Mensch kann aus mir selbsten allein nichts thun. Wie ich vom Vater höre, so richte ich: dar-

31. Wenn ich von mir selbsten Zeugniß gebe, nehmet ihr dieses Zeugniß nicht für wahr an:

32. Aber es ist ein andrer, welcher von mir Zeugniß giebt: und ich weiß, daß sein Zeugniß, welches er mir giebt, der Wahrheit gemäß ist.

33. Ihr habt zu dem Johannes geschicket, und er hat der Wahrheit Zeugniß gegeben.

34. Ich zwar bedarf keines menschlichen Zeugnisses, sondern sage dieses um eures Heiles willen.

35. Er war eine brennende und leuchtende Lampe. Ihr aber habt auf eine Zeit bey seinem Lichte frohlocken wollen.

36. Doch habe ich ein größeres Zeugniß, als das seinige: denn die Werke, welche mir der Vater zu verrichten gegeben; diese Werke selbsten, welche ich verrichte, geben von mir Zeugniß, daß mich der Vater gesandt hat.

37. Und der Vater, der mich gesandt hat, gab selbst von mir Zeugniß*: ihr aber habt seine Stimme niemals gehöret, noch seine Gestalt angesehen:

38. So bleibt auch dessen Wort nicht in euch: weil ihr dem nicht glaubet, welchen er gesandt hat.

39. Durchsuchet die Schrift, in welcher ihr das ewige Leben zu finden hoffet: auch sie ist eine Zeuginn für mich:

40. Und

---

darum ist mein Urtheil gerecht: dieweil ich nicht meinen menschlichen, sondern den göttlichen Willen des Vaters suche. ** des Vaters. aus dem Griechischen.

37. * der Vater .... gab selbst von mir Zeugniß an dem Jordanstrome.

40. Und doch wollet ihr zu mir nicht kommen, das Leben zu erwerben.

41. Ich trachte nach menschlicher Ehre nicht.

42. Aber ich kenne euch, (und weiß) daß ihr keine Liebe GOttes in euch habt.

43. Ich bin im Namen meines Vaters gekommen, aber ihr nehmet mich nicht auf: wenn ein andrer in seinem eigenen Namen kömmt, den werdet ihr aufnehmen.

44. Wie könnet ihr glauben, die ihr von einander Ehre haschet, aber die wahre Ehre nicht suchet, die man bey GOtt allein findet?

45. Denket nicht, daß ich euch bey meinem Vater anklagen werde: euer Ankläger ist Moyses, auf welchen ihr eure Hoffnung setzet.

46. Denn wenn ihr dem Moyses glaubtet, würdet ihr ja auch mir glauben: sintemal er von mir geschrieben hat.

47. Da ihr aber seinen Büchern keinen Glaube beymesset, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Sechstes Hauptstück.

Christus vermehret Brod und Fische. V. 16. Wandelt auf dem Meere. V. 25. Verspricht das Brod des Lebens.

1. Nachmals fuhr Jesus über das galiläische Meer, an welchem Tiberias (die Stadt) liegt.

2. Ihm folgete eine große Schaar: weil man die Wunder sah, welche er an den Kranken wirkete.

3. So

3. So stieg dann Jesus auf einen Berg, und saß allda mit seinen Jüngern;

4. Eben als das jüdische Osterfest herannahete.

5. Als nun Jesus die Augen erhob, und die übergroße Menge sah, welche zu ihm gekommen war, sprach er zu Philippen: Wo sollen wir Brod kaufen, damit diese zu essen haben?

6. Also sagte er ihn zu prüfen: denn er wußte wohl, was er zu thun gesinnet war.

7. Philipp antwortete ihm: Um zweyhundert Zehner Brod erklecket nicht, daß einem jeden nur ein wenig zukomme.

8. Einer aus seinen Jüngern, Andreas der Bruder des Simon Petrus, sagte ihm:

9. Es ist ein Knab hier, welcher fünf Gerstenbrode und zween Fische hat: allein was ist dieß für so viele?

10. Jesus befahl, sie sollten die Leute heißen niedersitzen. Es war an dem Orte viel Gras: darauf setzten sie sich, bey fünf tausend Mann.*

11. Jesus nahm die Brode, dankte, und theilete sie (durch die Hände der Jünger) unter die herumsitzenden aus; ebenermaßen von den Fischen, so viel sie wollten.

12. Nachdem sie ersättiget waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übergebliebnen Stücker, damit sie nicht verlohren gehen.

---

10. * bey fünf tausend Mann, ohne Weiber und Kinder. Matth. 14, 21. Sie setzten sich nach Schichten, zu fünfzigen, und zu hunderten. Mark. 6, 40. Aus dieser Abtheilung erschien desto augenscheinlicher die Menge des Volkes, und die Größe des Wunderwerkes.

13. Sie sammleten die Ueberbleibseln der Gespeiseten von den fünf Gerstenbroden, und füllten zwölf Körbe mit den Stückern.

14. In Ansehung des gewirkten Wunders, sprachen diese Leute von Jesu: Dieser ist wahrhaftig jener Prophet (der Messias) dessen Ankunft der Welt verheißen ist.

15. Weil nun Jesus erkannte, sie würden kommen, ihn wegzunehmen, und zum Könige zu machen: floh er wiederum allein auf den Berg.

16. Bey einbrechendem Abende, giengen seine Jünger an das Meer herab,

17. Stiegen in ein Schiff, und übersetzten nach Kapharnaum. Es war schon finster, und Jesus befand sich nicht bey ihnen:

18. Als ein großer Wind zu blasen anfieng, und das Meer aufbrachte.

19. Sie hatten bey fünf und zwanzig bis dreyßig Feldweges weit fortgerudert, da kam ihnen Jesus zu Gesichte, welcher auf dem Meere gieng; sie aber erschracken. *

20. Ich bin es, sprach er zu ihnen, fürchtet euch nicht.

21. Sie wollten ihn also in das Schiff nehmen *: und augenblicklich war das Fahrzeug am Lande, wohin sie trachteten.

22. Des

---

19 * sie aber erschracken, und schrieen vor Furcht, es wäre ein Gespenst: denn für ein solches sahen sie den Herrn an. Matth. 14, 26. Mark. 6, 49.

21. * Sie wollten ihn also in das Schiff nehmen. Mit ihm nahmen sie auch ein den heiligen Petrus, welcher mit dem Erlöser auf dem Meere gewandelt. Matth. 14, 28-32.

22. Des andern Tages erkannte das Volk, welches am jenseitigen Ufer des Meeres war, daß nicht mehr als ein Schifflein übergefahren, worinnen sich nur die Jünger ohne Jesu befanden.

23. Von Tiberias kamen auch andere Schiffe, (und landeten) bey dem Orte, wo der Herr gedanket, und das Brod zu essen gegeben hatte.

24. Da nun das Volk sah, daß Jesus mit seinen Jüngern nicht mehr dorten war, stiegen sie in Schifflein, und kamen auf Kapharnaum, ihn zu suchen.

25. Als sie ihn aber jenseit des Meeres fanden, fragten sie ihn: Meister, wann bist du hieher gekommen?

26. Die Antwort Jesu war folgende: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: ihr suchet mich, nicht weil ihr die Zeichen gesehen, sondern weil ihr von dem Brode genossen, und euch ersättiget habt.

27. Bestrebet euch, nicht nach einer vergänglichen Speise, sondern nach einer für die Ewigkeit nährenden, welche euch der Sohn des Menschen geben wird: denn ihn hat GOtt sein Vater mit seinem Siegel gezeichnet. *

28. Worauf sie ihn fragten, was sie zu thun hätten, damit sie die Werke GOttes übeten.

29. Dieses ist das Werk GOttes, antwortete ihnen Jesus, daß ihr an den glaubet, welchen er gesandt hat.

27. * ihn hat GOtt sein Vater mit seinem Siegel gezeichnet. Mit dem unfehlbaren Siegel beständiger Wunderthaten, weche Christus wirkete, hat der Vater dessen GOttheit bestättiget.

30. Sie fragten ihn wiederum: Was für ein Zeichen lässest dann du uns sehen, damit wir dir glauben? was wirkest du?

31. Unsere Altväter haben in der Wüste von dem Manna gelebt, wie geschrieben steht: Er gab ihnen das Himmelbrod zu essen. (Ps. 77, 24.)

32. Wahrlich, antwortete ihnen Jesus, wahrlich sage ich euch: Was euch Moyses gegeben, ist nicht das (wahre) Himmelbrod gewesen: sondern mein Vater giebt euch das wahre Himmelbrod.

33. Denn dieses ist das göttliche Brod, welches vom Himmel herunter steigt, und der Welt das Leben giebt.

34. Herr, sprachen sie zu ihm, gib uns allezeit dieses Brod.

35. Jesus antwortete ihnen: Ich bin das Brod des Lebens: wer zu mir kömmt, wird keinen Hunger fühlen: und wer an mich glaubet, wird niemals einen Durst leiden. *

36. Dieses aber habe ich euch gesagt, dieweil ihr mich sehet, und mir doch nicht glaubet.

37. Was

---

35. * wer zu mir kömmt, und sich mit mir durch eine wahre Liebe vereiniget, wird keinen Hunger fühlen: und wer an mich glaubet, nicht mit einem todten, sondern lebendigen Glauben, wird niemals einen Durst leiden. Wie der Herr auch der Samaritannn versprochen hat. Joh. 4, 13. Welchem Versprechen nicht zuwider ist, was die Weisheit sagt (Sir. S. 24, 29,) wer sich von ihr nähre, werde noch ferner Hunger und Durst fühlen: denn Christus ersättiget einen wahren Liebhaber also, daß er nichts außer ihm verlanget; und sich in der Zeit und Ewigkeit mit ihm allein zu ersättigen, von Herzen wünschet und begehret.

37. Was mir der Vater giebt, wird alles zu mir kommen: und wer zu mir kömmt, wird von mir nicht verstoßen.

38. Denn ich bin vom Himmel gestiegen, nicht meinen, sondern dessen Willen zu thun, welcher mich gesandt hat.

39. Der Wille aber des Vaters, der mich gesandt hat, ist dieser, daß ich aus jenen, die er mir gegeben, keinen verliere, sondern alle am jüngsten Tage (zum Leben) erwecke.

40. Dieß ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß, wer immer den Sohn sieht und an ihn glaubet, das ewige Leben habe, und von mir am jüngsten Tage dazu erwecket werde.

41. Die Juden aber murreten über ihn, daß er gesagt hatte, er wäre das lebendige Brod, welches vom Himmel herunter gestiegen.

42. Ist nicht dieser, sprachen sie, Jesus der Sohn Josephs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie sagt er dann, er sey von dem Himmel gestiegen?

43. Welchen Jesus antwortete, und sprach: Murret nicht unter einander.

44. Niemand kann zu mir kommen, wenn der Vater, welcher mich gesandt hat, ihn nicht zieht: einen solchen will ich am jüngsten Tage auferwecken.

45. Bey den Propheten steht geschrieben, alle werden von GOtt gelehret werden. (Esa. 54, 13.) Wer immer den Vater höret, und von ihm lernet, der kömmt zu mir.

46. Nicht als wenn jemand den Vater gesehen hätte, als der von GOtt ist *: dieser hat GOtt gesehen.

47. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: wer an mich glaubet *, erwirbt das ewige Leben.

48. Ich bin das Brod des Lebens.

49. Eure Väter haben in der Wüste das Manna genossen *, und sind gestorben.

50. Dieß ist das Brod, welches vom Himmel herunter kömmt, damit keiner sterbe, der davon ißt.

51. Ich, der ich von dem Himmel gestiegen, bin das lebendige Brod.

52. Wer von diesem Brode ißt, soll ewig leben: und das Brod, welches ich ihm geben will, ist mein Fleisch, (welches ich dargeben werde) für das Leben der Welt.

53. Hierüber stritten die Juden, und sprachen unter einander: Wie kann uns dieser sein Fleisch zu essen geben?

54. Wahrlich, wahrlich sage ich euch, sprach Jesus zu ihnen, wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esset, und sein Blut nicht trinket, werdet ihr das Leben in euch nicht haben.

55. Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben: und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.

56. Denn

---

46. * der von GOtt ist, der eingebohrne Sohn des ewigen Vaters; ich allein.

47. * wer an mich glaubet, mit einem Glaube, welcher durch die Liebe GOttes lebendig ist.

49. * Eure Väter haben in der Wüste das Manna genossen. Das Manna hat weder das Leben der Gnade oder ewigen Seligkeit mitgetheilet, noch das zeitliche länger als auf eine kurze Zeit erhalten. Unser Himmelbrod, Christus, giebt uns das Leben der Gnade und Seligkeit, ja erhält auch unsere Leiber nach der

Auf-

56. Denn mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank.*

57. Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt *, der bleibt in mir, und ich in ihm.

58. Gleichwie der Vater, welcher mich gesandt hat, lebet, und ich durch den Vater lebe: also wird auch der, welcher mich ißt, durch mich leben.

59. Dieß ist das Brod, welches vom Himmel gestiegen ist. Nicht wie eure Altväter das Himmelbrod genossen haben, und gestorben sind. Wer dieses Brod genießt, wird ewig leben.

60. Also redete Jesus, da er zu Kapharnaum in der Synagoge lehrte.

61. Aber viele Zuhörer aus seinen Jüngern sagten: Diese Rede ist schwer, und wer kann sie fassen?

62. Jesus, welcher das Murren seiner Jünger bey sich erkannte, sprach zu ihnen: Aergeret euch das?

Auferstehung ewig unsterblich. Moyses, Aaron, und andere heilige Altväter, genießen zwar auch den Himmel, und werden ebenfalls unsterbliche Leiber bekommen: sie sind aber dieses alles dem Erlöser schuldig, an welchen sie zum voraus geglaubet haben.

56. * mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank. Diese zwey wahrhaftig sind ein unumstößlicher Beweis für die wahre und wesentliche Gegenwart des Leibes und Blutes, unsers theuersten Erlösers, in dem hochheiligen Abendmahle.

57. * Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt: Auch V. 54 wird beydes genannt, Fleisch und Blut. Hieraus folget gar keine Nothwendigkeit, beyde Gestalten zu genießen: sintemal der Heiland auch einer Gestalt

63. Wie wann ihr den Sohn des Menschen (gen Himmel) werdet fahren sehen, wo er zuvor war? *

64. Der Geist ertheilet das Leben: das Fleisch nützet nichts. * Die Worte, die ich zu euch geredet, sind Geist und Leben.

65. Aber es sind einige aus euch, welche nicht glauben. Denn Jesus wußte vom Anbeginne, welche ungläubig wären, und wer ihn verrathen würde.

66. Derowegen, sprach er, sagte ich euch, niemand könne zu mir kommen, als dem es von meinem Vater gegeben ist.

67. Von derselben Zeit an, traten viele seiner Jünger zurücke, und giengen ihm nicht mehr zu.

68. Jesus sprach zu den Zwölfen: Wollet auch ihr weggehen?

69. Herr, antwortete ihm Simon Petrus, zu wem sollten wir gehen? du redest Worte des ewigen Lebens. 70. Wir

---

stalt allein das ewige Leben verspricht, V. 50, und wiederum V. 52. Uebrigens, weil der lebendige Leib des Herrn nicht ohne sein Blut ist, empfangen wir auch unter einer Gestalt beydes; und kann man wohl sagen, auch der Essende trinke, und der Trinkende esse.

63.* wo er zuvor war, der Gottheit nach. Werdet ihr an der Möglichkeit dieser Speise auch alsdann zweifeln können, da ihr meine Allmacht mit Augen ansehen werdet?

64.* das Fleisch nützet nichts. Die Genießung meines Fleisches ohne den Geist des Glaubes und der Liebe bringt keinen Nutzen. Einem verrätherischen Judas gereichet mein Fleisch nur zu seinem ewigen Schaden. Wenn ihr mich dem Geiste nach genießet, nicht nur mit dem Munde, alsdann bin ich euch Geist und Leben.

70. Wir glauben und erkennen, daß du Christus der Sohn des lebendigen * GOttes bist.

71. Jesus antwortete: Obwohl ich euch alle zwölfe auserwählet, ist jedoch einer aus euch mein Widersacher. *

72. Das war auf den Judas Iskarioth, den Sohn Simons, geredet: welcher, ob er gleich einer aus den Zwölfen war, nachgehends ihn verrathen hat.

---

70. * des lebendigen. aus dem Griechischen, und Syrischen.

71. * Widersacher, im Syrischen Satan.

Siebentes Hauptstück.

Reden des Herrn an dem Feste der Lauberhütten.

1. Darauf durchzog Jesus Galiläen: denn in Judenland wollte er sich nicht begeben, weil die Juden ihm nach dem Leben strebeten. *

2. Nun war das jüdische Fest der Lauberhütten * in der Nähe.

3. Dessenthalben sprachen seine Befreundte zu ihm: Geh von hinnen, und begib dich in Ju-

---

1. * weil die Juden ihm nach dem Leben strebeten: die Zeit seines Todes aber war noch nicht angelanget.

2. * Fest der Lauberhütten, also genannt, weil man zu dessen Zeit unter Hütten wohnete, die aus Aesten der Bäume geflochten waren. Dieses Fest wurde im Herbste gefeyert, zur Danksagung für die großen Gutthaten, welche das Volk auf seiner vierzigjährigen Reise durch die Wüste unter den Hütten empfangen hatte.

denland, damit auch deine dasige Jünger die Werke sehen, welche du verrichtest.

4. Denn keiner, der sich bekannt machen will, verrichtet seine Thaten heimlich: wenn du solche Sachen ausübest, offenbare dich der Welt.

5. Seine Befreundte * aber glaubeten nicht an ihn.

6. Meine Zeit, antwortete ihnen Jesus, ist noch nicht angekommen: eure Zeit ist immer vorhanden.

7. Euch kann die Welt nicht hassen; mich aber hasset sie: weil ich wider sie Zeugniß gebe, daß ihre Werke unrecht sind.

8. Gehet ihr zu diesem Feste hinauf: ich gehe jetzund noch nicht * dazu: denn meine Zeit ist noch nicht erfüllet.

9. Nach dieser Rede blieb er noch in Galiläen:

10. Als aber seine Befreundte sich hinauf begeben hatten, alsdann reisete auch er auf den Festtag; nicht zwar so öffentlich, sondern wie in geheim. *

11. Darum suchten ihn die Juden an dem Feste, und fragten, wo er wäre.

12. Un-

---

5. * Seine Befreundte; nicht Jakob, Jose, Simon und Judas Thaddäus die Apostel; sondern andere, welche den Herrn wenig achteten, und seine Wunder mit gleichgültigen Augen ansahen.

8. * jetzund noch nicht. aus dem Griechischen, und Syrischen. Eben darum deutet er an, er werde nachmals auf Jerusalem reisen: wie es auch geschehen.

10. * wie in geheim, unbegleitet von seinen Jüngern und Zuhörern, welche sonst mit ihm reiseten. Vielleicht auch auf einem Nebenwege, nicht auf der gemeinen und öffentlichen Hauptstraße.

12. Unter dem Haufen war viel stilles Gezänk wegen seiner: denn einige behaupteten, er wäre lobenswerth: andere verneinten es, und gaben ihn für einen Meytmacher aus.

13. Doch redete niemand öffentlich von ihm, aus Furcht der Juden.

14. Mitten in dem (achttägigen) Feste gieng Jesus in den Tempel hinauf, und lehrete.

15. Die Juden verwunderten sich, und sprachen: Woher weiß dieser die Schrift, da er sie doch nie gelernet hat?*

16. Meine Lehre, also antwortete ihnen Jesus, ist nicht von mir, sondern von dem, welcher mich gesandt hat.

17. Wer seinen Willen in das Werk setzen will, der wird erkennen, ob meine Lehre von GOtt sey, oder ob ich (als Mensch) nur aus mir rede.

18. Wer aus sich selbsten redet, sucht seine eigne Ehre: der aber die Ehre desjenigen suchet, von welchem er gesandt ist, der ist wahrhaft, und hat keine Ungerechtigkeit in sich.

19. Hat euch nicht Moyses das Gesetz gegeben? und keiner aus euch hält das Gesetz.

20. Warum suchet ihr meinen Tod? Der Haufe antwortete, und sprach: Du hast einen Teufel in dir: wer suchet deinen Tod?

21. Jesus versetzte, und sagte: Ich habe ein einziges Wunder (vor euch am Sabbattage) gewirket, und ihr wunderet euch alle.

22. Moy-

---

15. * da er sie doch nie gelernet hat: weil er keine Schulen besuchet hatte, noch von einem Lehrmeister zu Hause war unterrichtet worden.

22. Moyses hat euch die Beschneidung dessentwegen übergeben, weil sie von den Vätern ist, nicht von ihm: und ihr beschneidet den Menschen am Sabbattage.

23. Wenn ein Mensch am Sabbate beschnitten wird, damit man das Gesetz des Moyses nicht übertrete: warum erzörnet ihr euch über mich, daß ich am Sabbate den ganzen Menschen gesund gemacht?

24. Urtheilet nicht auf den Schein, sondern fället ein gerechtes Urtheil.

25. Einige von Jerusalem sprachen: Ist dieser nicht derjenige, welchen sie zu tödten suchen?

26. Sieh, er redet öffentlich, und sie widersprechen ihm nicht. Erkennen ihn vielleicht die Vornehmsten in der That für den Messias?

27. Aber von diesem wissen wir, woher er sey: von dem Messias, wann er kömmt, wird niemand wissen, woher er sey.

28. Jesus aber lehrete mit erhobener Stimme im Tempel, und sprach: Ihr kennet mich, und wisset, woher ich bin: ich bin nicht aus eigenem Willen gekommen, sondern der wahre (GOtt) den ihr nicht kennet, hat mich gesandt.

29. Ich kenne ihn, weil ich von ihm bin, und weil er mich gesandt hat.

30. Sie trachteten zwar ihn zu ergreifen: doch legte niemand Hand an ihn, weil seine Stunde noch nicht gekommen war.

31. Aus dem Haufen glaubeten viele an ihn, und sagten: Wird dann der Messias, wann er kömmt, mehr Zeichen als dieser thun?

32. Die Pharisäer vernahmen diese unter der Schaar herumgehenden Reden: daher schickten

sie

sie und die Oberpriester * einige Knechte, ihn gefangen zu nehmen.

33. Jesus sprach zu ihnen; Ich bin noch eine kurze Zeit bey euch, bis ich zu dem gehe, welcher mich gesandt hat.

34. Ihr werdet mich suchen, und nicht finden*: und wo ich bin, dahin könnet ihr nicht kommen.

35. Worauf die Juden unter einander sprachen: Wohin will er gehen, daß wir ihn nicht finden können? will er unter den zerstreuten Heyden herum reisen, und sie lehren?

36. Was will er durch diese Rede sagen, Wir werden ihn suchen, und nicht finden? Wir können nicht dahin kommen, wo er seyn wird?

37. An dem letzten (am achten) dem großen Tage des Festes stund Jesus bey ihnen, und rief also: Wer Durst hat, komme zu mir, und trinke.

38. Wer an mich glaubet, aus dessen Innerstem wird lebendiges Wasser strömen: wie die Schrift saget. (Esa. 44, 3. Joel 2, 28 u. 29.)

39. Dieß redete er von dem Geiste, welchen seine Gläubige empfangen würden: denn damals war der (heilige) Geist noch nicht gegeben worden, weil Jesus noch nicht verherrlichet war.

40. Auf

---

32. * die Oberpriester. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, Persianischen, und Aethiopischen.

34. * Ihr werdet mich suchen, und nicht finden. Ihr werdet mich, so legen es einige aus, nach meiner Auferstehung wieder zum Tode suchen, aber vergeblich. Andere also: Ihr werdet mich bey eurer Bekehrung, oder bey Ankunft der Römer suchen, um Verzeihung und Hülfe zu bitten; werdet aber mich nicht mehr finden.

40. Auf Anhörung dieser seiner Reden, sprachen viele * aus jener Menge: Dieser ist wahrhaftig der Prophet (jener versprochene, der Messias.)

41. Welches auch andre bejaheten, und sagten: Dieser ist der Gesalbte. Einige aber fragten: Kömmt dann der Messias aus Galiläen?

42. Saget nicht die Schrift, der Messias werde gebohren werden aus dem Geblüte Davids, und in dem Städtlein Bethlehem, wo David zu Hause war?

43. Also entzweyte sich das Volk seinetwegen.

44. Einige aber aus ihnen wollten sich seiner bemächtigen: doch legte niemand Hand an ihn.

45. So kamen dann die Knechte zu den Oberpriestern und Pharisäern zurücke: von welchen sie gefraget wurden, warum sie ihn nicht (gefangen) mitbrächten.

46. Die Knechte antworteten: Niemals hat ein Mensch so geredet, wie dieser Mensch.

47. Die Pharisäer sprachen zu ihnen: Seyd auch ihr verführet?

48. Hat jemand aus den Vornehmsten, oder aus den Pharisäern an ihn geglaubet?

49. Diese gemeinen Leute aber, die das Gesetz nicht verstehen, sind verflucht.

50. Nikodemus, welcher des Nachts zu Jesu gekommen, und einer aus ihnen war, sprach zu den andern:

51. Ver-

---

40. * viele. aus dem Griechischen, Syrischen, Persianischen, und Aethiopischen.

51. Verurtheilet dann unser Gesetz einen Menschen, ehe man denselben angehöret, oder sein Thun und Lassen untersuchet hat?

52. Sie antworteten ihm, sprechend: Bist auch du ein Galiläer? Durchsuche die Schrift, und erkenne, daß kein Prophet jemals aus Galiläen entstanden ist. *

53. (Es wurde nichts geschlossen, sondern) sie giengen aus einander, ein jeglicher in seine Behausung.

---

52. *daß kein Prophet jemals aus Galiläen entstanden ist. aus dem Griechischen: mit welchem auch das Persianische überein kömmt. Sie begiengen aber einen doppelten Fehler: denn erstlich war Jonas der Prophet ein Galiläer, aus Geth (4 Kön. 14, 25) in Zabulon; zweytens war Christus nicht aus Galiläen gebürtig.

Achtes Hauptstück.

Christus entläßt die Ehebrecherinn. V. 12. Widerleget die Pharisäer. V. 21. Unterrichtet die Juden.

1. Jesus aber verfügte sich auf den Oelberg;

2. Und bey anbrechendem Tage kam er wiederum in den Tempel: wo sich das ganze Volk bey ihm einfand, und seine Lehre hörete, die er sitzend vortrug.

3. Die Schriftweisen und Pharisäer brachten ein Weib, das im Ehebruche war ertappet worden *; und stellten es in die Mitte,

4. Zu

---

3. * ein Weib, das im Ehebruch war ertappet wor-

4. Zu ihm sprechend: Meister, dieses Weib ist itzo im Ehebruche ergriffen worden.

5. Moyses hat uns im Gesetze befohlen, solche zu steinigen. * Was sagest du nun dazu?

6. Sie sagten das, ihn zu versuchen: damit sie ihn anklagen möchten. Jesus neigte sich auf die Erde, und schrieb darauf * mit dem Finger.

7. Indem sie auf ihrer Frage beharreten, richtete er sich auf, und sprach zu ihnen: Wer aus euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein auf sie.

8. Als er sich abermal geneiget, schrieb er wiederum auf der Erde.

9. Da sie dieses gehöret, gieng einer nach dem andern hinaus, von den Aeltesten angefangen: daß also Jesus allein bey dem Weibe blieb, welches in der Mitte stund.

10. Jesus richtete sich auf, und fragte: Weib, wo sind deine Ankläger? hat dich niemand verdammet?

11. Das

---

worden. Ueber diese Erzählung von der Ehebrecherinn ist vor Zeiten viel gestritten worden: nunmehr ist es bey den gelehrtesten Kunstrichtern, Protestanten so wohl als Katholiken, eine ausgemachte Sache, daß diese Begebenheit ein wahrer und unverfälschter Theil der göttlichen Schrift ist.

5.* solche zu steinigen. Moyses befiehlt, 2 B. 20, 10, man soll den Ehebrecher sammt der Ehebrecherinn hinrichten, bestimmet aber keine Gattung des Todes. Die Steinigung war durch den Gebrauch eingeführet

6.* und schrieb darauf. Was der Herr auf die Erde geschrieben, ist zwar ungewiß, doch war es ohne Zweifel auf die Beschämung seiner ruchlosen Nachsteller und Feinde gerichtet. Einige griechische Exemplare geben, er habe ihre Sünden aufgezeichnet. Auch der heilige Hieronymus hat sich diese Meynung gefallen lassen.

11. Das Weib antwortete: Niemand, Herr. Worauf Jesus: Auch ich will dich nicht verdammen. Geh hin, und sündige hinfüro nicht mehr.

12. Jesus redete sie (die Pharisäer) wiederum an, und sprach: Ich bin das Licht der Welt: wer mir nachfolget, wandelt nicht in der Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.

13. Die Pharisäer sagten ihm: Du giebst von dir selbsten Zeugniß: dein Zeugniß ist nicht wahr.

14. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Wenn ich auch von mir selbsten Zeugniß gebe, so ist doch mein Zeugniß wahr: dieweil ich weiß, woher ich gekommen, und wohin ich gehe: ihr aber wisset nicht, woher ich komme, noch wohin ich gehe.

15. Ihr fället ein menschliches Urtheil, nicht aber ich.

16. Und wenn ich urtheile, so ist mein Urtheil wahr: weil ich nicht allein bin, sondern ich und der Vater, welcher mich gesandt hat.

17. In euerm Gesetze steht geschrieben, das Zeugniß Zweener sey gültig. (5 Moys. 17, 6, und 19, 15.)

18. Ich gebe von mir selbsten Zeugniß; und der Vater, welcher mich gesandt hat, giebt es auch.

19. Sie fragten ihn, wo sein Vater wäre. Jesus versetzte: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater: wenn ihr mich kenntet, würdet ihr ja auch meinen Vater kennen.

20. Diese Worte redete Jesus bey der Schatzkammer, als er in dem Tempel lehrete: jedoch, weil seine Stunde uoch nicht vorhanden war, griff niemand nach ihm.

21. Wiederum sprach Jesus zu ihnen: Ich gehe von euch: ihr werdet mich suchen*, und in eurer Sünde sterben. ** Wo ich hingehe, dahin könnt ihr nicht kommen.

22. Die Juden sagten: Will er etwa sich selbst entleiben, weil er spricht, wir könnten dahin nicht kommen, wo er hingeht?

23. Er aber sagte ihnen: Ihr seyd von unten, ich bin von oben: ihr seyd von dieser Welt, ich bin nicht von ihr.

24. Darum sagte ich euch, ihr werdet in euern Sünden sterben: denn, wofern ihr nicht glaubet, daß ich es bin (Messias, der Sohn GOttes,) werdet ihr in eurer Sünde sterben.

25. Sie fragten ihn, wer er dann wäre. Jesus erwiederte: Der Anfang (aller Dinge) wie ich euch schon anfänglich gesagt habe. *

26. Ich habe viel von euch zu reden, und zu urtheilen: aber * der mich gesandt hat, ist wahr-

---

21. * ihr werdet mich suchen. Nach meiner Auferstehung werdet ihr mich abermal zum Tode suchen. Oder: Ihr werdet einen andern Messias suchen, aber nicht finden; und in eurer Hartnäckigkeit verderben. ** und in eurer Sünde sterben; oder, wie wir im Griechischen und Syrischen lesen, in euern Sünden. Ihr werdet sterben in der endlichen Verstockung, welche allen vorigen Sünden den letzten Nachdruck geben, und euch der unglückseligen Ewigkeit überliefern wird

25. * wie ich euch schon anfänglich gesagt habe. aus dem Syrischen: mit welchem die andern morgenländischen Sprachen, eine jede nach ihrer Redart, überein stimmen. Auch das Griechische kann in diesem Verstande genommen werden; oder also: der Anfang, der Ursprüngliche.

26. * aber. Ich könnte euch vieler Ursachen halber ver-

wahrhaft: und ich rede in der Welt nichts anderes, als was ich von ihm gehöret habe.

27. Und sie erkannten nicht, daß er ihnen sagte, GOtt sey sein Vater.

28. Wenn ihr, sprach Jesus ferner zu ihnen, des Menschen Sohn werdet (an das Kreuz) erheben, alsdann werdet ihr erkennen, daß ich es bin (Messias, der Sohn GOttes,) und daß ich nichts aus mir selbsten verrichte, sondern also rede, wie mich der Vater gelehret.

29. Der mich gesandt hat, ist bey mir: und mein Vater * läßt mich nicht allein, weil ich allezeit das verrichte, was ihm gefällt.

30. Auf diese Reden, glaubeten viele an ihn.

31. Zu diesen Juden, welche ihm geglaubet hatten, sprach Jesus: Dafern ihr bey meinem Worte verharret, werdet ihr meine wahre Jünger seyn,

32. Und die Wahrheit erkennen: welche euch die Freyheit ertheilen wird.

33. Wir sind Nachkommen Abrahams, antworteten sie, und haben keinem Herrn jemals gedienet. * Wie sagest du, wir werden zu der Freyheit gelangen?

---

verurtheilen: aber ich verschiebe solches bis auf die Zeit, welche mein Vater bestimmet hat, dessen Wille in allem meine Richtschnur ist.

29. * mein Vater. aus dem Syrischen, Arabischen, Persianischen, und Griechischen.

33. * haben keinem Herrn jemals gedienet. Sie dieneten wirklich den Römern: und ihre Voraltern hatten den Aegyptiern, Chaldäern, Medern, Persern, und mehr andern gedienet. Es scheint also, sie verstehen eine Dienstbarkeit, welche dem Menschen Güter

und

34. Jesus gab ihnen zur Antwort: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: wer immer eine Sünde begeht, ist ein Knecht der Sünde.

35. Ein Knecht verbleibt nicht ewig im Hause, ein Sohn aber verbleibt ewig darinnen.

36. Wenn euch also der Sohn mit der Freyheit begabet, werdet ihr wahrhaftig frey seyn.

37. Ich weiß, daß ihr Kinder Abrahams seyd: aber ihr suchet mich zu tödten, weil ihr meinem Worte nicht Statt gebet.

38. Ich rede, was ich bey meinem Vater gehöret habe: und ihr thut, was ihr bey euerm Vater gesehen habt.

39. Sie antworteten, und sprachen zu ihm, ihr Vater wäre Abraham. Wenn ihr, erwiederte Jesus, Kinder Abrahams seyd, so folget auch den Werken Abrahams: und ihr würdet ihnen folgen, wenn ihr Kinder Abrahams wäret. *

40. Nun aber suchet ihr mich zu tödten, mich, der ich euch die von GOtt gehörte Wahrheit vorgetragen habe. Das hat Abraham nicht gethan.

41. Ihr vollbringet die Werke euers Vaters. Sie versetzten: Wir sind keine unehliche Kinder: wir haben nur einen Vater, welcher GOtt ist.

42. Wenn GOtt euer Vater wäre, antwortete Jesus, würdet ihr ja mich lieben. Denn ich bin von GOtt ausgegangen, und gekommen: sin-

---

und Kinder wegnimmt, und ihn zum Leibeignen machet. Christus aber redet von der Dienstbarkeit der Sünde, und Freyheit des Geistes.

39. * ihr würdet ihnen folgen, wenn ihr Kinder Abrahams wäret. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, Persianischen, und Aethiopischen.

sintemal ich nicht von mir selbsten gekommen bin, sondern er hat mich gesandt.

43. Warum begreifet ihr meine Rede nicht? weil ihr sie nicht hören wollet.

44. Euer Vater ist der Teufel: und eures Vaters Begierden trachtet ihr zu erfüllen. Er war ein Mörder vom Anfange der Welt *, und hielt nicht mit der Wahrheit: denn in ihm ist keine Wahrheit: wenn er Lügen redet, so redet er aus seinem Eigenthume: weil er ein Lügner und Vater der Lügen ist.

45. Da aber ich euch die Wahrheit sage, glaubet ihr mir nicht.

46. Wer aus euch kann mir (mit Wahrheit) eine Sünde vorwerfen? Wenn ich euch die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht?

47. Wer aus GOtt ist, höret die Worte GOttes. Derowegen höret ihr sie nicht, weil ihr aus GOtt nicht seyd.

48. Die Antwort der Juden war folgende: Sagen wir nicht mit Wahrheit, du seyst ein Samaritan *, und habest einen Teufel in dir?

---

44. * Er war ein Mörder vom Anfange der Welt. Er hat den ersten Menschen, und durch ihn seine ganze Nachkommenschaft, um das Leben der Seele und des Leibes gebracht.

48 * ein Samaritan, ein Abtrinniger. Welche Unverschämtheit! Sie sahen ihn täglich im Tempel, welchen die Samaritanen verabscheuten: sie wußten von ihm tausend Wunderwerke: und nennen ihn einen Irrgläubigen. Das Wort Samaritan bedeutet zwar aus dem Hebräischen einen Bewahrer: welches für den Heiland, als den Bewahrer des menschlichen Geschlechtes, ein Ehrenname ist: aber seine Lästrer waren himmelweit von dieser Meynung entfernet, und suchten nur ihn zu beschimpfen.

49. Ich habe in mir, antwortete Jesus, keinen Teufel, sondern ehre meinen Vater*: ihr aber entehret mich.

50. Allein ich suche meine Herrlichkeit nicht: es ist ein Richter, der sie suchen wird.

51. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: wer meiner Lehre folget, soll nicht sterben in Ewigkeit.

52. Die Juden erwiederten: Jetzt erkennen wir, daß du einen Teufel in dir hast. Abraham und die Propheten sind gestorben: und du sprichst, wer deiner Lehre folget, werde in Ewigkeit nicht sterben.

53. Bist etwa du größer als unser Vater Abraham? der ist gestorben: und die Propheten sind gestorben. Was machest du aus dir?

54. Wenn ich selbst, antwortete Jesus, mich verherrliche, ist meine Ehre nichts: aber mein Vater ist derjenige, welcher mich verherrlichet; welchen ihr für euern GOtt ausgebet,

55. Und nicht kennet: aber ich kenne ihn, und wenn ich solches verneinte, würde ich lügenhaft seyn, wie ihr. Aber ich kenne ihn, und erfülle, was er mir aufträgt.

56. Abraham euer Stammvater erwartete mit Frohlocken die Zeit meiner sichtbaren Ankunft: er sah mich*, und erfreute sich dessen.

57. Die

---

49. * Ich, antwortete Jesus mit höchstem Glimpfe, ehre meinen Vater: welches kein Samaritan, noch weniger ein hoffärtiger und verstockter Teufel thut. Ihr aber entehret mich und meinen Vater, da ihr mich einen Abtrinnigen und ein Werkzeug des bösen Geistes nennet.

56. * er sah mich. Abraham sah mich im Geiste vor,

57. Die Juden warfen ihm vor: Du bist nicht fünfzig Jahre alt, und willst den Abraham gesehen haben?

58. Wahrlich, wahrlich sage ich euch, antwortete ihnen Jesus, ich bin vor Abrahams Geburt.

59. Da hoben sie Steine auf, nach ihm zu werfen: Jesus aber verbarg sich ihren Augen, gieng mitten unter ihnen fort *, und machte sich aus dem Tempel hinweg.

---

durch die Offenbarung meines himmlischen Vaters, welche ihm meine Ankunft ganz ungezweifelt und nicht anders als gegenwärtig vorstellete.

59.* gieng mitten unter ihnen fort. aus dem Griechischen, Syrischen, Aethiopischen, Arabischen, und Persianischen. Jener Ewige, der vor Abraham ist, machet sich durch seine Allmacht mitten unter dieser mörderischen Rotte unsichtbar.

Neuntes Hauptstück.

Der Blindgebohrne wird sehend.

1. Im Vorbeygehen sah Jesus einen Blindgebohrnen.

2. Seine Jünger fragten ihn: Meister, warum ist dieser blind gebohren, aus seiner oder seiner Aeltern Schuld? *

2.* aus seiner oder seiner Aeltern Schuld? Eine seltsame Frage: denn was hat der Blinde verschulden können, ehe derselbe gebohren war? Etliche gehen zurücke bis zu der Erbsünde, in der Meynung, die Blindheit dieses Menschen sey eine Strafe gewesen, daß er in dem ersten Vater Adam gesündiget. Allein diese Vermuthung kann mit der Antwort des Heilandes

nicht

3. Weder aus seiner, antwortete Jesus, noch aus seiner Aeltern Schuld: sondern auf daß in ihm die Werke GOttes offenbar werden.

4. Ich muß die Werke dessen, welcher mich gesandt hat, noch bey Tage * vollenden, bevor die Nacht kömmt, da man nichts mehr wirken kannn.

5. So lange ich in der Welt lebe, bin ich das Licht der Welt.

6. Nachdem er dieses gesagt, spritzete er Speichel auf die Erde, und machte Koth daraus: womit er die Augen des Blinden bestrich. *

7. Geh hin, sprach er, wasch dich in dem Teiche Siloe: welches verdollmetschet wird, der ge-

---

nicht bestehen, welcher saget, der Blinde habe nicht gesündiget. Wer will sich einfallen lassen, er sey von der Erbsünde ausgenommen gewesen? Andere schieben es auf den Irrthum von der Seelenwanderung, oder Metempsychosis: da man glaubte, was eine menschliche Seele in ihrem ersten Leibe verschuldet, müßte sie in einem andern abbüßen. Diese falsche Lehre konnten die Apostel von den Jüngern der Pharisäer gehöret haben: unter welchen sie herum schlich; wie Philo, Joseph, und die Rabbiner bezeugen. Nicht so weit hergeholet ist eine dritte Meynung, die Frage der Apostel gehe auf die wirklichen Sünden des Blindgebohrnen, welche er zwar erst nach dem Gebrauche seiner Vernunft begangen, GOtt aber von Ewigkeit vorgesehen. Hat etwa GOtt wegen einer vorgesehnen Sünde über diesen Menschen die Blindheit verhenget?

4. * noch bey Tage, zur Zeit meines Lebens: bevor die Nacht meines Todes kömmt.

6. * womit er die Augen des Blinden bestrich. Dieses vergrößert die Herrlichkeit des Wunders: denn Koth in den Augen ist tauglicher einen Sehenden blind, als einen Blinden sehend zu machen; außer in der Hand desjenigen, welcher den ganzen Menschen zuerst aus Kothe gebildet hat.

gesandt ist *. Er begab sich dahin, und nachdem er sich gewaschen, kam er sehend zurücke.

8. Seine Nachbarn, und die ihn zuvor als einen Bettler kannten, sprachen: Ist das nicht der Mensch, der da saß, und Almosen heischte? Einige bejahten, er wäre es.

9. Andere sprachen: Keinesweges; es ist nur einer, der ihm gleich sieht. Er selbst aber versicherte sie: Ich bins.

7. * in dem Teiche Siloe: welches verdollmetschet wird, der gesandt ist. Dieses heilsame Wasser lobet auch der Prophet Esaia (8, 6) und bestrafet jene, welche dieses stille Wasser verachten. Hierunter wird Jesus der sanftmüthige Heiland verstanden, welcher von dem göttlichen Vater gesandt ist, die Blinden erleuchtet, aber von den Juden verachtet wird. Es ist kein Zweifel, daß eben dieser von dem Vater gesandte Messias von dem Patriarchen Jakob (1 Moys. 49, 10) durch den Name Schilo vorgesagt worden: die Frage ist nur, ob das Wort Schilo seiner Herkunft und buchstäblichen Bedeutung nach den gesandten oder abgeschickten heiße; wie der Name des Teiches Siloe, auf hebräisch Schiloach, und auf syrisch Schilucho. Diese zwey Wörter haben für ihr Stammwort das hebräische schalach, er hat gesandt oder geschicket: dessen letzter Buchstab cheth oder ch niemals kann unterdrücket oder abgerissen werden. Kann also das Wort Schilo, welches von dem Patriarchen Jakob gebrauchet worden, und in der Sache selbst zweifelsohne den Messias bedeutet, dem Buchstaben nach nicht heißen einen gesandten oder abgeschickten; wie der Name des Teiches Siloe, Schiloach oder Schilucho. Der Unterschied ist augenscheinlich: in dem Namen des Teiches zeiget sich das ch nebst den vorgehenden Stammbuchstaben sch und l: hingegen in dem Worte Jakobs, Schilo, ist nach dem sch und l kein ch zusehen. Sind also Siloe und Schilo der Bedeutung nach eben so weit unterschieden, als im Deutschen Klee und klemm, fahl und Falk, Mehl und melk. Den wahren Ursprung des Wortes Schilo habe ich untersuchet 1 Moys. 49, 10.

10. Sie fragten ihn dann, wie ihm die Augen wären eröffnet worden.

11. Jener Mann, antwortete er, welcher Jesus genannt wird, vermengte seinen Speichel mit Erde, bestrich damit meine Augen, und befahl mir zum Teiche Siloe zu gehen, und mich da zu waschen. Seit dem ich hingegangen und mich gewaschen, sehe ich.

12. Sie begehrten zu wissen, wo Jesus wäre. Das weiß ich nicht, sprach er.

13. Sie führten hierauf den gewesnen Blinden zu den Pharisäern.

14. Es war aber Sabbat, als Jesus mit dem Speichel Koth gemacht, und ihm die Augen aufgeschlossen.

15. Die Pharisäer fragten ihn abermal, wie er das Augenlicht erhalten. Er berichtete: Koth hat er mir an die Augen gestrichen: nachdem ich das abgewaschen, sehe ich.

16. Einige aus den Pharisäern sprachen, dieser Mensch, der den Sabbat nicht hielte, wäre nicht von GOtt. Wie kann, sprachen andere, ein Sünder solche Zeichen thun? Woraus eine Trennung unter ihnen entstund.

17. Sie fragten nochmals den Blindgebohrnen, was er von dem hielte, welcher ihm das Gesicht verliehen. Er ist ein Prophet *, antwortete er.

18. Je-

---

17. * Er ist ein Prophet Viermal gebrauchet sich der heilige Evangelist Johannes des Wortes Prophet mit dem vorgesetzten Geschlechtsworte oder Artickel der: da es dann allezeit den höchsten Propheten, d. i. den Messias, bedeutet. Johannes der Täufer wird gefragt:

Bist

18. Jedoch glaubeten die Juden nicht, daß er blind gewesen, und geheilet worden: sie beschickten die Aeltern dessen, welcher sehend geworden war;

19. Und fragten sie, sprechend: Ist das euer Sohn, welchen ihr für einen Blindgebohrnen ausgebet? wie sieht er dann itzund?

20. Die Aeltern ertheileten folgende Antwort: Daß dieser Mensch unser Sohn, und blind gebohren ist, wissen wir:

21. Wie er aber itzund sehe, ist uns unbekannt: wer ihm die Augen eröffnet, wissen wir eben so wenig. Fraget ihn selbsten: er hat sein Alter, gebe er selbst von sich Bericht.

22. Also redeten die Aeltern aus Furcht der Juden, welche schon unter sich beschlossen hatten, jenen aus der Synagoge zu verstoßen, der ihn für den Messias bekennen würde.

23. Dero-

Bist du der Prophet? Ich bins nicht, antwortet er. Joh. 1, 21. Warum taufest du dann, fraget man ihn wiederum, wenn du weder Elias, noch der Prophet bist? Joh. 1, 25. Nach der Vermehrung der Brode ruft das dankbare Volk: Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll Joh. 6, 14. Am Feste der Lauberhütten heißt es abermal: Dieser ist wahrlich der Prophet. Joh. 7, 40. Aber an gegenwärtiger Stelle liest man in der Grundsprache vor dem Worte Prophet keinen Artikel: und eben darum wird hier nicht der Messias verstanden, sondern nur überhaupt ein Prophet. Der Blindgebohrne hält seinen Gutthäter wegen des großen Wunders für einen Propheten: doch erkennt er in ihm den Messias noch nicht: diese Wahrheit offenbaret ihm erst der Heiland selbst V. 37, welchen er auch ohne Verweilung als den wahren Messias und Sohn GOttes anbethet V. 38.

23. Derowegen sprachen die Aeltern, man sollte ihn (ihren Sohn) fragen, er hätte das Alter dazu.

24. So beriefen dann die Pharisäer wiederum den blind gewesnen, und redeten ihn also an: Gib GOtt die Ehre. Wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist.

25. Ob er ein Sünder sey, antwortete jener, weiß ich nicht: nur das weiß ich, daß ich blind war, und itzund sehe.

26. Sie fragten ihn nun das zweyte mal *: Wie griff ers mit dir an? wie öffnete er deine Augen?

27. Ich habe es euch schon gesagt, erwiederte er: ihr habet es von mir vernommen, aber nicht anhören wollen *. Seyd ihr vielleicht Willens, auch seine Jünger zu werden?

28. Sie fluchten ihm, und sprachen: Sey du immerhin sein Jünger: wir sind Jünger des Moyses.

29. Mit dem Moyses wissen wir daß GOtt geredet hat: von diesem wissen wir nicht, woher er ist.

30. Jener Mensch antwortete ihnen, sprechend: Es ist doch wunderbarlich, daß ihr nicht wisset, woher er ist, da er mir das Augenlicht mitgetheilet:

31. Wir wissen ja, daß GOtt die Sünder nicht anhöret *: sondern wer sein Verehrer ist, und seinen Willen erfüllet, den erhöret er.

32. Vom

---

26. * das zweytemal. aus dem Griechischen, und Syrischen.

27. * aber nicht anhören wollen. nach dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Persianischen.

32. Vom Anfange der Welt ist nicht gehöret worden, daß man daß Gesicht einem Blindgebohrnen gegeben hat.

33. Wäre dieser nicht von GOtt, so vermöchte er nichts dergleichen.

34. Sie versetzten, sprechend: Du steckest von Kindheit an in Sünden, und lehrest uns? Also stießen sie ihn hinaus.

35. Jesus hörete, daß sie ihn verstoßen hatten; und als er ihm begegnet, sprach er zu ihm: Glaubest du an den Sohn GOttes?

36. Herr, war seine Antwort, wer ist es? ich bin bereit an ihn zu glauben.

37. Du hast ihn gesehen, sprach Jesus zu ihm: der mit dir redet, der ist es.

38. Herr, ich glaube, erwiederte jener, und bethete ihn fußfällig an.

39. Jesus sprach: Ich bin zum Gerichte in diese Welt gekommen, damit die Blinden sehen, und die Sehenden blind werden. *

40. Einige aus den Pharisäern, die bey ihm waren, und dieses höreten, fragten ihn: Sind auch wir blind?

41. Jesus antwortete ihnen: Wenn ihr blind wäret*, hättet ihr keine Sünde: weil ihr euch aber für Sehen-

---

31. * daß GOtt die Sünder nicht anhöret, so außerordentliche und unerhörte Wunder durch sie zu wirken.

39. * damit die Blinden, die Heyden, die Einfältigen, sehen; und die Sehenden, die stolzen Pharisäer, die aufgeblasnen Weltweisen, und andre eigensinnige Gelehrte, blind werden.

41. * Wenn ihr blind und unwissend wäret, würdet ihr euch mit dem einfältigen und folgsamen Pöbel zu meiner Lehre bequemen, und von Sünden frey seyn:

weil

hende ausgebet, deſſentwegen ** verharret die Sünde in euch.

---

weil ihr aber mit eurer Wiſſenſchaft pralet, wohnet die Gottloſigkeit in euch. ** deſſentwegen. aus dem Syriſchen.

Zehntes Hauptſtück.

Jeſus der gute Hirt, und die Thüre. V. 22. Seine Reden am Feſte der Kirchweihe.

1. Wahrlich, wahrlich ſage ich euch: wer nicht durch die Thüre in den Schafſtall geht, ſondern anders in denſelben einſteigt; iſt ein Dieb, und Mörder.

2. Der aber durch die Thüre hinein geht, iſt der Schafhirt.

3. Dieſem macht der Thürhüter auf *, und die Schafe hören ſeine Stimme: er nennet ſeine eigene Schafe mit Namen, und führet ſie aus.

4. Wann er dieſe eignen Schafe auf die Weyde führet, geht er vor ihnen: und die Schafe folgen ihm, weil ſie ſeine Stimme kennen.

5. Einem Fremden aber folgen ſie nicht, ſondern fliehen vor ihm: weil ſie die Stimme der Fremden nicht kennen.

6. Die-

3.* Dieſem macht der Thürhüter auf. Der Schafſtall iſt die Kirche: die Thüre iſt die Taufe; der Hirt, Chriſtus; die Heerde, das rechtgläubige Volk; der Thürhüter, der Biſchof, oder wer ſeine Stelle vertritt. Ein falſcher Lehrer iſt ein Dieb, weil er fremde Schafe aus ihrer Heerde ſtiehlt; und ein Mörder, weil er ſie nicht weydet, ſondern des Lebens beraubet.

6. Dieses Gleichniß sagte ihnen zwar Jesus, doch verstunden sie seine Rede nicht.

7. Er sprach dann abermal zu ihnen: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: ich bin die Thüre des Schafstalles. *

8. Alle, die vor mir * gekommen, sind Diebe und Mörder: die Schafe haben sie auch nicht angehöret.

9. Ich bin die Thüre. Wer durch mich eingeht, wird selig werden, und in seinem ganzen Leben gute Weyde finden.

10. Ein Dieb kömmt nur, damit er stehle, tödte, und Unheil anrichte. Ich bin gekommen, damit die Menschen das Leben haben, und immer überflüßiger haben. *

11. Ich bin der gute Hirt. Ein guter Hirt giebt sein Leben für seine Schafe.

12. Hingegen ein Miethling, oder wer nicht Hirt ist, dem die Schafe nicht zugehören, verläßt sie und flieht, wann er den Wolf kommen sieht: inzwischen ergreift und zerstreuet der Wolf die Schafe.

13. Der Miethling aber flieht, weil er ein Miethling ist, und die Heerde ihn nicht angeht.

14. Ich

---

7. * ich bin die Thüre. Gleichwie Christus der wahre Hirt, also ist er auch die Thüre des Schafstalles: weil man zu ihm nicht anders als durch ihn kömmt. Seine Gnade allein führet zu dem wahren Glaube, zu der Vollkommenheit, in den Himmel.

8. * vor mir. aus einigen griechischen Exemplaren. Solche waren die Pharisäer, und andere falsche Lehrer.

10. * damit die Menschen das Leben haben, und immer überflüßiger haben. Der Mensch hat das Leben, wann er die Gnade zuerst empfangt; er hat es immer überflüßiger, da er die Gnade täglich vermehrt.

14. Ich bin der gute Hirt: ich kenne meine Schafe, und sie kennen mich:

15. Gleichwie der Vater mich kennet, und ich ihn. Für meine Schafe setze ich mein Leben auf.

16. Ich habe noch andere Schafe *, die nicht aus diesem Schafstalle sind: auch diese muß ich herbey führen, und sie werden meine Stimme hören: alsdann wird ein Schafstall, und ein Hirt seyn.

17. Derohalben liebet mich der Vater, weil ich mein Leben dargebe, doch daß ich es neu anfange.

18. Niemand raubet mir das Leben: ich gebe es freywillig dar: ich habe Macht es darzugeben, und habe Macht es wieder anzufangen. Diesen Befehl habe ich von meinem Vater bekommen.

19. Solcher Reden halber entstund nochmals eine Zwietracht unter den Juden.

20. Viele sprachen: Er ist von einem Teufel besessen, und unsinig: warum höret ihr ihm zu?

21. Andere widersprachen also: Diese Reden kommen nicht von einem Besessnen: kann dann der böse Geist den Blinden die Augen eröffnen?

22. Man feyerte in Jerusalem zur Winterszeit die Kirchweihe:

23. Und Jesus gieng in dem Tempel unter dem Schwiebogen Salomons.

24. Die Juden stelleten sich um ihn herum, und sprachen zu ihm: Wie lange hältst du uns auf in der Ungewißheit? bist du der Messias, so sage es unverhohlen. 25. Ich

---

16. * Ich habe noch andere Schafe, die Heyden: welche nicht aus diesem Schafstalle Israels sind. Auch diese muß ich durch meine Jünger herbey führen.

25. Ich rede zu euch, antwortete ihnen Jesus, und ihr glaubet mir nicht. Die Werke, die ich in meines Vaters Namen vollbringe, geben von mir Zeugniß.

26. Aber ihr glaubet nicht, weil ihr aus meinen Schafen nicht seyd, wie ich euch schon gesagt habe. *

27. Meine Schafe hören meine Stimme an: ich kenne sie, und sie folgen mir.

28. Ich gebe ihnen das ewige Leben: sie werden in Ewigkeit nicht zu Grunde gehen, und niemand wird sie meiner Hand entreißen.

29. Was mein Vater mir gegeben hat, ist das größte aus allen: und er, der mirs gegeben hat, ist der größte aus allen *: niemand kann es der Hand meines Vaters entreißen.

30. Ich und der Vater sind eines.

31. Darauf hoben die Juden wiederum * Steine auf, nach ihm zu werfen.

32. Welche Jesus also anredetete: Ich habe vor euch viele gute Werke durch meines Vaters

---

26. * wie ich euch schon gesagt habe. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, Persianischen, und Aethiopischen.

29. * er, der mirs gegeben hat, ist der größte aus allen. im Griechischen. Mein Vater, der größte aus allen, hat mir seinem Eingebohrnen das groβte aus allen gegeben, seine göttliche Natur. Niemand kann diese weder meinem Vater noch mir entreißen. Ich und der Vater sind zwo Personen, aber nur ein GOtt, eines in der Natur.

31. * wiederum. aus dem Griechischen, und Syrischen. Sie hatten es schon einmal gewaget, wiewohl vergeblich, Joh. 8, 59. Sie versuchen es abermal, und auch hier ist ihr mörderischer Angriff umsonst.

Kraft geübet: wegen welches aus diesen Werken steiniget ihr mich?

33. Die Juden antworteten ihm: Wir steinigen dich nicht wegen eines guten Werkes, sondern wegen der Gotteslästerung, nämlich weil du, der du ein Mensch bist, ein GOtt seyn willst.

34. Hinwider fragte sie Jesus: Steht nicht in euerm Gesetze (Ps. 81, 6) geschrieben, Ich habe gesagt, ihr seyd Götter?*

35. Wenn er jene Götter genannt hat, welche das Wort GOttes angeredet; und wenn die Schrift unlaugbar ist:

36. Wie beschuldiget ihr mich einer Gotteslästerung, welchen der Vater geheiliget und in die Welt gesandt hat, weil ich mich einen Sohn GOttes nenne?

37. Wenn ich die Werke meines Vaters nicht vollbringe, so glaubet mir nicht.

38. Vollbringe ich sie aber, und wollet ihr mir nicht glauben, so glaubet den Werken: damit ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich in dem Vater.

39. Sie suchten nochmals* ihn zu greifen: er entgieng aber ihren Händen,

40. Und begab sich wiederum über den Jordan an jenen Ort, wo Johannes zuerst getaufet hatte. Indem er da verblieb,

41. Ka-

---

34. * ihr seyd Götter. Ps. 81, 6. Der Psalmist jaget dieß zu den Richtern und Oberkeiten, welche anstatt GOttes urtheilen und die Völker beherrschen. Wie viel mehr gebühret dieser Titel dem Könige des Himmels und der Erde, dem Richter der Lebendigen und der Todten?

39. * nochmals. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, Aethiopischen, und Persianischen.

41. Kamen viele zu ihm, und sprachen: Johannes wirkete kein Wunder: *
42. Was er aber von diesem sagte, ist alles wahr. Und viele glaubten allda* an ihn.

41. * Johannes wirkete kein Wunder, Christus hingegen unzählige.
42. * allda. aus dem Griechischen, Aethiopischen, und Arabischen.

Eilftes Hauptstück.

Lazarus. V. 47. Berathschlagung der Oberpriester und Pharisäer.

1. Lazarus von Bethania dem Flecken, in welchem die Schwestern Maria und Martha wohneten, lag an einer Krankheit.
2. Maria war diejenige, welche dem Herrn eine Salbe aufgegossen *, und ihm die Füße mit ihren Haaren getrocknet hatte. Weil nun Lazarus ihr Bruder erkranket war,
3. Schickten beyde Schwestern zu Jesu, und ließen ihm sagen: Herr, dein Geliebter ist unpäßlich.
4. Als Jesus dieses gehöret, antwortete er ihnen: Diese Krankheit ist nicht zum Tode *, sondern zur Ehre GOttes, damit des Menschen Sohn durch sie verherrlichet werde.

2. * welche dem Herrn eine Salbe aufgegossen. Maria Magdalena hat die Füße des Herrn zweymal gesalbet; bey ihrer Bekehrung, und vor seinem Leiden. Hier ist die Rede von der ersten: die zweyte wird vorkommen Joh. 12, 2. 7.
4. * Diese Krankheit ist nicht zum Tode. Der Tod

des

5. Jesus aber liebete die Schwestern Martha und Maria, wie auch den Lazarus.

6. Jedoch, nachdem er die Zeitung von seiner Krankheit erhalten, blieb er noch zween Tage an dem Orte, wo er damals war.

7. Darnach erst sagte er zu seinen Jüngern: Lasset uns wiederum in Judenland ziehen.

8. Meister, antworteten ihm die Jünger, neulich wollten die Juden dich steinigen, und du verfügest dich abermal zu ihnen?

9. Jesus erwiederte: Sind dann nicht zwölf Stunden im Tage *? Wer bey Tage wandelt, stößt nicht an, dieweil er das Weltlicht sieht:

10. Wer aber bey Nachtzeit hin und her geht, stößt an, weil er des Lichtes beraubt ist.

11. Also sprach er, und setzte noch hinzu: Lazarus unser Freund schläft: ich will aber hingehen, ihn vom Schlafe zu erwecken.

12. Herr,

---

des Lazarus ist wirklich erfolget: es ist aber eine Figur, Epitasis genannt, da man eine Sache verneinet, nicht in der Meynung, sie für unwahr auszugeben, sondern ihr eine andere weit vorzuziehen. GOtt hatte in der Krankheit des Lazarus für sein wahres Ziel und Ende nicht seinen Tod, sondern die Verherrlichung seines Namen: denn durch seine Erweckung erwies der Heiland seine Allmacht und Gottheit.

9. * Sind dann nicht zwölf Stunden im Tage? Gleichwie die Nacht bey den Juden in viel gleiche Nachtwachen, also war der Tag bey ihnen in zwölf gleiche Stunden ausgetheilet: welche im Winter kurz, im Sommer lang waren, nachdem der Tag abnahm oder rouchs. Ist dann der Mensch zu allen Stunden gleich? Haben jene, fraget der Herr, die mich steinigen wollten, ihr Gemüth nicht seither verändern können? Aber wie sie immer gesinnt seyn mögen, habet ihr doch nichts zu fürchten, so lange ich, das wahre Licht, bey euch bin: so

wie

12. Herr, sprachen seine Jünger, wenn er schläft, kömmt er noch auf.

13. Denn, was Jesus von seinem Tode gesagt, hatten sie von einem gewöhnlichen Schlafe verstanden.

14. Worauf dann Jesus deutlich zu ihnen sprach: Lazarus ist gestorben:

15. Und ich erfreue mich, daß ich nicht dorten war, wegen euer, damit ihr glaubet: aber lasset uns zu ihm gehen.

16. Thomas, welcher auch Didymus genannt wird *, sprach zu den übrigen Jüngern: Lasset uns auch mitgehen, damit wir mit ihm sterben. **

17. Jesus kam dahin, als Lazarus schon den vierten Tag im Grabe lag.

18. Weil Bethania nur bey fünfzehn Feldwegs von Jerusalem entlegen war,

19. Kamen viel Juden zu der Martha und Maria, sie wegen ihres Bruders zu trösten.

---

wie ein Reisender bey Tage nicht anstößt. Wann ihr aber ohne mich seyn werdet, habt ihr einen Anstoß nach dem andern zu besorgen; nicht anders als der Reisende, wann sich das Sonnenlicht ihm entzogen hat.

16. * Thomas, welcher auch Didymus genannt wird. Beyde Namen heißen einen Zwilling, jener auf hebräisch und syrisch, dieser auf griechisch. ** damit wir mit ihm sterben. Thomas höret, daß Christus bey seinem Vorhaben bleibt, sich in Judenland zu begeben. Weil ihm nun der tödtliche Haß der Juden wider seinen Meister nicht unbekannt ist, fürchtet er nicht ohne guten Grund, es möchte für den Herrn aus den zwölf Stunden des Tages die letzte vorhanden seyn. Darum fasset er den großmüthigen Entschluß, und ermuntert auch andre dazu, mit ihrem theuersten Lehrmeister auch in den Tod zu gehen.

20. Als Martha hörete, daß Jesus ankam, gieng sie ihm entgegen: Maria aber saß zu Hause.

21. Herr, sprach Martha zu Jesu, wenn du hier gewesen wärest, hätte mein Bruder das Leben nicht verlohren:

22. Ich weiß aber, daß dir GOtt auch jetzt alles zusagen wird, was du von ihm begehrest.

23. Jesus antwortete ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

24. Ich weiß, versetzte Martha, daß mein Bruder am jüngsten Tage in dem Troste * der allgemeinen Auferstehung wird erwecket werden.

25. Jesus erwiederte: Ich bin die Auferstehung und das Leben: wer an mich glaubet, wird auch nach seinem Tode leben:

26. Und wer immer aus den Lebendigen an mich glaubet, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubest du das?

27. Freylich o Herr, gab sie zur Antwort, ich glaube, daß du der Gesalbte bist, der Sohn des lebendigen GOttes, der du in diese Welt gekommen.

28. Nach dieser Rede gieng sie hin, und berief in der Stille ihre Schwester Maria, sprechend: Der Lehrmeister ist hier, und läßt dich holen.

29. Sobald sie das gehöret, stund sie eilends auf, und gieng ihm entgegen:

30. Denn Jesus war noch nicht in den Flecken gekommen: sondern befand sich noch an dem Orte, wo Martha ihm begegnet war.

31. Da-

---

24. * in dem Troste, aus dem Syrischen.

31. Indem die Juden, welche bey ihr waren, und ste trösteten, sie schnell aufstehen und hinaus gehn sahen: folgeten sie ihr nach, sprechend, sie werde sich zu dem Grabe verfügen, dort zu weinen.

32. Als Maria zu dem Orte kam, wo Jesus war, und ihn sah: fiel sie ihm zu Füßen, und sprach: Herr, wenn du hier gewesen wärest, hätte mein Bruder das Leben nicht verlohren.

33. Jesus aber, da er sie und die Juden, welche mit ihr gekommen waren, weinen sah: entrüstete sich freywillig, und ließ sichs zu Herzen gehen. *

34. Wohin, fragte er, habt ihr ihn geleget? Sie antworteten: Herr, komm, und sieh den Platz.

35. Jesus weinete,

36. Und die Juden sprachen: Sehet, wie er ihn liebete.

37. Einige aber aus ihnen sagten: Konnte er, welcher den Blindgebohrnen erleuchtet hat, diesen nicht bey dem Leben erhalten?

38. Jesus entrüstete sich, wie zuvor, in seinem Gemüthe; und kam zu dem Grabe, welches in einer Höhle, und mit einem Steine vermacht war.

39. Jesus befahl, den Stein wegzunehmen. Martha des Verstorbnen Schwester sprach: Herr,

---

33. * entrüstete sich freywillig, und ließ sichs zu Herzen gehen. Christus, ein vollkommener Beherrscher seiner Leidenschaften, erreget in sich Unwillen und Mitleiden; jenen über den Unglaube der Juden, dieses gegen den Lazarus.

er riecht schon übel: denn er liegt bereits vier Tage.

40. Habe ich dir nicht gesagt, antwortete ihr Jesus, du werdest die Herrlichkeit GOttes sehen, wenn du glaubest?

41. Indessen hatte man den Stein von dem Grabe * genommen: Jesus aber sprach, die Augen gen Himmel erhebend: Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret.

42. Ich wußte, daß du mich allezeit erhöreſt, sagte es aber wegen des herumstehenden Volkes: damit es glaube, daß du mich gesandt hast.

43. Auf diese Rede, rief er mit lauter Stimme: Lazarus! komm heraus.

44. Alsbald gieng der Verstorbene hervor, dessen Hände und Füße mit Binden umwunden, und das Angesicht mit einem Schweißtuche zugebunden war. Machet ihn los, sagte Jesus, und lasset ihn gehen.

45. Viele aus den Juden, welche sich zu der Maria und Martha begeben, und dieses Werk Jesu gesehen hatten, glaubten an ihn.

46. Etliche aber aus ihnen giengen zu den Pharisäern, und berichteten sie, was Jesus vollbracht.

47. Worauf die Erzpriester und Pharisäer einen Rath versammleten, und sprachen: Wie greifen wir die Sache an, da dieser Mensch viele Wunder wirket?

48. Lassen wir ihn also fortmachen, so werden alle an ihn glauben: über uns werden die Rö-

---

41: * von dem Grabe. aus dem Griechischen, und Arabischen.

Römer kommen*, und die Stadt sammt dem jüdischen Namen ausrotten.

49. Einer aus ihnen, mit Namen Kaiphas, welcher dasselbige Jahr hoher Priester * war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts,

50. Und bedenket nicht, daß es euch und uns* sämmtlich besser ist, ein Mensch lasse das Leben für das Volk, als das ganze Volk verderbe.

51. Das sagte er nicht aus sich selbsten: sondern, weil er desselben Jahres hoher Priester war, prophezeyte er, Jesus würde für sein Volk sterben;

52. Und nicht allein für sein Volk; sondern alle Kinder GOttes, welche zerstreuet waren, in ein Volk zu versammlen.

53. Von jenem Tage an trachteten sie, Jesu das Leben zu nehmen.

54. Jesus zeigete sich auch unter den Juden nicht mehr öffentlich, sondern begab sich in eine Gegend an der Wüste, und wohnete mit seinen Jüngern in der Stadt Ephrem.

48 * über uns werden die Römer kommen: wenn sie aus dem großen Zulaufe des Volkes auf die Meynung gerathen werden, als wollten wir uns unter einem Könige wider sie empören. Damit die Römer nicht kommen, tödten sie den Sohn GOttes: und eben wegen dieses Mordes kommen die Römer, und vertilgen sie.

49. * welcher dasselbige Jahr Hoherpriester war, da er in diesem Amte jährlich mit dem Annas abwechselte. Sieh Joh. 18, 13.

50 * uns. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, Persianischen, und Aethiopischen. Es war nicht allein besser für diese Rathsherren, sondern auch für das ganze Volk.

55. Die jüdischen Ostern waren sehr nahe, und verfügten sich schon viele aus dem Lande nach Jerusalem, sich auf das bevorstehende Osterfest zu reinigen.

56. Sie forscheten Jesu nach, und da sie im Tempel beysammen stunden, fragten sie einander: Was meynet ihr? warum kömmt er noch nicht auf den Festtag? Die Oberpriester aber und die Pharisäer hatten Befehl ertheilet, wer immer seinen Aufenthalt wüßte, sollte ihn andeuten: damit sie ihn in Verhaft nehmen könnten.

Zwölftes Hauptstück.

Das Abendessen zu Bethania. V. 12. Einzug des Herrn zu Jerusalem. V. 20. Von seiner Herrlichkeit.

1. Sechs Tage vor Ostern kam Jesus nach Bethanien, wo Lazarus gestorben war, den er erwecket.

2. Man richtete ihm dort * ein Nachtmahl zu: bey welchem Martha aufwartete, und Lazarus einer von den Gästen mit ihm war.

3. Maria nahm ein Pfund kostbare Salbe von edlem Narden *, salbete damit die Füße Jesu, und trocknete sie mit ihren Haaren: das Haus aber wurde vom Geruche der Salbe erfüllet.

4. Ei-

---

2. * dort, zu Bethania, in dem Hause Simons des so genannten Aussätzigen. Matth. 26, 6. Mark. 14, 3.

3. * ein Pfund kostbare Salbe von edlem Narden. Im Griechischen ist das übelgerathene Wort pistikes, anstatt spikites, auch hier eingeschlichen, wie Mark. 14, 3. Doch ist daselbst das lateinische Spicati unverderbt geblieben: welches auch hieher gehöret. Sieh Matth. 26, 7.

4. Einer aus seinen Jüngern, Judas Iskarioth, der Sohn Simons *, welcher ihn hernach verrathen hat, sprach:

5. Warum verkaufte man diese Salbe nicht um dreyhundert Zehner, und gab es den Armen?

6. Dieß aber sagte er, nicht als wenn ihms um die Armen zu thun wäre; sondern weil er ein Dieb war, und den Geldbeutel mit dem Almosen trug.

7. Lasset sie gehen *, sprach Jesus: sie hat es für den Tag meiner Begräbniß aufbehalten. **

8. Denn Arme habt ihr allezeit um euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

9. Eine große Anzahl Juden vernahm, daß Jesus sich da befand. und sie kamen, nicht nur ihn zu sehen, sondern auch den von ihm erweckten Lazarus.

10. Aber die Oberpriester kamen auf den Gedanken, auch den Lazarus ums Leben zu bringen:

11. Weil seinetwegen viele aus den Juden hingiengen, und an den Herrn glaubeten.

12. Am

---

4. * der Sohn Simons. aus dem Griechischen, und Arabischen.

7. * Lasset sie gehen. Christus redet nebst dem Judas auch andere Apostel an, welche durch sein Beyspiel verführet, das fromme Weib mit ihm getadelt hatten. Mark. 14, 4-6. ** sie hat es für den Tag meiner Begräbniß aufbehalten. aus dem Griechischen, und Syrischen. Oder, wie es Mark. 14, 8, heißt, sie ist mit der Salbung meines Leibes der Begräbniß vorgekommen. Andere salbet man nach dem Tode: sie salbet mich, da ich noch am Leben bin.

12. Am nächsten Tage sammlete sich eine grosse Menge, welche auf den Festtag angekommen war; nachdem es kund geworden, daß Jesus nach Jerusalem gieng.

13. Sie nahmen Palmäste, und giengen ihm entgegen, rufend: Hosanna! (d. i. Heil widerfahre ihm!) Gesegnet sey der da kömmt im Namen des Herrn, der König Israels.

14. Jesus saß auf einem jungeu Esel, den er bekommen hatte: wie geschrieben steht:

15. Tochter Sions, fürchte dich nicht; sieh, dein König langet an, auf dem Füllen einer Eselinn sitzend.

16. Dieses erkannten seine Jünger zuerst nicht: aber, nachdem Jesus verherrlichet worden, alsdann erinnerten sie sich, daß es von ihm geschrieben war, wie man es an ihm erfüllet hat.

17. Die Schaar, welche bey ihm gewesen war, als er den Lazarus aus dem Grabe rief und von den Todten erweckte, gab ihm davon Zeugniß.

18. Darum kam ihm diese Menge entgegen, weil sie gehöret, daß er das Wunder gewirket hatte.

19. Die Pharisäer sprachen unter einander: Sehet ihr nicht, daß uns und euch * nichts wider ihn gelingt? sehet, die ganze Welt läuft ihm nach.

20. Es waren einige Griechen * zugegen, aus denen, welche hinauf gereiset waren, ihre Anbethung um Ostern zu verrichten.

21. Die-

---

19. * euch. aus dem Syrischen, und Griechischen.
20. * Griechen. nicht Heyden: denn diese kämen nicht, ihre Anbethung zu Jerusalem in dem Tempel des wah-

ren

21. Diese giengen zu dem Philippus, welcher von Bethsaida aus Galiläen gebürtig war; und ersuchten ihn, mit Vermelden, sie möchten Jesu ansichtig werden.

22. Philippus kam zu dem Andreas, und sagte es ihm: beyde aber brachten es bey Jesu an.

23. Jesus antwortete ihnen, sprechend: Die Zeit ist vorhanden, daß des Menschen Sohn verherrlichet werde.

24. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: wenn das Weizenkörnlein nicht in die Erde fällt und abstirbt,

25. Bleibt es für sich allein: wenn es aber stirbt, bringt es viele Frucht. Wer seine Seele (unrecht) liebet, wird sie verlieren: und wer seine Seele auf dieser Welt hasset, bewahret sie für das ewige Leben.

26. Wer mir dienen will, der folge mir nach: wo ich bin, da wird auch mein Diener seyn. Wer mir dienen wird, der wird von meinem Vater geehret werden.

27. Jetzt ist meine Seele verwirret*. Und was soll ich sagen? Vater, befreye mich von dieser Stunde. Aber eben wegen dieser Stunde bin ich gekommen.

28. Va-

---

ren GOttes zu verrichten: sondern rechtgläubige Griechen. aus dem Griechischen, Arabischen, und Aethiopischen.

27.* Jetzt ist mein Seele verwirret, durch die natürliche Furcht des Todes: welcher Christus freywillig den Zutritt erlaubte, und um die Errettung mit eben der Meynung bey seinem Vater anhielt, wie nachmals im Garten geschehen. Aber, spricht er, eben wegen dieser Stunde bin ich gekommen, die Welt durch

mei-

28. Vater, mache deinen Namen herrlich. Hierauf kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verherrlichet, und werde ihn ferner verherrlichen.

29. Die herumstehende Menge hörte es, und sprach, es hätte gedonnert. Andere sagten, ein Engel hätte mit ihm geredet.

30. Jesus ertheilete diese Antwort: Die Stimme ist nicht meinetwegen, sondern wegen euer gekommen.

31. Nun ist das Gericht über diese Welt*: nun wird der Fürst dieser Welt verstoßen werden.

32. Wann ich von der Erde erhoben seyn werde, will ich alle Menschen* an mich ziehen.

33. Durch diese Worte hat er die Gattung seines Todes angedeutet.

34. Wir hören aus dem Gesetze, antwortete ihm der Haufe, der Messias sey unsterblich*: wie sagest du, des Menschen Sohn müsse (an das Kreuz) erhoben werden? Wer ist dieser Menschensohn?

35. Je-

---

meinen Tod zu erlösen. Sein Heldenherz begehret nichts anderes, als daß der Name des Vaters auch mit Verlurste seines Lebens verherrlichet werde.

31.* das Gericht über diese Welt. Die böse und von dem Seligmacher so oft verworfene Welt ist durch seinen Tod öffentlich verdammet und der Falschheit überzeuget worden. Ihr Fürst, der Satan, hat durch diesen Tod seine Macht verlohren.

32.* alle Menschen. aus dem Griechischen, und Syrischen.

34.* der Messias sey unsterblich. Daß sein Reich ewig dauren werde, wußten sie aus den Psalmen und Propheten: sie sollten aber auch daraus gelernet haben,

daß

35. Jesus sprach hinwider: Das Licht ist nur eine kurze Zeit noch bey euch *. Wandelt, so lange ihr das Licht habet, damit euch die Finsternissen nicht überfallen. Wer in der Finsterniß wandelt, weiß nicht, wohin er geht.

36. Glaubet an das Licht, so lange ihr es habet: damit ihr Kinder des Lichtes seyd. Nach diesen Reden begab sich Jesus hinweg, und verbarg sich vor ihnen.

37. Wiewohl er nun so viele * Wunder vor ihnen gewirket, glaubeten sie doch nicht an ihn:

38. Daß also die Rede des Propheten Esaia * erfüllet wurde, welcher spricht: Herr, wer hat unserm Worte geglaubt? und wer hat in mir (spricht der Messias) den Arm GOttes erkannt?

39. Darum (wegen dieser ihrer Verstockung) konnten sie nicht glauben: wie abermal Esaia * sagt,

40. GOtt werde ihre Augen lassen erblinden, und ihr Herz verstockt werden; also daß sie mit den Augen nicht sehen, im Herzen nichts verstehen, noch bekehret, oder von ihm geheilet werden.

41. Also sprach Esaia, als er seine (des Messias) Herrlichkeit vorsah, und von ihm redete.

42. Je-

---

daß der Messias dieses Reich durch sein Leiden und seinen Kreuztod erkaufen werde.

35.* Das Licht ist nur eine kurze Zeit noch bey euch. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, Aethiopischen, und Persianischen. Ihr werdet mich, das wahre Licht, nur noch wenige Tage bey euch haben. Machet euch diese Zeit zu Nutzen.

37.* so viele. aus dem Griechischen, und Arabischen.

38.* Esaia 53, 1.

39.* Esaia 6, 10.

42. Jedoch haben auch aus den Vornehmsten viele an ihn geglaubet; bekannten es aber nicht wegen der Pharisaer, damit sie nicht von ihnen aus der Synagoge verwiesen würden.

43. Sintemal sie die menschliche Ehre mehr dann die göttliche liebten.

44. Jesus aber rief, und sprach: Wer an mich glaubet, der glaubet nicht (so fast) an mich, als den, der mich gesandt hat.

45. Und wer mich sieht, der sieht jenen, welcher mich gesandt hat.

46. Ich bin als das Licht in die Welt gekommen, damit keiner aus meinen Gläubigen in der Finsterniß bleibe.

47. Wer meine Worte hört, und nicht hält, wird nicht von mir gerichtet; denn ich bin nicht gekommen die Welt zu richten, sondern selig zu machen.

48. Wer mich verachtet, und mein Wort nicht annimmt, hat schon seinen Richter. Mein Wort, das ich geredet habe, wird ihn am jüngsten Tage richten.

49. Denn ich habe aus mir selbsten nichts geredet: sondern der Vater, welcher mich gesandt hat, gab mir Befehl, was ich sagen und reden sollte.

50. Ich weiß, daß sein Befehl das ewige Leben ist. Was ich dann rede, das rede ich so, wie mirs der Vater gesagt hat.

Dreyzehntes Hauptstück.

Der Herr wäscht den Jüngern die Füße. V. 34. Das neue Geboth.

1. Den Tag vor Ostern, weil Jesus wußte, daß seine Stunde ankam, da er aus

aus dieser Welt zum Vater gehen sollte; wollte er den Seinigen, die er auf der Welt hinterließ, ob er sie gleich allezeit geliebet hatte, die äußerste Liebe bezeigen.

2. Das Nachtessen war vorbey, und der Teufel hatte schon dem Judas Iskarioth Simons Sohne das Herz bewogen, ihn zu verrathen.

3. Er aber wissend *, daß ihm der Vater alles in seine Hände übergeben, daß er von GOtt ausgegangen, und wiederum zu GOtt gieng;

4. Stund von dem Nachtmahle auf, und nach abgelegtem Oberkleide nahm er einen Schurz von Leinwate, und band sich damit um.

5. Hernach goß er Wasser in ein Becken, und fieng an, den Jüngern die Füße zu waschen, und mit dem umgegürteten Schurze zu trocknen.

6. Als er zu dem Simon Petrus kam, sprach dieser zu ihm: Herr, du willst mir die Füße waschen?

7. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Nun weißt du nicht, was ich vornehme; wirst es aber hernach verstehen. *

8. Du sollst mir, versetzte Petrus, in Ewigkeit die Füße nicht waschen. Jesus erwiederte: Dafern ich dich nicht wasche *, wirst du keinen Theil mit mir haben.

3. * Er aber wissend; obschon ihm beßtens bekannt war seine höchste Gewalt auf Erden, sein Ursprung von Ewigkeit, und seine unumschränkte Oberherrschaft im Himmel: erniedrigte er sich doch bis zu den Füßen der Jünger.

7. * wirst es aber hernach verstehen V. 12-17.

8. * Dafern ich dich nicht wasche. Wenn du ungehorsam bist, und deinen Willen dem meinigen nicht unter-

9. Worauf Simon Petrus zu ihm: Herr, nicht nur meine Füße, sondern auch Hände und Haupt.

10. Jesus sprach zu ihm: Wer gewaschen ist *, bedarf mehr nicht, als daß er die Füße wasche, so ist er ganz rein. Ihr seyd rein, aber nicht alle.

11. Denn er wußte seinen Verräther, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein.

12. Nachdem er ihnen dann die Füße gewaschen, und sich gekleidet hatte: begab er sich wiederum zu Tische, und fragte sie: Wisset ihr, was ich euch gethan habe?

13. Ihr nennet mich euern Meister und Herrn: ihr saget recht: denn ich bins.

14. Wenn aber ich, euer Herr nnd Meister, euch die Füße gewaschen: sollet auch ihr einander die Füße waschen. *

15. Sintemal ich euch ein Beyspiel gegeben, auf daß ihr mir in dem nachahmet, was ich euch erwiesen.

16. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: der Knecht ist nicht größer als sein Herr; noch der Both höher, als der ihn gesandt hat.

17. Nach-

---

terwirfst; kannst du meines Reiches nicht theilhaft werden.

10. * Wer gewaschen ist durch die heilige Taufe, ist ganz rein, und bedarf nichts mehr, als den Staub der kleinen und täglichen Fehler abzuwaschen, ohne welche man auf Erden nicht wandelt. Denn daß der Heiland nicht von der Reinigkeit des Leibes, sondern der Seele geredet, zeigt jenes, was folget: Ihr seyd rein, aber nicht alle.

14. * einander die Füße waschen: d. i. wir sollen gegen einander die Pflichten der christlichen Liebe und Demuth üben.

17. Nachdem euch dieses bekannt ist, werdet ihr glückselig seyn, wenn ihr demselben nachkommet.

18. Ich rede nicht von euch allen: ich weiß, welche ich erwählet habe: aber die Schrift muß erfüllet werden: Der das Brod mit mir ißt, wird mir mit aller Gewalt ein Bein unterschlagen. (Ps. 40, 10.)

19. Ich sage es euch schon itzo, bevor es geschieht: damit ihr nach geschehener Sache glaubet, daß ich (die Wahrheit) bin.

20. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: wer einen von mir gesandten aufnimmt, nimmt mich auf: und wer mich aufnimmt, nimmt jenen auf, der mich gesandt hat.

21. Nach diesen Reden entrüstete sich Jesus im Geiste, und redete offenbar, sprechend: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: einer aus euch wird mich verrathen.

22. Die Jünger sahen einander an, und zweifelten, von wem er redete

23. Einer aus den Jüngern, welchen Jesus liebete, lag bey Tische an seinem Busen. *

24. Diesem gab Simon Petrus einen Wink, er sollte fragen *, von wem er redete.

---

23. * lag bey Tische an seinem Busen. Daß die alten Hebräer, wie die Griechen und Römer, bey Tische nicht gesessen, sondern auf Betten gelegen sind; ist Luk. 7, 38, gemeldet worden. Der Vornehmste lag in der Mitte; an dessen Brust der zweyte, der dritte bey seinen Füßen. Johannes der geliebte Jünger lag an dem Busen des Herrn, welcher die Mitte eingenommen hatte.

24. * er sollte fragen. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Persianischen.

25. Jener dann, welcher an dem Busen Jesu lag, sprach zu ihm: Herr, wer ist es?

26. Jener ists, antwortete Jesus, dem ich das eingetunkte Brod darreichen werde. Nachdem er das Brod eingetuncket, gab er es dem Judas Iskarioth Simons Sohne.

27. Nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn*: und Jesus sprach zu ihm: Thu geschwind, was du vorhast.

28. Was er aber dadurch meynete, verstund niemand aus denen, welche sich bey Tische befanden. *

29. Denn, weil Judas das Geld in seiner Verwahrung hatte, bildeten sich etliche ein, Jesus hätte ihm befohlen, er sollte das Nöthige auf das Osterfest einkaufen, oder den Armen ein Almosen austheilen.

30. Nachdem er also den Bissen zu sich genommen, gieng er unverzüglich davon, als es schon Nacht war.

31. Da

27.* Nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Einige haben diesen Bissen für das hochheilige Abendmahl genommen, und geglaubet, auf dessen unwürdigen und gottesräuberischen Genuß sey der Satan in den Judas gefahren. Aber die göttliche Speise hatte Judas schon zuvor mit den übrigen Aposteln empfangen: dieses Brod war ein gemeines, und in eine gemeine Brühe getunktes, welches dem Judas allein gegeben worden, den Verräther dem Johannes zu verrathen. Daß der Satan in ihn gefahren, bedeutet nicht eine Wirkung des Gottesraubs, sondern einen neuen und heftigen Antrieb zu Vollziehung seines abscheulichen Hochverrathes.

28.* verstund niemand aus denen, welche sich bey Tische befanden; den Johannes allein ausgenommen. Aus welchem zu ersehen ist, daß der geliebte Jünger

31. Da er hinausgegangen war, sprach Jesus: Nun ist des Menschen Sohn, und GOtt in ihm, verherrlichet worden.

32. Gleichwie GOtt in ihm ist verherrlichet worden, so wird er ihn in sich selbsten herrlich machen, und zwar alsbald.

33. Kinder, ich bleibe nicht lange mehr bey euch. Ihr werdet mich suchen: aber, wie ich den Juden sagte, so sage ich itzo euch gleichermaßen; wo ich hingehe, könnt ihr nicht hinkommen.

34. Ich gebe euch ein neues Geboth *: daß ihr einander liebet, und also einander liebet, wie ich euch geliebet habe.

35. An dem wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, wenn ihr einander lieb haben werdet.

36. Herr, sprach Simon Petrus zu ihm, wo gehst du hin? Jesus gab zur Antwort: Wo ich hingehe, kannst du mir itzo nicht folgen: zu rechter Zeit aber wirst du mir nachfolgen. *

37. Petrus wandte ein: Warum kann ich dir itzo nicht folgen? ich will mein Leben für dich auffsetzen.

---

ger nur in der Stille gefragt, und Christus ihm ebenermaßen die Antwort nur heimlich ertheilet

34.* ein neues Geboth. Das Geboth seinen Nächsten wie sich selbsten zu lieben war schon sehr alt. Christus schreibt uns ein weit vollkommeneres Maaß vor: er befiehlt uns, die Nächsten also zu lieben, wie er selbst uns geliebet hat

36.* zu rechter Zeit aber wirst du mir nachfolgen. Petrus ist dem Erlöser gefolget, als er zu Rom unter dem Kaiser Nero den Martertod am Kreuze überstanden.

38. Jesus versetzte: Dein Leben willst du für mich auffetzen? Wahrlich, wahrlich sage ich dir: ehe dann der Hahn (das zweyte mal) krähet, wirst du mich dreymal verläugnen.

Vierzehntes Hauptstück.

Des Herrn Rede an die Seinigen vor dem Tode.

1. Lasset euer Herz nicht verwirren. Glaubet ihr an GOtt, so glaubet auch an mich.

2. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Und wenn auch das nicht wäre, so wollte ich doch zu euch sagen: ich gehe hin, euch einen Ort zu bereiten.

3. Wenn ich aber nach meinem Hintritte euch einen Ort werde bereitet haben, komme ich wieder, und nehme euch zu mir: damit auch ihr da seyd, wo ich bin.

4. Ihr wisset, wohin ich gehe, und wisset den Weg.

5. Herr, sprach Thomas zu ihm, wir wissen nicht, wohin du gehest: wie können wir den Weg wissen?

6. Ich bin der Weg, antwortete Jesus, die Wahrheit, und das Leben. Niemand kömmt zu dem Vater, als durch mich.

7. Hättet ihr mich erkannt, so hättet ihr ohne Zweifel auch meinen Vater erkannt. Ihr werdet ihn bald erkennen, und habet ihn schon (in mir) gesehen.

8. Philippus sagte zu ihm: Herr, zeige uns den Vater, so ist es uns genug.

9. Ich bin so lange Zeit bey euch, antwortete Jesus, und bin nichts desto weniger dir * und euch unbekannt? Philipp, wer mich sieht, der sieht auch den Vater. Wie sagst du, Zeige uns den Vater?

10. Glaubest du * und ihr übrige nicht, daß ich in dem Vater bin, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht aus mir selbsten. Der Vater aber, welcher in mir wohnet, ist der Urheber meiner Werke.

11. Glaubet ihr nicht *, daß ich in dem Vater bin, und der Vater in mir ist?

12. Wo nicht, so glaubet wegen der Werke selbsten. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: wer an mich glaubet, wird eben solche Werke vollbringen, wie ich; ja noch größere: dieweil ich zu dem Vater gehe. *

13. Was ihr immer in meinem Namen von dem Vater begehren werdet, das will ich thun: damit der Vater in dem Sohne verherrlichet werde.

14. Wenn ihr von mir etwas in meinem Namen begehren werdet, will ich es thun.

9. * dir. aus dem Griechischen, und Syrischen.

10. * du. aus denselben Sprachen.

11. * Glaubet ihr nicht? Im Griechischen, und Syrischen, Glaubet, ohne Frage. Es gilt aber gleich viel, ob ich sage, Gehst du nicht mit? oder, Geh mit.

12 * dieweil ich zu dem Vater gehe, durch den Tod, und durch die Himmelfahrt: beyde kann man hier verstehen. Weil der Herr gesinnt war von dieser Welt zu scheiden, hinterließ er anstatt seiner solche Lehrer, deren Wunderthaten der Unglaube nicht widerstehen könnte.

15. Wenn ihr mich liebet, haltet meine Gebothe.

16. Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster * geben, welcher bey euch immer und ewig verharren soll;

17. Den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn weder sieht, noch kennet: ihr aber werdet ihn kennen lernen, weil er in euch bleiben und wohnen wird.

18. Ich will euch nicht als Weysen verlassen: ich will zu euch kommen.

19. Ueber eine kleine Zeit * wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber werdet mich wieder sehen: denn ich lebe, und auch ihr werdet leben.

20. Zu jener Zeit werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin; und daß ihr in mir seyd, und ich in euch bin.

21. Wer meine Gebothe hat, und sie hält, der liebet mich. Und wer mich liebet, wird von mei-

---

16. * einen andern Tröster. Das griechische Wort Parakletos heißt eigentlich einen Anwalt oder Fürsprecher. Man sagt dafür Paraklitus, und verdeutschet es ein Tröster. Jesus ist unser Anwalt bey dem Vater. 1 Joh. 2, 1. Und der heilige Geist begehret für uns mit unaussprechlichem Seufzen. Röm. 8, 26. Durch den Heiland ist unser Trost überflüßig. 2 Kor. 1, 5. Und den heiligen Geist nennet die Kirche billig den beßten Tröster. Beyde Namen und Aemter sind beyden gemein.

19. * Ueber eine kleine Zeit, nach wenigen Stunden, morgen nach Mittage, wird mich der Tod den Augen der Welt entziehen. Ihr aber werdet mich, nach meiner Auferstehung, wiederum lebendig sehen. Einen gleichen Sieg über den Tod werdet auch ihr dermaleinst glückselig davon tragen.

meinem Vater geliebet werden: auch ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren.

22. Judas (Thaddäus) nicht der Iskarioth, fragte ihn: Herr, was ist die Ursache, daß du dich uns, und nicht der Welt offenbaren wirst?

23. Jesus ertheilte ihm folgende Antwort: Wer mich liebet, wird meinem Worte folgen: darum wird mein Vater ihn lieben, wir werden zu ihm kommen, und unsere Wohnung bey ihm nehmen.

24. Wer mich aber nicht liebet, folget meinem Worte nicht. Das Wort, welches ihr gehöret habt, ist nicht mein, sondern des Vaters Wort, der mich gesandt hat.

25. Dieses habe ich euch in meiner Anwesenheit gesagt:

26. Der Tröster aber, der heilige Geist, welchen der Vater in meinem Namen senden wird, wird euch alles lehren, und euch alles dessen erinnern, was ich euch gesagt habe.*

27. Ich hinterlasse euch den Friede*, ich gebe euch meinen Friede: nicht wie ihn die Welt giebt, gebe ich euch denselben. Lasset euer Herz nicht verwirren, noch erschrecken.

28. Ihr habt mich sagen hören, daß ich von euch scheide, aber wiederum zu euch komme.*

---

26. * was ich euch gesagt habe. aus dem Griechischen.

27. *den Friede, die Gemüthsruhe, ohne Verwirrung und Schrecken, wie der Heiland selbst erkläret.

28. * aber wiederum zu euch komme, durch die Auferstehung am dritten Tage. Wer mich liebet, soll sich vielmehr über meinen Tod erfreuen, als den Ursprung meiner Herrlichkeit, das Heil der Welt, und

die

Wenn ihr mich lieb hättet, würdet ihr euch ja erfreuen, daß ich zum Vater gehe: denn der Vater ist größer als ich.

29. Nun habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht: damit ihr nach dem Erfolge glaubet. *

30. Ich werde nicht viel mehr mit euch reden: denn der Fürst dieser Welt nahet heran*, welcher zwar bey mir nichts zu suchen hat;

31. Jedoch (leide und sterbe ich) damit die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und seinem Befehle nachkomme. Stehet auf, lasset uns von hinnen gehen.

---

die Ehre meines göttlichen Vaters, welchem ich als Mensch zu gehorchen schuldig bin: dieweil mein göttlicher Vater größer ist dann ich als Mensch: wiewohl ich als GOtt eine Natur mit ihm habe.

29. * damit ihr nach dem Erfolge glaubet: damit ihr sehet, daß ich nicht wider meinen Willen oder gezwungen sterbe; sondern den Tod vorgesehen, nnd mich ihm freywillig unterworfen; hernach aber durch meine Allmacht ihn besiegen werde.

30. * der Fürst dieser gottlosen Welt, der böse Geist, nahet heran: welcher zwar weder Recht, noch Gewalt, über mich hat: damit ich aber den Befehl meines himmlischen Vaters mit geneigtestem Willen vollziehe, gehe ich dem Tode selbst entgegen.

Fünfzehntes Hauptstück.

Fortsetzung der Anrede.

1. Ich bin der wahre Weinstock *, und mein Vater ist der Rebmann.

2. Ei-

---

1. * der wahre Weinstock, außer welchem und ohne welchen keine gute Traube wachsen kann.

2. Einen jeden Rebzweig, der in mir keine Frucht bringet, wird er hinweg nehmen; alle fruchtbare aber wird er reinigen, damit sie noch mehr Früchte bringen.

3. Ihr seyd nun gereiniget*, wegen der Reden, die ich zu euch gethan habe.

4. Bleibet in mir, so bleibe ich in euch. Wie ein Rebzweig keine Frucht von sich selbsten tragen kann, sondern nur mit dem Weinstocke vereiniget; also auch ihr nicht, ihr seyd dann mit mir vereiniget.

5. Ich bin der Rebstock, ihr seyd Zweige: wer in mir bleibt, und ich in ihm, bringet viele Frucht: denn ohne mich könnet ihr nichts thun.

6. Wer nicht in mir bleibt, wird hingeworfen wie ein Rebzweig, und verdorret: man nimmt und wirft ihn ins Feuer: da brennt er.

7. Wenn ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch behaltet: wird euch alles beschert werden, was ihr immer wünschet und begehret.

8. In dem wird mein Vater verherrlichet, wenn ihr häufige Frucht bringet, und euch als meine Jünger aufführet.

9. Ich habe euch geliebet, wie mich mein Vater. Bleibet in meiner Liebe:

10. Und ihr werdet darinnen bleiben, wenn ihr meine Gebothe haltet: wie auch ich die Gebothe meines Vaters gehalten habe, und in der Liebe desselben bleibe.

11. Die-

---

3. * Ihr seyd nun gereiniget. Als Judas noch unter ihnen war, sprach der Herr: Ihr seyd rein, aber nicht alle. Nun sind sie alle gereiniget; wegen der

11. Dieses habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch sey, und eure Freude erfüllet werde.

12. Mein Geboth ist dieses, daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebet habe.

13. Niemand hat eine größere Liebe, als daß er für seine Freunde sein Leben auffetzte.

14. Ihr seyd meine Freunde, wenn ihr ins Werk setzet, was ich euch befehle.

15. Ich will euch nicht mehr Diener nennen: denn ein Diener weiß die Unternehmungen seines Herrn nicht. Sondern ich habe euch Freunde genannt: weil ich euch alles kund gemacht *, was ich von meinem Vater gehöret habe.

16. Nicht ihr habet mich, sondern ich habe euch erwählet, und eingesetzet, daß ihr hingehet, und daurhafte Früchte bringet; der Vater aber euch alles mittheile, was ihr in meinem Namen von ihm begehren werdet.

17. Dieß befehle ich euch, daß ihr einander liebet.

18. Wenn euch die Welt hasset, so gedenket, daß sie mich vor euch gehasset hat.

19. Wäret ihr von der Welt, so würde die Welt das Ihrige lieben: weil ihr aber nicht von der Welt, sondern von mir aus ihr erwählet seyd, darum hasset sie euch.

20. Erinneret euch der Rede, welche ich zu euch gethan habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolget, so werden

---

Reden, welche sie von dem Welterlöser gehöret, und in der That erfüllet hatten.

15. * weil ich euch alles kund gemacht; alles, was euch nützlich war zu wissen.

den sie euch gleichermaßen verfolgen. Wenn sie meiner Rede gehorchet haben, werden sie auch der eurigen gehorchen. *

21. Aber dieß alles werden sie euch thun um meines Namen willen: denn sie kennen denjenigen nicht, welcher mich gesandt hat.

22. Wäre ich nicht gekommen, und hätte ihnen nicht zugeredet: so hätten sie keine Sünde: nun aber läßt sich ihre Sünde nicht entschuldigen.

23. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater.

24. Wenn ich unter ihnen die Werke nicht gethan hätte, welche niemand andrer gethan hat; wären sie ohne Sünde: nachdem sie aber diese gesehen, hassen sie doch so wohl mich als meinen Vater.

25. Aber also mußte der Spruch erfüllet werden, der in ihrem Gesetze geschrieben ist: Sie haben einen unbilligen Haß wider mich gefasset. (Ps. 24, 19.)

26. Wann aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch von dem Vater senden werde; jener Geist der Wahrheit, der von dem Vater ausgeht *; wird er von mir Zeugniß geben.

27. Und auch ihr werdet (von mir) Zeugniß geben, dieweil ihr vom Anfange bey mir seyd.

Sechs-

---

20. * werden sie auch der eurigen gehorchen. Sie haben meinem eignen Worte nicht gefolget; ist es ein Wunder, wenn sie sich dem eurigen widersetzen werden?

26. * der von dem Vater ausgeht; und von dem Sohne zugleich: sonst könnte er ihn nicht senden, wie er doch eben an dieser Stelle verspricht.

Sechszehntes Hauptstück.

Beschluß der Anrede.

1. Dieses habe ich euch gesagt, damit ihr euch nicht ärgeret.

2. Sie werden euch aus den Synagogen verstoßen: ja es wird eine Zeit kommen, da ein jeder, welcher euch um das Leben bringet, glauben wird, GOtt dadurch einen Dienst zu erweisen.

3. Also werden sie euch mitfahren, weil sie weder den Vater noch mich erkennen.

4. Ich habe euch aber dieses vorgesagt, damit ihr bey Ankunft jener Zeit euch erinneret, daß ich es euch angekündiget habe.

5. Anfänglich habe ich euch dieses nicht gesagt, da ich bey euch war; sondern jetzt *, ehe ich zu jenem gehe, der mich gesandt hat: und niemand aus euch fraget mich, wohin ich gehe.

6. Weil ich euch nun dieses gesagt habe, ist euer Herz mit Traurigkeit erfüllet. *

7. Ich sage euch aber die Wahrheit: es ist euch verträglich, daß ich von hinnen gehe: denn, gehe ich nicht, so kömmt der Tröster nicht zu euch: aber nach meinem Abscheiden, werde ich ihn zu euch schicken.

8. Wann er ankömmt, wird er die Welt der Sünde, der Gerechtigkeit, und des Gerichtes überzeugen; *

9. Der

---

5. * sondern jetzt, damit ihr euch auf die Anfechtungen gefaßt machet, welche euch in meiner Abwesenheit begegnen werden.

6. * mit Traurigkeit erfüllet, theils wegen meines bevorstehenden Todes, theils wegen der vorgesagten Drangsalen.

9. Der Sünde zwar, weil sie an mich nicht geglaubt haben;

10. Der Gerechtigkeit aber, weil ich zu dem Vater gehe, und ihr mich nicht mehr sehen werdet;

11. Und des Gerichtes, weil das Urtheil über den Fürsten dieser Welt schon gefället ist.

12. Ich hätte euch noch viel zu melden: allein ihr könnet es jetzt nicht tragen.

13. Wann aber jener Geist der Wahrheit kömmt, wird er euch alle Wahrheit lehren. Denn er wird nicht aus sich selbsten reden *, sondern euch eingeben, was er höret; und euch andeuten, was geschehen wird.

14. Er wird mich verherrlichen: weil er von dem Meinigen empfangen * und euch unterrichten wird.

15. Al-

---

8. * wird er die Welt der Sünde, der Gerechtigkeit, und des Gerichtes überzeugen; ihrer Sünde, meiner Gerechtigkeit, und des Gerichtes über den Satan. Er wird die Welt ihrer Sünde überzeugen, weil sie mir nicht geglaubet hat; überzeugen meiner Gerechtigkeit, weil meine Gottheit durch die unlaugbarsten Wunderzeichen wird dargethan werden; überzeugen des Gerichtes über den Satan, welchem er die Gewalt über das menschliche Geschlecht abnehmen wird.

13. * er wird nicht aus sich selbsten ohne den Vater und mich reden, sondern was er von uns höret, und was er euch zu offenbaren von uns zugleich gesandt wird.

14. * von dem Meinigen empfangen, weil er eine Natur mit mir hat, wie ich eine Natur mit dem Vater habe: denn alles, was der Vater hat, ist mein: dessentwegen sagte ich, er werde von dem Meinigen in Ewigkeit empfangen, gleichwie er es von Ewigkeit her empfangt.

15. Alles, was der Vater hat, ist mein. Dessentwegen sagte ich, er werde von dem Meinigen empfangen, und euch unterrichten.

16. Ueber eine kleine Zeit * werdet ihr mich nicht mehr sehen, aber bald hernach sollt ihr mich wieder sehen: denn inzwischen gehe ich zu dem Vater.

17. Einige aus den Jüngern sprachen unter einander: Was war das, welches er uns sagte, wir werden ihn über eine kleine Zeit nicht mehr sehen, und bald hernach wider sehen, weil er zum Vater geht?

18. Was will, sprachen sie, diese kleine Zeit sagen? Wir verstehen seine Rede nicht.

19. Jesus erkannte, daß sie ihn fragen wollten; und sprach zu ihnen: Ihr befraget euch unter einander über meine Worte, daß ihr mich über eine kleine Zeit nicht mehr, aber bald darauf wieder sehen werdet.

20. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: ihr werdet Leid tragen und weinen. * Die Welt wird sich erfreuen, und ihr werdet trauren: aber eure Traurigkeit wird sich in Freude verwandeln.

21. Wann eine Mutter niederkömmt, ist sie traurig, weil ihre Stunde (des Schmerzens) an-

---

16.* Ueber eine kleine Zeit, nach wenigen Stunden, da ich todt im Grabe liegen werde, sehet ihr mich nicht mehr: aber bald hernach sehet ihr mich wiederum, nach meiner Auferstehung: inzwischen gehe ich zu dem Vater, in dessen Hände ich meinen Geist vor dem Abscheiden empfehle.

20.* ihr werdet Leid tragen, und weinen, um meines Todes willen: aber eure Traurigkeit wird sich in Freude verwandeln, da ihr mich wieder lebendig sehen werdet.

angelanget ist: aber nach der Geburt des Kindes gedenket sie der Quaal nicht mehr vor Freude, weil ein Mensch zur Welt gebracht worden.

22. Also seyd auch ihr itzo von Traurigkeit eingenommen: da ich euch aber wiederum sehen werde *, wird sich euer Herz erfreuen, und eure Freude wird euch von niemanden entzogen werden.

23. Zu derselben Zeit werdet ihr mich um nichts mehr fragen. * Wahrlich, wahrlich sage ich euch: was ihr immer in meinem Namen von dem Vater begehret, wird er euch geben.

24. Bisher habet ihr nichts in meinem Namen begehret: bittet, so werdet ihr empfangen, damit eure Freude erfüllet werde.

25. Bisher habe ich euch dunkle Reden vorgetragen. Es kömmt die Zeit, da ich nicht mehr dunkel mit euch reden, sondern euch (die Geheimnisse) des Vaters offenbar andeuten werde.

26. Zu derselben Zeit werdet ihr begehren in meinem Namen: ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will: *

22. * da ich euch aber wiederum, aus dem Grabe lebendig, vierzig Tage hindurch, sehen werde; ist eure Freude sicher und immerwährend, auch nach meiner Himmelfahrt: sintemal ich auch nach dieser bis ans Ende der Welt bey euch bleiben werde, durch meine Gnade, durch meine Vorsichtigkeit, durch meine wesentliche Gegenwart in dem Geheimnisse des Altars.

23. * um nichts mehr fragen. aus dem Griechischen. Nachdem der heilige Geist die Apostel und Jünger alles lehren wird, haben sie keine Zweifel und Fragen mehr vorzubringen. Täglich aber werden sie neue Gnaden und Hülfe zu begehren finden: welches mit allem Vertrauen zu thun der Herr sie ermahnet, und ihnen mit

liebe

27. Denn der Vater selbst liebet euch, weil ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von GOtt ausgegangen.

28. Ich bin von dem Vater ausgegangen, und in die Welt gekommen: ich verlasse die Welt, und gehe wieder zu dem Vater.

29. Sieh, sprachen seine Jünger zu ihm, nun redest du offenbar, urd braucheſt keine verblümte Reden.

30. Nun erkennen wir, daß du alles weißt, auch ehe man dich fraget: darum glauben wir, daß du von GOtt ausgegangen.

31. Jesus antwortete ihnen: Glaubet ihr es jetzt?

32. Sehet, die Zeit nähert sich, ja sie ist schon vorhanden, da ihr euch alle zerstreuen, nach Hause fliehen, und mich allein lassen werdet. Jedoch bin ich niemals allein: weil der Vater bey mir ist.

33. Dieses habe ich zu euch geredet, damit ihr meinetwegen unbesorgt seyd. Ihr werdet zwar auf der Welt geängstiget werden: seyd aber gutes Muths, ich habe die Welt besieget.

---

liebreichester Gütigkeit seinen Namen für ein Unterpfand ihrer Hoffnung hinterläßt.

26.* ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will: nichts zu melden von meiner Fürbitte, welche euch niemals ermangeln wird; so liebet euch der Vater selbst, und läßt euch keine Fehlbitte thun.

Siebenzehntes Hauptstück.

Christus bethet für die Seinigen.

1. Nach diesen Reden erhob Jesus die Augen gen Himmel, und sprach: Vater,

die

die Zeit ist gekommen, verherrliche deinen Sohn, auf daß dein Sohn dich verherrliche:

2. Gleichwie du ihm die Vollmacht über alle Menschen gegeben hast, daß er allen das ewige Leben ertheile, welche du ihm geschenket.

3. Dieß ist aber das ewige Leben *, daß du der einige wahre GOtt, und der von dir gesandte Jesus der Gesalbte, von ihnen erkennet werden.

4. Ich habe dich auf Erden herrlich gemacht, und das Werk vollendet, welches du mir zu verrichten übergeben hast.

5. Nun mache auch du mich herrlich, o Vater, bey dir selbsten *, in jener Herrlichkeit, welche ich vor Anbeginne der Welt bey dir hatte.

6. Ich habe den Menschen, welche du mir aus der Welt zugegeben, deinen Namen geoffenbaret. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben: sie haben deinem Worte gefolget.

7. Jetzt haben sie erkannt, daß alles, was du mir gegeben hast, von dir ist:

8. Dieweil ich ihnen die Worte mitgetheilet, welche du mir eingegeben: sie haben dieselbigen angenommen, und wahrhaftig erkannt, daß ich von dir ausgegangen; und geglaubet, daß du mich gesandt hast.

9. Ich bitte für sie: nicht für die Welt * bitte ich, sondern für die, welche du mir gegeben: weil sie dein sind:

---

3. * Dieß ist aber das ewige Leben: dieses Erkenntniß des einigen wahren GOttes und Jesu des Erlösers ist der Eingang des ewigen Lebens, ohne welchen man dazu nicht gelangen kann.

5. * bey dir selbsten, setze mich zu deiner Rechten.

10. Und das Meinige ist alles dein, wie das Deinige mein ist: und ich bin darinnen verherrlichet worden. *

11. Ich bleibe nicht mehr auf dieser Welt: sie aber wohnen noch auf der Welt, da ich mich von ihnen zu dir begebe: gib, daß sie eines seyn, wie wir. *

12. So lange ich bey ihnen war, erhielt ich sie in deinem Namen. Ich bewahrte die, welche du mir gegeben hast: und ist keiner aus ihnen verdorben, als das verlohrne Kind *, an welchem die Schrift erfüllet wird.

13. Nun aber komme ich zu dir, und rede dieses noch auf der Welt, damit sie meine Freude in sich vollkommen genießen.

14. Ich habe ihnen dein Wort mitgetheilet: die Welt aber hat sie gehasset, weil sie nicht von ihr sind, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin.

15. Ich bitte nicht, daß du sie aus der Welt abfoderest, sondern daß du sie von dem Bösen bewahrest.

16. Sie

---

9. * nicht für die Welt. Dieses mal bittet er nicht für die Welt: er hat aber sonst für die gottlosen Weltkinder sehr oft gebethen, und sie noch am Kreuze GOtt empfohlen; ja für sie, wie für die Auserwählten, sein Leben und Blut geopferet. Machen sie sich es nicht zu Nutzen, ist es allein ihre Schuld.

10. * ich bin darinnen, in dem Deinigen und Meinigen, verherrlichet worden; besonders in den Jüngern, und allen Auserwählten.

11. * gib, daß sie eines seyn durch die Einigkeit des Glaubes und Eintracht der Liebe, wie wir durch die Einigkeit der Natur.

12. * das verlohrne Kind, Judas der Verräther: von welchem Ps. 108 viel gemeldet wird.

16. Sie sind nicht von der Welt, wie ich ebenfalls nicht von ihr bin.

17. Heilige sie in der Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit.

18. Wie du mich in die Welt gesandt hast, also habe ich sie in die Welt gesandt.

19. Ich heilige mich dir (als ein Opfer) für sie, damit auch sie wahrhaftig geheiliget werden.

20. Ich bitte aber nicht für sie allein, sondern auch für jene, welche vermittelst ihres Wortes an mich glauben werden:

21. Damit alle eines seyn; wie du, o Vater in mir, und ich in dir, also auch sie in uns eines seyn: auf daß die Welt glaube, daß du mich gesandt hast.

22. Ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast *: damit sie eines seyn, wie wir eines sind;

23. Ich in ihnen, und du in mir: damit sie vollkommen eines seyn *, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt, und sie wie mich geliebet hast.

24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch jene bey mir seyn sollen, die du mir gegeben hast: damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir ertheilet: weil du mich vor Anbeginne der Welt geliebet hast.

22. * Ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast; daß sie deine angenommene Söhne werden, wie ich dein natürlicher Sohn bin.

23. * damit sie vollkommen eines seyn, unter einander zwar mit brüderlicher Liebe, mit dir und mir aber durch die Liebe gegen uns.

25. Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt: ich aber kenne dich: und diese erkennen, daß du mich gesandt hast.

26. Ich habe ihnen meinen Namen bekannt gemacht, und will ihnen denselben (durch den heiligen Geist) noch bekannter machen: damit du sie liebest wie mich, und damit ich in ihnen sey.

Achtzehntes Hauptstück.

Das Leiden des Herrn.

1. Nach diesen Reden gieng Jesus hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Cedron *; und begab sich in einen Garten, wohin ihm seine Jünger folgeten.

2. Judas sein Verräther wußte den Ort gleichermaßen, weil Jesus oft sammt seinen Jüngern dahin gekommen war.

3. Als nun Judas eine Rotte (von Soldaten) und Bediente von den Oberpriestern und Pharisäern zu sich genommen, kam er dahin mit Laternen, Fackeln, und Waffen.

4. Jesus, der alles wußte, was auf ihn wartete, gieng hervor, und sagte ihnen: Wen suchet ihr?

5. Sie

---

1. * über den Bach Cedron. Dieser Name kömmt nicht von den Cedetbäumen; und ist nicht griechischer, sondern hebräischer und syrischer Ankunft: in welchen Sprachen er so viel als dunkel bedeutet. Der Bach wurde finster oder dunkel genannt entweder von den Bäumen, welche ihn beyderseits überschatteten; oder, wie andere wollen, von den gottlosen Opfern Molochs, deren Asche dorthin geschüttet worden.

5. Sie antworteten ihm: Den Nazaräer Jesus. Ich bins, versetzte Jesus. Es stund aber auch Judas sein Verräther bey ihnen.

6. Sobald nun Christus ihnen gesagt hatte, Ich bins: wichen sie rückwärts, und fielen zu Boden.

7. Er fragte sie dann noch einmal: Wen suchet ihr? Den Nazaräer Jesus, war wiederum die Antwort.

8. Worauf Jesus: Ich habe es euch schon gesagt, ich bins. Wenn ihr dann mich suchet, so lasset diese gehen.

9. Damit die Rede erfüllet würde, die er (Joh. 17, 12) gethan hatte: Aus denen, welche du mir gegeben, habe ich keinen verlohren.

10. Simon Petrus, welcher ein Schwert hatte, zog es aus, schlug nach einem Diener des hohen Priesters, und hieb ihm das rechte Ohr ab. Der Name des Bedienten war Malchus.

11. Jesus aber sprach zu dem Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide. Soll ich den Kelch, welchen mein Vater mir gegeben, nicht austrinken?

12. Nachdem die Rotte mit ihrem Obersten und Bedienten der Juden ihn ergriffen, banden sie ihn;

13. Und führten ihn erstlich zu dem Annas*: denn dessen Schwiegersohn war Kaiphas, der hohe Priester desselbigen Jahres. **

---

13. * erstlich zu dem Annas. So wohl Annas als Kaiphas bekleideten das hohe oder oberste Priesteramt, wie aus dem heiligen Lukas erhellet, da er (3, 2) die Zeit des Vorläufers ansetzet unter den Hohenpriestern

14. Dieser Kaiphas war es, welcher den Juden den Rath ertheilet hatte, es wäre vorträglich, daß ein Mensch für das ganze Volk sterbe.

15. Je-

Annas und Kaiphas. Sie wechselten jährlich um, wie Johannes hier andeutet, sprechend: Kaiphas, der hohe Priester desselbigen Jahres. Woraus man abnimmt, Annas sey der hohe Priester des nächsten Jahres gewesen. Man führte den Heiland erstlich zu dem Annas, entweder sein Alter zu ehren, oder bey ihm sich Rathes zu erholen, oder vielleicht weil seine Wohnung näher war. ** der hohe Priester desselbigen Jahres. Der heilige Cyrillus von Alexandria fährt hier in seinem Exemplare also fort: Sie schickten ihn aber gebunden zu dem Hohenpriester Kaiphas. Dieser Beysatz wäre zwar sehr bequem den Zusammenhang zu erleichtern, aber fast niemand will ihn erkennen, und nicht nur alle andere griechische, sondern auch die übrigen Exemplare aller alten Sprachen sind ihm zuwider. Hieraus erwächst nun, wie es alle gestehen, ein verwickelter Knoten in der Erzählung von dem Falle des Petrus, und dem Backenstreiche, mit welchem der Herr entehret worden. Wo haben sich diese zwo Begebenheiten zugetragen? Bey dem Kaiphas, sprechen alle Ausleger. Der Evangelist Johannes aber nennet erstlich den Annas, und ohne einige Meldung, daß der Herr von ihm zu dem Kaiphas geführet worden, erzählet er die Verläugnung des Petrus und den empfangnen Backenstreich. Wenn mann auch annimmt, Annas und Kaiphas haben in einem Hause gewohnet: so wird zwar hiedurch die Beschwerniß von Seite des Petrus gehoben, doch bleibt sie noch aufzulösen in der Antwort des Erlösers und dem darauf erfolgten Streiche. Man kann aber alles durch eine Anmerkung über diese Worte vergleichen: Kaiphas, der hohe Priester desselbigen Jahres. Nachdem Johannes den Leser einmal erinneret, der hohe Priester dieses Jahres sey nicht Annas, sondern Kaiphas gewesen: versteht dieser von sich selbsten, dasjenige, was hernach von dem Vorhofe des hohen

Prie-

15. Jesu folgeten Simon Petrus und ein andrer Jünger *: dieser war dem hohen Priester bekannt, und gieng mit Jesu in den Vorhof des hohen Priesters. **

16. Petrus aber stund außen vor der Thüre. Der Jünger, welcher dem hohen Priester bekannt war, gieng dann hinaus, sagte es der Thürhüterinn, und führte den Petrus herein. *

17. Die Magd, welche das Thor hütete, sprach zu dem Petrus: Bist du nicht auch aus den Jüngern desselben Menschen? Er antwortete: Nein.

18. Die Knechte und Diener schüreten * Kohlen, und stunden herum, sich zu wärmen, dieweil

---

Priesters, von der Frage des hohen Priesters, von der dem hohen Priester gegebnen Antwort erzählet wird; betreffe alles den Kaiphas, nicht aber den Annas, welchem das Amt eines hohen Priesters nicht zustund.

15. * ein andrer Jünger. Es ist nicht wahrscheinlich, daß dieser Jünger der heilige Evangelist Johannes gewesen. Woher sollte diese Bekanntschaft zwischen einem armen Fischer aus Galiläen und dem hohen Priester zu Jerusalem entstanden seyn? Oder wie sollen wir den geliebten Jünger in dem vertraulichen Umgange jener suchen, welche allen Anhängern Jesu so gar die Synagoge verbothen? Viel glaublicher ist, es sey ein geheimer Jünger von höherm Stande gewesen: dergleichen Nikodemus und Josephus von Arimathäa waren.

** gieng mit Jesu in den Vorhof des hohen Priesters. Der hohe Priester dieses Jahres war Kaiphas. V. 13. Also haben wir ganz deutlich die Einführung des Heilands zu dem Kaiphas, bey welchem Petrus gefallen, und von welchem Christus zur Verhör gezogen worden.

16. * führte den Petrus herein. Nicht die Thürhüterinn, sondern der Jünger führte ihn hinein: wie das Syrische und Persianische augenscheinlich erweisen.

18. * schüreten. aus dem Griechischen.

es kalt war. Bey ihnen stund auch Petrus, und wärmete sich gleichermaßen.

19. Inzwischen wurde Jesus von dem hohen Priester wegen seiner Jünger und Lehre befragt.

20. Er antwortete: Ich habe öffentlich vor der Welt geredet: ich habe jederzeit in der Synagoge und in dem Tempel gelehret, wo alle Juden zusammen kommen: nichts habe ich an verborgnen Orten geredet. *

21. Warum fragest du mich? befrage die, welche gehöret haben, was ich ihnen vorgetrage: sieh, diese wissen, was ich gesagt habe.

22. Auf diese Antwort, gab Jesu ein dabey stehender Diener * einen Backenstreich, und sprach: Antwortest du dem hohen Priester also?

23. Jesus versetzete: Habe ich unrecht geredet, so beweis es *: war aber meine Rede gut, warum schlägst du mich?

24. (Al-

---

20. * nichts habe ich an verborgnen Orten geredet: ich habe keine Winkelschulen gehalten: ich habe nicht in verstohlnen Zusammenkünften gelehret. Hiedurch werden nicht ausgeschlossen die Unterredungen mit einem oder wenigen Vertrauten; z. B. mit dem Nikodemus, oder mit den Aposteln. S. Matth. 10, 27.

22 * ein dabey stehender Diener. Wenn Malchus dieser Diener gewesen wäre, würde Johannes seinen Namen keineswegs verschwiegen haben, gleichwie er ihn im Garten genannt hat. Ein so beleidigender Undank hätte eine Meldung erfodert.

23 * beweis es. Warum widersetzet sich der sanftmüthige Heiland seinem Beleidiger? warum reicht er ihm nicht vielmehr, seiner Lehre gemäß, die andere Wange? Er hat in der That nicht nur die Wangen, sondern den ganzen Leib, unzähligen Geißelstreichen und dem Kreuztode selbsten dargebothen. Es war aber nicht anständig, daß der unschuldige Sohn GOttes das An-

se-

24. (Also redete er, als) Annas ihn gebunden zu dem hohen Priester Kaiphas geschicket hatte.*

25. Unterdessen stund Simon Petrus * (mit andern bey dem Feuer,) und wärmete sich. Man fragte ihn: Bist nicht auch du einer aus seinen Jüngern? Er läugnete es, und sprach, er wäre keiner.

26. Einer aus den Bedienten des hohen Priesters, ein Vätter dessen, welchem Petrus das Ohr abgehauen hatte, versetzte ihm: Sah ich dich nicht im Garten bey ihm?

27. Als Petrus nochmals läugnete, krähete wirklich der Hahn (das zweytemal.)

28. Von dem Kaiphas führeten sie den Herrn in das Pfleghaus, da es Morgen war. Sie aber traten nicht in das Pfleghaus, damit sie nicht verunreiniget, und von der Genießung der österlichen Speisen verhindert würden.*

29. So

---

sehen haben sollte, als hätte er vor den Richtern selbsten gesündiget, den höchsten Vorsteher beleidiget, und seine Schuld durch sein Stillschweigen selbst öffentlich bekannt.

24.* geschicket hatte; schon zuvor; nicht itzund erst nach der Verläugnung des Petrus und dem Backenstreiche. Also legen es die meisten Gelehrten aus. Also erkläret sich die Stelle selbst, da sie dem Kaiphas den Namen des hohen Priesters giebt. Wir haben aber schon gehöret, daß der Herr bey dem hohen Priester, also bey dem Kaiphas, von dem Petrus verläugnet worden und den Backenstreich empfangen.

25.* stund Simon Petrus. Die ganze Erzählung seines traurigen Falles befindet sich aus allen vier Evangelisten versammlet Matth. 26, 69-75.

28.* damit sie nicht..... von der Genießung der österlichen Speisen verhindert würden. Aus dieser

übel-

29. So gieng dann Pilatus zu ihnen heraus, und fragte, was für eine Klage sie wider diesen Menschen brächten.

30. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Missethäter, hätten wir ihn ja * dir nicht übergeben. 31. Neh-

---

übel verstandnen Stelle haben einige unrecht geschlossen, die Juden hatten ihr Osterlamm nicht am Donnerstage mit dem Erlöser, sondern erst an seinem Sterbetage genossen, welches unser Charfreytag ist. Sie hatten ihr Osterlamm geschlachtet, wie der Herr, am vierzehnten Tage des Monats Nisan: denn Christus hielt seine Ostern mit den Aposteln an jenem Tage, an welchem das Osterlamm mußte geschlachtet werden. Luk. 22, 7. Es mußte aber geschlachtet werden am vierzehnten Monatstage, nicht am fünfzehnten. Christus aß das Osterlamm am ersten Tage des ungesäuerten Brods, an welchem sie, die andern Hebräer, das Osterlamm schlachteten. Mark. 14, 12. Die Ankläger des Herrn meiden also das Pfleghaus nicht wegen des Osterlammes, sondern damit sie nicht verhindert werden von der Genießung der übrigen Schlachtopfer, welche die Osterwoche hindurch gewöhnlich waren: wie aus 2. Chron. 35, 8, zu ersehen ist. Das Ansehen des Erzbischofes Paul von Burgos hat einigen die Meynung beygebracht, die Juden hätten den Ostertag allezeit auf den Sabbat übersetzet, so oft er auf den Vorabend des Sabbats fiel; damit man sich nicht zween Tage nach einander von aller Arbeit zu enthalten gezwungen würde. Allein dieses scheint eine Erfindung der spätern Rabbiner zu seyn: sintemal weder die Schrift, noch Joseph oder Philo, eine Meldung von dieser Uebersetzung thun. Man hätte auch durch dieselbe nichts gewonnen: denn wenn der Ostertag diese Woche auf den Sabbat übersetzet wird, fällt der siebente Tag des ungesäuerten Brods in der nächsten Woche auf den Vorabend des Sabbats. Da nun der siebente Tag des ungesäuerten Brods eben so wohl ein Feyertag war, hätte man, der Uebersetzung ungeachtet, zween Tage nach einander alle Arbeit vermeiden müssen.

30. * ja. aus dem Griechischen.

31. Nehmet ihr ihn, sprach also Pilatus, und richtet ihn nach euerm Gesetze. Die Juden erwiederten: Uns ist nicht zulässig, jemanden am Leben zu strafen.

32. Damit jene Rede erfüllet würde *, mit welcher Jesus angedeutet hatte, was für ein Tod auf ihn wartete.

33. Pilatus gieng also wiederum in das Pfleghaus, und befahl Jesu mitzukommen. Bist du, sprach er zu ihm, ein König der Juden?

34. Sagst du dieß, antwortete Jesus, aus dir selbsten, oder haben es dir andere von mir beygebracht?

35. Pilatus versetzete: Bin dann ich ein Jude? dein Volk und die Oberpriester haben dich mir überliefert. Was hast du begangen?

36. Mein Reich, sagte Jesus, ist nicht von dieser Welt *; wäre es von dieser Welt, würden freylich meine Unterthanen kämpfen, damit ich nicht in der Juden Hände geriethe: nun aber so ist mein Reich nicht von hier.

37. So bist du dann, fragte hier Pilatus, ein König? Jesus antwortete; Wie du sagst *;

ich

---

32. * Damit jene Rede erfüllet würde. Jesus hatte ausdrücklich vorgesagt, er würde letztlich den Heyden übergeben, und von ihnen getödtet werden; Matth. 20, 19; Mark. 10, 33 u. 34; Luk. 18, 32 u. 33.

36. * Mein Reich..... ist nicht von dieser Welt. Christus, welchem der Vater alles übergeben hatte, war auch ein König dieser Welt: aber darum wußte und fragte Pilatus nicht: er redete nur von dem jüdischen Reiche, und suchte zugleich dem Kaiser sein Ansehen und dem Beklagten das Leben zu erhalten.

37. * Wie du sagst. Eine Art zu bejahen, welche auch bey uns nicht unbekannt ist. Ich bin ein König,

spricht

ich bin ein König. Ich bin zu dem gebohren, und darum in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugniß gebe. Wer immer mit der Wahrheit hält, hört meine Stimme.

38. Pilatus sprach zu ihm: Was ist die Wahrheit? Mit dieser Rede gieng er wiederum hinaus zu den Juden, und sprach zu ihnen: Ich finde in ihm kein Verbrechen.

39. Es ist aber bey euch der Gebrauch, daß ich euch um die Osterzeit einen frey lasse: wollet ihr also, daß ich euch den König der Juden los gebe?

40. Alle riefen, und sprachen zweymal: Nicht diesen, sondern den Barabbas! Es war aber Barabbas ein Mörder.

---

spricht der Herr: besorge von mir keinen Betrug, ich bin der Wahrheit Zeuge. Weil Pilatus die Verbindung dieser Rede mit den vorigen nicht verstund, brach er das Gespräch ab, in der Meynung, es gehörte nicht zu seinem Handel.

Neunzehntes Hauptstück.

Des Herrn Tod.

1. Alsdann wurde Jesus auf Befehl des Pilatus ergriffen, und gegeißelt. *

2. Die

---

1. * gegeißelt. Unter denen, welche diese Geißelstreiche abgezählet, rechnen einige 5060, andere 5400, oder gar 6666. Es sind fromme, aber ungewisse Betrachtungen. Jedoch ist sehr wahrscheinlich, wie auch die meisten glauben, man sey überaus grausam mit dem Erlöser verfahren, welches der Absicht des Pilatus gemäß war: denn das Mitleiden, welches er suchte, konn-

te

2. Die Soldaten flochten eine Krone aus Dörnern, und setzten sie ihm auf das Haupt; gaben ihm auch einen Purpurmantel um,

3. Und kamen zu ihm, sprechend: Sey gegrüßt, König der Juden. Wobey sie ihm Maulschellen gaben.

4. Pilatus aber gieng abermal heraus (mit Jesu,) und sprach: Sehet, ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr erkennet, daß ich an ihm kein Verbrechen finde.

5. (Mit ihm) gieng Jesus hervor, und trug die dörnerne Krone * sammt dem Purpurmantel. Pilatus sprach zu ihnen: Sehet den Menschen!

6. Als

---

te man von dem ergrimmten Volke nicht anders als durch ein erbärmliches Aussehen erhalten. Es ist auch glaublich, die Juden werden mit Worten und Gelde die römischen Soldaten dazu gereizet haben. Das mosaische Gesetz erlaubete zwar nicht über 40 Streiche: allein die Römer waren hieran nicht gebunden. Was Esaia (1, 6) geschrieben, es sey an ihm von der Fußsole bis an die Scheitel des Hauptes kein gesunder Theil, kann von Jesu mit Wahrheit gesagt werden: wiewohl es der Prophet nicht von dem Messias, sondern von dem gottlosen Volke als einem sittlichen Körper geweissaget.

5. * trug die dörnerne Krone. Einige meynen, man habe darauf Jesu die Krone abgenommen, und nicht mehr aufgesetzet. Aber alle andere, auch die alten Väter selbsten, halten dafür, Christus sey mit der dörnernen Krone auf dem Haupte gestorben. In der wunderbaren Abbildung des heiligsten Angesichtes, welche von mehr römischen Päpsten bestättiget und Veronica genannt worden, sieht man die dörnerne Krone. Man muß sie dem Herrn zwey mal vom Haupte gerissen haben; erstlich, da man ihn vor der Ausführung mit seinem Rocke bekleidete; wiederum, als man ihm vor der Kreuzigung sein Kleid abnahm: sintemal es nicht zu vermuthen ist, sein Rock habe am Halse eine so wei-

te

6. Als ihn die Erzpriester und Diener sahen, riefen sie sprechend: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus antwortete ihnen: Nehmet ihr ihn, und heftet ihn ans Kreuz: denn ich finde an ihm kein Verbrechen.

7. Die Juden antworteten: Wir haben ein Gesetz, und nach diesem Gesetze muß er sterben, dieweil er sich für den Sohn GOttes ausgegeben.

8. Auf Anhörung dieser Rede, gerieth Pilatus in noch größere Furcht.

9. Er gieng uochmals in das Pfleghaus, und sprach zu Jesu: Woher bist du? Jesus ertheilte ihm keine Antwort.

10. Redest du, fragte ihn Pilatus, mit mir nicht? ist dir unbekannt, daß ich Macht habe dich entweder zu kreuzigen, oder zu entlassen?

11. Du hättest, erwiederte Jesus, über mich ganz keine Macht, wenn sie nicht von oben gegeben wäre. Dessentwegen aber * hat derjenige, welcher mich dir übergeben hat, eine größere Sünde als du. **

12. Von

---

te Oeffnung gehabt, daß er einen großen Theil der Brust und der Schultern unbedeckt gelassen.

11.* Dessentwegen aber. Pilatus sagte, er hätte Gewalt den Herrn zu kreuzigen, oder ihn frey zu lassen. Auf beydes hat Christus geantwortet. Von der Macht ihn zu kreuzigen sagt er ihm, er habe sie nur von oben empfangen. Aus Gelegenheit der Entlassung, zu welcher Pilatus seinerseits überaus geneigt war, spricht er: Dessentwegen, weil du mich zu erledigen trachtest, hat mein Ankläger mehr Verantwortung als du; mein eigenes Volk hat sich an mir weit mehr versündiget, als du mein Richter durch die ungerechte und schmerzhafte Geißlung. ** als du. im Syrischen.

12. Von der Zeit an suchte Pilatus Gelegenheit, ihn frey zu lassen. Die Juden aber schrieen, und sprachen: Giebst du diesem die Freyheit, so bist du kein Freund des Kaisers. Wer immer sich zum Könige aufwirft, der widersetzet sich dem Kaiser.

13. Da Pilatus diese Reden hörete, gieng er mit Jesu heraus, und setzte sich zu Gerichte an dem Orte, welcher das Steinpflaster genannt wird.*

14. Das geschah an dem Rüsttage der Osterwoche *: gegen die sechste Stunde ** (dieses Tags) sprach er zu den Juden: Sehet euren König!

13.* welcher das Steinpflaster genannt wird. Der Evangelist deutet uns so wohl den griechischen, als den syrischen Namen des Ortes an. Auf griechisch hieß er Lithostrotos, ein mit Steinen gepflasterter Ort. Auf hebräisch, sagt der heilige Johannes, das ist, in der damaligen Muttersprache der Hebräer, welche die syrische war, wurde er Gabbatha genannt. Das dieses Wort nicht zu der hebräischen, sondern zu der syrischen Sprache gehörig sey, habe ich in meinem biblischen Lexikon Art. Gabbatha erwiesen. Das Pflaster vor diesem Richterstuhle war von eingelegter Arbeit, wie man es in einigen Kirchen noch zu unsern Zeiten sieht. Man stieg auf diesen Platz über eine Stiege von Marmel: deren Staffeln zu Rom bey der Laterankirche unter dem Namen der heiligen Stiege den Fremden gewiesen, und mit großer Andacht verehret werden.

14.* an dem Rüsttage der Osterwoche Zu unsern Zeiten wird der Name Parasceve nur dem Char-

15. Sie riefen hingegen: Fort, fort mit ihm! kreuzige ihn! Soll ich, fragte sie Pilatus, euren König kreuzigen? Die Erzpriester versetzten: Wir haben keinen andern König, als den Kaiser.

16. Darauf übergab er ihn denselben zum Kreuztode. Also ward Jesus von ihnen übernommen, und ausgeführet.

17. Er gieng hinaus, indem er sein Kreuz selbst trug, auf die so genannte Schedelstatt, oder den Calvarienberg. *

18. Da kreuzigten sie ihn, und beyderseits neben ihm zweene andere: in deren Mitte hieng Jesus.

19. Pi-

---

freytage zugeeignet: jene Alten aber nannten das ganze Jahr hindurch einen jeden Vorabend des Sabbats Parasteve, das ist, einen Rüsttag; an welchem sie nämlich das Nöthige für den Sabbat zurüsteten, als an welchem bey den Juden einige Arbeit zu verrichten, so gar auch die Speisen zu kochen, verbothen war. Daß nicht nur der österliche, sondern ein jeder Vorabend des Sabbats, den Namen des Rüsttages gehabt, wissen wir aus einem Befehle Kaiser Augusts, welcher bey dem Josephus zu lesen ist, Alterth. 16 B. 10 Hptst. ** gegen die sechste Stunde. Wie dieses mit der dritten Stunde des heiligen Markus könne vereiniget werden, ist Mark. 15, 25, erläuteret worden.

17. * die so genannte Schedelstadt, oder den Calvarienberg. Dieser Name kam von den vielen Schedeln der Hingerichteten; nicht aber von der Hirnschale Adams, wie von mir erwiesen wird im B. Josue, 14, 15. Der Evangelist sagt, der Ort habe Golgotha oder Golgatha auf hebräisch geheißen; das ist, in der damaligen Muttersprache der Hebräer, welche die syrische war,

19. Pilatus schrieb auch einen Titel *, und setzte ihn auf das Kreuz. Er hieß also: Jesus von Nazareth, König der Juden.

20. Diesen Titel lasen viel Juden, weil der Ort seiner Kreuzigung nahe bey der Stadt war. Er war mit hebräischen, griechischen, und lateinischen Buchstaben verzeichnet.

21. Die Oberpriester der Juden aber sprachen zu dem Pilatus, er sollte nicht geschrieben haben, König der Juden; sondern, er selbst hätte sich des jüdischen Reichs angemaßet.

22. Pilatus antwortete: Was von mir geschrieben ist, das bleibt geschrieben.

23. Nachdem ihn die Soldaten gekreuziget, nahmen sie seine Kleider, und machten (aus dem Oberkleide oder Mantel) vier Theile, einem jeden Soldaten einen Theil. Noch war übrig der Rock, welcher nicht zusammen genähet, sondern von oben bis unten (mit Weberarbeit) gewirket war.

24. Derohalben sie zusammen sagten, sie wollten ihn nicht zerschneiden, sondern das Loos darum werfen, wem er gehören sollte. Also ist

---

war, wie V. 13 erinneret ist worden. In der alten und wahren hebräischen Sprache heißt ein Schedel Gülgoleth oder Gulgoleth; welches Wort in den Büchern des Moyses, der Richter und Könige, wie auch der Chron. gelesen wird. Im Syrischen ist es Gogultho: welches der heilige Johannes nach der griechischen Art in etwas gemildert hat.

19.* einen Titel. Von dem Titel des Kreuzes sieh die Anmerkung zu Mark. 15, 26.

die Schrift erfüllet worden, welche sagt: Meine Kleider haben sie unter einander getheilet, und über meine Kleidung das Loos geworfen. (Ps. 21, 19.) Also handelten die Soldaten.

25. Bey dem Kreüze Jesu aber stund seine Mutter, und ihre Schwester * Maria die Frau des Kleophas, und Maria Magdalena.

26. Als

---

25. * ihre Schwester. Die Mutter GOttes und die Frau des Kleophas wurden nach der Juden Gewohnheit Schwestern genannt, weil sie zween Brüder zur Ehe hatten, den heiligen Joseph und Kleophas. Man kann aber hier die Frage stellen, warum gesagt werde, diese Frauen seyn bey dem Kreuze Jesu gestanden; da doch Matthäus (27, 55 u. f.) erzählet, sie haben von ferne zugeschauet. Der Unterschied kömmt daher, weil sie in Vergleichung der Soldaten, und andrer um das Kreuz stehenden, sich von ferne befanden; jedoch noch auf demselbigen Platze des Hügels, wo das Kreuz aufgerichtet war, und also bey dem Kreuze. Die göttliche Mutter ist nicht an der Seite des Kreuzes, wie sie in den Bildern vorgestellet wird, sondern so weit vor dem Kreuze gestanden, daß der Herr die Augen auf sie werfen konnte, da er sprach: Sieh deinen Sohn. Daß sie geweinet, lesen wir zwar nicht: doch ist es nicht unanständig, sintemal der Heiland selbst öfters geweinet hat. Ihr innerlicher Schmerz war so heftig, daß sie eine Königinn der Martyrer genannt zu werden verdienet: sie unterdrückte ihn aber durch ihre Beherrschung der Leidenschaften so weit, daß sie aufrecht stehen blieb. Es ist schon längst von Rom aus verbothen, sie in einer Ohnmacht liegend zu malen, als eine Sache, die wider allen Wohlstand läuft.

26. Als nun Jesus die Mutter und seinen geliebten Jünger stehen sah, sprach er zu seiner Mutter: Frau, sieh (in ihm) deinen Sohn. *

27. Hernach sagte er dem Jünger: Sieh deine Mutter. Und von jener Stunde an, nahm sie der Jünger zu sich.

28. Nach diesem, weil Jesus wohl wußte, daß alles (andre) vollbracht war, damit auch diese Schrift (Ps. 68, 22) erfüllet würde, sprach er: Es durstet mich.

29. Nun stund ein Gefäß voll Essigs da. Sie aber hielten ihm einen Schwamm voll Essigs mit Hyssopen * vor den Mund.

30. Da Jesus den Essig genommen, sprach er: Es ist vollbracht. Und mit geneigtem Haupte gab er den Geist auf.

26.* Frau, sieh (in ihm) deinen Sohn. Man hat unterschiedliche Ursachen ausgedacht, warum der Heiland das Wort Mutter nicht gebrauchet: damit, sagt man, dieser süße Name den Schmerzen nicht vergrößerte; damit er nicht die Feinde wider die Jungfrau aufhätzete; damit wir aller nur menschlichen Liebe absagen lernen. Ich halte mich an das, was Joh. 2, 4, gemeldet worden. Das syrische Weib ist eben so viel, als das deutsche Frau oder französische Madame, und folglich ein Ehrenwort. Von einer Bissigkeit oder Abneigung läßt sich gar nicht gedenken, um jene Zeit, da der beßte Sohn der beßten Mutter seine letzte Liebe bezeuget.

29.* mit Hyssopen, welcher auf ein langes Rohr nebst dem Schwamme gebunden war: damit Christus zugleich den Essig aus dem Schwamme, und den Saft aus dem frischen Kraute saugen könnte.

31. Weil es der Rüsttag war*, bathen die Juden den Pilatus, daß er ihre Beine brechen und sie wegnehmen ließ: damit nicht die Leiber an dem Kreuze blieben, da der große (österliche) Sabbat einfiel.

32. Die Soldaten kamen, und brachen den Zweenen die Beine, welche mit Jesu waren gekreuziget worden.

33. Nachdem sie aber zu ihm gekommen, und ihn schon todt gesehen, zerschlugen sie ihm die Beine nicht:

34. Sondern einer aus den Soldaten eröffnete ihm die Seite* mit einer Lanze: und alsbald lief Blut und Wasser heraus.

35. Der es gesehen, ist dessen Zeuge: und sein Zeugniß ist wahr. Er weiß, daß er die Wahrheit redet, damit auch ihr es glaubet.

36. Denn dieß geschah, damit die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen.*

37. Und

---

31. * Weil es der Rüsttag war. Wie war es der Rüsttag, da man doch wegen des hohen Festes nichts zurüsten darfte? Ein jeder Vorabend des Sabbats das ganze Jahr hindurch trug den Namen des Rüsttages: wie wir V. 14 gesehen. Dieser Name blieb ihm, wenn schon die Zurüstung und Arbeit zufälliger Weise durch einen Feyertag verhindert wurde.

34. * die Seite. nicht die linke, sondern die rechte: wie es nicht nur die ältesten Bilder fast alle beweisen; sondern auch das Wundmaal des seraphischen Franciscus bestättiget, welches, nach dem Zeugnisse des heiligen Bonaventura und andrer seiner Lebensbeschreiber, seiner rechten Seite eingedrückt worden.

37. Und wiederum eine andere Schrift sagt: Sie werden mich anschauen, den sie durchstochen haben. *

38. Nach diesem bath Joseph von Arimathäen den Pilatus um die Erlaubniß, den Leichnam Jesu wegzunehmen: dieweil er ein Jünger Jesu war, jedoch in geheim aus Furcht der Juden. Da es Pilatus gestattet, kam er, und nahm den Leichnam Jesu.

39. Auch Nikodemus fand sich ein, welcher sich das erstemal bey Nacht zu Jesu begeben hatte: er brachte eine Salbe aus Myrrhen und Aloe, bey hundert Pfund.

40. Sie übernahmen dann den Leib Jesu, salbten und banden ihn in Leinwat ein, nach jüdischer Gewohnheit in den Begräbnissen.

41. Nun war am Orte seiner Kreuzigung ein Garten, und in dem Garten ein neues Grab, in welches noch niemand war geleget worden.

42. In dieses Grab, weil es nahe war, wurde Jesus von ihnen geleget, wegen des jüdischen Rüsttages.

36. * Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. wird von dem Osterlamme gesagt, 2 Moys. 12, 46.

37. * Sie werden mich anschauen, den sie durchstochen haben. also redet der Messias Zach. 12, 10.

Zwanzigstes Hauptstück.

Auferstehung des Herrn.

1. Am Morgen des ersten Tages nach dem Sabbate, ehe es noch hell war *, begab sich Maria Magdalena zu dem Grabe; und sah den Grabstein davon fortgewälzet.

2. Sie lief zu dem Simon Petrus und dem von Jesu geliebten Jünger: bey welchen sie anlangete, und sprach: Man hat den Herrn aus dem Grabe genommen, und wir wissen nicht, wohin man ihn geleget.

3. Also giengen Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zu dem Grabe.

4. Sie liefen beyde mit einander, doch der andere geschwinder als Petrus; darum er auch der erste zum Grabe kam:

5. Und als er sich neigte, sah er die Leichentücher liegen; gieng jedoch nicht hinein:

6. Bis Simon Petrus ihm nachkam, welcher in das Grab * hinein gieng, und die Leichentücher liegen sah;

7. Wie auch das Schweißtuch, womit das Haupt war bedeckt gewesen, nicht bey den Lei-

---

1. * ehe es noch hell war. Sieh Matth. 28, 1, wo diese Stelle mit den übrigen dreyen Evangelisten vereiniget wird.

6. * in das Grab, in die kleine Grabkammer, welche in den Felsen, wie das Grab selbst, gehauen war.

Leichentüchern, sondern beyseits an einem Orte zusammen gewickelt.

8. Alsdann gieng auch der andere Jünger hinein, welcher bey dem Grabe zuerst angekommen war: er sah eben das, und glaubte:

9. Denn bis dahin erkannten sie noch nicht (vollkommen) die Schrift, daß er von den Todten auferstehen mußte.

10. Die Jünger verfügten sich also wieder nach Hause.

11. Maria (Magdalena) aber stund weinend außerhalb des Grabes, und unter den Thränen schaute sie gebückt in das Grab.

12. Da sah sie zween weiß gekleidete Engel sitzen, einen bey der Stelle des Hauptes, den andern bey den Füßen; wo zuvor der Leichnam Jesu gelegen war.

13. Man fragte sie, warum sie weinete. Weil man, antwortete sie, meinen Herrn fortgetragen: und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt.

14. Auf diese Rede, wandte sie sich um, und sah den Herrn stehen; wußte aber nicht, daß es Jesus war.

15. Er fragte sie, warum sie weinete, und wen sie suchte. Sie hielt ihn für den Gärtner, und sprach zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetragen, sage mir, wohin du ihn gelegt: so will ich ihn zu mir nehmen.

16. Jesus sprach zu ihr: Maria *. Sie wandte sich zu ihm, und antwortete: Meister!

17. Berühre mich nicht *, sagte ihr Jesus: denn ich fahre noch nicht gen Himmel zu meinem Vater: sondern geh hin zu meinen Brüdern, und melde ihnen, daß ich zu meinem und ihrem Vater, zu meinem und ihrem GOtt auffahren werde.

18. Maria Magdalena kam dann zu den Jüngern, und machte ihnen kund, daß sie den Herrn gesehen, und was er ihr gesagt hatte.

19. Auf

16.* Jesus sprach zu ihr, Maria; und gab sich ihr zu erkennen.

17.* Berühre mich nicht. Magdalena wollte des Herrn Füße umarmen und küssen: er aber saget ihr, sie solle sich damit nicht aufhalten, sondern zuvor den Jüngern die Nachricht geben; sie werde hernach Zeit genug haben ihn zu verehren; denn seine Himmelfahrt sey noch nicht so nahe.

19. Auf den Abend desselben Tags, welcher der erste nach dem Sabbate war *, kam Jesus an den Ort, wo die Jünger versammlet waren, und die Thüre aus Furcht der Juden verschlossen hatten. Er stellte sich mitten unter sie, und sprach: Seyd beglückt. **

20. Auf diese Worte, zeigte er ihnen seine Hände und Seite. Die Jünger erfreueten sich, da sie den Herrn gesehen.

21. Er sprach zu ihnen abermal: Seyd beglückt. Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

22. Nach dieser Rede, blies er sie an, und sagte ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist.

23. Wem ihr die Sünden vergebet *, dem sind sie vergeben: und wem ihr sie nicht nachlasset, dem bleiben sie.

24. Thomas einer aus den Zwölfen, welcher auch Didymus genannt * wird, war nicht bey ihnen, da Jesus kam.

25. Als

---

19. * desselben Tags, welcher der erste nach dem Sabbate war; das ist, unseres Ostersonntags. ** Seyd beglückt. Der Friede sey mit euch, sagten die Hebräer: aber unter dem Namen des Friedes verstunden sie alle Gattung des Glückes.

23. * Wem ihr die Sünden vergebet. Ist ihnen die Schlüsselgewalt Matth. 18, 18, nur versprochen worden, so wird sie ihnen ertheilet; ist sie ihnen dort schon ertheilet worden, so wird sie hier bestättiget.

24. * Didymus genannt. Das Wort Thomas ist

aus

25. Als ihm die andern Jünger sagten, sie hätten den Herrn gesehen, antwortete er ihnen: Wenn ich nicht das Maal der Nägel in seinen Händen sehe; und meinen Finger in die Wunden der Nägel, und meine Hand in seine Seite lege: so glaube ichs nicht. *

26. Ue-

---

aus dem Syrischen genommen, Didymus aus dem Griechischen; beyde heißen einen Zwilling.

25. * so glaube ichs nicht. Was wollte er nicht glauben? das, was die Apostel gesagt hatten. Sie hatten aber nicht gesagt, Christus ist auferstanden; sondern nur, sie hätten den Herrn gesehen Er zweifelt nicht an der Wahrheit des Geheimnisses, sondern nur an ihrer Erzählung und der gehabten Erscheinung. Daß er von dem Erlöser ungläubig ist genannt worden, beweist keine tödtliche Sünde wider den göttlichen Glaube, sondern nur einen kleinen Fehler, daß er so glaubwürdigen Männern aus Eigensinnigkeit seinen Beyfall versagt. Cäsar Calino und Franz Hunolt haben die Ehre des heiligen Thomas mit sehr guten Gründen vertheidiget: welche ich anderswo (*in Subsidiis Eloquentiæ Sacræ L. X N. 745*) in einen kurzen Begriff zusammen gezogen habe. Hier setze ich noch bey (aus Mark. 16, 14) jene Worte: Christus verwies ihnen ihren Unglaube und ihre Hartherzigkeit, daß sie den Augenzeugen seiner Auferstehung nicht geglaubet hatten. Es heißt nicht, daß sie die Auferstehung in einen Zweifel gezogen, sondern daß sie den Augenzeugen nicht geglaubet hatten, wie es Thomas gethan. Merkwürdig ist, das in dem griechischen Grundtexte beyde Evangelisten sich einerley Wortes gebrauchen. Bey dem heiligen Markus bestrafet Christus ihren Unglaube; auf griechisch apistian. Und hier bey dem heiligen Johannes spricht er zu dem Apostel Thomas,

er

26. Ueber acht Tage, als die Jünger wiederum beysammen mit dem Thomas eingeschlossen waren, kam Jesus bey versperrten Thüren, stellte sich mitten unter sie, und sprach: Seyd beglückt.

27. Hernach sagte er zu dem Thomas: Sieh meine Hände, und lege deinen Finger darein: strecke deine Hand aus, und lege sie in meine Seite. Sey nicht ungläubig, sondern glaube.

28. Thomas antwortete also: Mein Herr, und mein GOtt.

29. Worauf Jesus: Weil du mich gesehen, Thomas, hast du geglaubet: selig sind, die glauben, was sie nicht sehen.

30. Jesus hat zwar noch viel andere Zeichen vor seinen Jüngern gethan, welche in diesem Buche nicht geschrieben sind;

31. Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubet, daß Jesus der Messias und Sohn GOttes ist; und damit ihr vermittelst eures Glaubes das Leben in seinem Namen erwerbet.

Ein

---

er solle nicht ungläubig seyn; griechisch apistos. Wir haben also nicht Ursache, dem heiligen Thomas einen andern oder schwerern Unglaube aufzubürden, als seinen Amtsgenossen den übrigen Aposteln. Er hatte gezweifelt, ob ihre Erzählung Wahrheit oder Einbildung wäre: gleichwie sie (Luk. 24, 11) gezweifelt hatten, ob der Bericht der gottseligen Frauen, welche Augenzeuginnen waren, nicht nur eine leere Einbildung wäre.

Ein und zwanzigstes Hauptstück.

Der Fischfang. V. 15. Liebe des Petrus gegen den Herrn, und sein Tod für ihn.

1. Folgends hat sich Jesus den Jüngern wiederum geoffenbaret, bey dem Meere, woran (die Stadt) Tiberias liegt. Die Offenbarung trug sich also zu.

2. Es befanden sich beysammen Simon Petrus, Thomas genannt Didymus, Nathanael von Kana aus Galiläen, die Söhne Zebedäens, und zween andere aus seinen Jüngern.

3. Simon Petrus sagte ihnen, er wollte ausgehen zu fischen. Sie trugen sich an mitzuhalten, giengen hinaus, und stiegen gleich * in das Schiff: dieselbige Nacht aber fiengen sie nichts.

4. Als der Morgen angebrochen, stund Jesus am Ufer: doch erkannten die Jünger nicht, daß es Jesus war.

5. Er fragte sie: Kinder, habt ihr keine Speise? Nein, antworteten sie.

6. Er hieß sie das Netz auf der rechten Seite des Schiffes auswerfen; da würden sie (Fische) antreffen. Sie warfen es aus, und konnten

---

3. * gleich. aus dem Griechischen.

ten es bald vor Menge der Fische nicht mehr ziehen.

7. Der geliebte Jünger sprach zu dem Petrus: Es ist der Herr. Auf Vernehmen, daß es der Herr war, zog Petrus, der sich abgekleidet hatte, seinen Rock an, und warf sich in das Meer.

8. Die übrigen Jünger kamen mit dem Schiffe, und zogen das Netz voller Fische ans Land: denn sie hatten nicht weiter als etwa zweyhundert Ellen dahin zu fahren.

9. Nachdem sie an das Land gestiegen, sahen sie Kohlen zugerichtet, und einen Fisch darauf, sammt Brode.

10. Jesus befahl ihnen, von den Fischen herzubringen, welche sie jetzt gefangen hatten.

11. Simon Petrus stieg hinein (in das Schiff,) und zog das Netz ans Ufer. Wiewohl nun das Netz mit hundert drey und fünfzig großen Fischen angefüllet war, zerriß es doch nicht.

12. Kommet, sprach Jesus, genießt das Mittagmahl. Aber niemand aus den herumsitzenden Jüngern * getraute sich zu fragen, wer er wä-

---

12. * Jüngern. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, Aethiopischen, und Persianischen.

wäre: denn sie erkannten, daß es der Herr war.

13. Jesus kam und nahm Brod: welches er ihnen austheilte; wie auch den Fisch.

14. Dieses war schon das dritte mal, daß sich Jesus seinen Jüngern * nach seiner Auferstehung von den Todten geoffenbaret.

15. Nach dem Mittagmahle sprach Jesus zu dem Simon Petrus: Simon Johanns Sohn *, liebest du mich mehr, als diese mich lieben? Er antwortete: Ja Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Jesus sprach zu ihm: Weyde meine Lämmer.

16. Er fragte ihn nochmals: Simon Johanns Sohn, liebest du mich? Ja Herr, war die Antwort, du weißt, daß ich dich liebe. Wor-

auf

---

14. * das drittemal, daß sich Jesus seinen Jüngern, vielen mit einander, geoffenbaret; zwey mal in dem Speisezimmer, und hier.

15. * Simon Johanns Sohn. Hier sehen wir, daß der wahre Name seines Vaters Johann gewesen. Wenn Petrus anderswo Bar-Jona genannt wird, ist Jona nicht der wahre, sondern nur der abgekürzte Name, wie ihn der gemeine Mann aussprach; und wie bey uns der Pöbel Hanns und Sepp für Johannes und Joseph zu sagen pflegt.

auf Jesus: Weyde meine Lämmer und Schafe. *

17. Er fragte ihn zum dritten mal: Simon Johanns Sohn, liebest du mich? Petrus wurde betrübt, daß er ihn dreymal gefragt, ob er ihn liebete: er sprach dann zu ihm: Herr, dir ist alles bekannt; du weißt, daß ich dich liebe. Und Jesus sagte ihm; Weyde meine Schafe.

18. Wahrlich, wahrlich sage ich dir: in deinen jüngern Jahren gürtetest du dich selbst: in deinem Alter aber wirst du einem andern deine Hände darstrecken, der dich gürten und führen wird, wohin du nicht willst.

19. Also sprach er, anzudeuten, durch was für einen Tod Petrus GOtt verherrlichen würde. Nach diesen Worten aber sagte er ihm: Folge mir nach.

20. Petrus wandte sich um, und sah den geliebten Jünger folgen, welcher im Abendmahle an der Brust Jesu gelegen, und um den Verräther gefraget hatte.

---

16. * Schafe. aus dem Griechischen. Hieraus erhellet der Vorzug des Petrus, daß ihm der Herr nicht nur die Lämmer sondern auch die Schafe, nicht nur die christliche Gemeine sondern auch die Bischöfe zu weyden übergiebt.

21. Als Petrus diesen erblicket, sprach er zu Jesu: Herr, wie wird es aber diesem ergehen?

22. Jesus antwortete ihm: Wenn * ich ihn will bleiben lassen, bis ich komme, was geht es dich an? folge du mir nach.

23. Hieraus entstund eine Rede unter den Brüdern, als würde dieser Jünger nicht sterben. Aber Jesus hatte nicht gesagt, daß er nicht sterben werde: sondern also: Wenn * ich ihn will bleiben lassen, bis ich komme, was geht es dich an?

24. Die-

---

22. * und 23. * Wenn. aus dem Griechischen, Syrischen, und andern morgenländischen Sprachen. Es verschlägt aber nichts, man lese gleich dieses Wörtlein, oder nicht. Titus sagt: Nach deiner Abreise bleibe ich so wie ich bin, was geht es dich an? Sempronius sagt: Wenn ich nach deiner Abreise so bleibe wie ich bin, was geht es dich an? Ist es nicht einerley Rede? In der Sache spricht der Herr: Wenn ich will, daß Johannes ohne Martertod bleibe, bis ich komme, und ihn durch ein natürliches Ende zu mir nehme, wie ich dann ihn also will bleiben lassen, was geht es dich an? Einige verstunden die Worte, bis ich komme, von der Ankunft des Herrn im letzten Gerichte, und machten den geliebten Jünger unsterblich: aber er warnet selbst vor diesem Fehler, und benimmt den Worten des Heilandes ihre falsche Auslegung.

24. Dieser Jünger ist der Verfasser und Zeuge dieses Buchs und dieser Beschreibung: und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist.

25. Es sind noch viele andere Dinge, welche Jesus gethan hat: sollte man alle ins besondere verfassen, glaube ich es müßten so viele Bücher geschrieben werden, daß die Welt sie nicht fassen könnte. *

25, * daß die Welt sie nicht fassen könnte. Diese Worte hält man für eine Vergrößerung, gleich jenen: Die ganze Welt läuft ihm nach. Joh. 12, 19. Sey es, wenn wir allein betrachten wollen, was Christus als Mensch verrichtet. Es wird aber die Vergrößerung ein Ende haben, und alles Hyperbolische verschwinden, wenn man von dem reden will, was er als GOtt mit dem Vater gemein hat. Davon spricht er selbst: Mein Vater wirket immerdar bis auf diese Stunde, und ich wirke eben so. Joh. 5, 17. Warum aber die Evangelisten, mit Unterlassung so vieler andern Werke, die gegenwärtigen zu schreiben vorgenommen; giebt das Evangelium selbst die Ursache: Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubet, daß Jesus der Messias und Sohn GOttes ist; und damit ihr vermittelst eures Glaubes das Leben in seinem Namen erwerbet. Joh. 20, 31. Was wir in den vier Evangelien lesen, ist überflüßig erklecklich, daß wir Jesu als GOtt und Menschen glauben, seinem Worte gehorsamen, und also das Leben der Gnade

und

und ewigen Seligkeit erlangen. Im Griechischen wird der Grundtext mit einem Amen beschlossen, und also ihm gleichsam das Siegel der Wahrheit aufgedrückt.

Druckfehler.

Blatt.	Zeile.	
9	19,20	Maria, nicht Joseph, Lies: Maria
9	21	erhellet. Lies: erhellet. Von dem heiligen Joseph sieh Luk. 1, 31; und hier kurz zuvor, V. 21.
304	30	Kaiphas, Lies: Kaiphas, auf die Frage, ob er GOttes Sohn sey: Du hast es gesagt. Mark. 14, 62, heißt eben diese Antwort: Ich bins. Vor dem Pilatus selbsten, da die Frage ist, ob er ein König sey, lautet die Antwort: Du sagst es, ich bin ein König. das ist: du sagst recht; es ist, wie du sagst; ich bin ein König.
362	22	Judas Thaddäus der Apostel, Lies: Simon und Judas Taddäus die Apostel,
362	29	des letzten Paars, Lies: dieser letzten drey,
362	30	des Judas Lies: Simons, des Judas

Geringere Fehler werden der Güte des günstigen Lesers empfohlen.

Ende.

Verzeichniß
Der sonntäglichen und feyertäglichen Evangelien.

Die erste Ziffer bedeutet das Hauptstück des Evangelisten, die zweyte und dritte den ersten und letzten Vers des Evangeliums. z. B. Am ersten Sonntage des Advents Luk. 21, 25-33. das ist: Suche das Evangelium dieses Tages am 21 Hauptstücke des heiligen Lukas, wo es anfängt mit dem 25. Verse, und mit dem 33 aufhöret.

Evangelien auf die Sonntage.

1 Sonntag im Advente. Luk. 21, 25-33.
2 Sonntag. Matth. 11, 2-10.
3 Sonntag. Joh. 1, 19-28.
4 Sonntag. Luk. 3, 1-6.
Sonntag nach dem Christtage. Luk. 2, 33-40.
Nach 3 König. 1 Sonnt. Luk. 2, 42-52.
2 Sonntag. Joh. 2, 1-11.
3 Sonntag. Matth. 8, 1-13.
4 Sonntag. Matth. 8, 23-27.
5 Sonntag. Matth. 13, 24-30.
6 Sonntag. Matth. 13, 31-35.
Septuages. Matth. 20, 1-16.

Sexages. Luk. 8, 4=15.
Quinquages. Luk. 18, 31=43.
In der Fasten. 1 Sonnt. Matth. 4, 1=11.
2 Sonntag. Matth. 17, 1=9.
3 Sonntag. Luk. 11, 14=28.
4 Sonntag. Joh. 6, 1=15.
5 Sonntag. Joh. 8, 46=59.
Palmtag Matth. 21, 1=9.
Passion. Matth. 26, 1, bis 27, 66.
Ostertag. Mark. 16, 1=7.
Nach Ostern. 1 Sonntag. Joh. 20, 19=31.
2 Sonntag. Joh. 10, 11=16.
3 Sonntag. Joh. 16, 16=22.
4 Sonntag. Joh. 16, 5=14.
5 Sonntag. Joh. 16, 23=30.
6 Sonntag. Joh. 15, 26, bis 16, 4.
Pfingstsonntag. Joh. 14, 23=31.
Dreyfaltigkeit. Matth. 28, 18=20.
1 Sonntag nach Pfingsten. Luk. 6, 36=42.
2 Sonntag. Luk. 14, 16=24.
3 Sonntag. Luk. 15, 1=10.
4 Sonntag. Luk. 5, 1=11.
5 Sonntag. Matth. 5, 20=24.
6 Sonntag. Mark. 8, 1=9.
7 Sonntag. Matth. 7, 15=21.
8 Sonntag. Luk. 16, 1=9.
9 Sonntag. Luk. 19, 41=47.
10 Sonntag. Luk. 18, 9=14.
11 Sonntag. Mark. 7, 31=37.
12 Sonntag. Luk. 10, 23=37.
13 Sonntag. Luk. 17, 11=19.
14 Sonntag. Matth. 6, 24=33.
15 Sonntag. Luk. 7, 11=16.
16 Sonntag. Luk. 14, 1=11.

17 Sonntag. Matth. 22, 35=46.
18 Sonntag. Matth. 9, 1=8.
19 Sonntag. Matth. 22, 1=14.
20 Sonntag. Joh. 4, 46=53.
21 Sonntag. Matth. 18, 23=35.
22 Sonntag. Matth. 22, 15=21.
23 Sonntag. Matth. 9, 18=26.
Letzter Sonnt. nach Pfingst. Matth. 24, 15=35.

Wenn vor dem letzten Sonntage nach Pfingsten mehr als 23 fallen, werden ihre Evangelien von den letzten Sonntagen nach 3 König. entlehnet.

Evangelien auf die Feyertage.

Andreas. Matth. 4, 18=22.
Nikolaus. Matth. 25, 14=30.
Unbefleckte Empfängniß. Matth. 1, 1=16.
Thomas. Joh. 20, 24=29.
Christtag. Luk. 2, 1=14. Luk. 2, 15=20.
Joh. 1, 1=14.
Stephan. Matth. 23, 34=39.
Johannes Evangelist. Joh. 21, 19=24.
Unschuld. Kind. Matth. 2, 13=18.
Neujahr. Luk. 2, 21.
3 König. Matth. 2, 1=12.
Paul. Bekehrung. Matth. 19, 27=29.
Lichtmesse. Luk. 2, 22=32.
Matthias. Matth. 11, 25=30.
Joseph. Matth. 1, 18=21.
Mariä Verkündigung. Luk. 1, 26=38.
Ostermondtag. Luk. 24, 13=35.
Osterdienstag. Luk. 24, 36=47.

Georg. Joh. 15, 5 = 11.
Philipp. und Jakob. Joh. 14, 1 = 13.
Kreuzerfindung. Joh. 3, 1 = 15.
Bittetag. Luk. 11, 5 = 13.
Himmelfahrt des Herrn. Mark. 16, 14 = 20.
Pfingstmondtag. Joh. 3, 16 = 21.
Pfingstdiensttag. Joh. 10, 1 = 10.
Fronleichnam. Joh. 6, 56 = 59.
Johann. der Täufer. Luk. 1, 57 = 68.
Peter und Paul. Matth. 16, 13 = 19.
Mariä Heimsuchung. Luk. 1, 39 = 47.
Magdalena. Luk. 7, 36 = 50.
Jakob. Matth. 20, 20 = 23.
Anna. Matth. 13, 44 = 52.
Laurentius. Joh. 12, 24 = 26.
Mariä Himmelfahrt. Luk. 10, 38 = 42.
Bartholomäus. Luk. 6, 12 = 19.
Schutzengel. Matth. 18, 1 = 10.
Mariä Geburt. Matth. 1, 1 = 16.
Kreuzerhöhung. Joh. 12, 31 = 36.
Matthäus. Matth. 9, 9 = 13.
Michael. Matth. 18, 1 = 10.
Simon und Judas. Joh. 15, 17 = 25.
Aller Heiligen. Matth. 5, 1 = 12.
Aller Seelen. Joh. 5, 25 = 29.
Martinus. Luk. 11, 33 = 36.
Mariä Opferung. Luk. 11, 27 und 28.
Katharina. Matth. 25, 1 = 13.
Conradus. Matth. 24, 42 = 47.
Kirchweihe. Luk. 19, 1 = 10.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

Pk. B. 9.

Biblia germanica

12

1777-80

459

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weitenauer, Ignaz, 1709-1783

Biblia Sacra, oder die heilige Schrift des alten und neuen Testamentes

Bd.: [13]

Augsburg 1777

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th B VII 97 -13
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11284174-6
VD18 80048110-001